Carolo Gustavo Herno.

S. CAES. ET CATH. MAIESTATIS.

Consiliario Rei Antiquae et Numium Veterum Praefecto.

J. C. Monath excudit Norimbergae. *D D* *Chr. Gottl. Heinsius*

Der Lust zu dichten war an Pindus ersten Flüssen
Die Flöte zum Versuch kaum scherzweiß vernehmen;
Als Clio Spiel für Ernst und Eifrig wiederrüffen;
Pfeil für der Musen Haupt ein Reim zu niedrig schien.
Er rief sie halber Zürnt ein, Held von solchen Gaben,
Muß statt papiernen Lobs Metallne Denkmaal haben.

Gedichte
Und Lateiniſche
Inſchriften
des Kaiſerl. Raths,
auch
Medallien- und Antiquitäten-Inſpectors
Herrn Carl Guſtav Heräus.
Nach des Herrn Verfaſſers Uberſehung, und
Hinzufügung der in dem erſten Exemplar
abgängigen Stücke.

In dieſem bequemen Format von neuem aufgeleget
von
Peter Conrad Monath, in Nürnberg. 1721.

An
Ihr Römische Kaiserl.
und Catholische
Majestät,
Allerunterthänigste Zuschrifft.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

STill, kühne Reim-sucht! still! Ich habe, dich zu fliehen,
Dem ungestimmten Thon der Leyer abgesagt.
Doch dein vermeßner Trieb will scheidend stärker ziehen.
Du lockest. Wer dich hört, hat schon zu viel gewagt.
Du sprichst: Was kan den Lauff (will er sich weiter wenden)
Beglückter, als das Lob des Teutschen Cæsars enden?

Du hast, ich habe Recht. Dein Rath und mein Vermögen,
Mißbrauchter Reime Werth, die Würdigkeit des Ruhms,
Sind gleich von mir erkant. Mir stellt sich mehr entgegen
Die Hoheit unsers Carls, als Seines Kaiserthums.
Nein! (sagt dein Widerspruch,) Sie läst ein Unterwinden,
(Weil nur das wahre Hoch,) die Spur des Hohen finden.

So hebe mich empor, Bezauberin der Sinnen,
Entzückung, edle Kraft, die keinem Rausche gleicht!
Laß mich mit Taumeln nicht den leichten Lauff beginnen,
Der nimmer von dem Ziel der gleichen Wahrheit weicht!
Laß mich Verwunderung auf neuen Bildern bauen!
Es geht. Sie lassen sich zugleich ohn Ende schauen.

Ich seh' im ersten Blick mit Carles Jünglings-Jahren,
Durch Seines Vaters Hand, Europens erste Kron,
Ein Königs-Herz zugleich und Männer-Witz sich paaren;
Nicht als der Erstgeburt, als Seiner Tugend, Lohn.
Ich sehe Niederlands, der Thems, des Tagus Prangen;
Ihn, einem Schutz-Gott gleich, verehren und empfangen.

Ich seh' Ihn im Triumph Madrit zur Ehr-Furcht neigen;
Auf nassen Schifs Trophän, auf Palmen, die noch blühn,
Bestürmter Städte Beut', erhaltner eichnen Zweigen,
Als Staffeln wahrer Pracht, den Königstuhl beziehn;
Ja Cæsars alten Kranz in gleicher Deutung führen;
Als Sieger, jenen Thron, als Held, den Römschen zieren.

Die Bilder sind zwar groß: Doch kan mehr Ruhm erwecken,
Wenn Muth allein sich zeigt. Wenn aller Stürme Trutz,
Der Schlund des offnen Meers, umsonst zur Probe schrecken. (*)
Wenn nach durchbrochnem Wall der Ehr' und Freyheit Schutz,
Ihr einigs Rettungs-Pfand im lezten Abschnitt stellen, (**)
Heer, Mauren, Hofnung eh, als Rath und Großmuth fällen.

(*) Bey erster Abfahrt aus Engelland (**) in Barcellona.

Wie

Wie Carl nicht nach Gefahr mit eitlem Frevel strebet;
Doch mitten im Gefecht sich durch die Feinde schlägt.
Und, wo der nahe Tod auf allen Kugeln schwebet,
Das Zeichen ihres Falls in Seinen Augen trägt;
Zulezt, die nicht das Feld dem Recht und Ihm verlassen,
Sieht rückwerts ausgestreckt für Zorn und Scham erblassen.

Bald denk' ich, (weil das Glück zum Muht sich wolte fügen,)
Daß Unglück herrlicher die wahren Helden weist.
Hier überstrahlt den Glanz von bald gewagten Siegen
Standhafte Tapferkeit, so lange Quaal verbeist.
Weil Abgang überal in Reysen und Gefahren
Der ersten Krieges-Schul und Jugend Ubung waren.

O Schluß! der jene Stadt, worinn Sein Leben bliebe,
Mit eben solchem Trost für andrer Schutz verließ, (a)
Alß Er, wo schneller Tod mit Sensen um sich hiebe,
Sein Wien durch Gegenwart aus dem Verderben riß. (b)
Nachdem Er Sich und Glück, und Mangel hat bestritten,
Auch andrer Noth zu sehn, hat Selber Noht gelitten.

O Felsen-fester Sinn! Der, als ihm übel dankte
Der Bundsgenossen Pflicht, und alles von Ihm wich,
Bey Seinem Recht und Muth allein nicht Rathlos wankte;
Zum Anfang Seines Reichs das Friedens-Werk verglich;
Und was nicht Leopold, was Joseph nicht geschlichtet,
Hat wunderbar allein gehoben und verrichtet.

(a) 1711. bey der Abreise von Barcellona. (b) 1713.

Diß ſind die Bildungen, wonach mein Dichten zielet,
Nicht, wie der beyderſeits gebundne Donau-Fluß,
Eh' er der Brücken Joch auf ſeinem Rücken fühlet,
Gehemmet und erſtarrt den Flotten weichen muß;
Den Adler ſieht gereizt ans andre Ufer dringen,
Sein abgetheiltes Haupt nach Orient zu ſchwingen.

Nicht, wie der Kaiſer Ehr', und erſte Sieges-Zeichen
In Möß- und Dacien von neuem ſind geſtift.
Nicht, wie von Furcht und Flucht, von aufgehäuften Leichen,
Ein lauffendes Gerücht am Nil die Quellen trift;
Das alte Babylon mit neuen Wundern ſchrecket,
Mehr Rom und Griechenland, als Meer und Waffen, decket.

Nicht, wie der Pforten Furcht hält Thor und Angel offen;
Nein, wie die Mäſſigung zum Frieden ſie verſchlieſt.
Und wie des Käiſers Muth läſt neue Wunder hoffen,
Wann ein verſteckter Feind von beyden Seiten ſchieſt,
Kein Ausweg übrig ſcheint, der dennoch offen ſtehet,
Weil Carl mit GOtt und ſich getroſt zu Rathe gehet.

Wann dort der Türken Wuth zur Linken und zur Rechten
Bey Belgrad feſt geſetzt den wohlverſchanzten Fuß,
Und hier der Adler Heer, umringt, doch keck zu fechten,
Noch mehr, hier Carls Befehl, und hier Eugenius.
Nicht, wie ſie, Fluthen gleich, durch mürbe Dämme, brechen;
Nur, wie der Sieger mehr auf ſchonen denkt, als rächen.

So

So fang' ich an. Noch nicht. Ich seh' ein Bild erscheinen,
Das alles übertrifft, dergleichen nicht gehört:
Wo Treu' und Billigkeit mit Güte sich vereinen,
Und wo die Gottesfurcht den Schimmer so vermehrt,
Daß Eyfersucht, die sonst ein gleicher Stand gebieret,
Des Neides Würkungen bey höchster Macht verlieret.

Die Wage, dran so lang Europens Staaten wägen,
Läst Habsburg und Burbon (wen wundert dieses nicht?)
Zur Ruh der Christenheit in eine Schale legen,
Daß, die sonst nicht getraut, mit neuer Zuversicht
(Um ihre lezte Furcht gerechter zu bereuen,)
Gar durch vierfachen Bund das alte Band erneuen.

Ihr mehr, als andre, gut', Ihr Oestreichs gröste Helden!
Ob ihr gleich nur vertheilt, was Carl besitzt, gehabt!
Wenn wird die Zeit für Euch so viel Vertrauen melden?
Ich wehle dieses Bild. Ach laß mich seyn begabt,
Entzückung, mit — — Sie lacht, was fertig, zu beginnen.
Was kan ich (fragt sie) mehr, als Carl gethan, ersinnen?

Ja, ja. Doch ist versehn: im Anfang zu bereiten,
Von Dir Vergünstigung und Gnädigstes Gehör,
Unüberwindlichster Alcides unsrer Zeiten,
Vermehrer Deiner Reich' und Deiner Väter Ehr'!
Es ist auch nicht versehn. Die Kühnheit Dich zu loben,
Benimmt und giebet nichts dem Glanz, der Dich erhoben.

Doch

Doch darf darum mein Geist, nicht seine Flammen hemmen,
Weil, was zu löschen scheint, den Funken Zunder giebt.
Es darf nicht blöde Furcht die treue Brust beklemmen!
Wilst Du nicht seyn gelobt; So wilst Du seyn geliebt.
Hier denkt Dein Vater-Sinn nichts niedrigs auszuschließen;
Hier kan, als Liebes-Frucht, kein Reimen Dich verdrießen.

Es ist mit Recht verirrt in Deinen Wunder-Thaten,
Es zweiffelt, wehlet, fehlt, beschliesset, fänget an.
Weiß selber nicht warum, wie, wenn es ihm gerahten.
Genug. Wenn mein Versuch so wohl gelingen kan,
Augustens holden Blick auf diese Schrift zu kehren,
Und durch Sein blendend Licht der Tadelsucht zu wehren.

So legt, Großmächtigster, die Demuth auf den Knien,
Diß Buch, doch sonder Lob, und sonder Zuschrift hin.
Weil Du kein Lob bedarfst; und mir Dein Schutz verliehen,
Ob ich der höchsten Huld gleich gantz unwürdig bin.
Wer fraget nach Verdienst, wo man das Glück versühnet?
Der hat Verdienst genug, der sich des Glücks bedienet.

Vorrede.

DAß gegenwärtige Gedichte, nebst den Lateinischen Inschriften, von neuem sollen aufgelaget werden; weil an deren erstern in Wien heraus gekommenen Zusammenfassung das Format unbequem, und der Druck vernachläßiget gewesen: Solches habe nunmehro weniger in Bedenken zu ziehen; nachdem diese Zeilen bereits mit so unverhoffter Genehmhaltung, als unfleissiger Ausarbeitung, ausser der Ihnen vorgeschriebenen Gränze, hin und wieder nicht ohne Fehler unübersehen an das Licht gezogen zu werden, das Glück oder Unglück gehabt. Wäre es noch nicht so weit gekommen mit Reimen, welche ich niemahls für etwas anders ausgegeben, als für eine unreiffe Frucht der freygelassenen Neben-Stunden, bevor ich, zu gegenwärtigen ernsthaftern und nützlichern Arbeiten die benöthigte Einrichtung erhalten; so stünde bey mir freylich zu überlegen, ob nicht die Beförderung ihrer künftigen Vergessenheit für mich vortheilhafter seyn möchte, als eine neue Auflage? Daß dieses keine angenommene Verstellung sey; daß ich auch den unverdienten Beyfall einiger Gelehrten nicht suche auf einem so schwachen Grunde zu befestigen, noch durch gewaltsames Hinzudrengen zum Parnaß, mir bey dessen Einwohnern einen Neid zu erwecken, weiß ich deutlicher nicht darzuthun, als da ich den Schluß gefasset, meinen an die Seite gelegten Teutschen Versen so fort in der unzeitigen Geburt den Abschied zu geben, und mich ablösen zu lassen von anderen, die mehr Geschicklichkeit und Gemüths-Ruhe haben, als mir eine nicht angebohrne Sprache und stetige Hindernisse vergönnen. Vornehmlich zu einer Zeit, da von Sr. Kayserl. und Catholischen Majestät unsterblichem Lobe und von Dero Beschü-

Beschützung der freyen Künste stärkere Zeugnisse, als Worte, der gelehrten Welt vorzutragen habe; nemlich die zum Preiß der verblichenen und zur Aufmunterung der nachkommenden von Sr. Kaiserlichen Majestät erhaltene Denkmale alter Zeiten, und sonderlich der unbekanten letzten drey Jahrhundert. Mein bißheriges Unterfangen habe dennoch weniger zu bereuen, wann dessen übel-ausgeführtes Absehen einiger massen gedienet hat, bey den nachdrücklichen Teutschen Federn, so sich zu unsers Augustus Zeiten, so wohl in den Gränzen, als in dem Herzen des Teutschen Reichs, mit einem meiner Benennung nicht bedürftigen Ruhme hervorthun, einen Beyfall zuwege zubringen für diejenige Schreib-Arten, welche die Hoheit mehr in unaufgepuzter Majestät, als in bunten Zierathen suchen, und also die natürliche Schönheit ihrer Helden-Sprache von dem Anstrich gezwungener Künsteleyen saubern. Nachdem heut zu Tage die verständigste Welsche selber in die ersten Fußstapfen des Petrarcha und Dantes wiederkehren, und zuruck kommen von denen auf Stelzen gehenden Vorstellungen ihrer Sprache, durch welche viele von den fähigsten Fremden verleitet worden. Den Franzosen ist es eine nicht geringe Ehre, daß sie den Fehler erkennet, und ihre Sprache glücklich nach dem Muster der Griechischen und Römischen güldenen Zeiten dergestalt gereiniget haben, daß ihrer Vollkommenheit mehr Abgang, als Zuwachs zulezt entstehen kan, wo Sie den Laconischen abgebrochenen Redens-Arten fernerhin keine Maße geben. Ein dürres Gerippe ist eben so mangelhaft, als ein aufgeschwollener Leib; und einem ansehnlichen Gange ist das Kriechen so sehr zuwider, als das Hüpfen oder Gauckeln. Was nun nach diesem Gleichnisse in Bildungen der Beredsamkeit und Zeichen-Kunst für Arbeit zu dem rechten Leichten, und was für Kunst zu dem wahren Schlechten gehöret, ist der gute Geschmack der Erfahrensten allein fähig zu beurtheilen. Die Schönheit ist eine Gabe der Natur; die gemachte

machte Gestalt eine Würkung der Aefferey und der Arbeit. Zu dieser öffnet einem Jeden die Mühe den Weg, aber nicht zu jener. Diejenige, denen das erste Muster der Teutschen Dichter, und die Ehre Schlesiens, unser Opitz, zu niederträchtig scheinet, haben sich so viel weniger an diese unanschaliche Erinnerung zu kehren; hergegen desto ernstlicher das Beyspiel des Herrn von Beßer, und den Ausspruch des Herrn Raht Eckharts in Seiner vorhabenden Historia Poëseos, wie auch eines andern vollkommenen Teutschen Poeten, des Herrn von Kaniz, zu überlegen. Aus wessen Sinnreicher Stichel-Schrift, wider die Mißbräuche der Teutschen Dichterey ein kurzer Auszug dienen soll, den Verdacht einer angemasseten Beurtheilung von mir abzulehnen.

Und hör' ich Dido dort von Lieb' und Undank sprechen,
So möcht' ich ihren Hohn an den Trojanern rächen:
So künstlich trifft jetzund kein Dichter die Natur,
Sie ist ihm viel zu schlecht, Er suchet neue Spur:
Geust solche Thränen aus, die Lachens würdig scheinen,
Und wenn er lachen will, so möchten andre weinen.

Ein Teutscher ist gelehrt, wenn er sein Teutsch versteht.
Kein Wort kömmt für den Tag, das nicht auf Stelzen geht.

Fällt das geringste vor in diesen Krieges-Zeiten,
So, dünkt mich, hör' ich schon die Wetter-Glocke läuten:
Ein Flammen-schwangrer Dampf beschwärzt das Luft-Revier,
Der Strahl-beschwänzte Blitz bricht überall herfür,

Der

Der grauſe Donner brüllt, und ſpielt mit Schwefel-Keilen;
Der Leſer wird betrübt, beginnet fort zu eilen,
Biß Er ins Trucne kommt, (weil doch ein Wolken-Guß
Auf ſolchen ſtarken Knall nothwendig folgen muß:)
Und läſt den Armen Tropf der Welt zur Strafe reimen,
Wie ein Beſeſſner pflegt in ſeiner Angſt zu ſchäumen.

Dieſem füge billig bey aus des gelehrten **Herrn Rath Menkens**, unter dem Nahmen Philanders von der Linde, Sinnreichen ſo genannten **Schertzhaften Gedichten** die voran ſtehende Uberſetzung aus dem Holländiſchen.

Wer ſagt mir, wie ich ſoll auf gut Poetiſch ſagen:
Ich ſchlieff, es traumte mir? Denn das iſt zu gemein,
Und Opitz würde bald dadurch an Halß geſchlagen,
Wenns nicht fein kunterbund beſchrieben ſollte ſeyn.
Vielleicht klappt dieſes gut: Die ſchnellen Feuer-Pferde
Des Titans wurden nun bey Thetis ausgeſpannt, ꝛc.
Als Morpheus ſchwarz und braun vors Bette kam gegangen,
Und ſchlug mit ſeinem Mohn an meiner Sinnen-Haus.

Daß es aber an dem Mißbrauch, und nicht an der Sprache liege, wann das Teutſche in natürlicher Zierde einiger andern Völker ausgeübten Red-Kunſt weichen muß; So'ches legen gnugſam an den Tag einige ſchöne Verteutſchungen der Stayren des Boileau; Noch mehr die bereits von groſſen Männern in Nettigkeit der Gedanken, ſinnreicher Erfindung, ſauberer Schreibart gebundener und ungebundener Reden aufgewieſene

wieſene Schriften. Wem dürfen, [damit ich nur einige anführe, andere ſonder Nachtheil ihres verdienten Lobes zu geſchweigen]; Wem dürfen nachgehen in gravitetiſcher Sprache der Tragödien ein Lohenſtein, ein Gryphius? In verliebten Scherzen, und durchgehends [wo dieſer angenehme Poët mehr auf ſeinen Landsmann, den Opitz, als auf die Welſchen Allegorien und Metaphoren gedacht] ein Hofmannswaldau? In Satyren und Oden ein Kanitz, der Herr Cantzley-Raht Amthor, der Herr Raht Menken? In Staats-Gedichten und Hiſtoriſchen Erzehlungen ein Beßer? und andere ſich gleichſam um die Wette hervorthuende, als der Herr Pietſch; Herr Neukirch; Herr Prof. Richey in der Bewillkommung Königs Car. XII., Herr König ꝛc. In Schleſien Herr Prof. Stieff ꝛc.? Des Herren Lic. Brockes genaue und künſtliche Uberſetzung einer bißherigen Welſchen Schreib-Art kan gleichfalls ein Beweisthum ſeyn, wie fähig die Teutſche Sprache ſey, allerley Arten nachzureden. Ich laſſe mich zu wenig in einer Sache ein, welche ich mir ſo wenig einbilde, der Nachfolge getroffen zu haben, daß ich vielmehr Gelegenheit ſuche, eben dieſer neuen Auflage mich zu bedienen, um mir die guten Erinnerungen zu Nutze zu machen, welche mir im öffentlichen Druck bey einer in andren Stücken gar zu geneigten Beurtheilung gegeben worden: Wegen milder Uberſehung der Kleinigkeiten, welche in dieſen Ländern nicht ſo gemerket, als von der neuen reinen Dichtrey vermieden werden. Die Leichtigkeit ſolche Stellen zu verändern überführet mich des Mißbrauches, wozu die Exempel groſſer Poëten kein Recht verleyhen. Wiewohl

hauptsächlich dabey zu erinneren; daß weniger an der Buchstaben-Sorge lieget; als an der Behutsamkeit, die ohnedem oft eingeschrenkte Teutsche Sprache durch den Wort-Zwang armer und zum Ausdrucken der Gedanken ungeschickter zu machen; sonderlich bey denen, die nur auf das Verse-machen [den geringsten Theil des Verses] bedacht seyn; zum Ex. in der Zärtlichkeit: **verlassen** und **erblassen** nicht in einem Reime zu dulten. Welche Erfindung die Franzosen bißher zu nichts weniger hat bewegen können, als durch Verwerfung solcher Reim-Endigungen ihre Gedanken denen Fesseln zu unterwerfen, welche andere freywillig anlegen. Ihre Licenz möchte zwar in vielen Stücken zu groß seyn, nicht nur in diesem, sondern auch in Uberseh̃ung der langen und kurzen Sylben, so viel auch sonst zur Ausmachung der sogenannten Quantität gehöret, als z. E. ob die erste Sylbe in *Bourbon* nothwendig lang sey? Dem Zweifel von dem Vocali claro & obscuro, ob ich ex. gr. **Helden** und **melden**, **Wellen**, **stellen** ꝛc. **stehn**, **sehn** ꝛc. reimen könne? scheinet ein ungebundener Gedanke vorzugehen, biß alle Provinzien des Teutschen Reiches sich über einerley Mund-Art verglichen. Weil die Auslassung eines Vocalen eine ganze Sylbe, und also ein grosses im Reimen austräget; ist eine von den nöthigsten Fragen, wie weit diese Freyheit und der Alten Syncope Statt haben könne? Die natürlichste Probe ist, wann dergleichen Auslassung auch in ungebundener Rede gebräuchlich. Nach dieser wird das e grössere Freyheit behalten, weil ohne affectation das e nicht einmahl in prosa bey einem jeden Worte kan ausgesprochen werden. Wann sich ein übel-

klingen-

klingendes Exempel ſo meldet, als in fehln für fehlen, iſt es freylich zu vermeiden, daß aber blühn und ziehn nicht gleicher Ausmuſterung unterworfen, zeiget der Abgang der ſich ſtoſſenden Conſonanten. Das i iſt ſchwerer auszulaſſen. Doch gedenke ich dem Wort Röm'ſchen, Span'ſchen, wofür kein anders hat ſtehen können, endlich ſo leicht durchzuhelfen, als andere dem Wort Barmherz'gen.

Weil nun im Teutſchen zuſammen gezogene Worte gelitten werden, als der Gröſte für der Gröſſeſte; So wäre am meiſten für die Worte zu ſprechen, die ſich nicht verwechslen, noch weniger verwerfen laſſen. Womit ich meine genommene Freyheit Oeſtreich für Oeſterreich zu ſagen, [wie in allen bißherigen Fragen] mehr zu entſchuldigen ſuche, als Regeln zu machen; der ich hiezu unter allen am wenigſten Recht, und noch weniger Zuneigung habe. Hergegen ſind die Vorſetzungs-Wörtlein der, die, das ꝛc. nicht anders als kurz; wenn ſie relativa ſind, lang und kurz, wo ſie demonſtrativa, allezeit lang mit ſo gutem Wohlklang von den letzteren Poëten angebracht worden, daß keine Mühe die Nachfolger abſchrecken darf. Die Verhätung zweyer voreinander ſtehender Vocalen; ſo ſchwer ſie im Teutſchen iſt, wegen des unvermeidlichen Articuls, und ſo wenig ſie von vorigen guten Poëten und andern Sprachen beobachtet worden; So wenig iſt dabey zu laugnen, daß ſie nach dem Beyſpiel der Lateiniſchen Verſe eine gute Würkung mache, ob ich gleich darum einen Lohenſtein nicht mögte einem Weiſen nachſetzen, oder einem Hofmannswaldau ſeine Wohlflieſſenheit abſtreiten, wenn er ungefähr ſaget:

Doch die* Erfahrung wird für mich die** Antwort geben.

* Die ist hier lang ** Concursus Vocal.

Die von den Italiänern in diesem und in Abbrechung der Sylben genommene ungemeine Freyheit, wann sie ihre Verse leichter machet, lässet darum den Teutschen nicht einen geringern Ruhm der Kunst, welche eine an sich selbst weitläuftigere Sprache dennoch in den Ketten einer gebundenen Rede eben so unanstößig fortzuführen weiß, als in einer ungebundenen.

Bey solcher flüchtigen Ubersehung sind mir dann und wann wichtigere Aenderungen eingefallen, sonderlich in denen übelausgeführten Titel-Zieraten, woran, als an einer stummen Dichterey, nach Beschaffenheit der unterschiedenen Arten durch Mißzeichnung und verdrehete Ordination der beste Gedanke verwerflich wird. Denen Kupferstechern aber überlasse ich ihre eigene Verantwortung, wenn sie sich in Teutschland noch nicht können so sehen lassen, als in Frankreich. Ich verbinde mich auch nicht zu einer solchen Ausbesserung der Gedichte, wozu Horatius 9. Jahre verlanget, und wozu ich gestehe, daß die Lebens-Zeit dem äussersten Vermögen zu erst das Ziel setze. Mit dieser muß es wohl bey mir aus seyn, weil ich zum Ubersehen zugleich nicht 9. ganze Tage, geschweige 9. Jahre anzuwenden habe. Indessen halte dieses für ein Zeichen, daß mich die Ubung vielleicht weiter gebracht hätte, weil ich mich nimmer so sehr verkennet habe, daß ich mit meiner Arbeit selber wäre zu frieden gewesen.

Was

Was die Orthographie oder Recht-Schreib-Kunſt betrift, hat es die Teutſche Sprache ſchon ſo weit gebracht, daß [wenige Provinzien ausgenommen] die Gelehrte darinn übereinſtimmen; und daß nur einige Buchſtaben bißher aus denen ſonſt feſtgeſtellten Regeln ausgeſchloſſen geblieben. In dieſen würde zu vermeſſen ſeyn, wenn ein Privatus ſonder anſehnlicher Autorität die Wahl derer einander nicht unterworfenen, und oft aus Beſcheidenheit dem Strom des Mißbrauches folgenden Parteyen unbilligen wolte. Ich meines Theils würde allezeit mein Gutdunken eher verachten, als den Vorwurf einer Einbildung; wenn meine freygelaſſene Wahl mit der nachdrücklichen Autorität eines in der Kayſerl. Reſidenz, bey Antritt Sr. Kayſerl. und Cathol. Majeſt. Regierung, für die Jugend gedruckten Unterrichts von der Rechtſchreibung nicht beſtättiget wäre.(*) Welches gute Abſehen, fernerem Mißbrauch, ſonderlich in dieſen Ländern, vorzubauen, durch des weiland Hochgelehrten Miniſters, Herrn Grafen von Seilern Excellenz befördert worden. Wie gleichfals des Heil. Reichs Vice-Canzlers Herrn Grafen von Schönborn Hoch-Gräfl. Excell. unter andern wichtigeren Sorgen für das Beſte des Heil. Röm. Reichs Teutſcher Nation, auch die Reinigkeit der Teutſchen Orthographie, nach dem Exempel unſers Teutſchen Cäſars, Ihrer Vorſorge nicht unwürdig ſchätzen. So daß man nicht mehr zu beſorgen hat, die Recht-Schreib-Kunſt ſeye, wegen der vom Hochteutſchen

(*) Der Titel iſt ohne Benennung des Autors: Lehr-Büchel von der Rechtſchreibung der lieben Jugend zum Unterricht / auch erwachſenen Leuten dienlich / als worinn ſie aus ihren angewohnten Schreib-Fehlern gebracht werden können.

abgehenden Landes-Sprache, nicht in Wien zu suchen. Da man vielmehr wahrnimmet, daß, wie nicht Rom, sondern die Gegenwart des Beherrschers, den Kaiser-Sitz ausmachet; also auch in Reinigkeit der Sprache, die Vollenkommenheit eines der vornehmsten Europäischen Sprachen höchst-kündigen Oberhaupts der Residenz einen Vorzug geben könne, welcher ihr sonst von andern Städten im Rechtschreiben strittig zu machen wäre. Diese mit guten Gründen* nicht weniger als mit der Autorität befestigte Regel haben vornemlich das Abſehen, die Härtigkeit der Aussprache dem Teutschen zu benehmen durch Auslassung aller unnöthigen Buchstaben. Nicht nur der gröblich mißbrauchten, als des h. in nemblich, Ambt, warumb ꝛc. sonder auch des doppelten kk. ff. ßß. wo sie zwischen Vocalen nicht deutlich gehöret werden. Von diesen Regeln, welchen mich zu unterwerfen, ich mir eine Ehre mache, will nicht diejenigen anführen, so nur denen von der reinen Sprache abgehenden geschrieben, und von allen andern gnugsam erkant sind; Sondern diese, die ohne Vorwurf eines Fehlers dem ungleichen Gebrauch sind überlassen worden.

1. Von dem kk oder ck.

Aus lauter Mißbrauch wird c. dem k. nach einem Mit-Lauter (Consonant) angehenkt, wie in Wincken. Trincken. Volck. Marck. an statt Winken. Trinken. Volk. Mark. Wiewohln nach einem Stimmer (Vocal) das c. dem k. schon vorgesezt werden kan. Als Sack. Decken. Stricken. Block. Stuck. wo das ck. mit einem

(*) Als unter andern des die Teutsche Sprache so genau untersuchenden so genannten Spaten / in seinem Teutschen Sprach Schatz.

einem leichtern Zuge die Stelle des kk. der Gewohnheit nach vertretten kan. Denn (K.) ein sehr harter Buchstab wird in einem Wort nie zweyfach geschrieben. Ein anders ist in den Doppel-Wörtern, die sich mit k. enden, und wieder anheben. Zum Ex. Ruck-kunft. Trink-Kanne.

2. Von dem ff.

Es wird auch mit grossem Mißbrauch, aus Mangel nicht wohl wissen nach dem Gehöre zu urtheilen, in auf. Brief. Graf. u. d. g. das f. doppelt; wo doch, wann man es nur probiren will, das ff. einen ganz widrigen Klang der Aussprach zulegen müste. Wo der Laut zweyfach ist, als in Offen, Schaffe, hoff, imperat. Hoffart, Schiffer, wird das ff. recht gebraucht; massen ein anders heisset: Ofen, Schafe, Hof, Hof-Art, Schifer. Die Nenn-Wörter, so in aft. haft. und schaft. ausgehen, wann diese nicht von schaffen herkommen, haben nur das einfache f. als Kraft. Saft. namhaft. Botschaft. nothaft. Freundschaft. Die Regel ist, das f. solle ohne Ursach nicht gedoppelt werden; dann welche Noth zwinget mich, Klafter. Luft. oft. Schwefel. u. d. g. anderst als mit dem einzelen f. zu schreiben? denen als Stamm-Wörtern die abgeleitete nachfolgen.

3. Vom ʒʒ. oder ß.

Z. kan so wenig als das k. in einem Wort verdoppelt werden, weil es sonsten einen ganz andern Klang, wie in den zusammengefügten Worten, erfordern wurde, z. E. Holz-Zuß. Schanz-Zeug. in welchen

man die zwey zz. gar vernehmlich höret, und gleichsam zweymal im Aussprechen athmen muß; für diese Doppelung also in einem Wort das tz. zu gebrauchen ist, z. E. trotzen für trozzen. schützen für schüzzen. Dabey zu beobachten, daß solches tz. nach einem Mit-Lauter nicht recht geschrieben werde, z. E. Hertz, Holtz, Saltz, an statt Herz; Holz, Salz ꝛc. indeme das t. im Aussprechen nicht gehört wird.

Diese Regeln dürfen von denjenigen weniger angefochten werden, welche im übrigen eine gemeinschaftliche Ursache haben, dieselben wider hiesigen Mißbrauch in den andern Stücken zu verthädigen. Doch, weil das Ohr bey der Aussprache des h nichts leydet in That, Rath ꝛc. habe mich nicht getrauet ohne Noth mehr Neuerungen zu machen.

Zulezt [um mich bey den Buchstaben nicht allein aufzuhalten] bediene mich dieses Raumes zur Ablehnung des Gegenspruchs in dem Titel nachfolgenden ersten Gedichtes; wo sich die Erzehlung mehr Historisch, als Poetisch nennet. Die erste Zeilen werden leichtlich merken lassen, man habe nicht so sehr aus Vergessenheit, als aus Vorsatz einer vorgeschriebenen Kürze, zum Exempel so fort Lin. 20. von der Haupt-Sache den Anfang gemacht. Indem solcher entblößet wird, von denen insgemein so emsig hervorgesuchten Pensel-Strichen eines Gewitters; wozu der von Seiner Catholischen Majestät, bey erster Abfahrt aus Engelland, großmüthigst überstandene grausame Sturm, bequemen Anlaß würde gegeben haben, wenn die Grösse der Thaten nicht so beschaffen wäre, daß die wichtigern Umstände, denen geringern keinen Platz lassen.

Nicht, daß mir der Unterscheid einer historischen und poetischen Feder unbekant sey; oder daß ich solchen aufzuheben

heben gedenke; und daß ich, zum Exempel, einen blöden Copisten, der nicht weiter, als nach den vor ihm stehenden Strichen eines Bildes zu gehen weiß, einem in Erfindungen erfahrenen Schilderey-Mahler, vorzuziehen im Sinne habe: sondern daß ich nach des Aristoteles und Horatius Grund-Sätzen dafür halte, daß auch nicht einmahl in Erfindungen etwas schön seyn könne, als was der Warheit ähnlich; daß also der erfindende Mahler, nur alsdann erst dem nachahmenden vorgehe, wenn seine Concepten gleichfals eine Nachahmung sind. Nicht zwar einer eben im ganzen vor ihm hingestellten Warheit: jedoch einer in natürlich-schönen Stücken, zusammen gefasten Gleichförmigkeit, wo in der Veränderungs-reichen Vorstellung, der Geist den Preiß seiner freyen Beurtheilungs-Kraft, und die Natur allezeit ihr Recht der Warheit behält. Ein Historien-Schreiber ist (damit ich in dem Gleichnis der Mahlerey bleibe) dem zu vergleichen, der seine Kunst in Copirung eines kostbaren Originals zu zeigen hat; welchen alle Striche und Umstände eines Raphaels oder Coreggio binden. Seine Wissenschaft bestehet allein im Treffen. Der, welcher eine ganz frey gelassene Bildung hervor bringet, kommet mit dem Poeten überein. Sein Ruhm ist erfinden. Ein Historisches Helden-Gedichte gleichet einem künstlichen Conterfey, wo Treffen und Erfinden zugleich statt haben. Nimmet ihm hier der Dichter ja eine Erfindungs-Freyheit: so erfordert auch diese eben so viel Behutsamkeit, als das von der Aehnlichkeit nicht abweichende Schmeicheln eines fähigen ungebundenen Conterfey-Mahlers. Kunst ohne Natur, ist eckelhafft. Natur ohne Kunst, überlässet keinen Ruhm einer Geschicklichkeit. Beyde vereiniget, preisen den Meister.

In

In dieser Betrachtung, habe mich nicht binden wollen, an die gewöhnlichen so genannten Heroischen Ausschweifungen, von bunten erdichteten Umständen, oder von andern aus der Götter Zunft entlehnten Zieraten; welche unentbehrlicher sind in der stummen Dichterey gezeichneter Bildungen; als in einer von Dingen, die an sich selber groß sind, redenden Beschreibung; welche sich auch besser schickten zu einem besonders erdichteten Roman. Wo dennoch mehr zu sehen wäre auf eine wahre Bewegung, als eine aufgeblasene Weitläuftigkeit leerer Umstände, einer überall Lärmen-machenden Fama, träumender, oder agirender Musen, und anderer hergezogener Götter, samt dazu vorgeschobenen theatralischen Blendwerken. Womit ich nicht im Sinn habe, denen zu nahe zu reden; welche in ausführlichen heroischen Gedichten dem Homerus und Virgilius nachzuahmen trachten: Und zwar mehr in ihrem Stylo sublimi, als in den Kleinigkeiten, so diese Könige der Poeten scheinen nur darum, nach dem Gebrauch ihrer Zeiten, geduldet zu haben, damit sie desto mehr zeigen möchten; was vor Gewicht ihre Redkunst auch geringen Umständen zu geben vermöge. Wozu öfters die blosse Kraft der auserlesenen Worte so viel beyträget, daß diese die Probe der guten Gedanken, in den besten Ubersetzungen zu halten, Gefahr leiden. Daß auch die geschicktesten Französischen Federn [aus Beysorge, in diese oder jene Extremität zu gerathen, folgends in die scharfe Censur des Horatius und des Boileau mit einem Chapelain oder Scuderi zu verfallen] sich eher getrauet, mit einem Sophocles, Terentius, Horatius, Ovidius, Tibullus ꝛc. als mit dem Virgilius, einen Kunst-Streit

zu

zu wagen. Von der in vielerley Schreib-Arten versuchten Fähigkeit des Hn. Neukirchs [welcher in der schönen Ode über die Königl. Preusische Krönung ein stattlich Exempel des ungekünstelten Stili sublimis gegeben] stehet alles zu hoffen; da er, wie man gesaget, im Werk begriffen ist, des berühmten Erz-Bischofs von Camerich ohne dem mit hohen Gedanken, wichtigen Sittenlehren, kräftigen Bildungen, und genauer Ordnung, wohlversehenen Telemaque in ein vollständiges teutsches Heldengedicht zu übersetzen.

Genug hievon.

Die edle poetische Entzückung muß in keinen Rausch, noch in eine verruckte Fantasey verunarten. Das wahre Hohe, oder so genannte Sublime, bestehet auch nicht in schwulstigen Worten, noch in überhäuften Zieraten; nicht in verwirreten Erfindungen, welche eine Zuflucht sind dererjenigen, die entweder von Vorrath der Materie verlassen werden; oder deren zu Bewegung der Gemüther gehörige männliche Stärke nicht genugsam versehen ist mit reinen Gedanken, und dem, was die Franzosen Sentiments heissen. Die wahre Bildung (welche allezeit die schönste) ist die Seele der hohen Schreib-Art, in dem Leibe einer neuen, kurzen und netten Ausrede. Ihr Kennzeichen ist unter andern, wenn ihre Schönheit nicht verstellet wird bey Verkleidung, will sagen Uebersetzung, in einer andern Sprache. So wie die Wortspiele und zweydeutige Kleinigkeiten, affectirte Reden ꝛc. den falschen Schein so fort verlieren, wenn sie, so zu reden, in der Tracht einer fremden Sprache erscheinen.

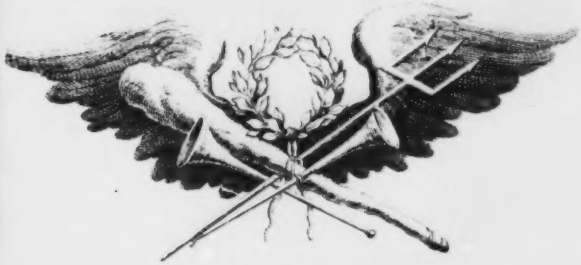
Womit ich dennoch die Niederträchtigkeit gegenwärtiger ungeübten Schreib-Art nicht gedenke zu entschuldigen, wenn solche etwa aus furchtsamer Vermeidung des Gegen-

theils zu sehr in den Unterscheid einer ungebundenen Rede verfallen ist. Ich bin nur bedacht einen Mittel-Weg zu billigen, nicht zu behaupten, daß ich denselben gefunden.

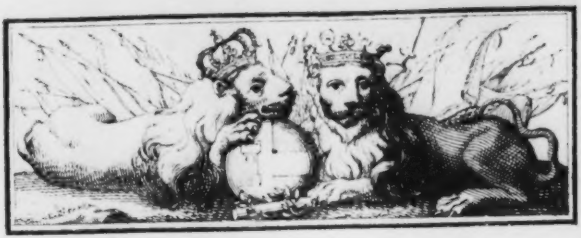
Solten aber die Kenner dabey bleiben, daß in Staats-Schriften über wahre Helden-Thaten gekrönter Häupter, (von deren Majestät nur mit einer blöden Ehrfurcht zu reden vergönnet wird) dennoch ein Gedicht, in Absagung der unverblümten Historischen Warheiten und Beybehaltung erdichteter Umstände, sich zu richten habe nach dem Laut eines angebaueten Wasserfalles, und nicht nach der Kraft eines stillen Stromes, der mehr Gewalt, als Geräusche zeiget. Solte auch dafür gehalten werden, daß in der That die Gemüther, (deren Einnehmung die vornehmste Würkung eines guten Gedichtes ist) sich desto kräftiger rühren lassen, je mehr sie die gekünstelten Zubereitungen merken, welche sie fangen sollen; oder daß die Warheit schwächer seye, als deren Verstellung. Schließlich daß die Dicht-Kunst ihren Nahmen mehr von Erdichtung falscher Umstände, als von Erfindung sinnreicher Gedanken und beweglicher Redens-Arten herzuleiten habe. So kan meine Vermessenheit, so übel sie auch ausgeführet ist, wenigstens darum eine Entschuldigung hoffen, daß ihre Fehler zur Entscheidung einer so wichtigen Betrachtung gedienet haben. Zwar bekenne ich, daß die Dichterey allezeit besser fahren wird bey einer andern Wahl, als einer kurz eingeschrenkten ordentlichen Erzehlung. Die Herrlichkeit aber und der innerliche Glanz des Helden-Ruhms hat am allerwenigsten bey dem Abgang des hier verabsäumten äusserlichen Scheines zu verlieren.

Kurze,

Kurze,
mehr Historische, als Poetische Erzehlung,
des
Hispanischen Feldzuges/
bis auf den herrlichen Sieg bey Saragossa;
welchen
Seine Catholische Majestät/
Der
Allerdurchlauchtigste/ Großmächtigste
König in Hispanien/ꝛc. ꝛc.
Carl der Dritte/
in allerhöchster Person
den 20. Aug. A. 1710. glorreichst befochten.



Abgefasset bey damaligem Wienerischen
Dank-Feste.



Seit dem ein falscher Fried' Europens Macht betrogen,
Und überall den Brand des Krieges hingezogen:
Muß unser tapfrer Carl dem Glück zwar schuldig seyn,
Das Recht von der Geburt, den hohen Purpur-Schein,
Und daß an Vater statt der grosse Joseph lebet,
Ja daß ein jedes Land ihm beyzustehen strebet.
Doch, daß Er Sich dem Schooß des höchsten Hofs entzieht,
Den Wellen anvertraut, kein Unglücks-Wetter flieht;
Daß Er Sein Wohlseyn eh'r, als andrer, läst aus Händen,
Ob Ihm gleich unbewust, wo sicher anzuländen;
Auch, (da Gewalt den Krieg mit Teuscherey beschönt)
Sich nicht gekrönet hält, bis Ihn der Sieg gekrönt;
Kurz, daß Er mehr Sein Reich verdienet, als ererbet:
Das ist, was allem Glück den Vorzug hier verderbet.
Diß macht, daß Tapferkeit, bevor es ihr gelingt,
Als weise Führerin, das Glück zum folgen zwingt.

Von

Von allgemeiner Noth war bey gedrohten Ketten,
Der Helfer kaum erwehlt die Freyheit zu erretten,
Und der zu Fremder Schutz geſandte junge Held,
Vom Vater und Sich ſelbſt zum Opfer dargeſtellt,
War vom erſchrocknen Meer zum Tagus kaum getragen: (a)
Da ſah der freche Feind, daß ſichrer ſich zu wagen
An Mauren, als an Volk, ſo Carls beherzter Rath
Zur kühnen Gegenwehr recht unterſtützet hat.
Er brach daran das Horn, mehr als an feſten Städten,
Die ſeinem Sieger muſt' ein kurzer Raub abtretten.
Doch war diß fremde Feld für deſſen Ruhm zu klein,
Den ſo Geburt, als Muth, hieß Cäſars Folger ſeyn.
Er gieng (b) den Spuren nach, die jener Ihm gelaſſen, (c)
Und Herkules gebahnt, der Tugend engen Straſſen.
Hier hat der Wellen Wuth erſtarret ſich gelegt,
Als kennten ſie das Schiff, das ihren Cäſar trägt.
Er ſelber kannte Sich, als Geiſt und Augen ſpürten (d)
Carls und Alcidens Werk, die Säulen, ſo ſie zierten:
Die jenes Enkel hat mit Siegs-Pracht aufgethürmt, (e)
Da Frankreich Schiff' und Volk zu trümmern dran geſtürmt. (f)

So

(a) 1704. den 8. Mart. zu Liſſabon. (b) 1704. den 23. Julii. (c) die Meer-Enge/ oder ſo genannte Straſſe bey Gibraltar/ wo Cäſar geweſen/ wo auch die berühmte Herkuliſche Säulen ſind/ welche hernach Kayſer Carl der V. zum Corpus ſeine Deviſe gemacht. (d) den 26. Julii. (e) 1704. den 5. Auguſti Gibraltar eingenommen. (f) den 24. Auguſti die See-Victorie wider den Grafen von Thoulouſe; den 21. April 1705. wider den Pomei, worauf der Franzoſen 6. Monatliche Belagerung von Gibraltar aufgehoben wurde.

Diß war der erste Grund, drauf mitten in den Wellen,
Der Sohn Hiſpaniens Sein Erbtheil ſolte ſtellen,
Das Ihm nur nachließ Streit, und keinen Ort zum Streit,
Nur Vorrecht und Gefahr, ſo viel, als Tapferkeit.
Der Himmel, der fürs Recht dem Frevel hielt den Zügel,
Trieb ſelbſt die Seegel fort, als ausgeſpannte Flügel,
Die Wellen-Berge nach, die Feinde vor ſie hin,
Und wieſe ſo den Weg zum Thron und Siegs-Gewinn.
Kaum kanten halb erblickt ſich Thürm' und Maſten wieder:
Da ſank der Sorgen Laſt mit jedem Anker nieder.
Wie ruckt' und richtete der Muntre Carl Sein Heer?
Wie wurden Schiff' und Land von Volk und Feinden leer?
Als Barcino (*) beſtürzt, in halbmal ſo viel Tagen,
Mit dreymal mindrē Volk, als eh, den Sturm ſah wagen,
Bald ſpürend, daß ein Carl die ſchwache Zahl erſetzt,
Die Seinen Helden, Arm dem Heere gleich geſchätzt.
Wär' Heſſens tapfrer Prinz im Blute nicht begraben, (i)
So würde nur der Sturm ein Spiel gezeiget haben.
Ein Spiel, das bey der Furcht die Liebe mitgebracht,
Als ihr der Sieger Fauſt im Einzug Platz gemacht; (k)
Für Aufruhr einen Feind zu ſchützen, und zu zeigen:
Wie wahre Tapferkeit zur Großmuth ſich läſt neigen.
Zwo Kronen (l) ſolaten bald zum Preiß von dieſem Zug;
Doch für des Königs Ruhm, war dieſer Sieg nicht gnug.

Weil

(*) So hieſſe bey den Römern Barcelona / wo Er 1705. im Auguſto in Catalonien ankommen. (h) 1697. als die Franzoſen mit 30000. Mann Barcelona 2. Monath belägerten. (i) den 14. Sept. vor Montjoui. (k) den 13. Octobr. retteten nach geſchehener Capitulation die Unſerigen beym Einzug ihre eigne Feinde / durch die geſtillte Empörung. (l) Valentien und Aragonien.

Weil Anſtalt bey dem Sturm von auſſen war zu preiſen,
Muß ſonder Anſtalt ſich der Muht auch drinnen weiſen.
Die Hülfen blieben aus, die Holl- und England gab.
Die Noth nahm immer zu, der Vorrath immer ab.
Der Feind gewitziget, nicht gleicher Macht zu trauen,
Zog alle Hauffen an, und eilte vorzubauen.
Sein Heer lag um die Stadt, (m) und drinnen mehr, als Feind,
Der Mangel, ſo verſtört, was noch zu retten ſcheint.
Des Königs Helden-Herz, der Streiter feſte Kette,
Der Bürger letzte Treu, die fochten um die Wette.
Es war mit ihnen aus; hätt' aller Bitt' und Flehn
Vermocht ihr Haupt entfernt von der Gefahr zu ſehn.
Den Thron, der Ihm gehört von GOtt und allen Rechten,
Den **Carl** ſo ſchwer erbaut, wollt Er auch mit verfechten.
Er ſelbſt, das letzte Pfand vom allgemeinen Heyl,
Bot Sich für Unterthan, für Ehr' und Freyheit feil.
Nichts änderte den Schluß, der unbewehrte Hauffen
Verzweiflungs voll ſah hin zum lezten Schanzbau lauffen;
Als erſt im andern Sturm der Berg erſtiegen ward, (n)
Der vormals hat gezeigt ganz andre Stürmens-Art.
Als Land- und Waſſer-ſeits der Feind die Mauren zwunge,
Ja gar durch ofne Wäll' auf einen Einbruch drunge.
Die Tugend unſers **Carls**, die gnug geprüfet war,
Bewog des Himmels Schutz zum Beyſtand der Gefahr.

(m) den 2. April 1706. (n) den 21 April. Montjoui, welcher von Sr. Majeſt. vorher viel tapferer und geſchwinder erobert worden.

Sein Schirm kam sichtbarlich, und führte vor Vermuthen
Der Bundsverwandten Volk, durch die gespaltne Fluthen.
Kein Anblick, nur der Ruff, hub halb, und ließ gekappt
Des Feindes Anker nach; der sonsten wär' ertappt. (o)
Der gute Wind hielt an, der uns die fliehnde Rücken,
Drauf Englands Flaggen wieß, (p) und hieß den Rest sich bücken,
So, wie sich niederzog der Segel hohes Haus;
Bließ jenen auch die Glut der Stück' und Herzen aus,
So bald sein schnelles Wehn, getrieben von Carthaunen
Uns bracht ein Feld-Geschrey und Jubel-voll Erstaunen.
Fünf tausend kamen nur; doch kamen schon zu viel,
Für einen Feind, der nur durch Anzahl siegen will.
Er hört', er sah, er floh, ließ alles in dem Stiche,
Nachdem er Anfangs fort vom breiten Wall-Bruch wiche.
Der dritte Tag brach an, da bliebe nichts mehr stehn,
Da ließ im Lager sich ein anders Feuer sehn,
Das eh auf uns gericht, auf ihn nun muste krachen.
Die Aschen lodrend noch von aufgebrannten Sachen;
Das Feld, das Hügel-hoch, nach ausgewich'nem Pfad,
Mit weit verstreutem Zeug die Angst besäet hat,
Die dennoch reiche Beut', und was nicht war zu brennen,
Zeigt, daß hier Troja ward, was uns so wolte nennen;
Zeigt auch durch Uberfluß, der so versehnen Macht,
Daß GOttes Hand allem in sie die Furcht gebracht.
Man sah es deutlicher, als dieser Schwarm verflogen, (q)
Und bald den Adler-Zug zum Stossen nachgezogen,

Der

(o) den 7. May gieng Thoulouse fort / mit 20. Kriegs-Schiffen
(p) den 8. May 1706. (q) den 11. May.

Der seinen Feind erwischt beym engen Hinterhalt,
Als selbst das Licht der Welt, in gräulicher Gestalt,
Der Feinde Furcht vermehrt durch Zeichen, so die Zeiten
Wohl sonst, doch nicht, wie hier, zum Richter-Spruch bereiten,
Für Unrecht, oder Recht; für Siegen, oder Flucht:
Wie GOtt vom Ubermuth die späte Rache sucht.
O Treffen! wo das Feld ein abgesengte Wüste,
Der weite Himmels-Bau des Sieges Schau-Gerüste, (q)
Am Tag' ein Sternenkreiß des Siegers Ehrenpfort',
Ein schwarzer Todes-Weg der flieh'nden Ausflucht-Ort.
O Fall! der Feinde trieb, und die befreyten stärkte,
Ja, den zu gleicher Zeit ein gantzer Erdtheil merkte;
Wobey das Losungs-Mahl der Sonnen Ohnmacht war,
Der Himmel Bundsgenoß, der Anfang die Gefahr,
Des Führers Tapferkeit gerechter Flammen Zunder
Der Angrif schon der Sieg, das Siegen selbst ein Wunder,
Das Denkmal dieser Schlacht der Sternen Eigenthum,
Der Sieger GOttes Freund, und GOTT allein der Ruhm. (q*)
Hier hörte Furcht nicht auf; die Spanier der Franzen
Verjagte sie vom Reich, und von den letzten Schanzen (r)
Zusamt dem Herzog weg. (s) Der abgeschickte Blitz,
Traf fahrend auf Madrit, den alten Königs-Sitz.

(q) Bey eben einfallender grossen Sonnen-Finsternis. (q*) Seine Majestät hatten alle Dero höchsten Person zu erzeigende Lob- und Ehren-Bezeugungen verbieten lassen. (r) aus Alcantara, Placentia, Ciudad Rodrigo, Salamanca. (s) der/ als Seine Cathol. Maj. König CARL der Dritte/ zum Monarchen von Spanien proclamiret worden/ Madrit samt seiner Gemahlin verließ.

Ihr aber ausgeschmükt mit Oestreichs vollen Ahnen,
Valenzens feste Wäll, ihr saht des Siegers Fahnen,
Und ehrtet im Triumph, des Ersten **Carles** Bild, (ss)
An dem, was jener thät, des Himmels Rath erfüllt!
Doch, damit abermal die Tugend möchte prangen,
Und nicht die Macht allein der Thaten Lob erlangen.
Blieb, nach Gewonheit, nun der Beystand gar zurück:
Der Feind hergegen fand Geld, Mannschafft, Schiffe, Stück'; (t)
Und sah am tapfren **Carl** / doch Kron auf Krone blinken.
Das Balear'sche Meer ließ seinen Dreyzack sinken, (u)
So bald der neue Po das fremde Joch verließ, (w)
Auch Burgund übergab das weit erfochtne Vließ. (x)
Ihr Zeiten, denkt ihr noch an jene Frevel-Thaten,
Als Napel Oesterreich dem Anjou sah verrathen!
So denkt, wie umgekehrt ein Held auf Napels-Thron (y)
Des Anjou neue List, zugleich den alten Hohn (z)
Für Oesterreich getilgt, als rechter Erb und König.
Diß Opfer war für Ihn, und Sein Verdienst zu wenig;
Hätt' eine Königin, die Seiner würdig war;
Sich nicht zu gleicher Zeit gesellet der Gefahr. (a)

Sar-

(t) Als Salamanca wieder übergieng. (u) Majorca ward eingenommen den 14. Alicante den 17. Ivica den 20. Sept. 1706. (w) als 1707. im April / im Nahmen Sr. Cathol. Maj. König Carls / Prinz Eugenius zu Mayland die Huldigung eingenommen. (x) diese Post kam den 10 October / bey dem Einzug in Valencia. (y) 1707. den 7. Julii / der Einzug Sr. Excellenz Grafen von Daun. Gaeta / die letzte Festung / ward den 30. Sept. mit Sturm eingenommen. (z) Als der Herzog von Anjou gewaltthätig An. 1268. zu Napel den lezten vom vorigen Oestreichischen Stamme / samt dem Conradino hinrichten ließ / der sein Succeſſions-Recht an Spanien vermachte. (a) 1708. den 28. Jul.

Sardinien (b) war Ihr ein Vorbot andrer Kronen,
So noch für Sie bestellt, die Treue zu belohnen.
Indessen hat voraus der schlaue Stahrenberg,
Den Feind herumgeführt gerad und überzwerg,
Biß der bey Balaguer was festern Stand genommen. (c)
Die Post hat unser Held so schleunig nicht bekommen;
Als in den Adern sich Sein edles Blut gerührt,
Das Er, fürs Vaterland, so weit zum Kampf geführt:
Als **Carl**, was um Ihn war, vergessen und verlassen,
Gleichwie der Adler fährt, entfernten Raub zu fassen.
Er kam, Er traf den Feind, und funde wohl versehn
Sein Kriegs-Heer etwas hoch in zweyen Reyhen stehn,
Das mit bewehrter Faust, und dichten Feuer-Ballen,
Die angerante Schaar zurücke liesse prallen. (d)
Die traute weiter nicht, und nahm nur Vortheil ein,
Bis Almenarens Feld die Wahlstatt muste seyn; (e)
Wo Philip unsern **Carl** noch näher sollte kennen,
Daß, wenn Er selber ficht, nicht sicher anzurennen;
Die stolze Reuterey, die sonsten groß gethan,
Kam flüchtig und getrennt für dißmal unrecht an.
Doch, weil der Abend erst vergönnt sich anzuhängen,
Half nicht den Unsern lang ihr siegerisches Drängen.
Die Sterne, die für **Carl** der Mittag eh gezeigt,
Sind Seinem Feind zur Flucht nun mehr, als Ihm, geneigt.
Die Sonne läst nicht oft (dacht Er) **ein Zeichen sehen/**
Ach müsten (steht sie nicht) **mir nur die Feinde stehen!**

(b) Den 17. Augusti (c) 1710. den 7. Junii. (d) De 12. und 13. Junii. (e) den 27. Julii um 6. Uhr Abends.

Man drunge tapfrer drauf; schoß, würgte, trieb und brach
Durch Flammen und durch Schwerdt, was fiel und wiche, nach:
Biß der zerstreute Schwarm ließ alle Hauffen fliehen,
Verlassend, was nicht kunt' auf Lerida mit ziehen.
Als dieser Sieg zum Sieg mehr Päß' und Wege fand,
Auch seiner Flügel schwung nach Arragon hinwand;
Wolt' uns des Feindes Neid von Saragossa scheiden;
Doch, wer kan tapfren Arm, wer kan Verhängnüß meiden?
Hier ward vor aller Welt die Schau-Bühn' aufgericht,(f)
Die noch der spätsten Zeit bleibt ewig im Gesicht,
Und ihr von unserm Held das rechte Bild eindrücket,
Der Sich zum Treffen so, wie zum Belagern, schicket;
Erweisend; was Er könn'; und wer Sein Gegner sey?
Wem, wenn sich beyde sehn, das Siegs-Recht stehe bey.
Carl stellt sich, Philip nicht, der Ihm den Kampf-Platz lieber
Und seinen Heerstab ließ den Generalen über.
Die haben, als ihr Haubt in Alagon verwahrt,
An dem vertrauten Dienst, an Vorsicht nichts gespahrt.
Ihr Heer am Berg gepflanzt, und von der Stadt bedecket,
Hat uns vom Angrif nicht durch Vortheil abgeschrecket.
Wir musten auf sie loß durch hole Wege gehn,
Und unsern theuren Carl im steten Feuer sehn.
Dem Treffen hielte lang der Gegentheil die Wage,
Da dieser hier, der da, bald ob, bald unten lage.
Doch Widerstand reizt nur der Großmuth edles Thun;
Sie kan bey ihrem Recht, als einer Brust-Wehr, ruhn.
Des Feindes linkes Horn drang uns schon in das rechte.
Die Reuterey gab nach, ihr wankendes Gefechte

Schob

(f) Den 20. Aug.

Schob manchen Fuß-Knecht weg aus dem beſezten Ort;
Die Feinde trieben uns weit in Gedanken fort.
Was hat hier Niederlag', und Fliehen abgewendet,
Als deſſen Gegenwart, den niemals Furcht geblendet?
Sein Anblick hat zum ſtehn ein Feuer angezündt,
Das lichten Lohen gleich, ſo heftig als geſchwind,
Der Seinen Bruſt erhizt, der Feinde Wuth verzehret.
Zur Rechten ſiegten wir: und als wir umgekehret,
Hielt unſer linker Arm den linken von dem Feind,
Stieß ihn von fornen weg, und ſchlug ihn, eh' ers meynt',
Als ihm der Hinterhalt den Ruckweg abgeſchnitten.
Nun gieng das Tödten an. Der halb erwürgten Bitten,
Vermengter Schwerdter Klang, das Raſſeln von Gewehr,
Schuß, und geflohner Ruff betäubten das Gehör.
Das Licht benahm ein Staub, der Wolken gleich erreget,
Da, wo des Blutes Bäch' ihn flieſſend nicht geleget.
Der Ausſchlag war der Sieg, das Ende war die Flucht.
Da rannte Troß und Roß, und was ſonſt Rettung ſucht,
Entblöſt von Zeug, Gewehr, und abgefallnen Reutern.
Das, was den Platz bedeckt, verlieſſen ſie den Streitern,
Das Feld dem Sieger ſelbſt, die Stücke ſeiner That,
Die Fahnen ſeinem Ruhm, Gefangne ſeiner Gnad'.
Erhöht Dich, Groſſer **Carl**, der Sieg, den Du beſtritten:
So preiſet Dich doch mehr die Tugend deiner Sitten,
Die, muſt du jedes Reich zwar im Triumph beziehn,
(Nicht auf einmal durch Liſt, wie's andern leichter ſchien)
An Dir ein Muſter zeigt der frommen Potentaten,
Des Hofes und des Volks in Kriegs- und Friedens-Thaten.

Der Himel ficht mit dir; Warum? Du fichtſt mit GOtt
Für Recht, für aller Heyl, für allgemeine Noth.
Es blüht mit deinem Glück das Wohlergehn der Erden,
Das ſonder Philips Fall noch nicht gehofft kan werden.
Kein Wunder, wenn die Welt, was Oeſtreich wünſchet, will,
Und daß ihr Hoffen nichts ſo vollenkommen ſtill',
Als Joſephs ſteter Sieg, und Carls befochtne Kronen,
Wodurch Gerechtigkeit, und Freyheit ſicher wohnen,
So lang der Mutter Händ' * Hülf aus dem Himel ziehn.
Drum bilde dir nicht ein, du Freuden-volles Wien,
Daß nur in deiner Burg die Sieges-Zeichen glänzen;
So weit der Ocean biß an der Sonnen-Gränzen
Ein ſchwimmendes Caſtel der Spanſchen Küſten trägt,
So weit der Tagus-Strand dem Meere Gräntzen legt,
So weit Batavien weiß Länder zu erreichen,
So weit der Britten Macht ihm läſt die Seegel ſtreichen,
So weit das alte Rom noch ſeine Spuren kennt,
So weit der Teutſchen Haubt Beherrſcher wird genennt.
Und wo ſonſt Völker ſind, die mit erpreſten Thränen
Durch deinen Frieden ſich nach ihrem Frieden ſehnen;
So weit nimmt alles auch an deinem Jubel Theil;
Der Feind geſchreckt, gezähmt, hofft ſelbſt dadurch ſein Heyl.
Ein Held, der ſo geſiegt, erwirbt mit Recht den Nahmen,
Dem freche Tyranney oft ſuchet nachzuahmen.
Daß Carl ein König ſey, das hat die Welt erkant,
Eh man ihn auf dem Thron der Vätter ſitzen fand.
Daß Er ein Sieger ſey, empfinden die Beſiegte
Durch Mindrung aller Noth, ſo ſie vorher bekriegte!

Weil

* 2. Buch Moſ. 17. v. 11.

Weil Er die Herzen eh'r, als ihre Länder zwingt.
O Sieg, den sonst kein Schwerdt so leicht zu wege bringt!
Der auch zu Schanden macht, die mit den Waffen lauffen,
Nur eiteln Ruhm durch Blut und Elend zu erkauffen.
Da nun, beglücktes Wien, dein höchstes Oberhaubt
Samt deinem theuren Carl mehr, als man hat geglaubt,
Den langen Ubermuth in wenig Jahren dämpfen,
Und beyde für den Schutz der andern Völker kämpfen;
Gehört ihr Tugend-Glantz dir nicht alleine zu.
Denn alle, die bedrängt erwarten sichre Ruh,
Die können sie mit dir wohl ihre Fürsten heissen,
Und wollen sich zugleich um solchen Vortheil reissen.
Nun auch nichts übrig ist an Hoheit, Ruhm und Macht;
Ist jeder auf zwey Ding' im Wünschen nur bedacht;
Daß, was von Habspurgs Stamm die Welt durch Sie empfangen,
Durch Ihres gleichen mög' auf Kindes Kind gelangen;
Und daß des Himmels Gunst den Brüdern nur beschehr'
Erwünschte Lebens-Zeit: Das Andre fehlt nicht mehr.

Über die Welt-erwünschte
und
Aller gemeine Glückseligkeit
befördernde
Allerhöchste Kayserliche Wahl
Des Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten
und Unüberwindlichsten
Römischen Kaysers
Carls des Sechsten/
In Hispanien/ Hungarn und Böheim Königs/
Erz-Herzogs zu Oesterreich, ꝛc. ꝛc.

Seht

Seht Völker, [weil ihr erſt für Kummer-vollen Zeiten,
Und für verwirrtem Lauf des Schickſals Rathloß war't,]
So weiß, der alles führt, den Ausgang zu bereiten,
Biß eure Furcht zulezt das Gegentheil erfahrt.

Nie war der Kronen Kron' entſetzlicher gefallen,
Als da bey vollem Brand' ihr Retter war geraubt.
Doch euer Klagen ließ mehr Noth, als Furcht erſchallen;
Nie war die Chriſtenheit ſo ſicher ſonder Haubt.

Was machts? Die Trauer-Nacht ſah bald ein Licht anbrechen,
Als wolt' aus ſeiner Gruft des Fünften **Carles** Geiſt
Sich durch des Sechſten Muth an Teutſchlands Feinden rächen,
Und ſehn, was ohne Zwang die Welt beherrſchen heiſt.

Denn daß, als Oeſterreich, nichts höhers wird gefunden,
Macht Spanjens andres Glück und **Carls** erworbner Preiß;
Daß doch kein Unterthan, kein Feind der überwunden,
Kein Nachbar mehr von Furcht, als wahrer Liebe, weiß;

Das macht Gerechtigkeit und angeborne Güte,
Die zwar ſteht an der Stirn des Käyſers abgemahlt,
Die keiner ihm doch führt ohn' Ehrfurcht zu Gemüthe;
Weil Majeſtät bey Huld aus ſeinen Augen ſtrahlt.

Sein Helden-Bildnuß ließ die Zeichen zeitig lesen,
Die nun Europens Glück erfüllet sehen kan.
Denn er ist niemahls Kind, und Jüngling nie gewesen,
Er war von Jugend auf stets König und stets Mann.

Eh Er zum herrschen kam, da waren ihm die Kronen
Der Sieg' und Reiche schon von jedem zugedacht.
Und eh der Höchste Thron die Thaten solte lohnen,
War Er in aller Sinn zum Kayser schon gemacht.

Den Zepter, wie das Schwerdt, den Vätern gleich zu führen,
Sezt Ihn Geburt und Glück nicht, als den Nächsten, ein.
Er solte durch den Sieg der Gröste zum Regiren,
Und, nicht der Gröste nur, durch Wahl der Beste seyn.

Drum ist, was Er verdient, als Erb, Ihm zugekommen;
Und was sein Erbtheil war, das hat Er erst verdient.
Der Ruhm, womit ein Held den Abschied sonst genommen,
Ist der, wovon sein Kranz im ersten Anfangt grünt.

Ach! wem des Himmels-Gunst ein solches Haubt will schaffen,
Wenn er es nicht erkennt, ist der nicht Straffens werth?
Zu straffen wär' er ja; könt Oesterreich nur straffen.
Nun aber hat die Macht nur Huld für Recht begehrt.

Die Waffen, wenn sie gleich mit Sieges-Palmen prangen,
Sind kein so sichrer Schutz, als den die Liebe bringt.
Wer zu dem Zepter weiß durch beyde zu gelangen,
Der hat mit Ruhm erreicht, was wenigen gelingt.

Der

Der hat, was unſrem Carl von GOtt wird zugewendet;
Da die durch Lieb und Furcht beſiegte Welt Ihn ehrt,
So weit der Erden-Kreiß ſich in ſich ſelber endet,
Und ſich der Sonnen-Rad zum erſten Anfang kehrt.

Seht Völker, dieſes iſt, was nach viel Furcht und Schrecken,
Den ſchwarzen Uberhang der Trauer-Bühnen hebt,
Und eurer Hofnungs-Angſt will reiche Zeit entdecken,
So lang diß Ober-Haubt, das Heyl der Völker, lebt.

Ihr denket noch mit Recht an Franckfurts freye Mauren,
So der bekränzte Mäyn in ſeinem Spiegel weiſt;
Die Stadt, die nun in Luſt verkehrt des Reiches Trauren,
Und die der Stände Wahl der Käyſer Mutter heiſt:

Zwar Königin, doch nur der Städte, wo die Kronen
Sich mit gelehnter Pracht auf kurze Zeit hinziehn.
Rom iſt die Königin, und Rom, wo Käyſer wohnen,
So kennt das Römſche Reich, als Königin, nur Wien.

Auf! Auf! erhabnes Wienn! Du wirſt auf dich bald wenden
Die Augen aller Welt, den Wunſch der Chriſtenheit.
Stell Ehren-Pforten hin! bereit an allen Enden
Die Brücken, Weg' und Steg', und mach die Thore weit!

Es zieht der Länder Troſt, der frechen Feinde Zwinger,
Der Teutſchen Helden Kron, ein heller Tugend-Schein,
Die Hofnung guter Zeit, des Friedens Wiederbringer,
Europens Lieb' und Freud' in deine Burg bald ein.

Vergiß, der alten Zeit, die manchen Wunsch verkehret,
Da Krieg und Ordnung nicht beysammen kunten stehn,
Denk, daß uns GOtt diß Haubt erwählet und verehret,
Das Glück des Fünften Carls durch Ihn gemehrt zu sehn.

Hat fremder Schutz Sein Herz so weit nach sich gezogen;
Und hat, als alles fehlt', Ihm doch kein Rath gefehlt:
Wie solt' Er denn nicht seyn von unsrer Noth bewogen,
Die Sein Erfahren Ihm so wenig hat verhehlt?

Weil Er den Schaden nun, so wie die Hülfe, kennet,
Und Seine Gnade will, was Seine Macht vermag:
So ist kein Herz, das nicht von Lieb' und Hofnung brennet,
Biß auf die schwere Zeit erfolgt der frohe Tag,

Da Teutschland seine Ruh, Hispanien die Schätze,
Der Ister seine Füll', und Böhmen seine Macht,
Auch Oesterreich sein Glück in rechten Wohlstand setze;
Ist GOtt so sehr auf uns, als unser Carl bedacht.

Gnug, daß des Höchsten Huld auf Ihn allein so denket,
daß sie, was Oestreichs Stamm an Tugend, und an Land
Vertheilt jemahls besaß, Ihm hat zugleich geschenket.
Hier findet unser Heyl ein sichres Unterpfand.

Frolockt ihr Reich' und Städt', ihr weit entlegne Gränzen,
Durch die das wilde Meer den Kaiser furchtsam trägt!
Wünscht, (weil nur eines steht durch Wünschen zu ergänzen)
Daß zum Bestand der Grund durch Erben sey gelegt!

O reich-beladnes Schiff, das nach des Höchſten Willen,
Den Käiſer und ſein Glück ſamt aller Wohlfahrt bringt!
Wer kennt der Seufzer Zahl, die deine Segel füllen?
Weil ihrer Andacht Kraft auch durch die Wolken dringt.

Geſegnet ſey der Held, der in des HErren Namen
Mit höchſtem Ruhm und Sieg zu ſeinem Thron hinreiſt!
Geſegnet ſey ſein Hauß, und ewiglich ſein Samen,
So lang die Zeit drey Carl/ * als Groſſe Kayſer, preiſt.

* Carol. M. Carol. V. Carol. VI.

Beſchreibung der Schau-Münze

über die allerhöchſte Kayſerl. Wahl und Wiederkunft in Teutſchland.

Seine Kayſerl. und Cathol. Majeſt. ſtehen in der alten Tracht eines Sieg-prangenden Uberwinders, als gleichſam mit einem Fuß ausſteigend aus der Spitze eines Römiſchen Schiffes, wie ſolches auf alten Münzen die glükliche Züge und Thaten zu Waſſer vorſtellet. Mit der einen Hand halten Sie das guldene Vließ, welches Sie, als das Ehren-Zeichen der Hiſpaniſchen Krone, wie ein anderer Jaſon, zu Waſſer und Lande durch ſo viel Heroiſche Thaten erobert haben; Zugleich eine Erd-Kugel mit dem Phönix, aes dem Bilde der wiedergebrachten glückſeligen Zeiteen. Mit der andern Hand empfangen Sie bey Sieg-reicher Wiederkunft die durch allgemeine Wahl aufgetragene Reichs-Krone von dem zuruck kommenden Glücke (der Fortuna Redux), die an ihrem Ruder und dem das Reiſen zu Lande andeutenden Rade kennbar wird. Die Uberſchrifft:

LVSTRATIS TERRA MARIQ. FINIBVS.

zeiget an, daß dieſes geſchehen, da Sie nach alten Gebrauch vieler Völcker, vor Antrettung der Regierung die Gränzen zu Lande und Waſſer beſichtiget, und zwar mit Sieg und höchſter Ehre. Unten in dem Abſchnitte iſt das Innſchriffts-Wort:

FORTVNA REDVX. M. DCC. XI.

Seiner

Seiner

Röm. Kayſ. und Cath. Maj.

Dem Allerdurchlauchtigſten/ Großmächtigſten und Unüberwindlichſten

Römiſchen Kayſer/

Carl dem Sechſten/

Allezeit Mehrer des Reichs,

In Germanien/ Hiſpanien/ Hungarn und Böheim König/ Erz-Herzogen zu Oeſterreich, Herzogen in Burgund, ꝛc. ꝛc.

Bey der

Von denen Nieder-Oeſterreichiſchen Ständen abgeſtatteten Erb-Huldigung in Wienn, den 8. November/ 1712.

Das frolockende Oeſterreich.

Jch erzehlt hat die Zeit der Nach-Welt kund gemacht
Den Schluß der Ewigkeit! der Oestreich zu erheben,
In Habspurgs treuen Schoß so manches Land gegeben,
Und, was er Stuckweiß gab, zusammen hat gebracht (a)
In eines Helden Hand, der reicher könte werden,
Dächt' Er so sehr auf Sich, als auf das Glück der Erden.

Des Erbtheils Größ' ist nicht, was Seine Hoheit mißt.
Jhm dienen Heere nicht, und Mauren nicht zum Schilde.
Was **Carles** Macht erhöht, das ist gerechte Milde,
Die keinen fürchten darf; doch vielen furchtbar ist;
Und Reichen, so vertheilt in Sitten und in Sprachen,
Sich weiß, nach jedes Art, zugleich beliebt zu machen.

Nun ziert dich, neues Rom, (b) ein grosser Götter-Sohn,
Womit nicht jede Zeit den Kreis der Welt beglücket.
Jhr altes Haupt (c) hat nur drey solche **Carl** (d) erblicket.
Zwar andrer hohe Macht hat auf dem Kayser Thron,
Und in der Helden Reyh' auch Lorber-reich gepranget;
Doch seynd sie an die Zahl der Dreyen nicht gelanget. (e)

Hier

(a) Bey nun erfolater Vereinigung der Caroliniſchen und Ferdinandiſchen Linien. (b) Wienn, welches ſo lang eine Kayſerl. Wohn-Stadt geweſen, wird mit gleichen Recht Neu-Rom genannt, als vormals Conſtantinopel. (c) Rom. (d) CAR. M. CAR. V. CAR. VI. (e) Aber an die drey Erſten nicht gekommen. 2. Reg. 32. 19.

Hier bringt der ſchwache Reim nicht zum Beweißthum her,
Des Sechſten Weiſen Rath, noch ſeine Wunder-Thaten:
Wie für Europens Ruh' Er ſelbſt in Noth gerathen.
Daß durch erfochtnes Land, durch Feuer, Wind und Meer,
Alcidens leztes Ziel (f) ſey vielfach überſchritten;
Daß er in einem Zug drey Sieges-Kränz' erſtritten; (g)

Daß Ihm, wie Joſua, die Sonne Zeichen gab: (h)
Halt ein du blöder Sinn, dem Ruhm mehr nachzuſteigen!
Der bald das Innere von ſeinem Glantz wird zeigen,
Nimmt ferner, wie bisher, das Ungewitter ab.
Was darfs? Die Hoheit läſt ſich gnug von auſſen ſehen.
Ein bloſſes Ritter-Feſt weiſt mehr, als ſonſt geſchehen. (k)

Des Vließes erſte Kett' empfieng Burgund allein.
Durch Maximilian und Philip iſt der Orden
Hiſpaniſch zwar und Teutſch, doch nicht zugleich geworden. (kk)
Die Pracht des Fünften **Carls** ward in dem höchſten Schein,
Doch von Pannonien, und Böhmen nicht erhoben.
Seht, wie der Thron allein kan ſeiner Wunder loben!

(f) Die Herculiſche Säulen an der Meer-Enge bey Gibraltar. (g) Anno 1710. bey Almenara, bey Saragoſſa, und bey Cifuentes. (h) Die Sonnen-Finſternuß / ſo der Frantzöſiſchen Sonne bey Barcellona fatal geweſen. Anno 1706. den 12. May. (k) Die verbundene Erb-Folge der Königreich in Hiſpanien / Hungarn und Böheim. (kk) Ordens-Meiſter.

Der Thron, den glänzend macht der Waffen blanker Stahl,
Kein Aufputz eines Golds, das Armen wird entriſſen,
Kein Schmuck, den kleine Höf ihm nach zu machen wiſſen
Durch leeren Uberfluß und hergeſuchte Zahl.
Sein allerhöchſter Pracht iſt Fürſten zu befehlen,
Die nicht den äuſſern Schein der Majeſtät verhehlen.

Erſcheinet hier der Held der Niederland erfreu't; (l)
Und Londens Hofnungen (m) Liſſbonens (n) Troſt vermehrte;
Den Barcellones Treu, (o) Madrids Entſetzen ehrte; (p)
Dem Welſchland jeden Weg mit Palmen hat beſtreut; (q)
Der dem bezwungnen Feind doch liebreich vorgekommen; (r)
Dem wüſten Ocean das Grauſen hat benommen. (s)

Alsdann kennt Oeſterreich das Glück der neuen Pflicht
An einer Herzlichkeit, der Salomons Preiß weichet;
Der jenes Weißheit nur im guten Anfang gleichet,
Und daß der Herr das Reich dem Jüngern zugericht; (t)
Daß ſeine Huld verehrt der frommen Mutter hoffen, (tt)
Ja, daß ſein Stuhl den Thron der Väter übertroffen; (u)

Daß

(l) Anno 1703. im November. (m) Anno 1704. im Januario. (n) Anno 1704. im Mart. als eben die Infantin geſtorben. (o) Anno 1705. den 4. Octobr. den Frantzoſen abgenommen. (p) Anno 1710. (q) Anno 1711. (r) Bey der Einnehmung von Arragonien und Caſtilien Anno 1710. (s) Da ſich bey Seiner Kayſerl. Majeſtät erſter Abfahrt aus Londen das Welt-Meer/ und bey letzter Abreiſe aus Barcellona die Mittelländiſche See durch Ungeſtümme gleichſam entſetzet/ vor dem/ welchen ſie trugen. (t) 2. Reg. 3. v. 3. (tt) Der König ſtund auf/ gieng der Mutter entgegen/ und betete ſie an/ 3. Reg. 2. v. 19. (u) Daß ſein Thron höher ſey/ dann der Thron Davids/ 3. Reg. 1. v. 37.

Daß über ſolchen Glanz ſein Geiſt die Tugend ſchätzt, (x)
Und gegen Widerſtand (xx) verwirrte Händel ſchlichtet; (y)
Selbſt aller Bitten hört; Selbſt aller Klagen richtet; (z)
Durch Vorſorg, Arbeit, Rath, dem Unheil Gränzen ſetzt;
Des Reiches groſſe Laſt kan durch Sich ſelbſt verwalten;
Der Frommen Zuverſicht, der Böſen Furcht (a) erhalten.

Doch fällt uns beym Vergleich der Unterſcheid bald ein,
Daß Wolluſt dieſen Held, wie jenen, nicht bezwinget; (b)
Daß jener Schätze fand, (c) die Carl zuwegen bringet,
Und bey der Krieges-Glut viel feſter, als von Stein,
Sein (d) und des HErren Hauß (e) in Ordnung zubereitet;
Als Salomon zu Haus; (ee) im Feld als David ſtreitet. (f)

(x) Salomon hat die Weißheit begehret/ und nicht gebeten um Reichthum ꝛc. 3. Reg. v. 11. (xx) Adonias erhub ſich und ſprach/ ich will regieren. 3. Reg. 1. v. 5. (y) & (z) Salomon höret den Zank der ſtreitenden Mütter/ und entſcheidet ihn weislich. Ibidem (a) Sie förchteten den König/ dieweil ſie ſahen/ daß die Weisheit GOttes in Ihr war/ Recht zu ſchaffen. 3. Reg. 3. v. 2. (b) Salomons Herz ward durch die Weiber verkehret. 3. Reg. 11. v. 4. (c) David hat die Nothdurft bereitet/ hundert tauſend Talent Goldes/ und tauſendmal tauſend Talent Silbers ꝛc. 1. Paral. 22. v. 14. (d) 3. Reg. 7. (e) 3. Reg. 6. (ee) Im Friede mit den Laſtern und Unordnungen ſtreitet. Ich will machen/ ſpricht der HErr/ daß er von allen ſeinen Feinden rings herum Ruhe haben ſoll/ ꝛc. 1. Paral. 22. v. 9. (f) David war derſelbige/ der Iſrael ausführete/ und einführete. 1. Paral. 11. v. 1.

Wenn jener beym Altar die falſchen Höhen läſt, (g)
So iſt des Kaiſers Herz und Andacht ſonder Flecken;
Des Tempels Schatten-Werk blieb nur in Juda ſtecken. (gg)
Des reinen Opfers Dienſt, (h) den Carl von Oſt und Weſt (i)
Auf Apoſtoliſch (k) hägt, und auf Catholiſch (l) ſchützet (m)
Bleibt, wie des Adlers Macht, (n) auf ewig unterſtützet. (o)

Sein weiſſes Urtheil ward zwar manchem Reich gefällt; (p)
Wie gleichen aber nun des Nilus enge Gränzen (q)
Dem Oberhaupt der Welt? und deſſen Lorbeer-Kränzen
Davor ſich Iſaks-Stamm zur Schatzung eingeſtellt; (r)

Eh

(g) Salomon hatte den HERRN lieb / ohne daß er auf den Hohen opferte. 3. Reg. 3. v. 3. (gg) Hatte nur einen Tempel / und ſolte aufhören; Das Schlacht-Opfer und Speiß-Opfer wird aufhören / und es wird im Tempel der Greuel der Verwüſtung ſeyn; und die Verwüſtung wird biß zum letzten Ende bleiben. Dan. 9. v. 27. (h) Vom Aufgang der Sonnen biß zum Niedergang wird dem HErrn Opfer gethan / und ein rein Opfer geopfert. Mal. 1. v. 11. (i) Ibidem. (k) Als Apoſtoliſcher König in Hungarn (l) Als Catholiſcher König in Spanien. (m) Als Kayſer und Advocatus Eccleſiæ. (n) Das vierte Königreich wird wie Eiſen ſeyn / das alles zerbricht / und zermalmet. Dan 2. v. 40. und Dan. 7. v. 23. Das vierte Thier wird das vierte Königreich auf Erden ſeyn / das gröſſer ſeyn wird / dann alle Königreiche / ꝛc. (o) In den Tagen dieſer Königreiche wird GOtt des Himmels ein Reich erwecken / die Kirche des neuen Bundes) das in Ewigkeit nicht wird zerſtöret werden; Und ſein Königreich wird keinem andern Volk übergeben werden. Dan. 2. v. 44. Die Pforten der Höllen ſollen es nicht überwältigen. Matth. 16. v. 18. (p) Salomon hatte unter ſich alle Königreiche von dem Fluß im Lande der Philiſter bis an die Gränzen Egypti. 3. Reg. 4. v. 21. (q) Ibidem (r) Unter Auguſto. Luc. 2. v. 2. 3.

Eh über Ophir ſich (s) ein neuer Erd-Theil funde (t)
Und unter einem Haupt noch beyder Erb-Recht ſtunde.

Ach hätt' auch dieſen Thron die Königin begrüſt, (u)
Die nicht von Morgen kommt, nicht Fremdling iſt zu nennen,
Die ſich als Kaiſerin läſt aus den Werken kennen,
Und ihren Salomon zum Muſter hat erkieſt,
Um ſeinem Beyſpiel nach im herrſchen das zu weiſen,
Was noch Jeruſalem (x) und alle Völcker preiſen.

Wie ſelig ſchätzt ſie Euch (y) Ihr Stände, daß Ihr ſeht,
Ja gar beſitzt, den Sie nur in Gedanken ſchauet,
Biß ſie von neuem Ihm, und Euch wird anvertrauet.
Wenn es nach GOttes Bund (z) nach eurem Wunſche geht;
Sieht ſein Geſalbeter [der auf des HErren Wegen
Ganz unverändert bleibt] den reichen Kinder-Segen. (zz)

(s) Salomon rüſtete eine Anzahl Schiffe am Ufer des rothen Meers ꝛc. dieſe kamen gen Ophir / und nahmen von dannen mit Gold / ꝛc. war vermuthlich die Küſte von Oſt-Indien. 3. Reg. 9. v. 27. & 28. (t) Anno 1494. (u) Wie Saba aus Arabien. 3. Reg. 10. (x) Weil das Königreich Jeruſalem noch im Spaniſchen Titul ſtehet wegen Sicilien. (y) Seelig ſeynd deine Diener / welche allezeit vor dir ſtehen / und deine Weisheit anhören. 3. Reg. 10. v. 8. (z) und (zz) Woferrn du wandlen wirſt in meinen Wegen / ſo will ich deine Tage verlängern; Es ſoll nicht abgehen ein Mann von dir / der auf den Thron Iſrael ſitze. 3. Reg. 8. v. 23. 25. und 3. Reg. 3. v. 14. vom langen Leben.

Die Huldigungs-Medaille der Nieder-Oesterreichischen Stände.

DEr Gaditanische Herkules (welcher seine Sieges-Zeichen an der Küste von Gibraltar gesetzet) als auf einer wachsamen Hut stehend, hält seine Käule aufrecht, wegen noch nicht geendigter Arbeiten, so von der ihme zu Füssen liegenden ungeheuren Hydra, durch einige noch behaltene Köpfe angedeutet werden. Mit der Rechten überreichet er (als ein Bild der Glückseligkeit) das durch seine tapfere Beständigkeit eroberte so genannte Uberfluß-Horn der Amalthea, seiner Aufferzieherin, an deren Stelle das Erz-Herzogthum Oesterreich abgebildet ist, sitzend, nach abgelegter Huldigung, wegen seiner durch einen so grossen Beschützer versicherten Ruhe, wie solche von uralten Römischen Münzen hergenommene Deutung des Sitzens in den Modernen eingeführet ist.

Die Aufschrifft:

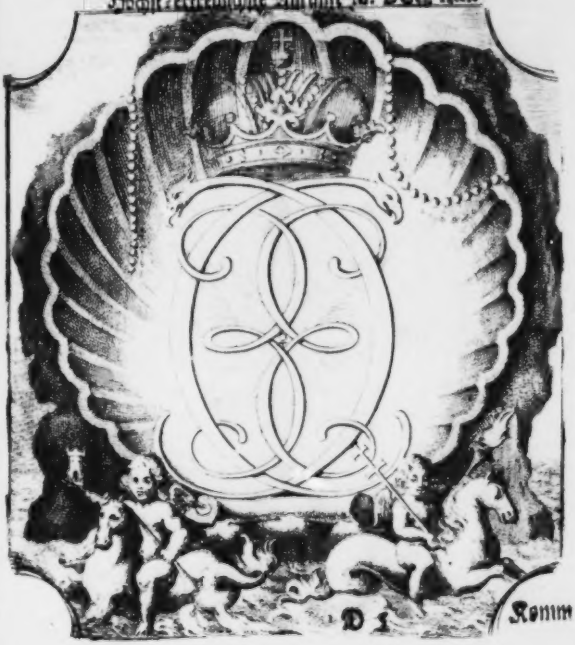
TANTO DVCE.

Unterschrifft:

AVSTRIA FELIX SACRAMENTO FIDELITATIS OBLIGATA VIII. NOV. M. DCC. XII.

Das

Das Glückwünschende Wienn
Uber
Ihrer Römiſchen Käiſerlichen und Catholiſchen Majeſtät/ der Allerdurchlauchtigſten/ Großmächtigſten
Römiſchen Kaiſerin/
Auch in Hiſpanien, Hungarn, und Böheim Königin;
Erz-Hertzogin in Oeſterreich/ ꝛc.
Eliſabeth Chriſtina /
Gebornen Herzogin zu Braunſchweig-Lüneburg, ꝛc. ꝛc.
Höchſt-erfreuliche Ankunft M. DCC. XIII.



Komm

Komm, weise Herrscherin des treuen Iber-Strandes,
Der Deiner wiederum, als wir vorher, beraubt!
Komm an Gestalt und Witz, an Majestät des Standes,
Der Frauen Königin, der Königinnen Haubt!
Die, wärst Du nicht gekrönt, Verdienst und Tugend krönen,
So, wie des Kaisers Wahl, zur Käiserin der Schönen.

Komm, komm, zeuch in die Stadt, der alle Städte weichen,
So Dich in Hofnung erst, als Gast und Braut, geehrt,
Auch nun den Vorzug hat die Schlüssel Dir zu reichen,
Seit dem der Kaiser-Sitz als eigen Dir gehört.
Dein Barcellona muß, wie treu es ist, bekennen:
Daß eine Königs-Kron zu leicht für Dich zu nennen.

Dein auserwählter Carl/ für Den Du nur gebohren,
Gefährtin Seines Glücks, und Ungemachs zu seyn;
Der weite Länder-Kreis, so Dir die Pflicht geschworen,
Die geben ohne Streit nun willig sich darein:
Du seyest allen zwar, nur jedem nicht, * vertrauet;
Es sey auf Ihn und Dich der Erden Glück gebauet.

So bald der Völker Wunsch und Wohlfart Dich begehren,
Muß eine Stadt Dich froh, ein andre traurig sehn.
Dein Hohes Guelfen-Hauß denkt noch an seine Zähren,
Als Ihr geliebter Schatz must' aus den Armen gehn.

Den

* Universis, non singulis.

Den Kummer kan diß wohl, nicht das Verlangen, heben.
Daß Sie dem Reich zugleich zwo Käiserinnen geben.

Läst Freude nicht dein Wienn ans lezte Scheiden denken,
Das Dich dem theuren **Carl** den Wellen nachgeschickt:
So kan's zum Trost sein Aug' auf jenen Noth-Stand lenken,
Vor dessen Bild allein Erinnerung erschrickt.
Da **Carl**/ Dein treuer **Carl**/ zum Schuz der Untersassen,
Dich, Seiner Seelen Helft', Europens Trost verlassen. (*)

O Tag! O schwehrer Tag! mit Thränen aufgeschrieben,
Die nun zwar abgewischt, doch unvergessen sind.
Wer bildet jemals ab den Wechsel-Streit im Lieben
Von Ehr' und Unterthan, Gemahl und Treu entzündt?
Wer kan der Großmuth Kraft, der Wohlthat Gröss' ermessen,
Die Landes Vatter-Huld, das Mutter-Herz vergessen?

Wie strenge dieser Schluß, wie schmerzhaft war das Trennen;
So groß ist unsre Lust nach voriger Gefahr.
Gebt Ihr für eine Stadt solch Wunderwerk zu kennen,
Von Menschen und von GOtt geliebtes Helden-Paar!

Was

* Beym Abschied in Barcellona.

Was werdet ihr erſt thun (ſpricht Oeſterreichs Verlangen)
Fürs Teutſche Vatterland, das Euch zu erſt empfangen?

Wohl recht. Für unſren Stand der Ordnungs-loſen Zeiten,
Womit des HErren Hand ſein Iſrael geſtrafft,
Gehört Deborens Geiſt, und Gideon zum Streiten.
Zum Zeichen, daß nun ſey die Straf-Ruth abgeſchafft,
Läſt der bedrängten Welt GOtt nun in unſren Gränzen
Nach des Gewitters droh'n die Sonne doppelt glänzen.

Ihr habt, Dein **Carl** und Du, der Chriſtenheit zum Guten
Zwo Kronen gleich verdient, und zweymal gleich erlangt;
Er durch des Nordens-Meer; Du durch des Südens Fluthen:
Eh' noch die Kaiſer-Kron mit Eurer Stirn geprangt,
Gewann Er Königreich', und Du halfſt ſie verwalten:
Ihn muß die Welt des Throns, Dich Seiner würdig halten.

So läſt den Sterblichen der Wunſch an Euch nichts hoffen,
Was gegen allen Neid durch Euch nicht ſchon verlieh'n.
Für eines läſſet GOtt die Seegens-Hand noch offen:
Nur Eures gleichen mehr der Nach-Welt aufzuzieh'n.

Diß ist der Seufzer Ziel, das Unter-Pfand der Freuden,
So gar auch vieler Wunsch, die doch diß Glück beneiden.

Ihr Nymphen dort bey Carls und bey Alcidens Säulen
[Als jenes ersten Ruhm, als dieses letzten Preiß!]
Und ihr am Tyber-Fluß, wo sich die Fluthen theilen;
Solang das alte Rom von Sieg und Käisern weiß!
Ihr auch im Schwartzen Meer, so weit die Donau fliesset,
Und den gefangnen Strand des andern Roms begrüsset.

Vergleicht Iberiens und Welschlands fremde Zungen,
Das todte Latien, * die Teutsche Helden-Sprach',
Auch andre, die dem Böhm und Unger sind gelungen;
Damit zum Lob-Gesang sich alles fertig mach',
Elisabethens Ruhm zu preisen bey dem Schwimmen,
Mit gantz vereintem Sinn, wo nicht mit gleichen Stimmen.

Ihr Najaden, die ihr von Osten biß zum Westen
Nebst eurer Käis'rin Lob Europens Gränzen zeigt!
Versammlet euch, und tragt, die ersten, als die besten,
Die Göttin bald zurück, die Sinn und Herzen neigt;
Für deren Sieges-Pracht der Venus Uberwinden,
Wie Schaum, daraus sie ward, muß wiederum verschwinden.

Und

* Weil das Latein nunmehro unter die todte Sprachen gehöret.

Und Du, der Schönheit Stern! Gefährte deiner Sonne,
Die Du zum Abend hin ** bißher begleitet haſt,
Geh' nun in Oſten vor, und bring uns neue Wonne;
Vertreib, als Morgen-Stern, der dunklen Sorgen Laſt;
Sey Vorbot neues Glücks, der heitren güldnen Zeiten,
So Dein und unſer Licht der Welt will zubereiten.

Komm, ſchönſter Morgen-Schein, bring uns die Sonne wieder!
Warum verweileſt Du, und hält'ſt die Freuden ein?
Der Kaiſer kommt mit Dir. Ach (ruffen unſre Lieder)
Verziehe ja nicht mehr, komm ſchönſter Morgen-Schein!

Phosphore redde diem! quid gaudia noſtra moraris?
Cæſaris adventu Phosphore redde diem!

Aus

** Der Abend-Stern iſt des Morgens der Phosphoros.

*** So hieſſe Conſtantinopel nach des groſſen Conſtantins Zeiten!

Aus dieſem Vers des Martialis iſt die Aufſchrift des Sinn-Bildes an der Schau-Münze genommen:

REDDE DIEM!

Bring' uns die Sonne wieder!

Das Corpus deſſelben iſt:

Der Venus- oder Morgen-Stern/

welcher der Erden das glücklich aufgehende Licht andeutet/ und die Sonne wieder bringet. Es zielet nicht nur gegenwärtig auf die ihr entgegen gegangene Landes-Sonne/ welche dieſer Glücks-Stern wiederbringen ſoll; ſondern auch auf den damaligen Wunſch der Erden nach einem Hoſnungs-Licht der künftigen Zeiten.

In dem Abſchnitt iſt die Unterſchrift:

ADVENTVS AVGVSTAE.
M DCC XIII.

Vorgemeldetes eben an dem Geburts-Tage Ihrer Kayserl. Majest. Anno 1715. allerunterthänigst überreichtes Schaustück / wurde mit folgenden Hofnungs-vollen Zeilen begleitet; welche glücklich eingetroffen.

GRöste Fürstin!
Wie Dein Stern, der die Sonne mit gebracht,
Hat bey Deiner Uberkunft Deines Sinnbilds Wahl gewonnen;
Zielte zwar die Neben-Schrift noch auf andre neue Sonnen:
Aber nur im Wunsch' und Geist. Nun der Andachts-Flammen Macht
Aus so vieler Herz und Mund hat die Wolken durchgedrungen;
Nun das Wünschen Deinem Volk biß aufs Hoffen ist gelungen:
Nun auch der beglückte Tag, welcher Deinen Schönheits-Strahl,
Als ein künftig Erden-Licht, ließ die Welt zu erst erblicken,
Allen Dienern Freyheit gibt, sich vor deinem Thron zu bücken:
Da wagt sich mein kühner Reim hin zu der Propheten Zahl,
Um noch etwas vor der Zeit seine Deutung fürgetragen.
Wüst', ach wüste keiner mehr von den Dichtern wahr zusagen!
Denn ein Dichter und Prophet haben manche Kunst gemein.
Müsten gleich verächtlicher, als sie sind, noch beyde werden!
Wolte doch mit wahrem Ernst für das Glück der ganzen Erden
[Erist der Spruch für dißmal zu]heute nur Prophete seyn!

Eurer Kayserl. Majest.

Allerunterthänigst-gehorsamster.
Ver-

Verſuch einer neuen Teutſchen

Reim-Art/

bey

Seiner Röm. Käyſ. und Cathol. Majeſtät/

des

Allerdurchlauchtigſten/ Großmächtigſten/ und

Unüberwindlichſten

Römiſchen Käyſers/

Carls des Sechſten/

K. K.

Welt-erfreulichem Geburts-Tage

ANNO M DCC XIII.

Die

DJe mögliche Versetzungen der Teutschen langen und kurtzen Sylben sind, nachdem die Dichterey in dieser Helden-Sprache dem Opitz ihre erste Reimigkeit zu danken hat, so erschopfet, daß hierinn was neues zu ersinnen nicht leichter scheinen mochte, als etwa über die einmahl ausgetheilte Massen der krummen und gesaden Linien in der Bau-Kunst, eine neue Ordnung zu erfinden. Dennoch hat man mit gleicher Freyheit, als Buchner das Dactylische, oder dreysylbige Scandiren in teutschen Versen aufgebracht, vergönnet zu seyn erachtet, einen Versuch zu thun, in Anbringung und Nachahmung nicht nur der einzelen dreysylbigen Füsse aus dem Lateinischen Metro, sondern auch des Metri selbst. Nicht um die vorher übliche Weisen zu verachten, als deren eine jede zu unterschiedenen Absehen ihre besondere Kraft hat: sondern vielmehr die Teutsche Dicht-Kunst zu bereichern mit einer neuen Reim-Art; im Fall solche nach besserer Ausübung einen Beyfall gewinnen solte, den man ihr bey gegenwärtiger ungeübten Unvolkommenheit noch nicht versprechen kan. Sie mag zum wenigsten dienen, die Franzosen ihres Unfugs zu überführen, wenn sie der Teutschen Sprache, die männlicher ist als die ihrige, eine gar zu rauhe und zu fliessenden Versen unbequeme Hartigkeit vorwerfen: in der That aber nicht fähig gefunden werden, in ihrer Sprache, ob sie gleich aus der Lateinischen genommen, so vielerley Scandiren zuwege zu bringen. Zu Unterlassung der Reimen, (welche der um die Teutsche Sprache wohlverdiente Herr von Seckendorf in seiner Uebersetzung des Lucanus so gar bey steigenden Versen ausgelassen, nach dem Exempel der Römer) könte diese von jener Metro mehr Schwierigkeit

keit auf ſich nehmende Reim-Art ein gleiches Recht haben; wenn nicht, die Wahrheit zu bekennen, ſolche bey der teutſchen Dichterey bereits nothwendig geworden. Es hat zwar die erſte Probe gezeiget, daß die Vermiſchung der zwey- und dreyſylbigten Füſſe mehr Anſtoß in Teutſchen, als in Griechiſchen und Lateiniſchen Verſen leidet. Denn jene Sprache hat nicht, wie dieſe, allen ihren Worten eine geſetzte Länge und Kürze gegeben. Und der ſichere gleich-lautende Fall in Teutſchen Gedichten laſſet ihm weniger, als andere, den gleichen Abſchnitt in der Mitte nehmen. Dennoch um dieſer Schwierigkeiten ſich nicht ſo fort, als einer unüberwindlichen Sache, mit andern zu ergeben; auch denen Leſern, (zumahlen wenn ihnen das Lateiniſche Scandiren unbekannt) nicht mehr Aufmerkſamkeit zu verurſachen, als in andern Dactiliſchen Reimen; iſt ohne Abbruch der verſuchten Römiſchen Dicht-Art die erſte Zeile zuſammen geſetzt von zween Dactiliſchen Verſen, einem Fallenden / und einem ſteigenden. Weil ohnedem unter dieſen kein andrer Unterſcheid iſt, als einer nach oder vor überbleibenden Sylbe. Wenn dieſe zuſammen gefüget werden nach untengeſetztem Metro, kommet, wie in andren Dactiliſchen Reimen, ein immer gleich-lautendes leichtes Scandiren, und dennoch ein Hexameter heraus:

— ∪ ∪ — ∪ ∪ — — — ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪

alles kan | lebriger | Fleiß durch | wagen ge | wiſſen und | heben

Und von zween fallenden Dactiliſchen Verſen wird ein Pentameter.

— ∪ ∪ — ∪ ∪ — — ∪ ∪ — ∪ ∪ —

alles ge | winnet und | hebt | wagen und | lebriger | Fleiß.

Daß an dem vorigen Gedichte kein Reim und kein Gedanke geändert worden, erweiſet die Leichtigkeit dieſer

Reime. Solten ſie dennoch nicht gut geheiſſen werden: So mögen ſie ſich wenigſtens mit der Neuigkeit ſchmeichelen. Wer ihnen aber, als fallenden und ſteigenden Dactuliſchen Verſen auch die Neuigkeit abſprechen will; der muß hergegen ihr Anwalt werden, daß man die ſonſt gebilligte Scanſion an ihnen itzund nicht für ſtrafbar halte. Ich rede nur von beſcheidenen Federn, die ſich durch Pedantiſche Unhöflichkeit nicht des Richter-Amts und der Antwort unwürdig machen; noch denen ohnedem durch unanſtändiges Gezänke verhaſſet gemig gewordenen Studien neue Schandflecken anhangen.

Mächtigſter Herrſcher der Welt, vom Himmel die Fürſten zu richten
Einig erwehleter Fürſt, unüberwindlichſter Held!
Gönne der eyfrigen Pflicht diß nuñer geſehene Dichten
Von nicht geſehenem Ruhm, welchen Dein Adler erhält.

Zeiget der Friede, der Krieg durch tapfre Beſchützung der Rechten,
Thaten vom älteren Rom, Zeiten von güldenem Schein;
Lehrſt Du die Teutſchen dein Reich, als Römer, alleine verfechten:
Darf ja der Teutſchen Gedicht Römiſchen ähnlicher ſeyn.

Unſer Gedeyen läſt Dich, wie ſonſten, im Lager nicht wohnen;
Dennoch erblickeſt Du ſtets fallende Leichen vor Dir. (a)
Sterben erſchreckt Dich nicht mehr im Zimmer, als vor Barcelonen.
Tapferkeit ſtreitet im Feld', und die Beſtändigkeit hier.

Dieſen

(a) Bey letzter Peſt-Zeit/ wo Sr. Kayſerl. Majeſt. ſtandhafte Gegenwart alles allein aufrecht gehalten.

Dieſen verändert umſonſt der Tod ſeine furchtbare Larve,
Bald mit Gewehr und Geſchütz; denn Du vertriebeſt ſie fern.
Bald in dem tobenden Meer, das fallend ſich unter Dir warfe;
Bald auf den Bahren; Hier wehlt David die Hände des HErrn.

Sonſten gedachte das Reich nur immer um Hülfe zu ſchicken.
Solte für Galliens Stolz Freyheit und Ehre beſtehn;
Muſte die Britten der Rhein, und Holland den Iſter erblicken.
Sehet, ihr Feinde, wie CARL Teutſchland allein kan verſehn!

Nicht mit erzwungenem Heer; Geſetze verbleiben im alten.
Nicht mit der Nachbaren Fall; Jeden beſchützet ſein Recht:
Nicht durch die Gröſſe des Erb's, ſo Sieg und Geburt Ihm erhalten;
Doch für die Ruhe der Welt Seinem Gemüthe zu ſchlecht.

Nicht durch die Menge; für drey ſtehn Rechte, der Muth, und die Waffen.
Nicht durch ein blindes Geſchick; Tugend zu prüfen ſind gar
Bundesgenoſſen nicht treu, die Renten erſchöpft, und mit Straffen
Reget ſich ſelbſt die Natur: Alles doch ohne Gefahr.

Andere ſiegen durch Glück, und können auf Hülfe ſich triegen,
Brauchen viel Ränke, viel Liſt: Unſer Alcides muß nun,
Er, und die Tugend, allein das Drohen des Glückes beſiegen;
Weil Er für edeler hält, Unrecht zu leiden, als thun.

Iſt denn Gefahr nicht Gefahr? Ja nur für niedrige Seelen;
Nicht für die Helden, wie CARL; nicht für der Habſpurger Hauß.
Dieſe vertrauen auf GOtt. Wer kan ihre Wunder erzehlen?
Fromme Gerechtigkeit hilft tapfrer Beſtändigkeit aus.

Fehlt es nur nuñer an euch, ihr Teutſche, dafür Er gedrungen
Sich und das Seine gewagt. Rettet die Ehre, das Reich,
Voriger Schrecken des Volks, das Gallien hatte bezwungen!
Noth, doch kein Hannibal droht; Hannibal ſtehet für euch.

Welcher die Alpen mit Blut für Eßig(k) gelehret zu bahnen;
Als er den Franzen gezeigt, daß es kein Scherzen mehr ſey;
Auch vor der Pforte verjagt (*) des Ottomans fliehende Fahnen,
Dieſer, das Heer, und das Volk wünſchen mit heiliger Treu:

Lebe großmächtigſter Held, von Helden und Käiſern entſproſſen!
Alles erkennt, daß an Dir Freyheit und Wohlergehn lieg'.
Alſo verſprechen (wo GOtt die Welt nicht zu ſtraffen beſchloſſen)
Frömmigkeit, Waffen, und Recht, Hiñel und Menſchen den Sieg.

Uber

(*) Womit Hannibal ſoll die Alpen/ zum leichteren Durchbruch der Wege/ mürbe gemacht haben.
(*) Hannibal ante portas.
(*) Ottomannicas neul. Printz Eugenius.

Uber den

Raſtädtiſchen Frieden/

durch welchen

Seine Käyſerl. und Catholiſche Majeſtät

Mit unglaublicher Standhaftigkeit denen überwundenen Schwürigkeiten des Krieges An. 1714. ein Ende machten.

Endlich bricht die Sonne durch, Dunſt und Nebel muß ſich trennen.
Denn der heitren Wolken Schein
Bringt die Freuden doppelt ein;
Ihrer neuen Strahlen Kraft giebt die Wirkung mehr zu kennen.
Endlich machet ſeinen Reichen
Und der Welt ihr Sechſter Carl mit Verwunderung bekant:
Wie für Seines tapfren Muths feſtgeſezten Sieges-Zeichen
Mangel, Tod, und Widerſtand
Fallen und weichen.

Hätten von des Fünften Carls Welt-geprießnen Wunder-Thaten
Aufruhr, Feinde, Peſt, Verdacht
Nicht den Anfang ſchwer gemacht;
Würde noch ſein Helden-Ruhm mancher Ehren-Säul' entrathen.
Soll ſich Carl zum Beyſpiel fügen:
Muß Er Waffen durch den Muth, Untreu durch die Redlichkeit,
Neid durch Tugend, Noth durch Rath, Macht durch eignes Schwerd und Siegen,
Unglück durch ſtandhaften Streit
Brechen und biegen.

Muß Er durch das tieffe Meer, wo der Abgrund nicht zu schauen,
In dem ersten Alter schon
Den verdienten Königs-Thron
Nicht, als andere beziehn, nein, durch schwere Sieg' erbauen;
An entlegner Gades-Enge,
Wo der Welt End' und das Ziel Cäsars und Alcidens war,
Durch Bestand und Tapferkeit mitten in dem Schlacht-Gedränge,
Nicht von Feinden, noch Gefahr,
Scheuen die Menge.

Doch, weil eine Kron nicht gnug Sein siegreiches Haubt verehret;
Hörten mehr zum Lorbeer-Kranz,
Und vor andren, deren Glanz,
Welche durch Selbst-Herrscher Wahl nur dem Würdigsten gehöret.
Seither haben schwere Zeiten,
[Ob es gleich an Gegenwehr' und an Einigkeit gebricht]
Keinen für der Teutschen Ruhm so gesehn alleine streiten,
Und, wie **Carl**, allein auch nicht
Friede bereiten.

Was der Segen Leopolds mit viel Bündnissen begonnen,
Des beglükten Josephs Macht
Nicht in rechten Stand gebracht,
Hat durch Carl allein sein Ziel wider Neyd und Glück gewonnen.
Dieser ist, der soll versenken,
Was noch andren Völkern Noth, und der Erden Unglück dräu't;
Als August den Janus schleust, und uns soll für künftigs Kränken,
Für vergangne schwere Zeit
Güldene schenken.

O von GOTT verlieh'ner Held! Dessen Anfang übertroffen,
In dem Frieden, in dem Krieg,
Andrer Weisheit, andrer Sieg;
Was hat erst bey beß'rer Zeit noch die Welt von Dir zu hoffen?
Damit Teutsch- und Welschlands Stärke
Den erstandnen Fünften Carl; Spanien des Ersten Blut;
Ungern, seines Andern Geist; Böhmen seines Vierten Werke,
Niederland des Kühnen Muth
Herzlicher merke.

Da nun Ströme, Land, und Meer, alle Zünfte, Ständ', und Alter,
Jauchzend und frolockend sehn
Ihres Glückes Sonn' aufgehn;
Denkt [ihr Musen!] euer Haubt, euer Vater und Erhalter (*)
Wird schon sorgen, daß sich wende
Barbarey, der Herrscher Schmach, und des Unglücks Eigenthum.
Wünscht, ihr Friedens-Töchter, nur, daß zur Aufnahm aller Stände
Carls Gedeyen, wie sein Ruhm,
Nehme kein Ende.

*
* *

Daß andrer Eigen-Nutz hat Fried' allein gemacht,
War nach gebrochner Treu viel minder Kunst, als Schande.
Daß Carl den Frieden bringt zulezt allein zu Stande,
Hat Seinem Standhaft seyn ein ewig's Lob gebracht.

In

(*) Musageetes.

In der Friedens-Medaille siehet man die zwo Haupt-Tugenden Sr. Kayserl. und Catholischen Majestät / die Tapferkeit und Beständigkeit / beyde in der auf den Römischen Schau-Münzen gewöhnlichen Stellung; deren die erste der andern den Janus- oder Friedens-Schlüssel überreichet, anzudeuten: daß nach von ihr geschlossenem in der Ferne erscheinenden Janus-Tempel / sie nunmehro die Erhaltung des Friedens und die Hofnung der güldenen Zeiten, auf die Beständigkeit ankommen lasse, welche in standhafter Bekämpfung aller Unordnungen nicht weniger Muth bey den Palmen zu zeigen hat, als bey den Waffen die Tapferkeit in Dämpfung des Krieges. Dieses machet deutlicher die Uberschrift des in gleichem Absehen von antiquen Münzen angebrachten Medaillen-Wortes:

PAX AVGVSTI.

Unten in der Exergue:

RASTAD. M. DCC. XIV.

Weil Se. Käyserl. und Cathol. Majestät das meiste allein zu diesem Frieden beygetragen.

Uber

Uber

Ihrer Röm. Käys. und Königl. Cathol.

Majestät

Der Allerdurchlauchtigsten und Großmächtigsten

Römischen Käyserin/

Auch zu Hispanien, Hungarn, und Böheim Königin, ꝛc. ꝛc.

Elisabeth Christina

Höchst-erfreulichen Krönungs-Solennität zu Preßburg/

ANNO M DCC XIV.

Wohl

Wohl dir Pannonien, aus dessen holen Tiefen
Der Thäler und der Ström' ein reicher Uberfluß
Von Seegen überal läst fette Spuren triefen;
So, daß dir Canaan in Einkunft weichen muß!

O Land, das gröſſre Schätz', als Milch und Honig zehlet!
Weil GOTT, was er dir schenkt, nicht seinem Sion wieß.
O recht gelobtes Land, dem nichts zur Wollust fehlet,
Wenn die Uneinigkeit nicht alles fehlen ließ.

Es hat dein Morgenstern den rechten Lauf getroffen,
Der Ost- und Westens End' in gleicher Zeit beglückt.
Du kanst, was uns erfreut, von Seiner Schönheit hoffen.
Er führet deine Sonn', Er hat Sie dir geschickt.

Dein Licht, das Morgenwerts aus Thetis tiefen Gründen,
Dem reinen Perlen-Schoos, hell-glänzend überkam;
Das, wo Sein Strahl hinschien, ließ Freuden-Zeichen finden,
Und dessen erster Blick der Herzen Freyheit nahm.

Die

Die Königin mit mehr, als mit Gestalt gezieret,
Die deinem Carl gefolgt in Glück und in Gefahr,
Die selbst bey schwerer Zeit Sein Westen-Reich regieret,
Zum Zeichen, daß Ihr Schein nicht was entlehntes war.

Die GOtt zum Höchsten Thron nach erster Prob ersehen,
Die noch mehr Kronen trägt, und anderer noch werth;
Dieselbe Königin siehst du gekrönet stehen,
Gepriessnes Ungerland, und dich durch Sie verehrt.

Erweitert euren Lauf, ihr stolze Donau-Fluthen,
Da, wo euch Freuden-voll die Drau und Sau umarmt!
Weil eures Ufers sich weit über das Vermuthen
Des Himmels Einfluß hat mit neuem Glück erbarmt.

Ihr Nymphen Mösiens! (1) wenn Ihr Europens Spitzen
Biß an die Enge (2) sucht, wo Phrynus falscher Muth
Durch Raub des guldnen Schafs ließ seine Helle sitzen;
So folgt dem Mittel-Meer, das minder, als ihr ruht.

Last

(1) So hiesse vor diesem der ganze Strich von Servien und Bulgarien an der Donau nahe an deren Ausfluß. (2) Die Meer-Enge oder der Sund bey Constantinopel Hellespontus genannt/ wo die Fabel sagt/ daß Phrynus samt seiner Schwester Helle des Vaters Schatz geraubet/ und auf einem Schafe/ so ein guldenes Fell hatte/ nach Colchos gebracht. Die Schwester Helle sey unterwegens in dem von ihr so genannten Hellespont ersoffen. Dieses güldene Fell ist eben dasselbe/ so der Jason und die Argonauten erobert/ und worauf der Stiffter des güldenen Vließes gezielet hat. (3) Am Ende Europens von Westen bey Gibraltar.

Laſt eures Jubels Schall an jene Nymphen dringen,
Die, wo dergleichen Eng' Europens Weſten ziert,
Der ſchönen Käyſerin und Jaſons Lob-Lied ſingen:
Wie beyde dieſen Vließ viel weiter hergeführt.

Doch, wenn ihr jetzund ſeht Herz, Aug', und Geiſter wenden
Von dem entzukten Volck auf dieſe Krönungs-Pracht:
So laßt euch nicht allein von dieſen Strahlen blenden,
Denkt nicht, daß, was ihr ſchaut, Ihr wahres Anſehn macht.

Das Glück, wie hoch es Sie vor andren hat erhoben,
Macht Sie nicht groß; Sie war im Unglück noch ſo groß.
Und wenn an Ihrem Glück die Hoheit doch zu loben;
Erhebt Sie Gleichmuth mehr, als der Verſehung Loß.

Der Thron Pannoniens geſchmückt mit Sieben Kronen,
Iſt nicht, was Ihren Schein im hell'ſten Schimmer ſtellt.
Ihr Welt-erſchollner Ruf, ſo ferne Nationen
Abweſend, gleichwie uns, in der Verwundrung hält;

Der holden Tugend Macht, die fremder Herz und Sinnen,
Ja ſelbſt der Feinde Neid Ihr unterwerfen kan;
Die Schönheit, deren Blick den Cäſar kan gewinnen,
Der Gades hat beſiegt, dem alles unterthan;

Diß Reich, das sich weit mehr, als Ihr Gebiet, erstrecket,
Das, weil mans mehr empfindt, als schauet, Göttlich heist,
Und Ihrer Majestät mehr Herrlichkeit erwecket,
Als die gemeine Pracht uns nicht von aussen weist;

Noch mehr, die GOttes-Furcht, der Schönen selt'ne Zierde,
So nicht von Gleißnerey, noch Blödigkeit entsteht;
Der Wissenschaften Licht, Witz, Sprachen, Kunst-Begierde;
Diß, diß ist erst der Glanz, der Ihren Thron erhöht.

Vor dem ein jeder kan mit Zuversicht erscheinen,
Der für die Noth Gehör, und Schutz für Unrecht sucht;
Wo nimmer ungetröst betrübte dürfen weinen,
Wo Laster und Betrug bald denken auf die Flucht.

Drum muß der **Sechste Carl** / wie sonst an Jugend, Thaten,
Noth, Reisen, Reichen, Macht, Muth und Standhaftigkeit;
Auch so durch Sein Gemahl (1) dem **Fünften** nachgerathen.
Weil Ihn Elisabeth, wie jenen **Carl**/ erfreut.

(1) Elisabeth hiesse auch Kayſers Caroli V. Gemahl / und regierte gleichfals Hiſpanien in seiner Abwesenheit/ bey Eroberung von Gulerta und Tunis/ war aber nicht Königin in Hungarn.

Durch zwoer Lisen Huld muß Ungern glücklich werden
Beym Käyser, und bey GOtt; hier, und an jenem Ort.
Weil ihm zum Vorspruch bleibt im Himmel, und auf Erden;
Dort seiner Heiligen/ hier seiner Milden Wort.

GOtt, der was diesem Reich, zur Wohlfart dienet, kennet;
Der auch den milden Sinn des frömsten Kayſers lenkt:
Hat uns durch Königin, und König das vergönnet,
Was Er nur wenigen zu wenig Zeiten schenkt.

Läst dieses Helden-Paars so theuers Tugend-Leben
An Glück, an Macht, und Huld, und ihrer Thaten Spur,
Den Menschen nichts zum Wunsch, dem Himmel nichts zum Geben;
Erschöpfet diß Geschenk die Kräfte der Natur:

So zeige, grosser GOtt, an Oesterreich ein Zeichen
Der alten Wunderwerk und unverkürzten Hand!
Laß uns [kan es geschehn] nur sehen Ihres gleichen!
Denn unsren Wünschen ist nichts grösseres bekannt.

Uber den Revers des Krönungs-Pfenninges.

SO den Ihrer Kayserl. Maiest. bey anderer Gelegenheit schon gewidmeten Morgen- und Abend-Stern vorstellet, als die Zierde der auf und niedergehenden Sonne, deren äusserste Königreiche in Europa sind Hispanien und Hungarn, und deren Ende auf dem Erd-Kreise die Ost- und West-Indien ausmachen, wovon das Erb-Recht Sr. Kayserl. und Cathol. Majest. zugefallen.

Mit der Uberschrift:

OCCIDVI DECVS AC ORIENTIS.

Sie ziert den Auf- und Niedergang.

DMehr, als Königin,! So weit auf Erden reicht
Der Völker lange Strich, die West- und Ostwerts wohnen,
Wo Carlens Erb und Sieg dir schenken so viel Kronen:
So weit erscheint kein Stern, der deiner Schönheit gleicht,
Noch früh und spät, wie Du, kan ihre Sonne zieren:
Dem grossen Phöbus selbst, wohin Sein Blick auch fällt,
Weiß Auf- und Niedergang nichts liebers vorzuführen
In dieser, noch der Neuen Welt.

Uber Ihrer Majeſt. der Käyſerin gröſſere Hungar. Krönungs-Medaille.

WO die Venus ſitzend in ihrem Triumph-Wagen durch den bey ihr liegenden Schild der Minervá (als der Göttin der Weisheit) und durch den Pfau der Juno (als der Göttin des Standes und des Reichthumes) andeutet, daß ſie nicht nur einen guldenen Apfel, wie in der bekanten Fabel von Paris; ſondern durch zuſammen-gefaſte Verdienſte aller drey miteinander eiferenden Göttinnen **Drey** / und zwar Königreiche bedeutende **Reichs-Aepfel** / erworben, welche in ihrem Schoß liegen, ſamt dem Antiquen-Zepter des Kayſerthums in Geſtalt desjenigen, ſo die alte Münzen den Göttinnen zueignen, mit der Uberſchrift:

AVGVSTA ITER. ET TERT.

Unten:

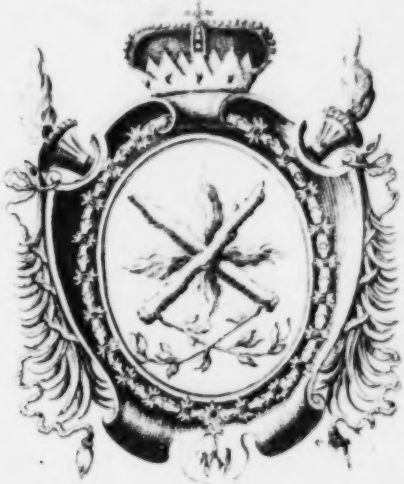
Diademate R. Hung. impoſito. 1714.

Das Wort Auguſta, kommet ſo wohl einer Königin/ als Göttin zu. Dio Caſſius: Πάντα γὰρ τὰ ἐντιμότατα καὶ τὰ ἱερώτατα αὔγεσα προσαγορέυεται.

Dir haben Stamm, Gemahl, Natur und edle Sinnen,
Durch die Geburt, durch Wahl, durch Liebreitz, durch Verſtand,
Die Aepfel dreyer Reich' (**O Kayſ'rin!**) ſamt den Zinnen,
Des nächſten Throns nach GOtt auf Erden zuerkant.
So hoch ſteigt kein Gedicht; das unter drey Göttinnen
Für einen Apfel eh nur eine würdig fand.

An

An
Se. Röm. Kayserl. und Königl. Catholis.
Majestät
allerunterthänigster Zuruff
Bey dem glückseligsten Geburts-Tage
Des Durchlauchtigsten Ertz-Herzogs
Leopolds /
Erb-Prinzen von Hispanien / Hungarn
und Böheim etc.
den 13. April, Anno 1716.



Je muß das neue Rom in Freuden-Feuern glänzen,
Da jedes Stands Geſchlecht und Alter wird vergnügt?
Was für ein Jubel-Schall füllt Oeſtreichs weite Gränzen,
So Peru ſtilles Meer an die Molucken fügt?

Es hat der Völker Heil der Wünſche Ziel getroffen,
Der Erden geht ein Licht in unſerm Oſten auf;
Ein mehr, als irrdiſch, Kind erfüllt der Menſchen Hoffen,
Sein erſter Tages-Schein veneut den Zeiten-Lauf.

Ein groſſer Anfang ziert das Buch der Welt-Geſchichte,
Indem ein friſcher Sproß, des lezten Aſtes Aſt,
Hält, das den Gipfel druckt, das ſchwere Reichs-Gewichte
Der an Gebieth' und Land faſt überbauten Laſt.

Dis zarte Helden-Reiß erſetzt die dürren Spitzen
Des Allerhöchſten Baums, der Cedern Schatten giebt,
Worunter Oſt und Weſt in ſichrer Ruhe ſitzen,
Und den ſo leicht kein Sturm aus ſeinen Wurzeln ſchiebt.

Viel minder, da ſich nun die friſchen Blätter zeigen
Des Siegs- und Kayſer-Laubs in immer-grünem Pracht,
Den keiner Feinde Blitz und keine Wetter beugen,
Der durch verdeckte Glut (*) ſich ſelber furchtbar macht.

Hat

* Zielet auf die Flammen der Aeſte des Burgundiſchen Creutzes/ und auf die nahe Erfüllung des Abſehens/ ſo der Stifter des Ordens gehabt/ daß einer von Deſſen Nachkommen/ der ſolche Flammen an der Bruſt träget/ ſolle das ſeinem Herrn Vater zu Colchis (dem Ort des güldenen Vlieſes) angethane Unrecht/ an den Türken in Orient rächen.

Hat jemand ſich daran (a) zu reiben unterwunden,
Der fühlt gewiß den Brand, den dieſer Aſt erweckt.
Seitdem Burgundien den nächſten Weg gefunden
Zum Zweck des Flammen-Schmucks, der ihre Bruſt (b) bedeckt.

O Frühling! O Beginn des Ernde-reichſten Jahres!
Du bringſt den Sterblichen die längſt erbettne Frucht
Des über alle Wahl vollkommnen Helden-Paares,
Das auſſer ſeiner Art umſonſt was gleiches ſucht!

Nun kan der Sechſte CARL der Erſt' und Lezte werden,
Der erſte jener Reih', in der ſein Name währt,
Erfüllter Hofnung Erb und letzter Troſt der Erden.
Auf dem ſein Erz-Haus ruht, und der ſein Erz-Haus mehrt.

Nun kan ELISABETH die Glücklichſte Sich nennen,
(Die Liebſte war Sie ſchon) da dieſer Seegens-Tag
Lehrt Schikſal, und Natur nach aller Wunſch erkennen,
Was beyder Kraft an Glück, Geſtalt, und Witz vermag.

Was bleibt vom Himmel denn durch uns zu bitten über
Für unſrer Käyſerin, für unſers Käyſers Freud'?
In deinem Glück iſt Dir, als unſer Glück, nichts lieber,
Gebährerin des Glücks und aller Frölichkeit!

(a) An dem brennenden Burgundiſchen Kreutze von Lorbeer-Aeſten. (b) Zielet auf die Stiftung der Burgundiſchen Flammen, und deren obenangeführte nahe Erfüllung.

Und du, vollkommne Zier der sonst getheilten Ahnen,
Mit Kränzen ihrer Ehr', und eignen Ruhms belaubt!
Gebieter nicht sowohl, als Führer deiner Fahnen,
So wohl der Helden Kron, als andrer Kronen Haubt!

Europens Perseus, und ihrer Freyheit Rather,
Zu Land Alcidens Bild, im Meer dem Jason gleich!
Ein Anherr deines Stamms, wie deiner Länder Vater!
Ein Cäsar Römschen Throns, ein Carl im teutschen Reich!

Im Frieden ein August (GOtt hemme, was Dich hindert!)
Ein Philip (b) mehr, als Er, des doppelten Geschlechts!
Und, (da, was jener gab, ein fremder Philip mindert)
In deinen Enkeln noch ein Rächer deines Rechts!

Nachdem Du in der Blüth, in kaum erwachsnen Jahren
Hast wider List und Noth, Gefahr und stärkre Macht,
Was andre nicht erlebt, bey erster Prob erfahren,
Den Feinden obgesiegt, den Freunden Schutz gebracht.

Da Du mit Tapferkeit, die nimmer gnug zu loben,
Bald Raum zum Thron gesucht, bald Thronen hast bestürmt,
Bald wiederum beschüzt, bis Dich Verdienst erhoben
Zum Ober-Haubt der Welt, die Du vorher beschirmt.

Bis

(b) War ein Stamm-Vater der Oesterreichischen und Spanischen Linien.

Bis Tugend muſt erhöhn, was Untreu wolte kränken,
Und was ein Teſtament, ſo falſch geſchrieben ward,
Dir unrecht vorenthielt, ein ungeſchriebnes ſchenken
Nach einer Deines Lobs und Deiner würd'gen Art.

Nun über dem Dein Schwerd mehr Knoten hat geſchieden,
Den Krieg allein geführt, den Krieg allein geſtillt;
Iberien mit Sieg, Pannonien mit Frieden,
Die Welt mit neuer Ruh und deinem Preiß erfüllt.

Nun Du der Erden Glück für deinen Vortheil zieheſt,
Und dahin ſtrebſt ſo gut, als groß Du biſt, zu ſeyn;
Dabey Dich mehr allein, als alleſamt, bemüheſt,
Und ſelbſt zur Ordnung hebſt an jedem ſchwerſten Stein.

Standhaftigkeit und Herz bezeugſt in allen Fällen,
Mit Freuden Gute lohnſt, gedrungen Böſe ſtrafſt;
Den Wiſſenſchaften Schutz, den Renten friſche Quellen, (*)
Den Richter-Stühlen Recht, den Kirchen Andacht (*) ſchafft;

Nun Deine Vater-Sorg' in alle Gränzen reiſet,
Aus nächſter Macht nach GOtt der Völker Schikſal wehlt,
Des Titus Gütigkeit bey jeder Strenge weiſet,
Und Deiner Tage Lauf nach neuer Wohlthat zehlt.

(*) Durch Einrichtung der Finanzen / und Sorge für neuen Zuwachs durch Handel und Bereicherung der Länder.
(*) Das neue Verbot des ärgerlichen Redens beym GOttesdienſt.

Nun unſre Sicherheit ein ſolches Heer bedecket,
Dergleichen niemals hieß den Teutſchen Adler ruhn;
Nun auch der Oſt beſiegt, der Occident geſchrecket:
Wie können GOtt und Carl der Welt mehr Gutes thun?

Mehr Tugend kan man nicht, obgleich mehr Ruhm, erwarten,
Mehr Thaten kanſt Du wohl; doch gröſſere nicht thun.
Ein einigs fehlte noch: Ein Sohn Dir nachzuarten;
Nun Carl in dieſem lebt; muß alles Wünſchen ruhn.

Die ſpäte Nachwelt zwar, ſo dieſes Glück wird preiſen,
Kan, wo nicht an der Gröſſ', an Zahl mehr Seegen ſehn;
Doch hat ihr diß Geſchick dazu den Grund zu weiſen,
Der unverändert bleibt in Deinem Bilde ſtehn.

Was für ein Wunder-Bild? Wenn es dem Vater gleichet,
Der Mutter ähnlich iſt, und beyder Lob erlangt?
Wenn es der Ahnen Ruhm und Herzlichkeit erreichet,
So hoch ihr Glanz vereint in einem Erbtheil prangt.

Wär etwas, das uns noch zum Wünſchen könt' ermahnen,
So kommt es an auf uns, auf Dich, O Kayſer! nicht;
Daß, wie Du, Herr, es meinſt, ſo treue Unterthanen
Mit deiner Sorg und Huld vergleichen ihre Pflicht!

Was aber wünſcht man Dir, erwünſchter Troſt der Erden!
Das GOtt, der Dich geſchenkt, nicht zeigt im höchſten Grad?
Was kanſt Du, das dein Haus nicht ſchon geweſen, werden,
Wozu der Vater nicht den Weg gewieſen hat?

Der wünſchet Dir genug, der ſo viel Glück erbittet,
Als Lorbeer deinen Helm, als Kronen deinen Schild,
Als Siege Rudolphs Schwerdt mit Kränzen überſchüttet,
Als Länder deine Wieg' in Purpur eingehüllt.

Es ſehe Spanien ſtets Männer-Erben ſtammen,
GOtt halte ſeinem Carl vom Salomon den Bund; (d)
Es mache nun Burgund die Deutung ſeiner Flammen
Der Welt in Oſten ſo, wie vor in Weſten, kund.

Es mehre deren Glanz der Unger und der Böhme,
So lang man Oeſtreich kennt; So lang ſein rothes Feld
Vertheilen und durchziehn der Donau Silber-Ströme,
Und gleicher Urſprung ſie dem Tagus zugeſellt.

So lang ſich an ihr Schild, noch mit fünf Ziffern ſchreibet,
Der Selbſtlaut ihres Ruhms, den jeder ſo verſteht:
Daß ferner biß Ans End Ihr Oeſterreich Verbleibet,
Und Andrer Ehren-Ruff In Obermacht Vorgeht.

(d) 3. Reg. 8. v. 25.

Uber

Uber den ſo ungewöhnlich lang ausbleibenden Frühling.

NAtur! wie lange ſoll [klagt Tellus] ferner währen
Der Froſt, damit mir dräut dein umgekehrter Lauf?
Sie giebet den Beſcheid zur kurzen Antwort drauf:
Ich habe dismal mehr, als ſonſten, zu gebähren.
Die Erd, aus Ungedult zu blühen und zu grünen,
Fragt Floren mißvergnügt, wenn ſchenkt für rauhen Schnee,
Dein bunter Frühlings-Schmuck mir Blumen-reichen Klee?
Eh (ſpricht ſie) nicht, als uns die neue Sonn erſchienen.

Schall-

Schau-Münze/

Auf die Welt-erfreuliche Geburt des Durchlauchtigſten Erz-Herzogs

Leopolds.

DJe Gegen-Seite zeiget die Ewigkeit des Durchlauchtigſten Erz-Hauſes durch ein auf der Erd-Kugel ſitzendes Kind, umgeben mit einigen Wolken, als vom Himmel herunter gelaſſen. Es hält in der Rechten das Palladium; Ein Bild der mit Erhaltung aller Wiſſenſchafften und Künſten genau verbundenen Erhaltung der Reiche, als ehemahls des Trojaniſchen, hernach des Römiſchen, nachdeme es denen Veſtalen, ſamt dem ewigen Feuer zur Verwahrung anvertrauet, und als ein Pfand des unvergänglichen Römiſchen Reichs, angeſehen worden.

Die Uberſchrift iſt:

AETERNITAS AVGVSTA.

Unten: NATO PRINCIPE IVVENTVTIS, M. DCC. XVI. d. XIII. Apr.

Eine

Eine andere vorgeſchlagene nicht zur Ausarbeitung gekommene Geburts-Medaglia.

Auf der einen Seite das doppelte L. des Durchlauchtigſten Namen-Zuges in Geſtalt eines Burgundiſchen Creutzes, deſſen friſch ausſchlagende Lorbeer-Reiſer den unterſten Zug machen. Dieſes wird gekrönet mit dem eigentlichen Erz-Herzogs-Hut; (welcher zu Kloſter Neuburg gezeiget wird, und deſſen rechte Geſtalt beſſer auf den alten, als neuern Modernen beobachtet worden) zugleich umgeben mit dem güldenen Vlieſſe, welchen dieſer Durchlauchtigſte Erz-Herzog und Burgundiſche Printz, wie der Sohn des Ordens-Stifters bey der Tauffe aus der Hand des Allerhöchſten Ordens-Haubtes empfangen. Der güldene Widder iſt zur doppelten Bedeutung des Solariſchen Geburts-Zeichens, und zugleich dieſer merkwürdigen Begebenheit, mit Strahlen gezeichnet. Aufſchrift: (Weil Leopoldus ſchon Hieroglyphiſch vorgeſtellet.)

CAROLI IMP. FILIVS DIVI LEOP. NEP. ARCH. AV. PR. ASTVRIAE. A DEO DATVS MDCCXVI. D. XIII. APR.

Auf

Auf der Gegen-Seite erscheinet das Lunarische Geburts-Zeichen, der Steinbock, mit der Erd-Kugel und dem Füll-Horn, wie es die grössesten und besten Kayser, Augustus und Titus auf ihren Münzen, aus Zuversicht eines vorbedeuteten Glückes führen; wie solches auch auf Kr. Rud. II. Schau-Münzen zu finden. Die Uberschrift ist aus dem Suetonius genommen:

FATI FIDVCIA.

Der letzten Auflage derer bey diesem Geburts-Fest Teutsch beschriebenen Illuminationen wurde nachfolgendes angehänget:

Dem Ende der zum drittenmal wieder aufgelegten Beschreibung, hat der Verfasser für rathsam befunden, die Ursache beyzufügen: warum der im vorigen Exemplar fornen befindliche Vorschlag einer zuprägenden Medaille hier ausgelassen? Weil nemlich über selbige sich ein Zweiffel ereignet, und Sr. Kayserl. Maj. künftige Gedächtnis-Münzen mit mehrer Behutsamkeit zu prägen seynd, als insgemein die ohne Höchste Obrigkeitliche Genehmhaltung ausgehende Modernen; So, daß billig die Verfertigung obgemeldter Gedächtnis-Münze, biß auf erhaltenen

Bey

Beyfall der Erfahrensten in dieser Art Monumenten, aufgeschoben wird. Eine eigensinnige Behaubung seiner Meinung, wäre in diesem Fall eben so unanständig, als eine vom ersten Zweiffel irr-gemachte Verwerfung eines Gedankens, den andere, nach geschehener Erörterung, gut befinden. Damit demnach das Publicum, (dessen wolgegründetem Urtheil alle öffentlich erscheinende Sachen unterwürfig werden) in etwas von der Frage unterrichtet sey; So bestehet selbige darinn: Ob das bißhero von alten und neuen Poeten, Sternkundigern, und Geschichtschreibern so glückselig gepriesene Geburts-Zeichen Kayſers Augustus, der Steinbock, auf die glückseligste Geburt unsers vom Himmel erbettenen Durchlauchtigsten Erz-Herzogs Leopolds, könne angebracht werden, mit gleichem Rechte, als er dem Kayser Augustus zugeeignet worden? Eines gelehrten Manns, (vor dessen Wissenschaft und aus derselben fliessende Bescheidenheit alle Ehrerbietung zu tragen) dawider gemachter Zweiffel bestehet darinn: Daß in Beobachtung dieses Zeichens nicht der Lauf des Mondes: sondern der Sonnen zu beobachten; folgends vielmehr der Widder, als der Steinbock diese Ehre verdiene. Er führet für sich an die gelehrte Dissertation des Gr. Em. Tesauro, genannt Vergine Trionfante; worinn dieser mit einer scharfen Feder wider den Pater Monod behauptet einen Theil seiner bey Geburt des Savoyischen Prinzen, Francisci Hyacinthi, An. 1632. verfertigten Innschrift, welche diesem Prinzen das

Glücks-

Glücks-Zeichen K. Augustus zugeeignet hat, obgleich der Prinz im Zeichen der Jungfrau gebohren.

Darauf ist zu antworten:

Daß der Her: Tesauro, um hierin zu seinem Zweck zugelangen, wider das Zeugnis aller Scribenten und der überbliebenen Monumenten damaliger Zeiten, (welche alle den Steinbock, als das dem Augustus zugeeignete Geburts- und Glücks-Zeichen, zeigen) freylich keinen andren Lauf, als der Sonnen hat erwehlen können, damit er seine Meinung gründen möchte auf die Zeit, die Suetonius in Aug. c. 5. angiebt zum Geburts-Tag Kayſers Augustus (IX. Cal. Oct.) den 23. Sept. im Jahr der Stadt Rom, 690. da die Sonn in der Jungfrau, und nicht, nach des P. Monod Meinung, im Steinbock gewesen. Ob aber die Alten auch allein auf den Sonnen-Lauf gesehen in Vorsagung des Glücks, (davon hie die Rede ist) und, ob Suetonius, der allhier keines Zeichen, sondern nur der Zeit-Rechnung gedenket, nicht den Geburts-Tag allein nennen wollen, ohne sich noch um die Glücks-Zeichen zu bekümmeren, die er lang hernach im 94. cap. erst umständlich nach der Reyhe her erzehlet; Dieses ist eine andere Frage. Es bleibt Suetonius allezeit bey einer Rede, wenn er die blosse Zeit der Geburt nennet, denn in einem anderen Ort cap. 31. (welches mich wundert, daß ihn Her: Tesauro nicht auch für sich angeführet) nennet er ausdrücklich den Monat, worin Kayser Augustus gebohren, den

September; In welchem unstreitig das Zeichen der Jungfrau regieret. In diesem Verstand findet Herr Tesauro mehr Zeugnisse, nemlich Manilii, des berühmten Sternsehers selbiger Zeit, welcher von dem Sonnen-Lauf redend für den Kayser das Zeichen der Jungfrau anführet:

- - Erigone surgens:
Acta per imperium tribuit fastigia Summum &c.

Wie nun diese und andere Beweißthümer dienen darzuthun, daß, wer dem Kayser Augustus das Zeichen des Steinbocks zueignen will, nicht darf auf der Sonnen Lauf sehen: so dienen hergegen die deutlichere Stellen eben dieser Autoren, welche mit Bestätigung einer allgemeinen Tradition, und aller noch übrigen Monumenten, den Steinbock/ als ein sonderbar-vorbedeutendes Glücks-Zeichen, dem Kayser Augustus ausdrüklich zueignen, zur Uberzeugung, daß wenn sie von der Nativitat (de Sorte fortunæ) reden, sie, nach der Alten Gewohnheit, auf den Lauf des Mondes sehen. Ptolomæus, der vornehmste unter den Alten Sternkündigern, saget. l. 3. ad Tebrab.. Was die Sonne für eine Stellung und Eigenschaft hat zum Horoscopus: eben solche Beschaffenheit hat der Mond zur Bedeutung des Glücks. Diese Wahrsagung wird von ihm geheissen der Horoscopus des Mondes, σεληνιακὸς ὡροσκόπος. Cicero sagt (3. de Nat. Deor.) Ortus nascentium

Luna

Luna moderatur. Und wie man dem Herrn Tesauro gern die zu seinem Vortheil dienende Wahl des Sonnen-Laufs lässet, damit er sage, daß sein Printz, wie Augustus, im September gebohren, weil es eine Sache, die ohne dem nur ein Spiel des Verstandes ist, auch vielweniger eine aberglaubische oder ungereimte Wahrsagerey. (vid. A. Gell. noct. Att. l. 14. c. 1.) zum Absehen hat, als eine sinnreiche Anbringung einer von allen glücklich gehaltenen Vorbedeutung; Wie wohl er bey dieser Sonnen-Wahl das vornehmste, nemlich eben das Bild und Zeichen des Augustischen Glücks, den Steinbock, verliehret:

So würde anderseits zu hart gehandelt seyn, wenn man nicht wieder erlauben wolte, in dem eigentlichen Verstand dem Augustus das von dem Alten so hochgepriesene Glücks- und Geburts-Zeichen beyzubehalten; Oder, wenn man lieber ohne Noht alle dieses Bild tragende Monumenten verlaugnen, auch die oben angeführte vornehmste Zeugen, Suetonius und Manilius, als unbedachtsam, oder unwahr redend, gar verwerflich machen wolte; Da nemlich jener unter andern Glücks-Zeichen erzehlet. c. 49. Wie nach des Theogonis Prognosticon der Kayser Augustus eine so grosse Zuversicht seines künftigen Verhängnisses gehabt, (tantam fati fiduciam) daß er sein Geburts-Zeichen gar nicht verhelet, sondern so gar silberne Münzen (deren noch viele übrig sind,) mit dem Himmels-Zeichen des Steinbocks,

bocks, worunter er gebohren, prägen laſſen; Wenn auch der andere, der Manilius, L. 2. v. 509. ſo wenig, als Suetonius, ſich widerſprechend, den Steinbock nach dem Horoſcopus des Mondes aufführet:

Capricornus in ipſum
convertit viſus. Quid enim mirabitur ille
majus, in Auguſti felix cum fulſerit ortum?

Aratus, gleichfalls ein Sternkündiger, und Germanicus ſelber, des Kayſers naher Anverwandter, der den Aratum überſetzet, können ſo wenig, als dieſe, eines ſo groben Verſehens beſchuldiget werden, daß ſie, den Sonnen-Lauf für ihre Regel halſend, den Steinbock zum Zeichen des September gemacht, oder des Kayſers Geburts-Zeit nicht gewuſt, und demnoch von ſeinem glücklichen Geburts-Zeichen geredet hätten in dem bekanten Vers:

Hic, (Capricornus) *Auguſte, Tuum genitali corpore Numen*
Attonitas inter gentes patriamque paventem
In cælum tulit.

Wider ſolches Verfahren ſchreyen alle überbliebene Erſte, und in folgenden Zeiten wiederholte Münzen, ſo den Steinbock mit allen Glücks- und Machts-Bildungen führen. Die Kayſerliche Schatz-Kammer, welche von dem Zeichen des Steinbocks das ſchönſte Monument

nument auf dem unschätzbaren Agath des Kayſers Auguſtus beybehält, müſte ſich ſelbſt dawider am meiſten intereßiren.

Dieſen Gründen kan das lezte Gewicht geben die würkliche Erfahrung des gelehrten Albert Rubens, welcher, nach ſeiner über dieſe Materie mit dem Wendelin geführten Briefwechslung, in dem lezten Schreiben von Brüſſel den 20. Mart. 1656. nach langer und genauer Erforſchung gefunden, daß die Sonne bey der Geburt des Kaiſers Auguſtus geweſen im 26. oder 27. Grad der Jungfrau; der Mond aber im 28. oder 29. Grad des Steinbocks. (& quod Sors fortunæ fuerit in ultimis partibus Capricorni) und daß das Glücks-Zeichen in den lezten Theilen des Steinbocks geweſen.

Erhellet demnach, daß, wer dem Auguſtiſchen Steinbock alle ſeine Zeugnüſſen und Bedeutungen eines glückſeeligen Geburts-Zeichen nicht nehmen will, und ſolchen mit gleichem Recht an einer andern Hohen Geburt zu bemerken gedenket, ſolches nicht anders thun könne, als in gleichförmiger Beobachtung des Monden-Laufs (Horoſcopi Lunaris.)

Weil man aber hier nur begehret, mit beſcheidenen Leuten zuhandelen, und nichts weniger im Sinn hat, als ſich in ein Pedantiſches Gezänke de lana caprina einzulaſſen, auch nicht Urſache hat, des Durchlauchtigſten Erz-Herzogs anderes Geburts-Zeichen nach dem Sonnen Lauf, als unglückſelig, zu meiden; Da der

Widder das erste und vornehmste Himmels-Zeichen (Princeps Astrorum) und dem Mars eigen ist, welches auch der Welt neue und fröliche Zeiten bringet; welches über dem insonderheit den Geheimniß-vollen und dem Etz-Haus Oesterreich eigenthümlichen goldenen Vließ am Himmel abbildet; Nach des Manilius Beschreibung:

- - Aries cœlestis pandit
Lumina Signorum, ductorque & janitor anni
Aurato insignis villo - - -

Und anderwerts. Aurato Princeps Aries in vellere surgens.

Als wäre leicht durch gleichmäßige Beybehaltung des andern Geburts-Zeichen unter der Sonnen, eine doppelt glückselige Constellation auf der Geburts-Munze vorzustellen, nach vorhergehender Beschreibung pag. 74. Es ist dieser Gedancke auf eingeholten Bericht von der Academie des Inscriptions zu Paris mit einmüthigen Stimmen bestätiget worden.

Erklärung des grossen geldenen Medaillons von 16. Mark Goldes / welchen die Vorder-Oesterreichischen Stände im Breyßgau, Arlberg und Schwaben, Ihro Majestät, der Röm. Kayserin, zu einem allerunterthänigsten Wiegenband präsentiret haben.

Auf der ersten Seite.

STehen Seine Kaiserliche und Catholische Majestät bis an die Knie im Harnisch und Kaiserlichen Mantel, mit Lorbeer bekrönet, an einem Tisch: Sie halten in der einen Hand den Regiments-Stab, die andere ruhet auf dem nächststehenden uralten Habspurgischen Helm, als denselben erhaltend. Nächst dabey liegen auf eben demselben Tische die übrige Zeichen dieses zu der höchsten Würde und Macht gestiegenen Durchlauchtigsten Hauses, die Kayserlichen, Königlich- und Erz Herzogliche Kronen; dabey aber seynd zugleich aufgestecket die Sieges-Zeichen der von Ihrer Kayserl. und Catholischen Majestät sowohl Selbst erworbenen, als angeerbten höchsten Glori, insonderheit die neuliche Türkische, als welche bereits die Wiege des jungen Erz-Herzogs mit Lorbeer-Zweigen bekrönen; Der den Grund deckende Teppich windet sich an die zwo Herculische Säulen, als dem Sinn-Bilde Ihrer Kayserlichen und Catholischen Majestät ꝛc. ꝛc. Die Uberschrift ist gerichtet auf das Absehen der er von dem ersten Stamm-Haus überbliebenen ältesten Provinzen, Breyßgau, Arlberg und Schwaben, deren einzele Wappen zu dem End, als eingewürket in dem Teppich, zu erkennen seynd.

CAESAR AVGVSTVS CAROLVS VI. GENTIS HABSBVRGICAE DECVS ET COLVMEN.

Die andere Seite.

STellet vor Cybele, das Bild der Ewigkeit und der Erde, mit ihrer gewöhnlichen Thurn-Krone, sitzend auf einer Erd-Kugel, darauf der Land-Strich dieses ersten Stamm-Hauses angedeutet, stellet vor das immerwährende Durchlauchtigste Erz-Haus, daraus die letzte Häupter des unvergänglichen Römischen Reichs erwählet worden;

Der Löwe, sowohl der Erden, als der Ewigkeit Bild, so zu ihren Füssen lieget, gewinnet eine Moderne fünffache Bedeutung: Der Christenheit, der drey vornehmsten Erb-Königreiche, und des Stamm-Hauses, samt denen darunter verstandenen übrigen Erb-Ländern; Wenn er ungezwungen erstlich den Hispanischen Löwen: Andertens durch das gehaltene doppelte Kreutz, die Christenheit: Drittens Hungarn: Viertens den Böheimischen; Fünftens den Habspurgischen Löwen aus den eigentlichen Wappen bedeutet. Dieser nur in einer Haupt-Figur bestehenden Bildung durch die andere eine bequeme und bedeutende Zusammenfügung zu geben, wird durch das Bild der Erden (welche von den Poeten sowohl, als den Römischen Münzen, eine Götter-Mutter, Mater Deûm, genannt worden) hier vornemlich gezielet auf die höchst-glückliche Mutter irrdischer Götter, in der Action, einen vom Himmel empfangenen Printzen auf obgemeldten Löwen zu setzen, und solchen dergestalt sowohl der Christ-

lichen

lichen Erden, als seinen Erb-Ländern wieder zu geben, welches eine alte Romanische Uberschrift deutlicher machet:

AETERNITAS AVGVSTA.

Unten in dem Abschnit ist zu lesen die allerunterthänigste Zuschrift:

GAVDII ROMANORVM DE AVGVSTIS NATALIBVS LEOPOLDI ARCHIDVCIS AVSTRIAE, PRINCIPIS ASTVRIAE, PRAECIPVAM SIBI PARTEM SVMVNT GRATVLABVNDAE PROVINCIAE DITIONIS PRISCAE HABSPVRGICAE, ANTERIORIS AVSTRIAE M DCC XVI.

Zuschrift

Des Herrn Fischers von Erlachen/Kayserl. Ober-Bau Inspectors / vor der von Ihme erfundenen und gezeichneten so genannten Historischen Bau-Kunst.

Tit. Plen.

WEnn von Eu. Kayserlichen und Catholischen Majestat Höchst-gepriesenem Allerdurchlauchtigsten Namen gegenwartiges geringschätziges Werk ihm einen Glanz zu entlehnen sich unterfanget; so wird selbiges nur zurückgehalten von seiner Unvollkommenheit, nicht von der tiefesten Ehrfurcht für die Allerhöchste Kayserliche Würde. Denn Eu. Kayserliche Majestät machen Sich dem Cäsar, dessen unüberwindliches Reich Sie glorreichst beherrschen, eben so gleich durch die Hochhaltung der Wissenschaften, als durch den Scepter. Es werden diese schlechte Blätter auch nicht abgewiesen von der Beysorge, daß ein Buch zu vermessen zu den Lorbeer-Reisern eines Helden geleget werde. Eure Kayserl. Majestät sind ebenfals dem Cäsar nicht nur in denen am Ende Europens besiegten Herculischen Säulen sondern auch darin gleich, daß Sie dafür halten, die Bücher seyen einem Helden nicht unanständiger, als die Waffen: und das wahre

Lob

Lob eines rechten Cäsars seye nicht anders, als durch beydes zu erlangen. Endlich lässet sich dieses Unternehmen, als unzeitig, nicht abschrecken von denen grausamen Krieges-Läuften, welche biß anhero die gantze Welt beunruhigen. Euerer Kayserlichen Majestat weise Regierung lasset deren Waffen von den Künsten, und diesen von jenen keine Hinderniß machen; Dero geheiligte Person selbst kan auch so wenig von Geschäften ermüdet, als von Schwierigkeiten irr gemacht werden: so daß uns alle Anstalten bey der Streitbarkeit Davids und Cäsars, auch mitten im Kriege die Zeiten Salomons und Augustus sehen lassen. In diesem allerunterthänigsten Vertrauen allein entblode ich mich mit einem, wie bey Nebenstunden unternommenen, also auch unvollkommenen Werk vor Euer Kayserl. Majestät Thron Fußfälligst zu erscheinen, und unter dessen Schatten einen Schutz wider Ubel-wollende zu erlangen; Der ich nächst Hinzufügung meines Gebets zu der Vorbitte der Christenheit, für Eurer Kayserlichen Majestät langes Leben, und von GOTT gesegnete Regierung, in allertiefster Unterwerfung verharre ꝛc.

Frohe
Neu-Jahrs-Zeitung/
Nach überstandener kleinen Unpäßlichkeit
Sr. Kayserl. und Cathol.
Majestät/
1716.

DEr Kayser wird gesund; Der Schwachheit Anstoß fällt.
Diß ist so viel gesagt: Das allgemeine Wesen,
Bediente, Volk und Land, das Reich, die halbe Welt
Viel tausend, tausend sind mit Ihm zugleich genesen;

So lehrt Gefährlichkeit, wenn sie vor Augen schwebt,
Uns, die wir in dem Glück nicht denken an den Segen,
Wie mancher Seelen Geist in Carles Geiste lebt;
Wieviel an Ihm allein, an einem Held gelegen.

GOtt hat es nimmer so mit Sterblichen gemeint,
Wo dieses Jahres Schluß wird seinem Anfang gleichen.
Es lebt die Tapferkeit; weh denen, die ihr feind!
Es lebt standhaftes Recht; Wohl treuen Königreichen!

Uber Seiner

Hoch-Gräflichen Excellenz/

HERRN

Friedrich Carls/

Grafen von Schönborn/ ꝛc.

Ihro Römisch Kayserlichen und Catholischen

Majestät/

Würklichen Geheimen Raths/ und Reichs-Vice-Canzlers/ ꝛc.

Zurukkunft

Von der Hohen Coadjutor-Wahl zu Bamberg.

Bamberg gib den theuren Gast,
Den du nur gelehnet hast,
Dem gesamten Reiche wieder!
Denn Ihn brauchen Haubt und Glieder;
Und kein Stand des Reichs allein.

Dieses

Dieſes weiß dein Chur-Fürſt dir, wie Johann Philipp, zu ſagen:
Daß die Spitzen Ihres Schilds (1) mehr, als eine Würde, tragen.

Teutſchland preiſet ſein Geſchick
Und des Groſſen Joſephs Glück:
Deſſen GOtt-beliebte Jugend
So viel Palmen, als Sie Tugend;
So viel Sieg', als Jahre zehlt.
Der des ſtolzen Ludwigs Muth treibt in kurzer Zeit zu paaren,
Und zerſtört, was Frankreichs Macht baut in halb mal hundert Jahren.

Dem auch GOttes reiche Gunſt
Läſt in Kriegs- und Friedens-Kunſt
Dienſte ſehn von Jungen Helden, (1)
So Geſchicht' und Zeit kaum melden
Von der ältſten Lebens-Lauf.
Einer muß, wenn Stambols Wuth und die Alpen überſtiegen,
Gallien und Occident, wie den Orient, beſiegen.

Eines andern Wiſſenſchaft,
Kan des ſpäten Alters Kraft,
Und der Ubung reiffſte Güte
Ubertreffen in der Blüthe.
Seine Prob' iſt Meiſter-Werk.

Was

(1) Sie führen 3. Spitzen.
(1) Zu dieſer Zeit iſt das Kayſerl. Miniſterium meiſtens mit Herren von den beſten Jahren verſehen geweſen.

Was die Kirche, was der Hof nennt der Grauen lezte Stuffen,
Ist für Ihn der erste Tritt, wozu GOtt Ihn hat beruffen.

Als des Gröſten Kaiſers Hand;
Als des erſten Reiches Stand;
Als des höchſten Hofes Zierde;
Als der Wunſch, die Luſt-Begierde
Seines Stiftes, Seines Stamms;
Bambergs Hofnung; Teutſchlands Ruhm; Und Gelehrter Jugend Krone,
Dem Verdienſt, mehr als Geburt, Hohen Purpur gibt zum Lohne.

Witz und Waffen ſtimmen ein,
Oeſterreich ſoll glücklich ſeyn.
Wundert euch, und ſprecht, ihr Wiener!
Wie der Herr, ſo ſeynd die Diener.
Jenem iſt die Welt zu eng;
Wird der Erden Glück und Fried' Ihm die Sieger-Hand nicht binden:
Dieſe wiſſen nicht mehr Ehr', als des Kaiſers Huld, zu finden.

Doch

Doch iſt jedes Eigenthum
Demuth, und Ihr höchſter Ruhm,
Daß Sie diß nicht Selbſt bekennen.
Wer Sie rühmt, darf Sich nicht nennen.
Zeit und Welt muß Zeuge ſeyn.

Könte ſolchen Bildern noch jemand eine Gleichheit ſchenken:
Hätt' er auf das Treffen nur, auf das Schmeichlen nicht zu denken.

An Weiland

Seine Hoch-Gräfl. Excell.

Den

Hochgebohrnen Grafen und Herrn/Herrn

Johann Wenzel

Dr. Wratislau/

von Mitrowitz/ ꝛc.

Obristen Canzler im Königreich Böheim/ ꝛc.

Wenn, Grosser Canzler, sich mein unbekanter Kiel
Aus seiner Finsternis zu Deinem Licht will schwingen:
So wager, ich gesteh's, die Kühnheit zwar zu viel;
Doch kan kein Fremdes Lob dem Ruhme Nachtheil bringen.

Seit dem Dein weiser Rath so grossen Einfluß giebt
Zu dem, was glücklich macht das allgemeine Wesen;
Wirst du mit gröstem Recht von denen auch geliebt,
Die Deinen Namen nur in Zeitungen gelesen.

Des Pöbels Wunsch, der dich nur aus den Werken kennt,
Wie deiner Feder Kraft der Spiesse Macht vernichtet;
Der fremden Völcker Ruf, so dich nicht deutlich nennt;
Der lobt dich würdiger, als Dichter, die verpflichtet.

Wenn hat der Sechste Carl, der Grosse Carl, (spricht man)
Die Landes-Vater-Huld, die Hofnung güldner Zeiten,
Den Glanz der Herrschens-Kunst der Welt mehr kund gethan,
Als wenn Er solche Räth' Ihm wehlt an seiner Seiten?

Es sucht das Glück Dich nicht; Du nöthigest das Glück.
Der ersten Jugend Trieb erwiese sich durch Proben,
Die Mazarins Verstand, und Armands Meisterstück
Nach fünfzig Jahren List in Sechsen aufgehoben.

Da Du Britaniens und Hollands Tapferkeit
Durch Nachdruck deines Rahts zum Vortheil hast bewogen,
Wodurch Europens Ruh' und ihre Sicherheit
(Wo sie sich nicht versehn) ist aus dem Netz gezogen.

Du brachtest einen Held (1) durch weit entlegne Meer,
Den Teutschland, wie die Thems den Ister, kennen lernet.
Ein Andrer, (2) der zu nah geführt sein siegend Heer,
Ward sonder Waffen Macht durch deinen Witz entfernet.

Diß war Dir nicht genug: Der Sieger (3) hohen Preiß,
(So, gleich der Eifersucht in Lieb' und Königreichen,
Sonst von Gefährten nichts, noch von Gemeinschaft weiß)
Kan deine Klugheit leicht gesellen und vergleichen.

Solt'

(1) Duc de Marleborough. (2) Der König von Schweden.
(3) Printz Eugenius und Duc de Marleborough.

Solt' auch der Nachbarn Glück, solt' andrer Wohlergehn
Durch neuer Freundschaft Band von Krieg und Blutvergiessen,
Mit gleicher Mittler-Kunst noch abzuhalten stehn:
So wird des Herren Dienst der treue Diener wissen.

Drum segnet GOtt Dein Thun; Der Kaiser lohnt der Treu,
O Held, den Tugend mehr erhöhet, als die Ahnen;
Den nur der Zeiten Buch kan zeigen, wer er sey,
Wenn Sein verschmitzter Geist besiegt der Streiter Fahnen.

Ich wünsch': Es gleiche sich dem Edlen Geist Dein Gut,
Des Kaisers milde Gunst der Dienste treuen Thaten,
Das Glück dem gleichen Sinn, der Stand dem grossen Muth;
Gelegenheit dem Witz, der Ausgang Deinem Rathen;
Es blüh des Hauses Ruhm so weit man dich verehrt,
Und Deine Lebens-Zeit, so lang Dein Lob-Spruch währt.

Als von Seiner Kayserlichen und Catholischen Majestät An. 1714. Seine Durchlaucht Prinz Eugenius in hoher Person zum Frieden-Schluß gebraucht wurden.

SO lang Unsterblichkeit weiß unsrer Zeiten Schlachten,
Die Thaten Leopolds, und Josephs treues Glück,
Die Wunder Unsers Carls erstaunend zu betrachten;
Bleibt vor Eugénens Ruhm diß zwar das gröste Stück,
Daß Er der Adler Macht, als Feld-Herr, führt' im Kriegen,
Als Dreyer Kayser Arm, half Ost und West besiegen;

Doch, wie mehr ungemein seynd Carls Begebenheiten,
Den Widerwärtigkeit so groß, als Glück gemacht;
Der Friede macht allein, auch weiß allein zu streiten;
So hat dem Prinzen nicht so großes Lob gebracht,
Daß Er der Franzen Furcht, und [mehr mit wenig Worten,]
Der Alpen Hannibal, ein Scanderbeg der Porten;

Als daß Er ohne Schwerd Sein' und der Feinde Waffen
Zu rechter Zeit mit Ruhm aus Feld und Gränzen wieß;
Sein Siegen selber hemt, um andren Ruh zu schaffen,
Und daß Geburt (die sonst Sein kleinster Vorzug hieß,)
Beym Frieden, der verruckt Savoyens Herrsch-Begierde,
Der reinen Treue giebt des Ruhmes höchste Zierde.

Uber des Herrn Grafen von Althan Hochgräfliche Excell. vor Antretung aufgetragener gegenwärtiger hoher Amts-Würde.

DAß Althans Sittsamkeit, den über alle Gaben
Des Glücks und der Natur die Gleichmuth hält erhaben;
Daß sein bescheidner Sinn gar keinen Lobspruch leidt,
So wie sein edler Geist die Schätz' und Würden meidt,
Die von dem höchsten Glück, der Huld des Haubts der Erden,
Vom Volk, und vom Verdienst ihm zugesprochen werden.
Daß auch ein bunter Reim geringen Nachruhm macht,
Seit dem die Götter-Sprach an Bettlern wird verlacht,
Die, wenn der Hunger treibt den halbgelehrten Hauffen,
Um milden Drucker-Lohn vor alle Thüren lauffen.
Daß solcher Dichter Kram, ein Denkmal von Papier,
Nicht gleichet Seinem Preiß; nicht gnug thut der Gebühr;

Ja, mit Verkleinerung dem Ruhm wird zugesetzet,
Den in der Ewigkeit des Kayſers Beyfall ezet.
Diß alles iſt, was noch die Ehrfurcht überlegt.
Doch hält ſie kein Verbot; weil Sinn und Feder regt
Der Eigenſchaften Art, die miteinander ſtreiten:
So wenig Eigennutz bey viel Gelegenheiten,
Viel Mäſſigung bey Gunſt, Beſcheidenheit bey Ehr',
Am Hofe Frömmigkeit, und Freude bey Beſchwehr;
Ein immer gleicher Sinn, der minder aufgeblähet,
Je näher an das Licht ſein Glückes-Rad ſich drähet,*
Und ihn mit Luſt erfreut, die ſeinem Oberhaubt,
Als ein Geheimnis, bleibt bey Kronen unerlaubt,
(Vom Gröſten auf der Welt ſo zärtlich ſeyn geliebet,
Der doch, ſo groß er iſt, mehr Lieb, als Furcht eingiebet.)
Noch mehr, ein Herz, das GOtt, wie ſeinem Herren, treu,
So ſehr dem Heucheln feind, als von Verſtellung frey,
Das keine Freundſchafft ſucht, als die dem Käyſer nützet,
Und keine Feindſchaft acht, die ſich mit Unfug ſchützet.
Ein Muth, der, [was betrifft, Amt, Tugend, und Geſchlecht,]
Der wahren Ehre zwar, doch nie des Ruhmes Knecht;
Den nichtes weniger, als eitler Pracht bemühet,
Den nur des HErren Dienſt von ſtiller Freyheit ziehet.
Die Klugheit, der zum Bild' ein Cäſar vorgeſtellt,

Zum

* Zielt auf eine Sr. Excell. gewidmete Deviſe der Sphæra Mercurii, ſo der Sonn en näher, und kleiner, als der andern Planeten: QVO PROPIOR MINOR.

Zum Führer GOttesfurcht, zur Schulen Hof und Welt,
Zum Grund mehr Redlichkeit, als angenehmm'nes Wesen,
Zum Lehrsatz mehr Vernunft, als andrer Rath und Lesen,
Zum Handgrif reiner Witz mehr, als gesuchte Kunst,
Zur Warnung die Gefahr bey falsch befundnem Dunst.
Die Vorsicht, der nichts steht von fernen vorzutragen,
Was etwa zum Verlust des Hofes ist zu wagen;
So nie den sichern Fuß ins Wasser tieffer schickt,
Als heller Augenschein den Boden hat erblickt.
Die gleichè Gegenwart, die nichtes stört, noch irret,
Kein Uberlauf verstellt, kein Ungemach verwirret,
Die sich bey grossem Werk, als kleinem, nicht verliert,
Auch kleine so genau, als grosse Sachen, führt;
Die, wenn des Kaysers Huld den nächsten Zutritt gönnet,
Den Diener und den Herrn in keinem Blick verkennet;
Die (nicht aus einer Furcht verhaßten Neid zu fliehn)
Aus Demuth sucht ihr Glück dem Anblick zu entziehn,
Stets mehr bedacht, die Gunst zu decken, als zu zeigen,
Und mehr, nicht weniger, vor andre sich zu neigen;
Die Gutes, wo sie kan, und nimmer Schaden bringt;
In keines, keines Amt, mit kleinstem Eingriff dringt.
Die freundliche Gedult, woran Erfahrung preiset,
Was seine Holde Stirn gerechter Hofnung weiset,
Und die bey guter Post, so viel Vergnügen fühlt,
Als der, auf dessen Wunsch der Antwort Vortheil zielt.
Wenn aber sich mein Reim vom Ruf so seltner Tugend
(Die mit sich führt Geburt, Stand, Ansehn und die Jugend)

Ganz ungeheißen läst, in wenig Zeilen sehn,
Als ungebetne Gäst' an fremde Tafeln gehn,
So denk' ich diesem Herrn kein Opfer vorzubringen,
Und mehr des Kaisers Lob, als seines, zu besingen;
Des Kaisers, so der Welt, führt solche Zeiten ein,
Da, was Er Ihm erwehlt, muß ohne Tadel seyn;
Und, was der Keiser liebt, wer Tugend liebt, muß lieben,
Von Furcht nicht abgeschreckt, von Hofnung nicht getrieben.

Uber den Pfeil/ welcher aus Sr. Hochgräfl. Excell. (Titl.) Herrn Grafen Guido von Stahrenberg Schulter ausgeschnitten worden.

Ihr, die ein Denkmal freut von jeder Helden That!
Hier seht ihr einen Pfeil, den trug zum Sieges-Zeichen,
Als Ofen übergieng, des Guido Schulter-Blad,
Biß ihn ein Kunst-Schnitt hieß nach achzehn Jahren weichen.
Nun währt diß Ehren-Mal zwar länger, als der Held,
Doch kürzer, als sein Ruhm, der nie vergeht, noch fällt.

Uber
Die groſſe Wienneriſche Glocke.

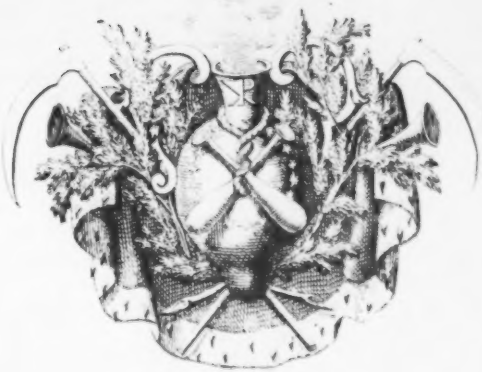
Was deiner Wunder Zahl, Berühmtes Wienn! vermehrt,
Iſt zwar ein Meiſterſtück der Kunſt in Erz zu gieſſen;
Doch wer den Ort anſieht, muß ohne wundern ſchlieſſen
Daß für den höchſten Thurm der ſtärkſte Laut gehört.

Iſt irgends eine Glock in gröſſerer Geſtalt:
So wird ihr Klang ſich doch ſo weit nicht hören laſſen;
Denn dieſer Glocken Laut kan ſeinen Umfang faſſen,
So weit des Stifters Ruhm durch alle Welt erſchallt.

Des Stifters, der auf GOtt mehr als ſich ſelbſt gedacht,
Als Er ein Ehrenmal der Nachwelt wolte ſchenken:
So zu des Höchſten Dienſt ſtets ruffend heiſt bedenken:
Daß Habſpurg Chriſtlicher, als Burbon Denkmal macht. *

* Deſſen König ihm ſelber Ehren-Säulen anrichten laſſen.

Trauer-Gedichte.



Thränen-Opfer /

Bey kläglichſtem Abſterben
Des Weiland

Allerdurchlauchtigſten / Groß-mächtigſten und Unüberwindlichſten

Römiſchen Kayſers /

auch zu Hungarn und Böheim
Königs ꝛc. ꝛc.

Joſeph des Erſten.

O Unverſeh'ner Fall! dafür die Erd' erzittert,
Und das erfernte Meer durch Schrecken wird erſchüttert;
Ja durch der Seufzer Macht der Himmel ſelbſt bewegt,
Der wider uns im Zorn ein Wetter hat erregt.
Kaum zog ſich über Wienn die Wolken-Laſt zuſammen;
Da brach der Schlag ſchon aus in lichte Straffes-Flammen.
Ihr Strahl fuhr auf uns zu. Er traff. Es war geſchehn.
Man kunt' an jedes Stirn' und blaſſen Wangen ſehn,

Was

Was einzele für sich, was allesamt vermissen.
Wie? seynd die Flüsse denn mit Fluthen ausgerissen?
Ist etwa durch den Brand der Städte Pracht verheert?
Hat Krieges-Schwerd das Land; Hat Pest das Volk verzehrt?
Nein. Dadurch wird zugleich nicht alles gleich gedrucket;
Man fühlts nur dort und da; die Welt bleibt unverrucket.
Hier aber hat der Tod in zweyer Augen Licht
So vieler Völker Leyd auf einmahl angericht.
Die Post: Der Christen Haubt, der erste JOSEPH fället,
Hat den verwirrten Staat Europens mehr verstellet;
Als alles, was der Krieg verheeret und zerreist.
Wenn allgemeine Noth so strenge Würkung weist:
Denn darf die Feder nicht; denn darf kein Pensel mahlen.
Wer sich mit diesen hilft; der kennt nur kleine Qualen.
Ein grosser Schmerz verstummt. Hier hat, was Glück an Preiß,
An Hoheit, Macht, und Sieg zu schenken übrig weiß;
Ein gar zu kurzer Bruch den Träumen gleich vernichtet.
Merckts Herrscher! Lernt hievon, wenn ihr den Erd-Kreiß richtet: Pl. 1.
Wie leicht die Kronen nimt, der solche geben kan!
Schaut eure Nichtigkeit in diesem Spiegel an!
Ihr aber, unsre Pein, ihr unvergessnen Aschen!
Vergönnet, daß wir euch mit Wehmuts-Thränen waschen,
So lang der Regung Kraft in unsern Adern quillt,

Die

Die noch den Herzen zeigt das Anmuts-volle Bild
Der holden Freundlichkeit, der wenig Milde gleichen;
Die niemand ungetröst ließ von der Seite weichen.
So klaget ohne Kunst die Schuld der lezten Pflicht.
Sonst braucht der Thaten Ruhm der Worte Zeugniß nicht.
Es redet mehr, als Schrift, als Stein, als Lob-Gepränge,
Der eingenommen Städt' und grossen Siege Menge,
So dieses Reiches Jahr' an Zahlen überwiegt,
Auch hat in kurzer Frist gefället und besiegt,
Was Burbons stolzer Muth gebaut in fünfzig Jahren.
Es redt was Spanien, was Welschland hat erfahren;
Der Bundsgenossen Schutz; der Gränzen Sicherheit;
(Wenn über Ström' und Meer, Gebürge, Wäll' und Streit
Des Adlers Flügel weiß den Nachbar zu bedecken;)
Es redt der Teutschen Ruh; und der Rebellen Schrecken.
Ach soll mit Joseph denn diß alles von uns ziehn?
Nein, nein. Der Hofnung Trost will nicht auf einmahl fliehn.
Der Himmel, der noch sorgt, verbleibt uns noch geneiget.
Ich schwör' es bey der Huld, die GOtt für Oestreich zeiget,
Sobald im Unglücks-Sturm die Noth nimt überhand.
Wir haben schon ein Haubt zum theuren Unterpfand;
Eleonorens Arm' in Andacht ausgestrecket,
Die manchem Heer den Sieg durch ihr Gebet erwecket.
Wie gleich ihr Herz im Glück, das zeigt die erste Zeit;
Die nächst-vergangene, wie groß es gegen Leyd;

Die gegenwärtige, wie klug es im Regieren;
(Da weiſe Frömmigkeit, und Recht das Ruder führen)
Wie ſtandhaft in Gefahr, kan Unglück Zeuge ſeyn!
Wie rein, kennt Leopold; wie fromm, weiß GOtt allein.
Wie treu, ſpührt unſer Carl; und Joſeph hats empfunden.
Wie mild' erfährt das Volk, da deſſen Angſt verſchwunden,
Seit dem ſie auf den Thron ſich wieder hingeſtellt;
Wie glorreich, ſpricht die Zeit; wie glücklich, ſieht die Welt.
Wir haben noch ein Pfand, der Wilhelminen Thränen;
Der Kinder Waiſen-Stand; der Schweſtern Andachts-Sehnen:
Wir haben einen Carl, der ſchon dem Fünften gleicht,
Eh Er das rechte Ziel von ſeinem Glück erreicht.
Er iſt der Völker Troſt, wie ſeines Erbs Verlangen.
Für ſeine Wolfahrt muß ihr Wunſch an unſern hangen.
Er iſt der Tugend Sohn; Der Helden Eigenthum;
Der Teutſchen Tapferkeit, und unſrer Zeiten Ruhm.

Das

Das

Klagende Oesterreich

über

den allzufrühzeitigen und höchstschmerzlichen

Todes-Fall

Des weyland

Durchlauchtigsten

Erb-Prinzen

zu

Hispanien/ Hungarn und Böheim

Herrn/ Herrn

LEOPOLDS,

Erz-Herzogen zu Oesterreich

und Prinzen von

Asturien. ꝛc.

IHr Länder und Gebieth', Ihr Zepter und ihr Thronen,
Die ihr den Umkreiß ziert der weiten Christenheit,
Ihr Töchter meiner Reich', ihr Schwestern meiner Kronen,
Vor Zeugen meines Glücks, und nun der Traurigkeit!
Kommt seht mein unaussprechlichs Leyd!
Mit Worten such' ich nicht Mitleyden zu vermehren,
Für solchen Kummer ist der Wort-Schmuck viel zu leicht;
Da nicht einmal die Fluth der ungehemmten Zähren
Das, was die Seele fühlt, erreicht.
Mein unvermiedner Fall, die Pflicht der lezten Treu,
Die ruffen euch allein, zu schauen, zu ergründen;
Ob irgends wo ein Schmerz, ein Unstern sey zu finden,
Der meinem Schmerzen ähnlich sey?

Glich meiner Freude nichts: So gleichet nichts dem Trauren,
Das der bestürzten Erd' und Nach-Welt macht bekant,
Was ich mit gleichem Recht muß preisen, und bedauren,
Da mir ein Wunder-Jahr gezeiget, und entwandt,
Mein lang erbettnes Hoffnungs-Pfand.
Ach lobet nicht an mir, Ihr öde Wüsteneyen,
Des Friedens Herrlichkeit, der Waffen Sieges-Pracht!
Den Gram, den euch Gewalt und lange Kriegs-Noth dräuen,
Hat mir ein jäher Streich gemacht.
Mich quält mein grosses Glück, dran aller Wolfart hieng,
Die Zierde meines Haubts, der Wunsch, der eingetroffen,

Der

Der festgesezte Thron, mein höchst, erfülltes Hoffen;
Die Art, wie diß verlohren gieng.

Unendlich grosser GOtt! wer kennt des Abgrunds Tiefe
Von dem verborgnen Rath, dem alles unterthan?
Bald lässest du geschehn, was sonsten anders liefe;
Bald greiffet dein Gericht das Straf-Schwerd selber an,
Wenn keine Warnung bessern kan.
Ich habe diß verdient. Wie kommt es, daß die Plagen
Auch dein Gesalbter fühlt mit äusserster Gedult?
Dort muste Davids Schuld sein Israel ertragen;
Hier trägt das Haubt des Volkes Schuld;
Mir zwar empfindlicher, als was mich selber quält.
Die Strafe zielt auf mich. Was mir darum geschehen,
Dient Seiner Tugend Gröss', und künftig erst zu sehen,
Was GOtt für Ihn hat auserwehlt.

Wer sieht den frommen Held im Unglück unterliegen;
Wer kennt Veränderung bey des Triumphes Ehr'
Als an dem GOttes-Dienst? Nach lezt erhaltnen Siegen
Gab er die Erst-Geburt, wie Joseph, willig her.
Wär' etwas noch, Er thäte mehr.
Weil Er das Unrecht tilgt, die Laster sucht zu heben,
Des HErren Kriege führt, nie Sein Gesetz vergist;
Weil, Höchster, Dir darum an Seinem Glück und Leben
So viel, als mir gelegen ist:
So laß den König seyn von deiner Hülf' ergötzt!(a)

Laß

(a) Ps. 21, v. 1.

Laß uns in Seinem Stamm die güldne Krone sehen, (b)
Und, weil Er auf dich hofft, des Hauses Nahmen stehen
Durch deine Güte fest gesetzt! (c)

Wer darf sein Vater-Herz zu trösten sich erkühnen?
Doch zeigt was künftiges der dunkle Schickungs-Pfad:
Zweyfache Freude wird die Traurigkeit ausführen,
Die Seinen Nahmens-Tag, an froher Feyrung statt,
Mit herbem Leid, entweyhet hat;
Es wird Sein Ebenbild ein andrer Carl erneuren,
Dem seiner Ahnen Glück, des Vaters Muth beschehrt;
Man wird Dein Nahmens-Fest lang sehen doppelt feyren,
Und herrlich lang hernach verehrt.
Wer kan, O Käyserin, der alles war vertraut,
Wer, als Dem gleicher Sinn, kan Dir von Trost was sagen?
Der lindert Deinen Gram, und die gerechten Klagen,
Der sie mit stummer Ehr-Furcht schaut.

Das erste, was Du trugst, das must' ein Engel werden,
Und Bürge nur vor aus dem Wunsch der Menschen seyn,
Um, nach Verkündigung so grosser Freud' auf Erden,
Im Chor des Himmels drauf zu gehn den Wechsel ein,
Vor dem der höchste Thron zu klein.
GOtt giebt, und nimmt, und heißt das Wiedergeben glauben,
Sein' unverkürzte Hand sezt schon die Hofnung fest,
So Dich nicht Kinder-los nach eben diesem Rauben,
Und mich zugleich nicht Trostlos läst.
Ist der Versehung Art, und der Natur Gebühr,

Daß

(b) v. 4. (c) v. 8.

Daß wir zukünftig Glück mit Unglücks Steuer müſſen, (a)
Wie Philip die Geburt des Aleranders büſſen; (b)
Was hofft der theure Tauſch von Dir! (c)

(a) Nach dem Exempel des Polycrates / der ein künftiges groſſes Glück zu erkauffen ſeinen koſtbaren Ring weggeworfen / aus der beſchiedenen Beſorgnis / ſo die Alten bey unvermeinetem Glück gehabt / daß ſolches in dem Wechſel des Unglücks ſtets vergeſellſchafftet ſey.

(b) Welcher aus gleicher Abſicht bey der Geburt des Aleranders wünſchete / daß dieſes noch durch kein Unglück gebüſſete Glück nicht möchte einen gar zu ſcharfen Tribut von ihm fordern.
O Fortuna pro tot tantisque bonis parvum aliquod mihi retribue malum! Plutarchi Apopht. Interprete Xylandro.

(c) Wenn das von Ihrer Kayſ. Maj. der Welt durch anderwärtigen Vortheil zu erſetzende Glück ſoll proportionirt ſeyn nach der Koſtbarkeit des Verluſtes.

Kurze Erzehlung Der Thaten Des weyland Großmächtigsten Königs in Schweden CAROLI XI.

So An. 1697. in Stockholm mit grossem Leich-Gepränge zur Erden bestattet wurde.

Bekrönter Helden-Schaar! Die zum Versuch auf Erden
Von GOttes Majestät erst solten Bilder werden,
Als Sterne nun verklärt des Himmels-Schmuck zu seyn!
Ihr, die der Tugend Glantz mehr, als der Kronen Schein,
Zur Ehrerbietung hat den Zeitlichen gewiesen,
Daß Euch die Menschen groß, die Engel seelig prie-sen!
In Eure Reyhe will des Nordens Polstern ziehn.
Diß Licht, das unsrer Welt zur sichren Richtschnur schien'

Hebt

Hebt ſich, den Sternen-Kranz der Ewigkeit zu zieren.
Was aber muß mit Ihm Sein Scandien (*) verlieren?
Das ſpricht des Volkes Leid mehr, als die Red-Kunſt, aus,
Das klagt beweglicher ein jedes Fürſten-Hauß.
Dem Ruhm des **Eilften Carls** kan kein Gedichte gleichen.
Doch weil uns Sterblichen, was nicht die Sinn' erreichen,
Die Pflicht doch ehren heiſt: So preiſt Ihn, als er kan,
In wohlgemeinter Treu ein jeder Unterthan.
Es wird der Lob Altar des Königs nicht entweyhet,
Wenn Ihm ein ſchlechter Knecht geringen Weyrauch ſtreuet.
Von Ihm ſchreibt ſonder Kunſt der Helden wahren Preiß,
Wer Seiner Thaten Zahl kaum anzudeuten weiß,
Zum Zeugnis, daß Sein Ruhm von eignem Werth mehr ſchimmert,
Als wo mit fremden Schein Homerens Firniß glimmert.

(*) Iſt nach Plinii Ausſpruch der älteſte Nahme des Königreichs Schweden.

WAs jedes hundert Jahr nicht jedem Volck beschehrt,
Hat uns des Höchsten Hand aus deren Schooß gewährt;
So nun der Stände Band, und jeder jeden Standes
Die grosse Mutter nennt des Königs und des Landes,
Des zehnden **Carles** Zierd' an Schönheit und Verstand,
An Huld und Gottesfurcht des Eilften rechte Hand,
Die GOTT, als Führerin dem Zwölften vorzugehen,
Dreymahl auf einem Thron zum Zepter ausersehen.
Durch Sie, durch Hedewig, ward unserm Nord gebracht.
Der Held, den Seine Kron sucht', eh er dran gedacht (a)
Der auch die Tugenden sucht', eh sie seinen Jahren
Die Wunder zugetraut, die sie nachdem erfahren. (b)
Kaum trat Er auf den Thron, (c) der in der höchsten Pracht,
Durchs grossen Gustavs Glück und Seines Vaters Macht

Mit

(a) 1660. 12. Febr. (b) 1665. Studirt zu Upsal. (c) 1675. 13. Dec.

Mit Sieges-Kränzen war von Süd und Oſt behangen,
Mehr, als der alte Ruhm der Gothen weiß zu prangen.
Da hat Sein muntres Aug', auch jenen Ort erblickt,
Der für ihn ſolte ſeyn mit gleichem Glantz geſchmückt.
Doch hielte Mäſſigung ſchon bey dem erſten Feuer
Für Ehrgeitz Menſchen Blut und armer Noth zu theuer
Hätt' Ihm ganz unverhoft (d) des Nachbars Einbruch nicht
Durch Zwang ein ewigs Lob in Schonen zugericht.
Als unter Caries Fauſt und ſelbſt befochtnen Siegen (e)
Dreymal in einem Jahr drey Löwen muſten liegen.
Wer lobt hier kräftiger, als Ihr, die zu geſehn (ee)
Dem Stürmen, dem Gefecht, dem klugen Rückwerts gehn?

(d) Nach dem bey der Rep: Holland durch Or: Wilh: Königsmark / in Franckreich durch Claud. Tort. in Engeland durch Pet. Sparre und Edu. Ehrenſtein. Inſonderheit durch die Schwediſche Mediation in dem Cölniſchen Convent, und zu letzt durch die Brandenburgiſche alliance Abwendung zu des Krieges vergeblich war gearbeitet werden. (e) Bey Halmſtadt 1676. 17. Aug. bey Lund. 4. Decembr. end. Wo das Pferd unter ihm erſchoſſen. Bey Lunds Kron 1677. 4. Julii (ee) In der Retirade bey Malmoe.

Ihr selber könnt Bericht, so stumm Ihr seyd, erstatten,
Ihr, die das Feld noch trägt, ihr unverschwundne Schatten!

Ihr Zeugen jenes Siegs, der unverwelklich blüht,
Nachdem Er im Gefecht in Feindes Hand gerieth;
Den Schrecken doch, wie Scherz, mit gleichem Muth vertriebe,
Auch unverlezt so leicht, als unerschrocken bliebe. (f)
Wenn Menschen, Wild, und Vieh, in Hölen, Dach und Fach
Für rauhem Winter fliehn; Wenn dort für Ungemach
Des Hofes gröſten Theil Palläſt', und Ofen schützen;
Sieht Er im Eiß und Schnee Geschütz und Schwerdter blitzen.
Sein erſtes Lehrwerk war so fort ein Meiſter-Stück.
Peſt, Mangel, Froſt, Gefahr, das ungetreue Glück, (g)
Der Streiter kleine Zahl, der Feinde groſſe Hauffen,
Diß alles dienete, mehr Nachruhm zu erkauffen;
Und wieſe, daß Sein Geiſt dem Alexander zwar
An Muth und Jugend gleich, doch darinn ungleich war,
Daß jenem nicht, als ihm, aus Noth ergriffne Waffen
Des Groſſen wahres Lob vermochten zu verſchaffen;
Daß jener ſeine Hand mit Diener Blut beſchmizt;
Er nie von Ubermuth, von eitler Wuth erhizt,

Zur

(f) In der Schlacht bey Lands Kron. (g) Der Generalen in den Teutſchen Provinzen, und zur See.

Zur Luſt mehr als zum Schutz, Sein Helden-Schwerdt geführet,
Daß keine Thais Ihn, wie jenen, hat gerühret.
O ſich bekriegender gar ſeltne Sieges Pracht,
Die David, GOttes Knecht, nicht mit ins Grab gebracht;
Ja, die dem weiſeſten der Könige gefehlet!
Nur Huldreich, (*) deren Geiſt der Himmel auch ſchon zehlet
In ſeiner Wunderwerk und höchſten Sterne Schaar;
So nur ein ſolcher Held zu lieben würdig war,
Die gleichfals nur verdient, den reinen Brand zu kennen,
Der Ihr muſt' ungetheilt zum Gegenopfer brennen.
Ulrica war es nur, die Ihren Sieger band,
Als Er Sie ſelbſt gewann zum Friedens-Unterpfand;
Zum Kleinod Seiner Sieg' und der beſchützten Gränzen, (k)
Die nun in feſter Hut von neuen Waffen glänzen.
Da Carl den höchſten Preiß durch Friedens Sorg' erwirbt,
Auch Laſtern, wie dem Feind, unüberwindlich ſtirbt.
Auguſten kan die Welt, als den, nicht gröſſer heiſſen,
Der ſo, wie jener, wuſt' aus Kriegen ſich zu reiſſen,
Und für der Seinen Glück verließ den Feldherr-Stab;
Als Ihm zur höchſten Macht kein Cäſar Hülfe gab.

(*) Der Nahme Ulrica kommet her von Huldreich. (k) 1679 26. Sept. Fried und Vermählung. (bb) Zu der Souverainet.

Auf stiller See läst sich ein grosses Schiff noch steuren;
Wer aber auch beym Sturm kan bessern und erneuren,
Was eingerißne Fluth biß an den Bord versenkt,
Ja wider Gegenwind sein Ruder herzhaft lenkt;
Von dem wird mehr Verdienst, und gröſſre Kunst verspühret.

So hat der Eilfte Carl des Reiches Schiff geführet,
Das keinen gröſsren kennt; nicht viele, die Ihm gleich,
Die minder für den Ruhm gesorgt, als für ihr Reich.
Er fand vom alten Schatz und Schmuck entblöste Kronen;
Er ließ bezahlte Schuld von vielen Millionen.
Wand, was zuviel verschenkt, zu streng die Nothdurfft an;

So hat was Mißbrauch that, der König nicht gethan.
Kein groß Exempel hilft, so nicht was Schaden bringet,
Gnug, wenn der Ausgang nur zum Heyl des Staats gelinget,

Carls Vorsicht hat erneut der dreyen Kronen Gold. (h 2)
Er fand in Seinem Heer Soldaten ohne Sold;
Fand eine schwache Zahl an Flaggen und an Fahnen;
Er ließ zu Land und See, zum Schutz der Unterthanen
So wohlgeübtes Volck, so Mannstarck, so bewehrt,
Als Schweden nie beschützt, nie weniger beschwehrt.
Er fand ein Waffen-Haus, nur voll von Siegeszeichen,
Das andern, nicht an Ehr', an Vorrath muste weichen;

Die

(*) Die durch Reduction eingezogene Donationes immodicæ.
(h 2) Durch die so genannte Reduction.

Die Gränzen unverwahrt, an allen Ecken Krieg,
Der, als ein Wasser-Fall, die Wehren überstieg.
Nun können Uberfluß und Schutz zusammen stimmen.
Nun sieht der freye Sund bewegte Schlösser schwimmen. (i)

Es zeugt der sichre Port, ja jeder Festungs-Bau,
Daß unsern Wällen nicht der stille Nachbar trau'.
Es weisen auch so gar der Burg geschwärzte Mauren,
(Dran gleichsam Asch' und Staub des Stifters Tod betrauren):

Wie Carl, Augusten gleich, aus Väterlichem Rath
Die Kunst und Wissenschaft so wohl erhalten hat,
Daß dieser Phönix kan nach strengem Brand erneuen
Den auferstandnen Bau; sich erster Pracht zu freuen.
Ihr Töchter des Gerüchts, Ihr Musen, weil ihr seyd
Zu Lunden und zu Dörpt von Seiner Hand geweyht! (ii)
Greift eure Saiten an, dem Helden Preiß zu sagen,
Der Pallas nach Verdienst ließ Ritter-Waffen tragen; (k)
Von welchem Tugend mehr, als Adel, ward geacht,
Der beyde Groß zu sehn auf reiche Mittel dacht.
Was Frankreichs Macht erhub, must auch Sein Schweden lernen.

Es

(i) Privil. der Stadt Carlscron de 10. Augusti. 1600. (ii) Wo zwo Universitäten gestiftet. (k) Währender Seiner Regierung sind über 400. Wappen ausgetheilet worden.

Es holet für Metall aus Übermuth von fernen,
Nicht mehr den eitlen Kram, gewinnt für Wahren Geld,
Und hat zu seiner Tracht die Kleidung selbst bestellt.
Es kan in alle Meer' erfahrne Schiffer senden,(*)
Und seines Handels Flor nach Persien hinwenden. (**)
So besserte das Reich; So hemmte Krieges Wuth,
Der für des Landes Ruh selbst nimmer ausgeruht.
Sein Gnaden-Licht wieß oft die Würkung Seiner Sorgen
Dem Reiche noch viel eh', als Titan ihm den Morgen.
Der Hof glich einem Bau, dran alles hilft und trägt,
Wenn eines Meisters Hand viel tausend Hände regt.
Welch Schauspiel kunte sonst den Helden-Blick vergnügen,
Als wenn Er zum Versuch sah Fahnen um sich fliegen?
Sein Zeitvertreib lief nur auf Völker üben aus.
Ihm war der Musterplatz ein schönes Opern-Haus.
Den Glücksstand überal durch Reisen zu erwegen,
War Ihm kein Gruben-Schacht zu tief,(*)kein Lapp' entlegen. (**)
Er sah (was Philips Reich erfahren, nicht gesehn)
Die Sonn' um Seinen Thron sich unversunken drähn.

Für

(*) Vid. das Edict von Manufacturen den 3. Apr. 1688. (**) Durch den neuen Seiden-Handel. (*) 1687. Besuchete er die Berg-Werke. (**) 1694. Sahe er zu Torna die Sonne nicht untergehen.

Für Ihn war Kleider-Pracht ein viel zu schlechtes Wesen;
Er ließ die Majestät aus Seinen Augen lesen.
Sein Pomp war Ubermacht. Hier waren ohne Kraft
Der blinden Liebe Zug, der starke Reben-Saft.
Es hat kein Laster-Fleck die Gottesfurcht verdunkelt;
Sie bleibt der reinste Stein, woron die Krone funkelt.
Der Arm, darauf Sein Schwerd und Zepter sich verließ,
War GOTTES Arm allein, dem Er Sich dankbar wieß.
Drum war der HERR mit Ihm in allen Seinen Werken,
Daß Er den Thron vermocht, mit höchster Macht (***) zu stärken;
Auch Schwedens Wachsthum hat befestigt und beschüzt,
Mehr, als zween Grosse Carl ihr Käyserthum gestüzt (*)
Das keiner unzertheilt nach sich verlassen können,
Noch seiner Stiftung Frucht, als Er, dem Sohne gönnen.
Was die Natur vermag, ließ ihre reichste Gunst
An Ihm ohn' Hülfen sehn, und ohne Bücher Kunst.
Was andre nicht vor Ihm durch Rath gerichtet haben,
Das führten in Ihm aus des Himmels eigne Gaben.

Sein

(***) Die Souverainité ward 1680. eingeführet. (*) Carl. Magni und Carl V. Reiche wurden nach ihrem Tode getheilet.

Sein unentlehnter Witz war gleich dem Engel-Geist,
Den zur Vollkommenheit nicht fremde Lehre weist.
Ihr Grossen dieses Reichs! Euch, die ihr habt erkennet
Den Macht-Spruch für den Schluß, der sich den besten nennet.

Euch kommt allein das Lob von Seiner Staats-Kunst zu,
Die zwischen Krieges Glut des Friedens edle Ruh
(Nach welcher sich umsonst viel andre Länder sehnen)
Auf blanken Waffen hieß so lange Zeit sich lehnen;
Die sonder Schwerdschlag hat den Freunden Schutz (*) gebracht,
Und aller Völker Fried', als Mittlerin, (*2) gemacht.
O wäre, theurer Carl, von dir sonst nichts zu preisen!
Was hätten Zeit und Welt noch höhers aufzuweisen;
Als daß Dein Vater-Sinn den Krieger-Geist gedämpft,
Und deine Tapferkeit sich selber hat bekämpft?
Was kan dem Volke mehr ein ewigs Angedenken,
Und dir, statt falschen Lobs, mehr Ehrenmahle schenken!

Daran der Zeiten Wuth die stumpfen Zähne bricht.
Als König stirbstu nur, als Held und Vater nicht.
Dieweil dem Siegs-Gerüst mit denen Palmen pranget,
Die Du nicht hast begehrt, als die du hast erlanget.

Du

(*) 1689. (*2) 1697.

Du ſuchteſt deinen Ruhm in unſerm Glück allein,
Und wolteſt anderſt nicht, als durch uns, mächtig ſeyn.
Dir war das Recht kein Zwang, die Satzung keine Bürde.
Dein eigen Beyſpiel gab Geſetzen ihre Würde.
Dich hielte kein Geſchäft vom Urtheil ſprechen ab,
Das ſtets bedrängter Noth die lezte Zuflucht gab.
Du lieſſeſt über dich Recht in Gerichten ſprechen.
Du nur haſt ſonder Blut den Zwey Kampf (*3) können rächen,
Als ſchnöde Raſerey dir in dein Richter-Schwerdt
Durch Balgen und durch Mord zu greiffen hat begehrt.
Drum müſſen, die du gabſt, die Bücher von Geſetzen (*4)
Dir des Gerechten Lob in ihre Tafeln ætzen.
Von allen Tugenden, ſo wir an Dir gelicht,
Hat uns zwar der Verluſt aufs ſchmerzlichſte betrübt:
Doch ihre Würkung kan noch jedem Glück erwerben;
Der Cron die Macht, dem Reich der Schutz, dem Thron die Erben,
Dem Land und Handel Ruh; . . . .
Dem Heer der Unterhalt, den Waffen Sieg und Ehr.
Der Einkunft ihre Quell' und Dürftigen die Schätze,
Dem Bau erhaltne Kunſt, beklagten die Geſetze,
Den Aemtern Ordnungen, den Ständen Einigkeit,
Die Vorſorg jeder Noth, die Thaten jeder Zeit,
Uns allen und der Welt Dein Königlich Exempel.
Ein Kleinod aber, eins, das in dem Tugend-Tempel

(*3) Das Edict wider die Duellanten iſt von 22. Aug. 1682.
(*4) Das neue Geſetz-Buch iſt publicirt 1665.

Vor allen, als ein Strahl, den ersten Anblick gab,
Nimmt uns des Todes Raub gar zu empfindlich ab.
Weil es, ob wir von ihm den Nutzen zwar empfinden,
Mit deinem Angesicht doch muß zugleich verschwinden;
Den holden Vater-Blick, den Deiner Augen Schein
An milder Strahlen Gunst ließ eine Sonne seyn,
So jedem Unterthan zum Anblick unverschlossen,
An immer gleichem Lauf zum Wohlthun unverdrossen.
Wer den gesehn, hat mehr, als menschlich war, gespührt;
Wen er auch angesehn, dem war das Herz gerührt.
Den Vorzug muß uns doch die späte Nach-Welt gönnen,
Daß ihr kein todtes Bild kan geben zu erkennen
Diß Antlitz, das sie nicht so nah, als wir, gesehn.
Dein gleichstes Bildniß bleibt in unserm Geist bestehn.
Der Zeiten Buch, kein Reim, mag deine Thaten mahlen;
Nur deines Heers, des Hofs, des Volkes gleiche Quaalen,
Der durch dein weites Reich vergossne Thränen-Bach,
Der unberedte Schmertz, der stummen Wehmut Ach.
Doch laß den Muth nicht gar, bestürztes Schweden, sinken!
Dir will des Himmels Huld mit neuem Troste winken.
So groß dein Unglück ist, so grosser Hofnungs voll
Ist, der den alten Glanz des Throns erhalten soll.

Es

Es ſteht dem **Zwölften Carl** ſchon an der Stirn geſchrieben:
Es ſey nun angeerbt ins fünfte Glied geblieben
Des **Erſten Guſtavs** Muth, der ſich ſo ſelten weiſt;
Daß Seiner Mutter Huld, und Seines Vaters Geiſt
Sich in Sein Angeſicht, auch in Sein Herz, gezogen.
Ihm baut der Erden Fried', im Antritt Ehren-Bogen,
Die Seines Vaters Hand Ihm zwar hat zugericht;
Doch Schweben nicht vor Ihm gekommen zu Geſicht:
Da ſich vor ſeinem Schluß Europens Häupter neigen.
Soll diß der Anfang ſeyn; was wird der Fortgang zeigen?

Über den tödtlichen Schuß/ welcher das Wunder-volle Leben des Königs in Schweden Carol. XII. in dem Lauf-Graben vor Friedrichs-Halle geendiget.

SO fiel der Gothen Carl; der bey gerechten Waffen
Hat Glück/ Natur/ und Tod/ so wie der Feinde Macht,
Durch Müh' und Tapferkeit zu bändigen getracht.
Ein Laster will man nur, daß Er keins hatte, (1.) straffen.

Das Glück/ aus müdem Neid, dem Muth den Ruhm zu gönnen,
Wand Ihm den Rücken zu; Doch nur zu Seinem Preiß;
Damit es selbst bekämpft ein Sieges-Zeichen heiß', (2)
An welches Cäsars Lob nicht hat gelangen können.

Die Herrschafft der Natur/ (ihr Recht nicht zu verlieren)
Erstaunt und ungewont, daß Alexanders Muth,
Was Persien gesehn, im rauhen Norden thut,
Bemühte sich umsonst, Ihm Hindrung vorzuführen.

Der

(1.) Daß Er gar zu aufrichtig zu den so genannten Politischen Staats-Streichen gewesen; und daß Er der Königl. Bequemlichkeit gar zu sehr vergessen.

(2.) Weil Er vor Seinem Ende keine Gelegenheit gehabt/ ein grosses Unglück durch Standhaftigkeit zu überwinden/ noch dem Abgang aller Nothwendigkeiten zu erfahren und zu ersetzen.

Der **Tod** allein aus Furcht (als Fluthen, (3) wüſte Straſſen, (4)
Wäll, (5) Heere, (6) Felſen, (7) Brand, (8) Verrath,
(9) der Wunden (10) Pein,
Froſt, (11) Niederlag, (12) Er ſelbſt,) (13) von Ihm beſiegt zu ſeyn, (*)
Hat Ihm den lezten Fall zu ſehn nicht Zeit gelaſſen.

Doch grub Ihm **Carl** ein **Grab**, (14) daran kein Tod ſich waget.
Dort opfert Er Sein Blut. **Dort lebt der kühne Held/**
Dem, der Ihm folgen kan, zum Muſter vorgeſtellt;
Gefürchtet, als Er lebt', und, als Er ſtarb, beklaget.

(3) Da Seine erſte That war / bey der Anländung in Dänemarck / ins Waſſer zu ſpringen / und durch Sein Exempel die Ausſchiffung wider die an dem flachen Strande geſtellte Völker zu beförderen; Darauf im ſpaten Herbſt Seine Armee über die Oſt-See nach Ehſtland zu bringen; Nach Eroberung des Rußiſchen Lagers über den mit einem feindlichen Heer und Geſchütze beſetzten breiten Ausfluß der Düna Seine Völker zu führen. Der andern Ströme zu geſchweigen/ als zum Exempel/ des mit der Armee auf dem Marſch nach Pultuk durch geſchwummenen Fluſſes Oggra; und gleichfalls der unter Seiner Anführung bey Holeſſin gegen das feindli-

che verschanzte Heer biß an den Hals durch gewadeten tiefen Nabissa; Des in der Flucht nach den Türckischen Gräntzen ohne eigene Schiffe wider den Willen des Pascha übersetzten Bugs; Zuletzt der durch das Feuer der Canonen und hernach mitten unter den Eißschollen in der Nacht geschehenen Ueberfahrt aus Pommern nach Schweden.

Zu Norwegen die gefährliche Passage über die Glomma bey Ossajund.

(4.) In der Anländung in Ehstland durch die gefährliche debouche bey Pernau / und den wider der Generalität Rath erobereten Paß / welchen der General Schermetteff besetzet hatte / um das Lager bey Narva zu bedecken. In Pohlen durch unwegsame / und namentlich die von niemanden durchgegangene Masurische Wälder / wo die Armee oft die Hüte verlohren. Im Rußischen Gebiete / wo der Czaar alles vor ihm her verödet; Sonderlich auf dem Wege nach der Ukraine. Von Smolencko biß Novogrod Severskey / wo die verlassene Einwohner ein Wüsteney nachgelassen. Der Moraste und der Zuge in Norwegen zu geschweigen.

(5.) Worunter wohl die vornehmste die mit 80000. Rußen besetzte / und mit 8000. eroberte Wälle bey Narva. Nachmals unter andern die mit Stücken und 8000. Mann besetzte Schantzen in dem breiten Düna-Strom. Die von Ihm in Persien über die Wälle bestiegene Vestung Lemberg / und kurtz vor seinem Ende gleichsam auf der Sturm-Leiter eroberte Pastey Güldenlöw; Anderer Vestungen / als Crackau / Thoren / ꝛc. auch so vieler bestiegenen verschantzeten Läger zugeschweigen.

(6.) Durch die ohne dem bekannte / allezeit in ungleicher Zahl erfochtene Siege. Vornemlich das von ihm allein zu Bender befochtene Türckische und Tartarische Heer.

(7.) Son-

(7.) Sonderlich die in Norwegen verschneyete und mit Feinden beſezte unüberſteigliche Alpen.

(8.) Welche die gröſſeſte von seinen Gefahren geweſen / als die Tartaren in dem Benderiſchen Angriff Ihn aus Seinem Hauſe nicht anderſt / als durch die Feuers-Brunſt / ſo Er aus einem Zimmer in das andere ausgeſtanden / zubringen vermocht.

(9.) Die ſogenannte gefährliche Cabalik in Bender / wo Er zweymal / und zulezt 3. Wochen mit unglaublicher Standhafftigkeit eine Blocade ausgehalten. Auch ſo lange Jahre vieler Groß-Vezier Verfolgungen entdecket und überſtanden.

(10.) Nemlich 6. blutige Wunden / der Contuſionen nicht zu ſchweigen / alle an der linken Seite. Da Er bey Pultawa einem linken Ober-Schenkel / und darauf nach einem durch die linke Fuß-Sohle in der Länge durchgehenden Schuß / bey verletzten Nerven und abgeriſſenen mittlern Zehen keine Empfindlichkeit ſpüren laſſen.

(11.) Als in dem groſſen Winter 1709. bey Habias in der Ukraine ein Theil Seiner Armee verfroren. Weil Er auch vor der Einrückung in Sachſen / Seiner Armee nur 2. Winter-Quartiere gegeben. Hernach keines.

(12.) Da Seine tödtlich ſchmerzliche Wunde Ihn nicht gehindert gegenwärtig zu ſeyn. Auch nach zerſchoſſener Senfte und einem unter dem Leibe verlornen Pferde / allein einen Ausweg zu finden.

(13.) Welche Selbſt-überwindung für den gröſten Sieg zu halten / nicht nur wegen Mäßigkeit in Eſſen / Trinken und Kleidung / worinnen Er / als wie in Wachten / Viſitirung der Poſten / auf Marſchen / und Partheyen mehres vor den gemeinen Soldaten gehabt / als Sein Königliches Gemüth; Sondern auch in Bekämpfung aller Laſter. Und in der ungemeinen Gedult / die Er am allermeiſten an ge-

übet / an Seiner gewöhnlichen Frengebigkeit / den / zuletzt nach so langwierigem Kriege entstandenen Unglück und Mangel. Insonderheit als Er Seine der heftigsten Bewegung gewonte Complexion durch verstellte Krankheit 10. Monat Bettlägerig übermeistert / damit Er an dem nicht feindlichen Türkischen Hofe durch Besuchung des Sultans zu Adrianopel nur denen Christlichen Königen nichtes in dem Ceremoniel vergeben möchte.

(14.) Wann Er an dem gesehenen Tode / (wie andere Christliche Heroische Potentaten / als neulich Kaiser Joseph / und Ludwig der XIV. oder / wie Sein in dem Treffen bey Clissow gebliebener Schwager / regierender Herzog Friderich von Holstein-Schlesswig) eine neue Probe der Standhaftigkeit abgeleget hatte.

(15.) In dem Lauf-Graben.

Das

Das
gemeine Leidwesen
Bey
Tödtlichem Hintritt
Seiner weiland Hochgräfl. Excellenz
Des
Hoch und Wohlgebohrnen Herrn
HERRN
Philip Sigmund/
Des Heil. Röm. Reichs
Grafen von Dietrichstain/
Freyherrn auf Hollenburg / Finckenstein
und Thalberg,
Erb-Schenken in Cärnthen/
und
Ober-Land-Jäger-Meistern in Steyr/
Herrn der Herrschaften Schluckenau/
Greß-Prisen/ Obermakersdorf/ Fugau
und Rabenstein:
Ritter des guldenen Vließes/
Der Röm. Kaiserl. und Catholischen Majestät
würklichen geheimen Raths, Cämmerers und
Obristen Stall-Meisters/
Als dessen Leichnam den 6. July, 1716. in der Hof-Kirche deren W. W. E. E. P. P. Augustiner Barfüssern beygesetzt wurde.

WElch ungewohntes Leid erblickt man überall?
Hier ruft nicht erſt zur Gruft des Sterbgeläutes Schall;
Es ziehen unſre Pflicht ganz allgemeine Zähren,
So dem Verdienſt im Grab' ihr Zeugniß noch gewähren.
Diß Leich-Gerüſte ſtellt die Tugend ſelber dar,
Die jeden gleich geliebt, und gleich geliebet war.
Wie wenig Leichen ſieht das Volk zu Grabe tragen,
Wo alle den Verluſt mit gleicher Sehnſucht klagen!
Die Groſſen, deren End' ein Mittel für Verdruß,
Die man nicht länger ehrt, als man ſie fürchten muß,
Die ſind (wie hoch ihr Stand) doch nur gemeine Leichen,
Mit denen man verſcharrt des Glükes Ehren-Zeichen.
Wie ſelten fängt der Todt, wie hier, den Nachruhm an?
Den Ruhm, den kein Gewinn verdächtig machen kan,
Den keine Schmeicheley, noch blöde Furcht erfindet,
Wozu Verdienſt und Lieb' uns ohne Zwang verbindet,
Der kein verlohrner Laut erbetner Lobred' iſt,
Den das Gerüchte preiſt, und keine Zeit vergiſt.
Was hier Geburt und Glück, und Anſehn hat geſchenket,
Das iſt der Abgang nicht, der Freund' und Fremde kränket.
Der Sark nimmt dieſes mit; hier bringt er Zeugniß bey:
Daß ſolcher Nachruhm nichts der Würde ſchuldig ſey.

Die

Die Tugend, die mehr Glanz, als Stamm und Titel giebet,
Die Leopold erwehlt, und die Sein Carl geliebet,
War auſſer ihrem Amt (a) von Joſeph doch geehrt.
Ihr hat den eignen Werth am merklichſten gemehrt,
Daß alle redliche ſie damahls auserleſen,
Für das, was ſie dort war, und was ſie nun geweſen.
Wer dieſen Herren ſah, dem war ſein Amt und Stand
Aus ſeinem Weſen eh, als er gefragt, bekannt;
Doch wer ihn angeredt, der konte beſſer kennen,
Was über alle Würd' erhöht, und groß zu nennen.
Des Kaiſers lezter Gruß; ſein ſchwerer Abſchieds Schmerz,
Der ehrt des Dieners Treu, und zeigt des Herren Herz.
Drum kan ſein hohes Hauß, das längſt die gröſten Stellen (b)
Am höchſten Hofe ziert, den Philipp zugeſellen,

Zu

(a) Das Obriſt Stall-Meiſter-Amt ward zu Zeiten Kayſers Joſephi nicht von dem Hochjeet. Grafen verſehen / wie vorhin bey Kayſer Leopoldo, und am jetzigen Kayſerlichen Hofe.

(b) Der Herr Bruder Fürſt Ferdinand / war Kayſers Leopoldi Obriſter Hof-Meiſter; deſſen Sohn Fürſt Leopold / Kayſers Joſephi Obriſter Stall-Meiſter. Der Vater Fürſt Maximilian / Kayſers Matthiä / Obriſt Stall-Meiſter; Kayſers Ferdinandi II. und Kayſers Ferdinandi III. Obriſter Hof-Meiſter. Der Groß-Vater Siamund / Kayſers Rudolphi II. Miniſter / und Erz-Herzog Ernſts Ober-Stall-Meiſter; deſſen Bruder der berühmte Cardinal Franciſcus. Der Aelter-Vater Adam / Kayſers Maximiliani II. Obriſter Cämerer / und Rudolphi II. Obriſter Hof-Meiſter. Der Ur-Ahne Siamund / derer Käyſer Maximiliani I. Caroli V. und Ferdinandi I. Miniſter.

Zu seinem **Adam** hin, und seinem **Sigismund**/ (b)
Da, wo ihr Denkmahl sich auf ewig-festem Grund,
In Neustadt und in Prag bey Kayser-Gräbern gründet,
Und ihre Aschen so, wie vor die Herzen, bindet.
Doch ist Er beyden noch darinnen vorzuziehn,
Daß jene nicht, als Er, den Schmerzen konten flichn:
Das Sterben ihres Haubts vor Augen stets zu sehen,
Und durch zweyfachen Tod, zweymahl ins Grab zugehen.
Daß **Philipp** ihm zum Grab des HErren Brust erwirbt,
Geruhig Abschied nimmt, und wie gelebt, so stirbt.
Ihn liebt der Himmel mehr, der Ihn nicht eh erhebet,
Als biß ein **Leopold** auf Erden wieder lebet;
Biß unsrer Zeiten Glück hat seinen Wunsch gestillt,
Biß **Carles** Ebenbild der Nach-Welt Trost erfüllt.
Nun Er diß theure **Pfand**, als Ordens-Glied geküsset,
Und seinen Lebens-Lauf mit dieser Ehre schliesset; (d*)
Wie kan Sein lezter Dienst, Sein Ende schöner seyn?
Da GOTT Ihn Oestreichs Glanz im allerhöchsten Schein,
Und unser Heyl ließ sehn, hernach mit Ehr und Jahren
Betagt, wie Simeon, in Frieden aufwerts fahren.

Mehr

(c) Dieser Sigmund/ der ein Favorit Kayſers Maximiliani I. gewesen/ und von dem unterschiedene Medaillen im Kayserlichen Müntz-Cabinet sind/ hat die Ehre/ zu Neustadt/ bey Kayser Maximiliano I. auf dessen Verlangen/ begraben zu seyn von Kayser Carolo V. laut des Epitaphii daselbst. Adam sein Sohn hat eben diese Ehre zu Prag beym Grabe Kayſers Maximiliani II. von Kayser Rudolpho II. erhalten.

(d*) Sein lezter Dienst bey Hofe war einer der herzlichsten und denkwürdigsten/ da er mit Prinz Eugenii und des Fürsten von

Mehr ſpricht mein Grab-Lied nicht für bittrem Jammer aus.
Der Klagen ſind genug. Es klaget jedes Haus.
Wie ſchickte groß und klein? Wie forſchten unbekante,
So gleiche Kümmerniß zu gleicher Wehmuth wante?
Kaum wechſelte der Schlaf: So ward die Hoffnung neu
Daß nun der Armen Troſt von GOtt erbeten ſey.
So bleibt ſein ſtärckſter Ruhm, beweinet ſeyn von allen.
Zwar rechte Thränen ſind, die nicht geſehen fallen;
Doch, wo ſich Heucheley dabey verbergen kan;
Bringt ihr verſtellter Schein doch gute Proben an:
Wie dieſer Tugend Preiß ſich ſo gemein erzeiget,
Daß er die Böſen zwingt, wenn er die Guten neiget;
Daß ſelbſt des Neides Grimm den Widerſpruch nicht wagt,
Wo jeder jeden Stands, was er verloren, klagt:
Der **Sechſte Carl** die Treu; der Hof die ſchönen Sitten,
Dran kein Gedanke nie was niedriges gelitten;
Das Land den treuen Sinn, darauf es ſich verließ,
Den niemand zornig ſah', als der Geſchenke wieß;
Sein Hauß, das Vater-Herz, worinn die Neigungs-Triebe
Viel ſtärker, als das Blut, viel zarter, als die Liebe;

Und

Avelino Durchl. Durchl. den neu-getaufften Durchlauchtigſten Erz-Herzog zu Oeſterreich und Prinzen von Aſturien / als Ritter des goldenen Vlieſes / aufgehoben.

Und ſein Gemahl (d) die Bruſt, die diß zugleich ge-
hegt,
Was ſelten auf einmahl in einen Arm gelegt;
Sein Stamm den beſten Schmuck; der höchſte Ritter-
Orden,
Ein Muſter eines Glieds, das ſeiner würdig worden;
Die Groſſen einen Freund, der minder ſagt', als
that,
So liebreich ſonſten war, was er verſprochen hat;
Sein Untergebene, was alle nach gezogen,
Was nicht den Kopf allein, was auch das Herz gebo-
gen;
Die Fremden ihren Schuz, wer Hülflos, ſeine Hand,
Der Hausgenoſſen Leyd den rechten Wayſen-Stand.
Wo dieſes nicht genug; verbleibet von dem Lobe
Der reinen Redligkeit ein andre ſtärkre Probe,
Die zwar an manchem Hof', hier aber nimmer fehlt:
Daß unſer Ober-Haupt Ihn hat zur Huld erwehlt.
Drum wird auch der Verluſt durch keinen ſonſt erſetzet,
Als welchen gleiche Gunſt des Kaiſers würdig ſchätzet. †
Kein andrer kan es ſeyn, der ſolch Verlangen ſtillt,
Noch ſeinen leeren Platz mit Würdigkeit erfüllt.
Der mag des andern Preiß beym Unterſcheid beſorgen,
Der ſchlimmerem Vergleich den Wehrt hat abzuborgen.

Der

(d) Dorothea Gräfin von Flaſchin. Die erſte Gemahlin war Maria Eliſabeth Freyin von Hoffmann.

† Seiner Kayſerl. und Catholiſchen Majeſtät eigene Allerhöchſte Wahl hat durch des Herrn Grafen Althans Excell. dieſe Ehren-Stelle wieder beſetzet.

Der vorgieng, iſt ſo groß, daß er, ſich zu erhöh'n,
Auf keinen Vortheil darf bey ſchlechter Folge ſehn.
Der nachfolgt, iſt ſo groß, daß er ſich nicht darf ſcheuen,
Gedächtniß, Lieb' und Amt des Vorfahrs zu verneuen.
So wird, wer Tugend lobt, bey Tugend nicht verhaſt.
Die Furcht für fremdem Ruhm iſt ſchlechter Seelen Laſt.
Getroſt, was Troſtlos macht des grimmen Todes Würgen!
Wir haben bey dem Tauſch des Kayſers Wahl zum Würgen.
Und was in einem Sohn (e) der Welt nicht bleiben kan,
Erſetzt dem Hof' und Land', ein groſſer Tochter-Mann. (f)
Was Herz und Ruhm behält, das liegt nicht in der Erden,
Kan nie vergeſſen ſeyn, und nie begraben werden.

Hel-

(e) Emanuel/ ſo im 15. Jahr ſeines Hofnungs-vollen Alters geſtorben/ Fräulein Erneſtina/ bleibt als ein einige Tochter übrig.
(f) Titl. Herrn Johann Wenzel Grafen Gallas Excell. die Gemahlin Maria Anna/ ſtarb 1704. hinterlaſſend einen einigen Sohn/ der die Ehre hat/ den Namen ſeines Ruhm-würdigen Herrn Groß-Vaters zu tragen.

Helden-Grab/

Seiner Hochgräfl. Excell. des weyland Hochgebornen Herrn/ Herrn Jacob Johann Hastfer/ Grafen zu Grypenburg/

Freyherrn zu Wibyhölm ꝛc. Sr. Königl. Majest. in Schweden Senators/ Feld-Marschalls/ und General-Stadthalters über Liefland;

Welcher Anno 1695. in Seiner Stadthalter-Residentz zu Riga verschieden.

Was Schwedens Haupt und Reich an einem Mann verloren,
Als der, so beyden hat, Schutz, Treu', und Rath geschworen,
Beym Heerstab, auf der Hut, am Ruder ist erblast:
Hat Hastfers Todesfall in einem Wort gefast.
Was unternehmt ihr denn, ihr Trauer-volle Sinnen,
Bey so gemeiner Klag' ein Grab-Lied zu beginnen?
Den Trieb verbundner Schuld, weil ihn kein Scheiden bricht,
Hemmt (sprecht ihr,) wie kein Tod, auch kein Bedenken nicht.
So wisset, daß durch Reim ein Held nicht wird erhoben.
Ja, recht. Der Reim will nicht, und darf Ihn auch nicht loben.

Es prangt von eignem Glanz die reich-geſchmückte Baar'.
Es ziert ihr Leich-Gerüſt das alte tapfre Paar
Der Gothen Krieges-Zucht, der Löwen unſers Nordens.
Die ſtreuen Palmen aus dem Ritter ihres Ordens,
Der alle Stuffen ſtieg, biß er die höchſte Pracht,
Ihr ſiegreich Feld-Panier, zum Preiß davon gebracht.
Es kan auch ſonder Schrift das Amt des klugen Helden
Der nie von ſchlechter Fauſt getragne Heerſtab melden.
Den unerſchrocknen Muth bepreiſen Helm und Schwerdt;
Woran der Väter Ruhm und ihres Adels Werth
Ein ſelbſt erwobnes Lob mit neuem Schein erhellet;
Nachdem ihr erſter Brauch des Feindes Muth gefället.
Der König muſte ſelbſt in dreyer Schlachten Streit, (a)
Als Sieger, Zeuge ſeyn der kühnen Tapferkeit;
Ließ auch das reichſte Gold der Würden an ſie fügen;
Diß Gold, das edler wird, je tieffer es gediegen,
Und höher an das Licht durch Kunſt hervorgethan.
Der Ahnen Reyhe zeigt den alten Urſprung an;
Es hilft zwar ihre Zahl des Grabmals Schimmer zieren;
Doch muß ihr reiner Schmuck die kurze Beyſchrift führen:

Der Wapen Menge wär' als Null allein geacht /
Hätt' ihr der Tugend Zahl den Werth nicht groß gemacht

(a) Anno 1676. und 1677.

Ihr graues Ansehn muß der Grafen Schild vermehren,
Der sie mehr, als sie den, mit Vorzug kan beehren;
Ein Denkmal eigner Ehr, ein Beyspiel spater Zeit,
Der edlen Tugend Sold, des Standes Unterscheid;
Ach aber auch hiebey der Eitelkeiten Spiegel!
Denn das geschworne Glück hat seine leichte Flügel,
Der Tugend beyzustehn, nie wankelhaft geregt;
Auch einen gleichen Sohn (b) zum Pfand der Treu gehegt;
Doch, als der Hofnung Blüth' erst solte Früchte zeigen,
Da must' in Ihm die Zier des Stammes sich schon neigen.
Die gröste Gabe war geliehen, nicht geschenkt.
Drum wird beym ersten Schild der Letzt' im Grab versenkt.
Drauf seines Trägers Ruhm mit Blute steht beschrieben,
Als Er den starken Feind, der manches Heer getrieben,
In Namur schlagen half, doch mit den Feinden fiel,
Und fand sein Ehrenbett vor halb-erreichten Ziel.
So kan, was Sprachloß ist, dein hohes Lob ausbreiten;
So lieset deinen Preiß, du Wunder deiner Zeiten,

Wer

(b) Welcher als Obrister vor Namur im zwanzigsten Jahr geblieben / und zugleich mit seinem Vater begraben worden.

Wer ohne Leichen-Schrift dein herrlichs Grab anschaut?
Wie manches Ehren-Mal ist dir noch sonst erbaut,
Bey Hofe, beym Senat, bey Waffen und Gerichte?
Die haben sich mit Recht schon lang in dem Gesichte
Des ganzen Reichs um dich und dein Verdienst gezweyt,
Biß deines Königs Schluß hat alle gleich erfreut:
Daß deinen Stand der Hof und deiner Sitten Gaben,
Die Feder der Senat, das Heer dein Schwerdt solt' haben;
Daß zu dem Richter Sitz dein Vaterland erwehlt;
Und dein erforschte Treu ihm selber sey vermählt,
Biß daß der fromme Sinn nach diesem Irr'schen Wallen
Dem höchsten Könige vor andern hat gefallen.
Ihr Stände, weil ihr Ihm verdienten Beyfall gabt,
Vergleicht euch um sein Lob, daran ihr Theil gehabt!
Ist Schwedens Haupt der Pol, (c) der unbeweglich währet,
Der Tugend höchstes Ziel, wornach man sicher fähret,
Wornach ein jeder Fürst sein Ruder lenken kan;
Wie könt' ein naher Stern auf so gewisser Bahn
Um seinen Mittel-Punct denn irr- und untergehen?
Der Ehren-Zeichen Hauff' ist ohne Zahl zu sehen,
Wo sie mein kurzer Reim nicht in die Enge zwingt;
Wie der, so Stadt und Land auf eine Karte bringt.

(c) Zielet auf Caroli XI. Devise des Nordsterns: Nescit Occasum, von welcher (weil auch die Sterne um den Pol nicht untergehen) mehr in proprio quarti modi kan gesagt werden: Vices Nescit. Es zielet aber auch auf den Proceß, welcher dieser Herr im Senat wider die Anklage des Parkuls gewonnen.

Sonst wäre noch ein Grab vor andern anzudeuten,
Dem zweyer Leichen Last den Untergang oft dräu'ten,
Wenns GOTT nicht selbst erhielt'. Ich meine Deren Herz,
Worin begraben liegt, statt Glück und Freude, Schmerz,
Statt Trost, Gemahl und Sohn, und was die Seele quälet.
Wo niegetrennte Lieb', als Epheu, bleibt vermählet
An dem verdorrten Stamm. So daß des Todes Hand
Mit Ihr nur scheiden kan diß unzerrissne Band.
Das doch, der Aschen nach, nur bleibt so lang getrennet,
Biß ein verklärter Leib den andern wieder kennet.
Der guldne Sieben-Stern, (d) den Ihr Geschlechts-Schild führt,
Kan nun das Sinnbild seyn, das ihre Tugend ziert.
Weil er, der Treue gleich, am allerhellsten funkelt,
Wenn schwarze Trauer-Nacht das heitre Licht verdunkelt.
Weil er das Meer der Welt, wo mancher Stern verfällt,
Verachtet untertritt, und sich stets aufrecht hält. (e)
So siehet sie den Pracht auch an, als Wasserwogen,
Mit Eiß von falschem Schein auf kurze Zeit bezogen,
Vor

(d) Die Güldensterne/ aus deren Geschlecht die Fr. Gräfin/ führen einen sieben-eckigten Stern. (e) Virg. Plejas Oceani spretos pedo reppulit amnes.

Vom Unglück ungeſtüm, von Sorgen ſtets bewegt,
Von andrer Fall erhöht, von eignem Fall gelegt.
Sie haſt den trüben Schlam, wo lauter Laſter keimen,
Der Güter Ebb' und Fluth, der Wolluſt eitles Schäumen.
Den Abgrund der Gefahr, der Klippen Hinterliſt,
Der böſen Thiere Schaar, ſo jeden ſchwächren friſt.
Dir, groſſe Seele, nur und dem, der dich umfangen,
Wo Helden deiner Art, als helle Sterne, prangen,
Bleibt ihre Bruſt geweyht. Sie ſtirbt mit dir nun ab
Der Erden Eitelkeit. Doch kan ein enges Grab,
Unſterblicher, dich nicht, noch dein Gedächtniß faſſen.
Wer bey der Nachwelt zehlt die Herzen, ſo nicht haſſen,
Was Ehr und Tugend heiſt; kennt deiner Gräber Zahl.
Wozu der Grabſchrift Lob, dein rechtes Ehren-Mahl,
Wird unvergänglich ſtehn im Buche der Geſchichte
Der Schweden Eilften Carln, ſo lange das Gerüchte
Von ſeiner Thaten Gröſſ', und ſeiner Diener Treu
Von Zeit zu Zeiten wird in allen Ländern neu.

Über Seiner Hochgräflichen Excellenz Brust-Bild von Marmor/ so von dem berühmten Gripello verfertiget/ und über das Grab gestellet worden.

DEn Norden einmal hat für eine Säul' erkennet;
Und Schwedens Eilfter Carl zu seinem Rath erwehlt,
Der Held in Schonen heist; den Liefland Vater nennet;
Von dem Sein hohes Haus verneute Würden zehlt:
An dem erstirbet nichts. Sein Thun rühmt das Gerüchte,
Den Stand erbt sein Geschlecht (*), und seinen Ruhm die Zeit;
Sein Nahm' ist einverleibt dem Buch der Welt-Geschichte;
Der edlen Seelen Kraft kennt nichts als Ewigkeit.
Das nur, was an Ihm schien' im Grabe zu vergehen,
Hat hier Gripello Hand der Nachwelt vorgestellt.
Um an den Augen noch und an der Stirn zu sehen:
Wie gleichsam Seinen Geist diß todte Bild enthält.

Das

(*) Das Geschlecht der Hasijer blühet noch ausser dem Grafen-Stande.

Das

An des weyl. Durchlauchtigſten Fürſten / und

HERRN /

Hrn. Johann Wilhelms /

Hertzogs zu Sachſen / Jülich / Cleve und Berg /
Graf zu Ravensberg und Weſtphalen ꝛc. ꝛc. Der Röm. Kayſerl.
Majeſt. Hochverdienten General-Feld-Zeugmeiſters ; wie auch
Der Königl. Majeſt. von Groß-Britannien / und der Herren
General-Staaten derer Vereinigten Niederlande General Lieute-
nants / auch Obriſten über ein Regiment Dragoner und eines zu
Fuß / Heldenmüthigen Todes-Fall / in dem Angrif
der Veſtung Toulon

Theil-nehmende Schweden.

DUrchlauchtſter Friederich, den dein beglükтes Sachſen
Nur ſeine Wolluſt nennt, der aller Wunſch erfüllt,
So, daß der Väter Ruhm nicht höher weiß zu wachſen!
Der holden Gratien, der Tugend Ebenbild!

Verzeihe meiner Pflicht, die Schwedens Leyd zu tragen,
An deines Bruders Grab, Johann Wilhelmens
Gruft,

(Wo wer die Tugend liebt, zu Feind', als Freunde, klagen)
Der gröſſte Leichs-Gedräng' auch meine Wemuth ruft.

Denk nicht, daß dir ein Reim, der seine Blöſſe kennet,
Als Weyrauch opfern will der Worte leeren Dunſt.
Der Zuruf deines Volks, wenn es dich Vater nennet,
Erhebet mehr dein Lob, als aller Redner Kunſt.

Diß Blat, dem seinen Werth nur andrer Ansehn leihet;
Ist auch des Bruders Ruhm zu preisen nicht bedacht.
Durch niedrigs Lob-Gedicht wird nur sein Grab entweihet.
Der bunte Dichter-Kram ist schlechter Leichen Pracht.

Ein Fürst, den Frankreichs Haubt gefürchtet, wie geliebet;
Den zweyer Käyser Huld zum Heerstab ausersehn;
Der Holl- und Engeland durch seinen Fall betrübet;
Der mit den Gothen wuſt durch Frost und Dampf zu gehn;

Den drum nicht weniger Augustus Großmuth ehrte;
Ja der das Römer Land, so nicht mehr Römer hegt,
Ihn durch entsetzte Städt', und Siege kennen lehrte;
Dem Ort bey Hof', und Witz bey Muth, war eingeprägt;

Der

Der, wie Sein **Bernhard** focht', als Codrus, iſt gefallen,
Wo ſich vor Ihm kein Feind, und nach Ihm nie gewagt:
Den loben Zeit und Welt; kein ungereimtes Lallen.
Durch Lieb' und Wundern wird ein ſolcher Held beklagt.

Zween Helden*, die den Ruhm der alten Zeit beſchämen,
Die, wie den Dritten Carl, Ihr Schwerd hat groß gemacht;
Als Deines Bruders Arm halb Nord und Süd bezähmen:
Die ſind's, von welchen Er nach Würden wird geacht.

Die Grabſchrift ſchreibt ſein Blut, die Thaten das Gerüchte,
Sein Lob der Zeiten Lauf. Es ſtellen, ohne Zahl,
Den Sark die Herzen vor, den Redner die Geſchichte.
Vor Toulon ſezt Er ſelbſt ſein rechtes Ehren-Mahl.

Denk auch, **Durchlauchtſter!** nicht, daß ich den Tod beweine,
Der edler nicht kan ſeyn, und Dir ſelbſt Ruhm erweckt;
Hätt' unſren Prinz der Schlund des Meers, an jenem Steine
Der Scheeren, hingeraft, als Ihn kein Sturm erſchreckt: **

* König von Schweden / Prinz Eugenius.
** Bey erlittenem gefährlichen Schiffbruch in den ſo genannten Scheeren.

Denn hätten ihren Gast, mit so viel Thränen-Fluthen,
Als Wellen Ihn bedeckt, die Schweden anzusehn.
Nun wird man ihrer Lieb ein solches nicht zumuthen,
Wo nicht ihr Eigennutz vor seinem Preiß soll stehn.

Der Kranckheits-Märterer, der irrdischen Gemüther,
Die nur mit Schatten-Werk, (als blieb' es) sich ergözt,
Und Unvergänglichkeit verscherzt für eitle Güter:
Nur deren Abschied wird Erbarmens-werth geschäzt.

Ein Tod, der Fluth und Gluth bekämpft, kan mehr erwerben,
Als Leben geben kan, nach lang erlittner Noth.
Sein Wohlseyn hört nicht auf; es hört nur auf zu sterben.
O (weil man sterben muß) O wünschens würd'ger Tod!

Doch wagts die Feder nicht, **Dich/ Theurer Fürst!** zu tröstẽ,
Wo Du nur den Verlust auf einer Seiten zehlst.
Wenn Muth und GOttes-Furcht denn nicht die Zweiffel lösten,
Ist billich nichts, was Du für diesem Bruder wehlst.

Mehr kan kein Staat begehrn; Mehr hast du nicht zu schenken.
Die Großmuth deines Geists, dein GOtt-gelaßnes Herz,
Wird rühmlicher bey sich die späte Zeit bedenken,
Je mehr sich selbst besiegt dein höchst gerechter Schmerz.

Huld-

Huldreicher Friederich! nun wirst Du wollen wissen,
Was mich für unsern Nord das Wort zu führen treibt?
Das Band des Vaterlands, so nimmer wird zerrissen,
Und dem ein Redlicher die Pflichten schuldig bleibt;

Das ziehet mich hieher, und heist mich Zeuge werden:
Wie leicht es Teutsche Treu' in Schwedens Thälern giebt.
Die schwartzen Undank heist das Schändlichste der Erden,
Auch Tugend, wenn sie lebt, und wenn sie stirbet, liebt.

Wer unter ihnen ist, der die Verdienst' erheben,
Und fremde Tapferkeit gebührend schätzen kan;
Die haben mir zugleich die Vollmacht übergeben.
Es zweiffelt, Gnädigster! Dein Trauren nicht daran.

So lang Unsterblichkeit den Grossen Gustav preiset,
Und seinen Bernhard kennt; so lang ihr grauer Schein
Den wieder aus der Gruft erstandnen Gustav weiset:
Wird Prinz Johann Wilhelm der andre Bernhard seyn.

Sie haben (als der Feind und Neid gleich überwunden)
Mit Lorbeer gleich gekrönt, berühmt mit gleichem Recht,
Fast gleich verkürztes Ziel, nicht gleichen Tod, gefunden;
Er durch verdekte List (a), und dieser im Gefecht. (b)

(a) in Brisach. (b) vor Toulon.

ARIA.

ARIA,

Zur

Leichen-Bestattung

Der

Durchl. Prinzessin / Joanna Augusta / von Schwartzburg /

Anno 1703.

Je kan der schnöde Dunst;
Der eitle Pracht, so leicht mit uns aufhören!
Und doch die Sterblichen so blenden und bethören,
Daß nur die lezte Noth, durch schwere Sterbens-Kunst,
Das wahre Gut erst muß zu kennen geben,
Und aller Menschen Nichts, die doch so sicher leben!

Ihr Seelen! deren Pein
Im Alter sich zum langen Schlaf gewendet;
Und, an dem lezten Ziel des Lauffes, hat vollendet
Den Kampf, den mit uns führt der Wollust falsche Zier!
Ihr seyd zum Zwek des Eitlen satt gekommen;
Ihr wurdet nicht der Welt, sie ward euch abgenommen.

Mich

Mich liebt der Himmel mehr,
Heist meinen Geist, noch in der Unschuld Jahren,
Erlöst vom Leibes-Joch, zu seinem Ursprung fahren.
Ein kurzer Traum ließ mir das Bild der höchsten Ehr
Am Purpur sehn, eh' mir ward aufgeleget
Die sonst verdekte Last der Sorgen, die er heget.

Durchlauchtster Eltern Paar!
Mich freut der Tausch, Euch kan das Scheiden kränken!
Doch bitt' ich, meiner Gruft mehr Thränen nicht zu schenken!
Weil sie die ersten sind, daran ich Ursach war.
Mein zeitlich Glük war in des Leibes Schranken,
Dem milden Auferziehn, wie nun mein Heil, zu danken.

Drum gönnt dem Himmel mich,
Zum Opfer-Recht, als Erstling Eurer Liebe,
Als einem zarten Reiß, der nicht bekleibend bliebe;
Hierinnen doch dem Stamm der grauen Ahnen glich:
Wenn Euch der Ruhm der ältesten Vorfahren
Nicht minder zeigt, als ich, daß alle sterblich waren.

Stellt ein, was Thränen mehrt,
Getreue Schaar, der Schwestern und der Brüder!
Was GOtt nur mit Beding geliehen, nimmt Er wieder.
Der Jüngste lebt zu lang, wann man im rechten Werth
Der Seelen Noth, der Menschen Jammer, achtet;
Der Aeltste gar zu kurz, wann man die Zeit betrachtet.

Laß

Laß dirs zur Klage nicht,
Bestürzter Hof! doch wohl zur Warnung dienen:
Wie Jugend, Liebe, Stand, dem Tode nichts gedienen,
Der Armen Hütten, gleich, verwahrte Schlösser, bricht.
Wie lang ein Mensch gelebt, ist nicht die Frage;
Wie rühmlich! fragt man nur im Jahr-Buch unsrer Tage.

Uber die mit der Prinzessin Bettlägerig gewordene/ und noch vorhin verschiedene Kammer-Jungfer.

In kurzer Auftritt solt' im Schauspiel dieser Erden
Der Fürstin, der ich dient' und meine Zeit nur werden;
Doch konte Sie mich nicht, ich Sie nicht sterben sehn;
Drum muß' Ihr noch' im Tod ein treuer Dienst geschehn.
Ich bin, eh Sies erfuhr, Ihr willig vorgegangen,
Bald den verklärten Geist mit Palmen zu empfangen.

Kurze

Kurze Grabschrift

zwo kurz auf einander verschiedener Fräulein von S.....

Wo Schwestern gleich geziert, in Unschulds-voller Jugend,
Mit Gaben der Natur, des Glückes, und der Tugend;
Vom Vater gleich beklagt, und allzeit gleich geliebt,
Den Sie beym Abschied nur zum erstenmal betrübt;
Die hat ein gleicher Tod der Zeitlichkeit entrissen.
Diß magstu, Wandersmann! von Ihrem Leben wissen:
Der ersten gleicher Sinn, den noch kein Kreuz gebeugt,
Hat den Erfahrnesten die Sterbens-Kunst gezeigt;
Dem Erbtheil, das Ihr gab die Hofnung dieser Erden,
Dem zog Sie frölich vor, des Himmels Braut zu werden:
Der andern wieß das Glük, vor tausenden, sein Spiel,
Als Ihr vor einem Jahr das grosse Loß zufiel.

Doch

Doch eben dieſer Tag, (*) da man Ihr Glük geprieſen,
Hat das geheime Bild der Deutung angewieſen:
Daß Ihr des Höchſten Schluß, weil Er Sie zu ſich nimmt,
Dort mehr, als auf der Welt, das beſte Loß beſtimmt.
Drum tröſte ſich das Hauß, wo beyde ſind geboren:
Was GOtt ſo wohl verwahrt, das heiſt ja nicht verloren.

(*) Sie iſt an eben dem Tage geſtorben / an welchem Sie vor einem Jahr das groſſe Loß aus der Wieneriſchen Lotterie gehoben.

Unabgesonderte
Schriften.

Kurze
Betrachtung
Des unendlichen Schöpfers / bey Anschauung des gestirnten Himmels.

DU GOTT, du Wunder-GOtt! den nicht des Meeres Grund,
Den Erd' und Wolken nicht, den nicht der Kreis begreiffet,
Worin um unsre Welt des Monds fast gleiches Rund
In ungehemtem Lauf veränderlich umschweiffet!

GOtt, den kein Umfang schliest, wo gröſsre Cörper gehn (1)
Und ihrer Züge Zweck in einem Bau (2) vereinen,
Darin Sie wie der Mond, zu Zeiten lassen sehn,
Der Sonn' entsetzlich-weit entlehntes Widerscheinen.

(1) Die Planeten.
(2) In einem Systemate.

Unendlich grosser GOtt! den diese Himmel (3) nicht,
Und eben drüber nicht der Himmel Himmel fassen (4);
Wenn andre Monden sich mit gleich erborgtem Licht
Um einen andren Mond, (5) wie Bälle, drehen lassen.

Kan dieses Abgrunds Tieff' in unermeßner Zahl
Mehr solche Luft-Gebäud', als kleine Lampen zeigen (6)
Und diesen Fürhang ziehn vor deiner Gottheit Strahl':
So kan sie dennoch nicht der Allmacht Lob verschweigen.

Läst diß gestirnte Feld dem äusserstен Gesicht,
So weit es reichen kan, durchs Flor der dünnen Lüfte,
Als leichte Bohnen, sehn die grösten Welt-Gewicht',
Und kleiner noch als Sand, vermengte Sternen Klüfte (7)

Was bleibt für Gegenmaß? (Ihr Sinnen, schweiget hier.)
Was bleibet für ein Raum, in diesem Klos der Erden,
Für aller Ströhme Guß, für aller Felder Zier,
Wo Länder eingetheilt, und Sieg' erfochten werden? (8)
Muß

(3) Worunter verstanden werden die ungeheure Lufft-Sphæren / welche jeden himmlischen Cörper von allen Seiten in gleichem Gewicht halten. (4) 3. Reg. 8. (5) Die entdeckte Satellites, Jovis und Saturni. (6) Die sogenannten Fix-Sterne. (7) Via Lactea. (8) Punctum est, in quo bella geritis Sen.

Muß aller Berge Last samt aller Wolken Schein;
Muß aller Meere Schlund samt dem, was drinnen schwebet,
Ein Körnlein im Vergleich, und noch viel minder seyn;
Wer misst das Stäublein ab, daran ein Mensch klebet?

O du, den Weisesten verborgnes (9) Höchstes Gut!
Zu deinem Licht vermag kein Sinn, kein Witz zu kommen,
Der zu vermessne Blick' auf deine Hoheit thut,
Wo dein Erleuchten nicht die Decke weggenommen.

Wenn Sie der Demut nicht im dunkeln Spiegel weist:
Was ein von falschem Schein verblendter Stolz nicht spühret;
So, wie der hellste Tag, der alles schauen heist,
Nicht zeigt, wohin die Nacht mit stillem Wundern führet.

Wo dorten über uns, das alle Sinnen nimmt,
Das trockne Meer der Meer' ungründlich sich ergießet;
In welchem ohne Zahl ein Heer von Sonnen schwimmt,
Und vom versunknen Schein verlorne Strahlen schiesset.

(9) Esai. LXII.

Da, wo der Himmel uns ein offnes Buch verehrt,
Worin ein jeder Punct, (der eine Welt andeutet)
Des Schöpfers höchsten Thron mit seinem Schimmer mehrt,
Und an der Decken Saum (9*) den lichten Glanz ausbreitet.

Er, der als alles ward, ein Wort: es werde! sprach;
Wust' auch den Himmels-Kreis samt seines Umfangs Stücken,
(O ungeheures Bild!) in eines Auges Fach,
Als eine hole Nuß, weitläuftig auszudrücken.

Er war's, der unsern Geist mit andren Augen ließ
Von dem, was wir nicht sehn, die wahre Größ' ergründen;
Um über das, was sich den blöden Sinnen wieß,
Auch vom Unendlichen die sichre Spur zu finden.

Hier fänget für die Seel' ein neuer Schauplatz an:
Sie merket in ihr selbst viel schönre Wunder-Strahlen;
Weil Sie in des Gehirns umschloßnen Tafeln kan
Ein Bild, das endlos ist, ohn' Umfangs-Gränzen mahlen.

Ein

(9*) Pſ. 103. v. 2.

Ein Bild, dem nur ihr Geist, sonst nichtes sichtbars gleicht;
Das doch je mehr Sie's kennt, je minder zu erkennen;
Indem Ihr Wesen sich mehr fühlet, als erreicht,
Und dessen Eigenschaft nicht förmlich weiß zu nennen.

Sie spüret was in ihr, das sie nicht selber sieht,
So dennoch ihrer Kraft vergönnt allein zu schauen,
Was aller Thiere Sinn, und unsern Vorwitz flieht,
Den Geist, dem sicherer, als einem Sinn zu trauen. (*)

Was ist ohn' ihm ein Mensch, wird nicht der Erden Punct,
Nein, auf der Erd' ein Punct, ein Berg, mit that gemessen?
Was ist er, wenn sein Witz, darin ein Liechtlein funkt,
Den Ausspruch der Vernunft nicht, als ein Vieh, vergeßen?

Nichts; wenn er seines Leibs umschränkte Nothdurft zehlt;
Den Kummer, der ihn drückt; die Schwachheit, die Ihn kränket;
Das Unglück, das ihn mehr, als sonst kein Lastthier, quält.
Nichts; Wenn er von der Zeit den kurzen Traum bedenket.

(*) Weil der Sinnen Ungewißheit durch die Vernunft gebeßert und bestättigt wird.

Noch minder; wann sein Geist mehr überlegen kan,
Das Irrlicht des Verstands, die Finsternis der Sinnen,
Des Willen steten Krieg, der Wünsche krumme Bahn,
Die nur das Gute sehn, das Böse zu beginnen.

Doch, Seele! weil dein Blick in die Unendlichkeit
Des Lichts, dem dein Licht gleicht, des Wesens aller Wesen,
Noch kan sein ewigs Thun, und deine kurze Zeit,
Sein alles, und dein nichts, aus den Geschöpfen lesen.

Weil deine Kraft das sieht, was sonst kein Sinn gesehn; (10)
Und, ausser der Gestalt, Gestalten kan betrachten; (11)
Die Cörper übertrift, und sie bewegt zu gehn,
Von ihnen unbewegt, wenn du sie wilst verachten.

So bist du, diesem nach, doch gröſſer, als die Welt,
So weit sie leblos ist; und über das, was lebet,
Je minder es sich kennt, je höher hingestellt:
Du bist so groß, als klein; so niedrig, als erhebet.

Groß, wenn dein freyer Geist sich nach dem Ursprung misst,
Und von dem irrdischen zu seinem Schöpfer wendet;

Klein

(10) Mens indivisibilis & infiniti. (11) Res abstractas à Materie.

Klein, wenn er Thieren gleich, was droben iſt, vergiſt,
Wenn ihn der After-Schein des Zeitlichen verblendet.

Du ſieheſt allzuviel, um von der Zweifel-Nacht;
Und von Unwiſſenheit Entſchuldigung zu nehmen.
Zu wenig ſieheſt du, um, was den Vorwitz macht;
Und freche Sicherheit in Demut nicht zu zähmen.

Kein Witz iſt ſo geſchärft, der hier ſein Ziel nicht find't,
Im Abgrund der Natur, ſo ſeine Kunſt verſchlinget.
Kein Blöder iſt ſo ſtumpf, kein Tummer iſt ſo blind,
Den hier der Werke Glanz nicht hin zum Schöpfer bringet.

Kan dieſes von ſich ſelbſt der Menſchen blinder Rath
Durch Schlüſſe der Vernunft bey trüber Nacht entſcheiden;
So lobe ſeinen GOtt, was mehr, als Athem, hat!
Preiſt, alle Völker, preiſt! Lobt, lobt Ihn alle Heyden!

Laß aber, Ewiger, laß deine Creatur,
(Der Du, ſo ſchwach ſie bleibt, vor andern ſtummen Werken,
Im finſtern Spiegel zeigſt der Gottheit ſichre Spur)
Laß ſie die Gnaden-Hülf' in deinem Dienſte merken!

Verwirf das Wollen nicht, das deinem Trieb nach-
geht!
Verschmähe nicht das Lob, das du selbst angewiesen!
Wenn dich kein Sterblicher, wie dirs gebürt, erhöht:
So sey von seiner Pflicht, wie sie vermag, gepriesen!

Gedanken bey der heiligen Communion.

1.

Laß dir für der Sünden-Last,
Meine Seele, nicht mehr grauen!
Du solst, als ein Himmels-Gast,
Heute GOtt im Fleische schauen;
Den kein Umfang schliesset ein,
Dessen Wohnung solst du seyn.

2.

Must du täglich gleich die Quaal
Noch von Adams Speiß empfinden;
So kan, durch diß Wunder-Mahl,
Die Gewissens-Angst verschwinden.
Doch begreiffet die Natur
Nicht den Schaden, nicht die Cur.

3. Weil

3.

Weil, was Uns der erſte Stolz
Durch den Fall hat angerichtet,
Als ein Fluch, für Uns am Holz
Unſers Heylands Demuth ſchlichtet:
Nimt der für Uns genug gethan,
Auch nur Glaub und Demuth an.

4.

Drum ſo ſchleuß mein Herz das Thor
Der Vernunft und ihrem Wanken!
Hebe dich mein Geiſt empor!
Weicht ihr irrdiſche Gedanken!
Dieſer Leib muß ſeyn erſtickt,
Eh' ihn Chriſti Leib erquickt.

5.

Was vor GOttes Angeſicht
Engel nicht zum Labſal haben,
Wird der Seelen zugericht,
Sie auf Erden ſchon zu laben,
Mit dem Vorſchmack jener Luſt,
Die den Sinnen unbewuſt.

6.

Dieſes, was ihr, Augen, ſeht,
Könt ihr ſehend nicht erkennen!
Müſt die Koſt, die vor Euch ſteht,
Mehr als Engel-Speiſe nennen:
Aber was des Glaubens-Liecht,
Erſt erblicket, ſeht ihr nicht!

7.

Sonne der Gerechtigkeit!
Du muſt ſelbſt das Licht ertheilen,
Soll man in der Dunkelheit,
Deinen Glanz zu ſchauen, eilen.
Wo dein Strahl ſich nicht hinſtreckt,
Bleibt dein Antlitz auch verdeckt.

8.

Ach ſo laß von deinem Thron,
Noch des Blinden dich erbarmen,
JEſu, GOtt- und Davids Sohn! (a)
Laß den Glauben dich umarmen,
Biß der Sinnen finſtre Nacht,
Künftig wird verklärt gemacht.

(a) Matth. 9. v. 27.

Abend-Lied.

1.

Müde Geiſter! träge Sinnen!
Denkt, eh ihr noch geht zur Ruh,
Daß die Stunden, ſo verrinnen,
Schritte ſind dem Grabe zu;
Weil ſie mit der Zeit verſchwinden,
Die ſich nie laſt wieder finden.

2.

Seht, des Schlaffes ſtille Schatten
Sind ein Bild der Todes-Nacht,
Die, zur lezten Ruh der Matten,
Uns das Bett' im Sarge macht.
Ach, wer weiß ob gegen Morgen
Solche Nacht nicht zu beſorgen!

3.

Sollte ſie mich heute fällen,
Und dem ſtrengen Richter ſich
Mein Gewiſſen muſſen ſtellen;
Geh', O Seele, geh' in dich,
Konteſt du vor GOtt beſtehen,
Wenn ſein Urtheil ſollt' ergehen?

4.

Hast du bey so reichem Seegen
An den Schöpfer wol gedacht?
Wie wird Seel' und Ewig gegen
Leib und Zeitlichkeit geacht?
Halt nicht eitler Guter Prangen,
Den verblendten Sinn gefangen?

5.

Grosser GOtt, nur deine Gnade,
Dein Erbarmen, deine Huld,
Macht, ob ich gleich auff mich lade
Straff' auf Straffen, Schuld auf Schuld,
Daß dein Gnaden-Thor doch offen,
Und dein Zorn mich nicht getroffen.

6.

Deine Vorsorg hat gehoben,
Was mir hatte leyd gethan,
Daß ich deine Güte loben,
Und nun sicher ruhen kan;
Da viel' andre sind, die klagen,
Uber Straffe, Kreutz, und Plagen.

7.

Was mein schwaches Fleisches verbrochen,
Und der will'ge Geist bereut,
Sey durch Christi Blut gerochen,
Das den todten Leib erneut.

GOtt!

GOtt! dir sey Seel', Ehr', und Leben,
Und, was mein ist, ganz ergeben!

Gavotte.

1.

FReyheit, Auszug aller Gaben,
So die Sterblichkeit uns gönnt,
So die Fürsten selten haben,
Die kein grosser Diener kennt!
Dich, nach der [illegible] Weisen streben,
Dich verkauff' ich nummermehr,
Edle Freyheit, halbes Leben!
Für den Schatten eitler Ehr.

2.

Was die weite Welt sonst heget,
Macht bey Sorgen nicht beglükt;
Wer ihm selbst die Bürd' aufleget,
Klagt mit Unfug, wenn sie drükt.
Dörft' ich zeitlichs Glück erwehlen;
Wünscht' ich mir der Weisheit Licht;
Für viel Aemter, Ruh der Seelen;
Für viel Titel, gut Gerücht;

3.

Keine Schulden; rein Gewissen;
Kleines und bequemes Haus;
Wenig Schüsseln, gute Bissen;
Einkunft, die nicht bleibet aus;

Ohne

Ohne Reichthum, ohn Entrathen,
Aus- und Einnahm gleich zu sehn;
Wenn nur Aerzt' und Advocaten
Nicht mit in der Rechnung stehn;

4.

Wenig auserwehlte Freunde;
Keine Hauß-Sorg'; einen Knecht;
Wenig Obern; keine Feinde;
Ehr' und Nothdurft, schlecht und recht;
Nicht viel Anlauff von Bekanten;
Stilles üben edler Kunst;
Keinen Anhang von Verwanten;
Grosser, und Gelehrter Gunst.

5.

Unruh, Haß und Streit zu meiden,
Wünsch' ich weder Stand, noch Macht;
Tage wünsch' ich sonder Leyden,
Nächte, die mit Schlaf vollbracht!
Drum sey Freyheit, ganzes Leben!
Was bethört, und nicht vergnügt,
Für dich immer hingegeben.
Wenn sichs nach dem Wunsche fügt.

Die über den Abſchied Aeneas klagende Dido / nach Anlaß Virgil. zu einer Kammer-Muſique.

Soll Dido denn nur ſchnöden Hohn,
Nach langer Hofnung erſt erleben!
Was hatt' ich mehr, als Herz, und Kron
Aeneas! zu vergeben?
Iſt, der mein Herz geteuſcht, und meinen Thron verſchmähet,
Den nun zu meiner Schmach,
Der erſte Wind den leichten Wellen nach,
Samt ſeinem Eyd und Schwur von mir hat weggewehet;
Iſt der von Göttern her, von Dardanus gezeugt?
O nein, Verräther, nein, du biſt aus Stein geſchnitten!
Dich hat ein Tigerthier mit Laſter-Milch geſäugt!
Ich ſage, was ich mein': ich habe gnug erlitten.
Es hat dein falſches Aug' auf mich nicht umgeſehn!
Wo ſucht man nunmehr Treu? Hat Gutthat, die genoſſen,
Hat Liebe was vermocht, ſo müſt' es hier geſchehn.
Den Flüchtling, den die See, nakt, elend ausgeſtoſſen,
Nahm ich vom Schifbruch auf, und both ihm Thron und Schos.

Daß ich den Untergang von ihm hab abgewendet,
Dafür macht ihn von mir ein kahler Vorwand loß,
Der aller Hofnung Trost, nicht meine Pein, geendet.

Kan es dann auch grossen Seelen,
An Bestand und Treue fehlen?
Ach so wundre man sich nicht,
Wenn sonst Untreu Glauben bricht!
Liebe findet sich noch wohl,
Treue selten, wie sie soll.
Die verdienen noch Mitleyden,
Die das Unglück zwingt zum Scheiden.
Wer nur auf Betrug will sehn
Wird der Straffe nicht entgehn.
Liebe nach verachter Treu,
Aendert sich in Raserey.

Fahr Falscher! Fahr nur hin! ich halte dich nicht sehr,
Lauff in Italien! man läst dir nicht nachstellen.
Nimm Volk, nimm Schiffe mit! Vertraue dich dem Meer!
Bau Schlösser in die Lufft, und Königreich in Wellen!
Vermag der Himmel was, wird Frevel noch gestrafft;
So stöst gewiß dein Schiff an Klippen sich in Stücken,
Biß dich der tiefste Schlund in seinen Abgrund rafft,
Damit dein kaltes Herz, im kalten mög' ersticken.
Da wird, Aeneas! Ach! da wird dein blasser Mund
Für mich und dich zu spät, mich seine Dido nennen.

Doch

Doch eh es noch geſchicht, macht meine Rache kund,
Ihr Wellen, die der Sturm ihm häuffig nach läſt rennen!
Denn ich Verlaß'ne will des Meers entferntem Rund'
An dieſem wüſten Strand' erſt meine Noth bekennen:

Franzöſiſche Aria.

O Ströme! die ſich ſelber jagen,
Auch ſelbſt vor ihren Wellen fliehn,
Laſt euren Lauff hier was verziehn,
Biß ich den herben Schmerz kan klagen,
Und gebt der wilden See mitleydigen Bericht!
Ihr Abgrund ſey ſo bitter nicht!

Sprecht: Treue ſey nicht mehr zu ſuchen,
Seit dem Aeneas untreu ward!
Sprecht, daß mich Rach' ihm heiſſe fluchen;
Doch daß ihn haſſen, ſey zu hart.

Fahrt hin, mein' Angſt wird nicht ergründet!
Fahrt Fluthen! folgt des Meeres Guß!
Weil ihr, als ich, nicht Ruhe findet;
Und ich für ſeufzen ſchweigen muß.
Doch halt mein ächzen euch, ſo nehmt zum vollen Lauf,
Nun wieder meine Thränen auf!

ARIA eines über den Tod seiner G.liebten verzweiflenden.

1.

O Unvermeidliche Gewalt
Der wider mich so gar ergrimmten Sterne
Wilstu, daß ich noch lebend kennen lerne,
Des finstern Tods erschreckliche Gestalt.
Weil du mir hast durch Scheiden das entrissen,
Wofür ich gern mein Leben wolte missen.

2.

Wilstu, daß meine lezte Treu,
(Weil alle Freuden sie nur quälen)
Soll Finsterniß, und Einsamkeit erwehlen
In diesem Wald, in öder Wüsteney,
Wo jedes, das man unempfindlich achtet,
Weit glücklicher, als sich, mein Herz betrachtet.

3.

Du hochgeprieſnes Licht der Welt,
Dein heitrer Schein kan andren Freude schenken,
Mich machst du nur auf gute Zeiten denken,
Die sich nunmehr in bittres Leid verstellt;
Dein Strahl schreckt mich, und wenn du fort wilst gehen,
Muß ich die Stern', als Trauer-Fackeln, sehen.

4. So

4.

So find ich nimmer sichre Rast.
Ihr Blätter, die der frische Wind stets rühret!
Du Wellen-Fluth, von schwerem Fall geführet!
Du sonder Ruh bewegte Wolken-Last!
Du leichtes Wild! Ihr schüchterne Gesellen!
Der Unruh Angst könt ihr vor Augen stellen:

5.

Doch, weil ihr auch noch Zeugen seyd,
Der ersten Lust, die mich zuvor vergnüget,
Und umgekehrt mein eitles Hoffen trüget;
Wird mir so sehr der holde Blick verleydt,
Daß ich den Schlaf, der immer will verschwinden,
Wünsch' in der Nacht der Todten-Gruft zu finden.

Abwesenheit.

1.

Ihr verlangte trübe Schatten,
Könnt mit eurer stillen Nacht
Mir doch keine Ruh verstatten,
Wenn ihr alles ruhig macht.
Weil mein Herz noch mehr bedauret
Meiner Augen schönstes Licht,
Als ihr, schwarze Wolken, trauret,
Daß euch Sonnenschein gebricht.

2.

Ihr Verhängniß volle Sternen!
Wenn ihr mir zum Unglück scheint,
Und durch Scheiden, durch Entfernen
Meine Brust zu trennen meint:
Habt ihr euch umsonst verschworen
Zu verändren mein Gemüth.
Weil mein Sinn, was er verloren,
Immer in Gedanken sieht.

3.

So getrennet, und geliebet,
In entfernter Sehnsucht Pein,
Will ich ohne Trost betrübet,
Treu, und unglückselig seyn.
Lindre, sanfter Schlaf, die Plagen!
Oder laß den müden Geist
Träumend sehn der Schonen Klagen,
Eh sie meinen ähnlich heißt!

Auf,

Auftritt aus einer Tragödie /

Wo ein Hofmann / nachdem er durch falſche Umſtände in den gröſten Verdacht einer Verräthe-rey gebracht wird / ſich gegen den König entſchuldiget. Wie er denn zu letzt unſchuldig und gar des Königs verlorner / und bißher unbekanter Sohn zu ſeyn befunden wird.

— — — ♦ —

Der Miniſter.

WEr darf ſo laſterhaft den König hintergehn?
Wer darf vor ſeinen Thron ſo ſchwarze Läſtrung bringen?
Doch dieſer Sturm kan mich zum Schrecken noch nicht zwingen.
Ich kenn' am Hofe ſchon der Ohrenbläſer Liſt.
Wie leicht der Fremden Glück zum Fall ein Anſtoß iſt.
Es gehet ihnen erſt, wie neuerfundnen Sachen.
So bald ſie treuer Dienſt will unentbehrlich machen,
Sieht man, daß jeder Blick, den Herren-Gnade weiſt,
Nur ein entzogner Raub der Unterthanen heiſt.
Denn kans die Vorſicht ſelbſt nicht tauſend Neidern wehren,
Die ſich auf eines Fall mit Trug und Macht verſchweren.
Der Streich iſt leicht gewagt. Was hemmt die böſe That?

Wenn, der sich wehren soll, gar keinen Anhang hat,
Als Freunde, die der Nutz nur an sein Glück gebunden,
Die mit der kurzen Gunst, als Opfer-Rauch verschwunden.
Ach aber, großer Fürst, dem Seiner Weißheit Licht
Entdecket, was Betrug im falschen Busen Dicht;
Ja dessen Gütigkeit bezeugt mit milden Händen,
Daß nach versuchter Treu kein Argwohn dich kan blenden,
Wie traustu Schmeichlern mehr, als deinem Augen-Schein?

Mein König! deine Huld muß mein Verbrechen seyn.
Weil sie mir Feinde macht, die hinter meinen Rücken
Sich unterstehn durch dich die Pölzen loß zu drücken,
So sie verrätherisch gedrähet und verdeckt;
Damit ihr Hohn, wie sie, sey hinter dich versteckt.
Dein Hoher Nahme sey kein Deckel schnöder Rache!
Vergönne, daß ich sie dem Richter kundbar mache.
Auf daß dein Ruhm durch mich sey von der Schmach befreyt,
Die dir weit mehr Gefahr, als meiner Unschuld dräut.
Die kurze Lebens-Frist, sonst nichts, kan ich verlieren.
Nach diesem wird mein Tod Verläumder überführen
Durch Zeugen, die kein Neid verdächtig machen kan.
Doch nimmt das Unrecht dich zu seinem Vorwand an!
So wird, [vergib die Red'] auf dich der Schimpf sich wenden,
Und mein vergoßnes Blut dein Grab und Denkmal schänden.
Es müst' in meiner Gruft dein Rachruhm untergehn.

O König,

O König, dieſes nur läſt meinen Eiffer ſehn,
Biß wieder ihre That dein Richter-Zorn entbrennet,
Nicht wider einen Knecht, der kein Verbrechen kennet;
Der eher wünſcht, es ſey dein Stahl auf ihn gezückt,
Als daß ihm unverſchuldt, ſey Falſchheit vorgerückt.

Der König.

Soll Himmel! was ſo ſehr um deine Rache ſchreyet?
Durch angeſtrichnen Schein, vom Anſpruch ſeyn befreyet?
Kan Unſchuld ſo verſteckt, kan Schuld ſo ſeyn beſchönt.
Daß beyder Seiten Recht des Richters Ausſpruch hönt.
Es wird mir durch Verrath nicht heimlich nachgeſtellet;
Ich ſuche; dieſer iſts, auf den der Argwohn fället,
Und der doch, was ich weiß, zum Schatten-Spiele macht.
Wie weit hats deine Kunſt ſchon über mich gebracht?
Sag durch was Zauberey kanſt du mein Herz verleiten,
Das ſonſten in Gefahr die Furcht weiß zu beſtreiten,
Nun aber muß in Angſt für falſchen Freunden ſtehn;
Gleich einem ſchwanken Rohr, wann Zweiffels-Stürme wehn?
Darf denn nicht, was es ſieht, mein ofnes Auge ſchauen?
Wie muß dir mein Verdacht, auch wider Wißen trauen?
Was übertäubte mich, als ich dir gab Gehör?
Umſonſt. Der Wehmuths-Zwang hält keine Thränen mehr!
Mein Herze! Welch ein Spott, wo du Verrath wirſt leiden?
Was aber ſoll ich hier, wie ſoll ichs denn entſcheiden?
Spricht, was die Seele fühlt, ihn von der Schuld nicht frey?
Spricht, was mein Auge ſieht, nicht daß er ſtraffbar ſey?

Der

Der Miniſter.

Es ſtimmt von beyden keins mit deiner Macht zuſammen.
Du kanſt, gerechter Held, doch Unſchuld nicht verdammen;
Das ſtehet nicht bey dir. Es ſteht bey Ihr auch nicht,
Daß von der ſtolzen Ehr' ihr ſichrer Muth was bricht.
Wer Unſchuld helffen will, muß erſt ihr Weſen kennen.
Die Unruh, die du fliehſt, und ſelbſt nicht weiſt zu nennen,
Und die Bewegungs-Kraft, ſo deine Geiſter treibt,
Iſt, was ſie dir ins Herz, ſich ſelbſt zu ſchützen ſchreibt.
Laß ſie das Urtheil nur in deiner Bruſt abfaſſen.
Für Mörder kan man nicht viel Thränen flieſſen laſſen.
Mein König, laß das Herz der Augen Meiſter ſeyn.
Ach! welche Mißgeburt iſt Stifter dieſer Pein!
Wer darf die zarte Huld ſo groſſer Seelen ſtören?

Der König.

Geh hin, Bezaubrer, geh! Ich will dich nicht mehr hören.
Vergeben hilft hier nichts, das Dräuen hilft nicht viel.
Doch Lieb' ich ſo dein Blut, daß ichs nicht ſehen will.
Drum fleuch, eh Frechheit dich noch weiter ſtrafbar machet,
Wo dein Gewiſſen noch zu rechter Zeit erwachet!
Fleuch! mache mich nur loß des Spotts, daß ich dich muß,
Wo nicht ſchn ungeſtrafft, doch ſtraffen mit Verdruß!
Denk, daß dein Meiſter-Spiel dir nicht mehr rühmlich wäre!
Weil ich dein Leben rett'; errette meine Ehre! ꝛc. ꝛc.

Anordnung eines beleuchteten Saals und Theaters zu einem Sing-Ballet bey Geburts Feyer des Durchl. Fürsten/ und Herrn, Herrn Christian Wilhelms Fürsten zu Schwarzburg Sondershausen, den 6. Jener 1702.

Dieſe iſt der teutſchen Verſe halber aus den Lateiniſchen Beſchreibungen zurück behalten.

DJe Erfindung der Illuminationen hat das Abſehen auf die von Sr. Hochfürſtl. Durchl. glücklichſt zu Ende gebrachte XI. Lufra. Wobey die in dem großen Saal eben gefundene XI. bequeme Stellen Anlaß gegeben, rings um den Saal zwiſchen jeder Statua einen Obeliſk aufzuführen. Auf einer jeden von dieſen geſpitzten Säulen aber ein andres Römiſches Votum Quinquennale, nebſt Hieroglyphiſcher und Emblematiſcher Vorſtellung der Geſchichte einer jeden fünffjährigen Zeit abzubilden.

Alſo ſiehet man an dem erſten Obeliſk wegen der Geburt.

Auf der 1. Seiten: Das Zeichen des Waſſermannes.

FAVSTO SIDERE,
MDCXLVII.

Uber dem Schilde erſcheinet die Zeit, Seiner Durchl. Geburts-Tag in das Buch der Geſchichte aufzeichnend.

Unten iſt unter den Zierrathen das Ruder, ſo dem Glück und dem Waſſermann zukommt.

Auf

Auf der andern Seite : Hercules, als ein Kind, die Schlange zerreissend. Womit gezielet wird auf die Starke in den Handen, so Seine Durchl. in der ersten Kindheit spüren laßen :

A TENERIS PRODITA.

Die Zierrathen sind die Ehren-Zeichen der Tugend.

Auf der dritten Seite eine Devise :

Ein junger Löwe mit dem alten Schwarzburgischen Rechen aufrecht spielend :

INEST PATRVM VIRTVS.

Oben der sitzende Schwarzburgische Löwe gekrönet mit dem Pfauen-Schwanze zwischen den Rothen und silbernen Fahnlein.

Auf der vierten Seite in einem Wunsch-Schilde :

VOT. QVINQVEN. I.

Dieses wird gehalten von dem Glück, so zugleich eine angezündete Geburts-Fackel träget.

Auf dem II. Obelisk hat wegen erster Erziehung.

Die I. Seite zur Devise

Einen geschliffenen Diamant :

ADDITVR ARTE DECVS.

Oben Minervens Helm.

2. Seite. Ein Geburts Geist, den von der Lachesis empfangenen Lebens-Faden Seiner Durchl. um ein Stoß Bücher aufwindend :

FVTVROS SERVAT IN VSVS.

Oben

Oben die Leyer des Apollo angeleget an andere Geräthschaft der Wissenschaften.

3. Ein Schwerdt auf einem Buch liegend.

HAE FVERVNT ARTES.

VOT. V. II. In einem Wunsch-Schilde, so Pallas als Erzieherin führet, anstatt ihres gewöhnlichen Schildes.

Auf dem III. ist wegen der Exercitien; der Ehrerbietigkeit gegen den Herrn Vater; und dessen anständigen Leich-Bestattung.

1. Ein Pferd gehalten von einem, der eine Lanze träget, unten liegen Rappier:

PRAELVDIA MARTIS.

Die Zierrathen sind oben ein Paar Säulen, daran ein Ring zum Ringel-Rennen, Pauken ꝛc. Und das Crotalum, das alte Instrument der Tanze.

2. Ein brennendes Herz auf einem Altar:

ASCENDIT.

Auf dem Altar stehet: Raro obsequii & reverentiæ exemplo.

Oben ein Storch den andern tragend, als das Bild der Liebe gegen die Eltern.

3. Ein Grab-Mahl, worauf stehet: PARENTI.

Im Schilde unten: IVSTA PERSOLVTA.

MDCLXVI.

Uber dem Schilde ist ein Römischer Rogus.

4. Vot. V. Tert. In einem Wunsch-Schilde, wel-

welches eine zwischen Cypreßen sitzende Pietas träget.

Auf dem IV. **Wegen der Reysen / zur Devise:**

1. Eine rothe Corallen-Zinke aus dem Sondershausischen Wapen.

NON INDVRAT NATALE SOLVM

Zum Ornament, See-Muscheln und Perlen ꝛc.

2. Ulysses, auf der Reise die Ohren vor den Syrenen zuhaltend:

NON SPECTASSE NOCET.

Oben ein Pilgram-Stab, und Schiff-Ruder Kreutzweise.

3. Eine Inschrift auf einem Meilen-Steine:

GERMAN. GALL. ITAL. GALLIA ITERVM ANGLIA ET VTROQVE BELGIO PERLVSTRATIS.

4. VOT. V. QVARTVM. In einem Wunsch-Schilde, welches hänget an dem Gesundheits-Stabe des Aesculapius, und an einem Füll-Horn, die zum Reysen nöthigste Zugehöre anzudeuten.

Auf dem V.

Wegen angetrettener Regierung.

1. Der Schwarzburgische Wilde Mann, sein Fähnlein auf den Knien, als zur Lehn, empfangend.

MERITIS ET NASCENDI SORTI.

Die Zierrathen sind ein Steuer-Ruder, das Schwerdt, und der Schwarzb. Rechen zwischen Palmen geleget.

2. Uber

2. Uber die erſte nicht vollenzogene Vermählung zur Deviſe:

Ein bey Nacht fallender Stern.

PERIT DVM FLAMMA MICAT.

Oben der Tod, eine ausgelöſchte Fackel der Liebe aus den Händen reiſſend.

Unten das Schwartzb. Sondershauſiſche, und Rudolſtädtiſche Schild, gebunden an einem zerbrochenen Ringe.

3. Uber das erſte Beylager.

Ein gewafneter Arm, eine Frauen Hand durch einen Trau-Ring anfaſſend.

CVM SPE DIVITE MANET. Hor.

Oben ſind an dem Köcher und Bogen des Cupido geheftet das Schwarzb. und Barbyſche Schild, welche mit Barbyſchen Roſen und Palmzweigen geziert.

4. VOT. QVINQVEN. V. in einem Wunſch-Schilde, gehalten von zwey ſpielenden Liebes-Kindern, davon eines verwundet iſt, das andere verbindet.

Auf dem VI.

Wegen der Ebelebiſchen Erbſchafft/ ein Medallien-Bild.

1. Die Vorſehung der ſitzenden Eintracht (die an ſtatt ihres Bündleins nur zween zuſammen gebundene Pfeile hält) eine Leichen-Fackel überreichend, woran das Schwarzburgiſche Wapen hänget, in der Uberſchrift:

CONCORDIA FRATRVM.

Unten: Succeſſio Ebelebienſis. MDCLXXXI.

Die Zierathen ſind die Bildungen der Einigkeit, als

Kreuz-

Kreutz-weiſe geſtellete Bündlein von Pfeilen, und Granat-Aepfel tragende Zweige.

2. Wegen des erſten Feld-Zuges.

Ein Schranken, wo, anſtat des Zieles, das Schwarzburgiſche Fähnlein von den Vorfahren gepflanzet zu ſehen.

Unten liegen Palmen und Kränze, die zu gewinnen.

VRGENT EXEMPLA MAIORVM.

Oben ſind Römiſche Armaturen zum Andenken des Römiſchen Kayſers aus dieſem Hauſe.

3. Ein Gerüſt von allerhand modernen Waffen.

EXPEDITIO RHENANA.

4. VOT. V. SEXT. in einem Schilde, das Mars träget.

Auf dem VII.

1. Wegen des andern Beylagers.

Das Schwarzburgiſche und Sächſiſche Stamm-Wapen, durch ein Liebes-Band verknüpfet an zwo Hochzeit-Fackeln, deren beyde Flammen ein Feuer machen:

VOTA SECVNDA. MDCLXXXIV.

Oben die Zeichen der Lucina.

2. Uber die Erben der andern Ehe.

Ein Stamm-Baum, in deſſen erſtem Gliede ſtehet C. W. als die erſten Buchſtaben Ihrer Durchl. Durchl. Chriſtian Wilhelms, und Wilhelminen Chriſtianen.

Oben ein wiederauflebender Phönix.

3. Uber den Schloß-Bau.

Der Proſpect des Sondershauſiſchen Schloßes.

SVR-

SVRGIT AVGVSTIOR.

Herum die zum Bau nöthige Werkzeuge.

4. VOT. V. Septimùm.

Der Wunsch-Schild hänget an dem Gerüste eines angefangenen Baues.

Auf dem VIII.

1. Uber die Augspurgische Reise zur Römischen Krönung. Ein Medallien-Bild.

Die Freygebigkeit kniet, ihr Horn ausstürzend vor der sitzenden Majestät des Reichs:

PRO MAIESTATE CAESARIS.

Unten: Profectio Augustana.

Die Zierathen sind oben der Römische Adler, an einem Bande haltend allerhand Cronen der Würden und Stände des Reichs.

2. Auf die Erlangung des grossen Palatinats.

Der geharnischte Mann aus dem Wapen, in einer Hand das Schwerdt zum Ritter schlagen, in der andern einen Kranz, die Ehre des Palatinats zu conferiren.

DAT PROEMIA MARTIS ET ARTIS.

Zierath, Ritter-Schwerdter und Bullen,

3. Die Tugend und die Ehre, wie sie auf des Vitellij Medallie zu sehen, mit einer andern Legende.

VIRTVTIS COMES.

Oben siehet man den Helm, und das kurze Schwerdt der Tugend.

4. VOT. V. Octavum.

Der Wunsch-Schild hänget an einer Lantze, daran einige gewonnene Kränze stecken.

An dem IX.

1. Die ausgebauete Sondershausische Kirche.

CVLTVI SVMMI NVMINIS.

Oben ein Altar, darauf ein Kreutz mit der Aufschrifft:

NON IGNOTO.

2. Das erbaute Fasanen-Hauß.

ET PRODEST ET DELECTAT.

Oben ein Gefäß mit ausländischen Gewächsen und Garten-Instrumenten.

3. Auf die par force-Jagd.

Eine Diana, so ein grosses Wald-Horn bläset.

NOVVS REI VENATORIAE SPLENDOR.

Oben Jagt-Gereitschaft.

4. VOT. V. Non.

Der Schild hänget an einem Kreutz, woran ein Rauch-Faß geheffet, und unten zween Anker des Glaubens, und der Hofnung. Welche Zierathen

rathen auf den ersten und vornehmsten Bau zielen.

Auf dem X.

Uber den erlangten Fürsten-Stand.

1. Der Fürsten-Hut.

ANTIQVI SPLENDORIS INCREMENTVM.
MDCXCVII.

Oben der Helm mit dem Fürsten-Hut aus dem Wapen, samt dem Fürsten-Mantel, als ein Helm-Decke.

2. Der doppelte Adler aus dem Fürstlichen Wapen.

AVITVM OLIM, NVNC GENTILITIVM DECVS.

Oben ein Signum Rom. mit dem Adler und der Litera init: des Kayſers Güncheri Schwarzburgici, auf den Seiten antike Waffen.

3. Der Schwarzburgiſche Löwe, ein Schild vor ſich haltend, darauf der Fürsten-Hut ſtehet, wie er im neuen Bruſt-Schildlein zu ſehen:

DECVS ET TVTAMEN.

4. VOT. V. Decimum, der Schild hänget an einem Panier, worauf das Fürſtliche Wapen.

Auf dem XI.

Uber die in gewiſſen Aemtern vormals ſtrittige nachmals receſſirte immediate Lands-Obrigkeitliche Hoheit.

1. Ein fliegender Adler, den Apfel der Reichs-Freyheit, wie im Fürstlichen Wapen, führend:
NON FRVSTRA GERIT.
Oben die Regiments-Ruder Kreutzweise.
2. Ein gekrönter Löwe aus dem Schwarzburgischen Stamm-Wapen:
NON REGITVR.
Zum Zierrath, die Zeichen der Freyheit.
3. Auf die Land-Milice, das hergestellte Reichs-Contingent und die aufgerichtete Granadier-Garde:
Ein Adler aus dem Wapen mit dem Keil: ARMA DECENT. Oben Fahnen und Waffen:
4. VOT. MVL. V. FELICITER! Der Schild ist umgeben mit einer rund-gebogenen Schlange, woraus Palmen spielen.

Der Bau des Theaters ist eine illuminirte Säulen-Reyhe von Jonischer Ordnung. Zwischen den beyden ersten Säulen hängen 3. Clypei Votivi untereinander. Deren Aufschrift ist:

1. EXACTIS PROSPERE XL. LVSTRIS.
2. SERENISSIMO PRINCIPI.
3. CHRISTIANO WILHELMO.

Hier ist eine kleinere besonders gezierte Eingangs-Oeffnung; zwischen dem nächsten Paar Säulen fahren die Clypei Votivi fort.

4. OP-

4. OPTIMO PARENTI.
5. FAVSTVM NATALEM L. V.
6. ET MVLTA NATALITIA FELICITER.

In der Mitte iſt die Oefnung der Bühne/ worüber in der Friſe leuchtet der bey den alten öffentlichen Schau-Spielen gewöhnliche Zuruff:

De noſtris Annis addat tibi Maximus annos!

In der Verdachung ſcheinet Sr. Durchl. ſchlungener Nahme in einem Schilde / ſo mit dem Fürſten-Hut und mit den Adler-Köpfen des Fürſtlichen Wapens gezieret. Samt den Symboliſchen Neben-Zierrathen einer glücklichen Regierung / auch den Schwarzburgiſchen Gabeln und Fähnlein ꝛc. Unter dem Nahmen ſtehet.

NOBIS HAEC OTIA FECIT.

Zwiſchen dem dritten Paar Säulen an der linken Seite der gröſten mitlern Oefnung:

7. PRO SALVTE ET FELICITATE.
8. SVI PATRIAEQVE PATRIS.
9. VOT. V. SVSCEPIT.

In der dritten Oeffnung ist wiederum eine Thüre / wie in der ersten / so daß diese beyde Oefnungen an den Seiten der mittlern gröſseren/ gleichsam die Hospitalia der alten Römischen Theatren vorstellen ; aus welchen hernach die Masken zur Wirthschaft heraus getreten.

Zwischen dem 4ten paar Säulen in denen letzten Clypeis Votivis:

10. ET X. EX OLVTORVM SOLEMNIA RESTITVIT.
11. PIETAS GVNTHERI FILII.
12. EX ITINERE REDVCIS M. D C C. II.

Hinter den Säulen hängen grüne Festonen zwischen welche die Clypei Votivi herunter fallen.

Die Schau-Bühne ist ein mit durchscheinender Erleuchtung illuminirter bey Winterszeit grüner Tannenwald. Am Ende stehet ein Spring-Brunn/ dessen Fuß ein doppelter Adler ist/ der auch Wasser spritzet.

Der Inhalt des Sing-Ballets ist die Glückwünschung zu seiner Hochfürstl. Durchl. Geburts-Feyer.

Die

Die Musik ist Französischer Composition, und haben sich die Verse nach derselben richten müssen. Die Ordnung ist.

1. Die Ouverture.

2. Der Schwarzburgische wilde Mann mit dem gewöhnlichen Fähnlein: Erstlich eine Ital. Aria. Hernach.

Erwünschter Tag! weil unsre Sonne
Ihr Land, und diesen Hof bestrahlt mit neuer Wonne
Nach wohl vollbrachtem Jahres-Lauff,
Ach zeig uns, wie dein Liecht recht zu verehren sey!
Komm auf!
Komm! komm! beglücktes Volk, und bring ein Opfer bey!

VIO-

Violons Baſſe Continue.

Was ſeh' ich ? Baſſe Continue.
Was für Freuden-Zeichen
Bringt uns bey Froſt und Eiß der rauhe Waſſermann?
Muß ſeiner Pracht die Sommer-Luſt nicht weichen?
Denn jetzt bricht Unſre Sonn' erſt an;
Sie, deren Gnaden-Licht kein anders Licht mag gleichen,
Sie, die mir größre Freud', als Phöbus, ſchenken kan.
So recht, erfreuter Hof, erſinne,
Was Kunſt und Luſt noch heute mehr beginne
Zu preiſen meinen groſſen Pan!
Was Kunſt und Luſt noch heute mehr beginne
Zu preiſen meinen groſſen Pan!

3. Es gehet auf eine ſtark erleuchtete Sonne. Phöbus erſcheinet in den Wolken mit einigen Divinitäten.

4. Der Schwarzburgiſche wilde Mann:
Scheint doch ſelbſt Phöbus Ihm zu Ehren
Mit Strahlen-reicher Pracht die Freude zu vermehren.

4. Das Chor der Divinitäten:

Es lach euch alles an
Zur Freude, zum Ergetzen :,:
Es ſing' und ſpringe wer nur kan :,:
Ihr habt, getreue Schaar,
Diß Ehr- und Freuden-Feſt,

So lang es jedes Jahr
Sich glückreich feyren läst,
Hochzuschätzen
Und, was ihr jezt gethan,
Stets fortzusetzen.

Hautbois.

Es lach' euch alles an
Zur Freude, zum ergetzen
Es sing und springe wer nur kan
Es lach' ꝛc.

Hautbois.

&c. &c.

5. Seine Durchl. der Prinz als ein Satyr verkleidet, führet 4. Satyren zum Tanz auf.
Seine Durchl. singen selbst eine Französische Aria.
6. Seine Durchl. tanzen allein die erste Entrée.
7. Ein andrer Satyr, eine Gique.
8. Seine Durchl. wieder.
9. Dann die 4. Wilde Männer.
10. Der singende Wilde Mann:
Wie führt mein muntres Volk nach allen Kräften aus,

Was, Sonne, dein Geschick, was Freud' und Pflicht erfunden?
Bringst du nun, werther Schein, uns mehr der frohen Stunden;
Ja lebt mein Fürst nur wohl, und Sein Durchlauchtes Hauß,
Daß wir durch Ihn erhöht diß Fest noch oft begehen,
Und dich, erbettnes Licht, erfreuet wieder sehen:
So wird dein helles Aug (das sonder Unbestand
Den Erd und Himmels Kreiß kan schauen.)
Erblicken kein so fröhlich Land,
Als meine Berg', und Guldne Auen! *
So sind sich kein vergnügter Stand,
Als dieses Feld zu bauen.

11. Aurora in dem Gewölke.
Nun so preiset diese Zeit
Vor andern allen :/:
Last erschallen
Vollkommne Freud
Nun so preiset, ꝛc. ꝛc.

12. Phöbus.
So weit mein heitrer Strahlen-Kranz der Erden Rand bekrönt,
So weit mein Angesicht noch Völker kan entdecken,
So weit kan dieses Hauses Glanz
Sich

* Ist ein Strich Landes im Schwarzburgischen.

Sich mit der Thaten Schall, und seinem Ruhm erstrecken.
Doch hat der Theure Christian/
Den eben dieses Licht,
Womit ich heute prang', euch hat zu erst gewiesen,
Noch zu der Ahnen Schein mehr Ruhm hinzugethan.
Es wird der Väter Lob durch Ihn noch mehr gepriesen;
Weil Er dem alten Stamm, der viele Kronen zehlt,
Des hohen Purpurs Pracht zum Erbtheil hat erworben.
Drum soll die Nachwelt auch Sein Lob sehn unerstorben;
So lange sich mein Licht noch mit der Zeit vermählt.

12. Das ganze Chor:

Diß ist Sein kleinster Preiß;
Die Tugend ziert Ihn mehr, als alle Pracht des Standes;
Er heisset Herr, und ist ein Vater seines Landes,
Der so viel Lieb', als Furcht zu machen weiß:,:
Drum wolle der Himmel mit Seegen erfüllen
Die Wünsche des Hauses, des Landes, des Hofs!
Folge Verhängnis dem Winken, und Willen!
Folge stets! folge mit hurtigem Fuß!
So wird die Hofnung stillen
Ein reicher Uberfluß;
Denn unser Wohlseyn muß
Aus seiner Wohlfart quillen:

Hier

Hier haben die kurtze und lange Sylben sich nach der Musik mehr richten müssen / und sind des Zwangs halber ausgelassen.

14. Seine Durchl. der Prinz führen von neuem die zur Feyrung dieses Festes nöthige Künste und Ergötzlichkeiten auf. Sie stellen selber vor die Dichtkunst und die Music unter dem Habit des Apollo.

15. Und singen selbst wiederum eine Französische auf diese Freude gerichtete Aria,

16. Das ganze Chor:

Kein Leid sey über dich verhänget,
Liebe beglückt! regiere vergnügt! :/:
Von unsren Jahren sey verlänget
Dein Leben, daran unsers liegt :/:
2c. 2c.

17. Der Prinz tanzet eine Entrée allein.

18. Alle zusammen das grosse Ballet, worinnen die Figur die IV. Anfangs-Buchstaben C. W. P. S. vorstellet.

19. Nach dem formirten C tanzen Seine Durchl. wieder allein nach der damahligen neuen Aria, Aimable Vainqueur. Welche zu diesem Ende mit gleichlautenden Reimen gesungen wird:

Laß freudiges Herz,
Laß fahren, was Schmerz
Und Trauren kan machen!
Das Spiel, und Lachen,
Und lustiger Scherz

Den

Den Geiſt verneue,
Die Sinnen erfreue,
Erwecke den Muth.
Ein jauchzender Schall
Soll heute begleiten
Der Stimmen und Saiten
Süſſen Widerhall.
Was nicht ergetzt,
Sey beyſeit geſetzt,
Was Sorgen kan häuffen;
Soll Bacchus erſänffen.
Es muß doch, wers kan
Bey Scherz und Wein
Am närriſchten treiben,
Der Klügeſte ſeyn.

Die übrige Feſtivitäten, als der Wirthſchaft ꝛc. Beſchreibung wird ausgelaſſen.

Auf

Auf den Geburts-Tag der Durchl. Fürstin von Schwarzburg-Sondershausen / Gebornen Herzogin von Weimar / den 26. November 1702.

JEzu hat (nach der Anstalt, so die Kürze der Zeit, und die Gelegenheit des Gemaches zugelassen) des Prinz Wilhelms Lebhaftigkeit in seinem dreyjährigen Alter Anlaß gegeben, durch Ihn, als einen Cupido, das Zeichen des Schützen vorzustellen, und zwar in einer Römischen Kleidung, ohne zugebundenem Gesichte, keine blinde, und ohne Flügeln, keine unbeständige Liebe vorzustellen. An seinem Köcher sind 8. Herzen gezeichnet, die er mit gleicher Liebe getroffen. In deren, als seines Geschwisters, Nahmen er seiner Durchl. Frau Mutter eine Glückwünschung überreichet mit dieser Anrede:

Gnä-

Gnädigſte Frau Mutter.

Es ſtellt der Kinder treue Pflicht
Den Schützen, Ihr Geburts-Tags-Licht,
Durch mich, den Liebes-Schützen, dar;
Und will auf Ihrer Huld-Altar,
Zum Opfer, Herzen bringen.

Prinz Rudolph etwas älter, verkleidet als Apollo, auch mit einem Bogen und Köcher verſehen, will hierinnen ſein Competent ſeyn, nach Anleitung der Stelle des Ovidius, da Apollo dem Cupido ſeinen Bogen abſtreiten will:

Quid tibi, laſcive puer, cum forbus armis?

fällt ihm alſo in die Rede:

Will man an dieſem Feſt die Schützen ſo verehren:
So kan ja Phöbus ſelbſt den Vorzug hier begehren.
Ich bin der gröſte Schütz,
Indem mein Strahlen-Blitz
Längſt jeden Erden-Theil
Durchſtrichen, und durchzogen,
Viel ſchneller, als dein Pfeil,
Viel ſtärker, als dein Bogen.
Was hat ein Kind zu ſchaffen
Mit tapfern Krieges-Waffen?

Cu-

Cupido wirft ihm wieder vor die Macht, die er schon über ihn bewiesen, da er ihn durch seinen Pfeil mit der Liebe gegen die Daphne verwundet. Welche, durch die Verwandlung in einen Lorber-Baum, nur eine Tugendhafte Liebe abbildet?

Wie? daß dein stolzer Sinn den Sieger noch verlacht?
Kennt dein bezwungnes Herz nicht meiner Bande Macht?

Apol. Ja, meine Brust fühlt eine Glut
Der allerreinsten Liebe.
Kommt dieses her von deinen Triebe:
So halt' ich willig dir's zu gut,
Daß du die Rede führest.
Dein Schweigen hat mehr Kraft,
Als meine Wissenschaft,
Weil du die Herzen rührest.

Stehet also von seiner Anforderung ab, und überläst dem Cupido die Uberreichung des Glükwunsches. Hierauf wird die Anrede musiciret, welche des Prinzen zartes Alter nicht vergönnet herzusagen:

Des Himmels Schützen-Bild, das sein gestirntes Hauß
Ließ durch der Sonnen Glanz an diesem Tage schmücken;
Als Sie sein erstes Licht, **Frau Mutter**, solt' erblicken,
Und als uns GOtt durch Sie schon theilte Gnaden aus,

Eh

Eh wir, was uns beschehrt, noch selber kunten hoffen.
Den Schützen, der nur in der That
Durch seines Lichtes Einfluß hat
Das Ziel der Sachsen Wünsch', und Schwarzburgs Lust getroffen;
Den stellt der Kinder Pflicht aus tiefster Schuld-Gebühr
Durch mich, den Liebes-Schützen, für.
Die Unschuld läst mich nicht auf hohe Reden denken.
So bald der Mund nicht Worte findt;
Läst sich das Herze sehn.
Drum soll das Opfer auch, das Ihr die Kinder schenken,
Ihr, der sie Leben, Stand, und Tugend schuldig sind,
In Herzen nur bestehn,
Die stets von gleicher Brunst
Und gleicher Liebe wallen.
Kan Ihrer Gnaden Gunst
Diß Opfer nun gefallen,
Das Ihrer Liebe Glut entzündet und erweicht:
So hat der kleine Schütz' auch aller Ziel erreicht,
Und wünscht mit ihnen heut'
In voller Lust erfreut:
Sie fasse die vermischte Flammen
Noch lang in einer Brust zusammen.

Die übrigen Auftritten werden hier ausgelassen.

Uber den Bal der Kaiserl. Edel-Knaben bey Hofe in der Faſtnachts-Zeit.

In jenem groſſen Reich, das ſich von Oſten nennt,
Das, wie der Sonnen-Lauf, gar keine Grenzen findet,
Als die durch Weſten hin der Aufgang wieder kennt;
Das andrer Völker Preiß an Hoheit überwindet:
Da ſiehet man ein Land, dem Umfang nach zwar klein;
Doch groß an Glück und Ruh, an Freud' und Seltſamkeiten.
Es liegt an einem Ort, der Göttern ſonſt gemein,
Wenn ſie nicht ſelbſt zur Luſt diß Wunder-Land bereiten. (a)
Hier wird es nicht eh Tag, als wenn des Tages Feind
Die Demmerung verhüllt mit ſchwarzen Trauer-Decken.
Hier wird es nicht eh Nacht, als wenn der Morgen ſcheint,
Vom neugebohrnen Licht die Strahlen auszuſtrecken.
Die Bürger dieſes Orts die wachſen nicht erſt an;
Auf einmahl ſteht diß Land bevölkert und bewohnet,
Da keiner hat gelernt das Handwerk, das er kan (b);

Man

(a) In den Kaiſerl. Zimmern. (b) In der Verkleidung.

Man lernt nur eine Kunſt, und treibt ſie unbelohnet. (c)
Es bleibt hier unbekant der Kummer jener Welt;
Ein jeder iſt verſorgt ohn' Acker, ohne Wälder.
Man ſpüret nimmer Froſt, man zehret ohne Geld.
Hier iſt die Lebens-Art der Elyſe'ſchen Felder.
Hier gilt kein Unterſcheid; wer erſt kommt, gehet vor.
Beym Doctor geht ein Narr, beym Herren ſitzt ein Bauer;
Die Chriſtin führt ein Türk, das ſchönſte Bild ein Mohr.
Es wird den Sclaven nichts, den Bettlern auch nichts ſauer.
Oft ſpielt die Frau den Mann, oft wird der Mann ein Weib.
Verwandlung geht im Schwang', als zu der Dichter Zeiten;
Sie macht zur Fledermauß (d) den allerzartſten Leib.
Man weiß ſich alt und Jung nach Wunſche zubereiten.
Proceſſe kennt man nicht, der Krieg kommt hier nicht her,
Die Schwerdter legt man ab, und ſpielet mit den Waffen;
Der kleine Liebes-GOtt, der führt nur ſcharf Gewehr,
Und kan bey ſichrer Ruh oft tiefe Wunden ſchaffen.
Wenn dieſe Policey zum meiſten ſich verwirrt;
Iſt Gleichlaut überall, und Eintracht doch zu ſehen.

(c) Das Tanzen.

(d) Eine Art Venecianiſchen Maſquen.

Eins hilft dem andern aus, daß ihn kein Fehltritt irrt.
Man stimmet überein, so gar im Stehn und Gehen.
Kein Bürger wohnet hier, der festen Sitz behält;
Gefällt der Nachbar nicht, so kan er weiter wandern.
Bey dieser Friedlichkeit ist doch nichts unverstellt,
Es fänget mit Betrug ein jeder Freund den andern;
Man machet jedem weiß, was einem jeden daucht.
Kein Bürgerliches Band verknüpfet die Gemeine,
So gar die Sprache nicht, der man sich nicht gebraucht.
Ein jeder lebt für sich, und kennet nur die Seine.
Das offenherzigste, das ist der Frauen Brust;
Sie prangen ohne Scheu mit abgeborgten Wahren,
Und formen Ihr Gesicht nach eigner Wahl und Lust.
Man paart sich, wie man will, und läst den Gatten fahren.
Hier stellt auf ofner Bühn ein ganz verdektes Spiel
Den Spieler hin zum sehn, den Schauer zum agiren.
Hier ist ein Glückes-Topf, da wird man, was man will.
Ein ganz verkehrter Staat, der doch läst Ordnung spüren.
Ein Kerker, wo man selbst nach seinen Fesseln laufft.
Ein schönes Siechen Haus, wo man der Krankheit schertzet.
Ein Jahr-Markt, wo man sich beym Einkauf selbst verkauft,
Und wo den freyen Sinn nichts, als die Freyheit, schmertzet.
Ein Tempel, wo der Knecht den Götzen den er ehrt,
Zu seinem Götzen auch mit gleichem Dienst erwehlet.
Ein Rath-Hauß, wo man nichts als Narren sieht und hört.
Wo das verschmizte Volk doch scharfen Witz verhehlet.

Nur

Nur Jammer, daß diß Reich in wenig Stunden fällt.
Drum (wie man ſich auch freut,) ſieht man doch keinen lachen, (d)
Und fänget Händel an, um in der rechten Welt,
Nach dieſer Zauber Luſt, dieſelben auszumachen.
Leb wohl vergnügtes Volk! Ich preiſe dein Geſchick,
Und tadle nichts daran, als daß es nicht kan bleiben;
Daß Titans Ubermacht dein vollenkomnes Glück
Samt deinem Schatten-Reich, wie Träume, muß vertreiben.

(d) Wegen der Larven.

Fortſetzung dieſer Gedanken/

Nach Veranlaſſung einer in demſelbigen Saal bey Allerhöchſter Gegenwart

Sr. Kayſ. und Cathol. Mayſtät

Von dem Herrn Baron de Vernier Kayſ. Edel-Knaben zum erſtenmal gehaltenen Diſputation.

Seit dem diß Wunderland von Titans hellem Blick
Nach kurzer Stunden Nacht, den Schatten gleich, verſtöret;

Bracht, eben der's vertrieb, es wiederum zurück,
So bald vom kalten Ziel sein Jahr-Lauf umgekehret. (a)
Hernach blieb nur der Ort; die Lust blieb aber aus.
Ach (dachte mancher Wunsch, insonderheit der Frauen,)
Läst zum gemeinen Scher: des Grösten Kaisers Haus
Nicht Platons Wiederkunfft (aa) geschehner Dinge schauen!
Umsonst. Die Kaiser-Burg must' andre Wunder sehn:
Europens letzte Grenz' in Ost und West umfangen;
Die Cron Hispaniens auf Hungarns Balken stehn;
Auf Napels Königs-Thron den Böhmschen Löwen prangen;
Den Held, der Burgunds Kreutz zum Apostolschen (b) fügt,
Als Ordens Oberhaupt, der Ritter Reyhe zieren;
Die Tugend, der zuletzt die Falschheit unterliegt,
Ohn' Hülff' in kurzer Frist drey Friedens-Kränze führen;
Der Donau schnellen Guß mit Flotten überziehn;
Den Sieg aus Temeswars und Belgrads Stücken schiessen;
Die Barbarn gantz vertilgt im andern Feldzug fliehn;
Ja nie gesehnen Bund zur Ruh der Erden schliessen.
Hiebey war jener Ort der Freuden nicht beraubt,
Die nach Geschicklichkeit und Wissenschafften zielen,

Auf

(a) Das grosse Platonische Jahr, da alles an seine vorige Stelle kommt.

(aa) Titan in der Fasinacht, wenn er von dem kalten Tropico wiederkehret.

(b) Denen Königen in Hungern wird, als den Apostolischen, das Kreutz vorgetrag n.

Auf Lehren-voller Bühn', an welcher iſt erlaubt
Dem Schauſpiel zuzuſehn, nicht ſelber mitzuſpielen.
Doch eh man ſichs verſah, erſchallte das Geſchrey:
Man fängt in dieſem Saal was neues an zu bauen!
Vielleicht zeigt ſich der Scherz der alten Zauberey;
Der Kaiſer läſt Sich Selbſt in dieſem Spiele ſchauen.
Ich gieng dem Hauffen nach; gerieth auch an den Ort
Verwirrter Mummerey, und eingebildter Freuden.
Hilf Gott! was Unterſcheid erſchiene mir ſo fort!
Ich fand ein andres Volk, gantz ernſthaft und beſcheiden;
Von Frauenzimmer nichts, von Jugend auch nichts mehr,
Als was begierig war, die Weißheit zu erlernen;
Kurz einen Tempel-Bau der Tugend und der Ehr'.
Hier muſte Mittags-Licht, was Blendung heiſt, entfernen.
Man ſah ſich vormals nicht, ließ auch kein Reden zu:
Hier ward auf laute Stimm zum Streit ein Preiß geſetzet;
Doch gieng es friedlicher und dabey ſtiller zu.
Dort ward der Sinn allein; Hier die Vernunft ergötzet.
Die Muſen höchſt erfreut, und ſtolz in ihrem Glück,
Vom Schulſtab an dem Hof ſo hoch zu ſeyn erhaben,
Erbauten in der Mitt' ein' eigne Republik,
Der ſie das Titel-Wort der Carolinſchen gaben.
Aſtrea wiedrum vom Himmel hergeſtellt,
Macht' Anſtalt einer Pracht, die nimmer noch erſchienen.
Sie ſah die Männer an: Sie rieff: beglückte Welt!

Da deine Richter ſich der Bü[illegible] Rath bedienen! (c)
Seht hier den alten Pomp vom Römiſchen Senat,
Den Salomon im Thron, den Cäſar bey den Schriften,
Den Vater, den Auguſt in der Gelehrten Rath, (d)
Die Güte des Trajans (e) mehr, als Oracul ſprüchen,
Den frommen Antonin, wie der ein Urtheil ſchlieſt,
Wie noch Aurelius (f) ſitzt unter ſeinen Weiſen,
Und wie Juſtinian ſelbſt ſein Geſetzbuch lieſt:
Seht, Seht Sicilien Auchenſen (g) Weisheit preiſen.
Doch ſagte ſie: Mein Glück ſteht noch in gröſſren Flor.
Glaubt mir, daß meinen Carl zum beſten der vergleichet,
Der Ihn Ihm Selbſt vergleicht. Stellt euch Sein Bildnis vor,
Wenn er die Ständ' anſpricht, wenn er ihr Hertz erweichet,
Und nun, wie fremder Zucht ſein Beyſpiel Lehren giebt,
Wenn es nicht nur dem Leib zu leben Mittel ſchenket,
Nein, ſondern das Gemüth auch wohl zu leben übt;
Zum Steuer-Ruder Selbſt auf wohlerfahrne denket.
Weil Carl Sich nicht vergnügt, daß Sein Siegreiches Schwerdt,
Wie Seines Zepters Witz, die Chriſtenheit wohl richtet;
Wann

(c) Felix Respublica, ubi qui imperant, philosophantur.
(d) Den Vater des Vaterlandes zwiſchen dem Virgilius und Horatius.
(e) Der den Titel des Gütigſten Fürſten führte / und Selber Rechts-Beſcheide gab.
(f) Der Philoſophus genannt.
(g) Eines der Weiſeſten Könige der lezten Zeiten.

Wann er nicht anderen, die Richter-Kunſt beſchehrt,
Auch doppelt unſere Zeit, in folgender verpflichtet.
Diß war ihr letztes Wort: Ich ſtunde ganz entzückt;
Und was Verwunderung bey mir am meiſten mehrte,
War, daß kein Blendwerk nicht die Wahrheit hat verrükt.
Ich hörte, was ich ſah', und ſahe, was ich hörte.
Verwandlung, der nichts war vom vorigen gemein,
Die konte mich ſo bald zum Fragen nicht verleiten
Vom großen Unterſchied; da fiele mir ſchon ein:
Es iſt ein andres Reich; Es ſind nun andre Zeiten.

Uber den Christians-Born / welchen S. Durchl. von Sondershausen haben renoviren lassen.

DEs Nahmens, den Ich führ', ist meine Fluth ein Bild,
Seit dem sie zweyfach mehr durch dessen Wohlthat quillt.
Ich schütte reichlich aus; die Quellen sind versteckt.
Wie meines Fürsten Hand, was Sie mittheilt, bedecket.

Weil ich biß an die Stadt kan dreyzehn Mühlen treiben,
Find'stu hier stark Getränk, und kanst doch nüchtern bleiben.

Bestattung
einer wilden Nordischen
Nation.

Beſchreibung einer wilden Mordaſiatiſchen Nation.

INdem wir immer noch in Adams Aepfel beiſſen,
Da Völker, die ein Krug, und andre Barbern heiſſen,
Der Stolz treibt mehr zu ſeyn, als wahres Glück begehrt;
Da kühner Vorwitz lernt mehr, als Vernunft gelehrt;
Der Geitz nach mehrerm greift, als Noth und Hände faſſen;
Die Luſt reitzt, mehr zu thun, als Kräfte zugelaſſen,
Und eitler Wahn verwirft für Pracht Bequemlichkeit,
Die ſonder theuren Kunſt der leichte Brauch verleiht,
Ob Hochmuth gleich, für Ehr, in ſtete Knechtſchaft führet;
Der Aberwitz Vernunft und Lebens-Geiſter kürzet;
Der Reichthum Sorg' und Neid und Mangel eingeführt,
Ein neuer Uberfluß auch neue Plagen ſpürt.
Da zeiget ſich ein Land, das ſich gar weit erſtrecket; (a)
Das minder von der Peſt der Unruh' angeſtecket;
Je ſicherer ſein Kreis mit Wildnis bleibt umringt,
Je mehr Unwiſſenheit der Laſter ihm das bringt,
Was unſre Wiſſenſchaft der Tugend nicht kan ſchalten.
Ein Land, wo die Natur ihr Gleichheits-Recht behackten
Bey denen, ſo ſie gleich auf dieſe Welt gebracht;

Wo

Wo kein gemachtes Recht den andern gröſſer macht;
Wo man von Aufruhr nichts, nichts von Tyrannen hö-
ret;
Wo kein Proceß den Schlaf, kein Krieg den Frieden stö-
ret.
Welch Grauſen würd' es ſeyn? brächt ihnen jemand bey:
Daß Ordnung, Ruh, und Zucht nicht zu erhalten ſey,
Als nur durch Zank und Kunſt, ein dunkles Recht zu dre-
hen,
Das einer kaum erlernt, die andern nicht verſtehen,
Biß ſie des dritten Spruch von Haus und Hofe treibt,
Den Schergen übergibt, durch Henkers Hand entleibt.
Den Aufzug des Geleits, das zu der Richtſtatt führet,
Den halb-verfaulten Rumpf, der Rad und Galgen zieret,
Den angeſchloß'nen Arm, der ewig Ruder ſtöſt,
Und nicht, wie tummes Vieh, vom Karren wird gelöſt;
Der falſchen Richter Grimm, den Unmuth der Partheyen,
Der Acten Zentner-Laſt, der Zungen-Dreſcher Schreyen.
Wie mancher ſolchen Schatz aus Ungedult verflucht,
Und eh er vor Gericht des Urtels Hülfe ſucht,
Sich nach der Zierlichkeit im Zweykampf läſt erſchlagen,
Ganz unbeſorgt dabey Seel', Ehr' und Gut zu wagen.
Wie, (weil ein Raub-Thier nur kennt einzelnes Gefecht)
Der Menſchen klügrer Wuth das Menſchliche Geſchlecht
Mit Kunſt und Rath vertilgt, wenn abgelehrte Hauffen
Sich lernen Heere-weis mit ganzen Heeren rauffen.
Wie man ums Brod, und kaum zum Tod, mit Trommeln
rennt,
Das Werben auf den Schiff ein Seel-Verkauffen nennt.
Wie durch ein Donner-Spiel, dafür das Meer erſchrickt,

Auf

Auf ungeheurem Bau, ein Heer zugleich erſticket.
Wär's möglich, daß dis Volk könt' unſre Treffen ſehn;
So würd' es bald erſtaunt in ſeine Hütten gehn,
Und dort mit ſo viel Recht, als Furcht die Sach' erwägen:
Obs Menſchen ſeynd, die ſich ſo wider ſich ſelbſt regen?
Der Bär ſey, wie man meint, ſo groſſes Unthier nicht;
Weil nur ſein Zorn auf Leut', auf Bären nicht gericht.
Was würd' ein Hausmann hier von Policeyen ſprechen?
Wüſt' er, wenn Liſt und Macht Geſetz und Mauren brechen;
Wenn Hof und Stadt der Brand, das Volk der Würger Schwerdt,
Die Armuth Weib und Kind, der Raub das Land verzehrt;
Wenn Herrſucht und Gewalt unzähligs Morden übet,
Und biß ins zehnde Glied die Nachwelt noch betrübet.
Daß dennoch ſolcher Greul, erpreſter Thränen Frucht,
Auf Ehrenbogen wird zum Zierrath ausgeſucht,
Der oft mehr, als verübt, an ſeiner Peſt erhebet,
Die nur zum Untergang der andren Menſchen lebet
Mit eigner Länder Noth des Nachbars Recht verletzt,
Und auf der Städte Kauf Soldaten Köpfe ſetzt.
Daß ſolche Wüterey nicht wenig Zeiten ſchicken,
Nach Schrecken-vollem Glanz, den ein Comet läſt blicken.
Nein, daß der Ruheſtand ſo bald, ſo vielmal fällt,
Als Zwang, der ihn genacht, ihn länger nicht erhält;
Und biß Gelegenheit heiſt die Geſetze ſchlaffen,
So nie durch eigne Kraft die Sicherheit verſchaffen.

Wie

Wie nicht erlerntes Recht, ein angeborner Trieb
Bey jenem Volk erhält die allgemeine Lieb'.
Ihr ungetheiltes Land wird ohne Streit bewohnet,
Weil jeder ohne Neid des andern Hütten schonet,
So lang ihn und sein Vieh des Landstrichs Vorrath nährt,
Und er zum gleichen Brauch kein frisches Feld begehrt.
Der Plätze sind genug, wo niemand Schlösser bauet,
Daraus man unvergnügt durch ofne Wälder schauet;
Wo sich kein Lüstern nicht um andre Früchte kränkt,
Als die der Erden Schoos an allen Orten schenkt.
Hier kan den freyen Muth kein andres Ansehn binden,
Als Haus- und Vatter-Stand bey dem Gesinde finden. (c)
Die Unschuld dient zur Burg, wo sich kein Feind einschleicht,
Als den der Jäger sucht, und mit dem Pfeil erreicht.
Vor Adel geht die Ehr, die Tugend vor dem Stande.
An Klosters statt die Zucht, an Kerkers statt die Schande.
Die Zusag' ist ihr Eyd, ihr Siegel Treu' und Glaub';
Ihr Riegel und ihr Schloß der Abscheu für dem Raub;
Ein selbst gemachtes Kleid, und Freyheit ist ihr Prangen,
Zufriedenheit ihr Schatz, der Ruhstand ihr Verlangen;
Erfahrung ist ihr Arzt; Ihr Wissen, nichts verstehn
Von dem, was unvergnügt heist die zu Grabe gehn.
Die das Gehirn mit Wahn, mit Uberfluß den Magen,
Mit Sorgen das Gemüth, den Geist mit Lastern plagen.
So bald ein starkes Kind die frische Luft begrüst,
Thut in dem ersten Dienst, der's leidlich kalt begeist,

Nach alter Teutſcher Art die Zärtlichkeit zu meiden,
So nach verwehnter Zucht viel Ungemach muß leiden.
Der Kinder erſte Zeit ſpürt ſchon der Freyheit Luſt;
Ihr bleibt das Meiſter-Amt der Ruthen unbewuſt.
Kein unverſtandner Spruch, kein ſchweres Declíniren
Plagt vor der Zeit den Kopf, den Leib kein enges Schnüren.
Eins gehet vielen ab, der Offenbarung Licht; (d)
Doch hätte ſie die Kirch', als Glieder, in der Pflicht;
Wär' ihre Lehr' ein Bild der Patriarchen-Zeiten,
Da ſonder Bücher- Kunſt, und Schrift-Gelehrter Streiten,
Der Glaub' unſchuldiger, das Leben frömer war,
Mit minder Aergerniß, und Ketzerey Gefahr.
Des Jünglings erſte Sorg' iſt Vortheil anzumerken,
Die Ruhe des Gemüths, des Leibes Kraft zu ſtärken;
Wie leicht bedachten Wunſch Maß und Natur erfüllt;
Wie leicht ein einigs Thier (*) ihn träget, nährt, und hüllt.

Dem er, der Hülfe ſucht, viel hätte nach zu geben,
Wüſt' er, wie jenes lebt, nicht Sorgen-frey zu leben.
Sein Haupt verwirret nicht die ſonſt verdekte Spur
Von GOtt uns Sterblichen verborgener Natur.
Ihn quält kein Widerſpruch der überklugen Weiſen,
Die, wenn ſie's weit gebracht, den tiefſen Abgrund preiſen.
Wenn er die Warheit merkt, ſo geht er weiter fort,
Lernt nicht, was er nicht weiß, durch kauderwelſche Wort'

Und

(*) Das Rhenthier.

Und weitgeſuchten Schluß, durchs Ergo zu erlangen;
Noch durch Beredtſamkeit die Leute künſtlich fangen.
Oft lehrt die Lieb' ihn zwar ein Lied nach ſeiner Art,
Wenn er die Braut beſucht auf weiter Schlittenfahrt;
Doch reitzt ihn weiter nichts, als Zeitvertreib und Lieben.
Nie hat die Raſerey des Dichtens ihn getrieben,
Mit Nägel Baſſen Reim' und Zeilen herzuziehn,
Daß ihm der Meiſter-Kranz werd' in der Zunft verliehn;
Und, wenn Erfindung nicht, was Sinnreich, weiß zu denken,
Den Nahmen wohl verdreht um die Gebühr zu ſchenken. (*)
Samt Verſen, wo der Spruch auf andre Deutung zielt,
Der Buchſtab in der Zahl, (**) der Reim in Worten ſpielt.
Ja, (wenn es höher kommt) zu ſorgen, ob die Alten
Schon, was er ſchreibt, gedacht? Was Neue von ihm halten?
Zur Noth den Feder-Krieg mit Schmählen einzugehn,
Um Tadlern darzu thun, wie wenig ſie verſtehn.
Des Alterthums Begier heiſt ihn durch Rauber-Schaaren
Nach Stein' und grünes Geld nicht in Egypten fahren.
Um Schleckerey, Gewinſt, und fremder Wahren Tand,
Bleibt Indien ihm noch, wie vormals, unbekant,
Samt dem, was uns durchs Meer auf Brettern hin kan locken,
Dem Holz- und Kräuterwerk für mitgetheilte Pocken;

(*) per Anagramma. (**) In Chronographico.

Ja dem bey Geitz und Pracht noch schädlichern Metal,
Das einführt Laster, Streit, und Theurung überal.
Der Cannibalen Wuth kan ihm verborgen bleiben,
Auch was für Säuereyen die Hottentotten treiben.
Er bleibet, wie sein Sinn, von unsrem Kriegs-Geschrey,
Der Wollust Asiens, der Mohren Knechtschaft, frey.
Er kennt kein Fabelwerk Geheimnis voller Lügen;
Nicht, daß uns Lieb' und Haß gar in Geschichten trügen,
Nicht der Archiven Staub, der Stamm-Register Qual,
Den bunten Wappen-Kram, der Zeit unsichre Zahl.
Kein Algebra reizt ihn mit Rechnen zu ergründen,
Wie viel Dimensions noch über drey zu finden?
Verführt der Vorwitz ja den aberglaub'schen Sinn,
Das Künftige zu sehn, zur Zauber Trommel hin; (*)
So bleibt er bey der Erd', und steigt nicht nach den Sternen,
Die über Aug' und Geist fast ohne Ziel entfernen
Den kaum erblickten Schein; den er doch gnug betracht,
Wenn Schnee mehr, als der Mond, erhellt die lange Nacht.
Weil hier drey Jahres Theil' ihr grosses Licht verhehlen,
Und sich der Sommertag dafür läst doppelt zehlen.
Die Sonn', alsdenn befreyt von ihres Wechsels Art,
Krönt und umfängt diß Land mit steter Gegenwart. (d)

Da kümmert ihn nicht viel der Philosophen Zanken,
Der Händekucker List, der Zweifler stetes Wanken,
Des Circuls Quadratur, der Wörter Bücher Pein,
Das stäts bewegte Rad, der Plunder von Latein;
Die Kunst, bey fremdem Heerd' Alchymisch zu erwarmen,
Ihr Hofnungs-reicher Stein der Weisen und der Armen;
Der Lebenden, und gar der Todten Sprachen, Lehr',
Ihr Schwarm der Meinungen, der Bücher-Schreiber Heer;
Ein lang Latein'sch Recept, mit Zeichen unterbrochen,
Wovon der Kranke stirbt: der Apotheker Kochen;
Der Kunst-Schmaus, der sich übt an andrer Fleisch und Haut;
Verschämte Hermis-Art, die fremden Honig baut;
Der Fechter, so den Kiel mehr, als ein Schwerdt, geschäfftet,
Stolz, daß er bey dem Recht das Unrecht auch begriffen;
Der Controversien oft aufgewärmte Brey,
Nicht des Calenders Spiel und Unwahrsagerey:
Noch, wie man kommen soll, wohin es schwer geschienen,
Durch Gläser in den Mond, ins Feuer durch die Minen,
Durchs Tauchen in die See, durch Thürm in freye Luft,
Durch Stollen in den Berg, durch Schlächt in eine Gruft.
Hier thut der Abgrund auf den Antrieb zum Verderben,
Den wir ins Grab mit ziehn, und bey Geburt ererben.
Der auch den Nachbar trieb in dieses wüste Land,
Biß er in Klüften Erz, (e) am Strande Perlen fand. (f)

Wär' hier dergleichen mehr zum Vortheil abzuzwingen,
Wie würde sie das Geld um ihre Freyheit bringen?
Wofern sie nicht bedacht durch Scheiden und durch Fliehn,
Sich deren Dienstbarkeit und Schwehrmut zu entziehn,
Die nun mehr Lebens-Art, mehr Ubels auch gefasset,
Seit dem der Wucher-Geist, der sich und andre hasset,
Zum Lügen, zum Betrug, zum Geitz sie stärker neigt/
Als sonder Umgang sich der Wilden Einfalt zeigt.
So denken sie sich nicht, der Armut zu beschwehren;
Weil sie nicht Sorgen-frey ohn' ihrem Mangel wären.
Wenn dieses Dürftigkeit und wahrer Abgang heist,
Wo Kost und Kleidung ist, mehr, als man zehrt und reist;
Und wo die Tracht, nach Art der Jahrzeit, mehr kan freuen
Als Woll' aus Spanien und Eng'lands Webereyen,
Indem ihr Land den Frost mit leichtern Mitteln heilt,
Als welche für den Brand der heisse Strich ertheilt.
Weil sie [wie kan der Mensch gar allen Kummer meiden?]
Auch mehr von frischer Kält', als schwüler Hitze leiden.
Ihr Handel legt darum von Tüchern wenig bey.
Was übrig, steht zum Tausch dem nächsten Nachbar frey,
Für das, was ihr Verschleiß zu hohlen ist bemühet,
So weit der schnelle Hirsch den leichten Schlitten ziehet.
So weit den Gränzen nach die Jahrmarkts-Feste gehn,
Wo sie mit ihrem Thier sich jährlich lassen sehn.

Dem

Dem Rhenthier, deſſen Haut, (das Rauchwerk ausgekehret)

Mehr, als ein andres Fell, der ſcharfen Kälte wehret,
Kleid, Deck', und Teppich ſchafft; glatt aber ein Gewand,
Das unſern Schönſten erhält die zarte Hand.
Das auch gewaſchen dient für Sommer-Hitz' und Mücken;
Weil ſie ſich nicht nach Flachs, nach Spinn- noch Web-Rad bücken.
Um mit bemühung nicht des Stolzes Knecht zu ſeyn,
Bleibt nur zu dem Gebrauch das Kleid bequem und rein.
Den Unform darf man nicht bey ſolcher Tracht beſorgen.
Weil ihrer Nettigkeit das Sticken unverborgen;
Nicht von verlornen Gold, nur von gezognen Zinn,
Das an den Säumen ſich ſchickt allenthalben hin.
Doch ſind der Pelze mehr; ſie können mit Herminen
So gar die höchſte Pracht der Könige bedienen.
Blau, weiß, und ſchwarzer Fuchs, Wolf, Marder, Otter, Bär,
Bech, Vielfraß und Kaſtor, die geben Vorrath her.
Ihr Thier, das alles ſchafft, hat auch die Koſt verdungen:
Speiſt ſie mit Käs, und Milch, Fleiſch, Mark, und mürben Zungen.
Auch dieſes nicht allein; Es iſt mit Feder-Wild,
Nach aller zahmen Art, (h) die Gegend angefüllt.
Der Fiſche Schuppen-Heer in Seen und in Flüſſen,
Kan, friſch die Luſt, gedörrt des Wodtes Abgang büſſen;

Und hat sie von dem Joch des Pflages frey gesagt,
Damit der erste Fluch den armen Landmann plagt.
Der Trunk, der nüchtern läst, fliest ohne Preß' und Brauen;
Bringt keine Theurungs-Sorg', heist keinen Weinberg bauen.
Sonst hat mit dem, was fehlt, der Handel sich begabt:
Mit Salz, das ihr Gewürz, mit Brandwein, der sie labt,
Mit neuem Zeitvertreib, dem Rauch der edlen Blätter,
Mit Vieh-Zucht mancherley; die, wenn das kalte Wetter
Nicht Graß noch Milch mehr giebt, zu Schlachten ist bestimmt.
Ihr Leib-Thier kan sich selbst mit Moß im Winter weiden;
Und ihr vergnügter Sinn sucht allen Pracht zu meiden.
Womit der Übermuth den Land- und Hofman drängt,
Da stete Last die Noth, an Last die Sorgen hängt.
Wenn ihm nur, was an Erz den andern Schweiß erpresset,
Zum Werkzeug und Geräth', ein leichter Eintausch lässet,
Schafft ausser Zunft sein Fleiß den andern Hausrath an:
Den Schlitten samt dem Zeug, den ausgeholten Kahn,
Das ganze Reiten-Schmuck, (i) geflochtne Körb', und Kasten,
Den Sarg zum Unterschuch, der sonder Bild des Rasten

Durch

Durch alle Hügel hin im Schnee die Bahne schleifft,
So bald der schlanke Leib zur Fahrt den Schiebstock greifft.
Wär' hier Diogenes mit seinem Licht gekommen;
Hätt' er vom Wilden Rath, der nicht von ihm, genommen:
Weil sich sein Eigensinn der Hülfen nicht beraubt,
Die sonder Ungemach Bequemlichkeit erlaubt.
Es darf kein enges Faß den faulen Leib verstecken;
Und sie darum doch nicht ein böser Nachbar schrecken.
Ihr zugespitztes Zelt, mit Pfosten fest besetzt,
Mit Fellen dicht bedekt, hat noch kein Sturm verletzt.
Ein allgemeiner Heerd weiß bey so stillem Leben
Des Neides grimmen Zank und den Verdacht zu heben.
Den Weibern stellt die Wand gesetzte Grenzen vor,
Und ein für ihr Geschlecht allein verschloßnes Thor, (k)
Weil Zucht mehr Ordnung hält, als Furcht in festen Mauren,
Wo diese sich verführ'n, und jene sich belauren.
Wo kein verbautes Haus der Riegel so vermacht,
Als was hier sonder Hut, der sichre Weg bewacht.
Der Arme speist und wohnt bey Tisch- und Hausgenossen;
Und wenn ein Dank-Gebet die Mahlzeit hat beschlossen,
Da sieht man, wie der Kreis, der um die Tafel liegt,
Den Kranz der Einigkeit mit treuen Händen fügt.
Von Anstalt, die befiehlt, bey Tauf- und Leichen-Mahlen
Den Eintritt in die Welt, den Ausgang auch zu zahlen,

Wird, auſſer Hochzeit-Luſt, vom Wilden nicht gehört,
Den Uberfluß nicht kränkt, und Wolluſt nicht bethört.
Kein [illegible]üchte Vorrath ihn zur Weichlichkeit zu biegen:
Sein Bett er zart genug auf Schwanen-Federn liegen.
Mit dem, was übrig iſt, macht er die Nothdurft gleich:
Sucht nicht für fremden Tand ſich arm, den Nachbar reich.
Wo bliebe (ſolten wir ſo weiß und mäſſig werden,)
Manch üppigs Schaugerüſt aus Japans blauer Erden;
Von ſchwerem Silberwerk, das öfters umgeſchmiedt,
Den Reichthum aus dem Land, ins Haus die Schulden zieht?

Die hochgethürmte Laſt von Zuckerzeug und Speiſen,
Womit, was Reiche thun, ein andrer auch will weiſen.
Der Frauen Moden-Spiel, ſo Maas und Ziel vergiſſt,
Daß ihnen Kutſch und Thor oft eng, offt niedrig iſt.
Der Männer Kopf-Gekräuß, an dem man keinen kennet,
Seit dem zum Larven-Kram uns mancher Haare gönnet,
Der, wenn er uns erſchien', und nicht ließ' unerſchreckt;
Der weißbeſtaubte Buſch, der ganze Leiber deckt.
Der Bettler faule Noth; das Prangen der Lakeyen,
Womit die Knechtſchaft prahlt; der Neurung Affereyen,
Der Nothdurft Tauſch mit dem, das fremde Thorheit macht;
Der Bühnen Gaukeley, der Mummereyen Pracht.
Die von geſprengten Felß verſetzte Mauren-Berge,
Da wir mit krummen Hals' anſchauen, als die Zwerge.
Der Haußrath, ſo den Brauch der Wohnung nicht erlaubt,
Auch nur zum Ungemach, die Schatz-Gewölbe raubt.

Der

Der Glanz, der theures Gold vernichtet und verstreichet.

Der kühne Garten-Bau, dem jeder Nachbar weichet,
Der Berge niederwirft, und Fluthen aufwärts jagt,
Wo Kunst die Meisterin und die Natur die Magd.
Wie leicht hätt' unser Geist sich alles Zeugs entbunden,
Das uns die Folter giebt bey Nachts- und Tages-Stunden,
Im Bett', am Tisch, im Schweiß, daheim, am zehnden Ort,
Durch Wachen, Sinnen, Angst, durch Müh', und gute Wort'?
Hätt' er nicht mehr zu seyn, zu haben, und zu wissen,
Als für ihn nöthig ist, sich, wie diß Volk, beflissen.
Wär' hier zum Christenthum der schwere Grund gelegt,
Der so vollkomne Lehr', als wenig Folgern hegt;
Von Demut, Mässigkeit, und wahrer Christen Sitten?
Doch säh' ein Wilder zu, daß mancher, der diß lehrt,
Durch Armer Nothgedräng' auf guldnen Rädern fährt;
Was dächt' er wohl bey sich? Wie würd' er andre merken,
Daran der Raub sich zeigt mit offenbaren Werken?
Wenn das unrechte Gut den bunten Aufzug ziert,
Und gleichsam im Triumph zur Schau die Laster führt.
Was hülff' es, ihn hernach mit gutem Fug zu lehren,
Daß Stand und Unterscheid Verdienst' und Tugend ehren?

Wenn Tugend dürftig geht, der Thor in Kutschen sitzt,
Viel stolzer, als sein Roß, das sie mit Koth bespritzt.
Versuchs! gieb ihm ein Amt, sechs Viehe vor dem Wagen,
Und sechs noch hinten drauf, sieh, was er denn wird sagen!
So bald die kurze Prob' in Unlust hat versucht:
Was uns in Städten freut, er aber nur verflucht:
Bey Nacht der Glocken-Klang, der Wächter rauhes Schreyen,
Verliebter Geigen Thon, der feigen Rauffer Dräuen;
Besoffener Gekräusch; wenn Hund und Katze plerrt;
Ein jäher Feur-Lerm; Ein Dieb, der sich versperrt.
Am Tag ein krummes Horn, der Kutschen ewigs Rollen,
Des Hauffens Polterwerk, das im Gedräng' erschwollen,
Der Hämmer Klapperschall, was Vieh und Karren treibt,
Verkauff- und Träger Ruf, und was sonst hängen bleibt.
Merk, wie sein Ekel wird auf schnellen Rädweg sinnen,
Wenn ihm Erfahrenheit zu zeigen muß beginnen
Der güldnen Fessel Last: wie frecher Hochmuth tobt,
Verläumdung hier verfolgt, dort kahles Schmeicheln lobt.
Wie Tugend leiden muß und minder sich beschwehret,
Je mehr sie schlechter Neid mit seinem Haß beehret;

Wie sie geduldig zehlt das Schmähen für Gewinst;
Weil oft, gelästert seyn, ein Zeichen von Verdienst.
Wie, was sie sonsten haßt, sich dennoch sucht zu sehen,
Um, wie den dritten erst, sich selbst hernach zu schmähen,
Und falsche Redens-Art, wie Meister-Sprüche, schneidt;
Ihr Knecht, wie gehts? Was neu's? Viel Glück! Es ist mir leid.
Wie diesem, dessen Fleiß Minuten hat zu zehlen,
Der kommt den guten Tag zu bieten und zu stehlen;
Für Ungelegenheit, des Zuspruchs Ehre schenkt,
Und, weil er müssig ist, auf unsre Zeit nicht denkt.
Wie das, was übrig bleibt, zum Guten anzuwenden,
Im Vor-Haus', auf der Stieg' Aufwartung heist verschwenden.
Wornach? um einen Blick, der uns zum Zeitverspill
Zu sehen nicht begehrt; doch immer merken will.
Und, wenn wir endlich noch dem Ungestüm entliefen,
Wie gar Abwesenheit nicht schützt für leeren Briefen.
Wie jenem gestern Platz zum Aufschaun ward gemacht:
Den heute seine Schuld in enge Hut gebracht:
Der doch die Glaubiger mit Netzen zu berücken,
Den Braut-Schatz doppelt läst im Eh-Contract abdrücken;
So weit vorsichtiger, als der sein Heyraths-Gut
Mit Hochzeit-Mahl und Pracht im Anfang schon verthut.

Wie sich oft von Geburt gemeine Seelen preisen,
Die nichts vom grossen Herrn, als Schild und Titel weisen.
Wie durch behenden Griff das Borgen Vorrath giebt;
Ein Jüngling Raths-Herr wird; ein Alter sich verliebt.
Wie mancher sich mit dem einvettert und verschwägert,
Dem er vorher den Stuhl zum Sitzen hat verwägert,
Biß er vors blinde Glück sieht alle tief geneigt,
Sich brüstend, wie ein Weib, das ihren Aufbutz zeigt.
Biß er sich, Gemsen gleich, am Ehren-Gipfel stellet,
Und ihn, nach Gemsen-Art, das Steigen hat gefället.
Wie frey der Urtheil spricht, der in der Wissenschafft
Ein Kunst-Wort kaum erlernt, doch seinen Meister strafft.
Wie der Papier verdirbt, und schreibt, was man verlachet;
Der müssig Liebes-Spiel- und Schläger-Händel machet.
Mit was für Unterscheid der Geld-Sack macht den Mann;
Wie bald den Niedrigsten ein Erbtheil adlen kan.
Wie strenge Frömmigkeit dem Heuchler Mäntel leihet,
Der leicht, was GOTT angeht, was ihn trifft, nie verzeihet.
Wie Knechtschaft einen Herrn, der Ehr-Geitz so viel zehlt,
Als ihm zu seinem Zweck die Nothdurfft Helfer wehlt.
Wie nur nach Staats-Geschäft und Zeitung jener fraget;

Die

Die dort den schwachen Mann beym Kirch-Gericht' anklaget;
Wie Doris aufs Gesicht ein anders drüber mahlt;
Wie, was der Mann verdient, für Spiel-Schuld jene zahlt;
Ein' andre Kirchen sucht, dem was ins Ohr zu blasen.
Still, Musen! still! wohin? Ihr fanget an zu rasen.
Denkt, daß ihr nur ein Blat, kein ganzes Buch bestellt;
Daß, wo der Vorrath nicht, der Raum die Feder hält.
Genug. Denkt, Reiche! nicht, als Arm, den zu beklagen,
Der, was ihr Güter nennt, nur heisset Last und Plagen,
Verweiset ihn ja nicht hin zu der Thiere Zunfft.
Denn ihr verführt den Witz; ihn leitet die Vernunft.
Wenn aber jemand fragt, ob dieses ein Gedichte
Von Sevaramben sey? steht er ihm selbst im Lichte.
Er darf des Rathens nicht. Ich mache gar nicht neu
Der alten güldnen Zeit berühmte Schäferey;
Noch was man eh erzehlt von kriegerischen Scythen.
Es sind (wenn wir uns ja für ihrer Armuth hüten)
Die Völker, so viel Klugs die Reichen können lehr'n;
Das Gute, was GOTT giebt, in guten Brauch zu kehr'n.
Es sind, (man findet sie beym Pol in allen Mappen)
Die weit entlegenen, die schlechten, wilden Lappen.

a) Wenn man gleich die von den Schweden / Dänen und Russen nechst ihren Grentzen würklich unterwürffig gemachte Lappen ausnimmet. Vid Torfii & Birkolteni Relat. Anno 1600. welche man diese Zeit vom Könige in Schweden Carolo IX. dahin verschicket gewesen.

b) Dieser Redens-Art bedienet sich Justinus L. 2. cap. 2. in Beschreibung der Scythen. Plus in illis profecit virtutum ignorantia, quam in Græcis cognitio virtutis.

c) Das Ansehen / welches ihnen die sogenante Birkarlen ertheilet / um die Lappen zinsbar zu machen / welches auch also geschehen / vom Könige Gustav. 1. Anno 1551. abgeschaffet worden; (Vid Georgii Tecelii Hist. Gust. 1. in Schwed. Sprache) ist ein Mißverstand gewesen / und hat sich nicht weiter erstrecket / als auf einen gewissen Tribut / den die zerstreute Lappen selber an einem gewissen Orte zusammen gebracht. Wie noch heutiges Tages die der Kron Schweden unterthänige Lappen selbst gröstem Theils vertheilet in einzelen Hütten / nach Art der wilden unbezwungenen / wohnen und sich denen Vögten nur zu gewissen Zeiten zum Abtrag der Contributionen bey den zum Handel angestelleten Jahrmärkten stellen.

d) Ein grosser Theil der unbezwungenen Lappen ist noch Heidnisch / und betet unter andern die Sonne an. Sie kennen auch den alten Schwedischen Götzen Thore / von dem der Don. nerstag noch heute zu Tage Thorsdag genennet wird / und welcher der Römer Jupiter Tonans gewesen. Unter die Deos minorum gentium ist der Sterjunckare gezählet. (*) Die Abzeichnung

mung von dergleichen Trommeln iſt in des Schefferi Lapponia zu finden. Das in der Wolfenbüttelſchen Kunſt-Kammer befindliche alte Original habe weiland Herzog Rudolph Auguſtens Durchl. zu präſentiren die Gnade gehabt.

(d 2.) Wie ſolches König Carl der XI. in Perſen Anno 1694. den 15. Junii zu Torna obſerviret und aufgezeichnet hat. Vid. Retractio ſolis incidui. Holmiæ 1695.

(e) Von Zeiten der Regierung Königin Chriſtinen hat man Silber-Kupfer und Eiſen Erze entdecket. Deren mehr zu finden ſeyn würden / wenn die Lappen / aus Furcht die Freyheit zu verlieren / nicht ſolche zu verbergen trachteten.

(f) Der Perlen Fang / ſo in den Flüſſen geſchiehet / iſt ein Regale, die Perlen-Mutter hat eine andere äußerliche Geſtalt / als die Orientaliſche; ſie iſt gleich den Muſchel-Schalen in der Oſt-See.

(g) Was feine Engliſche Tücher ſind / handlen ſie von den Norwegern ein gegen truckene Fiſche und Pelzwerke ꝛc. verbrauchen aber davon wenig / und verhandeln ſolche wieder an ihre abgelegene Nachbarn.

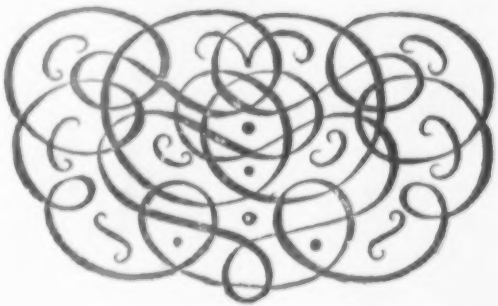
(h) Was an Geflügel anderwärts zahm gefunden wird / iſt hier wild / als Hüner / Gänſe / Endten ꝛc

(i) Die Weiber halten es für einen Aufputz viel meſſingene Ketten und daran hangende Ringe vornen an dem Gürtel zu tragen.

(k) D

(f) Dieſe Thür/ welche dem rechten Eingange entgegen geſe-
tzet iſt/ heiſſet Poſſe, wodurch kein Weib gehen darf. Die Weiber
haben ihren von dem Manns-Volcke abgeſonderten Ort in der Hüt-
ten/ Kitta genannt.

Die Lappen ſind ſehr Gaſtfrey/ nicht nur gegen Arme/ ſondern
auch andere Gäſte/ welche nach Gefallen lange Zeit
bey ihnen hauſen.



Wenn

Wenn folgenden an weiland Se. Fürſtl. Durchl zu S. R. von mir geſchriebenen Brief der Inhalt von teutſchen Gedichten nicht aus dieſer Reyhe ausſchlieſſet: So werde leichter zu entſchuldigen ſeyn, da ich geglaubet, es verlohne die Mühe nicht, eine ſo geringe Sache ins Teutſche zu uberſetzen.

Monſeigneur.

IL m' eſt trop glorieux de voir, que V. Alt. me permete de Lui dire mes Sentimens ſur la belle production de ſon eſprit, je veux dire la Tragedie de - - - - Elle m' ôte par là les conſiderations, qui pourroient m' engager au ſilence; & m' inſpire la vanité de faire voir, que je ſçais au moins goûter les belles choſes, quand elles ſont au deſſus de ma capacité. Je me fais honneur de treuver dans cette piece ce, que j' avois tant deſiré dans la Poëſie Allemande pour le Theatre. Des penſeés naturelles, un ſtyle epuré, exemt de ces metaphores outrées, de ces expreſſions fleuries, qui ſont ſans force: ſur tout dans une Tragedie, où il faut plus

de ſentimens que de figures, et où l'on doit plutot s'atacher à émouvoir les paſſions, qu'à montrer de l'eſprit. Sans parler de l'exacte obſervation des préceptes du Theatre, que le bon goût des Grecs a formée, et que la coûtume a établie, touchant l'unité de l'action, du temps, & du lieu. Principalement à l'égard de la vraiſemblence & de la regularité dans les repréſentations, où les fictions ne plaiſent, qu'à meſure qu'elles approchent de la verité. Si les deux illuſtres Poetes de la Cour de Berlin, Monſ. deCaniz & de Beiſer s'étoient auiſés, de faire des Tragedies auſſi belles, que les autres pieces, que nous avons d'eux; je ſerois peut-être moins en droit d'avancer ce, que je ne rougirai jamais d'avoir dit, que Vous eſtes, Monſeigneur, un des premiers, qui aient rendu à la Nation Allemande la gloire, que les étrangers pourroient luy avoir diſputée en fait de tragedies. D'ailleurs Vôtre Alt. eſt d'un rang, à ne pouvoir tirer grand avantage de ces ſortes de louange. Quoi que pourtant des Céſars & des Scipions ne les aient pas dedaignées, & que le dernier Siecle ait vu un Grand Cardinal s'en faire honneur par un jugement forcé. Je ne ſcais,

Mon-

Monſeigneur, ſi ſa veine fût auſſi fertile, que la vôtre; je ſçais ſeulement, que V. A. ne s' eſt fait, qu' un amuſement de 4. ſemaines, d'un ouvrage, auquel les Gens du métier n' ont pas honte d' employer quelque fois neuf où dix ans. *Nonumque prematur in Annum.* Comme en effet Iſocrate ſe fait gloire, d' avoir paſſé dix ans à la compoſition d' un Panegirique. Je n' ay que faire de prouver par des citations ce que je dis. Ceux, qui liront la piece, n' auront pas beſoin d' autre preuve. Pourquoy demander, ſi l' Art y eſt quand on ſe ſent touché d' un intereſſement & d' une douleur tendre, qui fait plaiſir? Pour vôtre Heros, Monſeigneur, il ne ſçauroit briller davantage, que quand ceux, qui ont l'honneur de vous connoître, s'appercevront, qu'en formant ſon Caractere, Vous avés ſans y penſer peint le vôtre. Le moyen de l'élever davantage, qu'en luy donnant vos ſentimens?

J' ay penſé m' arrêter ſur le changement ſoudain d'un amoureux, qui dans la Scene 9. Act. 3. decouvre toute la paſſion, qu'il ſe ſent obligé de cacher, & qu' il confeſſe d' abord au commencement n' être pas éteinte pour cela.

Ich ſchweige / weil es ſo die Tugend haben will ;
Doch / was die Seele plagt, das ſchweigt darum nicht ſtill.

De voir, dis je, que cet Amant dans la ſcene, qui paroit aprés cette declaration, va contre tous les interets de ſon Amour. On diroit, avant que de conſulter toutes les circonſtances : où que la rigueur de la vertu perd la vraiſemblance des foibleſſes humaines, (que les plus grands Auteurs ont fait ſentir à des Céſars, des Antonines, des Titus, &c. ;) où qu' il n' a point aimé. Mais en examinant toute l'œconomie de la piece, l'on voit bien, que ce n'eſt pas une raiſon ſoudaine que Vôtre Heros ſe fait. Deja dans le premier Acte il fait aſſés voir, qu' il ſe fait une raiſon il y a du tems. Monſeigneur le Prince - - - qui avoit lû la piece avec plus d'attention, que moy, a fû fort bien m' ôter le doute que j' avois ſur cet endroit, & dans la ſeconde lecture la regularité m'en a d'abord ſauté aux yeux. V. A. me permêtra pourtant, où de laiſſer indeciſe la queſtion : Si un veritable Amant peut ſacrifier ſa paſſion & avancer les interêts de ſon rival pour avancer en même

me tems les interêts de ſa maitreſſe, ſans ſe dedire de la paſſion qu'il prétend faire valoir ; où de ſoûtenir, que ſon Heros n'a point paſſé les bornes de la tendreſſe ! Qu'il languit, mais qu'il ne brule pas. S'il bruloit, l'état violent de ſa paſſion ne ſauroit permêtre ces ſortes de reſolution. C'eſt une flamme delicate, entretenüe ſecretement, trop pure pour s'abandonner aux tranſports, trop conſtante pour être tout à fait éteinte par les rigueurs de la raiſon, qu'il s'étoit deja faite au premier Acte, & qu'il ne fait que conſerver, aprés s'être trahis par la ſeule complaiſance pour un pere preſent. Si bien, que ce mouvement tient plus de la tendreſſe, que de l'amour, plus de la douleur, que du deſeſpoir. Je crois, que c'eſt la l'intention de Vôtre Alt. & qu'Elle n'a voulu ſe ſervir de l'amour, que pour rehauſſer le merite de ſon Heros. Et ſur ce pied on ne ſauroit dire, que la Poëſie ait eû plus d'égard pour le caractére d'une vertu Romaine, je ne veux pas dire auſtére, que pour le naturel d'une paſſion.

Vous aurez la bonté, Monſeigneur, de me pardonner cette franchiſe. Je me ſuis efforcé de vous faire ce doute au defaut d'un plus important pour faire voir que

l'on ne prétend nullement vous faire grace.

Si je n'avois pas peur de trop étendre ce diſcours & de le rendre ennuyeux, j'aurois une matiére fort ample de raiſonner ſur les charmes de la nouveauté, que Vous avez voulu ajouter aux autres en mêlant à la prononciation naturelle le chant. On ſçait combien les recitatifs des Opera, où tout ſe chante contre la nature, ont choqué les gens de bon goût. Outre les circonſtances fâcheuſes, qui gênent les Poëtes à ſe regler ſur le chant, qui rendant la diction moins intelligible ne demande que des penſées communes & des expreſſions ſimples. D'autre coté qui ne connoit la force de la Muſique quand on aime, quand on ſe plaint, dans les Airs & dans les choeurs, dans les voeux &c. ? Pourvû qu'en voulant flater l'oreille, l'on n'oublie pas de ſatisfaire l'eſprit par une action naturelle, plus capable d'émouvoir l'Ame, que toute la langueur d'une Muſique continuelle. Vous avez donc ſçu joindre, Monſeigneur, les charmes de la Tragedie, à ceux de la Muſique. Et Vous reſtituez au theatre les agrémens des choeurs & des hymnes antiques avec ceux de Pſyche, tant cherie

avant

avant qu'elle fût bannie par les préventions de la nouveauté des Opéra en France. Vous avez trouvé le Secret de prendre des Opéra, ce qu'ils ont de merveilleux pour les decorations, de la Tragedie, ce qu'elle a de touchant, de la Muſique, ce qu'elle a d'agreable, des danſes, ce qu'elles ont de rejouiſſant & de pompeux, pour faire un nouveau genre, un milieu entre les Opera & les Tragedies. Comme il y a un degrez de la Comedie à la Tragedie, & des Pantomimes où boufonneries à la Comedie. Enfin Vous avez ſauvé la reputation des Opéra, qu'on ne puiſſe plus les traitter de Tragedies outrées. Je ſuis....

Unvorgreifliche Gedanken über die Auf- und Einrichtung einer Teutschen Sprach-Gesellschaft/ wie solche einem vornehmen Minister sind überreichet worden.

WJe hoch Sr. Kayserl. und Cathol. Majestät preiß-würdigster Eyfer für die Aufnahme der Wissenschaften, mitten unter den Sieges-Zeichen, dero unsterblichen Ruhm vermehren hilft: erweisen bereits so viel öffentliche Schriften und Lob-Reden.

Was könte aber diese Glorie höher bestätigen als die würkliche Einrichtung einer Academie, welche, zum besten Dero Römisch-Teutschen Kaiserthums, auf die Reinigkeit der heutigen Mutter-Sprache bedacht wäre, um solcher durch eingeführte beständige Lehr-Sätze zu einer gleichen Gewißheit, mit der alten Römischen, zu verhelfen?

Wie könte auch derjenige Minister, so dieses edle Absehen befördert, bey der durch seinen Vorschub zierlicher und folglich allgemeiner Teutsch-redenden Nachwelt mehr Lob zu gewarten haben?

Es hat dieses zwar die wegen Stiftung der Französischen Academie erworbene unverwehrende Gedächtnis König Ludwigs XIII. und des Cardinals von Riche-

Richelieu in der That bezeuget; nicht aber als das einige Beyspiel. Indem schon 20. Jahr vorher, zur Aufname der Teutschen Sprache, regierende Chur- und Reichs-Fürsten, nach Fürst Ludwig von Anhalt, der von ihnen gestifteten Teutschen so genannten **Fruchtbringenden Gesellschafft** die Ehre angethan, deren Häupter und Mit-Glieder zu werden.

Wiewohl dem ungeachtet nicht zu läugnen, daß; wenn der Vorzug des Anfangs, so andern den Weg gewiesen, den ersten Preiß gewonnet; dennoch die Ungleichheit des Fortganges nicht weniger dienet zu zeigen, worin gefehlet worden, und was noch zu verbessern.

In der Fruchtbringenden Gesellschaft waren die Urheber Herren, deren Obrigkeitliches Ansehen nicht weiter reichete, als über einen Theil der Völker, deren Mutter-Sprache die Teutsche ist, und deren Einkommen Ihnen die Hände gebunden in Anschaffung der nötigen Ausgaben. In Franckreich ist es ein König, nach dessen Hofe die übrige Provinzen des Reichs sich richten, und welchen einige Unkosten von Ausführung eines wichtigen Vorhabens nicht abhalten mögen.

Denn, so wenig auch die durch allgemeinen Gebrauch eingeführte Gesetze einer Sprache dem Zwange unterworfen sind; so wenig auch bey den Gliedern einer solchen Gesellschaft die Gewinnsucht der Endzweck seyn darf; so nöthig sind dennoch zum Nachdruck das Ansehen, und zur Ausführung die Mittel der bedürftigen Ausgaben.

In der Fruchtbringenden Gesellschaft flossen aus obigem Fehler andre, nemlich, die unzeitige Wahl der

Glieder, da, ausser denen der Gesellschaft einen Schein gebenden, freywillig eintretenden Standes-Personen, viele, die nur durch magre Uebersetzungen, und durch verdrehete neue Worte, Lust bekamen, ihren Nahmen im Druck zu sehen, das Recht der Burgerschaft erhielten; und, an statt die Sprache in einer reinen angebornen Sauberkeit schön zu erhalten, dieselbe entweder durch gar zu starke Schmuke gezwungener Redens-Arten, oder durch den Schul-Staub verstelleten.

In der Französischen Academie machet die ordentliche Benennung der vornehmsten geistlichen und weltlichen Standes das Ansehen; die Aufname der Hof-Leute erhalt die Zierlichkeit der Sprache; und die Wahl der Gelehrten befestiget deren Grund-Sätze.

In der Fruchtbringenden Gesellschaft war unter den zerstreueten Gliedern keine geschlossene Gemeinschaft, aus Mangel eines gewissen stets beybehaltenen Orts der Zusammenkunfft, wohin als zu einem Mittel-Punct so wohl der auswärtigen Mit-Glieder, als auch der fremden Gelehrten Gedanken, gegen gebührende rühmliche Meldung, kunten zusammen fliessen. Weil der hiezu bestellete Saal zu Weymar seit der ersten Versammlung 1617. gar zu lang ledig stehet, denen fremden Anschauern durch ein Kunst-Stuck des Gewölbes nichts, als einen leeren Schall, und das Andenken der vorigen Stiftung zur Betrachtung übrig lassend.

In Frankreich behält die Academie in der Königl. Burg seit 1637. ihre unbenommene Zuflucht, und ununter-

unterbrochene Zusammenkunft; welche durch einmüthige Berathschlagung so viel zu wegen gebracht daß die todte Sprachen, die Griechische und die Lateinische, in der Nettigkeit keinen andern Vorzug als des Musters, wornach jene gearbeitet; andre zierliche lebende aber keinen andren Vortheil aufzuweisen haben, als eines älteren Anfanges.

Wenn ich von Vollkommenheiten andrer Sprachen rede, gedenke ich gar nicht der Teutschen das Unrecht zu thun, sie an sich selber andern in einem Stücke nachzusetzen, weder an Alter, worinn Sie denen nur entlehnten oder vermischten weit vorgehet; noch an dem Umfange ihrer Gränzen. Diese erstrecken sich nicht nur weiter als andre Königreiche; sondern breiten sich auch in Hungarn biß in Siebenburgen, in Böheim, Schweden, Dennemark, Liefland, Curland ꝛc. weiter unter die vornehmen Leute aus. Was gehet dem Teutschen ab an Reichthum der Wort- und Redens-Arten? als welchen so wenig kan nachgesaget werden: Sie seyen andern Sprachen abgeborget: daß sie vielmehr andere, nemlich die Niederländische, Schwedische, Dänische, ja so gar die Englische, bereichert hat: auch daher (weil sie eine Grund-Sprache ist) schwerer zu erlernen stehet. Was fehlet an würklicher Ausarbeitung Teutschen Schriften? Welche in Nettigkeit der Gedanken, sinnreicher Erfindung, sauberer Schreib-Art gebundener und ungebundener Reden, große Männer aufweisen.

Ich bin nur bedacht, zu zeigen, wie die Besserung, so in der Teutschen Sprache zu suchen ist, darinn bestehe;

steht: daß, weil sie höher steigen kan, sie sich aller Ihrer Vortheile bediene. Zum andern, daß diese Vortheile durch alle Kreise des teutschen Kaiserthums gleich gemein werden, und nicht etwan von den Hochteutschen allein erkaüt, von denen Ober- und Niederländern aber, nach Unterscheid der wankenden oder von dem gemeinen Gebrauch gar abgehenden Gewonheiten, zweifelhaftig gelassen werden dürfen.

Ich rede vom Schreiben. Denn wie es im Reden ein schweres Begehren seyn würde, daß alle angebornen Mund-Arten selten in der Aussprache sich nach einer allein verändern; wie es auch des unterschiedenen Geschmackes wegen, ein unausgemachter Streit werden würde: ob, zum Exempel, die Aussprache eines Schlesiers, oder eines Holsteiners, der Hochteutsch redet, angenehmer sey? So ist dennoch nicht zu läugnen, daß, so wohl der Niedersachse, als der Schleser, wenn Sie eine gute Feder führen, in der Orthographie und in denen Grund-Sätzen der Sprache einander gleich kommen werden. Vermöge der allgemeinen in guten Büchern durch die meiste Teutschen Lander eingeführten Übereinstimmung; nach welcher sich die andren zur abweichenden, eigenthätigen, ungewissen Sprach-Aenderung geneigte Provinzen auch zu richten haben; wo sie von der gemeinen Regel nicht wollen gemeistert werden.

Die veränderliche Mund-Arten und Aussprachen werden sich nach einmal bestätigten gewissen Lehr-Sätzen von selbsten schon verlieren, daß man nicht mehr den

Unter-

Unterscheid eines B und P D oder T vergessen, und fragen dürfe, ob ein D weich oder hart seye?

Indem aber noch vieles nicht eigentlich in der Recht-Schreib-Kunst oder Orthographie entschieden ist als ob ich Deutsch oder Teutsch solle schreiben? Welches nicht so sehr auf die Art der Aussprache ankommet, als auf das Stamm-Wort Teuto oder Tuisto, Thuiscon daher Teutones. Zwar wäre eben diese Herleitung wol der Gebrauch vieler Gelehrten nicht dazu käme nicht zulänglich daß jemand eigenmächtig das T fürs D einführete. Weil auch die Genera oft zweiffelhaftig, als zum Exempel: ob ich der, oder die Schoos, der oder die Pracht, das oder die Gedächtnis, sagen sollte? Und viele Worte ungebräuchlich scheinen, die doch zur genauen Beschreibung einer Sache nicht undienlich; über dem viel Worte zum Austauschen der ohne Noth eingeführten fremden Worte zu erfinden stehen: so kommt es hier insonderheit auf den Nachdruck einer zur Ab- und Einsetzung der Worte genugsam berechtigten Gesellschaft an, nach deren Aussprüchen nicht weniger, als in Frankreich nach der Academie, die zweiffelende oder streitende sich richten, und die lernende sich helfen können. Was die Genera betrifft, wäre das sicherste, von den zweiffelhaften ein Genus commune zu machen; um den Versen diesen Vortheil zu erwerben, daß, wo ein Vocal folget, man nicht die, sondern der sage.

Diese Sprach-Gesellschaft nun (damit Sie nicht nur mehr Ansehen habe; sondern auch sicherer gehe, und die abweichende leichter zu recht bringe) kan das erstere

re durch keinen Wunsch höher erlangen / als wenn Ihr. Kayserl. Majestät allergnädigst gefallen solte, das allerhöchste Oberhaupt derselben durch unsern Sie vorstellenden Minister zu seyn, und daher dieser Teutschen Sprach-Gesellschaft / oder / wenn das bey den Europäischen Völkern von den Griechen bereits angenommene Wort besser gefallen solte / Academie Ruf und Zierde mit allergnädigster Würdigung Dero Glorreichsten Nahmens zu erzeigen, und Sie die Carolinische zu heissen. Damit die Nach-welt bey deren Ernennung so fort wissen möge / wem sie die Früchte einer zur Ehre und zum Nutzen der Teutschen Lander so sehr gereichenden Stiftung zu danken habe.

Wenn auch / wie in Frankreich / andre Minister, und gelehrte Standes-Personen Ihnen / als Mit-Gliedern / den Ruhm der Wissenschaften nicht würden für unanständiger halten / als das Lob der Waffen / oder der Ahnen.

Das andre Absehen kan vornemlich durch die in öffentlicher Versammlung geschehene / und hernach von dem Oberhaupt allergnädigst bestätigte Wahl würdiger Mit-Glieder (auch Uncatholischer) erhalten werden / dergestalt / daß man zwar auf die Hochteutschen Länder / als welche zur Zierde und Reinigkeit der Sprache unstreitig das meiste bereits beygetragen / ein grössers Absehen mache; dennoch aber andrer Provinzen Gelehrte / so ihre Sprache nicht aus dem Munde des Volkes / sondern aus guten Büchern erlernen / nicht vorbey gehe / damit der Argwohn einer Parteylichkeit oder vorgefasten Meinung abgelehnet werde. Doch wä-

re

re hiebey die Zahl der notwendig gegenwärtigen fest zu setzen, um so wohl Unordnung, als Unkosten zu vermeiden. Hergegen hätte man durch Briefwechselung von eines jeden gutem Rath sich zu erbauen: von den ungegründeten aber sich weniger irre machen zu lassen.

Wegen der zu erwehlenden Personen wird einmahl für alle zum Grunde gesetzet: Daß man nicht auf schlechte, eigennützige, von der Grammatic ein Handwerk machende Leute das Absehen richte, sondern auf solche Männer, welche der Vorzug des Standes, die Erfahrung in Aemtern, und der Umgang mit Leuten, deren Sprache und Sitten eine gleiche Zierlichkeit haben, von der Schul-Art unterscheidet. Wie nun solche durch anderwärtiges Einkommen schon so versorget seynd, daß Sie mehr auf die Ehre, als auf den Vortheil denken: so könte die Belohnung, welche die Nahrung des Tugend-Feuers ist, in gewissen andern Ehren- oder Gnaden-Zeichen bestehen, so dem Hofe nichts kosten, und der Gesellschaft selbst zum Ansehen dienen. Hievon sind die Umstände der allerhöchsten Willkühr Sr. Käys. und Königl. Cathol. Majest. heimzustellen. Im übrigen wären für diese Gnade keine gelehrte Grammatici, dafern sie von ihren eigenen Sitten nicht erniedriget werden, zu geringe zu halten.

Solchergestalt würden zwar viele Unkosten erspahret werden; jedoch wäre allerdings ein Unterscheid zu machen unter den Membris honorariis, und unter denen, so würklich der Versammlung beywohnen, auch

auch durch beſtändige Arbeit von andern Geſchäften abgehalten werden.

Für dieſe nicht ſo ſehr Beſoldung, als Neben-Steuer und für die nötige Bediente für Poſt-Geld Buchdruckereyen ꝛc. wären Mittel zu erfinden die Sr. Kayſerl. und Catholiſchen Majeſtat ohne den beſchwerten Hof-Cammer nicht zur Laſt kommen, und eine beſondere nicht hieher gehörende Uberlegung erfordern.

Unter den Aemtern wären vom Kayſerlichen Hofe für die Miniſter leicht anſtändige, praſidirende und dirigirende Stellen auszufinden: Hernach könten, (wie vormahls Teutſche Fürſten der Fruchtbringenden Geſellſchaft Mit-Glieder geweſen, und wie es in der Frantzöſiſchen Academie (Cardinäle, Ducs und Pairs ſind) auch mit gezierendem Vorzug, ſo hohen Standes-Perſonen wenn Sie die Teutſche Sprache einer gleichen Ehre würdigen ſolten, die Beynahmen der Vorſteher beygeleget werden. Der abweſenden Miniſter Stellen vertrettende Aemter könten für die Gelehrte, geiſtlichen und weltlichen Standes, welche durch öffentliche Schriften ihnen von der gelehrten Welt einen Beyfall erworben, die höchſte Stuffen ſeyn: mit der Behutſamkeit, daß die Zahl der Ehren-Aemter nicht möge die Einigkeit der würklich arbeitenden irren: und daß ein Unterſcheid bleibe unter den rathenden, und entſcheidenden Stimmen.

Dann wäre auch nötig ein Rent- oder Zahl-Meiſter, der nur von einem guten Credit ſeyn darf, und mit nichts zu beläſtigen iſt, als mit Aufſicht der Einnahme und Ausgabe, ſo wie es alsdenn die höchſte Obrigkeit allergnädigſt gut befinden würde.

Zum

Zum Ort der Einsamlung aller auswärtigen Stimmen, auch der zur Aufnahme der Sprache dienlichen Schriften, folgends zur ordentlichen Zusammenkunft, würden Sr. Kaiserl. und Catholischen Majestät viele wichtige Umstände mitten in Teutschland eine von den Reichs-Städten vorschlagen. Welche dennoch Ihren übersandten Gutachten hernach aus der Residenz Ihres Oberhaupts die Macht eines Gesetzes zuwegen zu bringen hätte.

Unter den ersten Arbeiten einer solchen Academie wäre vorzunehmen eine Untersuchung der Sprach-Lehren, so der um die Teutsche Sprache wohlverdiente Schottel, und nach ihm andere weiter gehende, als der so genante Spate, herausgegeben, auf daß davon durch eine bevollmächtigte Teutsche Recht-Red- und Schreib-Kunst in neuen sichern Grund-Sätzen das Gute bestättiget, das verwerfliche aber geändert, und zum allgemeinen Gebrauch eingeführet werde.

Zu den Grund-Lehren des Recht-redens gehöret freylich die Ausmusterung der unnöthigen und oft mißbrauchten fremden Worte, zum Exempel, des ausser seiner natürlichen Bedeutung bey Thieren, Essen und Trincken, ꝛc. ungereimt angebrachten Worts Galant. Dann auch die Einführung guter Worte, so schon gebrauchlich sind, als am Kaiserlichen Hofe das Wort Botschafter für Ambassadeur, Gesandter für Envoyé ꝛc. oder andre noch einzuführende. Jedoch mit der billigen Behutsamkeit, daß man nicht alle fremde Worte, wenn Sie mit gleichem Nachdruck nicht können gegeben werden,

insonderheit die Kunst-Worte (Terminos technicos) nicht eigensinnig verbanne, wie sich einige der Fruchtbringenden Gesellschaft, zum Nachtheil des ersten guten Absehens, mit Auswechslung des Worts Uberſetzer für einen Titel, Tagleuchter für ein Fenster ꝛc. lächerlich gemacht. Sondern dieselben vielmehr nach dem Beyspiel aller andern Völker, mit Verleyhung des Bürger-Rechts in die Teutsche Sprach aufnehme, und mit Teutschen Buchstaben gleichsam in einer gleichen Tracht mit andern ununterbrochnen Zeilen aufführe.

Diese Freyheiten und alle andre Redens-Arten, wie weit sie für rein zu halten, oder nicht, können am allerdeutlichsten erkant, und ohne Zwang zum Gebrauch gebracht werden, wenn ein von so vielen Gelehrten schon verlangtes vollständiges Teutsches Wörter-Buch oder Lexicon herauß kame, von allen Stamm-Worten und zu dultenden Redens-Arten, samt Meldung der guten Schreiber, so sich deren glücklich bedienet. Dergleichen das Dictionnaire der Französ. Academie zeiget, nach dem Muster, welches Faber und Buchner im Lateinischen gegeben. Vornehmlich wäre auf die Constructionen acht zu haben, daß man zum Exempel zwey unterschiedene Genera nicht unter gemeinschaftliche Endigung eines Beyworts ziehe als: Er ehret seinen Vater und Weib. Für: Er ehret seinen Vater und sein Weib. Auch nicht nach einer gleichen Endigung eines Beywortes oder Articuls zween numeros zwinge, als: in grosser Hoheit und Schätzen, wo grosser sich nur auf den singularem der Hoheit schicket. ꝛc. ꝛc.

Das

Das dritte nöthige Buch wären Grund-Lehren einer Zierlichkeit im Schreiben/ wobey man sich der Erfahrung aus andern fleissiger ausgearbeiteten lebenden und todten Sprachen bedienen kan.

Wie die Französische Academie in Vermeidung der langen Perioden, unnöthigen Parenthesen, überflüssigen Beywörter; zweydeutigen Constructionen; übelklingenden und beschwerlichen Wiederholungen; gar zu sehr gekünstelter oder gar zu platter Schreib-Art; eines Zusammenhanges, dessen Kette mehr aus Verbindungs-Formeln, als der natürlichen Folge, bestehet: ꝛc. ꝛc. sich nach der Zeit Kaisers Augustus gerichtet, welche man in Wissenschaften und Künsten mit Recht die güldene nennet.

Den allervornemsten Unterricht würden geben, die Beyspiele und Muster der allenthalben rege gemachten geübten Federn, welche nicht in einer blossen Nachahmung, sondern in der That eine neue Zeit ihres Teutschen Augustus hervorbringen würden, sobald sich Mäcenaten finden. Doch damit von den nicht stumm zu machenden Gänsen die Schwäne nicht überschrien würden, waren keine, als von der Teutschen Academie gut befundene Schriften für Regelmässig zu halten.

Zu würklicher Einrichtung dergleichen und andrer Academien haben wir bereits solche Zeiten erlebt, daß man sich nicht mehr, wie vormals nur, den Wünschen vergnügen darf. Indem S. Kaiserl. und Cathol. Maiest. der gelehrten Welt kein sichrers Pfand von Dero allergnädigsten Beförderung der freyen Künste geben können,

nen, als in der zu eben dergleichen Ende geſchehenen Wahl des Hochberühmten Herrn von Leibnitz, mit dem Teutſchland ohne Widerſpruch der fremden Nationen pranget.

Letztlich weiß in dieſem eilfertigen unausgearbeiteten Entwurf, die Vermeſſenheit des Verfaſſers ſich mit nichts, als mit dem guten Eyfer, zu entſchuldigen, welcher kein anders Abſehen haben darf, als die Ehre des Gehorſams gegen diejenigen, ſo durch ihren Beyfall dazu Anlaß gegeben; Ihnen ſelber aber bey ausführlicher Berathſchlagung die übrigen Anſtalten und nöthigen particularien zur Ausführung vorbehalten haben.

Folgende Druckfehler wird der gütige Leſer excuſiren, und wie nachſtehet, corrigiren,

Pag. 16. lin. 22. ſtehet **Stayren** ſoll heiſſen **Satyren.**

pag. 38. lin. 6. ſoll ſchwung mit einen groſſen S ſtehen/ weilen es hier ein Subſtantivum iſt.

— 91. lin. ult. für ὑφέωντος lege ὑφεσκότος.

— 122. und 106. ꝛc. ſind die groſſen W an Stellen angebracht/ wohin ſie ſich nicht ſchicken/ weil ſie nur Sr. Kayſerl. Majeſtät 4. Zepter andeuten.

— 168. lin. 3. für: wenn doch kein Sterblicher / lieſe: **wenn dich kein Sterblicher** ꝛc.

— 190. lin. 19. für: mein ſchwaches Fleiſches / lieſe: **was mein ſchwaches Fleiſch.**

— 193. lin. 2. wird Muſique mit k geſchrieben **Muſik**; wie auch an andern Stellen **Grammatik/ Akademie** etc. weil ſolche Worte der Griechiſchen Sprache von der Teutſchen mit gleichem Recht / als von der Lateiniſchen abgelehnet worden; Und weil das Griechiſche/ wie das Teutſche/ ſich des k an ſtatt des c bedienet.

— 231. für Statyr / lieſe **Satyr.**

— 225 lin. 15. für: Brnſt / lieſe das Reimwort **Brunſt.**

— 228. lin. 23. für: den Götze / lieſe: **den Götzen.**

— 231. lin. 23. für: Aſtrea wiedrum/ lieſe: **Aſtrea wiederum.**

— 237. lin. 16. für: Schatz/ lieſe: **Schutz.**
lin. 21. für: klügrer Wuth/ lieſe: **klügre Wuth.**

— 238 lin. 16. für: an ſeiner Peſt/ lieſe: **an einer Peſt.**

— 239 lin. 16 für: an Kloſters ſtatt die Zucht/ lieſe: **an Cloſters ſtatt iſt Zucht.**

— lin. ult. für: thut in dem erſten Dienſt / lieſe: **thut ihm den** ꝛc.

— 243. lin. 20. für: Schlächt' / lieſe: **Schächt'.**

— 246. lin. 5. für: ſich begabt / lieſe: **ſie begabt.**

— 246. nach lin. 12. iſt eine Zeile ausgelaſſen:
Und in der Nachbarſchaft doch keinen Abgang nimmt.

— 248. lin. 17. für: und nicht/ lieſe: **uns nicht.**

— 249. lin. 12. für: Folg.rn/ lieſe: **Folger.**

NB. Die darauf folgende und den Verſtand machende Zeile iſt ausgelaſſen:
Wie ſchlechten Widerſpruch hätt' hier die Lehr erlitten.

Pag.

Pag. 264. sind Mutterſprache / Lehrſätze / getheilet worden / da doch dieſe Zuſammenfügung nicht neu / ſondern längſt üblich.

Uberhaupt wird bey dem billigen Leſer leicht entſchuldiget ſeyn / was wieder Anfangs feſtgeſetzte Regeln und anderwertig recht gedruckte Exempel hier und da in einer ſo entfernten Abweſenheit verdrucket worden: Und wann man die Zahl der Druckfehler nicht hat vermehren wollen.

ENDE.

SACRAE CAES. MAI.
Consiliarii, & Rei Antiquæ, nec non
feriundis Numismatibus Præfecti
CAROLI GVSTAVI HERAEI

INSCRIPTIONES
ET
SYMBOLA
VARII ARGVMENTI.

Noribergæ,
Apud. Petr. Conr. Monath A. MDCCXXI.

REVERENDISSIMO ET EXCELLENTISS. VIRO

IOANNI PAVLO DE BIGNON,

S. QVINTINI ABBATI,

CHRISTIANISS. REGI A CONSILIIS STATVS

ET BIBLIOTHECA,

ANTIQVAE NOVAEQ. VRBANITATIS ARBITRO;

NEC NON

(CVI TANTA CVM DIGNITATE ET AMPLITVDINE

PRAEEST)

ILLVSTRI REGIAE,

ELEGANTIORVM LITTERARVM ET INSCRIPTION:

ACADEMIAE,

QVAE GALLIAM MONIMENTIS ORNAT

AC LITTERAR. VBIQ. REMP.

AETERNIS PRAECEPTIS INSTRVIT,

HAEC TENTAMINA.

VT ILLIS IVDICIBVS ET MAGISTRIS

IN PERPETVVM COLENDIS SE OBLIGET,

eorum obſervantiſſimus

C. G. Heræus.

EPI-

EPISTOLA
AD
SAC. CAES. ET CATH. MAI.
ABSENTEM
Cum Numiſmatum delineationibus
quibusdam demiſſiſſimè data.
An. MDCCXI.
OMNIVM
AVGVSTISSIME IMPERATOR,

Domine Clementiſſime,

NOn auderem ad SACRAE CAES. & CATHOL. TVAE MAIESTATIS laureatum pulvinar aditum moliri, ego tantillæ ſortis homo, niſi me turba ovantis populi, publicis acclamationibus exſultans duceret. Immò niſi me raperet fiducia, quam eaptus percitusque immortali Tua gloria ſemper poſui in Patrocinio,

à SACRA CAES. TVA MAIESTATE ne armata quidem, non ſolum non denegato literis, ſed ſponte oblato. Nam ex illo tempore, quo Divus Imp. IOSEPHVS neglectis in hunc diem Imperatoriis rebus antiquis in ordinem redigendis & deſcribendis me clementiſſimè præfecit, non ſemel me armorum ſtrepitus, Muſis minùs favens, coëgit optare Auguſti ſæculum. Iſta verò nunc orbi imminet felicitas, ubi clauſura mox Ianum fortuna redux advexit nobis AVGVSTVM,

- - - - aurea condet
Sæcula qui Latio.

Eſt ea populi Romani Antoniniana felicitas, ut victor gentium philoſophetur, ut imperet amans ſapientiam. Nec eſt, quod timeam eorum obtrectationes, qui hoc meum officium novum dicunt & inuſitatum. Falluntur, qui putant, eum olim fuiſſe Sereniſſimæ Familiæ Auſtriacæ litterarum neglectum, ut Majorum imagines, Romanæ ſuæque gentis gloriam, rerum geſtarum monimenta, virtutis exempla, doctrinæ temporumque faces, orbis literarii theſauros, inertia ſepeliri paterentur. Habuit primus ſcientiarum Inſtaurator CAES. MAX. I. rerum

rum antiquarum Commentatorem Cuſpinianum, IMP. FERD. I. Numophylacii Imperatorii Conditor Lazium, IMP. MAX. II. Sambucum, IMP. RVD. II. Octavianum Stradam, Nobilem Aulicum & Antiquarium; Ultimum quidem illum, poſtquam ſævus Mars hanc artem inter arma juſſit ſilere. Quid verò eſt, quod illam infelicium temporum noctem fugare nunc vetat? Quid eſt, quod ſperare non liceat ſub altero CAROLO QVINTO? Hujus tantæ TVAE Gloriæ intereſt, AVGVSTE, ne artes, quæ animum inſtruunt, viliores ſint mercenariis, aut luxui inſervientibus; atque ne fraudes turpeque lucrum ignorantes à felici ſcelere contemnantur. Non equidem in me cadit iſta arrogantia, ut velim me æquare prioribus Antiquariis, qui Cæſarea munificentia ſcriptis jam claruerunt. Tamen non deeſt prærogativa ex inſigni, qui numariæ rei poſt eorum demum tempora acceſſit, cultu. Neque (ſi majorum decora, quibus ætas noſtra fruitur, obſoletis non poſtponere fas eſt) minorem campum ad induſtriæ curſum aperit apparatus recentiorum Numorum, qui Moderni dicuntur. Non

intelligo poſtremos omnes, quos promiſcui honores & cudendi licentia deturpant, quosve nulla vel in excogitando ingenii vis, vel in elaborando ars commendat; minùs eos, quos, utcunque elegantes, monetarii marculi feriundo reddunt adeò Archetypos, ut nequeant, ſi percuſſi non ſint, in verorum cenſu computari. Verum reſpicio prima poſtremorum Sæculorum fuſa numiſmata, quorum collectas per XVI. Annos integras ſeries poſſideo in formis plumbeis, ſervatis cautione aurifabrorum, quibus aureæ vel argenteæ dabantur liquefaciendæ. Sunt verò ita comparatæ, ut imagines Numiſmatum, in nobiliori metallo per ignorantem avaritiam deperditas, poſteris ex iis liceat reſtituere; atque (reparantis ſi accedat ſcalpri diligentia) Archetypas facere modo eòdem, qui primas ceras metallo commutavit atque ſervavit. Ut enim Cuneus monetalis feriundo, ita πλαστικὴ flando, nec aliter, ſignat. Poterit his curis novam in lucem revocari noſtri temporis Hiſtoria, cum aliquando S. T. CAES. MAIESTATI clementiſſimè placuerit, eorum inſtauratione monimentorum Tua, quæ jam adſunt, quæque aliunde adhuc conquiri poterunt, locu-

locupletare, atque ita bene de præterita, bene de futura ætate mereri. Servet Deus Tuam, Optime Princeps, SAC. CAES. MAIESTATEM humani Generis bono!

SACRAE T. CAES. ET CATHOL. MAIESTATI

Subjectissimus.

CAESARI.

Poſonium cum Numiſmatum quorundam delineatione demiſſiſſime tradita Epiſtola.

O M N I V M

AVGVSTISSIME IMPERATOR.

Domine Clementiſſime,

Liceat per ſummam SACRATISSIMAE TVAE CAES. CATHOL. ET APOSTOL. MAI. Clementiam mihi, dum Triumpho Regali abſens acclamo, cum aliis ea frui publici gaudii voluptate, quam ſors præſenti denegat. Nullum enim eſt adeò verecundum ſilentium, quo poſſit contineri animus plenus jam non illa ſpe, quæ primos meos auſus qvum inauguraretur CAESAR alter, alter AVGVSTVS accenderat; ſed ipsà eorum, quæ coram mirari datum fuit, imagine, eoque ſplendore, qui ſupra omnes purpuras tantùm infandis meritis, quantùm Dignitate poſitus eſt. Imagine, inquam, virtutis militaris, cujus Majeſtatem, ut in caſtris antè nec contubernii æqualitas viliorem, nec armorum tractatio rudiorem pacis artium, nec aſpera periculorum impolitiorem

rem

rem, nec disciplinæ exempla austeriorem reddiderunt; Ita in summo rerum humanarum fastigio augustus fulgor voluptatibus æquè infractam, æqua comitate gravem, æqua gravitate civilem sistit. In isto Heroicarum cumulo virtutum, quibus diverso modo orbem beas, CAESAR, ignoscat S. CAES. MAI. si imperare mihi non possum, ut taceam eum optimarum artium amorem, qui Musas & olim in contubernium & nunc inter aulæ fortunæque delinimenta, inter ipsas de Republica Christiana curas, in supremum solium admittit. Tantum hoc nomine S. TUAE CAES. MAI. de servato Palladio debet publica res, & maximè litteraria, ut ingratiores utræque nequeant deprehendi, quàm illa suas opes, hæc artes in laudes Tuas effundere ulla ætate si cesset. Habent vero litteræ artesque inter sua monimenta vix augustiora, nec perennatura magis, quàm Numismata. Quorum ad artem dignam prisca Romani Imperii Majestate, dignam CAES. TVAE MAIEST. gloriâ excolendam non deerunt artifices, quia, quod maximum & primum est, non deest Augustus. Interim supplex deprecor pro mea temeritate, quæ nulla virium, sed novi auspicii fiducia audet hoc qua-

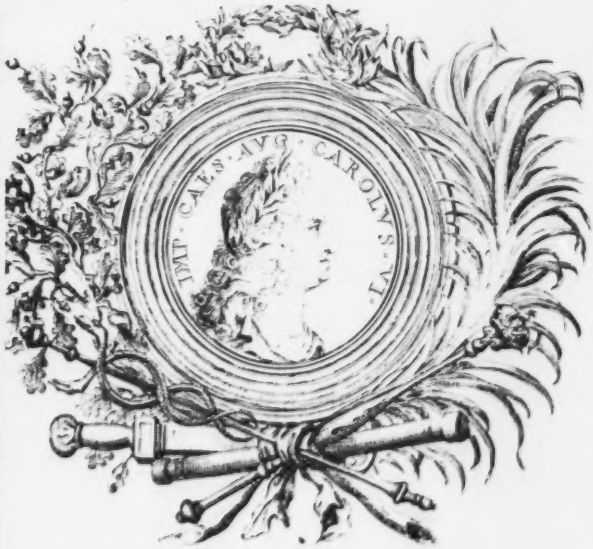
qualicunque ſpecimine (*) CAROLINAE Gloriæ & ſcientiarum amantioribus ſpem facere futurorum Numiſmatum, dum exſpectamus parem aut majorem Sculptorum induſtriam, quam fuit illa, quæ à tempore Imp. Caroli V. ad Imp. Ferd. III. aut in poſtremis Numiſmatibus Sedis Apoſt. Parmigiani, Hamerani &, Germanicis Cormanni & Abondii, Lobiæ Woſt, Kochii, S. Urbani, &c. Gallicis Cheronii, Varini, Maugerii, Anglicis Kottierii, Svecicis Carlſtenii & Richteri, Brandenburgicis Falzii, Belgicis averſis Schmelzingii &c. poſteritati ſe nunquam non commendabit. Ut tandem TE, CAESAR AVGVSTE, daturum ingentia huic operæ exempla, DEVS ter O. M. ſervet diu ſoſpitem atque incolumem, hæc verò ſunt Chriſtiani Orbis Vota, hæc mea ſunt

SACRAE CAES. CATHOL & APOSTOL. MAIESTATI

Subjectiſſimi.

(*) Offerebatur Numiſma Coronationis Hungaricæ.

SPECIMEN
NVMISMATVM
Aliquot ex iis, quæ in
IMP. CAES.
CAROLI VI.
Hiſtoria Numiſmatica
Succeſſu temporis ſunt continuanda.



Numiſ.

Numiſmata, quæ recenſet ſequens Catalogus, inveniuntur cuſa in Officina monetali Vindobonenſi.

DE quibusdam Averſis ſtatim monendum eſt: illas cum tempore elaborandas eſſe pari induſtriâ, quâ novæ in lucem prodibunt; adeoque reſtituendas eſſe & ſculptorum arte magis perficiendas, quam primo conatu apparuerunt. Eum ad modum, quem exhibent quædam his deſcriptionibus præfixæ adumbrationes mutatæ. Nam cum exprimendis cogitatis defuerint Prototypi exactè delineati: excuſandus ſum, deſtitutus veræ artis delineandi peritis: qualibus gaudet Gallica Inſcriptionum Academia. Etiam excuſandi ſunt Numiſmatum ſculptores, non inſtructi ſubſidiis, quibus erant juvandi, & quæ ſolertiâ, nullis cedente impedimentis, denuum fuerunt conquirenda; ne quid committatur in AUGUSTI noſtri artibus faventem gratiam, quæ hanc ætatem longè, quam invenit, politiorem relinquere non deſiſtit. Quod ad ipſas attinet inventiones, non aliorum ſector arbitrorum ſuffragia, quam eorum, qui poſſunt antiquorum numiſmatum elegantiam decernere à novorum confuſis Symbolis, imaginibus inepte ordinatis, inſcriptionibusque, nihil minus redolentibus, quam priſcarum gravem ſimplicitatem. Atque omnibus ſi placere non licet, iis tantum non diſplicere enitar, qui ſciunt abſque ſervo imitamine recentiora priſcorum habitu induere, & novis antiqua miſcere, ut hæc nova videantur. Habet in priſcis numis Imaginum Inſcriptionumque naturalis concinnitas ſublimius quid & magnificentius, quàm nova aut affectatæ artis, aut diffuſæ orationis pompa: Eſtque ad imitandum eò difficilior, quò in imaginibus fictum verò eſt ſimilius, & quò ſtilus, præter dictionis puritatem, rebus quam

quam verbis eſt refertior. Dolent experti, antiquam hanc ſimplicitatis majeſtatem, quæ ab Anguſti tempore in eloquentiæ, picturæ, architecturæ, ceterisque operibus elucet, felicius poſtremis ſæculis fuiſſe in aliis, quàm in numiſmatum ſymbolis, redditam. Quum tamen numiſmatum ſit munus, reliquorum monimentorum moles paucis ita complecti, ut digna ſint, quæ non ipſa ſolida ſtructura uno in loco, ſed artis eminentiâ omnium in manibus ævum agant.

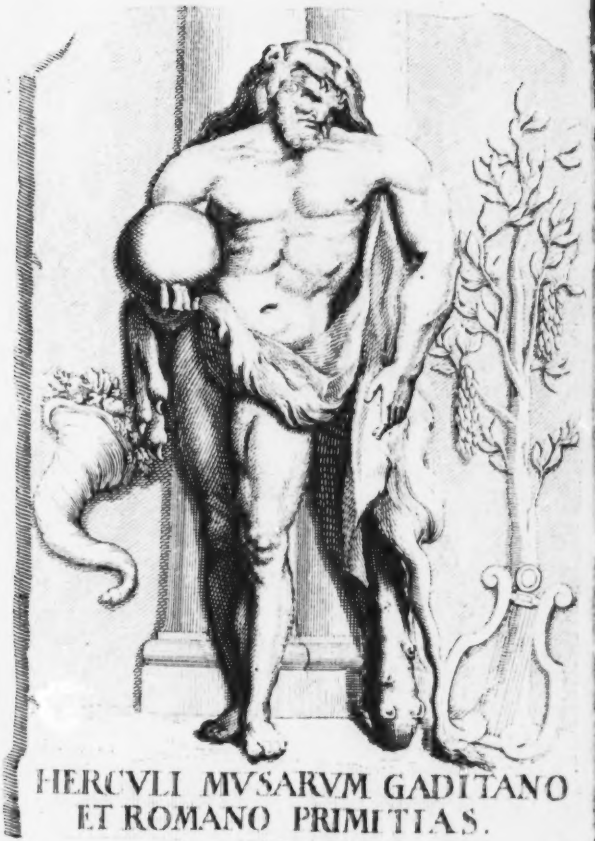
Artem verò quis eſt, qui quærat in ſola externi operis cura? Ecquis etiam non miratur, illo ipſo tempore, quo majores noſtri antiqua numismata imitari & æmulari cœperunt, minùs de inventione, quæ anima eſt, quam de imaginum elegantia fuiſſe cogitatum?

Illam ingenii artisque conjugationem continuo exemplo primum huic ætati reſtituiſſe; ea verò gloria eſt, quam vix alia recentiora numiſmata Galliæ dubiam faciunt in Ludovici XIV. monimentis, imitatione quam invidentia dignioribus. Eſt enim tempore illis poſterior brevis, ſed egregia ſeries numiſmatum, qua Illuſtriſs. Spanhemius geſta Friderici Primi Boruſſiæ Regis celebravit; Gallica certè poſtrema nationum aliarum (excipienda eſt Italia) ingenium ſuperant, ſi non artem. Quandoquidem Anglicorum & Suecicorum numismatum bona pars, ſculptorum præſtantiâ cedit pauciſſimis.

Eſt aliquid prodire tenus, ſi non datur ultra.

NB. Sequentium numiſmatum quædam, ut pag. 29. p. 25. p. 65. &, quæ illud excipiunt, Bohemica, non percuſſa, ſed cera tantum ſunt efficta conflataque.

Adven-



HERCVLI MVSARVM GADITANO
ET ROMANO PRIMITIAS.

Adventus S. C. & Cath. Maj. In Italia.

In prima fronte:

Caput Cæſaris coronatum laureâ Bello partâ.

Inſcr. IMP. CAES. CAROLUS VI. PLURIMARUM UTRIUSQUE ORBIS PROVINCIARUM REX.

IMPERATORIS Titulus, qui Belli etiam Ducibus Victoribus dabatur, cum *Principi Romano* tribuitur in Numis, Prænominis inſtar, præcedit. *Cæſaris* cognomine, abſque *Auguſti* appellatione, ætas Romana ſalutabat Candidatos Imperii. Junguntur hic Tituli, non ſolùm ob res Ductu Imperatoriò geſtas; ſed etiam ob Prærogativam *Auguſti*, tunc temporis tantùm non coronati. Reliqua imitantur Inſcript. *Imp. Max. I.*, dicti in Numis: PLURIMARUM EUROPAE PROVINCIARUM PRINC. POTENTISS.

In Aversa, quæ Imp. Reditum ex Hispania refert, *Cæsar Togatus* (neque enim in Rege Latino potest quidquam esse nimis Romanum) sedet, ad significandam antiquo more Securitatem, atque extensâ *Pacificatoris manu* sublevat genibus advolutam *Italiam*, Coronâ Turritâ Globôque agnoscendam. Ad latus *Tropæum*; infra *Jovis ales*, ore gerens *Ramum Olivæ*, Hispaniæ pariter & Pacis signum; Nec verò minùs *Fulmini* insistens, pro antiquissimo Græco & Romano usu. Inscriptio illa ipsa est, quam Italia olim suo redeunti Hadriano Imp. tribuit:

RESTITUTORI ITALIAE. Infra

ADVENTUS AUGUSTI A. ER. C.

id est: Annus Erat Christi, pro antiquo A Erat Augusti, unde AERA.

In Numiſmate, Quod Electorum Suffragiis delatum Imperium exhibet.

CAESAR *Paludatus* Triumphatoris habitu ſtans pedem *prorâ Navis*, Expeditionum Maritimarum decore, poſt appulſum quaſi refert. Altera manu tenet expugnatum *aureum Vellus, atque Phœnicem cum Globo*, Aurei Sæculi, quod ſub noſtro Auguſto ſperamus, & CAROLINAE Felicitatis reſtitutæ Symbolum; Alterâ benignè à *Fortuna Reduce*, agnoſcendâ antiquis teſſeris, temone & rotâ, accipit oblatum Imperii Inſigne.

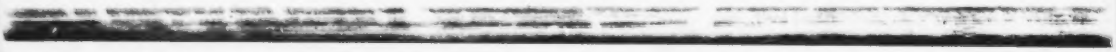
Inſcriptio: [LVSTRATIS TERRA MARIQVE FINIBVS] reſpicit ad priſcum multarum Gentium morem, quò capeſſentes Regnum fines luſtrabant. Infra: FORTVNA REDVX. Cæſare Italici Regni Provincias ingreſſô MDCCXII.

Symbolum S. C. & Cath. Majeſt.

(FORTITUDINE & CONSTANTIA.)

EXprimunt *Columnæ Herculeæ & Carolinæ* poſtlimiñiò reſtitutæ, non modò ob Nominis, Generis, Imperiique; ſed maxime ob Expeditionis Gaditanæ in SEXTO & QVINTO CAROLO paritatem. Illarum ſignificatio haud quidem aliena eſt ab Inſcriptione; Quoniam Fortitudo ferens Columnam, Conſtantia innixa Columnæ pingitur: Non tamen efficit *Impreſam* propriè dictam; Sed Emblema potius Morale. In eo, præter Impreſæ Præcepta, ſenſum Moralem ſtatim prodit Significatio Hieroglyphica, non Naturalis. Ita ut poſt hanc Explicationem Columnæ Carolinæ poſſint, etiam absque lemmate, CAESARIS FORTITUDINEM & CONSTANTIAM in Ornamentis Hieroglyphicis deſignare. Ut verò magis exprimatur Character Herois, (quod Symbolorum præcipuum eſt officium) Columnarum alteram *Laurus* adſignat Bello, alteram *Palma* * Paci, quæ in finiendis domi Herculeis laboribus non minori laude dignam Conſtantiam requirit. Sic *Diadema Imperatorium* primariis in utroque tempore fulcris ſuſtinetur.

* Recentiori potiùs, quàm antiquâ ſignificatione. Priſcis (præter palmam, quæ eſt in pace Titi) Oliva pacis ſymbolum; ſed illa cum Lauro facile confunditur.



In fuſo hoc Numiſmate Symbolico majoris Moduli

SErvat Averſa *Terræ Sphæram Nubibus ſuffultam*, ſcil. Imaginem Symboli, quòd S. Cæſ. & Cath. Majeſtas in Francofurtana adhibuit Coronatione, antequam rerum ab Optimo Maximoque Principe geſtarum memoriam Numiſmatibus conſignandi cura mihi fuit clementiſſimè delata. Verùm pro Fortitudinis vocabulo (quod ſecundùm Symbolorum legem ipſis nubibus Terram ſuſtinentibus minùs convenit, quàm Cæſari in ſenſu Morali) ponitur *Virtutis* Nomen, quod Nubibus Interpretatione laxiori æque ac Conſtantia tribui poteſt. Prout Cicero habet *Conſtantiam Aſtrorum.* Ita ut Regnorum atque ipſius Chriſtianæ Univerſitatis Orbem Imperatoris Conſtantia & Virtus in Felicitatis & Concordiæ æquilibrio non minùs moraliter ſervare intelligatur, quàm conſtans aëris virtus phyſicè ſuſtinet Globum Terræ.

In prima fronte Ipſe Auguſtiſſimus Imperator cum Diademate & Habitu Regio Hungarico.

Inſcriptio eſt accommodata ad præſens inſtitutum: CAROLUS VI. ROM. IMP. S. AUG. REX. CATH. & APOSTOLICUS * CORON. POSON. MDCCXII.

* Titulus *Apoſtolicus* eſt Regum Hung.

Nu-

VIRTVTE ET CONSTANTIA
INSIGNIA RHVN ACCEPTA
POSON: MDCCXII
22 MAY

Numiſma minus cuſum in memoriam ſumtæ Coronæ Hungaricæ,

Imperator iterum habitu Regiô.

Inſcr. CAR. VI. IMP. ROM. S. A. REX. HVNG. DAL. CROAT. SCLAV. &c.

Jungitur huic Imagini duplex averſa.

I. Sacræ Cæſareæ Majeſtatis Symbolum: FORTITUDINE ET CONSTANTIA, exprimit *Aquila Romana* antiquô more Orbi inſidens, eundemque *Gladio*, Fortitudinis, & *Sceptro*, Conſtantiæ, objectis protegens. Augendæ nobilitandæque ſignificationi caput Aquilæ circundatum eſt *nimbô radiatô*, ut *Phœnicis* formam induat, quemadmodum in Numis Romanis indicat ſpem felicium temporum, cum Inſcriptione, quæ hic ſubſcriptio eſt:

FELIX TEMPORUM REPARATIO MDCCXII.

Globus ipſe plenus magno CAROLINO Nomine, ſicut in Numis deſtinatis Coronationi Imperatoriæ, indicaverat Imperatoris *Caroli Quinti* felicitatem Imperio reſtitutam; Et qvemadmodum in Tympano magnificæ Baſilicæ R. Boh. Imp. *Caroli IV.* memoriam renovatam ſignificat, & quidem illo pacis

pacis tempore MDCCXIV. qvò abſoluta eſt Baſilica: Ita hic in *Orbe Hungarico*, (quem denotant *IV. Faſciæ Hungaricæ*) poſtremi *Caroli Roberti R. Hung.* ætatem auream ſub hoc CAROLO pariter reducem oſtendit.

II. In Averſa ſecunda ſub *Inſignibus Regni Hung.* brevis Inſcriptio cogitata magis explicat.

In

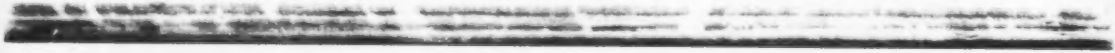
In Memoriam Homagii Auſtriaci.

Imperator Imagine *Herculis Gaditani* (ob poſita in Gadibus Tropæa) ſtat quaſi in Cuſtodia tenens manu vigili ardentem facem, nondum finitis laboribus, nec omnibus *Hydræ* ad pedes jacentis capitibus reciſis; alterâ manu dat *Auſtriæ*, ſub ſpecie *Nutricis Amaltheæ*, ob ſecuritatem (antiquorum Numiſmatum ſignificatione) ſedenti, ſymbolum Felicitatis, *Cornucopiæ*, qvod Herculis exemplô, non ſolûm Auſpiciis,, ſed etiam Ductu expugnavit. Inſcriptio:

TANTO DUCE.

Subſcriptio: AUSTRIA FELIX SACRAMENTO FIDELITATIS OBLIGATA VIII. NOV. MDCCXII.

Sacra



Sacra Anniverſaria Equitum Aurei Velleris.

Quùm Sac. Cæſ. & Cathol. Maj. Annuam reſtitueret Cæremoniam Ordinum nobiliſſimi, quem recepit poſtliminiò ex manibus Atavorum Impp. Maximiliani I. & Caroli V. ; tantorum memoriam ſolemnium ſervabat *Imago Imperatoris equo vecti*, ſicut in antiquorum Numiſmatum Profectione & Adventu ſiſtitur. Inſignis eſt *toga & paludamento ordinis Equeſtris*, eôdemque habitu, quò ſtipatus Equitibus Torquatis, pari purpura fulgentibus, ad Baſilicam D. Stephani pompa publica proceſſit.

Inſcriptionem: MORIBUS ANTIQUIS
Explicat Virgilius: *Res ſtat Romana Viriſque.*
Infra:

AVITI ORDINIS EQUITUM TORQUATOR. AUREI VELLERIS SOLEMNIA RESTITUTA MDCCXII.

Pax

Pax Raſtadenſis

Siſtitur duabus Sac. Cæſ. & Cath. Maj. primariis Virtutibus Symbolicis, *Virtute & Conſtantiâ*; quarum prima eodem, quo in Numiſmatibus Romanis habitu, *Clavem Jani*, indomitis ſuis armis *cluſi*, tradit alteri, ut Symbolum temporum felicium, ſervandorum ejus tenace propoſiti robore. Cum illam pacis tempore, haud minori vel animo, vel gloria, poſſint occupare domanda vitiorum monſtra. Partæ à Solo Cæſare publicæ tranquillitatis beneficium exprimit Inſcriptio:

PAX AVGVSTI.

Infrà:

RASTADII. MDCCXIV.

Cladem primam Turcicam ad Waradinum Petri

Denotat *Victoria*, inſiſtens captis *tormentis ſignisque Turcicis*, & defigens *victrix Labarum Chriſtianum*, quod fulget *Monogrammate* illo, quò Conſtantinus olim Magnus primos Chriſti hoſtes triumphavit. Ejus apicem inſignit *Aquila Romana*, Inſigne Legionum Imperatoriarum, quibus ſolis devictæ ſunt Barbaræ Gentes. Ut ſignificetur, Cæſaris gloriam non conjunctam eſſe ulla cum aliorum Chriſtianorum calamitate; ſed potius tutelam, & ſalutem Orbis Chriſtiani promittere. Additur Inſcriptio:

VICTORIA CAROLI FELICITAS CHRISTIANORVM.

Subſcript. SOLO CAESARIS EXERCITV FRACTVS CC. M. TVRCARVM IMPETVS CASTRA TORMENTA CLX. SIGNA TOTIDEM CAPTA. MDCCXVII.

Temeswari Expugnatio.

Dacia (Mediterranea ſcil.) ſive Tranſylvania, agnoſcenda ſuo, quod in Numis antiquis gerit, *capite Equino & pallio*, ſedet, ob partam auſpiciis ſui Caroli ſecuritatem, ſuffulta *Termino Lapide*, quem Subſcriptio dicit *Decumanum*, (ex S. Pon p. Feſti de Verborum ſignif. interpretatione); quia poſtremus erat Chriſtiani Orbis ab Oriente verſus Occidentem. Hunc Terminum & Chriſtianæ & Hungaricæ Ditioni vindicat Crux, qua ſignatus eſt. Tenet Dacia Coronam *muralem*, quam Imp. Car. VI. primus Majorum recuperans hoc oppidum munitiſſimum prælio devictis Turcis meruit. Apparet ad eius pedes *Turca aggeris qualo ſepultus*, ut innuatur hoſtium intrà munimentum pertinacia. In Longinquo *Urbis Proſpectus*. Factum denotant Inſcriptio, & Subſcriptio:

TEMESWARO EXPVGNATO.

Regni HVNG. TERMINVS DECVMANVS PRIMVM RESTITVTVS MDCCXVI.

Victoria Taurunensis.

Aversa sistit *Herculem*, qui relicto alieno *Clavæ* subsidio suis viribus *Antæum Gigantem* Barbarum Lybicum, ad luctam se, ut vicinos alios, provocantem, non in campi planitie, sed quasi de solo, undis montibusque sublatum comprimit. Simplicem hanc novæ Victoriæ de hoste tàm fractâ fide, quàm castrorum obsidione protervo, at his intrà vallum debellato, Imaginem Numismaticam reddunt evidentiorem *fracta perditaque Arma Turcica*.

Cum Inscr:

FVNESTA LACESSITIO.

Hæc maxime respicit Daciam illam Criticorum Disceptationibus celebrem Inscriptionem:

VAE TIBI DECEBALE - - - -
FVNESTVM EST HERCVLEM LACESSERE.

Ut ea, quæ Numi Antiqui ob adquisitam Daciam Trajano olim, sub persona Herculis Romani, tribuerunt, justiori Titulo Imp. Carolum, Herculem non modo Romanum, sed etiam inaltero Europæ Extremo Gaditanum, celebrent.

Subscriptio Summam Victoriæ posteris notat:

CC. MILLIA IVRCARVM FVGATA
VALLVM CASTRAQVE EXPVGNATA MDCCXVII.

Tauruni Expugnatio.

Regiones, quæ præter Tranſilvaniam ultra & & cis Danubium Cæſaris victricibus armis ceſſerunt, ac excurſionibus eorum ulterius patent, ſub Daciæ olim & Mœſiæ ſuperioris nomine Romanis paruerunt. Illa Trajani, hæc Aureliani Provincia dicta. Utriusque Gloriam duæ expeditiones æquârunt. Proinde ad erectum de expugnato Tauruno Tropæum, non captivi (pro more) alligantur; verùm ſedentes ſecuræque gaudent *Provinciæ Chriſtianæ*. Ex una parte *Dacus* eo habitu, qui in Numis Romanis, præſertim in Columna Trajana, noſcitur; Ex altera parte *Mœſia Superior*, hodie Servia, ruptis vinculis & *fracto abjectoque jugo*. Oppidorum versùs Orientem bene munitorum extremô nunc expugnato, *Terminus Orientis*, qualis apparet in Numis Auguſti, ſuſtinet *Turcica Signa*, decuſſatim transfixa per Coronam *Navalem* & *Muralem*, ob navibus aſſertum Danubii Savique Imperium; ob Trajectum Exercitûs, & junctas ripas; Deinde ob expugnatam inter duorum Exercituum tela Urbem, cujus aditum nec flumina nec Munimenta, nec CC. Millia Turcarum intercluſerunt. Trajani Aurelianique Gloriam comprehendit Inſcriptio:

DACIA MOESIAQ. PROVINCIAE CAROLI.

Factum notat Subſcriptio:

TAVRVNO CAPTO. MDCCXVII.

Vota quinquennalia prima In Natali Sac. Cæſar. Majeſt.

Quam priſca Græcorum Romanorumque ætas publicam lætitiam, transactis feliciter quinis annis, Olympiadum, Panatæorum, Luſtrorum & Quinquennalium ſolemnibus indixit, quamque prima Chriſtianorum pietas eſt imitata, ſolutis atque ſuſceptis pro Imperatorum ſalute votis; Eam jure meritoque nova noſtra Roma reſtituit. Quippe macta tantis pacis bellorumque felicitatibus, quibus à ſuſcepto An. MDCCXII. ſub initium Octob. Auſtriæ Regimine ad hunc annum MDCCXVII. eſt illuſtrata. Nec poteſt auſpicatior dies illius gaudii celebritatem inſignire, quàm illa, quæ patriam Patre Heröe Imp. CAROLO VI. menſe eodem beavit.

Proinde Germaniâ ab Imperatore ſuo ſolo ſervatâ, Rheno Danubioque contra Gallos & Rebelles aſſertis, Italiâ Belgioque vindicatis, populorum beata tranquillitate ejus cõmodis prælatâ, ſpe regnorum Auguſta prole firmatâ, Sociis defenſis, Orientis finibus prolatis, Barbaris Gentibus debellatis; nec minùs calamitatibus publicis incredibili conſtantiâ ſuperatis, ut in Natali XXXII. celebretur quinquennii primi gloria:

Suſti-

Suſtinent *Clypeum Votivum*, & *pacis*, & *belli* decora. Nimirum ex una parte felix Eccleſia, quæ, ob myſteria religionis *velata*, atque (ut Civitas Dei in monte fundata) *turrita rupibusque inſidens*, tranquille innititur *orbi* crucifero, ac pacis *palmam* tenet. Ex altera parte *invicta Roma in boſtium ſpoliis* inſiſtit, fertque *tropæum* de Turcis.

Inſcriptio: Rep. Christiana Pace Belloq. stabilita

In Clypeo votivo:

QVINQVENNALIA PRIMA VINDOBONAE.

Infra:

A. MDCCXVII.

Scil. in Natali Auguſtiſſ. Imp.

Idem

Idem in minori Numiſmate

Exhibet *Clypeus votivus*, ornatus *Pacis & Belli Inſignibus*, in quo legitur: Deo Ter-uni vota quinquenn. prima pro felicitate Auguſti. Infra *Aquila Romana, Phœnicis* inſtar, naſcens *ex Flammis Crucis Burgundicæ*, denotat: tandem intra hoc quinquennium illuxiſſe tempus, quo Burgundiæ Rector (ex Aſtolgandi circa fundationem Aurei Velleris prædictione) geſtans in pectore Flammam Turcis exitialem, ultor extitit injuriæ, quâ Turcæ olim affecerunt Joannem Intrepidum D. Burgundiæ. Nam in ejus vindictam à Filio inſtitutus fuerat Ordo Eqv. Aur. Vell.; quod innuit Inſcriptio:

FIRMATO FLAMMAE BVRGVNDICAE OMINE.

Sac.

Sac. Cæſ. & Cath. Maj. Inſignem de Literis atque de antiqui & noſtri ævi Numiſmatibus Curam

Gratæ poſteritati exhibet Averſa ſiſtens *Herculem* noſtrum, *Spoliis hoſtium* ſecurè inſidentem, & *Clavæ*, cui innititur, jungentem *Plectrum* illud, quod in Numis antiquis *Herculi Muſarum*, quas ducit, eſt proprium. Hanc media inter arma literarum & artium Tutela in infra clarius indicant *mixta armis volumina*, & *Lyra* intùs antiquis Numis, extra fulgens *Moderno* ita dicto *Numiſmate*, quod *ex torque pendet*. Ut conſtet, in ipſo bellorum ſtrepitu omnis ætatis monimenta inſtaurata, aucta, & reſtituta fuiſſe.

Itaque ſervatura Herois Sui gloriam ſervata *Muſa* coronat Ductorem Statoremque.

Inſcriptio:

OB SERVATAM PRISCI NOSTRIQ.
TEMPORIS MEMORIAM.

Infra:

HERCVLI MVSARVM.

Numiſ-

Numiſma poſitum ſub Primo Lapide Ædis publicæ, quæ Ordinum Auſtriacorum ſumtibus atque cura Illuſtri ſ. & Excell. Supr. Aulæ Cancellarii, Philippi Ludovici S R. I. Com. a Sinzendorf propè Palatium ſurgit,

Imago Cæſaris cum Titulo antiqvo & hodierno:

GAESAR. AVGVSTVS CAROLVS VI. ROMANORVM IMPERATOR SEMPER AVGVSTVS GERMAN. HISPAN. HVNGAR. BOHEMIAE REX. ARCHID. AVSTR. DVX BVRGVND.

Poteſt ſola auctoritas Suetonii manifeſtè docere, quo ſenſu Imp. Octavio primùm (& deinde Succeſſoribus eius in memoriam fundati Imperii) datus ſit Titulus *Cæſaris & Auguſti*. Neque minùs conſtat, *Auguſtum* Romanis ideo fuiſſe, quod *Sanctum & Venerabile*; ſicut Græci Numi pro Auguſto ponunt σεβαστὸς. Itaque varians Stylum hæc Inſcriptio in Romano-Germanico Imperatore *Romanum* Titulum CAESARIS AVGVSTI, prænominis inſtar, præmittit *Magno Carolino Nomini*; deinde *Germanicum* Titulum IMPERATORIS SEMPER AVGVSTI, (qui ſignificationem habet diverſiſſimam) Cognominis loco ponit; & illo

quidem ſenſu, qui, utpote non Latinus, omiſſionem potuiſſet magis ſuadere, quàm metus Tautologiæ, quæ in denominationibus diſtinctis nulla eſt. At in Monumentis major ſummorum Jurium, quàm elegantiæ, ratio eſt habenda. Poſtquam in Actis Publicis Cognomen *Semper Auguſti* Imperatoribus *Germanicis* cum gloria *augendi Imperii* (allezeit Mehrer des Reichs) adeo cœpit proprium eſſe, ut contra exteros (ex. gr. in Pace Weſtphalica) fuerit tuendum; & non coronatus Romæ Impp. aſſerendum. Ne affectata ubique Romana Simplicitas deſinat poſteros Publicum noſtri temporis Jus docere. Ita ex. gr. diſcimus ex Numiſm. Imp. Max. I. Titulum *Regni Germaniæ*, cujus tanta eſt Prærogativa.

INDV-

INDUCIAR. TURCICAR. MAJUS NUMISMA

Siſtit *Pacis Triumphum*, in quo (Romanorum aliquot exemplo Impp., honores detrectantium) Cæſaris modeſtia, omnem triumphi pompam declinans, ſuum in curru triumphali locum cedit *Religioni Chriſtianæ*, pro ſolito Lauri ramo, oleagineum, & pro ſceptro eburneo, *victrix Crucis Signum* tenenti. Quandoquidem in ejus non detrimentum (ut alia geruntur Europæ bella); ſed emolumentum arma ſumſit poſuitq; S. Cæſ. & Cath. Majeſtas, hatid moderatione minùs in pace, quàm victoriis ſuſpicienda. In curru, pro victoriæ ſigno, *Statua Pacis* coronat concordiæ matrem. Ex una parte *Juſtitia* cum *gladio & bilance ſcutum* tenens (ob juſtam populi fœderati tutelam); ex altera *virtus*, *ſignum Legionum Cæſarianarum*, bellum hoc conficientium, gerens, ducunt utrinque *Triumphalem Quadrigam*. Triumphus nominatur Inſcriptione:

DE CHRISTIANI NOMINIS HOSTIBUS.

Et Subſcriptione: PACE TURCIS DATA MDCCXVIII.

Ad imit. illius: Rex Parthis datus.

2. Minus Num. Ind. Turc.

Oſtendit *Imperatorem* ob perpetuas victorias Turcicas *Laureatum*; ob Pacem, quam victoriis prætulit, *Togatum*, affigentemque *Cruci*, cui pietas ejus triumphos cedit, *Clypeum Victorem*, notatum Inſcript. Rom. DE BARBARIS GENTIBVS. Imitatur hic poſitus antiquos numos, in quibus Clypeus fertur palmâ; dum ejus formam induit Crux *palmis ornata, & triumphans fractis hoſtium ſpoliis.* Adſtat *Orbis Chriſtianus* cum *Sphæra* illi propria, nec non *Codice Sacro*, *ſeptem* Catholicorum Myſteriorum *ſigillis clauſo.* Offert ille *Auguſto Carolo*, ob Cives in Bello Turcico Servatos, *Coronam querceam* eo ſenſu, quo olim Auguſto eſt oblata, & quo Inſcriptio comparat Auguſto Cæſarem noſtrum fortiſſimum feliciſſimumque, ter Janum claudentem; non intrà L. imperii annos (ut olim Auguſtus;) ſed intrà primum quinquennium PACATOREM III. (i. e. tertiùm) compoſitis bellis, Hungarico, Gallico, Turcico.

Infra:

OB POMOERII CHRISTIANI FINES AMPLIATOS ET SOCIOS DEFENSOS MDCCXVIII.

Adjectæ literæ denotant ſculptorem extraneum in feſtinatione adhibitum.

3. Minimum Numiſma Ind. Turc.

Notis Hieroglyphicis aliter exhibet *Crucem Victricem* velut *Tropæum Pacis*, & quidem ſub forma *Crucis Burgundicæ*. In memoriam Ordinis, cujus poſt redditas Auſtriaco ſtemmati Belgicas (quæ ſub Max. I. ejusque Nepote erant indiviſæ) Provincias, S. Cæſ. & Cath. Majeſtas nunc Caput eſt. In medio locum flammæ ſolitæ occupat fulmen, ſummæ Majeſtatis Imperatoriæ Ordini reſtitutæ ſymbolum. Cujus verò *vis tangens ſpolia Turcica*, ac ea poſt tot clades *pacifero igne comburens*, indicat confectum maxima cum gloria & moderatione bellum contra gentem, quam per poſteros ulciſcendam ſibi propoſuit Ordinis Fundator, poſt eam injuriam. quæ Patri in Colchide, Aurei Velleris antiqua ſede, erat illata. Quodſi nec Imp. Maximiliano I. fines ſuos Turcis liberanti, nec Imp. Carolo V. Muleaſſe reſtitutò, nec Regi Philippo II. per victoriam navalem contigit, Turcis Provincias acquiſitas extorquere; Certè inter Ordinis Capita flammæ Turcis antiqua traditione fatalis Omen glorioſiſſimè omnium firmavit S. Cæſ. & Cath. Majeſtas, quæ fines Chriſtianos ita protulit, ut Turcas non ſolùm aditu prohibuerit, ſed ſibi maximè aditum Portæ Ottomannicæ aperuerit.

Pacem felicitatemq; Orbis Chriſtiani expreſſius ſignificant *Caducei* intra *Coronam oleagineam* Cruci decuſſatim appoſiti.

Ita Inſcriptionem : FELIX OMINIS EVENTVS.

Explicat ſubſcriptio : AVI VINDICATI.

CONFECTVM BELLVM TVRCICVM MDCCXVIII.

Victa & diſperſa Claſſis Andegavenſis.

Fulmen Jovis Romani, jam non terra ſolùm; ſed maſi etiam formidandum, jungitur *Tridenti*, quem noſtri temporis decoribus maritimis, & victoriæ palmis ornatum ſuſtinet Roſtrum antiquum, ut efficiat *Tropæum Navale*, cui inſidet victrix Aquila Imp. Caroli VI., ore gerens *vexillum* fœderatæ Claſſis Britannicæ, cujus ope bellum Italiæ magno apparatu intentatum, eſſe feliciter propulſatum, magis declarant Inſcriptio, ſubſcriptioque:

BELLVM ITALICVM PROPVLSATVM.

infra: CLASSE HOSTIVM OPE BRITANNORVM

FOEDERATORVM DELETA MDCCXVIII.

De

61.

De Meſſana armis Cæſarianis capta.

Ad *Siciliæ*, quam priſca Trinacriæ teſſera Caſſisque Regia deſignant, tropæum, ſuo globo inſidet *Italia*, antiquo ſecuritatis habitu caput fulciens brachio, quod hoſtis ſpolio innititur; Dextra tenet ſcutum Germanicum (prout in Numis antiquis exhibetur) fulgens Imperatoriis Inſignibus. Illô non ſolùm ejus Orbis protegitur; ſed etiam ſoliti cornucopiæ (hic præſertim in Latio continenti pacem indicantis) umbrâ reficitur. In ipſo tropæo, pro haſtâ, *remus*, ob inſulæ ſitum, & maximè ob devictam hoſtium claſſem, fert decora terrâ marique parta. Infra novum, munimenta igneis globis cogens, tormenti genus felicem obſidionis eventum innuit.

Inſc.

SECVRITAS ITALIAE.

Infr.

MESSANAE COACTA DEDITIO MDCCXIX.

In

In fœdus ſic dictum Quadrupl.

Europa tauro (infeſtorum hic motuum Symbolo) quietè compoſito inſidet, cum teſſeris concordiæ, *ramis granatorum*, & (loco ſoliti telorum faſciculi) *Faſcibus Romanis*, qui non concordiam ſolum, ſed juſtitiam ſimul & auctoritatem loquuntur.

Hanc illa futuram tranquillitatem ut fœderis providentiæ deberi ſignificet, brachium fulcit ſcuto, armatæ quidem potentiæ ſigno; ſed tali, quod niſi neceſſario bello à Saliis non erat movendum, quodque de cœlo publicæ ſaluti demiſſum inter priſca felicitatis omina computabatur: nimirùm *Ancili*, eâ, quâ in antiquis numis apparet, formâ. Ad ſingulariùs denotandos *IV.* fœderis Socios, ſcuti fundum decuſſatim interſecant *IV.* junctæ dextræ armatæ.

Inſcriptio:
PRO PVBLICA QVIETE,
Subſcript.
FOEDVS QVADRVPLEX.

Aura

Armorum noſtræ ætatis mutatio, quam pulveris nitrati detecta vis induxit, novo certaminum Olympicorum imitamini locum dedit. Ut telorum loco, quibus olim utebantur ſagittarii (*), globulis petatur Scopus e termino cancellis circumſcripto, utque certis definitoribus præmia victori adjudicentur. Hujusmodi ludis Martiis Sac. Cæſ. Majeſtati, ut æſtivo aëre in Suburbano ſuo fruatur, quum placet corpus animumque reficere, ſolet ſcoporum ſymbolis ac præmiorum varietate certantium non manus magis, quam ingenia exercere. Itaque Illuſtriſſimus & Excellentiſſimus Dn. Comes Leop. Joſ. a Schlick S. C. M. Conſ. int. R. Boh. Cancell. Supr. & Gen. Campi Mareſc. nec non Illuſtriſſimus Comes Ferd. Marquardus ab Harrach S. Cæſ. & Cath. Maj. a Sacro Cubiculo - -, quos dando tali Spectaculo ſors conjunxerat, pro præmiis cogitarunt de monimento Cæſari ſacro, quod & ludorum memoriam, & nationis Bohemicæ pietatem fidemque poſteris ſervaret.

Auro conflata ſunt tria Numiſmata affabre ſcalpta, adeoque unica. Primum & tertium maximum cum Cæſaris, ſecundum cum Auguſtæ Sacra imagine; averſis ita comparatis, ut earum picturæ ſcopis inſervire potuerint.

(*) ut teſte Virgilio
- - Æneas celeri certare ſagitta
invitat, qui forte velint, & præmia ponit.

Pri-

Primum.

prædicat nunc etiam in numiſmate reſtitutam Bohemiæ eandem Carolinam temporum reparationem, quam Bohemiæ Baſilicæ tympanum loquitur, & quam numus Hungar. pag. 27. 28. Imperio Rom. & Hungar. aſſerit. Stat erectus Leo Bohemicus inſignis Corona Regia, orbemque Regni Bohem. [qui metæ ſcopus erat] tenet, lætus & ſuperbus felicitatis reſtitutæ radiis, quibus illuſtratur. Carolinum Monogramma, ut in Hungarico numo Noſtrum & Carolum Robertum Reges; ita hic Quartum & Sextum Carolum Imperatores comparat. Inſcr.

CAROLINA BOH. FELICITAS.

Infra litteræ S. & H. initiales ſunt Illuſtriſſimor. D. D. Comitum præmia ponentium.

Secun-

64. c.

Secundum Numiſma majus Auguſtæ dicatum.

Eam ſiſtit ſub perſona Veſtæ, jam non globo, ſed ſuo Leoni, qui hic Bohemicus eſt, inſidentis. Una manu tenet *Crotalum* rotundæ terræ atque feſtorum ludorum Symbolum. In metæ pictura *Crotalum* eſt ſcopus. Altera manu, ut Mater Deum i. e. Auguſtæ prolis capiti Leonis Bohemici coronam Regiam adprimit atque ad novam ſpem firmat. Cui hoc debeatur beneficium innuit Inſcriptio:

MATRI AVGVSTAE.

Ter-

64. d.

Tertium Maximum,

repræſentat Regnum Bob. regio habitu ſedens, ſcutum Regni tenens, atque cum admiratione reſpiciens, quæ altera manu gerit, 2, ſigna Romana laureis onerata, & ita converſa, ut eorum ſupremæ aquilæ adverſis capitibus Orientem verſus & Occidentem ipſo fortuito poſitu collocatis bicipitem noſtri temporis aqvilam oſtendant. Jacent infra Occidentis & Orientis ſpolia, caſſis & mitra Turcica. In metæ pictura pro ſolito *ſerto* ſcopum faciebat laurearum prima extantior. Inſer.

PACATO ORIENTE ET OCCIDENTE.

Aurariarum Bohemicarum Reſtitutio.

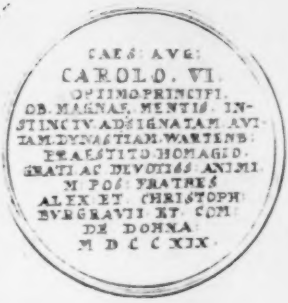
Inter ceteras optimi Patris Patriæ de publica re curas, tacenda non eſt illa, quam impendit Metalli fodinarum commerciis & theſauris à neglectu vindicandis. Præter Hungaricas Aurarias Bohemica dicta *Noctua* inprimis eminet. Illius auro ſignatum Numiſma, ut ſervet memoriam Theſauri Boëmici poſt Caroli IV. Imp. demum tempora detecti, apparet auriferi montis cuniculus infimus, Stollen, cui adſidens Minerva, artium inventrix, ſiniſtram adhibet Argyrognomonis furno, dextra oſtendit in aditu fodinæ ſua animalia, *Draconem* & *Noctuam*; ut hæc Palladia avis, perveſtigans loca obſcura, videatur de illo Theſaurorum invido cuſtode ſopito triumphaſſe, & impedimenta removiſſe.

Inſcriptio eſt: AERARIO LOCVPLETANDO.

Subſcriptio: DIVI CAR. IV. AVRAR.
RESTITVIT IMP. CAR. VI.
MDCCXVIII.

Numiſma Aureum

SACRAE. CAES. ET CATH. MAI. ab Illuſtriſſima Familia Comitum de Dohna humillime oblatum.



In perpetuum grati animi documentum, quòd omni procul alio reſpectu Cæſar de privata Dynaſtiæ Wartenbergenſis cauſa grave & Se dignum judicium fecerit. Itaque ſedet in ſolio, noſtri temporis *Inſignibus Imperatoriis* fulgente, at priſcô aurei ſæculi habitu *togato*; *Laureâ*, quæ frontem cingit, nihil pacis negotia impediente. Innititur orbi *Bohemico & Sileſiaco* (ad cujus forum iſta cauſa pertinet) tenens *libram & ſcutum*, antiqua Juſtitiæ & Clementiæ Symbola Numismatica.

Lemma:

AEQVITAS ET CLEMENTIA AVGVSTI.

Factum explicat & memoriæ æternæ ſervat Inſcriptio Averſæ.

Inſcriptiones Numiſmaticæ

Aureorum & Argenteorum Monimentorum, nec non Poſitorum primorum Lapidum ſub Columnis votivis, ut:

Medlingenſi,

Cujus Numiſma condidit Ipſa S. Cæſ. & Cath. Majeſtas. In prima fronte facies Auguſti; In Averſa:

Badenſi,

Cujus Numiſma conditum per Illuſtriſ. Dn^m. Joan. Albertum, Comitem Sti. Juliani; S. Cæſ. & Cath. Maj. Cubicularium & ſupremum Falconum aucupio Præfectum.

Averſæ Inſcr.

Ipſius Columnæ Votivæ Aquis poſitæ Inſcriptionem vide pag. - - - -

Stockeravicæ Columnæ Numiſma

Cæſaris vice poſuit Illuſt. Dom. Adrianus Wencesl. Comes ab Enckenvoirt, S. Cæſ. & Cath. Maj. Cubicularius, Regiminisque Auſtr. Inf. Conſiliarius & Regens.

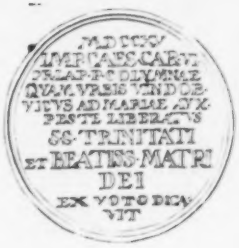
Averſæ Inſcript:

Idem Pro Cæſare ſubdidit Fundamentis *Columnæ Votivæ in Cœnob. Neuburgenſi* Numum Imp. cum Inſcript.

QVOD CIVES NEVBVRG.
IN CONTAGIONIS PERICVLO
VOTI COMPOTES FACTI
PRIMVM VOTIVAE COLVMNAE
LAPIDEM
PONI CVRAVIT
IMP. CAES. CAR. VI.
REX GER. HISP. HVNG.
ET BO. &c.

Sub Columna Vicus Vindobonenſis ad Mariæ Auxilium,

Cæſaris nomine Illuſtriſſ. Dom. Franc. Jacobus Comes & Dominus de Brandis, S. Cæſ. & Cath. Maj. Cubicularius, & Regiminis Inf. Auſtr. Conſiliarius Regensque jecit Numiſma cum Inſcr.



Aurea

Aurea & argentea Numiſmata depoſita ſub lapide angulari in Templis ædificandis.

Primum poſteris reliquit ipſa S. Cæſ. & Cath. Maj. in Fundamentis *Templi exſtructi in ſuburbio Carolino.*

In prima parte Numiſmatis Auguſta Cæſaris Imago.
In Averſa Inſcr.

D. O. M. S.
IMP. CAES. CAR. VI
AVG. PIVS. P. P.
HVJVS INTRA POMOERIA VINDOB.
IN FVNDO PRINC. A. LICHTENSTAIN
XIV. AVXILIATORIBVS DICATAE
AEDIS SACRAE
PRIMVM LAPIDEM
ET PIETATIS AVG. MON. P.
M. DCCXII.

Sub primo Lapide Magnificæ *Baſilicæ S. Caroli Borromæi* Majora minoraque Numiſmata Ipſe Fundator Auguſtus depoſuit.

Illius & Majoris Inſcriptio inſignis eſt Coronâ, (loco antiquæ querneæ,) *conſertâ palmis*, quæ Divis ſunt propriæ.

Hanc Inſcriptionem ipſius excipit Baſilicæ magnifica Facies.

Fam

Eam in DEI Immortalis honorem Sac. Cæſ. & Cath. Majeſtas ædium a Se conditarum primam eſſe voluit. Commiſſa cius ſtructura primario Cæſ. Architecto, Joanni Bernardo Fiſchers ab Erlachen, antiquæ artis Cultori ſedulo. Templi in Suburbio proſpectum auguſtiorem reddunt *Columnæ Coloſſicæ*, quæ intus cochlide aditum præbent ad minores Campanas, extra Sancti Caroli Borromæi in utraque fortuna *Conſtantiam & Fortitudinem* exhibent Opere Anaglyptico, imitante in Trajani, Antoninique Monimentis formam, non laudes Cæſaris, quas Ejus modeſtia ad Divum ſuum deprecatorem retulit, ita ut Columnæ mutâ & ſecundariâ tantùm ſignificatione Fundatoris Symbolum loquantur.

Inſcriptio deſignat occaſionem Templi Votivi, quod in poſtremæ peſtis periculo S. Cæſ. & Cath. Majeſtas Divo Carolo Borromæo vovit,

QVOD POPVLVS PESTE LIBERATVS.

Ipſius Templi Dedicationem vide pag. . . .

Amplisſimi & Sumtuoſisſimi Monaſterii Gotvicenſis

Inſtaurationem Cæſaris juſſu in ipſo Beatiſſ. Virgini Matri feſto die celebravit Illuſtr. & Excell. Dom. Gundaccarus, Comes ab Althan S. Cæſ. & Cath. Maj. Cubicularius, Generalis, & Jaurino, ut ædificiis omnibus Imperatoriis præfectus, injecto fundamentis Numiſmate Cæſ. cum Inſc.

ADES
S. DEI MATER
DVM CAESˢ. AVGº. CAR. VI.
ANNVENTE ET PR. LAP. PON.
DICATVM TIBI ORD. S. BEN.
LIB. ET. EXEMTI MON. GOTVIC.
INCENDIO CONSVMTVM.
CVRA ABB. GODEFRIDI
AMPLIOR. OPERIB. RESTI-
TVITVR. MDCCXIX
D. . . . .

In Urbe S. Hyppoliti Fundamentis Templi, quod Nobilibus Monialibus Angl. ædificatum, pro *Auguſta*, immiſit majus minuſque Numiſma Illuſtris, & Excel. Dn'. Joan. Jacobus, Liber Baro de Kriechbaum S. Cæſ. & Cath. Maj. Cubicularius & Progubernator Provinc. Auſtr. Inf.

In

In Majore Numiſmate conflato Imaginem titulumque Auguſtæ continuat Averſæ Inſcr.

POS. PRIM. LAP.
TEMPLI, QVOD D. VIRGINI
SINE LABE CONCEPTAE
DICATVM
ET EDVCANDIS SVB PRIMA SVPERIORI
IN PROVIN. AVSTR.
AN. MAR. L. B. DE KRIECHBAVM
NOB. PVELLIS ANGL.
IN VRBE S. HYPP.
DESTINATVM
M. DCCXV.

In Minori pariter Numiſmate percuſſo Imaginis Inſcri. ptionem continuat averſa.

Ad-

Adventus Auguſtæ Vindobonæ.

Titulus *Auguſtæ* Cæſarum Conjugibus proprius eſt.

Symboli Heroici Corpus eſt perpetua Solis Comes, pulcherrima *Veneris Stella*, ſenſu phyſico orbi Solem reducens; ſenſu morali Imperatorem ſibi obvium factum nobis reddens, & ſimul lucem promittens novæ felicitatis.

Lemma Symbolicum:

REDDE DIEM

Ex illo Martialis:

Phoſphore redde diem! quid gaudia noſtra moraris?
Cæſaris adventu Phoſphore redde diem!

Infra:

ADVENTVS AVGVSTAE MDCCXIII.

Au-

Auguſtæ Coronatio Hungarica.

In hujus celebritatis pompa iterùm licuit, ſemel in Numiſmate exhibere Symbolum Heroicum, ſiſtens pro Corpore dicatam Auguſtæ *Stellam Veneris*. Illa ſenſu phyſico Solis ſui in Ortu & Occaſu comes eſt. Senſu morali Cæſarem Orientem verſus & Occidentem ſecutam deſignat Auguſtam; Atque (pro ea, quæ hujus maximè loci eſt ſignificatione) extremorum Europæ in Ortu & Occaſu terminorum, non antè junctorum, Hiſpaniæ Hungariæque, Reginam oſtendit.

Cum Lemmate:

OCCIDUI DECUS, AC ORIENTIS.

Infra:

unus Coronationis Hungaricæ.

Eadem Solennia in Numiſmate majori;

Quorum jam non Symbolicâ, ſed Numiſmaticâ formâ ſervatur memoria, per Allegoricam *Veneris Imaginem*, & talis quidem, quæ Majeſtatis Virtutisque prærogativas formæ addidit, ac proinde, Panthei inſtar, *Junonis, Minervæ, Venerisque attributa* ſimul ferens, non unum Paridis pomum, ſed *tria veluti Regnorum Inſignia*, ſuſtulit; terDiva, ſive Auguſta. In longinquo Poſonii proſpectus.

Inſcriptio Numiſmatica:

AVGUSTA ITERUM ET TERTIUM.

Infra:

DIADEMATE REGNI HVNGARIAE IMPOSITO MDCCXIV.

Natalem Leopoldi Archiducis & Principis Aſtur., præpropero heu! fato nobis erepti,

Siſtit omnium votis conceſſus hic *Infans*, nubibus quaſi de cœlo *demiſſus in terram*, cui inſidet ad exemplum numi antiqui, oſtendentis Filiam Commodi. Dextra tenet *Palladium*, ut teſſeram æternitatis Romanæ, quam cum æterno igne ſervabant Veſtales, ut Pignus Salutis Publicæ, poſt Trojani Excidii exemplum, nec non ut belli pacisque artium, ſub Palladis Imagine, ſymbolum. Haud deficientem æternorum Principum ſpem innuit

Inſcriptio: AETERNITAS AVGVSTA.

Infra: ANNUS ET DIES NATALIS.

Eandem, diverſis imaginibus, refert maximum Numiſma Aureum fuſum, ſuperans pondus 1400. Ducator.; Quod Status Auſtriæ Anterioris in documentum lætitiæ publicæ Auguſtæ Matri obtulerunt.

In illo ex una parte *Imperator paludatus laureatusque* manum imponit *Caſſidi antiquæ* Domus Habsburgicæ in Tabula, quam ornant inſuper non modò *Imperatorii, Regii & Archiducalis* Diadematis Decora avita, ſed etiam propria in *Tropæis Turcicis*. Tapetem diſtinguunt *Teſſeræ Statuum* Auſtriæ anterioris.

Inſcriptio: CAES. AUG. CAR. VI. AVITAE GENTIS HABSBVRGICAE DECVS AC COLVMEN.

In Averſa: AVGVSTA (Antiquarum exemplo) Deæ habitu, & quidem ut *Cybele*, (quæ Mater Deûm & Aeternitatis Symbolum erat) globo inſidet, priſcæ Fœcunditatis more *Infantem tenens* & quaſi imponens adjacenti *Leoni*, qui ei proprius eſt, & Terram Æternitatemque ſignificat; hic verò ſimul notat per bis immiſſam Crucem, cum Orbem Chriſtianum, tum Regnum Hungariæ, nec non Leonem Hiſpanicum, Bohemicum, Habsburgicum, Belgicum. Quibus Inſignibus Univerſæ comprehenduntur Provinciæ Auſtriacæ. Subſcriptio facti memoriam prodit:

GAVDII ROMANOR. DE AVGVSTIS NATALIBVS LEOP. ARCHID. AVST PRINC. ASTVR. PRAECIPVAM SIBI SUMUNT PARTEM GRATULABUNDAE PROVINCIAE DITIONIS PRISCAE HABSBVRG. AVST. ANT. MDCCXVI.

Calculus (vulgò Jetton) exhibens utraque ſigna cœleſtia, quæ Sereniſſimi Archiducis Leopoldi, Pr. A. Natalitium Menſem, Diemq; notant, Sole Arietem, Luna Capricornum ſignante.

PRrima facies pro capite monſtrat Monogramma Sereniſſimi Leopoldi (duplex L) in forma Crucis Burgundicæ cum ramo renaſcente; ut Hieroglyphica hæc teſſera exhibeat Decus Burgundicum, quod Principi SS. Baptiſmate luſtrato ab Auguſto Patre collatum eſt, magiſterio Ordinis jure poſtliminii Cæſareæ Familiæ reddito.

Monogramma coronatum pileo Archiducali pro more circumdatur Torque Ordinis cum *Vellere Aurato*, quod ipſum propria ſignificatione ut innuat Aſtrum Solare, ſub quo natus eſt Archidux (h. e. Menſem April.) ſuis tantum radiis diſtinguitur, ut fauſtum ſidus, quod Aſtrorum Princeps dicitur, & autor novi temporis, pro illo Manilii

\- - - Aries cœleſtia pandit
Lumina Signorum, ductorq; & janitor anni
aurato inſignis Villo . . .

& alibi:

Aurato Princeps Aries in Vellere ſurgens.

Monogramma continuat Inſcriptio:

CAROLI IMP. FIL. DIVI LEOP. NEP. AR. AUS. PR. AST.

AVerſa non Hieroglyphico, ſed Numiſmatico Symbolo ſignificat Diem per *ſignum Lunare*, Capricornum, quo faſti hujus anni notant tertiam decimam Aprilis.

Ut, quæ de famoſo hoc Auguſti natalitio ſigno ſequentium ſæculorum monimentis prædicatur, felicitas, boni o.ſinis cauſa tribuatur noſtro Principi. Plana eſt hæc ſignificatio & propria; Ne contra Symbolorum ſimplicitatem perſpicuam ſpectator implicetur ambiguæ & longæ Hypotheſium Aſtrologicarum perveſtigationi, vel Chronologicis Intercalationum, Calendarii &c. difficultatibus; ſi inquirendum eſt in Jus, quo Auguſtus hóc natalitio ſigno in monimentis utitur. Nam ſecundum ſeveriſſimas Symboli Heroici leges ſufficit paritas in tertio comparationis; ſufficit etiam pro veritate Symboli conſtans traditio, nedum monimentorum, quæ ſuperſunt, fides. Liceat nihilominus Com. Em. Theſauro pro Sabaudiæ Principe; Liceat Principibus aliis aliam inveniſſe ſimilitudinem, qua felicem Auguſti Geneſin alio ſenſu ſibi vindicent:

Verùm ejusdem jure privilegii integrum etiam nobis erit, de induſtria implicita & inania Genethliologiæ declinare, & lunari ſigno (ut proprio dierum charactere) decimam tertiam Aprilis notare;

Ne curſum Solarem cum Com. Em. Theſauro ſecuti decantatum nobisq; opportunum Auguſti ſignum rejicere, ac ipſam monimentorum fidem convellere cogamur; aut, (ſi nolimus Solarem curſum attendere) ne iniquius cogamur vel Lunarem etiam curſum negligere. Quem tamen in ſorte fortunæ antiquos, ut naſcentium ortus moderantem, obſervaſſe, conſtat; quemq; alibi oſtenſum eſt, commodum eſſe conciliandis graviſſimorum Auctorum locutionibus, ubi videntur ſibi repugnare, jam Capricorni, jam Virginis ſignum, in Natali Auguſti citantes, pro Solari vel Lunari diverſa poſitione.

Delineatio Signi Cœleſtis talis ferè eſt, qualis in Numis Auguſti conſpicitur cum Globo & Cornucopiæ, Symbolis potentiæ & felicitatis.

Ser-

ſervantur, ut evidentior ſit ſignificatio, aſteriſci Signum notantes.

Inſcriptio:

FATI FIDVCIA.

Deſumta eſt ex Suetonio aſſerente, quòd Auguſtus *fati fiducia* magnum Capricorni, ſub quo natus, in numis argenteis publicaverit.

Subſcriptio:

A Deo Dato Pr. Ivvent. mdccxvi. d. 13. April.

Poterat hic numus, non cuſus, ſilentio præteriri, niſi Regia Inſcriptionum Academia, quæ Lutetiæ eſt, illum curiatis ſuffragiis approbare dignata fuiſſet.

Hujus tantæ benevolentiæ memoria ut ſervetur; atque ut alii eundem ex hoc conſilio fructum capiant, epiſtolas ad Academiam datas adjicere placuit.

A l' Academie Royale des Inſcriptions & des medailles.

Meſſieurs.

LA hardieſſe, que je prens de paroitre devant une aſſemblée auſſi illuſtre que la Vôtre, Vous ſurprendra moins, quand Vous verrez, que cela ne ſe fait par aucune ſuffiſance, mais avec une ſoûmiſſion entiere, pour deferer ſans apel à Vôtre deciſion dans un doute de medailles. Vôtre fondation, n' aiant pour but que de rendre à nôtre ſiécle la politeſſe de l' ancienne Rome, le reſſort de Vos jugemens s' étend auſſi loin, que la republique des lettres, qui ne connoit point les bornes des nations, ni des Juriſdictions. Dans cette veüe j' oſe me flatter, Meſſieurs, que Vous ne refuſerez pas Vôtre jugement ſur le projet d' une medaille moderne, que j' avois deſtinée à la naiſſance de nôtre Archiduc Leopold. Il eſt né le 13. Avril ſoûs le ſigne Solaire du Bélier, & ſoûs le ſigne Lunaire du Capricorne.

Un Savant du premier Ordre vient de me faire un doute ſur le droit d' attribuer à nôtre Prince l' Horoſcope d' Auguſte, le Capricorne, qui apres ſon Exemple a paſſé pour heureux par une opinion commune.

Son doute eſt fondé ſur cette ſeule difficulté, qu' on ne doit pas obſerver l' Horoſcope Lunaire, et qu' en ſuivant celui du Soleil l'on ne peut prendre pour le 13. Avril que le Bélier. Il ſe rapporte ſur la diſſertation du Comte Em. Teſauro contre le Pere Monod, dite *Vergine trionfante*. Ce Comte pour n' avoir pas tort en attribuant au Prince François de Sâvoye, né au mois de Septemb. 1632. l'Ho-

l'Horoſcope d' Auguſte, fût obligé de confondre les divers témoignages de Suetone & de Manile, & de rejetter tous les monuments, qui portent le Capricorne pour Horoſcope, pour ne ſuivre, que le Cours Solaire & pour n' accorder, qu' à la Vierge, l' heureuſe influence dont le Capricorne a eté en poſſeſſion immemoriale.

Je ne voudrois pas avec le Pere Monod lui diſputer le droit de ſôutenir, que Son Prince eſt né dans le même mois qu' Auguſte, c' eſt à dire dans le mois de Septembre.

Je ne voudrois pas non plus lui diſputer le choix du cours d' une Planete, qu' il trouve la plus favorable à ſa penſée dans un jeu d' eſprit, où la ſuperſtition ne doit avoir nulle part.

Mais il me ſemble, qu' on ne ſeroit pas moins en droit de prétendre la même liberté.

Puiſque l'on ne ſauroit nier, que les anciens dans les prédictions de bon augure (in ſorte fortunæ) n' ont regardé que le cours de la Lune. Ciceron dit l. 1. de Nat. Deor. Ortus naſcentium luna moderatur &c. et Ptolomée L. 1. ad Tetrab. appelle cette ſorte de Nativité Aſtrologique σεληνιακὲς ὡροσκοπες.

Cette obſervation ſert encore à maintenir la foy des monuments, qui nous ont conſervé ce fameux Horoſcope du Capricorne, et à ſauver les contradictions apparentes des plus Celebres Auteurs, qui parlent de ce fait.

Ainſi Suetone ne ſe contredit pas, lorsque dans Aug. ch. 5. et ch. 31. il obſerve le cours Solaire, en marquant dans un ſens Aſtronomique le jour de la naiſſance, et lorſque dans un autre ſens Aſtrologique il entre dans le detail des heureux préſages ch. 49. diſant poſitivement, qu' apres la

la prédiction favorable de Theagéne Auguſte publia ſur des medailles (que nous voyons encore) l'heureux ſigne, ſous lequel il fût né, *Capricornum. ſub quo natus.* Manilius en uſe de même, lorsque dans le premier ſens il parle d' *Erigone ſurgens* &c. & dans le ſecond il s' exprime comme Suetone :

\- - - Capricornus in ipſum
convertit viſus: Quid enim mirabitur ille
majus, in *Auguſti felix cum fulſerit ortum.*

Aratus, habile Aſtronome, ne pouvoit auſſi peu que ſon Traducteur Savant, & Prince du Sang, ſe méprendre jusqu' à mettre le Capricorne au mois de Septembre en ſuivant un autre Horoſcope, que le Lunaire, ou à ignorer un jour de naiſſance auſſi celebre, que celui d' Auguſte, lequel eſt pourtant marqué viſiblement dans les paroles ſuivantes : Attonitas inter *gentes patriamque parientem.* Dans la conjuration de Catilina au Septembre. *Hic* (Capricornus) *Auguſte tuum genitali corpore Numen &c.*

Ce n' eſt donc plus le projet de ma medaille Meſſieurs, qui peut Vous engager à la deciſion de ce doute; C' eſt la garantie des monuments. Entre leſquels nôtre pretieuſe Agate du Cabinet Imperial (dont la Compagne eſt gardée dans la Sainte chapelle à Paris) occupe la premiere place, montrant le Capricorne en forme d'aſtre au deſſus d'Auguſte. Avec ce denoüement facile je m' étonne, que tant d' habiles gens ſe ſoient chicané l'un l'autre ſur les ſubtilités des intercalations & du Calendrier de Ceſar. Je m'étonne même, que le ſavant Albert Rubens n' ait mieux profité lui même de ſon obſervation, qu' il communique à Wendelinus dans la derniere lettre, attachée à ſa Diſſertation ſur cette matiere. Où il avoüe d' avoir trouvé enfin, apres une recherche de trois ans, qu' Auguſte eſt né l' an 690. Rom. cond. dans le 26. où 27. degré du So-

Soleil dans la Vierge, et dans le 28 où 29. Degré du Capricorne soûs la Lune, *et quod sors fortunæ fuerit in ultimis partibus capricorni.*

Voila le Cas, Messieurs. Il seroit aussi inutile, que malséant de briguer Vos suffrages. Je les attens avec tout le respéct, que je dois, me faisant honneur d' être

Messieurs

à Vienne le 9. Mai. 1716.

Vôtre tres humble et tres obeissant serviteur.

La decision favorable de l' Academie fût datée,

a Paris le 19. de Maij 1716.

Gros de Boze Intendant des Devises & Inscriptions des Edifices Royaux, Secretaire perpetuel de l' Academie.

Re-

Reponſe à Meſſieurs de l' Academie Royale des Inſcriptions et des Deviſes, apres avoir obtenu leur approbation.

Meſſieurs.

SI je ſuis ſenſible à l' honneur, que Vôtre illuſtre corps vient de me faire par ſa deciſion favorable, je ne dois pas étre moins penetré de la maniere, dont il lui a plû de prononcer. Quoique je ne ſois pas le ſeul, que cette complaiſance oblige ; La cour a lieu de reconnôitre la part, que l' Academie prend, à la naiſſance de nôtre Archiduc par des voeux, qu'Elle doit préferer aux nôtres, puiſqu' ils ſont moins dûs à ſes bienfaits. Cet éclairciſſement deciſif peut encore La confirmer dans le projet, qu' Elle forme de ſuivre l' exemple de la France. dans l' établiſſement d'une Societé, comme la Vôtre. Pour ce qui eſt des autres nations ; plus Vos avis les feront profiter à rendre aux belles lettres le ſiécle d' or, plus elles ſeront obligées d'avouer, qu' elles vous ſont redevables de leur politeſſe.

Pour Vous remercier dignement, Meſſieurs, d' une faveur ſi diſtinguée, il faudroit une plume de Vôtre école. Mais comme cela ne me diſpenſe pas de mon devoir, j' oſe me flater, qu' aupres de Vous les ſentiments ſincéres de toute la reconnoiſſance, dont je ſuis capable, ſuppléeront au defaut de l' expreſſion, et que Vous m' accorderez l' honneur d' étre toute ma vie, avec une deference et veneration particuliere

Meſſieurs,

V. .

Na-

e. Natalem Sereniſſimæ Archi-Ducis Mariæ Thereſiæ

In faſtis ſuo jure notum facit Numiſma, ut lætiſſimæ fœcunditatis Auguſtæ pignus. Itaque *Spes* habitu antiquo Numiſmatico ſedens, *floremque triſidum* gerens, tenet brachio *Auguſtam Obſidem* felicitatis, quam ultra expectat orbis, poſt ereptum ſibi primum Juventutis Principem. Præſentem futuramque fortunam Hieroglyphicè deſignat *Cornu Copiæ*, quod antiquo more Infantem pro faſciis includit. Cogitata declarantur Inſcriptione:

RENASCENS SPES ORBIS

Et Subſcriptione:

FOECVNDITAS AVGVSTA

NATA ARCHIDVCE MARIA THERESIA. MDCCXVII.

Niſi

Niſi reſpondendum eſſet legum numiſmaticarum imperitis, qui irregularium quorundam numorum, (quos minùs adulta reſtitutæ artis ætas tulit) figuras *ovatas* non ſolum imitari contendunt; ſed etiam pro ſolis munificentiæ Auguſtæ teſtibus venditant; Superva caneum foret, in tanta rei numariæ luce nunc demumm tradere, quid ſit numiſma? (Gnaden-Pfenning) Quis olim apud Græcos in Philippi donatis Regiis numiſmatibus; quis apud Romanos, in diviſis ab Auguſto muneribus nummorum omnis notæ; Quis hodie numiſmatum uſus? An ſint numiſmata, numiſmatum ſeries, quibus præſertim in Gallia & Suecia Legati, aliive bene meriti donantur. velut munere, tam beneficiario pretium, quàm datori monimentum, aſſerente. Num vero figura externa, & quidem a norma deficiens, ſola efficiat numiſma, quod publica auctoritate munitum, pro gratiæ teſſera diſtribuatur, & torquibus quandoque extra Numophylaciorum Sacraria appendatur; quodque monumenti nomen magis mereatur, quàm numiſma regulare, cum ſacri vultus, tum rerum geſtarum imaginem, eruditis oculis ſervans? Niſi, inquam, quærendus in ſcirpo nodus eſſet; omninò pro tuenda in numiſmatibus, cuicunque memoriæ deſtinatis, circuli figura quidquam aſſerere; aut provocare ad antiquorum, & probatiſſimorum novorum, Gallicorum, Italicorum, Anglicorum, Suecicorum, Spanhemianorum numiſmatum exempla, contrario nullo unquam facto impugnata, prohiberer. Jam verò de reddenda inſtituti mei ratione, quàm de erudiendis aliis magis ſollicitus, id tantùm monere cogor: Non aliam in recentioribus numiſmatibus elegantiam ab expertis laudari, quam quæ proximè ad pri-

eam accedit; meque propterea jure quoquis optimo abſtinere ab ovatis illis, triangularibus, quadratis, hexagonis &c. figuris, quas novorum numiſmatum infantia excuſat. Deinde *Metallicum* ſic dictorum Romanorum magnitudinem excedentes modulos tolerandos potius eſſe in primis fingendæ cereæ tenuminibus, ut Piſani &c. & in numiſmatibus ad primas imaginum formas cereas conflatis; quam in cuſis numis imitandos. Cum elegantia non in mole, ſed in arte; pretium vero magis in varii operis, quam in maſſæ unius pondere conſiſtat. Monilis quidem ipſius olim, cum geſtaretur, majus fuit decus, quàm nunc, ceſſante uſu geſtaminis.

Con-

Conceptus

SPECTACULI PYROTECHNICI,

In Coronatione Hungarica Auguſtæ Eliſ. Chriſtinæ,

quod deſtinari potuiſſet lætitiæ publicæ Poſonii celebraturi ſimul novæ pacis felicitatem, niſi anguſtiæ temporis tantos apparatus excluſiſſent, quantos Cæſar ſuâ magnificentiâ dignos habuit.

CUm de celebranda Sereniſſimæ Pannonum Reginæ Eliſabethæ Coronatione, eamque beante novâ pace cogitatum eſt, id fuit cumprimis actum, ut dandum populo ſpectaculum Pyrotechnicum, ſi non dignâ tantis ſolemnibus pompâ, minimùm novitate quâdam ſe commendaret. Itaque ne intercapedines conſumtorum ignium vacuam toties relinquerent Scenam; Verùm, ut ea, quæ repræſentantur, ſi non ſermone, literis tamen, imaginibusque, immò etiam Actionibus ſubjectiſſimam fidem & lætitiam publicam loquentibus, animarentur: Placuit Theatri loco accenſas ſubitò, & continuis deinde flammis oculum occupantes ſubſtructiones inſcriptionesque ſolitæ ignium feſtivitati addere. Et ita quidem, ut variæ actiones comicos quidem ludos, at (ne noctis ſilentium interpellent) mutâ loquacitate imitarentur. Locus ad hoc ſpectaculi genus opportunus ſatis fuiſſet Arci Regiæ vicinus mons; ſed ipſa hæc obſtitit opportunitas, quæ ob periculum nullas in oppoſitâ huic monti Arcis facie ſert feneſtras. Proinde fuiſſet eligenda ſita in medio Danubio inſula, excogitandumque huic Theatro conveniens ſpectaculum, tribus abſolvendum Actibus.

ACTUS PRIMUS

Sistit Jasonem cum Argonautis solventem & aureum Vellus expugnantem.

SCena I. In ripâ Danubii modicùm ab Insulâ distante apparet Navis *Argos*, luminibus undique splendens, ornataque signis militaribus & scutis antiquis; quam solvunt Argonautæ. Actum primum aperiunt explosa tormenta bellica, veluti datum profectioni signum pro nostri temporis more. Sedet, Classicum canentibùs lituis & tympanis, editiore in puppis loco *Jason*, exemplum Principis ad ardua nati, multisque casibus & ancipiti rerum expeditione ad imperandum exerciti. Nec non (quæ Novi Jasonis singularis felicitas) Heroëm suum secuta *Conjunx*. In velo Navis lucentibus literis legitur:

PER MVLTOS SIMILIS FORTVNA LABORES.

In itinere globuli igniti, quasi fundum exploraturi, frequenter ejiciuntur.

Scena 2. Occurrunt pericula itineris, *Monstra Marina*.

Scena 3. In conspectum subitò prodit ardens lucernis & igne artificioso *Turris* Hispaniæ Victoriis illustratæ tessera; Lucet in culmine *Aureum Vellus* expugnandum. Turris corona legendum exhibet:

PER TOT DISCRIMINA RERVM.

Scena 4. Classicum canitur iterum. Oppugnat Navis ignium variis generibùs Arcem quæ ex vallo, quò munita est, ignibus se tuetur.

Scena 5. Appellit Navis. Domatur *igni vomus Draco*, qui Vellus custodit.

Scena

Scena 6. Superatur Vallum. Deſcendit Vellus. Finitur ACTVS I. Victoriam ſignificantibus tormentorum, ſclopetorumque exploſionibus.

ACTVS II. *Siſtit Jaſonis reditum.*

Scena I. Revertitur Navis; Victoriam interim celebrantibus variis feſtivis ignibus tam ex turri expugnatâ, quam ex navi emiſſis.

Scena II. Apparet in alia Inſulæ parte *Arcus Triumphalis*, ſpecie *Janualis Portæ* in antiqua Roma. Quia Janus, arctus cœli Janitor, fingebatur aperire & claudere anni tempus. Unde primo menſi nomen Januarii, inſignis feſtò Jani. Illud verò non ſuperſtitione antiquâ, ſed ſolemni celebritate pietas populi tantò juſtius imitatur, quantò magis anni principium impoſitò Imperii Diademate ut nobilitatum auſpicatumque, ita fidelibus ſubjectis omnibus ſacrum eſt; quantóque opportunius apparet applicatio ad noſtra hæc pacis tempora, atque ad Sæculum Jani, quem Saturni conſiliis Saturniam ſive auream ætatem Latio induxiſſe conſtat.

Arcus octo columnis Doricis, iisque binis jugatis ſublimis eſt & ſtatuis, quæ *flumina* Imperium Carolinum irrigantia deſignant, ornatus, In medio *porta Janualis* antiquo ritu (*) propter jam antè datam Hungariæ pacem clauſa. Valvarum una continet Dedicationem.

CAES. AUG. CAROLO
IMPERATORUM VI.
REGUM HISP. ET HUNG. III. BOEM. II.
QVI HISPANIA VICTORIIS PERAGRATA
SUB ANNI M. DCCXII. AUSPICIA
ROMANUM IMPERIUM CAPESSIVIT.
ALTERI JANO,

* Varro L. IV.

QVI BIFRONTE PRVDENTIA
PRAETERITIS AC FUTURIS MEDENDO,
LATIO SVO ET RELIQUIS PROVINCIIS
PARTA VBIQVE PACE
SATVRNIAE AETATIS AUCTOR EST.
ALTERI AUGUSTO,
CVJVS VIRTVS PRIMI FELICITATEM AEQVAT
CLAVDENDO JANUM,
TIBERIQUE TAGVM MISCENDO;
CVJVS IMMO IMPERIVM SVPRA AVGVSTUM
PRO TRAIANI POTENTIA,
DANVBIVM CVM REMOTIS GADIBVS SOCIAT;
SVPRA TRAIANUM ET PRISCOS CAESARES
CAROLINO NASCENDI JURE
GANGI ARGENTEVM NOVI ORBIS FLVVIVM
CONTINUAT;
SVPRA QVINTI CAROLI GLORIAM
RHENO ALBIM, ODERAM, SAVVMQVE JVNGIT.
CVJVS VERO ORBIS IMPERIIQUE FINIBVS
LONGE POTENTIOR EST ANIMVS,
QVI SE IPSVM VICIT,
REBVS VLTRA GERENDIS
PVBLICAE TRANQVILLITATIS SPES PRAEFERENS.

In alterâ valvarum legitur Inſcriptio Secunda:

LOQVATVR ETIAM IGNEA HAEC JANILIS PORTA
IN CORONATIONE
ELISABETHAE CHRISTINAE
AVGVSTAE CAROLI VI. IMP.
HISP. HVNG. ET BOEM. REGINAE. &c.

VOTO-

VOTORVM SVPPLICATIONVMQVE ARDOREM,
QVO FLAGRAT
PANNONIORVM ORDO, SEXVS, AETAS OMNIS
PRO INCOLVMITATE REGINAE
DIGNISSIMAE SVO HEROE,
QVEM VBIQVE COMITATA EST;
QVAE EXEMPLO CAROLI
PACE HVNGARICA REGNVM HOC AVSPICANTIS,
NOVAE PACIS FELICITATE
REGNI SVI AVSPICIA INSIGNIVIT.
ADEOQVE
NVNTIAE INSTAR SOLIS
AB ORTV AD OCCASVM IMPERII TERMINOS
AEQVA FELICIVM TEMPORVM SPE REFICIT.
PROVT SIMVLACRA HAEC
SATVRNII SAECVLI SPEM
PVBLICAE ORDINVM POPVLIQVE PANNONICI
HILARITATI EXHIBENT.

Intercolumnii ex utraque parte tabulas (les tables en faillie) ornant vivis coloribus lucentes picturæ Hieroglyphicæ. In dextro latere conſpicitur JANVS *Clavem Virgamque Janilem* tenens una manu, alterâ invertens cornu Amaltheæ (ut ſymbolum felicitatis) floresque igneos, quibus repletum eſt, fundens in ſinum adſidentis *Publicæ hilaritatis*, eôdem quo in nummis antiquis ramo agnoſcendæ, & datos ſibi flores iterùm diſpergentis. Ad pedes Urna cum palmi ramo, antiquâ ſpectaculorum teſſerâ, caduceò. &c.

Huic Tabulæ adſcribitur ex Juv:

OPERENTVR FESTA LVCERNIS.

In Siniſtro Latere:

PANNONIA habitu antiquis nummis uſitato litans ic

ARA PACIS (qualem numiſmata Auguſti & Tiberii exhibent) accendit Sacrificii inſtar corda ardentia. Adſtat avis pia, Ciconia. Eadem facem aliam præbet NOCTI nubibus inſidenti, & veló ſtellato, quo erat obnubta, caput explicanti. Ante eam HESPERVS, puer nigris alis ſtellaque in capite notatus, Sagittis atras (ut vaporum umbrarumque deciduos radios) non demittit, ſed præter morem ſurſum tollit; quaſi novâ luce umbras fugante. Adſcribitur huic imagini ex Ovid. PROSPERA LVX ORITVR. In ſumma columnarum coronide legitur ex Virgil.

IN PATRIAM VENTOSA PER AEQVORA VECTIS.

In tympano faſtigii Aquila Romana cum S. Cæſ. Maj. Symbolo.

Scena 3. Appellit ad hunc Arcum redux navis.

Scena 4. Eduntur nova gaudii Signa.

Inprimis Pyrobolæ imitantur fontem Salientem, qui veterum fabulis inſignitus, quaſi prope hanc portam Janualem artibus Jani ejaculatus ſit ſulphuratas aquas. (*)

In fontis baſi mentitur artem anaglypticam CVPIDO, Civicâ coronâ redimitus. Principum & populi mutuum amorem hic deſignans, & ignitos in aqua globulos accendens, cum verbis Ovid.

MADIDIS SVBIECI SVLPHVRA VENIS.

Scena 5. E navi prodeuntes cum Aureo Vellere, duo Tropæa erigunt, unum communi ornatu cum Inſcript.

DE GALLO-HISPANIS.

Alterum Herculeas Columnas, ut poſtremum Alcidis, primum Caroli decus, ſiſtit cum Inſcript.

HERCULIS VLTIMA PRIMA.

Scena 6. Factâ cum facibus & ſignis captis triumphali proceſſione novæ tormentorum ſclopetorumque explosiones Actum finiunt.

ACTUS

(*) Ovid lib. 1 Faſt.

ACTVS III.

Scena I. Illuceſcit tandem præcipua Spectaculi pars,

TEMPLVM JANI,

Ut finis rerum egregiè geſtarum bellorumque pro ſalute publica ſuſceptorum. Quod Romæ etiam olim nec ſitu, nec ſignificatione multum diſtabat a Porta Januali.

Ejus formam ſiſtunt Numiſmata antiqua. Ad Templum hoc in editiori loco poſitum aditum utrinque auguſtiorem reddunt duplices Scalæ, arboribus ornatæ pro antiquo more ex Juvenali: *Longos erexit janus ramos*; Inprimis Porticus XII. Arcuum ex utroque latere, æquô Columnarum Compoſitarum numero, diſtinctæ.

Scena 2. Oritur albicantibus ſenſim in Nubibus *Phosphorus*, qui, ut in Symbolo Heroico Sereniſſimæ Auguſtæ Corpus conſtituit, Ejus Monogrammate E notatur. Apparet in Coronide Templi inſcriptio Numiſmatis Regalis:

OCCIDVI DECVS AC ORIENTIS.

Scena 3. Paulò poſt in Serenis omninò nubibus ipſe conſpicitur *Sol*, cujus circulum abſolvit duplex Auguſti Nominis Initialis lit. ☧: Tunc in coronide templi locum diſparentis Inſcriptionis præcedentis occupat in Zophoro illud Virg: UTRVMQVE RECVRRENS ASPICIT OCEANVM.

Scena 4. Simulque repente in medio ſingulorum Arcuum XII. fulgent *XII. Signa Zodiaci*; Verùm ita, ut eorum imagines Symbolicæ ſignificatione morali applicentur ad vivum noſtrum Solem, qui Orbi Chriſtiano ſub anni auſpicium exortus eſt, quique hunc Virtutum Zodiacum perpetuo motu percurrit; utque ſimul alludatur ad XII. *Labores Herculis*. Nam teſte Macrobiô Herculem antiqui

(*)habuerunt Solem, in XII. ſignorum & laborum comparatione. Accenduntur etiam infra *XII. Aræ*, ſub quovis Arcuum poſitæ, olim Jano dicatæ pro menſium numerô; nunc frondibus ornatæ brevi lemmate indicant eam virtutem Carolinam, cujus Symbolum eſt lucens ſuperius ſignum. Sic

Arcus 1. pro ſigno Arietis oſtendit *Aureum Vellus* cum priſco ſuo lemmate: *Pretium non vile laborum.*

Infra: VICTORIIS AVGVSTI.

Arcus 2. *Taurum*, qui, ut fortiori cum impetu incurrat, primo recedit:

Quàm ferit, antè recedit.

In Ara inferiori. MODERATIONI AVGVSTI.

Arcus 3. *Geminos fratres* ſub ſpecie Caſtoris & Pollucis:

Spes certa.

In Ara Inf. AETERNITATI AVG.

Arcus 4. *Cancrum* lapillum injicientem Oſtreæ ad captandum apertæ:

In autorem recidit.

In Ara Inf. PROVIDENTIAE AVG.

Arcus 5. *Leonem* cum exuviis:

Revertitur ultor.

In Ara Inf. VIRTVTI AVG.

Arcus 6. Emblema per *Virginem*, ſacrificantem habitu Veſtalis:

Cultus caſtior illô.

In Ara Inf. PIETATI AVG.

Arcus 7. *Libram.*

Nil amantius æqui.

In

(*) Ut Medi & Perſæ. apud Agathiam. L. 2.

In Ara Inf. AEQVITATI AVG.

Arcus 8. *Scorpium.*

Lædentem lædit.

In Ara Inf. JVSTITIAE VINDICI.

Arcus. 9. Pro *Sagittario*, Centaurum cum lyra Apollinis, cui ſacer eſt, ut in Gallieni nummis occurrit.

Tutatur Muſas.

In Ara Infer. ARTIVM STATORI.

Arcus. 10. *Signum Capricorni* cum Orbe & temone, ut in Auguſti Titique Optimorum Principum nummis ſiſtitur, tanquam felicitatis ſymbolum, cum eadem Inſcriptione, quâ Imp. Rud. II. Idem ſignum ſibi in nummis tribuit:

Cæſaris Aſtrum.

In Ara Inf. FELICITATI AVG.

Arcus 11. *Aquarium*, Urnâ effundentem receptas undas,

Colligit, ut reddat.

In Ara Inf. LIBERALITATI AVG.

Arcus 12. *Piſces* inter fluctus & procellas;

Nil turbat.

In Ara Inf. CONSTANTIAE AVG.

Scena 4. Inter novas has luces Victores ovantes, faculasque lauro redimitas Thuribulorum ſpecie portantes, conſcendunt per ſcalas Aditum editiorem Templi. Auditur in Proceſſione ſuavior pacis muſica fiſtulis tibiarumque novo genere. (Hautsbois)

Scena 5. Portæ belli apertæ clauduntur.

Scena 6. In Valvarum una apparet ignitis literis,

Felicitas Temporum.

Infra:

VI.

VIVAT CAROLVS.

In altera:

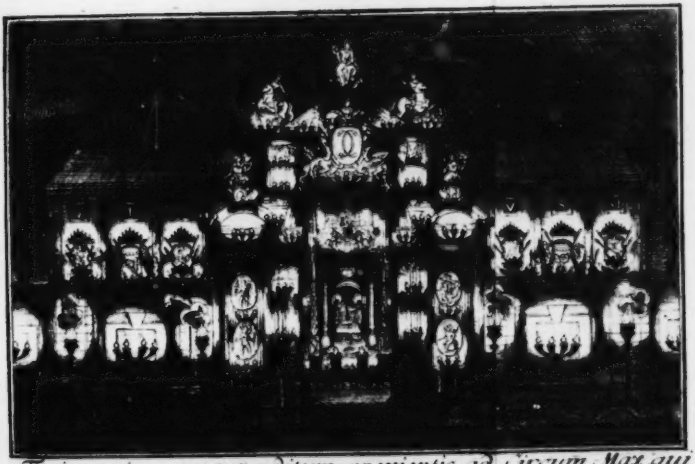
BEATA TRANQUILITAS.

Infra:

VIVAT ELISABETHA CHRIST.

Scena 7. Editis ultimis lætitiæ ignivomis teſtificationibus clauditur ſpectaculum. Manente ædificiorum lumine, triſtesque umbras inter populi plauſum fugante.

Ad



Facies prima arcus aditum aperientis ad Circum Max. qui exhibendus fuit in Imp. Car. VI. Natali XXXIII. ad pag. 108.

Tab. I

Ad operum infectorum formas tectonicas æquo jure liceat referre sequens:

Schema Horti illuminati

pro celebrando ipſis Calend. Nov. dierum auſpicatiſſimo, qui Cæſ. Auguſti Caroli VI. natalis eſt,

cum Sereniſsimus Poloniæ Regius & Saxoniæ Electoralis Princeps Vindobonæ Suburbanum Lichtenſteinianum, quod habitabat, feſtis ignibus hoc die ſtatueret exornare; niſi conſuetudinis aliarumque circumſtantiarum reſpectus ſuaſiſſent, his ſolemnibus alia ſubſtituere.

HUjus Palatii Hortorumque ſpatium amœnum & variatarum undique facierum gratia juvatum, in VII. partes dividitur: ut intrantibus ignium continua ſolisque varietatibus intermiſſa ſeries aſpectum unum objiciat rerum, quæ ſitu quidem et apparatu diſtinguuntur, at oculo miſcentur;

Nimirum, I. Arcus triumphalis; Cujus Architectura erat Dn. Ferd. Bibiena, Cæſ. Archit. Theatr.

II. Areæ in Circum transformatæ;

III. Primæ faciei in Palatio;

IV. Per ejus apertas porticus patentis Atrii tranſitorii;

V. Faciei ſecundæ, in Palatio, & hic quidem adeò averſæ, ut ejus nihil in conſpectum veniat; ut vero in oppoſito horti limite ſtantibus nova Palatii rerumque omnium commutatio, ſcenæ inſtar verſatilis, obverſetur;

VI. Horti, luminibus floridi, & fontium, qui

qui circumpoſitas flammas geminant, ardentibus undis micantes.

VII. Magnifici ultimi Prætorii, quod ingenti arcu aperto viſum ex terminat, et detectis vicinis montibus producit; in hac vero celebritate Templi Pacis ſpeciem præ ſe fert.

Argumentum univerſi ſpectaculi, ſingula connectentis, eſt: In S. Cæſ. & Cath. Majeſtatis Natali fauſtiſſimo, Belli, & novæ præſertim Pacis gloriam ſolenniſſima feſtorum dierum pompa, ludorum Circenſium exhibitione, prædicare; atque explicatis Circi myſteriis tanti Solis ortum celebrare; inprimis antiqua natalium feſtivitate, lucernis gaudii ſignificatricibus, cohoneſtare.

I.

In hunc finem arcus, 70. pedes altitudine æquans, ex eâ parte, quâ Suburbanum aditur, in frontis culmine ſedentem exhibet *Janum*, [a quo tranſitus pervii omnes vocabantur Jani] non modo temporum autorem, & imaginem Solis, quem Circus explicatiùs oſtendit; ſed etiam pacis præſidem, & fundatorem ejuſmodi temporum, quibus ſub noſtro Auguſto beamur. Frontis Tympanum tegitur ſcuto, in quo radians *Sol includit circulos Monogrammatis* Carolini ☧; quodque coronatur *Laureâ*, & Phœbo & Imperatori victori Sacrâ. Vacua utrinque ſcuti latera ornant ad dextram *Apollinis Arcus pharetraque*, deinde telis confixus *Serpens Pythius*, victoriarum in Oriente decora; ad lævam *Herculis*, ludorum inventoris, *clava & fax cum hydra*, in Occidente domita & domanda. Continuant hanc ſignificationem explicantque ex utraque parte adjacentes *ſtatuæ Orientis & Occidentis*; Illa Solem dextra; ſiniſtra ferens 4. Trophæa Turcica; Hæc Solem ſiniſtrâ, dextrâ clavum laureatum, ob expeditiones maritimas in Occidente, geſtans. In infimis acroſteriis *Urnæ palmis inſtructæ*, quales victoribus in ludis propoſitas numiſ-

miſmata exhibent. In columnarum utrinque projectarum trabeatione 2. *Equeſtria Deſultoriorum Equitum ſigna* locum, cui hæc triumphalis porta aditum præbet, apertiùs deſignant. Feſtum populo diem in Zophoro Martialis indicit:

DICAMUS BONA VERBA VENIT NATALIS!

Infra intercolumniorum vacua utrinque explent 2. tabulæ, Allegorica ſignificatione docentes felix omen, quod tribus Turcicis victoriis natalem Sac. Cæſ. Majeſt. menſem inſignivit. In prima *Victoria ſtans Carolum, quem brachio gerit, laurea ſua corona, & victoriis initiat.* Inſcriptio:

LVSTRAVITQVE TVOS AQVILIS VICTRICIBVS ORTVS.

Claud.

In ſecunda *volitans eadem ſuper hoſtium ſpolia tedam genialem oſtendit, multis laureis per ſingulos Natales cumulatam, atque tubam inflat.* Inſcriptio:

CONTINUOSQVE TUOS REPETENS CELEBRABIT HONORES.

II.

Area recto limite terminatur ab una parte facie Palatii, altera ſepto politiſſimo in ſemicirculum circumducitur. Iſta eſt ſtadiorum forma. Itaque ex ipſius loci opportunitate in conſilium verſa, Circo repræſentato accedit commendatio. In eo, quemadmodum omnia olim redeuntem peracto curſu ſolem loquebantur; ſic neutiquam aliena ſignificatione animantur Circi noſtri præcipuæ ſcenæ:

1. Adi-

1. Aditus interior.
2. Arcuati carceres, ſive oſtia, unde equi emittebantur.
3. In medio Spina, ſive obeliſcorum, ſignorum, ararum ordo, cujus extrema curſu circumeundæ metæ finiebant.
4. Menianum, ſpectatorum princeps locus.

1. In Aditus interioris Arcu faſtigium ornat ſedens *Genius natalis*, qui *facula ardente*, ſibi propriâ [ut olim, mappæ loco, fax accenſa aurigarum miſſionibus ſignum dabat] ortam lucem indicat, & Præconis inſtar hanc natalitiam imperat hilaritatem. Stylobatas diſtingvunt decoramina compoſita ex antiquis felicitatis, fœderum, pactisque ſignis; *caduceo*, *junctis manibus* &c.

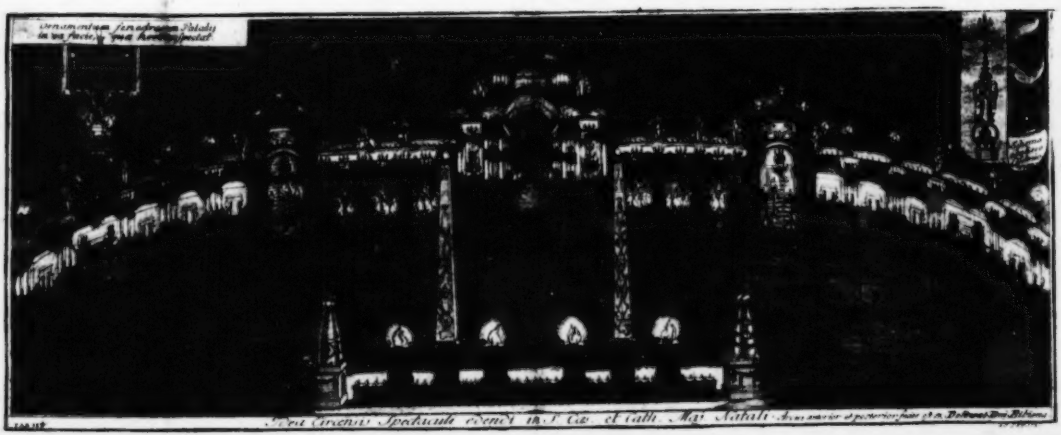
In Zophoro.

ORBI FELIX SÆCULORUM ORDO NATUS MDCLXXXVI. Calend. Oct.

Reliquum ſpatium ſimplici ornatui datur *Hermularum*, (*) quæ pro columnis inter tres ab utroque latere arcus continuantur.

Ut *Carceres ſex* [unde curſuum olim fiebat initium] repræſentent, atque cum ſex oppoſitis in altero limite carceribus XII. miſſionum oſtia, [XII. menſium ſigna] abſolvant. Nam ab Hermulis demiſſi funes cancellos oſtiorum ſimul pandebant. In carceribus ipſis ſive oſtiis, bigæ, trigæ, quadrigæ Circenſes cum ſuis aurigis ad curſum paratis conſpiciuntur; *Coloribus* autem *quatuor* diverſis, quatuor factiones & anni tempora referentibus, diſtingvuntur. Colore *praſino* ver, *veneto* hyemem nubilam, *roſeo* æſtatem, *albo* autum-

* erant Mercurij (Ludorum Præſidis) capita truncata arctioribus lineis infra, terminorum inſtar, definentes. Quare Iſiodorus Etymologiar. l. 18. Hermulas ineptè deſcribit, funem manibus ante carceres tenentes.



cumnum pruinoſum pingente, ex accurata Caſſiodori deſcriptione, nec non Coripp de Laud. Juſti. L. 1.

\- - - *quattuor eſſe*
Solis equos quadam rerum ratione putârunt,
Tempora continui ſignantes quattuor anni;
In quorum ſpecies ſignis, numerisque, modisque,
Aurigas totidem, totidem poſuêre colores.

Deinde XII. anni menſes ut expreſſius ſignificentur, Stylobatis in trabeatione Carcerum arcuatorum ex hac parte imponuntur *ſex ſtatuæ*, quæ ſex unius Eclipticæ Signa; at ſimul Allegorica ſignificatione geſta Imperatoris Car. VI. proponunt; aliter omninò, quàm in ſpectaculo præcedente Emblematica eorundem ſignorum expoſitio idem argumentum tractavit.

Martii ſignum, *Arietem*, in forma antiquæ *machinæ bellicæ*, qua pulſabantur muri, fert *Mars*; cui & menſis nomen debet, & ſacer eſt. Arietem onerant tranſfixæ *quatuor coronæ*, *duæ murales*, ob Temeswari & Taurini expugnationem; *duæ laureæ*, ob poſtremas binas victorias Turcicas.

Taurus ſub pedibus *Herculis Romani*, Cornua, Lunæ teſſeram, evellentis; ut celeberrimum felicitatis publicæ Symbolum, cornu Amaltheæ, producat.

Gemini Jub Lupa Romulum Remumque referunt in ſcuto, quod tenet *Roma* ſtans & ſcuti Symbolicâ inſcriptione innuens ſuam fratre altero continuatam æternitatem:

MAGNAE SPES ALTERA ROMAE.

CANCER, ille eſt, qui in Symbolo Imperatori Auguſto tributo, *papilionis alas apprehendit.*

Inſcriptio: LENTA FESTINATIO, iterum ornat ſcutum

in manu *Æqui Animi*, ſtantis, et amuſſim cum perpendiculo gerentis.

Leo, ad pedes *Fortitudinis*, quæ Columnæ innititur, ut ſimul alteram S. Cæſ. et Cath. Majeſtatis virtutem Symbolicam deſignet.

Virgo verâ ſuâ *Aſtreæ* forma ſpicam tenet & *Saturni circulum*, cujus tempora ejus in terram reditus reduxit.

Omnes, quibus arcus clauduntur, lapides *ſignis ſunt cœleſtibus* notati; incumbæ omnes, et brachiis ferendis apti loci fulgent ardentibus auratis facibus.

Antequam enumerentur VI. in oppoſitis carceribus locatæ Menſium ſtatuæ; deſcribenda occurrit

Media Spina.

In cujus centro non licuit uni maximo obeliſco ſolitum locum adſignare; ne viſui multo jucundiſſimus per medios apertos tranſitus ubique pateſcens proſpectus obſtrueretur.

Proinde magis ex uſu fuit, pro recta ſpina, transverſam ponere, et arcuum in utroque limite non aperturæ, ſed intercolumniis opponere, duos obeliſcos LX. pedum. Ut, pro uno Sole, *Orientem* & *Occiduum* forment ſimulato Porphyrita, cujus translucentia ſola ornamenta metallum auratum imitantur. Sunt iſta ornamenta Hieroglyphica.

Nam in primo Orientis obeliſco ſummum angulum replet *Phosphorus*, cujus radios fingunt *ſagittæ* ſurſum tendentes, matutinorum inſtar vaporum. Reliquum ſpatii ſuo ordine et decore occupant Orientis *ſpolia Turcica*. In ſtylobatæ talo *fabula Jaſonis*, qui draconem, aurei velleris cuſtodem, oppugnat, et myſticum Burgundici Ordinis ſenſum aliter, quàm in præcedentibus innuit.

Occidentis obeliſcus in alto oſtendit *Heſperum*, pro cujus radiis *decidua ſagittæ* veſpertinos delabentes vapores delineant. Medium fundum ornat *Tropæum navale*, cum antiqua prora, ob S. Cæſ. et Cath. Majeſtatis expeditiones maritimas Occidentem verſus confectas.

In

In ſtylobatæ talo fabula iterum Jaſonis, alio actu ſiſtitur cum *Argonautis*, qui per æquora *Hiſpanicum vellus* petunt.

Spinæ extrema terminant 2. Metæ. Illa, quæ ex Occidentis parte ſurgit, pro tribus conis antiquis, *duobus* tantum conſtat, ut illi *Herculearum* [in Occidente a S. Cæſ. & Cath. Majeſtate expugnatarum] *columnarum* vicem, & novo ſimulacro ſuppleant, & nova ſignificatione belli pacisque artes in Cæſaris Symbolo loquantur. Nam primum, circulorum Zonarumque loco, cingunt tres coronæ, *navalis*, *muralis*, *laurea*, ob res terra marique geſtas; ſecundum circumdant tres aliæ: *Oleaginea*, ob pacem [illegible] fundatam; *palmea*, ob religionis cultum; *quercina*, ob cives ſervatos. Culminum ova teguntur galeis, cum *Martis* in cono belli, tum *Minervæ* in cono pacis. Illius baſis habet brevem dedicationem:

FORTITUDINI HERCULIS.

Hujus baſis:

CONSTANTIAE HERCULIS.

In principio jam monitum eſt, his ludis maxime convenire Herculis, primi Ludorum Circenſium Inventoris, memoriam.

Altera, Orientem reſpiciens Meta *Auguſtæ eſt Eliſabethæ* ſervatisque tribus conis, Phosphorum i. *Veneris ſtellam*, Symbolicum Auguſtæ Corpus, refert; loco non minus congruo. Quia iſta Circi regio a Murciâ vel Myrtheâ, (cui erat ſacrata) Venere vallis Murciæ nomen accepit.

Allegoriæ, quæ ad Venerem Cœleſtem alludit, eadem eſt fictio, quam numiſma Coronationis Hungaricæ oſtendit; alites tantùm, (ut in variatis iisdem cogitatis par eſt) repræ-

repræſentata. Dum tria a tribus conis geſtanda ova tribus *aureis coronatis Pomis* cumulantur, eô ſenſu, quo in numiſmate, et tria regna, et Deæ ter victricis præmia efficiunt, pag. - - Pari ſenſu conorum primus proponi *nonis*, Reginarum Reginæ, attributa, cum dedicatione:

JUNONI VICTRICI.

Alter *Sapientiæ Deam* pingit cum dedicatione:

MINERVAE VICTRICI.

Tertius *Dearum pulcherrimæ* dedicatur:

VENERI VICTRICI.

Ut innuatur: *Eliſabetham* laudes maximarum dearum non modo complecti, ſed etiam ſuperare.

Obeliſcis interpoſitæ quatuor Aræ ardentes feſtivo igne, *quatuor anni tempora* mutatis encarpis loquuntur.

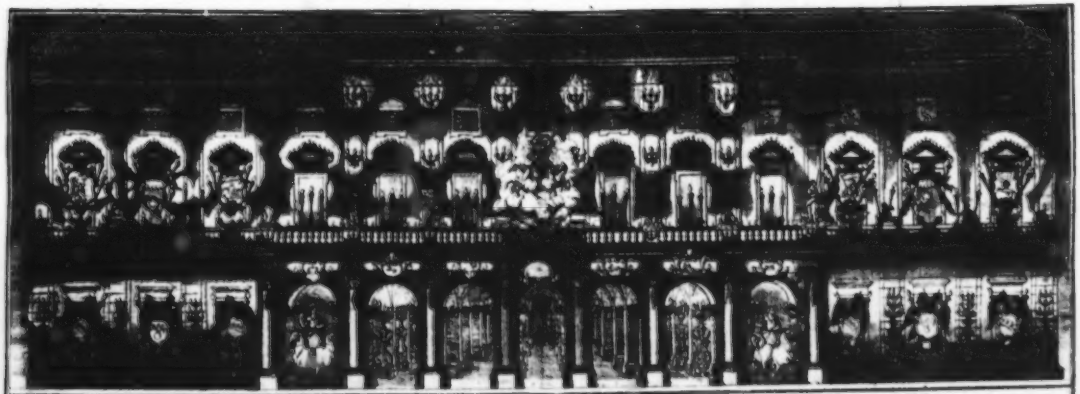
In Tectis, quæ arcum ambiunt, et Circi ſemicirculum formant, ſtatuarum vaſorumque diſpoſitionem reddunt amœniorem additæ, quibus ardet, flammæ & faculæ.

Accedit jam narratio ad ultimam Circi et tertiam feſtivorum ignium partem, ad Menianum cum ſex reliquis carceribus, qui ſex primis oppoſiti ſunt. Illud mediam partem conſtituit in Palatii facie anteriori.

III.

Ita ut pateat Palatii aditus quinque arcubus apertis, qui ex ædis veſtibulo Cryptoporticum efficiunt. His in adſtructa Meniani facie adduntur utrinque duo, ut ſeptem ſint numero; Medius pro Janua, reliqui ſex pro Carceribus.

In medio extra carcerum numerum arcu aditum inſi-



Facies anterior Palatii cum Circi parte terminante Semicirculum Circi a Carceribus et Pe.to Mariano sc.

inſignit ingens *Eoi Phœbi redeuntis* & ſceptro oculato, ocellum mundi deſignantis, *Quadriga princeps*, tam Circenſium, quam hujus noſtri Orientis Solis præcipuum decus. Cujus imago cum equis ex nubium quaſi fluctu emergentibus mediam ædis partem occupat. Ut ille non modo indicet felix victoriarum Turcicarum augurium, quod Imperatoris natalem nobilitavit; Sed etiam firmatum novis triumphis Turcicis ut oſtendat omen; legitur in curru triumphali:

ORIENS VICTOR.

Locum, quem in ceteris arcubus notant ſigna Zodiaci, hic implet Inſcriptio:

CAESARI AUGUSTO,
CAROLO VI.
ORBIS SOLI BENEFICO
HEROUM SIDERI
IMPERII ET REGNORUM OPTIMO PARENTI,
DEBELLATIS INTRA BIENNIUM GENTIBUS BARBARIS
PRIMO LUSTRO TER PACATIS PROVINCIIS
ET FUNDATA UBIQUE LÆTITIA PUBLICA
DIGNAM TANTO IMPERATORE FORTUNAM
IN NATALI XXXII.
ET MULTOS NATALES
FELICITER.

Meniani podium lampadum lineis, et ſex, qui ſuperſunt, menſium ſignis nitet:

7. *Libram* gerit *Æquitas Aug.*
8. *Scorpium* manu tenet *Prudentia*, cujus in ſpeculo Lemma:

Ex veneno medelam.

9. *Sagittarius* ſub figura *Apollinis* arcum vertit contra proſtratum draconem.
10. *Capricornum*, ab antiquis inter prima felicitatis ſigna poſitum, geſtat *Fortuna Aug.*
11. Pro *Aquario* eſt *Danubius*, urnæ ſuæ attonitus apponens et *tropæum* et *caduceum.*
12. *Piſces*, ut captatores captos, hamo ducit *Vigilantia* cum grue.

Sunt in hac Meniani ſtructura Columnæ *ſtriatæ*, quarum canaliculi fulgent pellucidi. Feneſtræ omnes ita luminibus ſplendent, ut nihil illa proſpectum impediant, neque ornatum Architectonicum tegant, ſed juvent. In ſupremo ordine micant *ſtellis*, quot ſunt feneſtræ, tot *litteræ*, ſupra vicinas domus prominentes, ac e longinquo fulgorem prodentes, ut hoc componant votum:

VIVAT CAROLVS VI.

In ſecundo ordine tres ex utroque latere feneſtræ ita diſtinguuntur, ut in media volitantes *ludorum lætitiarumque reduces genii* cum inſtrumentis muſicæ, larvis comicis palmis &c. unâ manu accenſas ferant faces, altera teneant aut umbellam, aut ſub ea *Monogrammata Cæſaris et Auguſtæ*, vel deciduos frondium, prætertim *Rutæ Saxonicæ*, externis lampadibus quaſi florentis, encarpos. Additur Lemma ex Virgilio:

Reduces ludunt.

In aliis ſcuta, (Cartouches) ardentibus facibus ornata, non omnino tollunt proſpectum, pellucidisque Symbolis ſplendent.

Infra, pro faculis, ardent *cornua Amaltheæ*, felicitatis pacisque Symbola:

Qua-

Quatuor Scutorum Emblemata Allegorica ſunt:

I. *Roma ſedens* in gremio geſtat *natum Principem juventutis*, qui (ob partas illo tempore a D. Leopoldo victorias tres Turcicas) Victoriæ ſignum boni ominis cauſa manu tenet. Felix augurium deſignat *advolans aquila Romana puerum laurea coronans*: Lemma:

AUSONIUMQUE DUCEM CIRCUMVOLAT. Claud.

II. *Hercules infans Hydram diſcerpit*:

JAM POTUIT TENERAS FRACTA TIMERE MANUS. Mart.

III. *Danubius* urnæ incumbens victrix oſtentat *vexillum*, in quo legitur verſus Mart:

JAM NOVA PANNONICI NUMERATUR GLORIA BELLI.

IV. In Segmento Globi terreſtris *Thuribulum* cum gubernaculo *fortunæ reducis*. Pro inſcriptione eſt Præced. Verſus Pentameter:

OMNIS ET AD REDUCEM NUNC LITAT ARA DIEM. Mart.

In ordine infimo feneſtras, ferreis clathris munitas, tegunt ſculptæ aquilæ, *Romanæ nigræ*, et *albæ Polonicæ*, quæ faces auratas gerunt, et collo appenſa oſtendunt pellucida Inſignia Symbolaque.

Reliquum lampadum poſitum Sciagraphia ſpectantibus, quam narratio legentibus exhibet cùm facilius, cùm gratiùs.

IV.

In Veſtibulo tranſitorio oculis patet undique circumfuſus lychnorum cereorum fulgor.

V.

Facies altera averſa Palatii,

In qua lineas omnes Architectonicas lampadum continua lux tenebris eripit. Mediam ædis nobiliorem que partem inprimis illuſtrant ſub primi tabulati feneſtris ingentes *Rutæ Saxonicæ* encarpi, non extùs, ut in facie anteriori, luminibus ſignati; ſed *pellucido viridi* translucentes et aquilis Poloniciſ, quæ faces geſtant, ſublati. Larerum in feneſtris principibus faculæ auratæ infixæ ſunt ornamento A Tab II quod aquila biceps cum Imperii *globo* et *gladiorum Electoralium* inſigni componit. Supremi tabulati feneſtræ ſingulæ ſingulas iterum litteras ardentes ex *unionibus* compoſitas oſtendunt, ſcribuntque alterum votum:

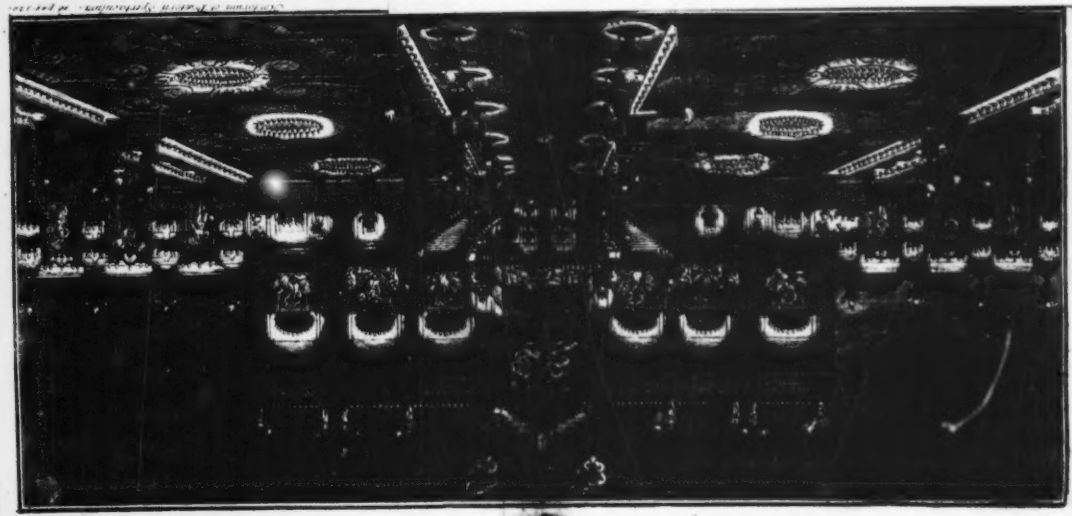
VIVAT ELISABETHA.

Jam. VI.

Hortorum decor, ut ſe menti ſiſtat; hic verò præſertim Sciagraphia opus eſt. Utque exhibeantur varias in formas geſtationum, ambulationum, pulvinorum & ſtipadiorum conciſæ partes, quæ lampadum fulgore noctis opacitatem ſereno die reddunt jucundiorem; arborum umbræ patulis frondibus vireſcentes; tonſa arbuſta luminibus tantùm amœnitatis reddentia, quantum ab illis accipiunt; translucentes aquæ ſalientes; fontes, qui ſpeculi inſtar duplicant ambientes ignes; ſtatuæ lucentes; & vaſa, pro arboribus, flammarum feracia.

VII.

Poſtremum ſpectaculum eſt, non ſumtuoſum magis, quàm elegans Prætorium, quod hortum terminat, non viſum. Nam illum apertus ſublimis arcus producit ad extremos



tremos ſuburbii ignes et diſſitos longe montes, accenſis virgultis ſitum detegentes. Acceditur ad hoc prætorium per ſcalas variis deſcenſionibus in circulum redeuntes, quas ubique lampadum ordines et ſigna lucentia interſecant. In medio fons aquas ſuas ignium ſplendore accendit. Prætorii facies formam induit *Templi*, non Jani myſterio cluſi, (ut alibi jam exhibitum eſt) ſed quod ſymbolorum ſignificatione poſt pacatos ampliatosque Orientis fines *Paci* dicatum. Itaque teguntur feneſtræ more antiquorum templorum, quæ diurnâ minus luce, quàm cereorum olim nitebant cærimoniis. Ardent feneſtrarum loco pellucidis ignibus *Areæ pacis*, quales cernuntur in numis antiquis, alterne interpoſitis *tropæis Turcicis* pariter pellucidis, ut e longinquo proſpiciantur. Duas columnas lapideas, quibus includitur aditus, in uſum ita vertunt *frondes oleagineæ*, cingentes eas et a reliquis ædificii partibus ſeparantes, ut Symbolicas Auguſti columnas ſiſtant nova imagine. Dum unius apicem inſignit *orbis Catholici globus* cruce notatus, alterius *aquila quartæ Monarchiæ*. Animant ſignificationem primò, nubibus libratum in ſummo arcu, *Temporis ſignum* pellucidum, extenſisque brachiis has columnas oſtendens; Deinde in Zophoro ardens inſcriptio, quaſi à tempore pronunciata ad confirmandum divinum de Eccleſiæ et Rom. Imperii æternitate oraculum, atque ad extollendam ſenſu ſecretiori Carolinæ conſtantiæ et fortitudinis ſempiternam gloriam.

HIS EGO NEC FINES RERUM NEC TEMPORA PONO.

Tectum & tecti frontale lampadibus atque micantibus ignis coruſcant. In Tympano fulget compoſitum detectis lucernis duplex C. Scalas aſcenſuros ſiſtit Inſcriptio in ſubſtructione:

MACTE REGNORUM FIRMAMENTO
CAROLE CÆSAR,
SIS FELIX ORBIS
CHRISTIANI RECTOR,
SUBJECTI STATOR,
PACATI GAUDIUM,
ARMATI TERROR,
PRESSI SPES,
LIBERI AMOR.

Hic viſus a fronte. Latera producuntur nova porticu, vineæ inſtar, *pellucidis uvis pampinisque* externis ceteroquin flammis veſtita. Stant in ſcaphis ſive loculamentis ardentia ſigna, quæ autumni tam feracis felicitatem deprædicant: pueri, non ſpicarum, ſed *palmeas* & *oleagineas* victoriarum pacisque *faſces* nectentes; *Faun* & *Nymphæ*, tripudiis indicantes gaudia nemorum, fluviorum &c.

Animat porticum Virgiliana inſcriptio:

SUAS MIRANTUR TEMPORA MESSES.

Neque tacendus eſt præcipuus feſtivorum ignium decor, per patens pacis templum aërem nova luce illuminans, *fons Igneus*, ſaliens ſupra 12. pedes vomensque per 5. horarum ſpatium ignem placidum et continuum ex copiæ cornu Symbolico, quod tenet puteo innatans ſignum *Pacis* auratum. Hæc in ultimo horti limite; adeoque in regione, quæ pulveris nitrati fœtorem nebulamque facile averteret.

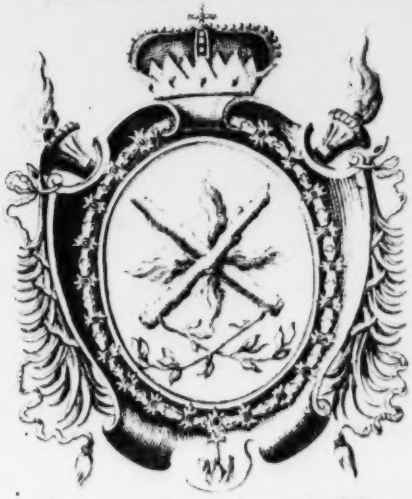
Ne putes, ſumtuum metum exequendo ſpectaculo obſtitiſſe. Confecta erant omnia, et tantùm non ſuo loco poſita.

Sym-

Symbolicæ Imagines,
quibus ornatæ
nocturnorum ignium moles,
in
Auguſtis Natalibus
Sereniſſimi Archiducis

LEOPOLDI,

Principis Aſturiæ
publicam Vindobonnæ lætitiam loquebantur.
A. MDCCXVI. D. XIII. Apr.



His quædam ejusdem generis fictæ adumbrationes, ut ingenii luſus & Progymnaſmata, adjiciuntur.

INitio ſtatim jubet exempli periculum monere, quod fulgentes hujusmodi ignibus moles, inter tot comburendas facilè materias, non aliis arſerint cedis, quàm ita compoſitis, ut nullum, ne a deciduâ quidem ſcintilla, periculum fuerit. Sic enim præparabantur, ut dicatæ fixo ſtatoque tempori, potuerint & cum vento & cum pluvia pugnare. Deinde tacendum non eſt, hujusmodi ſtructuræ, Architectonico ordine cohærentis, primum Vindobonnæ ſpecimen in his ſolemnibus editum fuiſſe ab Illuſtriſſimo & Excell. Dno. Comite Althannio. Olim ad ſic dictarum Illuminationum ſpectacula non adhibitis, niſi ceratis facibus, aut pictis & unctis feneſtris. Quod exemplum, antequam in opere abſolutum fuit, uti cæterorum Procerum magnificentia eſt ſecuta, ita inſuper habitô ordine, (qui in hac narratione nullus eſt) primo venit loco recenſendum:

Palatium Hiſpanicum,

Quod inhabitat Illuſtriſſimus & Excellentiſſimus Dn. Michaël Joannes S. R. J. Comes ab Althann. Sac. Cæſ. & Cath. Maj. nunc a Conſiliis Secretis, & Supremus ſtabuli Magiſter, Eques Aurei Vell. Bohemiæ Pincerna hæred. &c. &c.

Dimidiam ædificij altitudinem occupavit nova geminarum per areolas & intervalla in ſe redeuntium ſcalarum ſubſtructio, ubique lampadum lineis notata. Canœllos feneſtris oppoſitos, pro Solemnium ejusmodi more, veſtiebant aulæa, quibus Caſtiliæ Legionisque teſſeræ intextæ. Podii integri longitudo ferebat alternis ſtylobatis & *ſtatuas* & vernorum *florum calathos*, nec non erectas *abietes*; non modo antiqui in natalibus celebran-

brandis ritus (a) imitatione; ſed etiam alludendo ad abietem, quæ in Teſſera Althanniana Gentilitiæ Caſſidis Apex eſt.

Has inter ſcalas ingens porta aditum domui aperiebat, cujus utrumque latus fulgebat duobus Magnorum Hiſpaniæ Carolorum decoribus Symbolicis, *binis Columnis Herculeis*; Quarum dextrum par Imperatoris Caroli V. Symbolum: *Plus ultra*; finiſtrum par Imperatoris Caroli VI Symbolum: *Fortitudine & Conſtantia*, deſignabat; adjectis Cæſarum Monogrammatibus diadematibusque. Media ſummaque Trabeatio habebat *Scutum Hiſpanicum*, tectum Corona Regia, cinctumque Torque Aurei Velleris. In illo Heraldicam *Turris Caſtilianæ* ſignificationem reddebat Symbolicam Lemma Virgilianum:

STAT FORTVNA DOMVS.

Trabeationis ejusdem extrema finiebant cubantes duo *Leones Hiſpanici*. Reliquam palatii faciem, ad exemplum novæ Pariſiorum Regiæ, in prominente porticus deambulatione ſeries Columnarum junctarum Compoſiti ordinis ita mutabat, ut non aliam prorſus tecto ædificio ſtructuram ſuperinduceret, ſed per intercolumnia liberum relinqueret feneſtrarum in receſſu proſpectum. Columnarum quodque par interſecantes & ornantes ſtatuæ eo apparent habitu Symbolico, quo, tam auſpicato verno tempori, præ Januario, anni principium afferant. Itaque de Periſtylii medio ſupremo demiſſa in nubibus, intus foriſque illuſtratis, emicabat Solare Sereniſſ. Archiducis ſignum natalitium: *Aries*, duplici ſignificatione exhibens Felix temporum Ver, & Torquati ordinis Hiſpano-Burgundici Aureum Vellus, nova luce in tantæ ſpei Principe reſplendens, cum Lemmate:

VER-

VERNVS IM ORBE DECOR.

Accommodatur huic repræſentationi reliquus apparatus, ex illa, quam Ovidius Lib. V. Faſtorum inſtituit, contentione: Utrùm à Jano, an à Vere ſit incipiendum anni initium. Hoc [propter tanti Solis ortum, à quo novus ſæculorum ordo procedit,] Veri vindicat ſtatua *Floræ*, addito in baſi Ovidii verbo:

EST NOVA TEMPORIS ÆTAS.

Neque repugnat ſtatua ſecunda *Jani Clavigeri*, ſuo jure cedentis, dicto ejusdem Poëtæ:

HÆC ANNI NOVITAS JVRE VOCANDA FVIT.

Gerit Flora *ſertum* ſuum, gerit cum Clave Janus *palmam*, ob clauſum Janum. Eademque *ſerti* et *palmæ* inſignia alternis vicibus ornant ſtatuas ceteras, exhibentes Numiſmatica ſignificatione, Serto LÆTITIAM PVBLICAM; Palmis HILARITATEM TEMPORVM.

Poſt columnarum faciem retrò in ipſa æde ſe oculis objicientes feneſtræ, ornatu Architectonico (quem Vitruvius Agrippagmentum dicit) ſunt deſtitutæ. Itaque novo circumdabantur opere ſculptili temporario, et ſic comparato, ut in apice *numiſmati*, atque ex lateribus inter *pendentes florum corollas* affixis ardentibus *Romanis facibus* locus eſſet.

In Numiſmatibus haud interrupta ſerie apparent Majorum Imagines, quotquot Auſtriaca gens Hiſpaniæ Reges dedit:

1. *Philippus I. D.G. Rex. Hiſp. Ar. Auſtr.*
2. *Carolus V. D.G. Rom. Imp. Rex. Hiſp. I. Ar. Auſtr.*
3. *Philippus II. D.G. Rex. Hiſp. Ar. Auſtr.*
4. *Philippus III. D.G. Rex. Hiſp. Ar. Auſtr.*

5. *Phi-*

5. *Philippus IV. D. G. Rex. Hiſp. Ar. Auſtr.*
6. *Carolus II. D G. Rex. Hiſp. Ar. Auſtr.*
7. *Carolus VI. Rom, Imp. Rex. Hiſp. III. Ar. Auſtr.*
8. Archidux Orbi, quem Turris ſignat, inſidens: LEOPOLDVS INFANS HISPANIARVM.

Secundæ Contignationis feneſtræ, pro conveniente cum inferioris ordinis ornatu, pariter circumdantur Antipagmentis, quæ facibus ſplendent. Eſt in medio temporarii hujus ædificii locus ſtatuarum ornamento commodus; Ibi globo puniceo et Faſciâ Auſtriacâ diſtincto inſidet BONVS EVENTVS tenens ſiniſtra pateram ſuam cum ſpicis & fructibus, quibus pariter in numis Romanis notatur Hiſpaniæ fertilitas. Hic in Tabula Votiva, ſupra portam eo, quo veteres ſuſpendebantur, ſitu, quaſi exarat Inſcriptionem ſequentem:

EVGE! EVGE!
DVM PARTVRIT NATVRA,
SALVE NOBIS NATE,
PRINCEPS JVVENTVTIS,
MAGNI PATRIS INCREMENTVM,
SPES ORBIS,
PROVINCIARVM SALVS,
NOVA AVGVSTAE DOMVS PROPAGO!

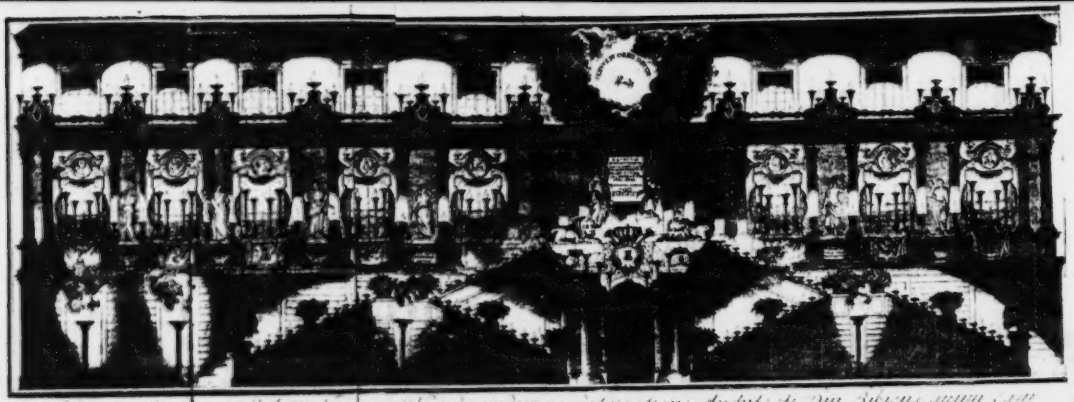
Adſtat HISPANIA, coronâ Regia et paludamento inſignis, oculos attollens ad præfulgidum cœleſte Aurei velleris ſignum, quaſi ejus auſpicato influxui in acceptis ferens pignus felicitatis, *Hiſpaniæ Infantem*; quem geſtat in clypeo ovato, duplici ſagitta (ut in numis Romanis) notato:

In Periſtylii Zophoro Votum repetit verſus Catulli:

O NIMIS OPTATO SAECLORVM
TEMPORE NATE.
SALVE DEVM GENVS.

Suprema trabeatio fulget ſerie flammarum, quæ inter

S li-



Schema illuminati Palatii Hispanicarum quidem ex Insultatione Architectorum Dni Petrini spectat

Silices ordinis Burgundici ardent; Stylobatis varia lampadum decoramina intermiſcentibus.

Opus ſtruxit Dn. Joh. Gallus Bibiena S. Cæſ. Maj. Theatrorum Architectus.

Seren. Princ. ac Domini Adami Franciſci S. R. J. Principis de Schwarzenberg,

S Cæſ & Cath. Majeſt. à Conſiliis Secretis, Supremi Aulæ Mareſchalli, Equitis Aurei Velleris &c. &c.

Palatium commodus ſitus deſtinavit excelſæ ſtructuræ, referenti variis ignibus ardentem SOLIS REGIAM. Illa integras ædes a fundamentis ad culmen uſque ita occupavit, ut in ſupremo tympani faſtigio Aurora ſplenderet. Dextrâ tenebat ſuam lucentem præ ceteris faculam, & in curru nubibus pendente vehebatur *Pegaſo*, illi a Poëtis adſignato. Sic Allegorica imagine In Novi Solis ortu cùm micans ſingulari luce *fax* Tedam Natalitiam, tum *Aurora* auſpicatiſſimi luminis Genitricem, [pro Ejus ſymbolo Heroico]; Nec non *albus equus* Luneburgicus *Gentilitium* Auguſtæ Matris *Jectus* ſimul exhibuerunt. Infra eam Jovis Romani et utriuſque Imperii *bini alites* geſtabant *Orbis Globum*, quem non externus ignis, ſed ex parte altera Jovis filius, *oriens Sol*, luce circumfuſâ illuſtrabat. Ex utroque latere ſpargebant volitantes *Genii* gratiarum et hilaritatis *flores*, læta orientis Solis veſtigia.

Tota repræſentatio, ut figuris referebat Symboli Heroici ſimplex Corpus, quod Auguſtæ olim in Ejus adventu dicaverat Numiſma (pleniùs in ſerie Numiſmatica præced. explicatum;) Ita, pro fauſtiſſimo votorum illius temporis complemento, eadem Inſcriptio Symbolica in globi Zona legenda, paulùm mutabatur.

REDDIDIT DIEM.

Tympani in ipso Palatio frons ultra figurarum complexum prominens, descendentibus gradibus sustinuit deaurata flammea Vasa.

Summa temporarii ædificii, quod medium sive corpus Regiæ Solaris absolvit, quatuor parvis statuis coronabantur, eorum scilicet IV. puerorum, qui in numismate Domitiani ferunt attributa, *IV.* ab *anni temporibus* Solis beneficio debita. In Plintho Inscriptio Numismatica:

FELICITAS TEMPORVM.

Ornabant hanc ædificii partem deauratæ, variis modis dispositæ, et lampadibus cumulatis lucentes Prothyrides, quæ nihil in Palatio impediebant fenestras; verum eas candelabris brachiatis pensilibus splendentes magis illustrabant.

In Contignationis infimæ scapho medio *aquila biceps*, gerens solum *gladium*, [quem in Solennibus Cæsari præfert Supremus Aulæ Mareschallus,) binis rostris populo propinabat rubrum et candidum vinum. Ejus supremum ornatum Architectonicum replebat Dedicatio:

AVSTRIACAE GLORIAE,
EOO LVMINI,
POPVLORVM GAVDIO,
INTER ORBIS PLAVSVS
FESTIVOS IGNES
IN EJVS NATALI
DEDICAT
LAETITIA PVBLICA.

Regiam ex utroque latere finiebant duæ turres concameratis fastigiis sublimes (Gallis dictæ *Pavillons.*) Eorum ornamenta, ut per Novi Solis imaginem utrumque et belli et pa

& pacis tempus designarent: ferebat prioris turris apex *Statuam Apollinis* radiati, arcu armati, et victum calcantis serpentem Pythium; inferiores Stylobatas onerabant arma trophæaque. In Zophoro Versus Claudiani:

POSTQVAM LAVRIGEROS ALVERVNT
CASTRA TRIVMPHOS.

In secundæ turris pari apice idem *Apollo*, diverso fungebatur officio, (quippe secundum Poëtarum fictiones qui *citharam nervis, nervis qui temperat arcum*,) atque hic *Lyram*, Symbolum pacis artium, gerebat. In stylobatis, armorum loco, eminebant artium et scientiarum instrumenta. Zophori altera Inscriptio primam continuat ex Virgilio:

. . . . OPTATE COLONI
PERPETVAM PACEM PACIFICVMQVE DVCEM!

Supersunt, ut confusa cumulatio evitetur, duo tantum super portas capacia ornatûs loca, Heróicis Symbolis decorata; quorum corpus constituit Astrum, cujus est Regia. In primo Sol Australem Zodiaci Eclipticam ingressus, cum Lemmate:

NVMEROSI TEMPORIS AVTOR.

In secundo Vernus Sol radiis nivem lambens et herbas proferens, cum Lemmate:

NOVAM FACIEM DEDIT ORBI.

Architecturæ simplicis et nihil Scenici præ se ferentis curam habuit S. Cæs. Maj. Primus Architectus Dn. Johann. Bernh. Fischer ab Erlachen.

*

* *

Additur variati ejusdem Thematis infecta Scenographia.

Palarium ob habitatoris munus et ipsum in foro situm induit faciem FORI ROMANI, quod dicundo Juri destinabatur, quale in numis Trajani.

Molem hanc ornatura signa Symbolaque boni augurii causa ominantur pacem, legibus magis faventem, atque securiorem aliquando sub hoc Principe; quippe a Magni Patris tot hostium provocationibus exercita virtute assertam. Neque illa, ut par est, minùs extollunt servatorum civium gloriam, quàm cruentas laureas Majorum, quorum et æternum genus et egregia facinora de cœlo demissus puer est continuaturus. Propterea supremam structuræ Frontem circumdat, suis intùs pellucidis coloribus extra lampadum circulis micans, *Arcus cœlestis*; ut datum humano generi pacis signum. Huic insidet Junonis Augustæ Nuncia, lites interdicens *Iris*, habitu versicolori &c, prout eam pingit Virgilius, croceis alis. Arcus medium occupant pellucidæ nubes. In quibus requiescens auctor ætatis aureæ, *Saturnus*, capite velato innititur Orbis globo, ostenditque illi venturam post Carolinas victorias eam, quæ Italiam olim solam beaverat, perpetuæ pacis felicitatem, dextrâ versus Iridem attollendo *aureum* serpentis in circulum coacti *Annulum*, tesseram novi sæculorum ordinis. Extremas in summo ædificii Tympano trabes, nubibus haud involutas, terminant utrinque jacentes duæ statuæ. Refert una sæculum aureum, cujus caput umbellâ aureâ cingitur, cujusque manum occupat caput Jani bifrontis, edocti pacis artes sub Magistro Saturno; jacent ad pedes infracta vomerum, palorum, armorumque frusta in documentum quietis, nec laboribus nec armis turbandæ.

Altera

Altera refert tranquillam SECURITATEM, caput brachio, ut in numis, fulcientem, pedibusque curarum Harpyas opprimentem. Explicantur hæc Lemmate Virgiliano:

REDEVNT SATVRNIA REGNA.

Intertignii ſpatium occupat decoratum Pileo Archiducali & Aurei Velleris torque Monogramma Principis Juventutis, cui de felici & tot votis expetito adventu gratulatur medio zophoro fulgens Claudiani verſus:

SALVE MAGNORVM SOBOLES REGVM PARITVRAQVE REGES!

Iſtorum Magnorum Regum, quotquot Hapsburgica Sereniſſima familia inter Imperatores Romanos numerat, ſeries ita novæ ſoboli in exemplum proponitur, ut in reliquo ædificio eorum per XVI. ſtylobatas diſpoſitæ Imagines Arcus tres majores & columnas exornent. Placuit, Claudiani variis Locutionibus continuare titulos; nec non actione, ad inſtitutum quidem accommodata, ſed ſtatuis congrua, his ſignis novam faciem induere, ut pacem ſuadentia, futuraque prædicentia ſiſterentur.

In 1. RVD. I. priſcam Caſſidem Hapsburgicam coronat Cæſaris Laurea:

HANC FAS IMPERII FRAENA TENERE DOMVM.

In 2. ALB. I. gerit in majoris moduli Numiſmate Imaginem Patris:

- - - TERRAE DOMINOS PELAGIQVE FVTVROS
IMMENSO DECVIT RERVM DE PRINCIPE NASCI.

In 3. FRID. III. digito monſtrat eam, quæ Archiducem brachio fert ſtatuam, ſuo loco nominandam:

. . . . . TIBI FATIS
DEBETVR QVODCVNQVE MANVS EVASIT
AVITAS.

In 4. ALB. II. Imperatorium novum Diadema Teſſe-
ræ gentilitiæ Auſtriacæ Heraldico more imponit:

. . . COGNATOS FIXVS IN OMNES
PROCEDET HONOS.

In 5. FRID. IV. Pacificus nomine & omine Impera-
tor, pro laurea coronam Oleagineam monſtrat, & Nepoti
commendat:

NON MINOR ISTA TVAE LAVREA
PACIS ERIT.

In 6. MAXIMILIANVS I. antiquis Imperatoribus tri-
butum Lituum Auguralem tollit, quaſi futurorum in Ori-
ente & Occidente limitum augurio captans:

IAM VIDEO FAMVLIS GANGEM PALLES-
CERE RIPIS,

In 7. CAR. V. Herculeis, quas ſupergreſſus eſt, co-
lumnis adnixus & vaticinationem complens, Nepotem ju-
bet patriæ memorem eſſe:

. . . HESPERIO DE LIMITE
SVRGIT ORIGO!
SED NVTRIX AVRORA TIBI.

In 8. FERD. I. ſuorum fratriſque regnorum ſceptra,
Hiſpanicum cum Hungarico, Bohemicoque jungenda
intuetur & miratur.

. . . TIBI CREDITA FRATRVM
VTRAQVE MAJESTAS.

In 9. MAXIMIL. II. gladium palmeis oleagineisque fron-
dibus redimitum tenet:

NEC

NEC TE LAVRIGERAS PVDEAT, VENERANDE, SECVRES
PACATA GESTARE MANV.

In 10. RVD. II, indicat jacens ad pedem ſuum ab Auguſto commodatum pacis felicitatisque ſignum, & Nepoti eadem optat Regna Saturnia:

TRABEAM BELLONA GERAT!

In 11. MATTHIAS, cum exceptione rerum ſtatûs, non deſiſtit nectendâ ex flexo Lauri ramo coronâ triumphali:

ARDVA PRIVATOS NESCIT FORTVNA PENATES.

In 12. FERDIN. II. Novus Auſtriacorum Imperatorum & Regum ſator, ſceptro ſuo tranſfixas & unitas tenet Romanam, aliasque regias coronas;

IVRE REGVM GENITOR RECTORQVE VOCABOR.

In 13. IMP. FERD. III. Hieroglyphicam ſuam in numiſmatibus, Pietatis & juſtitiæ, notam, libram, cujus examen crux eſt, gerit. Easque, ut Regnorum firmamenta, virtutes commendat:

HAS TV, ROMANE, MEMENTO.

In 14. FERD. IV. Cæſar Romanâ tantum Coronâ inſignis, cujus ſceptrum â procumbente humi tempore involatur:

- - - ILLE MEAE SVPERABIT TEMPORA VITAE. Ovid.

In 15. IMP. LEOPOLDVS. Suum numiſmaticum conſilii & induſtriæ Oculatum Sceptrum monſtrat cum angulari norma, formante initialem Nominis Leopoldini:

NOMEN RERVM MENSVRA TVARVM.

In 16. JOSEPHVS. Super proximam aram, æternitatis circulo notatam, demittit vitalem lampadem, quippe collateali lineæ traditam:

JAM NOVA ROMVLEI SVMVNT EXORDIA FASCES.

Extra hunc ordinem primario loco, in medio arcu majori exemplorum ſummam in Compendio exhibet Romanæ ſimilis *ſtatua Equeſtris*. S. Cæſar. Majeſtatis, publicam ubique felicitatem fundantis.

Imperator dextra gerit Imperii globum cum aquila, Phœnicis inſtar, ex flammis renaſcente. Cum ſtatua hac Equeſtri unam quaſi marmoris maſſam efficiunt, aliæ pedeſtres duæ comites, filio ob oculos ponentes belli pacisque gloriam, cujus fauſto omine vitales primas auras carpſit. Præcedit, ob Pacis in hoc Themate prærogativam, *Educatrix Minerva*, quæ depoſitâ haſta & ægide Sereniſſimum Alumnum tenentem oleæ ramum brachiis fert. Ad ſiniſtram *Mars gradivus* trophæum geſtat; atque in ſcuto, Anaglypticam fingente cælaturam, ſiſtit Themiſtoclem, cui ſomnum excutit Miltiadis monimentum.

In baſi eſt titulus, ceteros continuans:

. . . . NON GENITOR SOMNOS PERMITTIT INERTES.

Ut reliquas ſtatuas deauratas lychni foris illuminant; ita ſola hæc ſignorum congeries fulgore perlucido reſplendet cum dedicata inſcriptione, cujus lapidem refert Stereobata:

CAES.

CAES. AVG. CAR. VI.
INVICTO FORTI IVSTO FFLICI
OB SERVATAM DIFFICILLIMIS TEM.
PORIBVS REMP.
HOSTES DEVICTOS,
NON ALIO QVAM DIVINO
AVXILIO
PACATAS PROVINCIAS,
ET,
QVAE VOTORVM SVMMA FVIT,
HODIE SVMMI NVMINIS INDVL-
GENTIA
RESTITVTAM AVGVSTAE DOMVS
ET POPVLORVM SPEM,
P. P.

Columnarum, quibus medius Arcus Maximus utrinque includitur, faſtigia ferunt duas *Jani cluſivi Aras*, XI. pedes altitudine ſuperantes, & vivo igne accenſas.

In prima, Thematis priorem partem pacem, oſtendente, Anaglypticæ, quibus decoratur, figuræ, auream ætatem exhibent paſcentibus inter leones, & vim nihil metuentibus ovibus, cum Lemmate Virgiliano:

NON MAGNOS METVVNT.

Dextri in hoc latere minoris arcus circulum formant 2. cubantes ſtatuæ, quæ repræſentant aureæ ætatis ſobolem, 1. *Concordiam*, & 2. *Juſtitiam*.

In ſecunda, Thematis alteram partem, Exempla Majorum, & præcipuè Patris in bello & pace gloriam proponit Symbolum Heroïcum. Siſtens S. Cæſ.ea Maj.tis Columnas Herculeas, aliâ & ſignificatione, & figurâ. Nimirum ſub Moſis *nubiferâ* & *igneâ* Columnâ. Quarum una interdiu inter pacis ſerena; altera in bellorum turbida nocte populum ducebat. Titulus eſt:

- - - PRAECEDVNT TEMPORE VTROQVE.

In hujus partis arcu ſiniſtro accubant iterum 2. ſigna: 1. *Exemplum*, tenens unâ manu Parallelogrammum, alterâ ſpeculum quadratum. 2. *Educatio*, libros pro cubitali habens, & ſurculum inſititium monſtrans. Quæ media majora Intercolumnia explent, ſtatuæ, duplices ſunt, diverſo actu idem *cornu abundans* ſic ſuſtinentes, ut populo ex utroque latere Bacchi, lætitiæ datoris, liquorem effundant.

Ita primum par componunt *Genius Natalitius*, & *Pax*, quibus æquo jure tribuunt antiqui numi cornu copiæ. Infra ex Claudiano:

- - - NVNQVAM PRAESENTIOR AETHER
AFFVIT OMNIBVS.

2dum par conſtituunt pacis filiæ, *Felicitas*, & *Abundantia*, quarum communis teſſera iterùm eſt cornu Amaltheæ, ex quo vinum profluit. Infra ex Manilio:

PERPETVA JVNGANTVR PACE!

Ædificii princeps locus, Arcus Major, medius, poſt ſtatuam Equeſtrem in receſſu clauſis foribus imitatur Portæ Janilis clauſæ myſterium, atque, ut primis poſtrema cohæreant, quemadmodum initio Iris, Hieroglyphicam Præconis perſonam ſuſtinens, ferias indixit; Ita pro loci hujus, in quo

in quo Jus dicitur, dignitate, clauſæ valvæ affixam oſtendunt tabulam legis, quæ ſecundum formulam antiquam his feriis publicis jurgia & lites amovet:

DECRETO PVBLICO CAVTVM EST, NE LICEAT LITIBVS POLLVERE HAS FERIAS REPENTINAS, QVIBVS PRO AVSPICATISSIMO INTER LAVROS ET PALMAS NATALI PRINCIPIS JVVENTVTIS, ATQVE PRO AVGVSTI CAR. VI. BELLI ET PACIS TRIVMPHIS DEO IMMORTALI VOTA SOLVVNTVR NVNCVPANTVRQVE. SI QVIS ADVERSVS HANC LEGEM FECERIT, IMPROBE FACTVM. SI QVIS VERO SVPPLICATIONES EPVLAS LVDOS FACERE VOLET, QVOD LAETITIAE CAVSA FIAT, FAS ESTO.

*
* *

Aliud pariter ad Judicia, & quidem Regni Bohemiæ. exſtructum Palatium

Cancellariæ ſic dictæ Bohemicæ, quam inhabitat Illuſtriſſ. & Excellentiſſ. Dominus Leopoldus Joſephus S. R. J. Comes à Schlick, S. Cæſ. & Cath. Maj. à Conſiliis ſecretis, Campi Mareſchallus, & Regni Bohemiæ ſupremus Cancellarius.

Variatâ facie deſtinatam juri dicundo *Baſilicam Romanam* repræſentavit, eâ quidem cum cautione, ut temporaria decoramina reliquos ornatus Architectonicos, inter præcipua urbis opera referendos, minime celârint; verùm in præſentem uſum verſos mutârint tantùm, & luminibus ſplendidiores reddiderint, exceptâ ædis inferiori parte; cui porticus Baſilicis propriæ obducebantur. Tuſco ordine ſic obſervatô, ut arcuum patuli receſſus oculis objicerent aquas ſalientes igneas, ipſo ornatu loquaces. Cum fontium & craterum decorationes deſumtæ eſſent ex omnis

nis generis proventu, cujus ferax eſt Bohemia: Agrorum, fluviorum, camporum, ſylvarum, metallifodinarum, thermarum, vinearum &c. fructibus & deliciis, nova felicitate mactis.

Mutuli omnes arcuatis apertionibus incumbentes tribachio ſcutulo Romanas faces auratas ferebant.

In ambulatione ſubdiali, porticibus ſuperſtructa cancellorum, omnis projectura luminibus fulſit. Quæ verò cancellos ſecabant, ſuſtinebantque ſtylobatæ, majorum tedarum paniculis explebant vacuos in ſecunda contignatione inter feneſtras parietes.

Ipſæ feneſtræ, in æde ad porticum quaſi adſtructa, liberis relictis politiſſimis antipagmentis lapideis, aliam in formam converſæ, referebant *Loculamenta*, in quibus ſolæ ſtatuæ diverſo nitore [ut priſcus Lapis Sphengites, ex quo in Domo Neronis Templum Fortunæ perlucidum] transluçebant. Scilicet Bohemiæ, Moraviæ, Sileſiæque fluvii, præ gaudio capita & urnas frondibus ſertisque redimientes. Inter quos Albis & Viadrus barbati, quia ſe in mare exonerant.

At Palatii Menianum deſuper duabus lapideis jacentibus ſtatuis coronatum, infra IV. ſtantibus exornatum, nunc ſuper in Tabernaculum transformabatur, quod fulciebant columnæ Doricæ, ſuperpoſitæ inferioris tabulati columnis. Intericarum columnarum intervallis diſtinctè oculis ſe offerentes IV. abſconditi Meniani ſigna, iisdem lampadibus occulus illuſtrata, quibus columnæ perlucidæ [vitreis Scauri ſimiles] micabant. Eadem novis attributis jam *Proclamatores*, ferias in gaudio publico imperantes, & quatuor ſignis *Regni Status* ſignificabant. Statuarum prima, libro & circulo *clerum*, ſecunda faſcibus *Senatum*, tertia gladio *ordinem Equeſtrem*, quarta caduceo Mercurij *cives* deſignavit. Omnes laureatas geſſerunt faces Natalitias. In Trabeatione Juſtitium edicebat formula Martialis:

NATA-

NATALEM COLIMVS TACETE LITES.

Pateſcens medium tabernaculum ſiſtebat *Bohemiam* coronatam & paludatam, quæ flexis genibus de cœlo accipit *Regium Principem.* Vtrinque belli pacisque felicitatem prædicunt. *Moravia*, Regni gladium cum Laurea; & *Sileſia*, Sceptrum cum oleaginea corona gerendo. Inſcriptionem iterum commodat Martialis:

DAT POPVLVS, DAT GRATVS EQVES, DAT THVRA SENATVS.

Supra ſtatuas & figuras de laqueari brachiata pendebant candelabra cryſtallina, lychnis reſplendentia.

Ad Tabernaculi cupam *, cujus ornatui lux transmiſſa aureum fulgorem impertiit, de induſtria aptata erant ſumma Meniani ſigna, quæ *Minervæ* & *Bellonæ* habitu altero brachio vera thuribula geſtabant, altero ſuſtinebant *Clypeum Votivum*, quo media ſuprema feneſtra occupabatur, & quadratis litteris majoribus Dedicatio continebatur:

NOVO GENTIS SVAE SIDERI
FAVSTVM NATALEM
ET MVLTA NATALITIA FELICITER
BOJOHEMVM GRATVLABVNDVM!

Hujus ſtructuræ partem conſtituit adhuc in porticu aditus medius primarius, cujus ex utraque parte columnis incluſæ, IV. Tabulæ, duæ minores, duæ majores, ne vacuæ relinquerentur, binis Symbolis Heroicis, & binis Emblematibus, quaſi auro cœlatis, fulgebant. Symbolorum Corpus erat Inſigne Regni Bohemiæ, 1. Catulus Leoninus luſitans cum Diademate:

NAS-

* Termino Petronii, unde cupolæ recentior denominatio.

NASCITVR VT REGNET.

2. Idem proſtratas patriis unguibus beſtias intuens:

EXEMPLA TRAHVNT.

Emblematicæ imagines ſiſtunt:

1. *Felicitatem publicam*, genibus provolutam, cui e nubibus *Providentia Divina*, ſceptrum oculatum gerens porrigit *circulum perpetuitatis*, quam ſolam ejus beatitudo deſideraverat:

HABES, QVOD TOTA MENTE PETISTI.

2. *Spem* inſidentem globo Regni Bohemiæ cum flore trifido & anchora. Ita quidem, ut florem in adſtante *Ara Salutis* [cui ſerpens circumvolvitur] ſecura ſervandum deponat. Circumdatur tripudio *Nymphārum* & *Sylvānorum*, quaſi *Palilia* celebrantium. Inſcriptio ex Manilio:

ANNVA SOLLICITI CONSVMMENT VOTA!

Jam in reliqua extra temporariam ſtructuram libera & velut appoſita Palatii facie, [ne quid decoraminis deficeret, ne quid redundaret,] ſummæ contignationis feneſtras, antipagmentis veris latis nitentes, illuminabant in medio ornamenta, Regiis *Coronæ Sceptri Gladique* inſignibus compoſita, & ferendis facibus Romanis ſic accommodata, ut proſpectum nihil impedirent. Pendentes ex illis corollas viridis tollebant aquilæ, *Moravicis* & *Sileſiacis* coloribus inſignitæ, quæ vacuum intermedium parietem extenſis pinnis replentes natalitiis tedis majoribus ſuperbiebant.

Summam Palatii coronam cum tympano, non modo lampadum lineæ terminabant, ſed etiam in ipſo tympani apice

apice *Bohemicum Leonem* lapideum, novo lumine coruſcantem, oſtendebant. Deinde poſitas longo ordine in tecti podio *Regum Bohemiæ* ſtatuas, ſtellarum lucidarum ſingularis fulgor ita circumdabat, ut a Poëtis adſignatam Heroïbus viam Lacteam occupare; nec aſtrorum minùs auſpicatum influxum innuere, imò urbis ignes ſideribus comparare, viderentur.

In ipſo autem Palatii Tympano diverſo lucis genere intertigni ornatus Numiſmaticus, nec non æneæ quadratæ Tituli literæ tantò ſplendidiùs micabant, quantò ſunt perpetuis auri laminis magnificentiùs obductæ; ut poſteris ſemper hôc & alio ſenſu prædicetur inſcripta imperante Cæſare Carolo VI.

TEMPORVM FELIX REPARATIO.

* * *

In Palatio Ordinis Teutonici,

Quod pro tempore inhabitat Illuſtriſsimus & Excellentiſsimus Dominus Philippus Ludovicus S. R. I. Theſaurarius Hæreditarius & Comes de Sinzendorf, S. Cæſ. & Cath. Majeſtati a Conſiliis & deliberationibus Secretis, Aulæ ſupremus Cancellarius, Eques aurei Velleris &c.

Angulus trivio objectus, & a reliqua ædis Symmetria diſcrepans, tegebatur *Obeliſco*, compitorum præcipuo decore. Ægyptiacarum hoc columnarum genus, in anguſtiorem verticem productum, quia ſolis radium deſignat, pari nunc ſignificatione *novo Soli* dicabatur; imitando non ſolum priſcum ornatum, ſed etiam recentiorem fundamenti, ſignis decorati, magnificentiam. Sedebant infra in rupe, quam cataractæ perlucidæ & lapſu albeſcentes lavant, uterque *Orientis* & *Occidentis Oceanus*. Ille nav-

coro

corona redimitus Atlanticos montes capite lacertisque ſuſtinebat. Hic marino equo vectus altera manu Zodiacum, navigationibus emenſum, tenebat, alterâ tridentem tollens monſtrabat in Obeliſci apice *Solem*, qui hunc circulum novo replevit ſplendore. Saxo proximo inſculptus titulus:

ORIENS GLORIAM.

Scilicet de Turcis bellum tunc inferentibus.

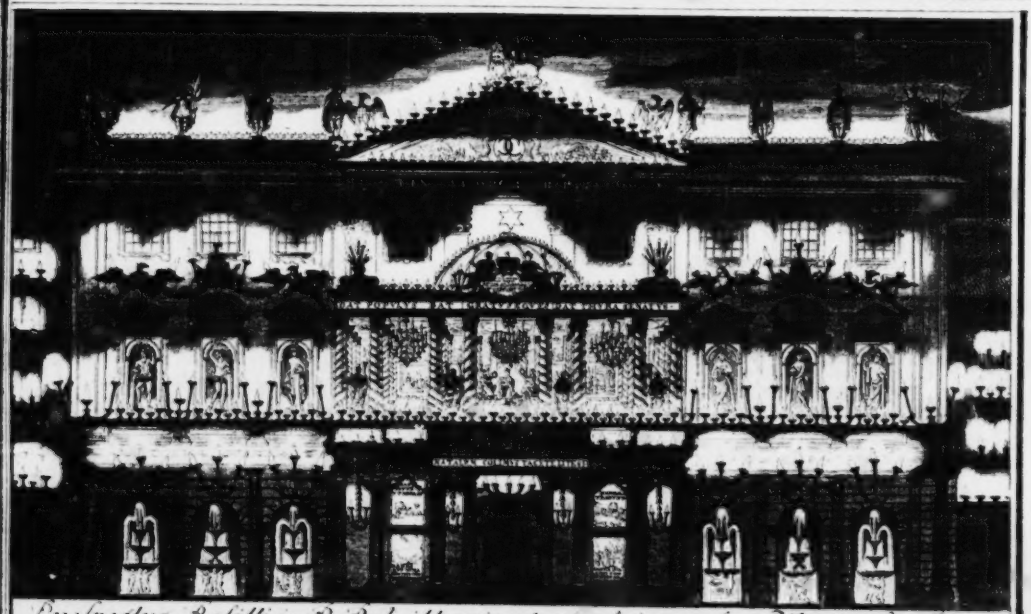
Atque, ut ab imo aſcendat deſcriptio, in obeliſci Stylobata ſequens legebatur Inſcriptio:

PRINCIPI NOVO SOLI.
VTRVMQVE OCEANVM
VERNA LVCE REEICIENTI
IMPERIVM SINE FINE
FELIX AVSTRIA.

In ipſo obeliſco, qui ædem altitudine æquabat, & translucentem lapidem Sphengitem mentiebatur, non Ægyptiaci, ſed Romani, faſcium, lupæ, aquilæ, gubernaculi, ſphæræ, caſſidis Palladiæ, labari, roſtri, coronarum &c. antiqui characteres pariter & novi Herculearum columnarum, Pyxidis nauticæ, Velleris aurei &c. notas effingebant Hieroglyphicas. De ſummo vertice *Sol*, litera L. radians, lumen fundebat.

Proximi, non cohærentis, Palatii faciem anguſtiorem reddebat Porta. Cujus Epiſtilium, Paraſtatarum loco, ferebant *Hermæ* [non brachiatæ ut communiter, ſed veræ] tanquam provinciarum termini, ſiſtentes truncum Mercurii, qui Jovis etiam miniſtrum & interpretem ſignificat. Iſtæ quamvis Athenarum januas publicas frequenter exornaverint, nulli tamen ædificio, niſi quod M. Aurelii numiſma oſtendit, adhibitæ conſpiciuntur. (*) Trabeationem, ut exter-

(*) Siſtit quidem in Hortis Farneſianis antiquum marmor genus Hermularum priſcis Circorum carceribus adhibitarum.



Prospectus Basilicæ S. Boh. illuminatæ curâ impensâq. Illustriss. et Excell. Dni Leopoldi S. R. J. Com. a Schlick R. Boh. Supr. Cancellarii &c.

ad pag. 144

externa luce fulgeret, inter alios ornatus, replebant ſcuta facibus armata & diſtincta litteris CL. V., quæ in Auguſti numis Clypeum Votivum indicant. Supremis ſtylobatis inſiſtebant quatuor *Regnorum Signa* coronata:

1. *Germania* cum Aquila ſimplici.
2. *Hiſpania* innixa Turri Caſtiliæ;
3. *Hungaria* bis immiſſam crucem gerens.
4. *Bohemia* Leonem ad pedes habens.

In ſecunda contignatione ingens tabula decorationis medium & præcipuum locum occupans, quaſi anaglypticâ cælaturâ repræſentat *Auſtriam*, ſacra facientium habitu velatam, & antiquo vota ſuſcipientium ritu manus elevantem prope aram, quæ *faſcia Auſtriaca* diſtinguitur, & impoſito thuribulo fumat. Inſcriptus aræ baſi titulus expreſſus denotat ejus & ceterorum Regnorum

VOTA COMMVNIA.

Deſinens in tertia contignatione medium faſtigium claudebant ſedentia utrinque 2. *Majeſtatis*, & *Æternitatis* ſigna. Illa, præter ordinaria attributa, tenebat Imperii antiquum Inſigne, lauream; Hæc ſuis nota characteribus, Symbolicam cælaturam ovatam; in qua *ſedens Archidux jam adnititur ad complectendum Parazonium*. Lemma Virgilius ſuppeditat:

PATRIVM SERVABIT HONOREM.

Sub illis vacuum fundum occupabat Symbolum Heroïcum: *Sol oriens*, ſecundum Poëtarum traditionem, flammas *Phœnici* [qui aquilæ Romanæ globo inſidentis ſpeciem præ ſe fert] ſubditas accendens & renovans. Lemma:

SPLENDOREM PROFERT ET AEVVM.

Cetera luminum muta decoramina oculis, quàm narratione percurrere, magis juvat.

* * *

Variata, ſed ficta idem Palatium illuminandi Idea.

Et quidem ſimplici frondium, ignibus nitentium, ornatu, tantò amœniori, quantò feſtiviùs hortorum cultum æmulatur; & quantò propiùs accedit ad antiquam Natalium celebrationem, in quibus *velabantur alta palatia ſertis.* Ovid.

Surgunt ex imo proceræ arbores, flexibus multiformes, domumque geſtationis inſtar ambiunt. At luce, quam alterni in feneſtris lampadum circuli ſpargunt, virecſcentes, vacua tantùm inferioris contignationis veſtiunt.

Infra pro podio ſunt arbuſta, quorum tonſæ gradationes, flammis floridæ & gemmeæ, non omnino arborum truncos operiunt.

In ſecunda contignatione naturam ars magis juvat. Micant pariter omnia virentque auro, flammis refulgente, & frondibus, vario curvamine murum velantibus. Ita tamen, ut non ſolum non muta ſit iſta ſimplex decoratio, ſed etiam ſignificatione auguſtiſſima complectatur ſummam honorum, quam boni Principes, Trajani exemplo, nullo ſatis meritam beneficio verebantur; mali inter primos titulos ambitu uſurpabant. Nimirùm Encarpis ſertisque intermiſcendo pendentes *coronas querneas*, iiſque repræſentando *civicam* illam, quam Auguſtus ſibi in pomparum ſolemniſſima cum Patris patriæ titulo oblatam ſupra omnia habuit decora.

Proinde, illa Sacræ Cæſ. Majeſtati & cum Auguſto, ob Jani cluſi beneficium; & ſupra Auguſtum, [maſculo herede deſtitutum] ob veri patris nomen deberi apertiùs ut innuatur; hujus contignationis feneſtras illuminant poſiti infra podium deaurati clypei, lampadum volutis ornati; quorum mediam faſciam Auſtriacam, Auguſti

ſti Caroli VI. Monogrammate plenam circumdat corona civica ſculptilis. Geſtant ubique clypei antiquas IV. facies natalitias feneſtris oppoſitas. Illis annectuntur flexæ ramorum corollæ, quas parietem pererrantes copulant, & coronis querneis excipiunt intermediæ Antæ, lychnis fulgentes.

Par fere contignationis ſuprema facies, modis tantùm variata.

Jam, ut efficaciùs, quam ventoſa Symbolorum ineptorum & male cohærentium loquacitate, brevis fiat dedicatio.

Formant portæ Prothyridem ſtatuæ ſedentes duæ. Ex una parte 1. *Auguſta Cæſarum ſtirps*, capite diadema Imperatorium, manu caſſidem Habspurgicam gentiliciam gerens. Ex altera parte; 2. *Auſtria*, Archiducali corona inſignis, inſidensque Sphæræ, quam *teſſeræ provinciarum* notant. Ab his fulgens in medio Auguſtum *Imp. Caroli VI. Monogramma* ſerto *quercico* coronatur. Sermonem habet unicus Ovidii verſus Auſtriæ [ad quam maxima ex hac celebritate veniunt emolumenta] publicis verbis;

SANCTE PATER PATRIAE, TIBI STIRPS,
TIBI CVRIA NOMEN

HOC DEDIT,

* * *

Illuſtriſſimi & Excellentiſſimi Domini Philippi S. R. I. Comitis de Dietrichſtein, S. Cæſ. & Cath. Maj. a Conſiliis Secretis & Supremi Stabuli Magiſtri, Equitis aurei Velleris &c. Viri æternâ memoria, & vitâ longiore digniſſimi

Palatium.

Ut ejus longam faciem tria Meniana interſecant, ſic tribus potiſſimum Decorationibus erat diviſum; Maximâ, mediâ, & duabus minoribus. In ceteris feneſtris ceratæ faces conſvetudinem Viennenſem ſervabant. In medio igitur ædium ſuperincidebant nubes luminibus tàm externis, quàm translucentibus ſerenæ; ac vento quaſi agitatæ, nunc denſæ, nunc raræ, vehebant *Venerem Cœleſtem*. Sic alia prorſus Allegorica imago, quam quæ in Palatio Schwarzenbergico ſiſtebat Auroram, Solis Orientis genetricê, iterùm Auguſtæ Symbolum Heroicum explicavit. Hic enim, *ſtella Veneris* infixa diademati, duplicique lucis motu & rutilans, & radians, deſignabat ſenſu non ſolum Aſtronomico, *perpetuam ſui Solis comitem*, ſed etiam Poëtico, *deliciarum humani generis matrem*. Sedebat in Thenſa, quam *gratiarum genii* circumvolitabant, ferentes, non quidem unius Deæ, ſed quæ hujus ſunt Auguſtæ, cumulata Inſignia: Pro formæ dignitate, *Paridis pomum*, pro Majeſtate, *Junonis ſceptrum*, pro Sapientia, *Minervæ Caſſidem*. * Geniorum alius occupabatur Thenſæ jungendo juxta illum, qui jam aderat, & Junonis Majeſtatem deſignabat, pavonem *altero bijugo pavone*, fœcunditatem Auguſtam innuente; quippe quâ ſolum Juno præcedere olim viſa fuit.

* Iſta cogitatio in Numiſmate Coronationis Hungaricæ variatur.

fuit. Illâ verò felicitate pariter conceſſâ, jam voto nihil ſupereſſe, aſſerebat inſcriptus Thenſæ verſus Ovidii :

VIX VLTRA QVO JAM PROGREDIATVR HABET.

Veneris Cœleſtis is erat poſitus, ut filium, *orbis amorem*, gremio exceptum, oſtenderet *Europæ*. Quæ ob principatum, quo ceteris orbis partibus præeſt, habitu regio ſtans, alterum brachium tollebat, publicæ felicitatis pignus prædicans, alterum fulciebat *equo albo*; cùm ſuâ, tùm Auguſtæ Luneburgica teſſerâ quaque ſimul innuebatur officium Domini, cujus eſt palatium, tantæ celebritatis particeps. Adjacens infra in prima regione *urbs Vindobonna*, ſuo ſcuto & capite turrito noſcenda, incumbebat majori urnæ Danubii, cujus undis ex minori urna, quam læva tenebat, profluus Viennæ amnis miſcebatur. Erectum ad Deam vultum urbs tollens, inſcriptum urnæ Virgilii verſum pronunciabat :

GENETRIX PVLCHERRIMA TALEM PROMISIT.

Suis hæc ſingula coloribus nitebant, quippe poſita extra Ornatum Architectonicum.

Reliqua vero decoramina accedebant ad ſimilitudinem ornamentorum Palatio magnifico propriorum.

In portæ minoris dextræ podio ſedebant duo ſigna inaurata, *Orientis præcipuas* 2. *undas* referentia.

1. *Danubius*, quem in urnæ adjacente *ſcuto Auſtriaco*, rubentibus ſecatum litoribus, vera imago Heraldica demonſtrat. Scuto, ob ſingularem gaudii partem, *lætitiæ publicæ* eſt *corona* injecta. 2. *Mare Moluccas Inſulas interluens*, tridente armatum; tenensque dextrâ *circulum*, cum impoſita noſtræ ætatis navi, quæ novam orbis circumnavigationem notat; lævâ *quinque unionum lineam*, ob quinque margaritis comparatas, & margaritarum feraces Inſulas Moluccas. Caput inſignitum quinque roſtris compoſitâ coronâ navali.

Hæc ſigna, Telamonum inſtar, erigebant ingentem ovatam tabulam, cujus marginem volutæ facibus diſtinctæ, apicem verò *aquilæ utriusque Imperii* ornabant. Tabulæ Allegorica imago erat, *Amor*, Veneris filius, in Orbis, cui imperat, ſegmento ſtans, cum Lemmate Virg.

FATA SEDEM LOCVMQVE DEDERE.

In portæ ſiniſtræ podio hærebant *Occidentis 2. celebres fluvii.* 1. Auriſer *Tagus*, urnam turri Caſtiliæ, quam permeat, ſignans. 2. Argenteus Americæ fluvius, *Rio di plata*, qui plumis criſtatus cinctusque, argenti non ſignati maſſæ immixus Americano gubernaculo dignoſcebatur.

Illi parem tabulam pari poſitu elevabant. In apice tantum aquilæ *leonibus Heſperiæ ultimæ*, mutabantur. Repræſentabatur iterum *Amor*, alis cœlum tenens, ſagittis terram petens, & ſuam ubique virtutem oſtendens. Lemma pariter Virgilius:

IMPERIVM TERRIS ANIMOS AEQVABIT OLYMPO.

Mediæ majoris Portæ arcuatæ, quæ inter urbis præcipuas eſt, Ornatum Architectonicum, augebant lampadum diſpoſitiones; inprimis tedarum Paniculi, qui lateralibus columnis geſtata quatuor Vaſa, aditumque ſplendore diſtinguebant. Arcui ſuperpoſitum Menianum cereis interioribus aperiebat proſpectum Veſtibuli, quod tubarum tympanorumque clangore perſonabat. Fodio conveniens, facibusque lucens ſcutum, continebat Dedicationem:

ELISABETHAE
SAPIENTIA, FORMA, MAJESTATE
AVGVSTISSIMAE,
QVOD, DEO IMMORTALI
RELIQVA VOTORVM RATA
HABENTE,
EVROPAE AMOREM,
GENTI GLORIAM,
PEPERIT,
POS. HILARITAS PVBL.

Tecti

Tecti faſtigium lampadibus & ſtatuis, ardentes geſtantibus faces, perfulgebat.

* * *

Palatii, quod Conſilio Hiſpanico dicatur, faciem ſuo decoram ornatu Architectonico, non tam immutabant, quàm illuſtrabant, lampadum funalium-que Ordines.

Porta tantummodo Thyromatis novum genus ſimulabat. In quo, [ne longus ſim recenſendis iis, quæ viſû, quàm relatû ſunt jucundiora] locus relinquebatur Allegoricæ imagini, quam congeries trium figurarum compoſuit; 1. *Genii Natalis*, non alati, [qui Hymenæum ſignificat], ſed ſeminudi, pateram manu, brachio Leopoldum Aſturiæ Principem ferentis; 2. *Hiſpaniæ*, ad dextram in Numiſmate proponentis frontes *Leopoldi & Caroli VI.* Imperatorum jugatas; 3. Ad ſiniſtram *Hiſtoriæ*, in ſuo, inter vulgaria attributa, volumine docentis verſum:

SAEPE TIBI PATER EST, SAEPE LEGENDVS AVVS

Inter trophæorum decoramina adſtantes Hieroglyphicæ 2 ſtatuæ, altera columnam ferens, altera columnæ innixa ſine lemmate & *Columnas Herculeas*, & S. Cæſ. Catholicæque Majeſtatis *Symbolum*, dicebant. Pro faſtigii apice erat ſub Corona Regia Hiſpanica *Globus Hiſpanicus*, non Regni teſſerâ, ſed ſolo Zodiaco notatus. Quia hujus regni limitibus ſol non occidit. In *Eccliptica Auſtrali redux Sol vernus* Symbolum Heroicum efficiebat per Lemma Zonæ inſcriptum:

LVMEN AB AVSTRO.

* * *

Ficta alia ejusdem Palatii Decoratio.

Ut non ſolum amplior ſtructura temporaria faciem conveſtiat; ſed Optica etiam Ars, bis variatam, oculis e longinquo objiciat, & duplici aditu anguſtiorem reddat. Ipſo Palatio in duarum platearum divortio, inde aliter per duas ſub libero cœlo poſitas *columnas Coloſſicas*, hinc aliter per apertum *Arcum triumphalem* pateſcente. Sunt itaque repræſentationis partes tres. 1. *Ædes*, 2. *Columnæ*, 3. *Arcus*.

Omnes ſignificationes uniens Thema eſt: Hiſpanicarum Cæſaris Provinciarum de nato Principe Aſturiæ & Duce Burgundiæ gaudium, eâ inprimis ſe divinatione prodens, quam ſuggerebat ſolemniſſime puero collati Aurei Velleris Omen, propediem procacium Turcarum clade firmandum. Vix enim inſtituti ordinis myſticam ſignificationem conſtans mox traditio vulgavit; fore, ut ejus flammas in pectore gerens ſit vindicaturus injurias, quas Turcæ inſtitutoris patri in Colchide [aurei Velleris fabulis celebri] intulerant. Quod non potuiſſe ab ullo Burgundiæ Ducum, quàm noſtro hoc tempore, feliciùs præſtari, numiſma Turcicas inducias ſignans pag. . . . ipſo eventu probavit.

Itaque 1. in obducto ædibus pegmate, externis ignibus ardente, quædam loca feneſtris oppoſita in regione inferiori aperiunt proſpectum patentis Xyſti, in media vero ſuper portam feneſtra, Menianum cornicinibus & tibicinibus deſtinatum. Quædam ad novæ ſtructuræ Symmetriam accommodata pellucido fulgore Symbolicam cælaturam auratam fingunt. Earum ſunt VII, ſtatuis quandoque ſtipatæ.

1. Media maxima exhibet juſta ſtatura *S. Cæſaream & Catholicam Majeſtatem*, Ordinis Burgundici habitu purpuratam, torquata nque, & alio torque donaturam filium, qui

qui in pulvinari, ſupra cumulata hoſtium ſpolia quieſcit. Adſtat miniſtrans *Virtus Heroica*, ſuo noſcenda *Leone*, qui etiam Hiſpanicus eſt, futuramque Ordinis togam læva gerit; dextrâ ſuas in pectore Symbolicas *flammas* indicat; atque ut Auguſtus avorum vindex non modo earum omen in Turcis firmet; ſed filium etiam iisdem accendat, precatur Virgilianis infra poſitis verbis:

OCCVLTVM INSPIRES IGNEM!

Minorum tabularum dextra proponit Archiduci Patris exemplum ſub perſona novi *Gideonis*, gerentis pro Chriſtiani orbis emolumento BELLVM [quod pro teſſera ejus ſcuto eſt inſcriptum] DOMINI. Et quidem auſpicatiſſimi ominis auguria captantem ex *vellere*, quod propitium cœlum rore fœcundo rigavit, refecitque. Lemma in Vellere:

RIGAVIT AVSTER.

Siniſtra tabula repræſentat *Hiſpanicas*, quarum Inſignia deinde exhibentur, *Provincias* ſupplices orantesque ad Altare, in quo ardentis *crucis Burgundicæ flammas Genius face natali accendit*. Intra titulus:

PHRYXEI VELLERIS ARDOR. Virg.

Ipſam allegoricæ imaginis inſcriptionem ſupra commodat Ovidius:

RATA SINT SVA VOTA, PRECANTVR.

VI. Suis locis diſpoſitæ ſtatuæ ſunt:

1. *Colchis* provincia, habitu, quem ſecat *crux decuſſata* urgundica, in memoriam ſui Apoſtoli & Ordinis Patroni Andreæ, atque in ſpem poſtliminiò reſtituendæ aliquando Religionis Chriſtianæ. Dextra tenet *Vellus* ſuum cum *Phaſiano*, quo frequentatur ejus amnis, Phaſidis, oſtium, quique ob hujus rei memoriam in epulis Equitum Purpuratorum publicis ferculum primarium eſt. Læva oſtendit

compedes, cùm Joannis Burgundici, tùm suas, quibus liberari cupit.

2. *Hellespontus*, Locus vindictæ, obtruso habitu Saracenico, antiquos captivos Parthos imitante, dextra ferit *binas turriculas*, imaginem clauſtrorum, quibus Dardanellorum nomine, fauces ſuas obſideri, queritur. Altero brachio quod gerit ſcutum, inſculptam indicat *Helles & Phryxi* fabulam, ſe pariterque Ordinis Vellus nobilitantem.

3. *Omen*, auguralem caveam pullariam portans.

4. *Spes* cum attributis ſuis ordinariis.

5. *Bonus eventus* cum numiſmatico ſpicæ & pateræ charactere.

6. *Admiratio*, brachiis extenſis, & vultu animi motum exprimente.

Quatuor Provinciarum teſſeras Lemmata Symbolicas reddunt.

1. *Regnum Neapolitanum*, ſub Corona Regia ſiſtunt, loco teſſeræ novæ Andegavenſis, antiquæ *Syrenes Neapolitanæ*; jungentes ſua *Normanniæ & Sveviæ labara*, pari habitu, quo in numis Juliani eædem exhibent vota publica. Earum altera fiſtulam inflans *Neapolim*, altera Citharistria *Siciliam*, vetuſta imagine, ſignificat, cum numiſmatica inſcriptione:

SPES LIBERTATIS. Infra: VOTA PVBLICA.

2. *Regnum Sardiniæ* denotat ſolita *Crux* rubra, cujus IV. angulos trophæi inſtar ornant IV. Saracenorum capita. Inſcriptio pariter eſt numiſmatica:

HOC SIGNO.

3. *Ducatum Mediolanenſem* in cœruleo ſcuto degnat ejus *coluber* ſine infante, qui ſenſu naturali, vitam non amittens, niſi in capite; ſenſu morali, ſupremo capite ſalvo ſalvus, ſit corpus Symboli Heroici per Lemma:

EST

EST VITA CAPVT.

4. *Burgundiam*, pro thematis connexione, innuit *ordinis Vellus*, ſuâ *radians flamma Siderea*; cui verum non corporeæ, ſed, in prima tabula allegorica deſcriptæ, nunc renaſcentis flammæ ſenſum dat Symboli Heroici Lemmate Ovidius:

VIVAM INTELLIGE. ſcil. flammam.

II. Coloſſicis duabus in primo aditu poſitis Columnis, præter Hieroglyphicam Herculearumq; Carolinarum ſignificationem, moralem aliam *Orientis* & *Occidentis* dant, culminibus impoſitæ Aquilæ Romanæ, altera Orientem, altera Occidentem ſpectans.

Ipſæ Dorici ordinis columnæ ſunt ſtriatæ ea ratione, ut umbroſis ſtriis, ſive ſulcis, intermixtæ pellucidæ, imitentur radios *Solis*, quo fulgent, [loco mediæ Roſæ] utraque Columnarum Capitula. Dextrum ſignat Titulus Ovidianus in abaco.

SERENAT.
EOAS PARTES HESPERIASQVE SIMVL.

Siniſtrum pariter:

ROMANVM FVLGET VTRVMQVE LATVS.

III. Alterum aditum tribus portis, media arcuata, & duabus minoribus, aperit in platea [dicta Wallerſtraſſen] utriusque lateris domos jungens *Arcus Triumphalis*, qui eſt compoſiti ordinis.

Cujus, [ut a ſummo incipiam] frontem faſtigii terminat *Gloria*, ſua, quam tenet, noſcenda Pyramide, & oſtendens *famæ tubam*, in qua *circulus æternitatis* Auguſtæ trajectus pendet. In Acroſterio Lemma:

VNVM PRAE CVNCTIS LAETA LOQVATVR OPVS.
Mart.

In frontis tympano ſub corona Imp. duæ ſtellatæ *immortalitatis coronæ* duplex ☌ junctæ formant.

In

In alterius lateris eodem loco ſub Cõrona Archiducali *Crux Burgundica cum enaſcentibus* infra ramis duplex L. fingit. In Zophoro.

O DESIDERIVM POPVLIQVE PATRVMQVE!

Quæ Stylobatis quatuor feruntur, ſigna, ſunt IV. *orbis partes*, attributis ad Hiſpaniam & hanc lætitiam aptatis.

1. *Europa* Reginæ cultu. Pro pedibus artium ſcientiarumque inſtrumenta & arma, quibus ceteris partibus prævalet, dextra offert quaſi *Coronam*, *Caſtiliana turri inſignem*, ut ſitu & dignitate primam.

2. *Aſia* Cidari coronata, Thuribulo fumante Thus, quo abundat, libat. Infra *Indiæ Orientalis mercimonia*.

3. *Africa*. Æthiopis forma in vinculis [propter Servitutem venalem & Mauros ejectos], *palmam*, cujus ferax eſt, lætitiæ ſignum, præbet.

4. *America* habitu ſuo plumato ſiniſtra *Pyxidem nauticam* gerens, cujus ope Hiſpania veteribus noſtris ignoratum tantum terrarum tractum detexit; Dextrâ donum natalitium, *auri theſauros*.

Super portas duas minores duæ in prima, duæ in ſecunda facie tabulæ, IV. exigunt Symbolicas imagines.

1. *Princeps Aſturiæ in Cunis*, quas floribus cumulat *Vertumnus*, Serpente, quo brachium circumvolvitur, puertiam & ſanitatem præſagiens:

HAC QVANTVM FATI PARVA TABELLA VEHIT. Ovid.

2. *Romulus infans* in brachio patris *Martis*:

ANIMOS PATER AGNITVS AVGET. Ovid.

3. *Virtus* in anguſtæ *viæ Herculeæ* vertice poſitas *columnas Carolinas* monſtrans:

QVA DVCIT VIA DIRIGE GRESSVS. Virg.

Omnia Monochromatibus varium marmor & aurum men-

mentiuntur præter trophæorum vexilla & virentia hilaritatis ſerta, quæ, inſtar arceſſiti & additi ornatus, ſuis locis inter ardentes tedas inſeruntur.

In primæ frontis tabula Inſcriptio:

IMP. CÆS. AVG. CAROLO VI.
VICTORI, PACATORI. RESTITVTORI
FORTISSIMO FELICISSIMO
QVOD POSITIS IN ORIENTE ET OCCIDENTE
TROPAEIS SIBI GLORIAM
PACATIS PROLATISQVE FINIBVS
SVIS FELICITATEM
ASSERTA ROMANA MAJESTATE
IMPERIO SPLENDOREM
SVCCESSORE POSTERIS SECVRITATEM
ADQVISIVIT
CONSILIVM HISP.
GRATANS OVANSQVE POS.

* * *

Læta flammæ Burgundicæ, cum in Natali, cùm in Bello Turcico, omina continuabant variatâ Allegoriâ

Domini Deputati Flandriæ.

In ædis aditu *Flandria* ſuo *Leone* noſcendo *armis*, ob perpetua bella, inſidebat, *faſciamque Principis purpuream* hilari vultu reſpiciebat. In ipſa faſcia literis aureis titulus:

LAETA

LAETA DEVM PARTV.

Inter Stereobatæ decoramina pro Symbolo erat antiquæ Burgundiæ teſſera *Igniarii ex Pyrita ſcintillas elicientis*; cum Lemmate Tibulli:

VIGET TROICVS IGNIS, ſcilicet ſupra expilcatus ex fabula Colchidis, quam cum Aſia minori Trojanum Priami Regnum complectebatur.

Si quæ Chronographicis luſibus danda eſt venia, illam meretur, quod faſtis notat Natalis annum, verbum unicum:

DILVCVLVM.

Quod per exorientem transverſa in media platea lucem cum hac Epigraphe iidem Omni, Deputati repræſentârunt.

* * *

Illuſtriſſimi & Excellentiſſimi Comitis Caroli Erneſti Domini de Rappach,

S. Cæſ. & Cath. Majeſt. Generalis Rei tormentariæ campeſtri & urbanæ Præfecti &c.

Domus, quia poſt vallum latens plateam non reſpicit; Ejus loco valli murus cum porta regebatur *Templi* antiqui facie. Cujus forma rotunda *Veſtæ*, ſive *Cybeli*, & ſub ejus imagine Allegorica, Auguſtæ Deûm terreſtrium Matri dicata erat; Omnis autem, quo decorabatur, ornatus reſpiciebat Solemnia *Hilarium*, quæ in honorem Veſtæ eodem celebrabantur tempore, quod nobis poſteriſque lætiſſimum Ver reduxit.

Infra

Infra itaque in Peristylii Jonici intercolumniis stabant IV. signa, *Vestales*, quæ faculas æteroo suo igne flagrantes portabant. Ex Jonicis Voluta projecta brachia facis etiam ferebant. In frontis apice ipsa *Vesta* sedens & in proximo altari *Ignem æternum* [perpetuitatis Augustæ Symbolum] alens unam quasi marmoris massam efficiebat cum adstante *Flora*, frugiferam matrem floribus redimente. Ad utrumque frontis latus cubabant 2. *Vestalium* statuæ; &, paribus faculis instructæ, cum quatuor inferioribus senarium numerum, quem Vestalibus dat Suetonius, explebant. In Vestæ ara legitur:

EVENIVNT OPTATA DEAE.

In frontis tympano Symbolum Heroicum prædicat Augustæ in ætatis & formæ flore fœcunditatem, per *arborem* in vasi *cum floribus simul poma aurea ferentem*, Lemma:

ACCESSIT FERTILITATIS HONOR.

In Zophoro votum:

NATALIS MVLTOS VENERANDE PER ANNOS
CANDIDIOR SEMPER CANDIDIORQVE REDI!

Si in descriptione Germanica quædam discrepant ab hac posteriori, notandum est, quod in illa typis ante operis executionem ob moræ periculum excusa non potuerint mutari ea, quæ secundæ curæ mutârunt in ipso opere.

Symbola quædam Allegorica, Numismatica; & Heroica, separatâ, nullique cohærentia structurâ, sed inclusa Soutis (cartouches) *ligneis majoribus, quos varius cerearum facium, sertorum, lampadum, frondium &c. ornatus pro re nata, decorâ*

coravit; ne omnino muti eſſent funalium, inter quos poſiti erant, ordines.

In Officina Monetaria

Moneta, ad machinam ſcriundis numiſmatibus deſtinatam cum ſuo in antiquis numis ſigno, Libra, ſedens adſtanti *Tempori* & tenenti nexam catena *ſeriem numiſmatum* Auguſtæ familiæ, addit uſum *Archiducis numiſma natalitium*. Inſcriptio Numiſmatica ſuo loco ſupra legitur:

FELIX FASTORVM INITIVM.

Votum in limbo externo ſcuti, quod numiſmaticam imaginem includit.

AVI NVMERENTVR AVORVM! Virg.

In Æde primi Equorum Domitoris.

Symbolum Heroicum: *Equus Albus* [Lunèburgicus] decurrens in ſtadio, propè Metam, plures non ſolum coronas, Imperatoriam, Anglicam, Boruſſicam &c. virtute meritus; ſed ſuis etiam relinquens. Lemma.

MERVITQVE DEDITQVE CORONAS.

Votum in ſcuti margine.

VIGEAT PERENNET NOVA GVELPHICÆ GENTIS GLORIA!

Primi Architecti domum, inter alia lætitiæ ſigna, ornabat

Symb. Heroicum, ſiſtens *Ædificium Romanum*, vario columnarum Ordine ſuper ædificatum, [ut Septizonium] nec dum ad finem perductum. Lemma:

FASTI-

FASTIGIA NIXA COLVMNIS.

Mihi deſtinaveram inſcriptionem antiquatæ deſitæque latinitatis:

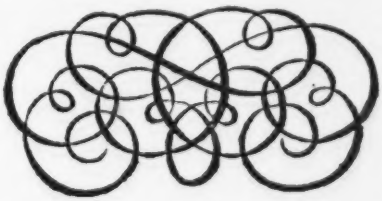
QVEI CIVES ROMANEI SVNT OC DIE OB AVGVSTAI
PARTOM FF. PRO ARBITERIO AEDICVLAS ADAM
PLIANTO ET EXORNANTO
VTEI SIREMPS LEX EST.
QVEIS QVEIS SIET, QVOJVS EST TEMERARE BE-
NE FACTA,
NEI JVDICARE OLLI LICETO.
PRAEVILEGIVM OC DEIDIT
PRIMAEVITAS ET POPLICA LAITITIA
PIETATEM CAVSSA.

Reliquos feſtivos apparatus, effuſi non magis gaudii, quam ſumtuum æmulos, qualicunque adumbratione vel enumerare, ſupra ſimplicis narrationis & modum & vires eſt. Nemo, ut in ſinu gauderet, ſuis ſibi lætitiis frui ſatis videbatur. Neque exſultans jubilum, qui non viderunt, animo concipere poterunt, nedum deſcriptum intelligere: Unctas ſine numero feneſtras, ipſis ludicris licentioſiſque cogitatis non minùs ridentes, quàm lucebant opimiùs inſtructæ; radiantes cerearum facium ordines, quibus tota urbs continenti incendio flagrare videbatur; Recurſantes per triduum ſymphonias, commeſſationes, choreas; ſparſa miſſilia; vina per canales, privatis etiam ex ædibus, effuſa; plateas plaudentium ſpectantiumque omnis ordinis & ætatis hominum turbâ coarctatas; præſertim haud die, haud concubia nocte, haud interdicto [quod periculum avertere, lubentiarum impetum coërcere non potuit] interpellandas continuas ſclopetorum exploſiones. In ipſo hoc micantium undique & crepantium ignium tumultu ſpectaculum admiratione dignius: Imperatorem, ut ſuorum zelo annueret, ſpectatorem cum paucis magnorum primò incognitum, mox Patrem ſalutantium acclamationibus monſtratum, nec tam rhedâ, quam turbâ provectum. Quod exemplum imperantibus minùs dilectis

ſi timendum videatur, dignius eſt memoriâ poſteritatis, æquis laudibus prædicaturæ, tutiſſimum præſidium, populi provocatum ſanctiſſimum amorem ; & optimi Principis de ſuorum fide ſecuram fiduciam. Ut verò cuncta non ordine minùs, quàm hilaritate conſpirarent ; potuiſſet quidem geſtientium licentia magis innocuis molimini-bus occupari ; ſi aliorum cogitatis juvati fuiſſent ovantes inconditis plauſibus greges, & plauſtris vecti Muſicorum chori. Nimirum, ſi opificum civiumque tribus, in certas diviſæ claſſes, variis coloribus, artium inſtrumentis, veſtibus, machiniſque Symbolicis, & concentibus congruis, immò cantiunculis, mirè multitudinem capientibus, omniumque unientibus vota, Romanorum in ludis publicis factiones repræſentaſſent.

Ejuſmodi inventionum varietati conſona ubique ſignificatione [quæ in bene ordinatis ſpectaculis primam laudem meretur] connectendæ vix aptius Thema potuiſſet excogitari, quam Circi Maximi, forum quoddam luminibus occupantis, & pomparum talium proceſſiones in urbis vias emittentis.

Illius ne prorſus inani idea Lector dimittatur, conſulat fictum præcedens Schema Circi, pro celebrando S. Cæſ. Majeſt. Natali ; quod tamen ducendis Pompis caruit.



Libet,

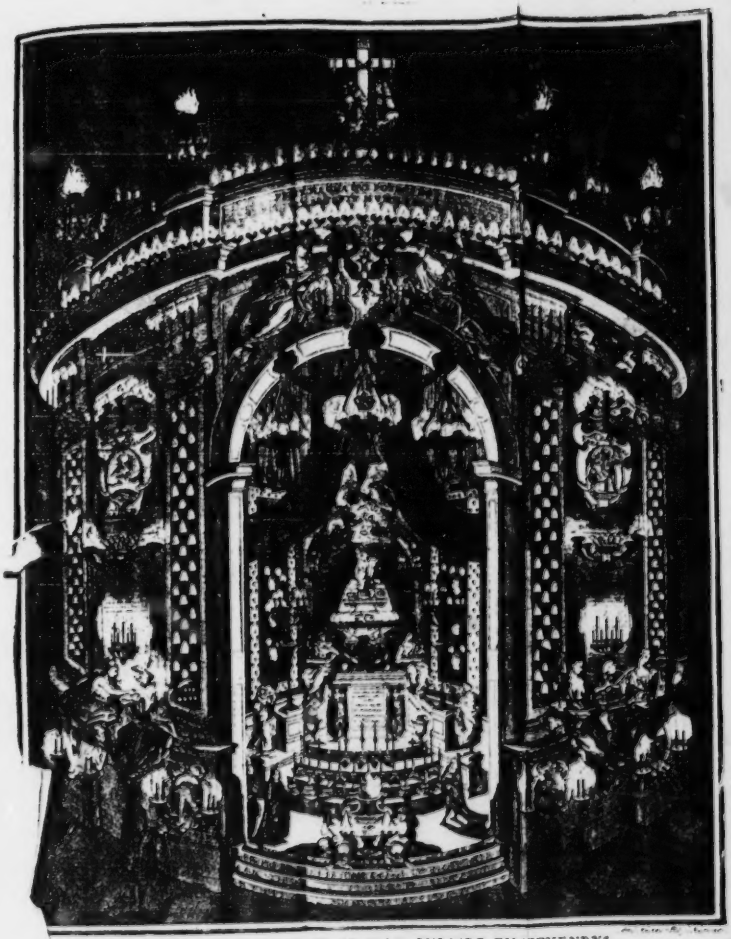
Palma imitatur Tarraconensem in tractu Augusti. ad p. 164.

Libet, his addere & ſervare in memoriam Optimi Regis Friderici inſcriptionem excerptam ex apparatu, quo fulſit luminata domus privata in Feſto Regio, cum ponereetur An. MDCCIV. in Ponte Berolinenſi ſtatua Equeſtris Friderici Wilhelmi Electoris.

FRIDERICO III.
BORVSSIÆ, QVI VENTVRI SVNT, REGVM
PRIMO,
ELECTORVM BRAND. QVOTQVOT EXTITERE,
AVGVSTISSIMO,
SVVM CVIQVE TRIBVENTI;
DEO
SE IPSVM
ET POPVLVM SANCTISSIMIS LEGIBVS RECTVM,
PATERNIS MANIBVS
HONORES TANTO HEROE DIGNOS, (*)
SIBI
DIADEMA,
REGNO MAJESTATEM ET ASSERTOS FINES,
GENTI GLORIAM
POPVLO FELICITATEM,
BONIS MALISQVE
PRAEMIA ET POENAS.

Alibi breve votum:
SIT REGNI QVI FAMAE, SIT VITAE QVI GLORIAE
TERMINVS!

(*) in poſtra equeſtri Statua.



AVCTORIS IDEA ROGI SI AB ILLO FVISSET EXSTRVENDVS.

EXultate Quirites! Plaudite Gentes omnes nationeſque! & tu, nova Roma, ſolve ſuſcepta vota pro adventu AUGUSTI* Hic eſt, à quo ſalutem humani generis! exſpectat agitata bellis ærumniſque Reſp. Chriſtiana;

Hic Vir, Hic eſt, Tibi quem promitti ſæpius audis,
AUGUSTUS CÆSAR, Divûm genus, aurea condit
Sæcula qui Latio, ſuper & Garamantas & Indos
Protulit Imperium - - - -

REctè quidem Ille unius urbis arcus & coronas faſtidit, cujus decoribus orbis ornatur, cujuſque tropæis victrix Europæ libertas ſuperbit. Jure meritóque triumphalem pompam recuſat, cui omnium in animis conſenſus gentium Triumphos decernit innumeros & ſempiternos. At verò qui poteſt Victor Pacator, Reſtitutor provinciarum, ut Numen tutelare, dedignari

* Ita in Numis Antiquis.

quaſcunque acclamationes, quibùs omnium ordinum atque ætatum homines ſibi triumphant; piaculum merituri, ſi tacerent? Iſta enim lætitia publica (ſi quid ſentienti naturæ ſubjectum eſt) nullius ita poteſtate continetur, ut ovans populus felicitatem temporum ſibi ſaltém ipſi prohibeatur gratulari, aut cogitare de ſolenniori introitu, cujus piâ celebritate

Frangatur legum veneranda poteſtas.

QUandoquidem in iſto ſummæ fortunæ faſtigio nihil eſt, quod CAROLI aut nativo juri, aut virtuti, aut potentiæ, aut gloriæ quidquam non anté debitum, vel proprium reſinquat precandum. Fuerit iſta in aliis Heroibus votorum ſumma, ut fama eorum ad terrarum uſque terminos diffundatur. Hanc verò beatitatem precibus pro noſtro Imperatore necquicquam expetimus, cujus non nomen, ſed ipſum Imperii jus jam pervadit diſtantes oras, quas orientem versùs & occidentem deficiens terra includit: Et ita pervadit, ut CAROLVS, etſi Regum timendorum ſolus Principatum teneat, tamen fulgentis inter ſidera non magis quàm benefici inſtar Solis, ubique cum Majeſtatis jubare atque

cum

cum armorum gloria ſpem ſimul felicitatis & amorem circumvehat. Quorſum inſuper laudes? ſi ne fictiones quidem, vel fabulæ, quibus Graja Romanaque facundia Heroës ſuos auguſtiores reddere ſatagit, ipſas hujus CAESARIS res geſtas poſſunt æquare. Non ille parvæ Colchidis, (quæ Jaſonis ſit laus) ſed tot regnorum vellus aureum; nec per Ægæi Maris anguſtias,* ſed per Mediterranei ambitus, per Oceanos, Britannicum, Aquitanicum, Atlanticum, feliciter occupavit, Non Ille in Gaditani Herculis termino hæſit; verùm terrâ marique vaſtiſſimos Imperij fines, ipſamque gentium olim Dominam, Italiam, ut ſuam, luſtravit, Marte in amicos pacifero, in ſuperbos ultore. Illius prætextata ætas, vix præceptis antè fuit, quàm exemplis formata; Regnatrices artes non in ludo, ſed in Regali Solio, Imperatorias verò in Campo Martio Trojam ludentibus victoriis edocta. Exuit ille ſplendidiſſimæ delicias aulæ, ut populis oppreſſis per undas, per flammas, ſe Regem daret; Exuit deinde Regem; ut Militem ageret; Tandem Militem Victorem exuit, ut ageret Patriæ Patrem. Poſtquam

* Diodor. &c. fabuloſa longinqui itineris narratio. L. 4 refutatur communiori traditione, quæ terminos navigationi ponit Sinum Adriaticum.

hoſtibus & numero & apparatu bellico & fortunâ ſuperioribus ſcivit ductu ſuo clades inferre, & contra ipſam inopiam, invictum telum, bella gerere. Hæc quantacunque ſint, minora tamen ſunt eâ temporum reparatione, quam pacando & locupletando terrarum orbi tanta ſpondent pignora. Quæ vero incunabula tantum fuerunt, quibûs Imperii Diadema (quod pauci tanta cum gloria poſuerunt) antè mereri, quàm accipere, excelsò CAROLI animò dignum, nec minùs regendis nationibus fuit ſalutare. Ut in Regia dignitate privatorum ſortem expertus, cum Trajano, talis eſſe privatis Imperator diſceret, qualem ſibi Imperatorem privatus optàſſet. Ut, inquam, PATRUM VIRTVTEM (*) cogitans, bellò Magnus ſit FORTITVDINE contra hoſtes apertos; pace autem vivos poſterosque cogitans; CONSTANTIA Herculeâ, (**) nullis monſtris, nullis, quas improbitas excitat, moleſtiis cedente, tantò ſit major, quantò ſervatæ unius provinciæ corona civica laureis cruentis eſt anteferenda, quantóque illæ laudes digniores ſunt poſteritatis, ad quam cum memoria ipſum beneficium transmittitur, æternis monimentis. Ita SEXTO CAROLO, qui Imperatorum

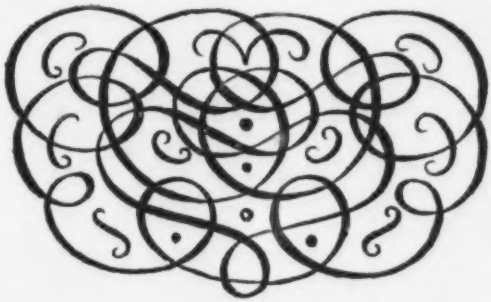
(*) Patrium & Regium Cæſaris Symbolum. (**) Symb. Imp.

.am maximis quibuſque aut anteponendus, aut æquandus, exemplum aliud quàm ſuum nequit proponi. Quippe inter Primos par Cæſari virtute militari, Auguſto felicitate, Fl. Veſpaſiano publicæ rei & ærarii cura, Tito humani generis amore, Trajano bonitate, Hadriano finium luſtratione, Antonino pietate, M. Aurelio doctrina & ſapientia, Sept. Severo ſanctis juſtitiæ & diſciplinæ firmamentis. At major Cæſare laureata juventute, libertatiſque adſertione, Auguſto expeditionibus ductu ſuſceptis, Fl Veſpaſiano liberalitate, Tito verenda Majeſtatis gravitate, Trajano continentia, Hadriano animi moderatione, Antoninis perpetuæ religionis caſtiſſimo cultu, Sept. Severo clementia. Inter Chriſtianos, Conſtantino, Carolo, Ottoni potentia par; illis autem nulla omnino armorum vi aſſerto Imperio, atque virtutis Auguſtæ liberrima optione anteferendus. Denique in ſua gente Rudolphi I. gloriam Majorum imaginibus, Maximil. I., Philippi Regis, & Ferd. I. felicium connubiorum ſpes complemento unitarum provinciarum, adeóque Caroli V. Avis Atavisque potens nomen novem Regnorum * acceſſione, Magnique Patris to-

* Hung. Boh. Dalm. Croat. Sclav. Boſn. Dac. Serv. Bulgar.

gatas virtutes ſagatis condecoravit. In uno hoc Divo Genitori ſecundus, quòd ſui nondum ſimiles orbi dederit. Hæc ut illi & mundo felicitas proſpere eveniat, reddita AVGVSTO atque nobis PATRIAE, nunc SENATVS HISPANICI MATRE; ** illud verò eſt, quod Deus immortalis ex optatis omnibus reliquit expetendum. Cetera cupienda tanta jam exiſtunt, ut præter ea, quæ in nobis ſunt, atque ex fideli obſequio fluunt, precari nihil liceat, niſi perpetuitatem.

** Ita in Numis Antiquis.



Gratu-

Gratulatio de accepta Corona Hungarica.

IMP. CAES. CAROLO VI. AVG. PIO. FELICI. INVICTO.

DIVISA. STIRPIVM. AVITARVM. JVRA. SVB. VNAM. DITIONEM. SVBIVNGENTI. CAROLINAMQVE. GLORIAM, ET. FELICITATEM. VT. IN. IMPERIO. ATQVE. REGNIS. AC. PROVINCIIS. HISPANICIS. BOHEMICIS. AVSTRIACIS. ITA. IN. SOLIO. REGALI. HVNGARICO. A. M. D. C. C. XII. RESTITVENTI.

REGNVM. AVSPICATVM. ET. MVLTOS. ANNOS. FELICITER!

QVOD BONVM ET FAVSTVM SIT
REIP. CHRISTIANAE
ORDINI POPVLOQVE PANNONICO
AC IMPERII CAROLINI REGNIS PROVINCIISQVE
OMNIBVS!

IVNGVNT TANDEM FATA ET VIRTVS AVGVSTI
NON MODO,
VT OLIM, PYRENEN APENNINVMQVE;
SED ETIAM,
QVAE NATVRA TANTVM ET ANTIQVA ROMA SOCIAVERANT,
RHETICARVM. NORICARVM, CARINARVM ET
PANNONICARVM ALPIVM,
NEC NON SVDETORVM ET CARPHATIORVM MONTIVM
IVGA.

ITA IN VNO HEROE
CAES. AVG. CAROLO SEXTO

AVITAE SINGVLAE VIRTVTES TERRAEQVE
AMICO FOEDERE CONIVGANTVR.

PROINDE CONFIRMA REDDITOS TIBI ANIMOS
RESTITVTA PANNONIA!
ET MACTE ESTO FELICITATE,
QVAE SVMMAM VOTORVM,
NON SPE ET EXPECTATIONE;
SED RE TIBI ET EVENTV SISTIT!

SI LIBERTATEM AMAS,
QVAE NVSQVAM GRATIOR EST QVAM PIO SVB REGE,
HABES LIBERTATIS TVTOREM,

QVEM

QVEM SIBI IMPERIVM ELIGIT
ET EVROPAE SALVS DEPOSCIT,

SI PACEM EXPETIS,
POST TOT TVRBARVM PVBLICAS PRIVATASQVE
CALAMITATES,
HABES AVGVSTVM,
A QVO EANDEM IANI CLVSI BEATITATEM,
QVA REGNVM HOC AVSPICATVS EST,
ORBIS CHRISTIANVS EXSPECTAT.

SI FELICITATEM DESIDERAS,
HABES IN HOC CAROLO NON SOLVM POSTREMI TVI
CAROLI ROBERTI
AETATEM AVREAM POSTLIMINIO RESTITVTAM;
SED INSVPER,
QVAM IMPERIVM ROM.
HISPANIAE, ITALIAEQVE REGNA,
AVSTRIA, ET BVRGVNDIA,
IN QVINTO SVO CAROLO MIRANTVR,
ET QVAM IN QVARTO BOHEMIA DEPRAEDICAT,
FORTVNAM,
FAVSTA CONJVRATIONE SOCIATAM ATQVE AVCTAM.

SI MERITA QVAERIS,
HABES VIRTVTE MILITARI ET PRVDENTIA CAESAREM
ANNIS ET ANIMO ALEXANDRVM.
IMO HABES BONITATE TRAJANVM ALTERVM,
NON HOSTEM, VT PRIMVM,
SED PATRIAE PATREM,
QVI PVBLICIS NECESSITATIBVS EAM ADHIBET OPEM
QVAM EI DIVINITAS INGENII PERSPICIENDAM,
VSVS IN VTRAQVE FORTVNA IQVAERENDAM,

VIRTV.

VIRTVS INVENIENDAM,
CLEMENTIA ANNVENDAM,
POTENTIA FERENDAM,
HERCVLEVS LABOR SVSTINENDAM
DEDERVNT.

SI VIS POTENTIAM,
VIDES CAROLINI REGNI LIMITES
VTRIVSQVE ORBIS TERMINOS.

PRECAMVR OMNES,
VT RECEDENTES ANNI TANTVM INCOMMODOR.
ADIMANT,
QVANTVM VENIENTES POLLICENTVR
DE FORTITVDINE ET CONSTANTIA AVGVSTI,
VT D. O. M. OPTIMO PRINCIPI
DE NOSTRIS ANNIS ADDAT ANNOS;
ATQVE VT PER AVGVSTAM PATRIAE MATREM
VOTIVAS, QVAE SVPERSVNT, PRECES,
POSITASQVE IN AVGVSTO THALAMO SPES
RATAS ESSE IVBEAT.

Porta Palatii

Abſente S. Cæſ. & Cath. Majeſtate, auſpiciis Celſiſſ. Princ. Antonii a Lichtenſtain Aulæ Cæſ. Supr. Præfecti Architecto Dn. Joan. Luca Hildebrando renovata.

Nihil meum habet præter lapides loquentes : Atlantis globum ſuſtinentis ſigno, quod jam in apice poſitum erat, datur Symbolica ſignificatio *negotiorum & Imperii oneris*, cui ferendo non omnes humeri ſunt pares. Ad dextram *Conſtantiæ* ſtatua, ad ſiniſtram *Fortitudinis*, exprimunt Symbolum Auguſti.

In porta non legitur arcubus reſervanda Dedicatio, ſed ſimplex Inſcriptio:

IMPERANTE.
CAES. AVG. CAROLO. VI.
PIO. FEL. VICTORE. P. P.
PORTA PALATII RENOVATA.
A. ER. CH. (*) M. D. CC. XII. IMP. I.

Ad

(*) Annus Erat Chriſti
pro illo
Annus Erat Auguſti. Unde AERA derivatur

Ad Aquilæ bicipitis ductum formatur duplex C. quod includit Inſignia S. Cæſ. & Cath. Maj., ut nunc paſſim conſpicitur.

IV. Anagliptico operi deſtinata loca IV. Allegoricis Symbolis replentur

1. Abitum Cæſaris ſiſtit *Argo* navis, quæ Aureum Iberiæ Vellus petiturum Jaſonem vehit cum Argonautis. Lemma ex Virg.

SIC PATRIAM FVGIMVS.

2. Reditum oſtendit idem in appulſæ navis prorâ ſtans Heros; quem alloquitur excipiens in littore *Italia* verbis Virg.

QVANTA PER AEQVORA VECTVM ACCIPIO!

3. Barcelonam liberatam memorat *Eclipſis Solis*, quæ fugam hoſtibus portendit; Solis hoc prodigio Victorem cum Joſua comparante. Lemma Heroicum ex Virg.

(* TIBI SIGNA DEDIT.

4. Tres uno anno partas Victorias Hiſpanicas monſtrat Hercules Gaditanus ſuis CarolinisqueColumnis adnixus & tenens manu tres laureas. Lemma:

TER VICTOR IN ANNO.

De-

Dedicatio Templi D. Carolo Borromæo Sacri.

IN GLORIAM DEI AETERNI MAXIMI,
DIVO CAROLO BORR. DEPRECATORI
CAES. AVG. CAROLVS VI.
REX CATHOL. ET APOSTOL.
L. M. SOLVIT VOTVM SOLENNE,
CVJVS PRO VALETVDINE POPVLI
A. CH. M. DCCXIII. NVNCVPATI REVS,
ET EOD. ANNO COMPOS FACTVS EST.
MDCCX - - - -
In Zophoro:
VOTA SOLVTA IN CONSPECTV TIMENTIVM DEVM.

Inſcriptio Columnæ Votivæ Aquis (vulgo Baden) poſitæ:

S. S. AETERNAE TRINITATI,
QVOD IN CONTAGIONE
FAVENTIBVS DIVIS DEPRECATORIBVS
IMP. CAESARIS CAROLI VI.
AVGVSTAM CONSTANTIAM
EXTREMO PERICVLO NON CEDENTEM
ATQVE HANC CIVITATEM
PRECIBVS COMPOTEM FECERIT,
A. C. MDCCXIV. COLVMNAM VOTIVAM
LIBENTES POS. CIVES AQVENSES
PRECATI DEVM IMMORTALEM
VT VELIT SOLVTA VOTA
SVPPLICATIONIBVS
RITE SIGNARI.

Quæ ultra hæc in columna leguntur, mea non ſunt.

Inſcriptio Aræ poſitæ in Templo Varadini Petri poſt liberatam urbem:

IN. GLORIAM. DEI. TER. O. M.
EXERCITVVM. DOMINATORIS.
CVIVS. EX. PROPITIA. ERGA. POP. SVVM. VOLVNTATE.
IMP. CAES. CAROLVS. VI.
PIVS. INVICTVS. DACICVS. MAXIMVS;
IVSTIS. ARMIS. ATQ. CONSIL. ET AVSIS.
PRINC. SABAV. EVGENII, FRANCISCI.
COPIARVM. SVAR. PRODVCIS. ET. IN. GERM. INF. LEGATI
ETC.
PROVIDENTISS. FELICISSIMI.
INIVRIAS. REIP. CHRIST. VLTVS. EST.
BARBARORVM. NVMERO. ET FEROCIA. TIMENDOR.
CLADE.
VARADINVM. PETRI.
NEC. NON. EIVS. FAMA.
ITALIAE. ADITVM. LIBERANTE.
ET. TEMESVARI. EXPVGNATIONEM. MATVRANTE.
TIBI. MAGNA. MATER. VIRGO.
SANCTISSIMA. MARIA. AD. NIVES.
HANC. ARAM. D. D.
GEORG. WILH. L. B. à LÖFFELHOLTZ. DE. COLBERG.
TENTATAE. VRBIS. ET REI. TORMENT. PRAEF. GEN.
S. C. M. A. CONSIL. BELL.
ARAE. LEX. ESTO.
VT. QVA. DIE. NONIS. AVG. SACRA. TVA. CELEBRANTVR.
ET QVA. TVIS. DEPRECATIONIBVS. A. C. MDCCXVI.
E. PERICVLO. ANTE. PORTAS. FVIMVS. EXEMTI.
EADEM. QVOTANNIS. PVBL. SVPPLICATIONE.
TANTAE. FELICITATIS. MEMORIA.
FIE. INVIOLATEQ. REPETATVR.

Val-

Valvas Numophylacij portatilis, quod S. Cæs. & Cath. Majestatem in Expeditione Hispanica secutum est, aereis tabulis in facti memoriam ornavi cum Inscript. sequ.

I.

AN. MDCCXIV.
REPARATVM EST
NVMOPHYLACIVM HOC,
QVOD PRIMVM INSTITVTIONI
CAROLI PRINCIPIS JVVENTVTIS;
DEINDE IN IPSA EXPEDITIONE IBERICA
REGIS VICTORIS
RECREANDAE MENTI INSERVIIT.

II.

VT
GADES REMOTAE
IN ALTERO HOC CAROLO V.
HERCVLEM SVVM,
NON MODO GADITANVM,
SED ETIAM MVSAGETAM
AGNOSCERENT.

Inſcriptiones Aulæorum, quæ ad vivum delineavit Pictor Joan. Majus, cognomine Barbalonga, ſecutus caſtra Cæſ. Car. V.; quarum verò majores figuras in primo conſpectu veris imaginibus expreſſit Titianus. Eas Delineationes tenebris, quibus ultra 150. annos abſconditæ fuerunt, quamprimùm protraxit S. CAES. & CATH. MAJ., ſtatim reparandas & inſigni artifici Devoſſio Bruxellæ texendas dedit. Adjectis infra ſequ. tituls, facta breviter explicantibus:

N. I.

DIVI IMPER. CAR. V. RES IN AFRICA, MDXXXV. GESTAS, QVAS TITIANVS, DIGNVS HOC ALEXANDRO APELLES DELINEAVERAT, TEXTILI OPERE PICTAS POSTER. MEM. RESTIT. CAES. AVG. CAR. VI. MDCCXII.

Infra:

CAESAR LVSTRAT EXERCITVM, IN QVO EMINEBANT LVDOVICVS INF. LVSITAN., ALFON. DAVALOS MAR. DEL VASTO. COM. FVRSTENBERGIVS, ALARSONIVS CVM. M. M. VOLONIBVS GRD. EQVEST. GERM. HISP. ITALIS.

N. II.

APPVLSVM CLASSIS NAVIVM CCC. CAESAREAN. ET FOEDERAT. ORDINAT AD LITTORA NVMID. ARCHITHAL. AND. DORIA MDXXXV. D. XIV. JVN. BARBARIS POSTERA LVCE SPECVLATORIOS IGNES EDENTIBVS, CAESAR PORTVM FARINAE OCCVPAT.

N. III.

NAVIBVS IN PORTV FARINAE D. XVI. IVN. EXONERATIS CAESAR D. XXII. IVN. PROPE EXPVGNATAS TVRRES, AQVARIAM ET SALINARIAM, TABERNACVLVM PRAETORIVM LOCAT ADITVSQVE AD GVLETAM MOLITVR.

Notandus hic ſitus antiquæ Martiæ, Scipionis juſſu direptæ. Necnon Muleaſſes Rex ſe dedens.

N. IV.

N. IV.

GVLETANI OMNIBVS FERE PRAESIDIARIIS COPIIS ERVMPENTES D. IV. IVL. PABVLATORES CAESARIANOS ANCIPITI PVGNA INVADVNT, TANDEM CAESARIS CONSTANTIA REPELLVNTVR.

N. V.

POST RVPTAS SINGVLAS MVNITIONES GVLETANAS AC REPRESSAS HOSTIVM INCVRSIONES, GVLETA TERRA MARIQVE D. XIV. JVL. TORMENTIS PETITA CEDIT VNA DIE VIRTVTI AVGVSTI.

N. VI.

IN POTESTATEM REDACTAE GVLETAE CANALIS, QVI IVNGIT MARI MEDITERR. LACVM TVNET. REPLETVR CAPTIS NAVIBVS BARBAROSSAE, OPPIDVM DC. PRAESIDIAR. MILIT. HOSTIVMQVE TORMENTIS MVNITVR.

N. VII.

CAESAR D. XX. IVL. TORMENTA NON NECESSAR: COMMEATVMQVE CLASSI RELINQVENS, EXERCITVM CONTRA TVNETANOS DVCIT, PRAEEVNTE EQVITATV, QVEM EXCIPIVNT PEDITES GERMANI, HISPANI, ITALI.

N. VIII.

INSIDENTEM OLIVETA C. MILL: AFRORVM, XX. MILL: TVRCARVM EXERCITVM CAESAR AD RITVR; AFRI SCLOPETIS, ET HASTATORVM PHALANGE FRACTI TVRCIS PVGNAM RELINQVVNT.

N. IX.

TVRCAE IN DIMICATIONEM FORTITER VENIENTES AD ANTIQVAE CARTHAGINIS RVINAS VICTI, FVGATIQVE TVNETVM SE RECIPIVNT, MAIOREM PASSVRI STRAGEM, NISI AESTVS ET SITIS INSEQVENTES RETINVISSET.

Spectabilia hic ſunt rudera Aquæductûs quem Romanis debet Nova Carthago, curiâ Caji Craſſi Prætoris & Auguſti coloniis reſtituta.

N. X.

TVNETO, QVOD BARBAROSSA D. XX. IVL. DIRIPIENDVM RELIQVERAT, MVLEASSES REX DATVS A CAROLO V. CTORE; ATQVE ITA RELICTO IN GVLETA PRAESIDIO MARE MEDIT: PIRATIS, ET XX. M. CHRIST. SERVITVTE LIBERANTVR.

Hic Titianus a Barbalonga accipit Delineationes.

His, ut tutiùs explicentur, juvabit addere

Excerptum ex Ephemeridibus Caroli V. Imperatoris M.S. quae in Bibliotheca Caeſarea aſſeruantur. Codice Hiſt. 94.

EN L'an 1535 Le 7 de Mars a Alcala le 13 a Saragoſſe juques au 18 de May, auquel lieu fut conclû le mariage d'entre le Duc Frederic Palatin & la Princeſſe de Dannemarque. Sa Majeſté eſtoit venu en Barcelone pour faire le voyage en Barbarie pour remettre Le Roy de Tunnes en ſon Royaume, lequel eſtoit dechaſé par Barberouſſe Roy d'Argel, lequel avoit ſuprimé le Tunnes par faux donnér à entendre aux habitans de la dite cité, diſant, qu'il amenoit avec luy le fils meme du Roy trepaſé, eſtant priſonnier és mains du Turc, Lequel eſtoit aimé & deſiré des ſubjects du dit Royaume de Tunnes. Joint, que le dit Barberouſſe tenant le dit Tunnes L'éſpace de douze mois moleſtoit & portoit grand domage aux ſubjects du Royaume de Sicile, Sardine, Majorque, & Minorque frontieres d'Eſpagne apar-

partenantes a Sa Mſté. & a la Chreſtienté. Ce voyant par Sa dite Majeſté deſirant expoulier cet ennêmy de la foy, fait l'armée qui s'enſuit, & luy en perſonne delibera y aller: & pour ce faire manda venir Le Prince de Melphe Andrea Doria ſon general par mer au lieu de Barcélone, lequel y arriva le premier jour de May avecque vingt galeres. Au meme tems y arriva Don Alvaro de Baſſan Capitaine des Galeres d'Eſpagne, qui eſtoyent douze. Peu de jours aprés vint Marquis de Modeger Vice-Roy de Grenade auquel Sa Majeſté avoit mandé faire au lieu de Malaga lés munitions et proviſions pour le voyage & vint avec cinquante naves, cinq; carravelles & vng galion que le Roy de Portugal envoyoit à Sa Majeſté pour luy faire ſervice au dit voyage. Auſſy y vint le S^r. Infant de Portugal Don Loys frere de l'Imperatrice, lequel vint en poſte pour accompagner Sa Majeſté en ce dit voyage. Sa Majeſté voulut voir la monſtre des gentils hommes & de tous ceux de ſa maiſon, la quelle fut faite en ſa preſence le 20. de Mars au nombre de quinze cens LX. le troiſieme de May Sa Majeſté s'embarqua paſſant en ſon Royaume de Mayorque, arriva le troiſieme de Juin au matin au port de Maon, petite villete en ſon Royaume de Minorque, & le dixieme eut une tourmente, de ſorte que l'onzieme matin les uns ne ſçauoient à parler des autres, & le 12. Sa Majeſté & toute la compagnie arriverent au port de Calara, cité en ſon Royaume de Sardaigne, ou il trouva douze mille tant Allemans, Italiens, que Eſpagnols, outre douze mille, que Sa Majeſté menoit, trouva là auſſi ſix galeres de Rhodes avec la caraque, deux Gallions du prince, deux caraques de Genes, deux Gallions de la Ren-

tiere, les galeres de minogo corchepins, galeres de Naples, qui arriverent depuis celles de Sicile, ſix du Pape, & autres toutes payées par Sa dite Majeſté. Sa Majeſté arriva avec 300. voiles le Sixieme Jour de Juin au port de Cartage en Afrique toutes les Bannieres deployées, & ſur sa galere la Banniere principale eſtoit un crucifix. Ce dit jour fut pris par l'avantgarde un Brigantin ſortant de la Goulette, ou il y auoit un, qui etoit de Dieppe en Normandie le quel ſe diſoit uenu de Tunnes racheter deux jeuns garçons, qu'il menoit auec lui, qui eſtoient de ſon pays, les quels comme il diſoit auoient eté pris l'an precedent par les galeres du dit Barberouſſe : & pour quelque ſuſpicion, que l'on auoit de quelqu' auuertiſement, car comme il diſoit, il etoit parti de Marſeille au meme jour, que Sa Majeſté partit de Barcellone, ou peu aprés, par quoy il fut detenu jusqu' aprés la priſe de Tunes ; puis luy fut rendu ſon Brigantin & ſon cas, & fut renuoyé en France, & le 16. Sa Majeſté auec enuirons 33. mille hommes combattant ſe deſembarqua, & mit ſon camp en terre de Barbarie, en un lieu tout ſans arbres, & auoit en terre enuirons cent pieces d'artillerie, le 22. Sa Majeſté uint loger à la tour de Seel, & ſon camp à l'entour de luy, & le 29 enuirons deux cens Mores uinrent trouuer Sa Majeſté à la tour de l'eau en une eſcarmouche : le Marquis de Final fut bleſſé, dont le remenant mourut en Sicile. Auſsi gardant un baſtion par un matin a l'aube du jour le Comte de ... fut tué Le 14. de Juillet dés le matin au point du jour, s'en commença la batterie, & à canoner la Goulette, en la quelle, & au pour pris y auoit 14. mille tant Turcs, que Mores, la quelle fut priſe par force enuirons

ons les deux heures aprés midy du dit jour. Et le 20. jour ſa dite Majeſté partit marchant contre Tunnes, ou il rencontra Barberouſſe, le quel luy preſenta la bataille acçompagné de cent cinquante mille hommes, & cette nuit là Sa Majeſté logea en un chemin, & le lendemain 21., ueille du jour de fete S. Marie Magdelaine, marchant uers le dit Tunes fut auuerti, que le dit Barberouſſe le jour precedent uoulant entrer au chateau trouua les Chretiens, qu'il tenoit eſclaues deſſerés luy refuſant l'entrée, prit ſon chemin à bride aualée aux montagnes tirant par terre jusques á Bona, ou il trouua neuf de ſes galeres, ou il s'embarqua : & auuertie Sa dite Majeſté de la feite ſachant le chemin, qu'il prenoit enuoya incontinant 25. galeres uers le dit Bona pour empecher ; que le dit Barberouſſe ne ſe ſauua par mer ; à quoy ne purent obuier ains prenant ſon chemin deuers Argel, qui eſt a luy paſſant par deuant Mahon, ou l'intelligence auec le Maire de la Ville, le quel eſtant traitre à Dieu, & à ſon Roy fit de nuit ouverture au dit Barberouſſe ; la quelle uille fut priſe & ſaccagée par les Turcs, & emmena tout le peuple Chretien, qui etoit dedans tirant ſon chemin droit á Argel, & ce meme jour le dit Tunes fut priſe par force, & y entra Sa Majeſté, & le jour S. Jacques fut ouyr la meſſe en un petit monaſtere de Cordeliers, eſtant au fauxbourg de dit Tunes, & le 28. Sa Majeſté partit, & uint à Rade, & le premier jour d'Aout à la tour de L'eau, en aprés deliura 22. mille Chretiens, que le dit Barberouſſe tenoit eſclaues, & auoit traité auec le Roy de Tunes de chaſſer le remettant en ſon Royaume laiſſant garniſon à la Goulette ſortit du dit Royaume. Le 17. jour uint diner à la Goulet-

te, prit congé de L'infant de Portugal ſon beau frere depeche ſon armée les uns pour Eſpagne pour conduir le dit Sieur Infant, les Allemans & Italiens à Genes, ceux de Rhodes à Malta, ſon ecurie & autres de ſa maiſon pour Naples. Le dit 17. Sa Majeſté uint coucher en ſa Galere, prenant ſon chemin uers ſon Royaume de Sicile, fut Canoné une uille nommée Africa pour la prendre, mais l'impetuoſité du uent le contraindrent s'en retirer, & prendre la mer. Arriua le 22. jour de Tripoli en ſon Royaume de Sicile, & y deſembarqua & demeura jusques au Premier jour de Septembre, qui uint jusques à Arcamont.

In Regni Bohemiæ ſic dicta *Cancellaria.*

TYmpanum faſtigii ſive frontis ornatum eſt Cæſaris Monogrammate in globo, cui inſidet *Aquila Romana radiata* phœnicis inſtar, felicem Temporum Reparationem ſignificantis; Tenet Carolini Symboli, nec non Belli Pacisquè objecta, gladium & ſceptrum. Prout in Sac. Cæſ. Maj. numis ante jàm apparuit cum eodem Lemmate Zophoro inſcripto:

FELIX TEMPORUM REPARATIO. MDCCXIV.

Hic annus innuit Pacis auſpicia, quibus abſolutum eſt ædificium Architecto Domino Joan. Ber. Fiſchers ab Erlachen Cæſareor. ædificior. primo Inſpectore;

In

In veſtibuli parte interiori legitur:

BASILICAM
REGNI BOHEMIAE
CAVSIS EXPEDIVNDIS DICATAM
ILL^mi. ET EXC. D. IOAN. WENCESL.
S. R. I. COM. DE VRATISLAV. REG. BOH.
SVPR. CANC. ET M. PRIOR.
S. CAES. M. CONS. INT.
PROVIDENTIA INCHOATAM,
IMPERANTE CAES. CAR. VI. AVG.
IN BOHEMIA CAROLINAE FELICITATIS INSTAVRATORE
SVB FAVSTIS PVBLICAE PACIS AVSPICIIS,
A. MDCCXIV. ABSOLVIT,
LEOPOLDVS JOS. S. R. I. COM. A SCHLIK.
S. CAES. ET CATH. MAI. CONSIL. INT. R. BOH.
SVPREM. CANCELL. ET GEN. CAMPI MARESC.

Idea expetitæ Inſcriptionis ponendæ in arcu triumphali Dresdenſi pro felici Ingreſſu Principis Reg. & Elect. Sax. conſummato Aug. Matrimonio.

QVOD BONVM FORTVNATVMQVE NVPTIS IN SPEM
TEMPORVM,
FAVSTVM NOVO FOEDERE IVNCTIS POPVLIS,
ET SALVTARE POSTERIS SIET!

FRIDERICO AVGVSTO

FRIDERICI AVGVSTI POL. REG. ET SAX. ELECT. FILIO VNICO
ET MARIAE IOSEPHAE AVSTRIACAE
IMP. CAES. CAROL. EX FRATRE IMP. IOSEPH. NEPTI.
QVANDO ILLORVM QVIDEM AVSPICATIS. INGRESSVS
DEI IMMORTALIS PROVIDENTIA
HVIC AETATI POST TRIA SAECVLA RESTITVIT FELICITATEM,
QVAM ALTER FRIDERICVS FRIDERICI EL. FILIVS
ET MARGARETHA AVSTRIACA
CONNVBIO REGVM PRINCIPVMQVE FOECVNDO
OLIM SAXONIAE DEDERVNT
REGIS OPTIMI PERMISSV
OVANTES ET GRATVLABVNDI ARCVM IN SVBVRBIO
P. P.
MAGISTRATVS ET CIVES DRESDENSES
A. CHR. MDCCXIX. D.

Ex

Ex altera parte:

AVE PRINCEPS JVVENTVTIS NOSTRAS
MACTE PIETATE IN PATREM PATRIAMQVE
OCELLE PATRIS ET SVBDITORVM;
ANIME NOSTER, QVO SPIRITVM DVCIMVS!
AVE ET TV SPONSARVM SIDVS
EOA LVX
TERRARVM, QVAS TRANSITV REFECISTI, AMOENITAS!
DEVS VOS SERVET DELICIAE NOSTRAE!
INTRATE IN VRBEM HANC,
CVJVS, QVOD VESTRA SIT, GLORIA EST.
SI VOS SALVI ESTIS, SI VOBIS PLACEMVS;
BENE HABET PVBLICA, BENE PRIVATA RES.
CETERA CVRAE SINT SVMMO NVMINI,
FATORVM MODERATORI.

Statuarum ſignificationes haud fuerunt deſiderata.

Idea feriundi in Saxonia Numiſmatis pro eorundem ſolemnium memoria.

AMor ſtans tenet duas nuptiales tedas, cui ſunt affixa, Inſignia Elect. Sax. & Auſtriaca, conjugali vinculo ſic colligata, ut Amoris dextra non Saxonicæ ſolum

lum Telleræ Trabes, ſed Auſtriacam ſimul Rutæ ſaluſiferæ corona tegat, junctasque uniat. Innuendo : Se remotis, quæ affinitatum vincula ruperant, impedimentis, utramque gentem felici concordia ſociaſſe. Novitatis & boni ominis cauſa, Amor alis privatur.

Infra Proſpectus Dresdæ.

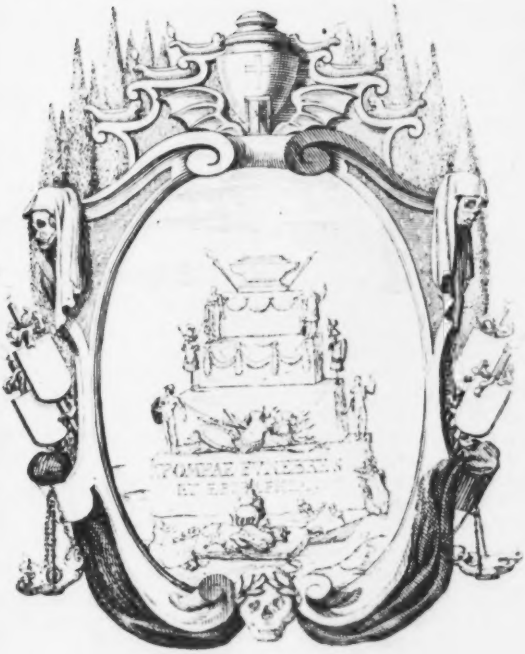
Inſcr.

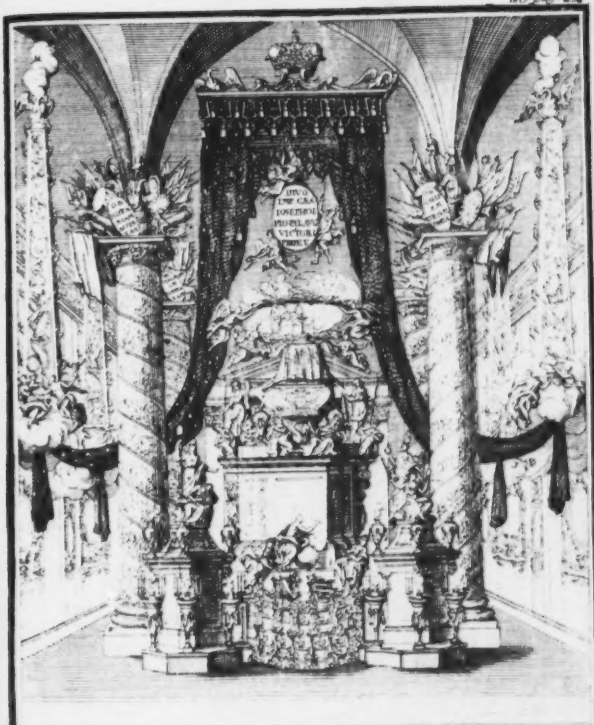
RENOVATA CONJVGII VINCVLA.

Subſcr.

MATRIMON. FRID. AVG. R. POL. ET. EL. S. PR.
AC MAR. JOS. AVSTR.
M D C C X I X.

APPA-





Thatis Rossi Imp. Aequum Archetypum Exitum a Dno. Jo. Bern. Fischer ab Erlach Aul. C. M. Primo Architecto.

APPARATVS FVNEBRIS,
QVEM
JOSEPHI.
GLORIOSISS. MEMORIAE.
ROMANORVM
IMPERATORIS
SOLENNIBVS EXEQVIIS ET SVPREMI DIEI CELEBRITATI IN BASILICA AVGVSTINIANORVM AVLICA
Menſe Jun. An. MDCCXI. ritè peragendis
FIERI JVSSIT
AVGVSTA VIDVA REGENS
ELEONORA MAGDALENA THERESIA, &c. &c.
FILIIS HEROIBVS
DIGNISSIMA MATER.
Moderante Molis ſtructuram Dom. Joan. Bernardo Fiſchers ab Erlachen S. C. M. primo Ædificiorum Inſpectore.

Si de Summo Numine dignius loquuntur, qui timidè pauca dicunt; Et Regum Heroum, qui ejus in terris vices gesserunt, laudes si pariter sunt verecundo stilo celebrandæ: Supervacuum erit, excusare simplex dicendi genus, præsertim apud eos, quos non externus apparatus, sed tanti Principis memoria capit. Cùm ceteroquin major sit Optimi Imperatoris gloria, quàm ut ingenii verborúmve arte vel illustrari, vel inopia possit obfuscari.

Et operis itaque & narrationis initium pari brevitate faciam ab eo, quod oculis se primùm objicit. Sunt quatuor pilæ majores Gothicæ, mediam quæ Basilicæ Navim occupantes in usum fuerunt vertendæ, ne, ut olim, neglectæ augustam molem arctiore spatio coërcerent, vel oculos offenderent. Consilium dedit locus ipse: Ut istæ pilæ in quatuor columnas funereas Ordinis Dorici, qui Heroum est, redigerentur; & 50. pedum altitudine Colossicas imitarentur Columnas Historicas, qualis Trajana & Antoniniana; utræque suis ruderibus superstites. Ad earum exemplum instar cochleæ obliquo circuitu imagines rerum gestarum mentiuntur opus Anaglypticum ære Corinthiaco fusum. Lineæ, quæ simulacra terminant, albis cereis sunt notatæ, ut lumen præbeant & lugubrem simul ornatum.

Capitellum ea in parte, quæ Hypotrachelium dicitur, loco Rosarum, reddunt funereum facies cadaverosæ coronatæ & alatæ.

Columnarum summa coronantur Trophæis, indicantibus simplici titulo gesta, quibus quælibet columna dicatur. Ita in fastigio primæ columnæ, expeditiones in Hispania referentis, inter reliqua arma scutum insignitur titulo:

OB HISPANIAM ASSERTAM.

In secunda Columna, quæ bellum Gallicum exhibet:

OB GALLIAM TRIVMPHATAM.

In tertia, quæ sublit gesta in Italia:

OB ITALIAM LIBERATAM.

In

In quarta, quæ loquitur bello parta in Belgio:

OB BELGIVM RESTITVTVM.

Intra quatuor has columnas è medio ſummi laquearis pendent ingentia toralia pullata aureis diſtincta flammis, quippe quas Auſtriaca Sereniſſima Gens cum flammis in Torque Aurei Velleris ſibi proprias vendicat. Poſtquam modum hunc flammis fundos conſpergendi jam induxerunt numiſmata Philippi Boni, qui Ordinis auctor, & Caroli Audacis, qui ejuſdem ſtator fuit. Ipſorum toralium quatuor pendentia vela 60. pedibus longiora panduntur ſuſtinenturque ultra columnas volitantibus Signis, deinde ſuo loco explicandis. Tectum, ex quo defluunt vela, quadratum eſt & 64. pedum ambitum faſciolis, lemniſcis, glandibuſque aureis ornatum comprehendit. Ejus ſummum apicem inſigniunt Corona Imperialis, quatuor verò angulos junctæ averſis facie-bus aquilæ. Vicina huic faſtigio, & reliqua ſupereminens GLORIA capite radiato (ut Claritas in nummis Conſtantis) tenet dextra Coronam ſtellis fulgentem, qua immortalitas deſignatur; ſiniſtra accipit ſcutum à VICTORIA lauream oſtendente, nec non à VIRTUTE galeata & gerente Parazonium Sicut utramque ſiſtunt nummi antiqui. Scutum continet brevem Dedicationem:

DIVO.
IMP. CAES.
JOSEPHO. I.
PIO. FELICI. AUG.
VICTORI. PERPETUO.

In regione inferiori *Chriſtianæ* (quibus ad Deum properantem è terris diſceſſum pius Imperator maximè nobilitavit) *virtutes*, libero pariter aëre ſuſpenſæ, contexendo occupantur ſerto cupreſſeo, quod 60. pedes circuitu emetitur, quod-

que (affirmante Lucano) *non plebejos luctus teſtatur*. Sunt iſtæ virtutes.

1. AMOR DIVINUS, cum flamma in fronte & pectore.

2. SPES cum haſta, Chriſti Monogrammate notata & infra conterente ſerpentem; prout in numis Conſtantini M. ancoræ ſpeciem præ ſe fert.

3. SUBMISSIO ſingularis, reſignans fortunæ dona manu orbem dedignata removet.

4. PATIENTIA cum Cruce.

5. FIDES tecta facie cum Calice & Hoſtia incruenta, Sacramenti Symbolis.

Surgit tandem ipſe Rogus. In cuius culmine ſplendent Imperij, Regnorumque Hungariæ & Bohemiæ Coronæ cum Cruce ſupra feretrum, quod tegit niger auro intextus tapes funebris; quodque ſuſtinet ingens Urna Porphyreticæ ſimilis, cujus ornamenta inaurata Teſſeram Imperii exhibent.

In baſi urnæ adſtant quatuor PRAEFICAE, habitu geſtuque ad luctum compoſito, tenentes una manu tedam, altera defluentis tapetis extrema.

In eadem rogi parte ſex circùm aſſidentes matronæ coronatæ, habitu luctuoſo ſqualentes, & mœrore diverſo exagitatæ repræſentant:

1. IMPERIUM ROMANUM capite velato gerens Coronam Imperii. Ad latus Aquila Romana triſtis urnam reſpicit.

2. REGNUM HUNGARIAE capite Hungaricam Coronam, manu argenteam Crucem bis immiſſam tenet.

3. REGNUM BOHEMIAE capite coronam, manu Pileum Electoralem ſuſtinens. Ad pedes leo bifurcatus argenteus aureo coronatus diademate afflictatum caput versùs urnam attollit.

4. DALMATIAE REGNUM coronatum, cum ſuo Inſigni in Scuto ob luctum inverſo.

5. CROATIAE REGNUM coronatum, & cinctum faſcia teſſelata rubea argenteaque.

6. SCLA-

6. SCLAVONIAE REGNUM coronatum, manu ſuum demittens acinacem, quatuor inſuper in ſinu ſervans coronas ob BOSNIAE, DACIAE. SERVIAE, BULGARIAEque REGNA.

In parte Rogi inferiore occupant primam ſubſtructionem eadem ſecuritate, & pari mœſtitia ſedentes quinque Provinciæ, quarum Teſſeræ præ ceteris ſolent circumponi Inſignibus Imperatoris, binæ in fronte, duæ ex utroque latere, una in averſo latere, ut:

1. ARCHIDUCATUS AUSTRIAE inſignis Pileo Archiducali, habens ad latus teſſeram inverſam.
2. BURGUNDIA.
3. STYRIA.
4. CARINTHIA.

Quarum quæque ſuis eſt Inſignibus & Ducali Pileò agnoſcenda.

5. Principalis COMITATUS TYROLENSIS cum Corona Comitum & ſuis Inſignibus in parte poſtrema averſa.

Oppoſitum huic in parte anteriori locum occupat VERITAS, quæ globo inſidens, & larvas floreſq; fucatæ laudis calcans, ſiniſtra ſolem gerit; dextra in fronte Cippi (quem Termini quatuor mortis cadavera referentes ſuſtinent) ſcribit ſequentia:

ADESTOTE. QVIDQVID. GENTIVM. ORBIS.
CHRISTIANVS. CONTINET.
SVRREMO. OFFICIO. PERSOLVENDO.
RECTORI. VESTRO.
JOSEPHO. I. IMP. ROM. GERM.
CVJVS. ADMIRABILES. CORPORIS.
ANIMIQ. DOTES.
QVANTVM. VOTIS. EXPETERE. LICET.
PER. OMNEM. VITAM.
PROMISERVNT.
FEFELLIT. SPEM. NATVRA.
DVM. IN VEGETAE. AETATIS. FLORE.
VOBIS. ERIPVIT. EVROPAE.
DECVS. ET. PRAESIDIVM.
NON. FEFELLIT. VIRTVS.
QVAE. BIS. CORONATAM. PVBERTATEM. MATVRAVIT.
MATVRATAE. AETATIS. BREVITATEM.
RERVM. GESTARVM. MAGNITVDINE, ET. NVMERO. COMPENSAVIT.
NEC. FALLIT,
AVSTRIACI. IMPERII. AETERNITAS.
QVAE. CVM. VICTORIARVM. HEREDITATE,
LEOPOLDI. ET. JOSEPHI. INFECTA,
VIRTVTI. CAROLINAE.
TRADIDIT. CONFICIENDA.

Ejusdem Cippi dextrum latus Symbolô Heroicô indicat natale Cæsaris astrum, *Leonem*. Cujus (si quadrupedum regem intelligas fervori naturali; (si Zodiaci signum) solari ardori convenit Lemma:

IGNEVS

IGNEVS EST ILLI VIGOR. Virg.

Infrà :

CONCESSVS VOTIS ORBIS CHRISTIANI.

XXVI. Jul. M.DC.LXXIIX.

Siniſtrum latus Symbolô Morali refert Cæſaris obitum. Apparet Templum Pacis, ſive Jani, cujus nondum clauſas ad portas ſedet mors, cum Lemmate:

VENTVM ERAT AD LIMEN. Virg.

Infrà :

COELO REDDITVS XVII. Apr. Anno M. DCC. XI.

In latere poſtremo ſupremum diem deſcribunt hæc verba:

CVM. IMMINERET. FATALIS. MORBVS. OCTIDVVS. OPTIMVS. PRINCEPS. COGITATIONE. STATIM. A. PERITVRIS. AD. DEVM. REVOCATA. VITAE. (SI. ANNOS. NVMERES.) BREVIS. (SI. TRIVMPHOS.) LONGAE. FINEM. CORONAVIT. INEXPERTA. PHILOSOPHIS SVMMAE. FORTVNAE. REIGNATIONE. ET. HEROE. CHRISTIANO. DIGNISSIMA. CONSTANTIA.

POSVIT. VICTORIIS. POSVIT. PROVIDENTIAE. ET. BENEFICIIS. MOLVM. FATI. SEVERA. LEX.

AT. TERMINOS. NESCIT. PRAEFIGERE. VEL. FAMAE. VEL. IPSIS. VICTORIARVM. BENEFICIORVMQVE. FRVCTIBVS. QVEIS. VENTVRA. AETAS. GAVDEBIT.

VIXIT. ANNOS. XXXII. MENSES. VIII. DIES. XXI.

Reliquam partem infimam Stereobatæ, Porphyreticum marmor imitantis, varii gradus diſtinguunt, micantes funalibus, quæ feruntur argenteis candelabris.

Urnulæ ardentes, fumantésve, ſuis ubique locis ſunt diſpoſitæ.

Extremos quatuor angulos condecorant ingentibus Stylobatis ſuperimpoſitæ grandiores Statuæ junctæ (vulgò Grouppes.) Earum eſt officium ſuis ſignificationibus geſta, virtutesque Imperatoris exhibere, pariter & Imperii Inſignia geſtare.

Itaque primò.

SECVRITAS cubo (ob ſolidam firmitatem) inſidet, atque ad denotandam Imperii tranquillitatem bellò partam, caput reclinans in ſiniſtrum brachium, quod ſcuto fulcitur, (prout Othonis nummi eam exhibent) genu fere impoſitum pulvinari DIADEMA IMPERII. Adſtat LIBERTAS tenens haſtam antiquo libertatis pileo tectam. Ad pedes jacent concordiæ faſces.

In minori Stylobata, quæ Baſis loco eſt, ipſum hoc diadema bis ex utroque latere conſpicuo Symbolum facit.

1. Corona Imperialis lauro redimita cum Lemmate:
CLARA IN LVCE REFVLGET. Virg.

2. Corona radiata & ſtellata cum Lemmate:
PRAESTAT NON PERITVRA CADVCIS.

In majoribus Stylobatæ duabus areis legitur.

I. GLO-

I.

GLORIAE ROMANORVM
JOSEPHO I. IMP.
CVI IMPERIVM
SERVATAM MAJESTATEM,
RELIGIONEM ET JVSTITIAM
INTEMERATAS,
FINIVM SECVRITATEM ET ARMORVM
GLORIAM AVCTAS,
NVNQVAM NON IN ACCEPTIS FERET.

II.

PIETATI AVGVSTI
PATRIS PATRIAE,
QVI PROVINCIIS SALVTEM FIRMATAM,
SOCIIS JVSTVM TVTAMENTVM,
EVROPAE LIBERTATEM MVNITAM,
OMNIBVS PVBLICAS ET PRIVATAS
LACRIMAS,
POSTERIS EXEMPLVM,
SIBI LAVDES PERENNES,
RELIQVIT.

Ex hac parte ultra Columnam volitantium imaginum, quæ cadentia vela ſuſtinent, altera exhibet ſolita ſenis alati ſpecie TEMPVS, quod Clepſydræ effluentis, aliſque & corona notatæ caractere exhibet *Imperii brevitatem*.

Altera

Alterâ HEROICAS RES GESTAS ſignificans geſtat tropæum, monſtratque ſerpentem in gyrum arctiore n co. actum, ſed laureis oneratum. Ut conſtet, hujus Imperii Spatium non annis, ſed triumphis eſſe metiendum.

Utraque hæc ſigna ſimul ferunt nubibus ſuffultam Pyramidem lucernis ſepulcralibus ex 4. angulis coruſcantem, utpote nomen ab igne, ΠΥΡ. & formam ab acuta flamma ſortientem. Ex cujus ſupremis flammis renaſcens aquila circa collum aurea, ceterùm purpurea, Phœnicem h. e. immortalitatis notam, expanſis alis deſignat, ut antiqua fert fabula. Iſtæ machinæ, ùt anguſtum templi ſpatium infra minùs, impediant, nubibus & (aëre quò libratur ipſa mundi univerſitas) facilè ſuſtineri finguntur.

Secundò.

PRVDENTIA, uſitato agnoſcenda ſpeculo, dextra *Sceptrum* gerit & inſidet libris, alioque litterariæ ſuppellectili. Adſtat PROVIDENTIA cum haſta & globo, ut nummi antiqui illam fingunt; ſed globi loco tenet *Pomum Imperii*. Hæ Divi Imperatoris ingenium perſpicaciſſimum doctrina excultum ſignificant.

Infrà iterum Symboli loco conſpicitur

1. *Sceptrum*, cum Lemmate:

CUNCTIS DOMINABITVR ORIS. Virg.
A. E. I. O. V.

2. *Imperii Pomum*, cujus circulus terminum ignorat, cum Lemmate:

IMPERIUM SINE FINE. Virg.
A. E. I. O. V.

Majores duæ in Stylobata areæ referunt duas Inſcriptiones:

I. PRO-

I

PROVIDENTIAE AVGVSTI,
QVAE MEDIA INTER ARMA
PACIS FECIT OTIA,
QVAEQUE ACERRIMI INGENII CELERITATE,
SVPRA, MINISTRORVM, COGITATA,
SVPRA LEGATORVM EXSPECTATIONEM
FVTVRA, PRAEVIDIT UT PRAESENTIA,
PRAESENTIBVS PRAEVENIT,
UT FUTURIS,
ET PRAETERITIS ADVERSIS
NVNQVAM NON REMEDIO
SVBVENIT.

II.

FELICITATI AVGVSTI,
QVAE PRVDENTIAE ET VIRTVTIS
PERPETVA COMES,
NVNQVAM DVX,
TANTVM PEPERIT MILITIBVS
FIDVCIAE,
QVANTVM TIMORIS HOSTIBVS,
ET QVANTVM CIVIBVS AMORIS.
ADEO VT JOSEPHVS POST FATA
EXTRA ORBEM POSITVS,
PLVSQVAM ARCHIMEDEA ARTE
TERRAS HVNGARICAS
SOLA NOMINIS REVERENTIA
AD OFFICIVM CONSERVANDVM COMMOVERIT.

Secun-

Secundam hic Pyramidem igneam, quæ portant in nubibus fluctuantia Signa, sunt: JUVENTUS floreo serto coronata, ostendens faculam extinctam, ut vitæ brevitatem queratur; Et femina ei opponens iterum globo insidentem Phœnicem radiatum, qui in numismatibus Constantis AETERNITATEM designat, quasi dictura, quòd nec vitæ brevitas obstet immortalitati.

Tertio.

Tertium angulum ornat JVSTITIA hostium Spoliis insidens; sinistra libram dextra *Gladium Imperii* gestans. Adstat fructus Justitiæ, ABUNDANTIA cum suo cornu Amaltheæ.

Symboli corpus est:

1. Gladius directus cum Lemmate:
PONDERE RECTVS.
2. Hemíque lauro palmíque redimitus, cum Lemmate:
HOS SVSCEPTVM MVNVS IN VSUS Virg.

Inscriptiones sunt:

I.

VIRTVTI ET AEQVITATI AVGVSTI,
QVI VOTIS EVROPAE
INTER NASCENTIS GALLICAE AMBITIONIS
INCREMENTA DATVS,
FVTVRVS ALIQVANDO VINDEX;
IMPERII VIX ADMOTVS SPEI
DIADEMA GERERE NOLVIT,
NISI LAUREATO CAPITE
EDITOQVE PRIMO VIRTVTIS SPECIMINE

AD

AD LANDAVIAM BIS CAPTAM.
VT GERMANIA
EUM ANTE VICTOREM,
QUAM IMPERATOREM SALUTARET.
TANDEM IMPERIVM
PRIMO EDICTO
PRO JVSTITIAE SANCTITATE
AVSPICATVS EST.

II.

VICTORIIS AVGUSTI
HISPANICI GALLICI ITALICI
BELGICI BAVARICI PANNONICI,
QVI GALLICAE MONARCHIAE MOLEM,
SAECULI OPVS,
INTRA VI. ANNORVM SPATIVM CONCVSSIT.
SI MAGNVS EST HENRICVS,
SI MAGNVS LVDOVICVS;
QVID POSTERITAS DE JOSEPHO?
CVI DIVINITVS DATVM FVIT,
FORTVNAM
PERTINACITER OBSEQVENTEM SISTERE
ET MAJORES VLCISCI.

Tertiam Pyramidem igneam ſuſtinent in nubibus MARS & FELICITAS, cui ab illo, frequens in nummis antiquis felicitatis nota, Caduceus porrigitur. Ut appareat, virtuti felicitatem deberi.

Quartâ

Quartò.

Ultimum angulum absolvit CLEMENTIA, quam utut Sereniss. Genti Austriacæ innatam, sibi tamen propriam vendicavit optimus Princeps. Illa fingitur benignè excipere supplicem, una manu tenens *Torquem cum Insigni Aurei Velleris*, altera Symbolum LIBERALITATIS, in numis frequentem *Tesseram Frumentariam*. Adjacet Cornu copiæ effundens omnis generis coronas, monilia, thesauros.

Symboli loco

1. Idem Torques, cum Lemmate:

PRETIVM VICTORIBVS. Virg.

2. Aureum Vellus sub signo Arietis inter sidera relatum, cum Lemmate:

MVTATO VELLERE SPLENDET.

Duæ Inscriptiones inferiores sunt:

I.

CLEMENTIAE AVGVSTI,
TAM BONITATE, QVAM FELICITATE,
ALTERIVS TRAJANI.
QVI, SICVT IN TERRIS
IMPERATORIO FASTIGIO
NIHIL SVBLIMIVS INVENERAT,
PRAETER MAGNVM SVVM ANIMVM;
ITA
SOLAM BENEFACIENDI FACVLTATEM
HVIC PAREM,

FELI-

RELIQVA POTENTIA SVPERIOREM
HABVIT.
AH! SI NON PERDERETVR DIES,
NISI BENEFICIORVM EXPERS;
CERTE NONDVM JOSEPHVS,
VT TITVS,
DIEM OBIISSET.

II.

LIBERALITATI AVGVSTI,
QVI MAGNIFICENTIAE POMPAM
POSVIT IN LARGITIONIBVS.
VT MAGNVM SE,
NON TAM VIDERET POPVLVS,
QVAM SENTIRET.
IMO ETIAM VT VIDERET,
QVOTIES HAVD DEMISSA MAJESTATE
INCREDIBILIS AFFABILITAS,
TOT LINGVIS DISERTE LOQVENS,
AD SVPPLICES SE DEMISIT,
AVT IPSO SERENAE FRONTIS
ELOQVENTE SILENTIO
SVBLEVAVIT.

Ultimam igneam Pyramidem tollunt ex una parte MORS, urnulam oſtendens, quaſi receptaculum ejus, quod

de magno Imperatore ſupereſt; ex altera AMOR cor ardens elevat, ut verum ejus tumulum.

Volitantium Signorum ſuis quodque coloribus nitet; at reliquæ marmori adhærentes Statuæ as inauratum referunt.

Supereſt *Sacelli Lauretani facies*; In qua directè oppoſita (ne vacuam illam ornatu conjectus oculorum detegeret) dignum reliqua pompa proſpectum aperire placuit. Itaque quatuor columnis Ordine Corinthiaco diſpoſitus Mauſolæum exſtructum eſt, cujus omnis ornatus argento nitet, ut reliqua auro fulgent. Frontiſpicij ſumma auguſtiora faciunt delapſæ nubes, in quibus bigatæ Aquilæ, ſaniore quàm in antiquis Conſecrationibus, ſignificatione, curru triumphali ſublimem vehunt *Joſephum Imperatorem* immortali gloria ovantem. Frontatis utrinque lapidibus in angulum coëuntibus incumbunt duo ſigna trophæis ſuderbientia. Ipſum frontiſpicii tympanum monogrammate Imperatorio ornatum. E medio inter columnas arcu, quem velum funereum tegit; erumpit FAMA; in cujus buccinarum labaro legitur antiqua acclamatio triumphalis: IO TRIVMPHE! In Zophoro:

SIC JVVAT IRE SVB VMBRAS. Virg.

Poſtremò fatigatum Lectorem dimittimus brevi Stercobatæ inſcripta ſententia:

SICVT TER MORIVNTVR ILLI,
QVORVM VITAM INERTIA SEPVLTAM
MORS OBRVIT,
MORTEM OBLIVIO;
ITA TER VIVVNT BEATI,
QVOS GLORIA ET FELIX AETERNITAS,
NON VIVERE, SED MORI
VETANT.

Reli-

Reliquam funebrem pompam facit ornatus, quo circumcirca panni pullati virgatiq́ue aureis Lemniſcis in varias plicas eleganter, pro adituum ad aras diverſitate, contracti, inſuper faſciis aureis, inſtrumentis funebribus, Symbolisq́ue & cereis condecorati integram Baſilicæ faciem immutarunt. Et ita quidem, ut nec diverſa interioris chori ex utroque latere ſtructura ſymmetriam, nec ſymmetria Oratorium Imperiale impediverit. Quare duplicatus Symbolorum inter arcus diſpoſitorum numerus in Choro interiori, & extra Chorum viginti imaginibus Symbolicis & Allegoricis conſtat Indicant illæ præcipuas quaſdam res geſtas in ſcutis, quæ palmarum frondibus, at ſimul etiam variis inſtrumentis vanescentia hujus vitæ bona loquentibus, nec non cereis ornantur. Lemma ipſi Scuto inhæret; Titulus vero facti, quod repræſentatur, infra cereos in imo legitur, numismaticæ inſtar ſubſcriptionis. Ita quoniam natalem diem Rogus indicat in prima Tabula:

1. *Infrà.*

REX HVNGARIAE SALVTATVS.
IX. Dec. M.DC. LXXXVII.

In Scuto pro Symbolo morali conſpicitur Corona Hung. cum Sceptro & acinace. Lemma.

PATER IPSE SVO JAM SIGNAT HONORE. Virg.

2. *Infrà.* PRINCEPS JVVENTVTIS ELECTVS ET CORONATVS REX ROMANORVM XXVI. Jan. M. DC. XC

In Scuto: Inſignia Regis Romanorum. Lemma iterum, utpote in Imagine Hiſtorica, ſenſum habet integrum:

HOS PRIMOS ATTOLLERE FASCES, REGIBVS OMEN. Virg.

3. *Infrà.* FELIX CVM WILHELMINA AMALIA DVCE HANNOV. CONJVGIVM XXIV. Febr. M. DC. XCIX.

In Scuto : Imperator à Marte & Hymenæo faces acceptas jungit. Tædam Hymenæi notat Teſſera Luneb. Lemma Symboli Moralis :

JVNGIT VTRAMQVE.

4. *Infrà.* VICTORIA PRIMIGENIA BIS LANDAVIAM EXPVGNANS M. DCC. II. ITERVM. M.DCC.IV.

In Scuto. Victoria genibus Imperatoris advoluta offert duas coronas murales. Lemma Symboli Moralis :

ASPIRAT PRIMA LABORI. Virg.

5. *Infrà.* IMPERII GVBERNACVLVM SVSCEPTVM. V. Maji. M. DCC. V.

In Scuto: Symbolum Heroicum : Orbis illuſtratus oriente ſereno ſole, ſponſore lucis meridianæ, Lemma:

SPONDET TANTAM MERIDIEM.

6. *Infrà.* GALLIA CISALPINA SVPERATA. GALLI AD CASSANVM FVGATI. XVI. Aug. M.DCC. V.

In Scuto : Circa Alpium juga tempeſtas fulgure coruſcans, Infrà, cæſi hoſtes cum Lemmate Symboli Moralis, & Hiſtorici.

INSOLITIS TREMVERVNT MOTIBVS. Alpes. Virg.

7. *Infrà.* FRETO HERCVLEO, ET BARCELONA SOCIORVM CLASSE VINDICATIS. M. DCC. V.

In Scuto : Imago Hiſtorica, Claſſis Fœderatorum in portu Barcelonæ. Imaginis Inſcriptio :

CLASSIS SOCIIQVE RECEPTI. Virg.

8. *Infrà.* OBSESSI E BARCELONA ERVMPENTES, GALLOS FVNDVNT. XII. Maji. M. DCC. VI.

In Scuto : Symbolum Heroicum cum Imagine Hiſtorica. Nimirum, Eccliſis, quæ, ut non à naturali ſole, ita nec ab Allegorico Galliæ ſidere declinanda, Gallis infrà fugientibus eladem portendit. Lemma Symboli :

NEQVI-

NEQVIQVAM FATA FVGIS

9. *Infrà.* GALLORVM STRAGES RAMELIANA, XXIII. Maji, M. DCC. VI.

In Scuto: Imago Hiſtorica pugnæ Fœderatos inter & Gallos ad Ramelies. Inſcriptio:

QVIS CLADEM, QVIS FVNERA FANDO ?

Virg.

10. *Infrà.* TAVRINVM LIBERATVM GALLORVM CLADE. VII. Sept. M. DCC. VI.

In Scuto: Symbolum Morale & Hiſtoricum? Aquila Romana in cœlo turbido fulmen vibrans in fugientes ad proſpectum Auguſtæ Taurinorum, cum Lemmate;

FVRENTIBVS AVSTRIS INCIDIT. Virg.

11. *Infrà.* BRVXELLIS, MECLINIA, LOVANIO, ANTVERPIA, GANDAVO, BRVGIS, OSTENDA, TENEREMONDA, ALDENARDO, ATHO ET MENINO, UNA EXPEDITIONE CAPTIS. M. DCC. VI.

In Scuto: Fingitur navis roſtro ferrato in portum caterâ munitum irrumpens, ſicut olim in Bello Sacro navis Batava portum Damiatæ aperuit. Antenna XI. redimita eſt coronis. Lemma:

RVMPVNT ADITVS, LOCA MILITE COMPLENT. Virg.

12. *Infrà.* GALLIS ITALIA TRANSPADANA PVLSIS, M. DCC. VII. M. Mart.

In Scuto: Caſtra igni victori cedentia, cum Lemmate:

VICTOR REGNAT. Virg.

13. *Infrà.* REGNO NEAPOLITANO OCCVPATO, OMNIS ITALIA PACATA. M.DCC. VII. M. Jul. Aug. & Sept.

In Scuto. Halcyones in ſcopulis nidificantes ſedatis fluctibus. Cum Lemmate:

OMNIA TVTA. Virg.

14. *Infrà.* VICTORIA ALDENARDENSIS M. DCC. VIII.

In Scuto: Imago Hiſtorica fugæ Gallorum prope Aldenardum deficiente die, qui eos victoribus eripuit. Inſcriptio:

DEFENSI TENEBRIS ET DONO NOCTIS OPACAE. Virg.

15 *Infrà.* REGNO SARDINIAE, ET MINORICA INSVLA IN POTESTATEM REDACTIS M. DCC. VIII.

In Scuto: Proſpectus duarum Inſularum, & claſſis fugientis; Supra quas aquila propellit aves aquaticas. Lemma:

LITOREAS AGITABAT AVES. Virg.

16 *Infrà.* SCALDI TRAJECTO, BRUXELLIS LIBERATIS, GANDAVO ET BRUGIS RECEPTIS, INSVLIS CVM ARCE EXPVGNATIS ET QVINQVE INSVPER MVNIMENTIS IN SABAVDIA VNO ANNO RECVPERATIS M. DCC VIII.

In Scuto. Symbolum Heroicum, Auſter trium Liliorum caulem agitans & flectens. Lemma:

GRANDIA * QVASSANS. Virg. * *Virg. Lilia.*

17. *Infrà.* TORNACVM CVM ARCE SVBACTVM, XXVIII. Jul. & III. Sept. M. DCC. IX.

In Scuto: Propter cuniculorum & ignis pericula, Hercules, qui Cacum flammas vomentem comprimit. In longinquo Tornacum exploſis tormentis lucens. Lemma Symboli Allegorici.

INCENDIA VANA VOMENTEM CORRIPIT. Virg.

18. *Infrà.* CASTRIS INACCESSIS EXPVGNATIS OBSESSVS HOSTIS CRVENTO PROELIO VICTVS PROPE MON-

MONTES VRBEM, VICTORIAE PRAEMIVM.
M. DCC. IX.

In Scuto : Caſtri Gallici expugnatio, & hoſtium acies profligata. Inſcriptio Imaginis Hiſtoricæ :

TEVTONICO RITV SOLITI TORQVERE CATEIAS. Virg.

19. *Infrà.* GALLO - HISPANI VNA EXPEDITIONE TRIBVS PRAELIIS VICTI AD ALMENARAM 27. Jul. AD SARAGOSSAM 2 . Aug. AD CIFVENTES 10. Dec.
M. DCC. X.

In Scuto : Morali Symbolò ſiſtitur Juſtitia dexta dans Victoriæ pedibus etiam alatæ & fratrem Carolum coronanti tres laureas. Lemma :

DEDIT GENTES FRAENARE SVPERBAS. Virg.

20. *Infrà.* DVACVM CVM ARCE, BETHVNAS, FANVM S. VENANTII, ET ARIAM IN CONSPECTV GALLICI EXERCITVS VNA EXPEDITIO SVBEGIT.
M. DCC. X.

In Scuto : Milites quatuor Hermas, ſive terminos evellentes in conſpectu fugientium.
Lemma :

MEDIVM IN PENETRALIBVS HOSTEM !

Inſignia Regnorum, ingentium aquilarum pectoribus affixorum, alioſque ſimplices ornatus ferendis cereis deſtinatos; Imò etiam reliquum antiquo more in funere Imperatorio Aris adhibitum apparatum funebrem recenſere ſupersedeo. Ne oſtentandæ quam recenſendæ & explicandæ pompæ operam magis dediſſe videar.

BENDERAM AD REGEM SUECIAE CUM MAUSOLAEUM

DIVI MP. JOS. I.

Demiſſiſſimè offerretur.

SERENISSIME & POTENTISSIME REX,

DOMINE CLEMENTISSIME,

Sacræ Regiæ Majeſtati Tuæ occupatæ gerendis rebus incredibilibus, quæ univerſum orbem attonitum ſuſpenſumque tenent, audeo tandem præſentes paginas ſupplex offerre, ego patriis aris excluſus, neque tamen ad peregrinitatem redactus, ſed Germaniæ, quæ patrem genuit, redditus. Excuſat me tanti Principis, cujus memoriæ ſunt dicatæ, Majeſtas, communi Regibus ſanctitate omnes defectus ſupplens. Excitat *R^a. Tuæ Majeſtatis* non togata minùs, quàm ſagata virtus, quæ litteras inter arma deſpicatas non habet. Solatur *R^a. Tuæ Majeſtatis* clementia, quæ ſubjectis olim erga ſolum nata-

natale conſervantibus pietatis officium, nulli minùs quàm Suecorum nationi temerandum, foris non recuſat tutelam, quàm domi fata denegant. Confirmat ipſa *R. Tuæ Majeſtatis* religio, quæ imperium non extendit ad mentium conſcientias, ſed idoneam potiùs ſe reddit ſecernendis à caſto ſanctiſſimi Numinis cultu humanis erroribus & litibus, quibus æternæ quidem & immutabili de Deo patrum noſtrorum veritati nihil poteſt detrahi; quibus tamen Chriſtianæ doctrinæ ſanctimonia multùm fœdatur. Quodſi more inſtitutoque eorum, qui magnos Principes ad audiendum parare conantur, quidquam de *R. Tuæ Majeſtatis* geſtis hic adjicere auderem; Poſtquam duorum patriam vix poſitâ prætextâ relinquentium CAROLORVM inuſitata morum continentia, & virtus excelſior, quò magis adverſis exercita, novi ſæculi auſpicia ad omnem memoriam nobilitarunt. Agerem non modò actum jam ore gentium, & agendum omnis ætatis annalibus; ſed etiam graviter committerem in ſeveram illam *R. Tuæ Majeſtatis* modeſtiam, quæ in hoc ſolùm videtur velle hominum imperare animis, ut quod ſenti-

unt, non dicant. Siquidem gloriæ proprium eſt, ut virtuti debita prohiberi nequeat, utque fugientes tantùm inſequatur, quantùm inanes ambitus fugit.

At verò quomodo ei, vel magis liberæ, licebit tandem digne inſequi, ubi ad laudandum Heroëm, Majorum exempla ſupergreſſum, nulla ſufficit eloquentia. Meum eſt, venerabundum amplectendo ſilentium apud *R^m. Tuam Majeſt.* demisſiſſimo obſequiò temeritatis veniam deprecari, Deumque orare, ut Te, populi Tui & Guſtavianæ Gentis Sidus, tot inter rerum diſcrimina incolumem ſervet, quò poſſis aliquando belli decora eàdem pacis felicitate, qua es imperium auſpicatus, cohoneſtare.

Vindobonæ. Anno 1711.

PYRA

PYRA
EXEQVIALIVM SOLENNIVM
A SACRA CAES.
& CATH. MAJESTATE
M. DCC. XII. DERECTA
SERENISSIMAE OLIM COMITI PALATINAE
THERESIAE CATHARINAE,
NATAE LVBOMIRSCIAE PRINCIPI.

Architecto Joan. Luca Hildebrand.

HÆco . pedum altitudinem ſuperans fert urnam Sereniſſimæ Defunctæ in faſtigio ornatam tribus ſignis, quorum duo Principalibus Inſignibus referentes *Familiam Palatinam, Veoburgicam & Lubomirſciam*, ſcuta gentilitia jungunt vinculo, quod intermedia mors ſolvere conatur.

In regione proxima IV. Statuæ antiquiſſimo ritu Romano (cujus mentionem facit Lex XII. Tab.) ſepulcrum coronant quatuor Sertis, Ut:

1. DIG-

1. DIGNITAS Sinistra tenens numismaticum Nobilitatis signum, dextra in luctus documentum spargit *Coronam cupressam.*

2. CONIVGALIS AMOR. Una manu corda juncta tenens, altera *Coronam Myrteam*, amori sacram duplicemque, qualem matronis dabant Romani, ut virginibus simplicem.

3. FORMA. Capite & manu gerens *Sertum Floreum.*

4. PIETAS. Ut, compendium virtutum, addit *Coronam radiatam* immortalem.

In Cippi fronte legitur:

HVC ADES,
RERVM HVMANARVM VICES
QVISQVIS RECTE PERPENDIS!
EN TVMVLVM
NVPTAE
SERENISSIMO COMITI PAL. RH.
CAROLO PHILIPPO
PRINCIPIS LVBOMIRSCIAE
THERESIAE CATHARINAE,
CVI
INTER TOT ANIMI, CORPORIS, ET FORTVNAE DONA
OENVS EXVLTANS ADVENTV AVGVSTI
SVPREMVM FECIT GAVDIVM.
TANTAE ENIM HILARITATI VIX SVPERSTES
DOCVMENTVM DEDIT,
QVAM SIT EXIGVVM MOMENTVM
INTER LAETITIAM ET LVCTVM.

In

In Latere oppoſito:

CONCLAMATVM EST!
I LICET SPECTATOR,
ET BENE PRECARE MANIBVS OPTIMAE PRINCIPIS,
QVAE
A MAJORIBVS, REGIA JAGELLONIDVM STIRPE
EDITIS,
ACCEPTAS NATALITIAS FACES
AVGVSTIS TAEDIS DECORAVIT;
AVIS, PRO ACCEPTA MORTALI VITA,
REDDENS PERENNEM GLORIAM,
DOCET TE EJVS CHRISTIANA MORS VIVERE,
DOCET MEMORIA VIVENS MORI.
EXPLEVIT BREVIS VITAE ANNOS XXXII,
FELICIS CONJVGII VIII.

Natalem exhibet Symboli loco ipſa *Ducalis Teſſera Oſtrogica*, quæ Maternum à Jagellone ducit, *Stella inter duas dimidiatas Lunas* novam & decreſcentem indicans, hoc ſidus a vitæ ortu ad obitum uſque nihil perdidiſſe ſplendoris. Lemma:

MICAT OCCASVM INTER ET ORTVM.

Infra:

NATA MDCLXXXIII. JOSEPHO CAROLO PRINCIPE
LVBOMIRSCIO
ET ANNA DVCE OSTROGJE REGIA STIRPE JAGELL.

2. Fatalem diem oſtendit Lubomirſciæ Teſſeræ *Transverſum Flumen*, quod *Druſam* dicunt, qui hanc Gentem à Druſo derivant, Lemma:

LABITVR, NON DEFLVIT.

Infra:

NOVENDIALI MORBO EXSTINCTA, M. DCC. XII.
D. VII JAN.

Quæ

Quatuor inferioris Baſis angulos occupant IV. ſedentes præficæ gerentes tædas funebres, quibus affixa ſunt Inſignia Gentilitia Moreli ſignificatione animata:

1. Leo Palatinus Erectus. Lemma:

NON CEDIT NISI FATO.

2. Transverſa Druſa Lubomiracia. Lemma:

RECTA IN OBLIQVO.

3. Luna Oſtrogica. Lemma:

ALIAS SVPEREMINET.

4. Scutum Sobieſciæ Regiæ Familiæ,

Quod cæſos vivoſque quemadmodum ornat, ita hic eſt

DECVS FVNERIS.

IDEA ROGI

Quem

S. CAES. ET CATH. MAJ.

celebrandis Exequiis

SERENISS. PR. ANTONII VLRICI, Brunſvic. & Luneb. quondam Ducis in

Baſilica Auguſtinianor.
Aulica

Die XXIV. Apr. M. DCC. XIV. exſtrui juſſit
Archiecto Ferdinando Bibiena

Rogus ille tres comprehendit Subſtructiones altitudine LX. pedum.

I.

IN prima & infima compage, duos ſupra gradus poſitæ Stylobatæ diſpoſitio octo areas præbet. Quarum IV. mediæ IV. Inſcriptionibus; IV. angulares opere Anaglyptico ſignificatis factis tribuuntur. Ita

I. Media area ſiſtit in fronte Inſcriptionem ſequentem:

AD

AD EXEQVIAS PVBLICAS QVIRITES!
QVOTQVOT CAESARIS LVCTV
ET ROMANAE VIRTVTIS EXEMPLO MOVEMINI!
* LETO DATVS EST

SEREN.PR. ANTON. VLRICVS.

BRVNSVICENSIVM AC LVNEBVRGENSIVM DVX,
AETATE ET SAPIENTIA GERMANIAE NESTOR.
QVEM,
NEC INGENTIA FAMILIAE GVELPHICAE NOMINA,
NEC IMPERATORIAE REGIAEQVE IMAGINES,
NEC PROPRIA INTER IMP. ROM. PROCERES PVRPVRA,
TANTVM INSIGNIVNT,
QVANTVM TOGATAE SAGATAEQVE VIRTVTES,
QVIBVS INTEGRVM FERE SAECVLVM NOBILITAVIT;
QVANTVMQVE MAXIME EXTOLLIT
SINCERVS DE DEO PATRVM NOSTRORVM SENSVS;
NVLLIVS FORTVNAE SPE EXCITATVS;

QVAN-

* Formula antiqua in funere Indicendo.

QVANTVM DENIQVE ERGA CAESAREM DEVOTVS
AMOR;
CVJVS VT CARIVS NON POTVIT PIGNVS RELIN-
(QVERE
QVAM IN NEPTE
ELISABETHA AVGVSTA
PATRIAE MATRE;
ITA AVGVSTISSIMVS & INVICTISSIMVS

IMP. CAROLVS VI.
REX CATH. & APOST. &c.

PRO TANTAE NECESSITVDINIS VINCVLO
JVSTA OPTIMO PRINCIPI SOLVENDA INDIXIT

1ma. *Angularis area repræsentat uno foliô sedentes Fratres communi auctoritate & consilio reiminis gubernaculo admotos. Epigraphe:*

CONCORDIA FRATRVM.

2da. *Media exhibet bellô gesta, Inscript. sequ.:*

IS VIRTVTI PROPRIVS INERAT SPLENDOR,
VT PRINCIPALE SOLIVM
NON A NASCENDI ORDINE EXSPECTARET,
VERVM PER FRATRIS OPTIONEM
VLTRO MERITIS DEFERRET.
PRVDENTISS. RVDOLPHI PIETATEM
NON TAM IN FRATREM, QVAM IN PATRIAM,
PROBAVIT INVSITATA IMPERANTIVM CONCOR-
(DIA,

SVPRA AVRELII ET VERI EXEMPLVM POSITA;
QVIPPE NON VNIVS,
SED VTRIVSQVE SAPIENTIAE DEBITA.
IN EO FASTIGIO,
QVO DIGNVS ANTEQVAM IMPERARET,
DIGNIOR POSTQVAM IMPERASSET, VISVS EST,
SOCIIS ARMIS
DEDITIONEM INVICTAE MAJORIBVS BRVNSVIGAE
NEC NON HOSTIVM IMPERII PROPVLSATIONEM
TOTIES PROMOVIT.
STATIM GERMANIAE IN OPPVGNATIONE PHILIPS-
(BVRGI,
PRAEBITA PRIMOGENITI VICTIMA.
QVAM VERO IACTVRAM AEQVA SORS
IN AVGVSTA, CETERAQVE DIGNISSIMA PROLE
ABVNDE REPARAVIT.

2da. *Angularis: Obsidionem Brunsvigae:*
BRVNSVIGA AD OBSEQVIVM REDVCTA
M D C L XXI.

3tia. *Media refert Actam pacis Inscriptione sequ.:*
NEC MINOR PACIS GLORIA,
AGNATORVM, VICINORVMVE DISCEPTATIONES
COMPONENTE SEMPER
ET A FINIBVS ARCENTE PRVDENTI IVSTITIA.
NATO INSVPER INTER FATALES BELLI TRICENNA-
LIS FACES,
EA FELICITAS CONTIGIT,
VT IISDEM PACE WESTPHAL. EXTINCTIS,
PATRIAM NON MODO RESTITVTAM SENTIRET;
ATQVE NEOMAG., & RISVIC. SERVATAM REGERET;
SED ETIAM
IMPP. FERDINANDI III, LEOPOLDI, AC JOSEPHI
PRO

PRO EVROPAE AEQVILIBRITATE, ET GERMANIAE
TVTELA CVRAS,
TOT BELLORVM, FOEDERVMQVE FRVCTVS,
ET PRIORVM PACIFICATIONVM SECVRITATEM
A MAGNO GENERO FIRMARI CERNERET.
ITA CATHOLICAM RELIGIONEM EXEMPLO,
ORNEM GESTIS.
GERMANIAM OPE & CONSILIO,
DOMVM GLORIA,
PROVINCIAS LEGIBVS ACCESSIONIBVSQVE,
POPVLVM FELICITATE,
REMP. LITERARIAM PATROCINIO, IMMO ET SCRIPTIS,
ARTES AEDIFICIIS & OMNI ELEGANTIARVM APPA-
(RATV
ILLVSTRAVIT.
TANDEM PRAETERITI SAECVLI FELICITATES RESPI-
(CIENS
FVTVRAS PRAEVIDENS
ALTERIVS INSTAR IANI
MEDIOS INTER CADVCEATORES* DECESSIT.
ALII MODO BENE DESINANT,
BENE VIXISSE PVTANTVR.
HIC NON POTVIT GLORIOSIVS VIVERE
AN. LXXX. MENS. V. D. XXI.
NEC DIMISSVS IN PACE DIVINA HVMANAQVE
MELIVS DESINERE
M. DCC. XIV. VI. CAL. APR.

3tia. *Angularis area Serenissimum ostendit singulari zelo, unam perpetuam & Catholicam Religionem sub persona Davidis, (prout in sacrorum Veterum conscriptorum Hymnorum titulo apparet) professentem ante Aram novi fœderis. Inscr:*

* Jam tunc ad Pacem Ryswicensem, ut ajunt.

ANNVNTIATA JVSTITIA IN ECCLESIA MAGNA.
Ps. 39. 10.

4^ta. *Mediæ Inſcriptio dimittit:*

ITAQVE HEROI
PIETATE, IMPERANDI ARTIBVS, AEQVITATE, MAGNO ANIMO, CLEMENTIA, EMINENTE DOCTRINA, MAGNIFICENTIA, IPSAQVE ORIS CORPORISQVE MAJESTATE INCLITO,
PERACTO CVRSV INTEGRO VITAE
NON REBVS GESTIS MINVS, QVAM ANNIS LONGAE,
QVIESCENTI AD EXTREMAM METAM STADII
(IN QVO
SVAE OMNES AETATIS PRINCIPES POST SE RELIQVIT)
IMMORTALITATISQVE PRAEMIVM ADEPTO,
NON LACRIMAS,
QVISQVIS ISTA LEGIS,
SED CORONAS SPARGITO;
ATQVE VENERANDIS EXVVIIS
EANDEM REVERENTIAM HABETO,
QVAM CANORVM AUCTORITATI MORS HABVIT,
COELESTI VERO ANIMAE
CHRISTIANO RITV BENE PRECARE,
ITA TIBI
EO QVO NATVRA PERMISERIT ORDINE
SEQVENTI BENE PRECENTVR SVPERSTITES,
I LICET.
NESTORES MORIVNTVR. DISCE MORI!

4^ta *Angularis area indicat Ducem togatum exſpirantem (Simeonis inſtar) in gremio Pacis, Venerabili Viatico juxta ſe poſitô:*

VISO SALVTARI Luc. 2. V. 29. 30.

II. *In*

II.

In secunda Substructione apparent Statuæ Stantes IV.

1. DVCATVS BRVNS. *notatus pileo Ducali & Clypeo Gentilitio rubro ? in quo* 2. Leones Aurei Gradientes jugatique. *Horum significationem reddit Emblematicam respiciens ad Fratrum communem providentiam Lemma:*

CAVTE, & CONCORDITER.

2. DVCATVS LVNEB. *Noscenaus pileo Duc. & Clyp. Gentilitio aureo cordibus conspersо, in quo* Leo cœruleus erectus, *cujus significationem facit moralem Symbolum Serenissi Defuncti:*

FORTITER & CONSTANTER.

3. SENIVM *innixum Scipioni, sed (ad innuendum vigorem)* fronde perenni (Verbo Lucret) *h. e. Lauro semper virente redimito. Jacet, ut prioribus conveniat, ad pedes Scutum, in quo Amygdalus inter nives florens. Lemm. ex Ecclesiast. ult. v. 5. quem docti interpretes de florente canitie interpretantur.*

NEC FRIGORA TARDANT.

4. FELICITAS cum solito in numis caduceo *longo; infra in Scuto:* EQVVS LVNEBVRGICVS *Desultorio similis ad ultimam Stadii metam provectus. Lemma* PLAVDITE. *Supremo Augusti verbo sibi de feliciter peracto vitæ spectaculo gratulantis.*

Media hujus substructionis ferunt in prominentibus angulis Tropæa. Ipsa angulorum latera utrinque urnis fumantibus teguntur.

Extrema, quæ in conspectum veniunt, numismatica Significatione innuunt:

1 NATIVITATEM. *Per genium, qui altera manu gerit Principem natum, altera tædam taliter admovet armorum congerui (belli Scil. Germanici) hujus Principis ætate comburendæ.*

PACI NATVS MDCXXXIII. IV. Non. Oct.

2 MATRIMONIVM *per jungentes antiquo numismatum more dextras D. Antonium Ulr. & Elisabetham Julianam Ducem Holsat.*

FELICI DOMVS INCREMENTO
MDCLXVI. XVI. Calend. Sept.

3. SOBOLEM SERENISS. *per Inscriptionem in Corona myrtea nuptiis (teste Claudiano) dicata:*

PATRI LIBERORVM XIII. SVPERSTITVM VI.

4 FELICEM FINEM. *Per navem in portu. Lemm.* DVRAVIT *Quia Serenissimus Defunctus suo ipse numismate per navem expansis velis commissam undis hæc cogitata protulit cum Lemm.* DVRABO: *Ad imitationem Card. Granvellani, cujus habet in numismate navis:* DVRATE, *ex illo Virgilii:*

Durate & vosmet &c.

III.

Tertia Substructio distincto conjectui oculorum sublata, ornatur integris Insignibus Ducum Brunsv. & Luneb. *& quatuor signis sejunctibus:*

1. ECCLESIA CATHOLICA, *quæ signatum Librum & Claves tenet, tantique Filii cineres condentem urnam tristis respicit.*

2. CONCORDIA *fasciculo consueto notata.*

3. VIRTVTE, *quæ habitu Romano lauream largitur.*

4. PACE, *quæ palmarum, olearumque frondibus finem coronat.*

Ipsa in fastigio urna ordinariis decorata insignibus, atque Monogrammate Serenissi Defuncti in capite & calce funeris fulgens, coronatur tandem supremo defluo velo,

Rogus

Rogus Exſequialis
SERENISSIMI DVCIS BITVRIGVM,
Cui juſſu
SACRAE CAES. ET CATHOL.
MAJESTATIS
Publica juſta Solvebantur M. DCC.XIV. D. 2. *Aug.*
Architecto Ferdinando Bibiena,

In illa majorem apparatus partem abſolventes variæ cereorum diſpoſitiones, & pro ſtatuis ardentes quinque obeliſci Liliis ſparſis inſignes, (quorum medius ſupra Urnam eminens ſuprem.um apicem perficiebat) duplex tantùm reliquêre ſpatium Inſcriptionibus in Baſis area anteriori & poſteriori.

In fronte legitur:

ADSTA VIATOR!
ATQVE, SI PIVS ES,
BENE PRECARE!
HODIE GALLIAE LACRIMIS MISCEMVS NOSTRAS,
UBI ILLA
VIX RESPIRANS A REGALIBVS LVCTIBVS,
ITERVM
AD PRAEMATVRVM SQVALET CINEREM
SERENISSIMI OLIM
CAROLI BITVRIGVM DVCIS,
JVVENTVTIS GALLICAE PRINCIPIS.
SILEBAT NUPER MEDIA INTER ARMA
MARS A[illegible]

IN CONSPECTV TOT REGIORVM FVNERVM,
ET MORTIS SE SAEVIORIS
EXEMPLVM HORREBAT.
NUNC
PACIS FELICITATEM TVRBARE NON DESINVNT
FATORVM VICES,
QVAS
DOMVS AVGVSTA CAESAREA
EO MOERET DOLORIS SENSV,
QVEM EXIGIT
NON COGNATIONIS MODO ET AMICITIAE,
SED ETIAM SANCTVM REGES INTER
COMMVNIS MAJESTATIS VINCVLVM.

In poſtremo latere:

ERGONE IN HOC PRINCIPE
(QVI INGENII VIRTVTISQVE INTERNO
NEC FORMAE MINVS EXTERNO SPLENDORE
VT REGIS AVI, ITA POPVLI
AMOREM PROVOCAVIT)
TOT NATVRA VIDETVR BONA PRODEGISSE,
QVO TRISTIVS ESSET, AMISISSE,
QVAM NON HABVISSE.
ERGONE REGNI INVSITATA DIVTVRNITAS,
QVAE FELICEM PROAVVM
REGEM CHRISTIANISSIMVM
RARO REGVM EXEMPLO
NEPOTIBVS ABNEPOTIBVSQVE SVPERSTITEM FE-
CIT,
EADEM ILLVM
TOT

TOT SVORVM PRAEPROPERIS FATIS
AFFLIXIT!
NOSTRVM EST,
SINCERA PIETATE
LACRIMARVM ET BONARVM PRECVM
OFFICIVM PRAESTARE.
TANTOQVE CASV DISCERE:
NVLLAM HVMANAM SORTEM TAM ALTE LOCARI,
QVIN INCOMMODA AB IPSIS COMMODIS
SINT METVENDA.

Symbolis etiam duo fuerunt adſignata loca, quibus natalis poſtremusque dies notati ſunt. In primo Pluvia ex Via Lactea delapſa alit Lilium (ut fert Fabula) quaſi lacte Junonis, quia Sereniſſimo Defuncto Proaviam Aviamque dedit Auguſta Domus Auſtriaca. Lemma ex Virg.

COELESTIS ORIGO.

Infra:

TERRIS FATA COEPERVNT MONSTRARE
VLT. AVG. M. DC. LXXXVI.

In ſecundo

Spectaculum Pyrotechnicum undique ſimul accenſum exhibet vitæ Scenam brevem, ſed illuſtrem. Lemma:

QVO SPLENDIDIVS, BREVIVS.

Infra:

IN IPSO SPEI AETATISQVE FLORE OBIIT,
M. DCC. XIV. D. IV. Maij.

PYRA

EXSEQVIIS SER. OLIM LOTHARINGIAE DVCIS

FRANCISCI,

ADMINISTRATORIS STABVLENSIS: &c.

Deſtinata

Cujus ſequens diſpoſitio ante fuit

moræ metu excogitata, quàm conſtaret, Judicio Celſiſſ. Princ. Antonii à Lichtenſtain Supr. Aulæ Cæſ. Præfecti, cujus ſumma auctoritate ſtare fas eſt, id muneris delatum eſſe calamo, cui pariter omnem reverentiam debeo. Quare executioni non data, fictionis inſtar, tantùm aſſervatur,

CIrca urnæ faſtigium deſtinabantur aſſidentia ſigna, quorum ſignificationem, ut actui perſonæque propria eſſet, Hieroglyphicam reddebant ipſa Defuncti Inſignia abiis ferenda.

Nimirùm:

Quia præſentis luctus acerbitatem augent Sereniſſ. Familiæ Lotharingicæ ter recrudeſcentia vulnera in fatis præmaturis trium Principum, FERDINANDI, JOSEPHI, FRANCISCI, magna exſpectatione genitorum.

I MOR-

I. MORTALITAS, exſiccatæ inſtar mumiæ ſudario velatæ; faci telum tenens, quo transfixi conſpiciuntur tres Pulli Aquilini, funeſta imitatione exhibet antiquiſſimum Gentis Lotharingicæ Symbolum, *Sagittam transfixis tribus alitibus oneratam*, qua fertur Gotofredus Bullionæus in obſidione Hieroſolymæ tres uno ictu aviculas feriſſe.

Siſtitur vinculis alligata, quaſi votis impedita, ne redeat pari feſtinatione.

II SPES, more numismatum antiquorum ſiniſtra ſtolam levans dextra pro ſolito flore gerens Lilium ex avita Lotharingorum Corona Andegavenſi;

Sed inverſum in luctu.

III. RELIGIO, tenens una manu *Roſarium Lotharingicum* cum *Cruce bis immiſſa*; Altera *Mitram Abbatiæ Stabulenſis.*

IV. CANDIDA MORVM BENIGNITAS cum *Agno* qui *Pedum*, ſicut in Teſſera Stabulenſi, ita hic à ſtatua geſtatam infra ſuſtinet.

Aliis angulis deſtinabantur buſta, ex quorum flammis *Aquila Lotharingica* Phœnicis inſtar prominneret.

Eadem iterum Emblematum loco diverſis Hieroglyphicis ſignificationibus Symbolorum Moralium potiùs quàm Heroicorum Corpus efficit.

Ita indicatur:

1. NATALIS, per Aquilam Lotharingicam in nido, qui montis culmini impoſitus. Lemma:

AD SVMMA NASCITVR.

Infar:

Infra :

OENIPONTI ANNO MDCLXXXIX.

2. ABBATIAE ADMINISTRATIO COLLATA, per Aquilam Lotharingicam, quæ collo, pro ſolita ſua cruce appenſam habet antiquam Hieroſolymitanam, qua ſuos in expeditione ſacra ſignavit Bullionæus. Lemma:

DECVS OPTAT AVITVM.

Infra :

DESIGNATVS ADMINISTRATOR ABBATIAE STABVLENSIS.

3. SPES MAJORVM DIGNITATVM, quam virtus atque Auguſti Natales ſpondebant Eccleſiæ & Reipublicæ, per eandem aquilam, quæ iterum (pro bis immiſſa cruce ordinaria,) aliam ſimplicem Abbatibus propriam gerit. Lemma:

MAJORI DESTINATA INSIGNI.

Infra :

INGENTIS SPEI PRINCEPS.

4. OBITVS, per Aquilam è Rogo, ut olim in Romanorum pompa funebri, evolantem. Lemma:

DESPICIT IMA.

Infra :

PRAEMATVRO FATO. SVBLATVS.
AN. MDCCXV. D. XXVII. JVL.

Tribus infimæ ſubſtructionis lateribus tres ſimplices lapidariæ inſcriptiones fuerunt accommodatæ:

I. JVS-

I.

JVSTA FVNERIS ACERBI *
CONTRA VOTVM INDICIT
DOMESTICVS CAESARIS LVCTVS,
JVSTIOR, QVO MAGIS REPENTINVS IMPROVISVSQVE
IN EXTREMO ANTE, QVAM MEDIO DIE

FRANCISCI ANTONII

LOTHARINGIAE OLIM ET BARRI DVCIS
ADMINISTRATORIS ABBATIAE STABVLENSIS & MALM
S. R. IMP. PRINCIPIS &c.
QVI
NON VLTIMOS SENECTAE ANNOS;
SED VITAE PRIMITIAS DEO CONSECRAVIT.
VT HIS AVSPICIIS INITIARET
SECVNDAS PVBLICAE REI DESTINATAS CVRAS.
O FALLACES SPES!
SVIS ET PATRIAE, QVIBVS NATVS, PARVM VIXIT.
DVM IN ANTIQISSIMAE GENTIS
CAESARIANIS REGIISQVE TITVLIS
QVI QVID AVGVSTI,
IN ATAVORVM HEROVM EXEMPLIS
PATERNISQVE VESTIGIIS
QVICQVID EXCELSI,
IN CORPORIS ANIMIQVE DOTIBVS
QVI QVID FORTVNATI
INVENERAT,
ID OMNE
ORBI OSTENDIT ET ERIPVIT.

IL SIC

(*) Id eſt immaturi.

II.

SIC FATA, VT VT PRAEPOSTERA;
NON IMMATVRA TAMEN
TANTAE DIGNITATIS PRAESVLI;
NON TIMENDA AQVILINAE PROLI;
NON IMPROVISA JVVENI ET CHRISTIANO ET
(SAPIENTI,
FELICEM * FRANCISCVM
COELO DESTINATVM
DVM TERRIS BREVIORI MIGRATIONE MON-
(STRANT·
REDDVNT DESIDERABILIOREM
COGNATAE SPEI AVGVSTAE
IMP. CAESARIS CAROLI VI.,
NEC NON FRATERNAE PIETATI
REVERENDISS. SERENISSIMIQVE, TREV. ELECT.,
CAROLI JOSEPHI,
EHEV INOPINATAE MORTI CVM FAMILIA CAES.
PARENTANTIS.
ATQVE SERENISSIMI DVCIS LOTH.
LEOPOLDI JOSEPHI,
IPSO DVCENDI FVNERIS SOLATIO PRIVATI.

III.

AETAS PROPERAVIT.
DONATE COELO,
QVEM VESTRVM HABEBATIS,
AVGV-

* Ita de mortuis Romani.

AVGVSTI AGNATI,
LVCTVMQVE ILLO SOLATIO LEVATE!
QVOD
VOS SI DESERVIT,
NON ILLVM FEFELLERIT SPES
COMMVTATIONE VITAE MELIORIS,
AD QVAM RAPVIT ILLVM IMMORTALITAS
LONGE AVGVSTIOR
SPERATIS IN TERRA HONORIBVS.
OSSA BENE QVIESCANT!
TE VERO, VIATOR,
HIC DOCEAT ROGVS:
IN QVANTACVNQVE MORTALIVM SPE
NVLLVM ESSE POSITVM FIRMAMENTVM.

QVemadmodum Architectis integrum eſt, publici juris facere delineationes ædificiorum, quæ non fuerunt exſtructa; ita omni procul vitioſa æmulatione liceat mihi adumbratas privato tentamine inſcriptiones ſequentes adjicere, & ejusmodi opuſculis coronidem imponere, antequam eruditiori calamo has partes relinquant ac vale ultimum dicant ludentes Muiæ. Præſtat enim ad integrum aliquod opus in re numaria illas accingere.

SIGNIFICATIONES
ET
INSCRIPTIONES
TUMULI HONORARII
Sereniſſimo & Potentiſſimo olim Galliarum Regi
LUDOVICO XIV.
In juſtis Exequiarum ponendi.

COncinnæ & convenientis ubique unitatis artem, quam antiqui in repræſentandis rerum imaginibus obſervarunt, ut politum noſtrum ſæculum ſcenis, picturis, aliisquè figmentis reſtituit; ita inprimis eandem exigit in diſpoſitione pompæ funebris. Illius enim hac ætate partes

ſunt,

ſunt, non funalibus modò luctum ut teſtetur, ſed ut Herorum elogia ſubtilitate veteris urbanitatis, & congruente ordine loquatur. Iſta partium convenientia, quàm difficilè obtineatur, ubi ſtructuram ſequi cogitur inventio, quisquis novit, æquior erit arbiter cogitatorum, quæ fuerunt accommodanda delineationi, de qua tantùm conſtat, quod habeat *Sacelli Ardentis* (ut dicitur) & columnis ſuffultæ formam.

Itaque intus ex ſacelli ſummo laqueari loco ſolitæ in Funere Regio umbellæ (Dais) poteſt defluere ornans Galliæ Inſignia Regius (ſic dictus) *Papilio* (le Pavillon de France), Liliis quidem aureis conſperſus; ſed in luctu pullatus. Apicem cingit clauſa Corona Regia Gallica. Ad Arcuum latera eleganter alligata deflua hæc vela ſuſtinere poſſunt volitantes *duo Angeli*, ut *Telamones Scuti Regii*. Illi congruenter ſimul ſiſtere poſſunt *caduceatores*, quaſi funus ſolemne indicentes; quippe noſtri temporis *Heraldorum* habitu inſignes. Poſſunt cum ſuis Vexillis Gallicis ſimul *palmas* tenere, ut Angeli æternam in Cœlo, ut Caduceatores humanam in terris pacem deſignantes.

Vacuus inter urnam & ſupremum faſtigium locus occupari poteſt congerie trium libere in medio volitantium figurarum (Grouppe) quæ, dum geſtant vulgò dicta *Regalia Gallica*, (*Coronam*, *Sceptrum* cum *Lilio*, & *Manum Juſtitiæ*) in publicis cæremoniis præferri ſolita; ſimul exhibent Morali ſignificatione:

1. SENECTUTEM REGIAM.

gerentem manu *Coronam Gallicam*.

2. GLORIAM, quæ, ut Senectutem illuſtraſſe & ab ipſa morte vindicaſſe videatur, illam *Circulo Perennitatis* coronat, alterâ manu tenens *Sceptrum Gallicum* & *Manum juſtitiæ*.

3. Paulo altius PACEM, quæ ipſam gloriam poſtremæ & ſecuriſſimæ felicitatis ſigno *Coronâ Oleagineâ* iterùm coronat. Alterâ manu tenet *teſſeram humanæ pacis Cornucopiæ*,

pariterque *divinæ pacis* ſymbolum, nimirum imaginem *auctoris pacis*, Spiritus S. cum *Torque Ord. Spir. S.* qui pertinet ad Regis Inſignia.

Ut innuatur: Regiam S. neſtutem à Gloria, & hanc ante Regis obitum à pacis æternæ humanaque beatitudine eſſe immortalitati adſertam.

Infrà, *Urna Regia* ſolito decorata ornatu.

In Urnæ Baſi legitur *Ipſa Dedicatio* ſtilo magis ſuccisò, quia non (ut reliquæ inſcriptiones) Elogii funebris vices gerit; ſed antiquos lapides ſepulcrales magis imitatur:

LVDOVICO XIV.
GALLIARVM. REGI. CHRISTIANISS.
REGNI. ANNOS.
QVOS. NVLLA. AETATE. IMPERANTIVM. QVISQVAM. *
NVMERO. AEQVAVIT.
DIGNO. SE. OBITV.
FINIENTI.
JVSTA. PERSOLVIT.
TESTIS. COGNATI. LVCTVS.
OBSESQVE. FATO. NON. CEDENTIS.
SECVM. INITAE. AMICITIAE.
PIETAS. AVGVSTA.

IMP. CAES. CAROLI. VI.
REGIS. CATHOLICI ET. APOSTOL.
PVRPVRAM. EXVVNT. PRINCIPES.
LVGETE. ET. SVPPLICATE. POPVLI!

IN

* Sinenſium Chronologia incerta.

IN quatuor lateribus ſubſtructionis, quæ fert Urnam, IV. Symbola Heroica. I Natalem. II Conjugium. III. Prolem. IV. Obitum ſignant.

I. *Sol* in primo veris ſigno. Lemma: AMOENIOR QVO MAGIS EXOPTATUS.

Senſu naturali poſt abſentiam brumalem; ſenſu morali in ortu tot Regii Thalami Galliæque votis expetito.

Infrà: Anno MDCXXXVIII. D. V. Sept.

CONCESSUS VOTIS

LVDOVICI XIII. R. ET ANNAE AVSTRIACAE REG.

II. *Lilium* florens ventò perflante. Lemma: GENVIT AVSTER ET FOECVNDAVIT.

Infrà: RENOVATA AUSTRIACA AFFINITAS MDCLX.

III. Idem *Lilium Gallicum* in caule, cujus ætas ſuperſtes eſt ſuccreſcenti triplici florum ordini.

Lemma: AETATES TRES VNA VIDIT.

infra: REX PROAVUS.

IV. *Sidereus fixarum ſtellarum Circulus*, in quo *Cygnus* maximè diuturnam ſiſtit apparitionem *ſtellæ extraordinariæ*, qualem ante in Caſſiopea, & deinde in Ophiucho Cœlum oculis objecit, & ſubtraxit;

Stellam umbra obſcurat quaſi diſparentem.

Ut ſymboli Regii *Corpus* aliò conceptu ſiſtit in primo latere Natalem: Ita ſymboli Regii *Lemma* diverſo ſenſu exhibet in ultimo latere diem ſupremum, mutatâ ſignificatione & inditâ *ſphæræ fidereæ* Inſcriptione:

NEC PLVRIBVS IMPAR.

Naturalis conceptus eſt: vaſtiſſimum ætheris ſpatium præter fixas extraordinarias ſtellas, quas nobis raro oſtendit, non impar eſſe, ut iis recipiendis, ita aliis iterum monſtrandis.

Moralis conceptus eſt : Id ſolatii dare , quod Cœlum, de quo demiſſos Heroes veneramur, ad ortum revocatis Magnis Principibús, non impar ſit aliis Heroibus gubernaculo admovendis.

Infra : AD ORTVM REDIIT A. MDCCXIV. SE IPSVM HEROICA CONSTANTIA, MORTEM RELIGIONE VINCENS.

Externa ſacelli facies octo Hieroglyphicis ſignis locum præbet. Quorum quatuor infra in intercolumniis lugentes ſunt:

I. MAJESTAS ſub velo coronata, quæ fraternam inter Reges neceſſitudinem, ut oſtendat, utraque manu contrahit *ſolutum Diadema antiquum*, quod ligaminis inſtar, quaſi filo *trajectas nectit coronas.*

II. COGNATIO tenens una manu nexa duplici catenâ *Inſignia Imperatoria* & *Gallica*, alterâ tabulam Genealogicam.

III. RELIGIO manus attollens ad aram ardentem indicat preces, quas Eccleſia injungit pro tanto Rege, quem Primogenitum ſalutat.

IV. PIETAS cum ciconia, tenens cupreſſi ramum teſſeram luctus vulgari ſolennioris.

In Regione ſuperiori plorant pacis filiæ :

I. SCIENTIARUM IMAGO, habens ad pedes libros, inſtrumenta Mathematica, numiſmatum urnam &c. manu gerens *ſertum*, ut ſymbolum præmiorum in Academiis fundatis.

II. ARTIUM IMAGO. Ad pedes inſtrumenta architecturæ, picturæ, ſculpturæ.

III. MAGNIFICENTIA, inter divitias oſtendens delineationes ædificiorum.

IV. FELICITAS, cum ſolito caduceo, qui pariter commerciorum eſt ſymbolum.

Inter

Inter coronidem & Epiſtylium cujusque lateris Zophoro inſcripta ſententia ſacra:

I. In fronte dictum de Joſia Rege:
COLLECTUS AD SEPULCHRVM SVVM IN PACE.

II. Pſ. 60. 7. DOM. ANNOS REGIS ADIECIT VSQVE IN DIEM GENERATIONIS ET GENERATIONIS.

III. Pſ. 89. 10. DIES ANNORVM NOSTRORVM SEPTVAGINTA ANNI.

IV. ibid. SI IN POTENTATIBVS OCTOGINTA ANNI; LABOR ET DOLOR!

Baſibus jugatarum columnarum binis ex quavis ſacelli quadrifrontis parte octo ſequentes deſtinantur Inſcriptiones:

Inſcr. I.

NON MAGIS QVAM PRO REI EVENTV,
NEC SOLA STVPES,
GALLIA!
NAM CETERARVM GENTIVM OCVLOS
ADMIRATIO AEQVE DEFIGIT
IN
CHRISTIANISSIMI REGIS
LUDOVICI XIV.
GALLIAE REGVM MAXIMI,
FVNERE,
QVOD
VARIAS EVROPAE FORTVNAS,
FOEDERVM FIDVCIAS,
CONSILIORVM FLVCTVATIONES,
ANIMORVM ODIA ET VOLVNTATES
INTER IPSA PACIS OTIA
IN EXTERIS, VICINIS, SOCIIS, AMICIS
PARI AGITATIONE, DIVERSO EFFECTV, MOVET.

Inſcr. II

VESTRA, QVIRITES, PIETATIS OFFICIA
CVM GALLIAE PRECIBVS CERTARE IVBET
LVCTVS CAESARIS,
CVI COGNATIONIS VINCVLO
ET AMICITIAE FIDE NIHIL SANCTIVS,
CHRISTIANI ORBIS TRANQVILLITATE NIHIL EST PRI-
CVS
IMO QVANTVMLIBET OMNI PARENTATIONI PRAE-
FERENDVS
POPVLI IN LVGENDO REGE, TANQVAM PATRE,
CONSENSVS
ILLI TAMEN FVNEBRI LAVDATIONI,
VT DOMESTICAE,
VESTRA NON CEDIT,
QVAM NVLLVS GRATIAE FAVOR OSTENTAT,
NEC AEQVITAS PRO MERITO
AD AEMVLANDAS VIRTVTES TACITVRA FVISSET,
ETIAMSI PAX ODIA BELLORVM NON ANTE CONCI-
LIASSET,
QVAM MORS SVSTVLIT.

Inſc. III

INTER HAS LAVDES
ILLA QVAE POSTREMVM GESTIS ADJICITVR,
SI VNIVERSA FACTA ILLVSTRAT,
ET GLORIA SI NEC CERTA EST,
NISI QVAE FINEM CORONAT,
NEC VERA, NISI MORTEM QVAE SEQVITVR:
NON ALIAM LOQVATVR
HIC SVPREMO HONORI DICATVS TVMVLVS,
QVAM VLTIMAM PACIS FELICITATEM
IN REGNO,
QVOD AETAS NON CITIVS CONCEDERE POTVIT,
NEQVE NATVRA DIVTIVS RETINERE,
PONAMUS OB OCVLOS EAS ARTES,
QVIBVS NON TAM DE FAMA,

QVAM

QVAM DE SERVANDIS CIVIBVS
COGITATVM FVIT
A REGE HAVD SVI PLVS, QVAM SVORVM MEMORE.

Inscr. IV.

CELEBREMVS INCRVENTAM GLORIAM,
INVISIAM MINVS ALIIS
IPSIS CIVIBVS MINVS INFESTAM.
MIREMVR EAM NVMINIS REVERENTIAM,
QVAE EXVLVM CIVIVM CARITATE FVIT ANTIQVIOR
ATQVE IN TVENDIS PERPETVAE RELIGIONIS ARIS
NEGLECTV COMMODORVM PROBATA;
EAM PIETATEM,
QVAE INTER NATVRAE FORTVNAEQVE DONA
INGENS REGNVM RELINQVENTI
EOSDEM ANIMOS ADDIDIT,
QVOS GLORIA CAPESSENTI.

Inscr. V

COMMEMOREMVS EXERCITAM IN SVBJECTOS
JVSTITIAM
AD PRAEMIA, AD POENAS AEQVE PROMTAM
FIRMATAM NOVI CODICIS TABVLIS
SANCITAM SEVERA ANIMADVERSIONE
IN CAVSSIDICORVM FRAVDES IN PECVLATVS IN RA-
PINAS PVBLICAS,
ET PRIVATAS SIBI JVS DICENTIVM CAEDES;
VIM CONSILIORVM,
PROVIDENTEM QVANTVM IN FORTVNA FVIT,
ARTEM PER SE IMPERANDI
QVAM DOMI MILITIAEQVE
SENATVS, POPVLVS, EXERCITVS, FORVM
HABVERVNT MAGISTRAM,
NON VISO ALIO
PRINCIPE, RECTORE I VCE JVDICE,
NEC ALIO MVNERVM, OFFICIORVM, COLLEGIORVM
AVCTORE QVAM LVDOVICO.

Inscr. VI.

QVI NVNQVAM IMPERIVM EXPERIRI TIMVIT.
AVT VETERES MOTVS COGITAVIT,
QVONIAM, QVI IMPERARET,
DIGNIOREM NEMINEM HABEBAT GALLIA.
VALIDIOR SVO REGE
QVAM VIRIBVS.
INTVEAMVR DENIQVE OPIFICIORVM,
NAVIGATIONIS, COLONIARVM, MERCATVRAE
CVRAS
NOVO QVAESTV SVPPEDITANTES
MATERIAM TRIBVTORVM
PRO COPIARVM TERRA MARIQVE NVMERO
NEC NON SVPPLENTES,
QVOD NATVRA NEGABAT
METALLVM.

Inscr. VII.

JAM RELIQVA PACIS DECORA,
AEDIFICIA REGIA ET PVBLICA,
ADVENARVM CONCVRSV, ATQVE REMOTARVM
GENTIVM
LEGATIONIBVS CELEBRATA,
RESTITVTAM LITERIS AC SCIENTIIS PRISCAM MAJESTATEM,
DOCTORVM VBIQVE STIPENDIA, ACADEMIAS,
PRAEDICARE VESTRVM EST, MVSAE!
VESTRVM, ARTES!
SI QVID POSSVNT HEROVM PRAECONES;
POSTERIS
LITTERAE INGENIO SERVABVNT
IMAGINEM MAGNANIMI, PROVIDENTIAE,
AVTORITATIS, CLEMENTIAE,
RERVM ORDINIS, MORVM DECORIS,
REGIAE FACVNDIAE;

ARTES

ARTES INDVSTRIA OSTENDENT
ORIS CORPORISQVE MAIESTATEM.

Inscr. VIII.

TACENDVS DENIQVE NON EST ILLE PACIS FRV-
CTVS,
QVOD SVPRA MVLTORVM HEROVM SORTEM,
FAMAM NON CONVVLSERIT LONGIOR VITA,
AEQVALIS TOT IMPERANTIVM SVCCESSIONIBVS
ET RERVM PVBL. COLLECTAE PER ALIQVOT AE-
TATES FELICITATI;
QVODQVE CVM VLTRA IMPERANTIVM EXEMPLA
SATIS PER ANNOS LXXII REGNASSE
PER ANNOS LXXVII.
SATIS NATVRAE, SATIS SIBI VIXISSE VIDERETVR;
TAMEN TIBI NON MODO, GALLIA,
VERVM EXTERIS NVNC ETIAM PRINCIPIBVS
IMMATVRE DECESSERIT A. MDCCXV.
ERGO VIVOS POSTEROSQVE DOCEAT
TANTI REGNI FORTVNA:
PACEM PVBLICARVM PRIVATARVMQVE RERVM
OPTIMAM ESSE,
NEQVE BELLATORVM FELICISSIMO MACEDONIAM,
QVAM SVO ROMAM AVGVSTO,
PRAEDICANDAM ESSE FELICIOREM.

Valedixeram; Verùm obſequio non eſt voluntas.

Juſſu S. CAES. ET CATH. MAJ.
IN SACRIS PARENTALIBVS
REFERENDIS. ET SERENISS.
OLIM ELECTORIS TREVIR.

CAROLI PR. LOTH.

Ad Rogi à Dom. Ferd. Bibiena Cæſ. Archit. jam exſtructi funebrem apparatum acceſſerunt ſequ. Symbola & Signa cum Inſcriptionibus.

QVATVOR STATVAE:

1. AMOR PATRIAE galeatus habens in manu *gladium*, ad pedes *vapor em tumuli Curtiani.*

2. ZELVS PRO ECCLESIA, ſignatus in pectore *Cruce rubra* (qualis fuit Lotharingica in Expeditione Sacra,) cum *flammis* interſperſis.

3. BREVITAS VITAE, gerens *funale exſtinctum* & vix prima parte conſumtum.

4. PROVIDENTIA cum *globo*, quem ei tribuunt numiſmata.

Quatuor Symbola Moralia.

IStæ vero ſtatuæ ſimul præferunt Sereniſſ. Defuncti INSIGNIA, eaque ipſi hieroglyphicè loquentia; & quidem deſumtis (quoniam ſymbola amant auctorum aliò ſenſu dicta ſuos ad uſus aptare & faciem fallere) ex uno integro Martialis Epigrammate ſymbolorum Moralium ſingulis inſcriptionibus.

Nimi-

Nimirùm ex Lib. XIV. Epigr. 145. de Pallio Gauſapino.

Is mihi candor ineſt, villorum gratia tanta eſt,
Ut me vel media ſumere meſſe velis.

Ita fert 1. AMOR PATRIAE *cum Gladio (qui hic duplici Signif. eſt Electoralis) Electorale & capitis Inſigne & Paludamentum* candidis Alpinis muribus ornatum, cujus in fimbria legitur:

IS MIHI CANDOR INEST.

2. ZELVS PRO ECCLESIA gerit Villoſum *Sacrum Pallium* cum *Tiara Archiepiſc. & pedo.* Hæc ſtatua ſignata jam *cruce rubra*, quæ ultra ſignificationes priores pariter eſt *Trevirenſis*, tenet ſimul *ſcutum Pruemenſe* (Electorali ſemper junctum) *cum agno, cujus* Lemma:

VILLORUM GRATIA TANTA EST.

3. BREVITAS VITAE in *ſcuto Oſnabrugenſi* gerit *rotam* (cui Seneca Trag. in Herc. fur. jam dedit ſignificationem præcipitis *volucrisque diei &c.* Lemma:

VT ME (additur) PRAECEPS LAPSVS.

4. PROVIDENTIA fert *Coronam Lotharingicam*, cui altera manu ſuperimponit *ſtellatam*, ùt Æternitati deſtinatam. Ad pedes ſiſtitur in ſcuto antiqua *Lotharingica caſſis & fati Lotbar. teſſera, Pullus aquilinus* telò antè diem transfixus. Lemma:

VEL MEDIA SVMERE MESSE VELIS.

Quatuor ſymbola Heroica deſumta iterùm ſunt ex Inſignibus, & facta Hiſtorica deſignant.

1. AQuila *Lotharing.* ut pro Telamone eſt, pedem inſtar gruis vigilanter levans indicat propria Majorumque pro Eccleſia & Rep. merita per illud Horatianum: fortes creantur

FOR-

FORTIBVS ET BONIS.

Infra: HEROIBVS EDITVS, D. 24. NOV. A MDCLXXX.

2. *Rota Ofnabr.* cujus orbita ſenſu Naturali radium, ſenſu Morali animum

IMMOTVM EXTOLLIT.

Infra: DE INFVLA AD INFVLAM EVECTVS. A. MDCXCVIII.

3. *Aquila Lothar.* cum propria ſibi cruce Archiep. cœlum petens. Lemma:

COELESTE MEVM MVNVS.

Nam & Poëtæ aquilam Jovis alitem habuêre.

Infra: MERITIS COLLATA DIGNITAS ELECT. ET ARCHIEP. M. DCCXI.

4. *Agnus Primenſis* in pira aræ inſtar exſtructæ. Lemma: NON FVGIT, Scil. Hoſtia.

Infra: MORTE SVPERATA DEO SE PRIMAM (*) VICTIMAM PRÆBVIT. M. DCCXV. D. 4. DEC.

In ſupremæ Pyramidis Apice Mors confringit *Teſſeram Hoſpitalitatis* in forma antiqua tali dimidiati, ad pedes ſtatuæ, quæ PEREGRINATIONEM notat cum ſcipione viatorio.

Quatuor Pyramidis ardenos latera ornant *IV. Numismata* Majorum Imagines (Funerum antiqua decora) referentia. Ut Caroli M. Imp. 2. Lotharii. II. Regis Lotharing. 3. Gotfridi Bullionæi Reg. Jeros. 4. Heroïs Patris cum Matre Auſtriaca.

(*) Quia ante collatum Sacerdotium obiit.

Inſcript.

Inſc. I.

HVC OMNES GERMANI!
SI QVIS VOBIS PIETATIS PVBL. SENSVS,
SI QVID MOVENT
LOTHARINGICO LVCTV VIX ARESCENTES
RECTORIS VESTRI LACRYMAE,
CVJVS EX IPSO AMPLEXV
PRAESENS MORS IMPORTVNA
DIVVLSIT
REVERENDISS ET SERENISS. OLIM PR. LOTH.
CAROLVM JOSEPHVM IGNATIVM
ARCHIEP. TREVIR. S. R. I PER GALL. ET R. ARELAT.
ARCHICANCELL. ET ELECTOREM
EP. OSNAB. ADMIN. PRVDENS. ET PRAEPOS. WEISSENB.
M. CAST. ET LEG. ORD. MEL. PRIOREM.
FVNERVM JAM SATIS EST;
PARCITE! PARCITE FATA!

Inſcr. II

LVGEMVS INTER SENATVS ROM. GERM. PRINCIPES
PRAESVLEM.
QVEM ECCLESIAE SVPRA NATALES DIGNITAS,
PATRIAE SVPRA DIGNITATEM FIDES
IMPERIO SVPRA FIDEM AMICITIA CAESARIS
CONJVNCTIOR NECESSITVDINE.
ORBI SVPRA HÆC OMNIA FIDES MORVMQVE
INTEGRITAS
TANTO DESIDERABILIOREM MONSTRARVNT;
QVANTO INOPINATIVS BREVIOR VITA
SVIS AMOREM.
TREVIRIS ET WESTPHALIS TVTAMENTVM
LOTHARINGIAE SPEM
REI ROMANAE PRAESIDIVM.
AVGVSTO DELICIAS
CETERIS MORTALIBVS EXEMPLVM
ANTE DIEM ABSTVLIT.

Inscr. III

PLANCTVS, NON ELOGIA
POSTVLAT HIC TVMVLVS.
QVI
DIGNAE TANTO ELECTORE TANTOQ; PRAESVLE
INNOCENTIS VITAE TESTEM HABET
TRANQVILLIAM MORTEM;
PRAECONEM, CAESARIS MOERORE M?
MERITORVM DOCVMENTA,
VERSATA IN HOC CAPITE PVBLICA COMMODA?
PRAEFICAM, TRISTITIAM PVBLICAM.
NON DEFICIT QVIDEM SOLATIVM,
SVPEREST IN SVO LEOPOLDO
LOTHARINGIAE SVBSIDIVM;
SVBJECTIS NON MORIVNTVR ELECTORES, NON
(EPISCOPI.
SED QVIS LEVAMEN AMORI CAESARIS?

Inscr. IV.

EXCIPITE PIGNVS HOC COELESTE,
FRATERNI MANES IMMORTALES ANIMI;
QVOS TVRBANS ORDINEM MORTALITAS
MAGNAE RERVM HVMANAR. EXSPECTAT, PRAE-
(RIPVIT.
ET TV, FELIX FRANCISCE!
HABETO NVNC APVD SVPEROS COMITEM
HVNC FRATREM,
QVEM NVPER HAS AD ARAS
HABVISTI PARENTATIONIS PARASTATAM,
TV VERO GRATA PATRIA, NE OSSA QVIDEM HABES
VBI MORS CONFRINGENS HOSPITALITATIS TES-
(SERAM
NON REDDIT TRISTE DEPOSITVM,
QVISQVIS VERO ISTA LEGIS, HOSPES,
MORTIS ITER COGITA?
AC NVLLOS IN TERRA NON ESSE PEREGRINOS ET
(HOSPITES.

CINE-

CINERVM HONOS

Sereniſſimo olim Principi ac Domino,

Domino

JOANNI WILHELMO,

COM. PAL. RHENI.

S. R. I. Archi-Theſaurario & Electori,

Duci Bav. &c. &c.

Fratri

SAC. CAES. ET. CATH. MAJEST.

Habitus

In Juſtis funebribus,

Quæ ſolemni pompâ perſolvebantur,

Anno M. DCC. XVI. Die 4. & 5. Aug.

In R. R. P. P. Auguſtinianorum Baſilica

Aulica.

ORnando, quod jam Architecto Dom. Ferdinando Bibiena, absolutum erat, Mausolæo columnis nixo desiderabantur:

Duæ Inscriptiones loco & spatio accommodatæ.

Decem Statuæ.

Quatuor Symbola.

Erat igitur:

Inscr. I.

VESTRAM, QVIRITES, PIETATEM PUBL. PRIVATAMQVE
VIX COMPOSVISTIS S. R. IMP. IX. VIRVM,
UBI EJVS FVMANTI ADHVC BVSTO
PAR OMNINO FATVM ADDIT VRNAM
SERENISSIMI PRINC. AC DOMINI

DOM. JOANNIS WILHELMI

COM. PAL. RH. S. R. I. ARCHITHESAVRARII & EL. D. BAV. &c.
CAESARI EODEM AMICITIAE,
PROXIMIORI PATERNAE MATERNAEQVE COGNATIONIS VINCVLO JVNCTI.
CVI LVCTVS AVGVSTI.
OB EGREGIA IN SE & REM PVBLICAM MERITA,
HONORIS VIRTVTISQVE CAVSA
MONIMENTVM,
NON OCVLIS MODO VESTRIS TEMPORARIVM HOC;
SED ANIMIS ETIAM & MEMORIAE SEMPITERNVM
DEDICAT.
HVNC VTROQVE BELLI & PACIS TEMPORE QVAM INVENERINT RELIGIONIS SANCITA PIVM,
CAESARIS & IMPERII DECRETA OBSEQVENTEM,
SENATVS-CONSVLTA PRVDENTEM,
ROGATAE IMPERII LEGES VINDICEM,
ARMA IN PROFERENDIS POMOERII FINIBVS JVSTVM,
CAVSA COMMVNIS OPIFERVM;
ID NON NOSTRVM MODO, SED ORBIS TERRARVM EST
PRAEDICARE.

QVAM VERO LITERAE & BONAE ARTES

SUPR-

SVPRA COMMVNEM MODVM LIBERALEM HABVE-
(RINT.
SI SILERENT HOMINES, NVNQVAM SILEBVNT MO-
(NIMENT;
ET HAEC SI IVBERET AETAS TACERE,
NVNQVAM TACEBVNT CVM AERI TVM AETATI SV-
(PERSTITES
LAVREATAE MEMORIAE ET FILIAE ET GENITRICES.

Infer. II.

PARENTATIONE LVCTVM MINVE
SERENISSIMA FAMILIA PALATINA!
DESINE AVGVSTA MATER
LESSVM FRATERNI FVNERIS ERGO HABERE!
AGNOSCE FATVM
CVIVS VTI FVIT IN PROVIDENTIA
VT ELEONORA NON PARERET NISI IMPERATORES;
ITA IN EJVS FVIT ARCANIS,
VT NON NASCERETVR NISI AD SVPREMVM SOLIVM,
NEC CVM ALIIS, NISI NATIS, VT REGNENT.
QVO SI IMPENDIO ALIQVO REDIMENDA EST IN-
(GENS FORTVNA;
ILLA, QVAM IN FRATRE ELECTORE AMISISTI,
SATIS IN DVOBVS REPENDITVR ELECTORIBVS,
VT POST REGIAS SORORVM CORONAS,
TRES IN FRATRIBVS ELECTORALES ORBIS SVSPICE-
(RET.
TV VERO VIATOR,
QVI LEGIS, QVI DOLES,
DIC BONA VERBA,
VT MORTVO EVENIAT,
QVAM VIVENS PROMERVIT, FELIX IMMORTALITAS.
AT GRADVM NON SISTE;
SED,
QVONIAM NEQVE RELIGIO,
NEQVE TRAIANA BONITAS,
NEQVE PVBLICA IMPERII SALVS,

NEQVE SCIENTIARVM TVTELA;
NEQVE AVGVSTAE DOMVS VOTA,
NEQVE PROVINCIARVM SVPPLICATIONES,
HVNC POTVERVNT REBVS HVMANIS HEROEM SER.
(VARE,

FVGE, SALVA ANIMAM TVAM(a)
ET MEMENTO NOVISSIMORVM(b)

SIgna quatuor inferiora, quibus Intercolumnia ornantur, cum ceteris primò eum ſibi ſumunt habitum Symbolicum, qui poſſit convenire gerendis Scuti Electoralis Teſſeris; (quarum iterum eſt morali ſignificatione res geſtas notare); Deinde, quia propiùs accedunt ad urnam, & funus quaſi ducunt, ſimul geſtant primaria Sereniſsimi Defuncti Inſignia.

I.

GENVS in aureo, quod à collo pendet, monili numiſmaticis Majorum imaginibus, quas torquis inſtar articuli nectunt, refert generationum gradus. Ceterùm pileo & paludamento Principum diſtinguitur, geritque pro Inſigni GALEAM PALATINAM in pulvinari.

Infra in ſcuto nigro LEONEM AVREVM PALATINVM cum corona purpurea.

Lemma: (quoniam Leones non degenerant)
GENERIS CVNABVLA TANTI. Stat.

Utcque primum hoc ſignum inſuper notet Natalem (quemadmodum in fine indicatur emortualis dies) additur infrà: MDCLVIII.

II. HO-

(a) Jer. 48. 6. (b) Eccl. 28. 6.

II.

HONOR, laureatus (ut in numis Cordi Caleni.) ſtolatus, (ut in numis Vitellii) geſtat in pulvinari CORONAM ROMANAM. Scutum teſſeræ loco occupat Inſcriptio:

MEMORIAE ET HONORI
HEROIS,
QVI IMPERII INSIGNIA
DVOBVS CAESARIBVS
EX SORORE NEPOTIBVS
IOSEPHO. M DC XC.
CAROLO. M DCC XI.
SINGVLARI FELICITATE PRAETVLIT.

III.

ÆQUITAS togata, tenens cum gladio bilancem atque in pulvinari PILEVM ELECTORALEM, infrà in ſcuto Bavarico Rhombos (in quibus, ſenſu Mathematico, quæ ſunt obliqua rectis fiunt Parallela) Symbolicos reddit ſenſus moralis, de natura Æquitatis, cujus eſt corrigere in omnibus cauſſis, quantum fieri poteſt, quæ ſunt minùs recta. Lemma:

AEQVANTUR RECTO.

Ad pedes pacis decora.

IV.

VIRTVS, ſagata & galeata, gerens in pulvinari inſigne Belli Ducum SCIPIONEM, atque EQVESTRIA tam Aurei Velleris, quam à ſe inſtituti Ordinis INSIGNIA, ut Præmium Virtutis.

Infrà, in ſcuto Juliaco aureis micante radiis ſolaribus belliger LEO ERECTVS NIGER, qui (teſte Æliano) Soli ſacer, ob Cæſari Soli navatam operam militarem. Lemma:

CAESARI SOLI SACER,

Ad Pedes arma.

Sequentia ſex ſigna faſtigium colum-narum terminancia, continuam cum Teſſeris gentilitiis ſignificationes Symbolicas.

V.

FELIX CONSANGVINITAS, tenet faſciculum ligatum (Symbolum fraternæ concordiæ) & felicitatis caduceum, octo CORONIS RADIATIS oneratum, ſcil. (1.) ELEONORAE MAGD. AVG. (2.) JOAN. WILH. EL. PAL. (3.) LUDOV. ANTON. CANDIDATI EL. MOGUNT. (4.) CAROLI PHIL. EL. PAL. (5.) FRANCISCI LUD. EL. TREV. (6.) MARIAE SOPH. REGINÆ PORT. (7.) MARIAE ANNAE REG. HISP. (8.) HEDEWIGIS FILIO REG. POL. NVPTÆ.

Infrà in ſcuto Cliviæ purpureo VIII. ſceptra, quibus intermedium ſcutulum circumdatur, fiunt ſymbolica, ſignante medium ſcutulum, præter morem, Leone Palatino.

Lemma: TOT VNA PROPAGO.

VI.

SAPIENTIA, liberalium artium cultrix, dextra tenet ſceptrum cum ſole, cujus omnia lumine reguntur, ſiniſtrà ſcutum Duc. Montium argenteum, in quo Leo erectus ruber LVDENS CVM AEGIDE exhibet Symbolum arte & uſu mitescentis rigoris

Lemma: NON SINIT ESSE FERUM.

Ad pedes, Supellex artium, & litteratum.

VII.

GENEROSITAS, caput habet exuviis Leoninis ornatum, manu effundit cornucopiæ.

Infrà in ſcuto argenteo Com. Veldent. Leo ceruleus quadrupedum generoſiſſimus.

Lemma: NON GENEROSIOR ALTER.

VIII.

PRUDENTIA tenens vulgare ſpeculum cum ſerpente; Infra Com. Marcæ ſcutum aureum, in quo TABULA LATRUNCULARIA RUBRA ET ARGENTEA, in qua arte luditur.

Lemma: SORTEM PROVIDENTIA.

IX.

AETERNITAS GENTIS, tenens (ut in numis antiquis) ſole n cum luna; ſiniſtrâ ſcutum Com. Ravensbergenſis argenteum, in QUO TRIA TECTI COLUMINA PURPURIA deſignant tres Fratrum Electoratus Lemmate:

IMPERII TER CULMINA PORTANT.

X.

POſtremo loco fatalem diem notat, ORBITAS LIBERORUM, velata habitu lugubri, tenens ſtirpem cum ramo reſciſſo, viroſcentibus aliis; in Scuto Mœrſenſi aureo, NOCAM TRABEM, quam, utpote domûs columina ſuſtinentem, Symbolicam facit Lemma:

TRANSVERSA LICET, SOLIDATA TAMEN.

Infrà: Mortuo Improle EL. IO. WILH. MDCCXVI.

Quatuor Symbola ornant quatuor latera Baſis, quæ ſert urnam.

PRimum Symbolum ſiſtit Leopoldum Imper. inter & Joan. Wilh. El. duplicem affinitatem, per bis transversâ junctas manus maſculas femineasque ſuper aram Aquilâ Romanâ & Leone Palatino notatam, Lemma:

BIS SANGVINE AB VNO. Virg.

Scil. genus amborum findit ſe &c.

Infrà: M. DC. LXXVI.

& M. DC. LXXVIII.

Secundum ſignificat collatum El. Electoratum per poſita in

Inſignia Electoralia, quæ non uni fratrum deſtinata fuere, indicant adſtantes duæ Baſes vacuæ, iisdem ornandæ. Lemma :

EUN TIBUS ORDINE FATIS. Ovid.

Infra : M DC. XC.

Tertium refert præcipuam rerum geſtarum gloriam, poſtquam in præſtito ſemper armis Cæſareanis auxilio, per Leonem Palatinum erectum cum ſigno, cui inſcr. S. P. Q. R. everten. temque tropæum hoſtile. Lemma :

ET VIRIBVS ET ANIMO.

Infra : LATIS VBIQ. SVPPETIIS.

Quartum notat Matrimonium alterum cum Anna Maria Lud. M. D. Etrur. per juncta conjugali Laqueo Inſignia Elect. Palat. & M. Duc. Florentiæ ex Familia Medicæâ. Quod verò primô non magis fœcundum fuiſſe indicat Lemma :

NIL FATVM MEDICVS FLOS.

Infra :

VOTA SECVNDA. M. DC XCI.

In ſupremo apice ad nuper collocatam Urnam, quam tegit Electorale Diadema, apponit TRISTITIA PVBLICA aliam ardentem, inſignitam Monogrammate Sereniſſ. Defuncti.

Sequen-

Sequentis Rogi, eandem, quam Regius Gallicus, ſortem experti, memoria pari Jure ſervatur; præſertim in funere, quod ab omnibus nequit ſatis celebrari,

AVGVSTAE inquam MATRIS
ELEONORAE MAGDALENAE
THERESIAE.

Integri, ante demandatum thema, a Dn. Ferd. Bibiena Cæſ. Archit. exſtructi, Operis partes repræſentant:

HVMILITATEM EXALTATAM.

In ipſo narrationis ordine veniunt conſideranda:

1. Quæ ſpectantur extra Mauſolæum,
2. Quæ in IV. Mauſolæi faciebus,
3. Quæ intra Mauſolæum,
4. Quæ in faſtigio oculos & animum occupant.

Ut à faſtigio, velut à capite, incipiam; in Mauſolæi fornice, (ne ſuprema funebris umbella vacuum obumbraret tectum) apicem ornat & umbellæ uſum præſtat ſignorum congeries, Auguſtam pariter & Thematis compendium referens: *Humilitas*, ut dicitur, Chriſt. velata, quæ dextram admovet pectori, cruce ſignato; & ea quidem cruce, quam gerunt S. crucis cultrices pro ſymbolo ordinis, cujus caput fuit Diva Auguſta. Modeſtiæ hujus Chriſtianæ ſiniſtra removet *famæ tubam*, geſtatam a *mortalium Gloria*, brachio eodem, quo nequicquam renitentem modeſtiam extollere ſatagit; dum monſtrat altera manu *Pyrami-*

dem, in qua ſumma virtutis lux tollit invidiæ umbras. Altiùs volans *cœleſtis Gloria* radiatam ei inſuper *immortalitatis coronam* tribuit, & ſiniſtra os claudit; ob infanda alterius vitæ gaudia. Utraque gloria coronata eſt; hæc *radiis ſolaribus*, illa felicis memoriæ *laurea*. Explicantur iſthæc in Zophoro primæ faciei ſententiâ S. Codicis:

FECIT MAGNA QVI POTENS EST: EXALTAVIT HVMILEM. Luc. 1. 49. 52.

Sunt extra Mauſolæum IV. cereis micantia obeliſcolychnia, quorum cacumen quodque fert ſtatuam *Virtutis Chriſtianæ*, cum oppoſito ſibi vitio, de quo calcato triumphat. Quatuor baſium terna latera 12. ſymbolis locum præbent. Primi apicis ſignum eſt *Charitas*, calcans theſauros, & tecta manu altera numos ſpargens, altera gerens tabulam, in qua Præconis inſtar funus publicum indicit:

EXSEQVIAS ITE
IN FVNERE PVBLICO ET IMPERATORIO
PVBLICIS PRIVATISQ. BENEFICIIS OBSTRICTI!
HEM TEMPVS EST!
ITE OPVLENTAE ET OBSTVPESCITE! (a)
EXVITE VOS, ET CONFVNDIMINI!
SVRGET REGINA AVSTRI
ET CONFVNDET VOS! (b)

In baſis talo primum Symb. Heroicum ſiſtit in altari *flamma* amoris divini, indiviſa ſemper, quantumcunque luminis impertiat proximis accenſis lampadibus, ut Morali ſenſu doceat; ex toto corde non minus Deum diligi, quum idem patet egentibus: Lemma:

TOTA DEO MVNERE DIVIDVO.

In ſecundo, *luna*, acceptos a ſole ſuo radios orbi reſtituit: quemadmodum diva Auguſta a Deo & marito datorum bonorum nullum ſibi ſervavit:

ACCI-

(a.) Eſai. 32. 11. (b.) Matth. 12. 42.

ACCIPIT VT REDDAT.

In tertio, ſtagnantibus undis *campos veſiciens Eluvio*, & nullos obſervans ſeptorum terminos, exhibet ab Auguſta exteris non minus, quam ſuis collata beneficia, haud perſonarum, ſed indigentiæ habita ratione.

SINE LIMITE DITAT.

In Mauſolæi ipſius prima facie arcum aditus includunt utrinque jacentia duo ſigna, ſuſtinendis Imperatoriis & Palatinis Inſignibus aptata: 1. *Natalium ſplendor*, inſignis paludamento & pileo Electorali, oſtendit pro Inſignium ſerie Majorum Imagines in *Numismatum catena*; cui vero ex altera parte 2 *Religio Crucem ſuam*, in qua ſola gloriatur, opponit. Inferiùs Intercolumnia explent aliæ 2. ſtatuæ, quæ cum duabus in poſtrema facie oppoſitis ferunt ſic dicta Regalia Auguſtæ, ac ejus in hac etiam vita felicitatem prædicant: Sunt 1, *Summa Dignitas*, habitu regio in pulvinari gerens Inſignia *Imperatorium* & *paternum Electorale* addito titulo:

HONORE ET GLORIA CORONATA. Pſ. 8. 6.

2. *Felicitas* non uno copiæ cornu, ſed *triplici* noſcenda, ferensque in pulvinari tres *Germaniæ*, *Hungariæ* & *Bohemiæ* Regias *Coronas*.

Inſcr.

TERQ. QVATERQ. BEATA.

Intra Mauſolæum in ſubſtructione, quæ urnam fert, Inſcr.

HIC JACET

ELEONORA MAGDALENA THERES.

CVIVS TITVLORVM MENSVRAM IMPLET
HVMANAS VIRES SVPERANS HVMILITAS.

CVI VERO,

VT MATRI PIENTISSIMAE ET INCOMPARABILI
TENERRIMO AMORE DE LIBERIS ET VNIVERSA FAMILIA,
DEPRECATIONIBVS CONTINVIS DE PVBLICA SALVTE,
BENEFICIIS DE SINGVLIS, LIBERALITATE DE
PAVPERIBVS,
RARISSIMAE PIETATIS EXEMPLO DE OMNI AETATE

O. II.

OPTIME MERENTI,
QVEM TESTAMENTO VETVIT,
FVNEBREM APPARATVM
PIETATIS CAVSSA RECVSARE NON SVSTINVIT.
MOESTISSIMVS FILIVS
IMP. CAES. CAROLVS VI.
IN HOC SOLO MINVS OBSEQVENS,
NEQ. SOLATIVM QVAERENS IN VLLA VNQVAM
OBLIVIONE;
SED IN IPSA RECORDATIONE MERITORVM.

Vacuus ſupra inſcriptionem locus deſtinatur Symbolo Heroico, Natalem notanti. Id ſuppeditat Eccl. 26. 27. *Sicut Sol Oriens mundo: ſic mulier bona in ornamentum domus.* Itaque ſpectatur ſol in vertice, tantò beneficiis & virtute illuſtrior, quanto magis elevatus:

VT PRAELVCEAT, ALTIOR.

Infra:

IN ORNAMENTVM DOMVS SPLENDERE COEPIT.
A. MDCLV. d. VI. IAN.

Pellucidus hic ſol inter Sacra funebria paullatim deficiens tandem commutatur coruſcante magis inter noctis umbras *ſtellarum circulo*, qui æternam Juſtitiæ coronam explicatius exhibet Lemmate ex Sap. 1. 15.

IMMORTALIS.

Aſſidentium his tabulis ſignorum par refert *Naturam* & *Gratiam Divinam.* Illius, pro naturæ antiquæ ſymbolo, multimammiæ, modiumque in capite ferentis, *manus tradita* & commiſſa ſuſtinetur a *Gratia*; Hujus *ſeptem* Sacramentorum, quibus operatur, *ſigilla* tenentis Caput adeo ſancti *Spiritus imago* illuſtrat, ut radii vicinam naturam attingant.

Urnam circumſtant excubantes IV. ſtatuæ *Divarum*, *quæ*

quæ Nomen & exemplum dederunt Auguſtæ. *Palmæ* gerentes, quibus felicem animam poſito cum pertinaci morbo & cum vitiis *certamine*, 2. Tim. 4. exceperunt, ſunt

1. *Eleonora de Vanegas*, Ord. S. Domin. Cordubæ miraculis & ſanctis moribus celeberrima.

2. *S. M. Magdalena* tenens emendatæ vitæ Inſtrumenta.

3. *S. Thereſia* cum voluminibus a ſe editis.

4. Accedit *S. Franciſcus*, cujus ad regulam ab anno MDCLXXXV. vitam direxit. Fert ille *Ordinis* habitum, quem ſub veſte aulica celaverat Auguſtæ pietas.

* * *

In ſecunda Mauſolæi facie

Alterum obeliſcolychnii ſignum eſt *Spes*, non numiſmatico, ſed Chriſtiano *ancoræ* ſigno conſpicua; Calcat vana mundi gaudia ſub imagine pueri, fragiles bullas canaliculo efflantis.

1. Baſis Symb. Her. eſt *fons ſaliens*, cum quo Servator humani generis veros comparat Chriſtianos, Joan. 4. 14.; Isque ſurgens quidem ad æthera, ſed mox ſe modeſtius demittens.

RECIDIT EXSVRGENS HVMILIS.

2. Spei vim in Auguſtæ pro rep. deprecationibus fiſtit *Manna* populo ſervando delabens.

ASCENDVNT PRECES, DESCENDVNT MIRACVLA.

3. Preces operoſas ſupra communem modum ſurgentes pingit Symb. Her. *Aquilæ* ſummæ petentis.

PAR AVSIBVS ARDOR.

In Mauſolæi Zophoro legitur.

POSTVLANTI SAPIENTIAM DEDIT ET QVAE NON POSTVLAVIT. 3. Reg. 3.

Secun-

Secúndi aditus arcum, quæ cingunt, ſigna ſacentia ſunt 1. *Virtus*, attributis nota vulgaribus, & faciem avertendo fugienti ſimilis. 2. *Honor*, caſſide & torque inſignis, invitam virtutem quaſi retinens, & lauream porrigens.

Subſtructionis Inſcr. II.

VIATOR. SI CHRISTIANVS ES,
NON IN HOC FVNERE POSCITO ELOGIA,
REGINARVM AVGVSTISSIMAE,
FVLGENTIS VNDIQ. REGIS ET ELECTORAL.
PVRPVRIS PROPINQVIS;
AVGVSTAE LEOPOLDI MAGNI,
MATRIS DVORVM IMPERATORVM,
(QVANTORVM CAESARVM!)
NON QVAERITO OSTENSAS CAROLI VICE
REGNANDI ARTES;
NEQ. HEIC DESIDERATO VERBOSAS LAVDATIONES
QVIBVS VITIATVR SINCERA RELIGIO;
MINVS, QVAS VVLT INDIGENS COMMENDATIONE
(NOMEN,
AT EVM EXSPECTATO VERBORVM MODVM,
QVEM IVBET MINIME LOQVAX SAPIENTIA DIVINA,
INTER MVNDAE OBLATIONIS S. S. MYSTERIA,
QVEMQ. PRAESCRIBIT VERECVNDA COMMEMORA-
(TIO
OPERVM, QVAE APVD NOS DEVM HABVERVNT
(TESTEM
ET QVAE SVPRA NOS NVNC SEQVVNTVR,
NON TAM AVGVSTARVM PRIMAM,
QVAM MATRONARVM SANCTISSIMAM,
PRINCIPEM ASCETRIIS RELIGIOSIOREM,
DOMINAM MATRIBVS INDVLGENTIOREM.

FOEMI-

FEMINAM VIRIS CONSTANTIOREM,
INNOCENTIAM SONTIBVS AVSTERIVS POENITENTEM.

Supra Inſcr. Imago Numiſmatica oſtendit felix matrimonium: *Providentia* cum ſceptro oculato ad aram per annulum jungit dextras Leop. Imp. & ELEON. MAGD. THER. Conjugum pari felicitate illuſtrium. Inſcr.

PARS BONA TIMENTIVM DEVM. Eccl. 26, 3.

Subſcriptio.

DATA VIRO PRO FACTIS BONIS. ibid.

A. MDCLXXVI. D. 14. Dec.

Aſſidentium ſignorum par componit *Amor Connubialis* & *Obſequium* non ſemper morantium in una ſede. Hic fulcitur ulmi trunco, cui ad poſtremum adhæret palmes; Hoc collo fert jugum, quod digito movens oſtendit, quàm ſit leve. Jungunt duo corda flammis unitis.

* * *

Tertia obeliſcolychnii ſtatua eſt *Fides Chriſtiana*, ſymbola SS. Sacramenti attollens, Hæreſium monſtra conculcans.

Baſis 1 Symb. Her frequentioris Communionis deſiderium non langveſcens ſiſtit *Sole* (in quo SS. Hoſtiæ orbicula) ſuis radiis ſolum, quod frequentius viſitat, magis calefaciente.

FERVIDIVS Q. FREQVENTIOR VRIT.

2. *Aquila* ſolem non otioſa, ſed in ipſo volandi actu intuens docet, ſcientiæ lumen nihil impediviſſe, ſed promoviſſe actionum ſanctimoniam.

NON OCIA LVMEN.

3. Aquila iterum alia ſignificatione ſecundum vulgatam traditionem pullis, quibus imperat, ſervitia vel cum vitæ

vitæ periculo præſtans, innuit pietatis officia, quibus Auguſta contagioſo ſæpe morbo laborantibus ægrotis non defuit.

SERVIT, ET IMPERAT.

Zophori ex hac parte titulus.

CORONA IVVENTVTIS SENECTVS, QVAE IN VIIS IVSTITIAE REPERIETVR Prov. 16. 32.

Tertii aditus arcum ambiunt ſigna 1. TIMORIS DOMINI, & 2. SAPIENTIAE. Ille legum tabulas præ ſe ferens, amicam manum dat huic tenenti facem cum ſerpente & columba, Chriſtianæ prudentiæ teſſera, ut indicet, ejus ſe initium eſſe.

Inſcr. III.

HAEC EST, QVAE DVM VIVERET, PLVS INTER SVPEROS
QVAM INTER MORTALES VERSABATVR,
FREQVENTIVS CVM DEO, QVAM CVM HOMINIBVS LOQVEBATVR,
IMPERIVM, QVOD IN ALIOS HABVIT,
IN SE IPSAM SEVERIVS EXERCEBAT.
HAEC EST, QVAE MELIOREM PARTEM ELIGENS,
CORONIS, OPIBVS, FORTVNIS,
VNVM OPTIMVM, VNVM NECESSARIVM, PRAEPOSVIT.
MAJESTATEM NON OSTENDENS, NISI BENEFICIIS,
QVAE DATA EGENIS NON PERDITA,
SED NON DATA, PERDITA HABVIT.
QVAE SCEPTRA RELIQVIT
NON A MORTE DEMVM CVM PEDIS CONFVNDENDA;
SED ANTE MORTEM
MODERATISSIMA COMMVNIS SORTIS AESTIMATIONE

LIGO.

LIGONIBVS JAM AEQVATA.
AT VERO, SI QVI SE HVMILIANT, MAGIS EXAL-
(TANTVR
ATQVE AD DIVINAM CHRISTI IN TERRA MAJESTA-
(TEM
PROXIME ACCEDENS,
SI RELIQVIS EXCELSIOR EST,
QVANTVM FVLGORIS ACCESSIT DIADEMATI IMPE-
(RATORIO?
QVOD MDCLXXXX. ACCEPERAT,
QVODQVE ILLO IPSO DIE 19. IAN. MDCCXX.
CVM CORONA IVSTITIAE COMMVTAVIT.
VERBIS ISTA SVNT SVBLIMIORA
VOX POPVLI BEATAM PRAEDICAT.
ILICET HOSPES,
DICTIS BONIS VERBIS, COGITA EXEMPLVM, ET PER-
(PENDE,
QVANTVM SIT, QVOD ORBI RELIQVIT, BENEFICIVM:
ET GENVISSE, ET INSTITVISSE CAROLVM.

Supra Inſcriptionem Imago Heraldica deſignat orbis bono relictam prolem. Apparent in ſcuto *quinque pulli aquilini Auſtriaci*, quorum 2. Imperatoria, 1. Regia 2. Archiducali corona diſtinguuntur, filiarum una occidentem poſteris beante. Lemma.

AB ORIENTE ADDVCTVM SEMEN ET AB OCCIDENTE CONGREGATVM. Eſ. 53. 5.

Infra:

TERTIIS LEOP. IMP. VOTIS RESERVATA DOMVS AVG. AETERNITAS

Aſſiden-

Aſſidentes figuræ iterum raro ſociandæ nic amicè conſpirant, ſuntque *Parentum Auctoritas*, faſces ſine ſecuri tenens, atque *Amor Parentes inter & Liberos* cum Ciconia. Occupantur amoris vinculo faſces arctius conſtringendo, deſignantque miram Auguſtæ familiæ concordiam.

* * *

Quartum obeliſcolychnii culmen decorat virtutum Chriſtianarum compendium, *Pietas*, vitiorum larvas pedibus removens & manus, velut precibus Deum placatura, tollens.

1 baſis ſymb. Hec. eſt abſque combuſtionis periculo *ardens Moſis virgultum*, Imago innocui ſplendoris aulici.

NIL NOCVIT SPLENDOR.

2 *Fumans Thuribulum* auræ (Morali ſenſu fortunæ) afflatu non extinctum, ſed magis acceſum:

NON EFFLAS AVRA, SED INFLAS.

3 *Zodiacus* ex Ptol. Hypotheſi quieſcens nunquam nec recedens, comparat ſolis viam cum *Semita Juſtorum*, quæ teſte Salomone. Prov. 14. 15.

PROCEDIT SEMPER.

Zophori titulus:

IVDICIVM MATRIS FIRMATVM IN FILIO. Eccl. 3. 3.

Poſtremum arcum quæ includunt, ſigna ferunt repetita Auguſtæ Inſignia. 1. *Modeſtia*, dignitatum ſymbola projiciens & velo ſuo tegens inſignia, nec non *Olicium*, poſt Auguſtæ mortem demum repertum. Quod verò velum 2. *Exemplo* (non rotundum, ut prudentia, ſed *quadratum* majus *ſpeculum* gerente) tollitur, aureò palmis ornato bonæ memoriæ *Circulo* ita oſtenſo, ut ejus formam ſpeculum imitetur. Referenda ad primi aditus

ditus ſtatuas ſtantia ſigna ſunt 1. *Regimen*, diadema geſtans & manum admovens *gubernaculo*, frondibus oleagineis cincto ob pacem Hungaricam ſtabilitam Auguſta regente:

PRO CAROLO ABSENTE

2. Fœcunditas Aug. adſtans baſi velut monimento, in qua *duo diademata Impp.* (Coronarum præcipuæ,) datos orbi II. Magnos Cæſares deſignant. Inſcr.

CORONAE SENIS FILII, Prov. 7. 6.

Loco Inſcriptionis ultimam ſubſtructionis tabulam occupat Imago Allegorica, mortis diem notans. *Mors* pauperum tabernas divitumque arces æque viſitans *Palatii portam* pede pulſaturâ, ſatis apertam invenit, & omnia intùs parata, inprimis ſapientum in Evangelio Virginum *lampadem accenſam*, ut ſuperſedere potuerit admonitioni, qua prium ceteroquin Regem Ezechiam minus paratum invenit Eſaias: *Diſpone domui tuæ*, Eſ. 38. Inſcr.

DISPOSITAM INVENIT.

Aſſident ſigna *Aulæ* aureis compedibus oneratæ & *Aſcetriæ* raro ſocietatis vinculo dextras jungentium.

EXSEQVIAE

Illuſtriſſimæ Comitis ac Dom. Aemiliæ Julianæ Com. Schwarzburgicæ, natæ Com. Barbienſis poſtremæ ſuæ gentis,

Solemni pompa elatæ Rudelſtadii d. 31. Dec. MDCCVI.

QVum funus e ſacello arci contiguo ad Baſilicam primaria in ampliſſima pompa eſſet deductum, XII. Viri nobiles Capulum de carpento lugubri ſublatum ac feretro impoſitum in pegmate, quod in templi choro funalibus lucebat, repoſuerunt. Operiebatur Capulus panno holoſerico pullo, in cujus limbo acu erant pictæ majorum teſſeræ gentilitiæ, impoſito pulvinari holoſerico nigro, cujus ora lemniſcis glandibusque pendulis aureis erat fimbriata; in cujus vero angulis IV. litteræ Initiales Illuſtriſſ. Defunctæ Æ. I. C. S. erant gemmis formatæ. Ipſa adamantinis ligulis pulvinari adfixa Corona Comitum gemmis radiabat. Luctum teſtabatur nigrum bombycinum criſpulum, unionum lineis diſtinctum.

Pegma terminantes IV. ſtylobatæ IV. eminebant ſignis, quorum munus erat alternas faces & lampades funereas præferre, neque otioſas; Sed diverſa ſignificatione animatas.

Sic primæ ſtatuæ (quam attributiones *Divinum Amorem* declarant) lucerna ſit ſymbolica innexo catenulis titulo.

SEDIBVS AETHEREIS SPIRITVS.

In ſtylobatæ area imago Hieroglyphica ſupra terram degentis *manuco.diatæ.*

II. Amor

II. Amor Conjugalis, collo gerit monile cum junctis cordibus, dextra tædam cum titulo.

AD CINERES VSQVE.

In area inferiori *turturum par.*

III. Maternus Amor habet ad pedes leænam lactantem, respicitque flammam facis suæ, quam circumdat titulus.

DESCENDIT.

In stylobatæ area : *gallina pullos fovens.*

IV. Amor, ut dicitur, *Proximi* alteram manum tectam protendit ad dandum ; Altera tenet lucernam cum titulo.

IMPERTIENDO NON DEFICIT.

Infra. *Leo arborem frugiferam unguis concutiens, ut* deciduis fructibus alat cetera animalia.

Stylobatas undique illustrabant interpositæ octo bases, quæ brachiatos Lychnuchos argenteos ferebant.

Pegmati desuper imminebat suspensum e fornice conopeum pullatum, cujus fastigium argenteis lemniscis, corollis & encarpis, nec non rosa Barbiensi distinctum, plumarum nodis angulos, frontem Monogrammate notabat. In velorum, ubi ad pegmatis extrema revinciebantur, medio radiabat ingens pensilis Lychnuchus Crystallinus, e conopei tholo demissus.

Infra patescens magis tori lugubris apertio detegebat altare, quod nova & quidem pellucida Ordinis Jonici structura splendebat ; Atque media in tabula sistebat *Christi sponsam, Agnum Dei amplexam*, (prout in Illustrissimæ Comitis, quas scripsit, libris sacris conspicitur) ; Atque jus ipsius imagine agnoscendam.

In Zophoro.

SIT MEMORIA EJVS IN BENEDICTIONE!

Area minor superior Spectandis exhibet *Agni nuptias*, stipatumque *Pietatis* & *Sapientiæ* signis.

Apicem coronabat Comitum corona; in qua pro foliis & uvarum racemis micantes stellæ pellucido crystallo radiis repercutiebant.

Latera ubi per gradus tolluntur, antiquis lucernis funebribus argenteis, usque binychnibus & trilychnibus spargunt lucem sepulcralem.

Illa aræ, quam varii generis lychnuchi argentei foris illuminabant, dispositio sacram nihil cærimoniam impediebat.

In aditu utrinque assidebant statuæ 2. cippis impositæ, quarum dextra *Domum Schwarzburgicam* referens lugubri habitu vexillum, quod Tesseræ alias Telamones gerunt, pullo (ut solet in luctu) bombycino circumplexum pedibus obvertebat.

Sinistra *Domum Barbiensem* repræsentans, depositâ corona, gentis, utpote extinctæ, Insignia frangebat.

Quæ post aram musicis destinantur, exedræ per ambitum Chori porrectæ ac XII. arcubus apertis substructæ loci reliquum occupabant. Pullus omnia pannus velabat, sed distinctus encarpis telæ argenteæ, quos excipiebant exeuntes e lorica argenteorum candelabrorum scapi. Ipsam loricam alternæ lucernæ &, exhibentes Illustrissimæ Comitis Virtutes præcipuas, statuæ terminabant.

Subsellia arcubus inclusa pari ornatu & Insignibus gentilitiis decorabantur.

Præter XII. Equestris Ordinis viros, qui funus tollebant, intra Chorum, totidem, qui funales gestabant, pueri nobiles & satellites armati funeris latus utrumque claudebant.

Pilas majores, mediam templi partem, quam Navim vocamus, sustinentes, obtegebant pyramides 17. pedum altitu-

altitudine. Ad Pyramidum latera lychni gradatim accensi templum illuminabant. In medio emblemati dicatum erat scutum, cuius fastigium ornabant Lacrimatorium, ceteraque instrumenta funebria. Ceterum basis area nigra floribus e Barbiensium tessera albis, flammisque lugubribus picta erat & conspersa. Cacumina coronas gerebant Comitum mutatas, quarum denticulati coni cereis onerati, Vrnam fumantem in apice circumdabant.

Primae pyramidis basi dedicatio, nomine Illustrissimi Comitis Vidui, inscripta.

DIVAE AEMILIAE IVLIANAE, VTRIVSQVE FORTVNAE PER XLI AN. SOCIAE INCOMPARABILI. SENII HEREV! FVLCRO ET SOLAMINI, DIMIDIO NIMIRVM SVI PERSOLVIT CONIVNX VIX SVPERSTES VIDVI GLORI, IN QVEM SERVATVS, ALB. ANTON. E. IV. COM. IMP. C. S. ET H.

Compositi felicem, nunc ego resto. Hor.

Symbolo Heroici corpus, ut vocant, est *Cor emortuum* in vno collocatum, e quo Igneus calor evolans coelum, unde ortus, repetit, cum Lemmate.

DEFICERE POTVIT, NON EXTINGVI,

Orationis exterum addunt binae taedae, decussatim amoris vinculo conjunctae, quarum ea, quae sinistrorsum vergit, ad cinerum usque consumta est & combusta.

Alteram pyramidem dedicat Illustrissimus Filius his verbis.

GENITRICI SVPRA LAVDES PIENTISSIMAE LVCTV STVPESCENTE, ATQVE SILENTIVM ORATIONE FACVNDIVS IVBENTE. OFFICIORVM SVPREMVM, ET QVOD INVITVS PRAESTAT, PRIMVM PERAGIT LVD. FRID. F. IV. COM. IMP. C. S. ET H.

Illius ad tumulum fugiam supplexque sedebo. Tibull.

Symbolum est *Rosa decidua* cum perigraphe:

CADIT DECVS ATQVE VOLVPTAS.

Ornamentorum vicem ſuſtinent Falces meſſoriæ.

Tertiam ponit Filii Comitis Conjux Sereniſſima; Retentoque Symbolo *Roſæ Barbenſis decidvæ* adſcriptum Lemma: MANET ODOR. Inſcriptio ſequens eſt:

MATRI, NON SOCRVI, OFFICIORVM
GENERE OMNI BENE DE SE MERITAE, NEC VNQVAM SIBI RECONCILIATAE TRISTE DOLORIS ET GRATI ANIMI DOCVMENTVM DAT ORBATA ATQVE DOLORE CONFECTA NVRVS ANNA SOPHIA n. D S. I. C. & M.

Me moeſtam decet aſſidere matri. Mart.

Quartam conſecrant Nepotes. Cujus Emblema componunt *octo vaſa totidem florigeris & feracibus ſimul malorum punicorum arboribus* conſita. Extrema tantum bina frugibus vidua ſunt. Cuilibet eorum litteris initialibus nomen alicujus e Nepotibus adſcriptum, cum verbis.

PERFECIT CVLTVRA.

Pro Ornatu duplex eſt cornu copiæ, ſed utrumque caſſum & extinctæ flammæ fumum emittens; Infra in baſi legitur.

AVIAE DESIDERATISSIMAE PRO INNVMERIS BENEFICIIS, ET PRAEFERENDA OMNIBVS FORTVNAE BONIS, ANIMI INGENIQVE CVLTVRA PRORSVS SINGVLARI LACRIMAS REDDVNT MOESTISSIMI NEPOTES NEPTESQVE.

Cœloque datur, quod demitur orbis. Claud.

Quintam

Quintam Aulæ familia dicat, cujus Symbolum Heroicum describit *Magnes*, non paucas attrahens acus ferreas, quas ad stellam polarem desuper relucentem, convertit, cum epigraphe.

QVOS ATTRAHIT, ELEVAT

Ornatum variant duæ ancoræ disruptæ; Infra.

ILLVSTRISSIMAE AEMILIAE JVLIANAE
C. S. & H. NATAE C. BARB. SVORVM
AMANTISSIMAE, NEC TAM DOMINAE,
QUAM PARENTI, HANC SORS MAGNAM
PRAESTITIT, QVOD POTVERIT OMNIBVS BENEFACERE; MAJOREM INDOLIS BONITAS, QVOD NVNQVAM NOLVERIT. NAM IN VITA NISI LAVDANDVM NIHIL COGITASSE, TESTES SVNT TOT RELICTAE DIVINAE MEDITATIONES; NISI DIGNVM SE NIHIL FECISSE TESTES SVMVS AFFLICTISSIMI OMNES DOMESTICI.

Hæc vicina docent nos vivere Mausolea.

Sextam subjecti sacram esse volunt, Symboli loco repræsentantes *Quercum annosam*, cujus rami arefacti omnes, solo cacumine adhuc viridante, cum epigraphe:

SVPREMA GLORIA.

Ornamento sunt duæ Lanceæ, ex insignibus Barbiensium desumtæ, sed ob prole viduam Comitum Barbiensium domum fractæ: Subscriptio hæc est.

MATRI POPVLI, NVTRICI ORDINIS
SACRI, SCHOLARVM, EGENORVM!
NON PIAE, SED IPSI PIETATI? VIR-

TVTVM CHRISTIANARVM VIVAE IMAGINI ; RERVM HVMANARVM, ET MAXIME DIVINARVM SCIENTIA DEO QVAM HOMINIBVS PROPIORI. QVAE DE DIGNITATE MINVS, QVAM DE FAMA ; DE FAMA MINVS, QVAM DE CONSCIENTIA SOLLICITA, SIC INTER MORTALES VERSATA EST, VT COELESTIS ESSE NVNQVAM DESIERIT.

M. POS. LVCTVS PVBL.

Non sua moverunt, sed publica damna.

A pilis pedem qui promovit, in utramque templi alam vidit duas exedras quasi in circo sibi superstructas, quæ panno nigro convestitæ, argenteæ telæ, ac candelabrorum diverso variatoque ornatu undique nitebant, &c, quo lugubri cuncta lumine magis collustrarentur, in centro cuique arcui opposito Lychnos gerebant, ornamenta, quorum circuitum terminabant vel *Cornua Amaltheæ cassa* circa *Rosam Barbiensem* sibi invicem innexa, vel adversa fronte se respicientes *Mulli Barbienses*. Vacuo ornamenti spatio primo inscriptum erat : NATA BONO PVBLICO RVDOLST. MDCXXXVII D. XIX. AVG.

Secundo : ORBATA PARENTIBVS, GENITORE, ALB. FRID. C. BARB. MDCXL. MATRE SOPH. VRS. C. OLDEN. MDCXLII.

Tertium monstrabat pro Emblemate *arborem succisam*, cum lemmate : SIC VIDIMVS CONCIDERE GENTEM. Subtus legitur : EXTINCTO FRAT. AVG. LVD. VLT. COM. BARB. MDCLIX.

Quarti Symbolo Heroico, *duabus palmis*, quæ unà adoleverunt, recurva ad se capita inclinantibus, adjectum

jectum lemma : NON DIGNIOR ALTER. Infra: NVPTA ALBERTO ANT. C. S. MDCLV.

Quintum in concha repositos habebat *duos uniones*, quorum alterum in conchæ medio, utpote qui solus maturuit, elegantia commendat. Lemma : AB VNA PROLE DECVS. Infra hæc explicantur clarius : NATO LVD. FRID. FILIO VNICO SVPERSTITE. MDCLXVII.

In Sexto spectabatur *tumba* ejus amplitudinis, ut bini defuncti commode potuerint inferri. Hoc indivulsi Conjugum Illustrissimorum Amoris monumentum, ut nunc marmoreum perstat, Insignia Schwarzburgica ac Barbiensia ornabant. Infer. NE MANEAT SECVNDA VIDVITAS. Infra : MORTVA D. III. DEC. MDCCVI.

Septimi & octavi ornamenti loca, e regione altaris, subjecta sunt organo pneumatico. In altero quæstio proponitur:

ILLI CVR FACILIS, CVR TAM SPATIOSA SENEC-
CTVS?

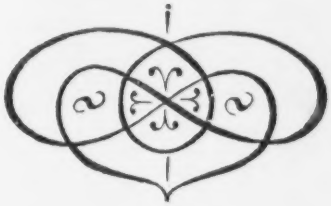
Subjectâ in altero responsione.

LIBERA QVOD VITIIS TOTA JVVENTA FVIT.

In hac templi parte lumina speculis juvantur.

Organum pneumaticum, supremo, eoque maxime obscuro templi angulo, tegebant nubes, ió. pedum spatio patulæ, ac luce clara pellucidæ. Hæ instar machinæ de summo laqueari demissæ aperiebant posteriorum spectaculum : Sepulcrum, in quo ad *tumbam duplicem*, singulari deinde recensendam descriptione, hinc adsident *Fides* (ut animi demissio significetur,) genibus innixa ; & juxta eam *Spes* : inde *Virtus*, e parazonio, quod loco paganæ ægidis gerit, agnoscenda. Circa hanc dispersa jacent varia signa *Liberalitatis*, *Prudentiæ*, *Doctrinæ* & pl. interque illa librorum congeries, quorum alii titulis sunt notati Meditationum Sacrarum, quas bono publico typis

quondam exſcribi curaverat Illuſtriſſima Comes. Poſt monimentum apparet cum *Formoſitas*, liliis ornata, ſymbolo Caſtitatis ac Pudicitiæ : tum *Dignitas* Ordinis, coronam comitum gerens. Cuncta hæc Mortis imago advolans atro involvere conatur velo. At per involucrum erumpens fama ſurgit in altum, ac medium opus pervolans, tuba aurea canit Comitis Illuſtriſſimæ Nomen, quod in ſcuto refert. Supra hanc ſuperſtitis in terra memoriæ imaginem altius aſcendit *Charitas*, quæ Apoſtoli effato non deſinit cum ſpe & fide ; Sed Cor ardens amore divino ad immortalem gloriam pervehit, ut claritate illuſtret perenniori.



Temporarias urnas excipiunt perpetuæ, nec non Epitaphia.

Divi

Divi Imp. Joſephi urna
Sumtuoſo opere ſculptili è Stanno
conflata
S. CAES. ET CATH. MAJ.
juſſu Paternis eſt cineribus in Conditorio
Cæſariaco apud PP. Capuc. A. M. DCC. XII.
juncta;
Breveſque Titulos ſequentes continet:

Circa Imaginem *D. JOSEPHI* in
Diſmate, quod Genius tenet, cujus-
que averſa Symbolum Joſephinum
exhibet:

IMP. CAES. AVGVSTO.
JOSEPHO I.
SEMPER INVICTO
FRATRIS PIETAS.

In Sex Scutis, vulgò Cartouches, ante Subſcriptiones jam ordinatis abſolutiſque, quorum quatuor inſigniora vel ductu vel auſpicio Fratrum commiſſa prœlia Anaglyptico opere ſiſtunt, legitur:

1. VICTORIA PRIMIGENIA LANDAVIAM BIS EXPVGNANS. M. DCC. I. & M. DCC. IV.
2. VICTRIX CAVSA BARCELONAM LIBERAVIT. M DCC. VI.
3. VICTO-

3. VICTORIA MAXIMA BELGIO VNA EXPEDITIONE RECVPERATO.
4. TAVRINI LIBERTATEM EJVSDEM ANNI M.DCC.VI. MEMORABILIS FELICITAS ADSERVIT.
In 5. Compendium præcipuarum vitæ periodorum: COMMODATVS.
ORBI. M. DC. LXXIIX.
REGNO HVNGAR. M. DC. LXXXVII.
REGNO. ROMANOR. M. DC. XC.
WILH. AMALIAE. D. HAN. M. DC. XCIX.
IMPERIO, REGNO BOH. CETERISque PROV. M. DCC. V.
COELO REDDITVS. M. DCC. XI.
VICTOR VBIQVE PERPETVVS.
in Ult.
OSTENDVNT TERRIS HVNC TANTVM FATA.

* * *

Ornamentorum in Vrna Sepulcrali ſtannea *Reverendiſſ. & Sereniſſ. olim Elect. Trev. Caroli D. Lothar.*

Symbola & Inſcriptiones.

Monimenti hujus, quod ſervatur in Mauſolæo Impp. Romanorum Vindobonnenſi, quatuor fulcra ſunt IV. Aquilæ Lotharingicæ cum cruce Lotharingica bis immiſſa.

Sic 1. Hieroglyphico ſenſu exhibent aquilas in Romanorum Heroum pompis funebribus Rogo alligatas;

2. Senſu Allegorico ipſam Aquilam Romanam, quæ tot cognationibus affinitatibusque Lotharingicæ Domus gloriam extollit;

3. Senſu Heraldico & proprio Telamones Teſſeræ Lotharingicæ, qui urnam, ſicut Inſignia ſuſtinent.

4. Crux

4. Crux Lotharingica, Archiepiſcopali ſimilis, primam Sereniſſ. Defuncti Dignitatem Eccleſiaſticam refert.

5. Quatuor angulis ſubiato ſub aquilæ pede IV. ſcuta Teſſerarum; Trevirenſis, Osnabrugenſis, Prumenſis & Weiſſenburgenſis locum inveniunt.

Duæ tedæ funereæ decuſſatim per *ſpineam Coronam* tranſfixæ ſuis locis ſimplici ornatu ad celebrem in Lotharing. Hiſtoria nidum aquilarum alludunt; Inprimis ad coronam, qua (in loco, quem tormenta Servatoris humani generis venerabilem reddiderunt) gentis Lotharingicæ ſidus, Rex Godefredus Bullionæus ſolùm voluit inſigniri; Tandem ad patientiam verè Chriſtianam, qua optimus Elector pertinacis morbi finem coronavit.

Quatuor ſcutorum primum & ſecundum ex utroque latere occupant Symbola Allegorica.

In 1. apparet *Aquila Lotharingica* volando ferens *Crucem Archiepiſcopalem* & *Gladium Electoralem*, eadem ſignificatione, qua Poëtæ etiam profano ſenſu Jovis aliri in cœlo & terra ſupremæ poteſtatis inſignia aſſerunt. Lemma:

FERT ORBIS COELIQVE DECVS.

In 2. Iſacus victimam ſe altari ante præbens, quam Patriarcharum numero adſcriptus, deſignat Allegorica imagine Reverendiſſ. Electoris præmaturum & acerbum funus, quum digna ſe conſtantia fieret

VICTIMA ANTEQVAM SACERDOS.

In Tertio Scuto Inſignia.

In Quarto ad Pedes Inſcriptio.

PIETATI ET MEMORIAE.
HIC SITVS EST
CAROLVS D. 6. DVX LOTH. CAROLI ET ELEONORAE AVSTR. FIL.
QVEM PATRIA ACCEPIT XXIV Nov. M D C LXXX.
QVEM.

QVEMQVE PVBL. ECCLESIAE ET ROMANA RES
POST MAGNI PRIORATVS CASTIL. ET EP. OLMI
(CENSIS DIGNITATES
A. MDCXCVIII. EPISCOPVM OSNABRVG.,
A. MDCCXI. TREVIRORVM ARCHIEPISCOPVM,
SVMMI ARCHICANCELLARIORVM ORDINIS III.VIRVM
ET ELECTORALIS SENATVS IX. VIRVM
SVO BONO COOPTAVIT
QVEM VERO INVIDA MORS
LAXANS ARCTISSIMA CVM CAESARE
FOEDERIS, PROPINQVITATIS, AMORIS VINCVLA
EX EJVS AMPLEXV
VINDOBONAE IN PALATIO EXTORSIT. IV. DEC.
(MDCCXV.
TANTIS CINERIBVS ET MERITA
ET PATERNIS MATERNISQVE ATAVIS IMPP. EDI-
TVS SANGVIS SEPVLTVRAE LOCVM IN AVGG. MAV.
(SOLAEO
IVSSV IMP. CAES. CAROLI VI
ADSIGNARVNT.

Urnæ partem ſuperiorem ornans apparatus conſtat præter ſacræ Crucis præcipuum decus diſpoſitis negligenter, concinne tamen Dignitatum teſſeris, Pilei Gladiique Electoralis, Crucis Archiepiſc. Infulæ pedique Epiſc. Torquis S. Ordinis Melit.

* * *

Vrnæ eheu infelicis deſtinatæ Cineribus
Archiducis Leopoldi.

Ornamentum primarium eſt infans exhibens *Luctum publicum* per tabulam funus indicentis: SVBTRAHA-
TVR

TVR OCVLIS ACERBVM FVNVS! Præſertim facie tecta ſignificat dolorem, qui ſub velo vultum, non æquè oris partem inferiorem obnubente, celari, ita exprimi neſcit. Ille ab ancora ſpei juxta ſe poſita removet velum pullatum in ſignum novæ fiduciæ. In Dextri lateris ſcuto Natalis exhibetur Symbolo, cujus corpus eſt *Iris*, teſſera divini foederis & nubilorum fugatorum.

Lemma: NOVA SERENITAS. MDCCXVI. IDIB. APR.

Infra: SVSCITABO SEMEN. 2. Reg. 7. 12.

In ſiniſtro lateris ſcuto emortualem diem notat iterum *Iris*, ſed diſpareſcens.

Lemma: PERITQVE REDITQVE.

Infra: MEMENTO DOMINE TESTAMENTI TVI. Judith. 9. 18.

In Tertio ſcuto Inſcriptio:

HAEC VRNA TEGENS OSSA
LEOPOLDI ARCHIDVCIS ET PR. ASTVR.
IMP. CAR. VI FIL. DIVI LEOP. NEP.
CONDIT ET OSTENDIT
SPEM PVBLICAM.
CETERA LACRIMIS MAJORA.
VIXIT ANNVM - - - DIES - - -

Portæ, quæ aperit aditum ad Mauſolæum Cæſarianum, deſtinatur ſimplex Ornatus *cadaveroſi capitis laureati* in baſi, quam utrinque interſecant *Sceptrum* & *ligo*, uti morte æquantur & confunduntur. Adſidentes utrinque genii repræſentant *Mortalitatem*, & *Evaneſcentia fortunæ bona*. Dum alter lugubri panno velatus d. tenet Diadema Imperatorium corona radiata circumdatum, S. faculam extinctam, ut innuat, non omnem morte termina-

ri

ri ſceptrorum gloriam. Alter canalieulo bullas inflat & gremio tenet depoſitam *coronam Archiducalem* ; in qua tamen tranſverſa ſuperpendit haud marceſcens *corona cupreſſea*, Symbolo variato, ſervata ſignificatione.

Titulus eſt :

HVNC SIBI QVIETIS LOCVM
EX TOT REGNIS SVIS SVMSERVNT
POST IMP. RVD. II.
CAESARES ET AVGVSTAE SERENISS. FAM. AVSTR.
VT, QVISQVIS LEGIS, SACRO HORRORE PERFVN-
(DERIS,
SIC COGITA :
QVAM SVMMA VERTANTVR !
ET ADDE DIGNAS TANTIS CINERIBVS PRECES.

Sequens inſcriptio deſtinata fuit

Averſæ parti Aræ,

Quam cellâ refectâ & ampliatâ, urnisque ex ordine collocatis marmoream poſuit

AVGVSTISS. IMP. CAR. VI.

HVC MENTEM POTIVS QVAM OCVLOS VIATOR!
NE SITV ET APPARATV MAIESTATEM LOCI,
SED MAIESTATE ROMANA AVSTRIACAM MODESTIAM
METIARIS.
QVOD IN AVGVSTI, HADRIANI, SEVERI MOLIBVS
MIRABATVR OLIM. S. P. Q. R.
ID TIBI LAPIS EXIGVVS
PARVM SPECTABILIS CRYPTAE SISTIT:
AETERNOS PRINCIPES
PRISCAE ROMAE ET CAESARVM MAVSOLEIS
SVPERSTITES.
STVPES IVRE MERITOQVE.
NAM SI CLAVDERE POTEST TANTILLA CELLA
MORTALES EXVVIAS
MATHIAE, FERDIN. III., FERDIN. IV., LEOP., IOSEPHI,
CAPITVM MVNDI;
ET
ANNAE IMP. MATHIAE;
MARIAE ANNAE, MARIAE LEOPOLDINAE, ET ELEONORAE IMP. FERD. III.;
MARGARITAE ET ELEONOR. MAGD. THER. IMP.
LEOPOLDI
AVGVSTARVM;

NEC NON PRINCIPVM IVVENTVTIS
LEOPOLDI WILH. EP. & GVB. BELGII., FIL. IMP. FERD. II.,
PHILIPPI, MAXIMILIANI THOMAE, CAROLI IOSEPHI
EP. & M. MAG. ORD. TEVT., FERDIN. IOSEPHI ALOYSII,
FILL. IMP. FERD. III.;
FERDINANDI WENCESL., IOANNIS, ET LEOPOLDI
FILL. IMP. LEOP.;
LEOPOLDI IOS. FILII IMP. IOS.;
LEOP. FIL. IMP. CAR. VI.
SERENISSIMARVMQVE ARCHIDVCVM,
MARIAE THERESIAE, MARIAE ANNAE, ELEONORAE,
REG. POL. ET D. LOTH. FILL. IMP. FERD. III.;
MARIANNAE, ANNAE MARIAE IOS., MARIAE IOS.;
MARGARITAE, MARIAE ANTONIAE, MARIAE THE-
RESIAE, MARIAE JOS. FILL. IMP. LEOP.
CAROL. IOS. IGN. ELECT. TREV. FIL. ELEONORAE
AVSTR.

ILLA TAMEN,
VT INGENTES ANIMAS, PIGNORA COELESTIA,
NON CAPIT;
ITA NEC IMMORTALIA CAESARVM NOMINA,
NEC VIRTVTVM EXEMPLA,
NEC BENEFICIORVM MERITA,
NEC RERVM PACE BELLOQVE GESTARVM DECORA,
NVLLIS ANNORVM, TERRARVMVE SPATIIS
TERMINATA,
COMPLECTITVR.
QVODSI NE SERVANDIS QVIDEM SACRIS CINERIBVS
CONDITORIVM HOC PAR RELINQVATVR
A TEMPORVM EDACITATE:
SERVABIT IPSIVS MONIMENTI MEMORIAM
IMP. AVGVSTI CAROLI VI. PERENNIS PIETAS,

QVAE

QVAE INTER PRIMAS IMPERII CVRAS
CRYPTAM HANC A DIVO IMP. MATHIA APVD P.P. CAPV.
FVNDATAM
SIMPLICI ORNATV
TESTE GENTILITIAE MODESTIAE
ABSOLVIT. A. CH. M. DCC. XII.

* * *

Inſcriptio Urnæ Stanneæ in Conditorio Princip. Schwarzburgicorum Sondershuſano.

D. O. M.
ET
MEMORIAE
OPTIMAE DVLCISSIMAEQVE FILIAE,
JOANNAE AVGVSTAE
PRINC. SCHWARZBVRG. COM. HOHN.
PARENTIBVS COMMODATAE
MDCLXXXVI. XV. KL. OCT.
COELO RESTITVTAE MDCCIII. V. NON. APR.
QVAE RARO EXEMPLO,
QVOD HEROES GLORIA
DOCTOS RATIO
PHILOSOPHOS DISCIPLINA
CHRISTIANOS PRAECEPTORVM VIS
CAETEROS MORTALES FATI NECESSITAS
VIX AC NE VIX QVIDEM DOCET,
DIVINA GRATIA ET INDOLIS BONITATE PRAESTITIT,

DVM AEQVABILI IN OMNI VITA TERRENORVM
CONTEMTV
IVVENTVTIS ET FORTVNAE ILLECEBRAS,
MORTIS TANDEM VERE CHRISTIANA EXSPECTA-
TIONE
SEXVS ET AETATIS TENERITATEM SVPERAVIT,
TVRBATO MORTALITATIS ORDINE
M. H. P.
MOERORE CONFECTA MATER
WILHELMINA CHRISTIANA
PRINC. SCHWARZBVRG.
NATA D. SAX. J. C. & M.

✪ ✪ ✪

Inſcriptio Vrnæ marmoreæ majoris duplex continentis Funus in Conditorio Princ. Schwarzburgicorum, quod Rudelſtadii eſt;

IN MEMORIAM
BEATISS. PER XLII. AN. CONIVGII,
NEC NON SOLATIVM IACTVRAE
SOLA MORTE REPARABILIS,
OPTIMAE CONIVGI
ILLVSTRISS. AEMILIAE IVLIANAE,
VLT. COM. BARB.
ET SIBI
MORTALITATIS MEMOR
ATQVE PRO CONIVGE LVCTVM AMANS
HOC SEPVLCRVM POS.
ALBERTVS ANT. E. IV. COM. IMP. C. S. ET H.
AN.

AN. REPAR. SAL. MDCCVII.
VT COMMVNIS HIC LAPIS,
QVVM LAVDES TANTAE FEMINAE NON POSSIT CAPERE,
NEC AMORES FINIAT;
SED IN IVNCTIS, EX VOTO DEFVNCTAE, CINERIBVS
SECVNDAM VIDVITATEM IMPEDIAT.

❀ ❀ ❀

Epitaphium pro Monimento marmoreo, quod Patri optime merito destinavit Reverendiſs. & Celſiſs. Archiep. Salisb.

D. O. M. SACRVM.
CONDVNTVR HOC LAPIDE BVSTA
EXCELLENTISSIMI ET ILLVSTRISS. S. R. I. COMITIS
FERDINANDI BONAVENTVRAE AB HARRACH,
CVIVS ANTIQVVM GENVS LOQVITVR IPSVM NOMEN,
NEC LOQVVNTVR MINVS VIRTVTVM TOGATARVM PRAESTANTIAM
AVREI VELLERIS DECVS,
SENATORII ORDINIS PRINCIPATVS,
ET SVPREMA AVLAE CAESARIS PRAEFECTVRA;
PAVCIS,
AMPLISSIMAR. DIGNITATVM SVMMA OMNIA;
QVAE DOMI IVDICIO

OPTIMI ET SAPIENTISSIMI CAES. LEOPOLDI,
FORIS III LEGATIONIBVS,
APVD PHILIP. IV. ET CAR. II. HISP. REGES,
NEC NON APVD LVD. XIV. GALL. REGEM,
EMERITVS EST.
TANTI PATRIS PIIS MANIBVS,
VT AVORVM HONORI,
VIVORVM DESIDERIO,
POSTERORVM MEMORIAE,
FRATRVM SVAEQVE PIETATI
CONSVLERET,
HOC QVALECVNQVE MON. POS.
FRANCISCVS S. R. I. COM. AB HARRACH ARCHIEP. SALISB. &c.
BENE VIXIT ANN. - - - - MEN. - - - DIES.
OBIIT VT VIXIT A. CH. M. DCC. VI. D. XV. JVN.
IN THERMIS CAROLINIS BOHEM.

Infor.

Inſcriptio Monimenti marmorei,

Quod curâ Illuſtriſſimi & Excellentiſs. S. R. I. Com. LEOP. IOSEPHI SCHLICKII S. Cæſ. & Cath. Mti. Conſiliarii Int. Regni Bohemiæ Cancellarii Supremi, nec non Generalis Campi Marſcalli, inter ſagacas artes omnis erudicionis arbitri, Pragæ maximis impenſis poſuit

FAMILIA WRATISLAVIANA.

Structuram excedentem Altitud. 30. Ped. invenit & delineavit Dn. Joan. Bernard. Fiſchers ab Erlach S. C. M. primus Architectus.

Breviorem hunc primum Titulum volans Fama inſcribit Obeliſco ſupra Urnam prominenti, quam alias inter Statuas tegit ipſa Illuſtriſſimi Defuncti cubantis & moribundi imago

D. O. M. S.

REVERENDISSIMO
ILLVSTRISSIMO
ET EXCELLENTISSIMO VIRO
IOANNI WENCESLAO
S. R. I. COMITI
WRATISLAV DE MITROWIZ &c.
TERTIO SVAE GENTIS IN BOIAEMO
ORD. EQV. S. IO. MAG. PRIORI
S. CAES. ET REG. MAIESTATIS *
A SECRETIORIBVS CONSILIIS
ATQVE REGNI BOIAEMI SVPREMO
CANCELLAR.

* In Genit. ut antiqua Marmora AUGUSTI A STUDIS.

Sequentia hæc Molis infimâ Baſi continentur:

QVEM PATRIAE ET ROM. IMPERII VTILITATIBVS PVBL.
DOMI FORISQVE TVTANDIS
NATVM FVISSE,
DOCENT MERITA AETATE MATVRIORA,
SAGACITAS PROBATA BELLI PACISQVE CONATIBVS,
FIDES IMTEMERATA,
LABOR NVLLI IMPAR NEGOTIO,
GRAVIS COMITAS,
LIBERALITAS ANIMO SORTEQVE DIGNA,
DOCTRINA, SINCERA PIETAS, ET CONSTANTIA
IPSIS LENTAE MORTIS DOLORIBVS INVICTA,
QVEM PARITER SVPRA TITVLOS ET ANTIQVVM GENVS EXTOLLVNT
LEGATIONES PRO EVROPAE SECVRITATE SVSCEPTAE,
FOEDERA CVM BRITANNIS ET BATAVIS
PRO SOCIORVM COMMVNI GLORIA,
TANTISQVE CAESARVM TRIVMPHIS PROCVRATA,
NEC NON GERMANIA IMMINENTE PERICVLO
BIS LIBERATA,
PRIMVM INTRA RHENI DANVBIIQVE TERMINOS
FER CONCORDIAM DVORVM NOSTRAE AETATIS
SVMMORVM BELLI DVCVM,
QVORVM AEMVLAM VIRTVTEM AMICA EJVS
PRVDENTIA SOCIAVIT,

AC

AC ILLVSTRI TRIVMVIRATV FIRMAVIT;
DEINDE IN SAXON. CONSILIOR. SOLA VI,
PRAESENTIAEQVE AVCTORITATE.
NEQVIQVAM LAVDES HIC EXSPECTAS, VIATOR.
INTVERE FESTINATAS SVMMAS DIGNITATES,
QVIBVS TRIVM MAGNOR. IMPP. OPTIONIBVS,
REGVM, PRINCIPVMQVE EXTEROR. ASSENSV,
AD POSTEROS
TRANSMISSVS CONSILIORVM FRVCTVS
DIGNISSIMVM EXHIBET.
DIV, QVIA BENE, VIXIT. AN. MEN. D.
PVBLICAE TAMEN REI, SVIS, BONISQVE IMMATVRE EREPTO
SOLATIVM IN LVCTV QVAERENTES HEREDES
AGNATIQVE
M H. FACIVNDVM CVRAV. A. CH. M.DCCXV.

Epitaphium Illuſtriſſimi Comitis & Dom. de Rappach.

CAROLO ERN. COM. ET DOM.
DE RAPPACH,
S. C. ET CA. MAI. A CONSILIIS BELL.
A SACRO CVBICVLO, PRAETORIO ET ARCHIDVCALIB. ARMAMENTARIIS PRAEFECTO, VRBI
ET COHORTI PRAESIDIARIAE PRO-PRAEFECTO
GENER. CAMPI MARESCALLO.
HEREDITAR. AVSTR. BACILLIFERO.

PATRI OPTIMO FECIT FIL. CAROLVS
EX ASSE HERES

VIATOR, SI VIVA POST MORTEM AMICORVM TESTIMONIA SVSPICIS, NVLLVS LAPIS ELOGIVM CAPIT. NAM SVBLATA VIRTVS INVIDOS PERDIDIT, AMICOS VERO HABET OMNES, SVPERIORES, PARES, INFERIORES, DOCTOS, ARTIFICES, IMMO PEREGRINOS, QVOS OBSEQVIO, FIDE, BENEFICIIS, TVTELA, HOSPITALITATE DEVINXIT.

NAT. AN. M.D.C.XXXXVII. ADVERSIS LETALIBVSQVE VVLNERIBVS DECORVS VIXIT IN ARMIS ANNOS . . . . . IN MATRIM. CVM . . . .

LIB. B. A GERSDORF, IN VRBIS PRAESIDIO . . . ;

* * *

Epitaphium Illuſtriſſ. fam. Comitis ab Enkevoirt in prædio.

D. O. M. S.

MARIAE IOSEPHAE
FILIAE VNICAE DESIDERATISSIMAE
POSTREMAE GENTIS ENKEVOIRTIAE SPEI
IN PRIMO AETATIS FLORE
FATO PRAEPOSTERO EREPTAE
INFELIX PATER
HADRIANVS WENCESL. S. R. I. CO. AB
ENKEVOIRT S. C. MAI. CVBICVL. REGIM. AVST. INF.
CONSIL. REGENS.
MONIMENTVM
AB EIVS PIETATE EXSPECTATVM

PO-

POSVIT
A. MDCCXIX.
NON VT OSTENDERET DOLOREM SECRETVM;
SED VT PROVOCATI AMORIS DOCVMENTVM
NEC NON GENTILITIVM NOMEN,
QVOD SOLA NVNC MAIORVM MEMORIA VIVIT,
POSTERIS SERVARET.
DEINDE
VT MORTALITATIS MEMOR
EVNDEM TVMVLVM
ET SIBI ET CONIVGI CARISSIMAE
MARIAE IOS. RVRERTAE NATAE S. R. I. COM. DE
WEISSENWOLF.
EXSTRVERET.

* * *

Olim in Funus Amici, qui infelici duello cecidit.

PARCE MANIBVS INVIDIA!
POST FATA
NON INVIDENDA, SED INDIGNA MERITIS
GENEROSI &c.
QVI
FAMAM APVD BONOS QVOSQVE PIETATE, LITTERIS,
ET MORVM NON PROBITATE MINVS,
QVAM CVLTV PARTAM,
AB INIVRIA VNIVS INIMICI
IPSO SANGVINE VINDICARE COACTVS EST.
SIC
CVI INNOCENS VITA EXISTIMATIONEM,
NOCENS EXISTIMATIO MORTEM PEPERIT.
VIATOR!

SI FAMAM CVM VITA PONIS,
AEQVVS ESTO ARBITER INFELICIS CERTAMINIS,
QVO
CESSANTE VINDICTA PVBLICA,
ET QVASI POSTLIMINIO A NATVRA REDDITO
SE TVENDI JVRE PROPVLSANDAM CREDIDIT,
NON A CORPORE AERVMNAM,
NON A CAPITE INJVRIAM;
SED A VITA CONTVMELIAM,
QVOVIS PERICVLO INGENVIS TERRIBILIOREM.
DE DIVINI RECESSV JVDICII
QVOD VIVVS ADHVC IMPLORAVIT,
MINVS ESTO SOLLICITVS,
QVAM DE HVMANI CORRIGENDA PERVERSITATE.
NE LAESOS POST INJVRIAM,
MALORVM OMNIVM RELIQVA,
AVT TVRPIS VITAE DEHONESTAMENTVM,
AVT INDECORAE MORTIS
IMO ANIMAE PERICVLVM MANEAT,
VIXIT, AN - - - -
VIDVAM RELIQVIT - - - -
CVM ORBIS - - - -

MORS

MORS REGIS SVECIAE
CAROLI XII.

CELEBRATA STILO MAGIS ELOGII QVAM INSCRIPTIONIS LIMITIBVS RESTRICTO.

AD EXEMPLVM BREVIARII IMPERII AVGVSTAEI IN TABVLIS ANCYRANIS.

CAROLI XII. SVECORVM GOTHORVM ET VANDALORVM REGIS, IN BELLO A POTENTISSIMIS GENTIBVS ILLATO ET OMNEM IN ARMIS SPEM RELINQVENTE, RES COMITE FORTVNA GESTAS ENVMERENT MONIMENTA PVBLICA.

POSTERIS OB OCVLOS PONANT JVVENEM HEROEM BIENNIO TRIA BELLA (NISI INTVTAM PACEM ARMIS POSTHABVISSET) CONFICIENTEM; BIS MARE BALTICVM INTRA VI. MENSES TRAJICIENTEM, PRIMVM PACANDAE DANIAE, DEINDE VT VLTRA CENTVM MILLIARIA ITER APERIRET AD PROFLIGANDA VNIVS LEGIONIS(*) DVARVM QVAE OPE COHORTIVM MVNITA VALLO LXXX. RVSSORVM MILLIA; DEPINGANT NARVA RIGAQVE LIBERATIS CONTRA TVENTIVM DVNAE RIPAS TORMENTORVM ET VALIDI EXERCITVS FVLMINA PROFLVSATVM BELLVM; COPIARVM VBIQVE PAVCITATEM; VICTORIARVM CAPTARVMQVE VRBIVM NVMERVM, IN ILLIS LEOPOLIM POLONIAE MVNIMENTORVM CAPVT SIMPLICI ASSVLTV EXPVGNATAM; EXPEDITIONVM CELERITATEM, EXCVRSIONVM DISCRIMINA, CONSILIORVM VIM, PACIS RASTADIENSIS MIRACVLA, TOT PROVINCIARVM IN VICTORIS MANV SECVRITATEM, ET VICINORVM TRANQVILLITATEM.

CONSTANT CONTINENTIAE VOLVPTATIBVS INDOMITAE, CONSTANTIAE IPSIS VVLNERVM DOLORIBVS INVICTAE, FIDEI VTILITATE ANTIQVIORIS EAM

(*) Romanæ scil. VI. millia efficientis.

AM IMAGINEM, QVAM VIVAM EXHIBVIT CORPVS PROCERVM, COMPACTVM, LABORVM PATIENS, NVLLIS CVLTVM MVNDITIIS, DECORVM NATVRA ET INCOMPTA MAIESTATE.

LOQVANTVR EDOCTAS AB INEVNTE AETATE BELLI ARTES, OMNIA, MINIMA, MAXIMA PER SE TRANSIGENTES; INFIRMIS FORTITVDINEM AB IRACVNDIA ET OSTENTATIONE ITA ALIENAM, VT NVLLVM ILLI FEROX VERBVM EXCIDERIT; VT OFFICIIS NIMIVM TRIBVENDO SVAE SVORVMQVE VIRTVTI DEBITAS DETRAXERIT LAVDES.

CELEBRENT VIRTVTEM EXEMPLO FORMANTEM VETERANI MILITIS ROBVR, HAVD DISSIMILE PRISCO ROMANO, QVOD DESIDENTES MORES ET LVXVS NONDVM CORRVPERANT.

EXTOLLANT IN CASTRIS RELIGIONEM, IN ARMIS LEGVM REVERENTIAM, IN SECVNDIS AEQVAM MENTEM, ERGA SE PARSIMONIAM, IN ALIOS LIBERALITATEM, VBIQVE VIGILIAS, QVIBVS SVPRA MILITES NIHIL HABVIT PRAETER IMPERIVM ET PECTVS REGIVM.

HIC PRIVATA PIETAS OSTENDET NON LAETA, SED TRISTIA, ADVERSA, NON PROSPERA; HEROEM IN VTRAQVE FORTVNA VIVENDI GENERE VNICVM, MIRABILIOREM, CLARIOREMQVE, CVM VVLGVS MINOREM CREDERET; OBRVTVM MVLTITVDINE, AT TVNC DEMVM, QVVM PESTIS LIVONIAE ADITVS APERIRET, QVVM IN PERVIIS NEMINI SARMATICIS DESERTIS (a) INSOLITI FRIGORIS MALA MINVERENT MILITVM ROBVR, NON DVCIS. (b)

NAM

NAM ILLE LETALI VVLNERE SAVCIVS (c) NVLLI SE CLADIS PVLTAVICAE (d) VEL DISCRIMINI, VEL MOLESTIAE SVBDVXIT, ET NE TVNC QVIDEM AD INIQVAS PACIS CONDITIONES REDACTVS, CVM AB HOSTIVM MANIBVS NIHIL EVM LIBERARET, QVAM CONATVVM AVDACISSIMVS (e) CVIVS NON IMPETV, VERVM INCREDIBILI SEX ANNORVM TOLERANTIA HOSTEM PROVINCIA TANAITARVM ET NAVALI APPARATV EXVTVM; TANDEM EX INTERNECIONE VIX ELABENTEM VIDIT.

NON IPSE QVIDEM SECVRIOR INTER BARBAROS; QVIPPE REDACTVS EO, VT FOEDAE DEDITIONI MORTEM PRAEFERENS (f) COGERETVR LIBERTATEM ET CONIVNCTAM CVM ILLA PROVINCIARVM SALVTEM SVPRA VIRIVM HVMANARVM MODVM TVERI, POSTREMO DVABVS TANTVM DEXTRIS ADIVTVS, NEC INVLTVS, IN PVGNA TERGEMINAE ROMANAE SIMILI; AT NON CONTRA TRES ALBANOS, SED CONTRA TVRCARVM ET TARTARORVM EXERCITVM.

REDVX ITER A PONTO EVXINO AD BALTICVM ABSOLVIT CELERIVS, QVAM ALII SE ACCINGVNT. IBI VIRIBVS INFERIOR INFELICITER TENTATA ARMA CONTRA FOEDERATOS POTENTES EXERCITVS EODEM ANIMO REPETIIT, QVO OLIM VICTORIAS. PRIMVS LAETVSQVE IN CONFLICTV, POSTREMVS IN MOENIBVS.

SVPERATVS ITERVM, HAVD DEVICTVS, SED IN QVOVIS EXTREMORVM TIMENDVS MAGIS, QVAM METVENS, OCEANO PRAEBVIT SPECTACVLVM SCENICO NON IMPAR MIRACVLO: PARVA RATIS PRO FLVCTIBVS EXPOSITA GLACIALIBVS MOLIBVS INTEMPESTA NOCTE VEHEBAT FORTVNAM SVECIAE, TRE-

TREMEBANT SPECTATORES OMNES PRAETER REGEM, CVIVS NEC CASTRIS MOENIBVSQVE AMISSIS, NEC INSTANTE HOSTE, NEC PERICVLORVM VLTIMO LABENS ANIMVS, QVAM PRIMVM SVIS REDDITVS, PER MAIORA DISCRIMINA RES IVRE GENTIVM REPETITVM IVIT. NIMIRVM PER RIGENTES NIVIBVS ET (VIRTVTI SI QVID INVIVM ESSET) INEXSVPERABILES NORVEGIAE ALPES.

HIC (O QVANTVM CASIBVS SVBSVNT HVMANA MAXIMA!) HIC INTER RECONCILIATAE SIBI FORTVNAE BLANDITIAS, IN IPSO INGENTIVM RERVM EVENTV, MORS HEROEM, QVEM VINCERE NON POTVIT COMINVS, EMINVS SVSTVLIT, STANTEM, (VT DECET BELLI DVCEM) ET MVNIA OBEVNTEM IN OBSIDIONE ARCIS, CAROLINO NOMINE NON MINVS QVAM FRIDERICIANO NOBILITATAE.

ITA VIXIT XXXVI. ANNOS DIES . . . IN PERPETVO ET CVM VITIIS ET CVM HOSTIBVS BELLO, QVOD PER XX. ANNOS GESSIT MAIORI CVM VIRTVTE, QVAM FELICITATE; IMO PARI FELICITATE. SI MORIENTIVM PRO PATRIA, QVAM VINCENTIVM, NON MINOR EST GLORIA; ET ILLA MORTALEM VLTRA VITAM VIVERE, SI FELICITAS EST.

ITA CECIDIT ANNO MDCCXVIII. D. XXX. NOV. PRO SVIS SE DEVOVENS BELLI VICTIMA, MORTE, INNOCENTISSIMIS IN IVSTO BELLO MORIBVS ET MAGNIS AVSIS VT INDIGNA; SIC DIGNISSIMA GVSTAVIANAE GENTIS HAEREDITARIA GLORIA ET HEROE, QVI NVNQVAM EXISTIMAVIT, SE PRO PATRIA POSSE FORTIA NIMIS FACERE AVT PATI, CERTE

TE AB HANNIBALE, PYRRHO, MITHRIDATE, POMPEIO INVIDENDA.

AT QVONIAM ISTE CASVS REGEM LAVRE, LABORES IAMIAM CORONATVRA; REGNVM FRVCTV PRIVAVIT FIDEI, QVA GENTIVM NVLLI CESSIT, O INFELIX VIRTVS! SIBI PER OMNEM VITAM SEVERA, AMICIS INVTILIS, ET VIX SVIS GRATA; INFELICIOR! SI POSSET ISTA SORTIS INIQVITAS IMMINVERE SVORVM AMOREM, QVO CAROLVS FORTVNAM REGIAM ET AETATIS FLOREM VILIORES CENSVIT; ET QVO CIVITATVM INTERest, NE DEFRAVDENTVR DECII.

HABET SVBLATA, VT VIVA OLIM, VIRTVS AEQVVM AESTIMATOREM, QVEM IN ADVERSIS AMICVM PROBAVERAT, ALTERVM HERÖEM *CAROLVM, MAGNVMQVE CAESAREM*, CVIVS AVGVSTAE ET CVM FELICITATE ORBIS CONIVNCTAE BELLI PACISQVE GLORIAE ALIA NEQVIT OBSTARE. HABET MAGNANIMORVM HOSTIVM NVLLVM ACCVSATOREM. HABET SVI CONFESSIONEM EXERCITVS, PLVS IN CAROLO VNO FVISSE, QVAM IN COPIIS NAM CVM EO NVNQVAM SVVM, NVNQVAM HOSTIVM COMPVTARVNT NVMERVM. HABET EXEMPLA, ET QVVM DIMICANDO SOLVS TARTAROS TVRCASQVE SVSTINERET, ET QVVM NON DIMICANDO VIX EXANIMATVS INERMEM RELINQVERET EXERCITVM; IMMO (NE MINORIS CONSILII HABEATVR, QVAM CONSTANTIAE) QVVM ARMIS, AERE, AVXILIO, OMNIBVS, PRAETERQVAM ANIMO DESTITVTVS; TAMEN EXTORRIS VII. VEZIRIORVM SORTEM, DOMI VIX INTER VIVOS CREDITVS, OBSEQVIVM IMPERARET.

PRO-

PROCVL HINC CALVMNIAE! PROCVL A REGIO CADAVERE TOT ADVERSIS CICATRICIBVS (g) NOBILI! NON EST IMBELLIVM IVDICARE DE HEROVM FACTIS; SAPIENTVM NON EST FACTA EX EVENTV NOTARE. AVT SI IVDICENT, VT SCIANT, QVANTVS FVERIT CAROLVS, COGITENT: QVOT QVANTOSQVE METV LIBERAVERIT EIVS MORS; ET QVANTA FORTVNARVM MOMENTA ILLVD TEMPORIS PVNCTVM VERTERIT.

NEMO SINE LABE, SI IN EXTREMA DELAPSVM EST, IN EAM EST INCLINATVM PARTEM, IN QVA RARO DEGENERATVR.

Eccleſiaſticus 16. 25.

In duobus contriſtatum eſt cor Sapientis:
Vir bellator deficiens per inopiam,
& Vir Senſatus contemtus.

Non erit abs re, his quædam minus nota adjicere ex ore teſtium oculatorum & exceptione majorum.

(a) Quorum initium in aditu Silvarum ac paludum, quæ Poloniam & Severienſem provinciam dividunt. Iſta incolarum fugâ, non minus, quam locorum iniquitate, invia, haud procul ab oppido Smolensko usque ad Novogrodiam Sevirsky, itinere XIV. dierum exercitus eſt emenſus. Nobilitaverant ante Ruſſi oppidum Holoffin ſua ſtrage d. IV. Jul MDCC VIII. Vabiſiâ & aggerum munimentis malè defenſi. Ubi Regem ducem ſecuta erant copiæ per Vabiſiam flumen, medio alveo tam profundum, ut non potuerit equis niſi natando, nec pedibus minùs proceris ſine aliorum auxilio trajici.

Exemplum dederat Rex, qui Adlerfeldium a latus ſuum undas haurientem ſublevaverat. In ipſo conflictu fortiter pedeſtris cuſtodiæ ſignum inferentis centurionis N. Gyllenſtierna at gravi vulnere confecti locum, equo deſcendens occupaverat, atque ei detracto pilo in primam aciem procurrerat.

(*b*) A. MDCCIX quum poſitis ad *Hiſtus* in Veronia caſtris prætoris una nox de penetraturo in Ruſſiam exercitu tria millia aut mutilavit algore, aut conſumpſit.

(*c*) d. XVI Jun. ſt. vet. in ejus rivuli; Dum caſtra munitiſſima deſerentem hoſtem propè Pultaviam perſequitur Rheinſchildius. Vbi inſequentis & ſitum exploraturi Regis ſiniſtrum pedem ex altera ripæ parte glans bombardæ Coſaccicæ ita ferit, ut ſupra extremum calcem vulnus apertum per integræ plantæ longum continuaret, abriperetque medium pedis digitum, non minore in nervorum extremis cum dolore, quam periculo. Tanti caſus nuncii revocarunt Ducis Wirtenbergici & Dukeri legiones jam intra tormentorum jactum hoſtibus imminentes. Itaque ut eventus exſpectaretur, injuſſu Regis pugna infeliciter dilata hoſtium receptui locum dedit.

(*d*) Erat ſequente die XXVIII. Jun. ſt. vet. collatis a prima luce ſignis jam aggerum munimentis ejectus hoſtis, atque in fugam ita propulſatus, ut Rheinſchildius victoriæ ſecurus & lecticæ Regiæ aſſidens jure potuiſſet Regem, de ſatis explorato rerum ſtatu dubitantem, haud redituri hoſtis fugâ confirmare. Niſi Rooſium propugnacula ſingula haud opportune occupantem mora ſeparaſſet ab exercitu; Et niſi tot cohortium in propugnaculis a tergo apertis deprehenſarum jactura hoſti animos deciſſet, prœlium de improviſo redintegrandi; Carolumque docendi: Virtute fortunam eſſe potentiorem. In illa internecione Rex ſolus Ducum & primorum, quos

ſors

sors vel animus ipsi non junxerat, cum Satellitibus exitum sibi ex hostium manibus in loco tam infido fecit. Inter pugnæ discrimina Regem saucium lectica ferebat XXIV. peditum & VIII. equorum alterna ope, donec militibus, qui gestabant, ad tres usque cadentibus & equis sublatis aut dispersis, ipsaque tandem lectica destructa, de vehiculo expeditiori cogitaret. Hic Carolus solutum vulnus negligere, libertati prospicere, satellitis equum conscendere, atque hoc tormenti ictu prostrato, alium accipere a satellitum Subcenturione Joanne Giertta sibi obiatum. Quem vero, etsi ipse saucius esset, sua non fefellit pietas. Nam miro casu supervenienti Regis equo a fratre equorum domitore impositus per hostium silvas insidentium turmas cum Rege perrupit. Postea Benderæ ob factum egregium numero nobilium & tribunorum, decinde *Generalium Majorum* a Rege adscriptus; Tandem post Regis obitum Holmiæ a Regina & Regni Ordinibus inter *Generales Locum tenentes* & Barones est cooptatus.

(e) Quum supra omnium cogitata viam inveniret per flumen Hypanin (Sarmatis *Bog* dictum) transducendi & servandi cladis Pultaviæ reliquias. In iis erant omnes fere vulnerati. Generalis Major Lagerkrona, Generalis Major Axelius Sparre, Generalis Poniatorsky. Tribuni aliiq; officiis aut genere præstantiores Daldorf, Wangersheim, Gyllenkroc, Hordhe, Oerenstet, Giertta, Grothusen, Funk, Duwal, Falkenberg. Thuro Bielke, Leyonhufwud, Silverhielm, Koskuld, Arfuedson, Posse, Ribbingiorum quinque, Torstensoniorum duo, Affendehl, Roos, Rosen, Schomber, Gyllenkloo, Silfverparre, Regi a Cubicul. Klingstierna & Duben, &c. &c. A Lœwenhauptio enim, qui legionibus extra prælium reservatis præerat, Rex non potuerat impetrare, ut obtempera-

ret Sibi, ultrorum discrimen cum ista copiarum paucitate subiturò, utque tanti ille capitis periculum in se susciperet. Contentus demum Rex ea sancita lege, ut *Lœwenhauptius tot victoriis insignis formata phalange quadrata non inultus tentaret extrema; Ac intuta desertionis aut victoriam aut honestam mortem anteponeret. Nullis fidat promissis; quibus si crederet, id tantum sit efficturus, ut quos putaverit servare, his perdat; Primum Regi, deinde sibi ipsis turpi servitute, ingentis subita cæde longè funestiori.*

Interceptis per XII. emissos militum præfectos literis, quibus significabatur, qua ratione a Tartaris itineris comitibus hosti sit prodendus Rex; maluit ultima experiri, quam Regno suo ad liberandum Se iniquas conditiones proditus imponere. Aderant ex XXXX. millibus Tartarorum, qui Regem in Poloniam erant comitaturi, X. millia, quibus sociabatur fixum loci præsidium; Janissariorum II. millia, & equitum leviorum II. millia. His copiis Rex de proditione, non Turcarum, sed Tartarorum certior redditus & proinde tenuens profectionem, per tres septimanas obsidebatur; Dum M. Vezirii & Tartarorum artibus omni prorsus ad Sultanum aditu intercluso eludebatur, quidquid tentaminum excogitari poterat ad illum de rerum statu informandum. Vertebant potius hanc moram suos in usus inimici, ut contra Regem suspectum severius mandatum de vi cogendo abitu elicerent. Continuerant se Tartari usque ad pridie Calendas Febr. MDCCXIV. St. vet. Tunc vero discessum vi urgentes explosis jam plus vicies tormentis inaudito clamore *Alla* signum pugnæ dabant. At Janissariorum peditum & equitum leviorum, contraria vociferatione *Olmas* (*nolumus*,) nec non ipsa eorum acie intermedia retinebantur. Postridie illius diei Janissarii scripto mandato

to convicti ipsis Calendis Februarii, quæ cultui divino sacræ erant, per ultro legationem sulcipientes præfectos precibus, consiliis & promissa fide instant; Regi operam & securitatem spondent tantam, quanta opus foret, etiamsi nollet Sultanus; jactantes suam ipsi Imperatori timendam auctoritatem. Rex, ne Turcas, si fideles essent, in Poloniam ducendo, aut cum Tartaris committendo, eidem se, quod nunc instabat, periculo, minore cum gloria, exponeret, & quod maximum erat, ne seditione mota jus hospitalitatis violaret, magno animo Janissarios monet: *Ut magis de Imperatori præstando obsequio, quam de Se juvando cogitarent. Christiano Regi dignum esse, potius extrema pati, quam vitam munire, ut a Domino ad hospitem deficerent. Nec sibi sefuendi, nec illis imperata faciendi, potestatem deesse.* Itaque Janissariorum M. D. cum Equitum M M jam Tartarorum de dubia fide exprobrationibus cedentia junctis viribus circa horam XII. tormentis duobus maximis & duobus mediis non amplius passuum CCC. contra domum Regiam frequenter explosis impetum faciunt. Concurritur, Committitur prœlium. Regem tuebantur armatorum quingenti, (non numerantur enim feminæ, & imbelles, neque CC Milites, qui Silverhielmii & Koskuldii ductu aberant,) suis locis &, pro omni munitione, in Domus Regiæ fenestris dispositi. Portam Domus cupæ gelatâ aqua repletæ vallabant. Satis æquo Marte pugnabatur ad horam usque secundam, quum Regis equus, incertum quo casu, e custodia elapsus singulos quosque metu aut capti aut occisi Regis terreret. Adeò ut omnes fere ad deditionem urgerentur, utque Tartari sibi per fenestras excubias dirutas aditum in domum aperirent. Rex animadverso periculo festinanter domum petens, & in ipso limine superincidentium

tium tam ſuorum quos ducebat, quam inſequentium hoſtium lapſu cadens Turcæ ſclopetum, quod capiti admoverat, peruſto tantum capillo removet, accurrit, ſuos liberaliter hortatur, vacillantes ſiſtit, ingreſſos Barbaros vel ejicit, vel ſua manu proſternit, rem reſtituit, adjutus maxima ex parte ſervis & militibus gregariis LX. Tandem, cum nec ferro nec telis poſſet, admoto igne urgetur, nimirum, Tartarorum ſagittis ſtramine ardente oneratis, quibus tectum ligneum incendebatur. Quod exſtincturi infortunio flammas igni addiderunt, feſtinatione, pro vini dolio, objiciente vinum aduſtum. Neque incendium Regis turbavit animum. Nam e primo conclavium, quorum ſeptem, glandes, ſagittæ, arma, cadavera, (inter quæ minimum X. ab ipſo Rege proſtrata numerant omnes) replebant, ad ultimam uſque ædium partem ſepties flamma receptaculum mutaverat. In quo ultimo conclavi poſtremum auxilium præſtiterunt Schomber & Axelius Roos, corporis cuſtodes, occubituri cum Rege, ſi in Tartarorum manus incidendum fuiſſet. At obvias ſibi factis Turcis Rex bis leviter vulneratus tandem flammis cedit. Egreſſus ſtrictum gladium gerens iterum cadit, glacie veſtigium fallente. Superincidunt Turcæ, & impeditæ manui ſubtrahunt gladium, quaſi tunc demum tuti. Surgenti ſtatim declarant, nullam ſe nocendi voluntatem habere. Atque aut virtutis admiratione aut conſcientia facinoris apud Sultanum purgandi, omnem in Tartaros culpam relegantes cum equo phalerato officia priſtina deferunt. Conſcendit acceptum equum Rex, duobus tantum ſuorum ſtipatus, & quia hoſtibus ereptus, victor magis, quam victus, ab ipſo Præfecto in media via excipitur, debitaque Majeſtati reverentia in ejus domum ducitur. Ubi Grothuſium, Ericum Ribbing & Cederſtroemium, qui

qui a secretis epistolis erat, libaratos pariter inveniens, cibum & quæ offeruntur, capit. At qui postremo cum Rege dimicaverant, dum singuli per angustum aditum exeunt, capti a Tartaris, tam exiguum etiam numerum metuentibus, Regi denegantur. Quum viderent in hac pugna Barbarorum aut vulneratorum aut occisorum pæne C. C. C. C. desiderari, Suecorum vix XXX. Donec tertia die a Sultano per legatos jam Vezirii & Tartarorum tricas edocto advenirent missi nuncii omnem vim prohibentes. Itaque Tartarorum Regi omnes captivos Præfectus eripit & restituit. Iisdem nunciis Rex a Sultano Hadrianopolim, ubi degebat, invitatur, oblato, quantum Rex expeteret, itineris apparatu, & quot vellet, comitum delectu. Carolus, ut antè de libertate, ita non minùs nunc de dignitate solicitus, ne quid in eam aulæ Ottomannicæ moribus in visendo Sultano committeretur, statuit Christianorum Regum Majestatem suo exemplo intemeratam servare. Proinde, cum non posset offensione, iter tergiversatione declinat. Diem ex die ducit. Expetit difficilia. Præfectus irritam operam & in ejus potestate non positam tanto apparatu ordinati itineris moram demonstrat, atque a Rege, ut proficiscereturr, precibus impetrat. Quum Hadrianopolim ventum esset, ac de colloquio cum Sultano ageretur, Rex in nullo fortunæ articulo quidquam de honore cessurus, aliud adversa superandi genus excogitat, jam non hostes, sed se ipsum tormento singulari expugnando. Nimirum corpus nullius per omnem ætatem moræ patiens, quotidianisque longissimis excursionibus exercitum, simulato morbo, quod jam cœperat in via obtendere, ultra X. menses lecto absque remissione affigendo: Qua quidem violentia novis semper exspectationibus indu-

ctus verum per VI. ſeptimanas morbum contraxit, quem pari corporis animique robore vicit, Demoticam delatus reſtitutam ſanitatem fingit; Adeò tamen per octiduum debilis, ut ejus veræ turbationes nullam Turcis ſimulationis ſuſpicionem relinquerent. Tandem tot Veziriorum in fortuna delusus, & toties ſpe certa per Poloniam redeundi fruſtratus diſceſſum parat, & incredibili celeritate conficit; Cæſare Carolo VI. pro animi ſua magnitudine, ultra quam Rex ſperare poterat, liberum, immo ſumtibus promotum tranſitum per ſuas Provincias indulgente.

(g 1. In Narvæ expugnatione contuſum collum remiſſiori globulo, quem in ejus collari repertum cuſtodit Regina ſoror.

2. A. MDCCIII. Ad Cracoviam fractum femur ſiniſtrum.

3. Ante cladem Pultavicam per talum & plantam ſiniſtri pedis medius digitus glande abreptus. Nullo in ſæviſſimis doloribus edito impatientis animi ſigno.

4. In Benderiano conflictu acinace percuſſa capitis ſiniſtra pars; Nec non

5. Læva pollicem inter & digitum demonſtrativum.

6. In Rugiæ Inſula papilla ſiniſtra glande icta, cum moliretur ipſe palum valli hoſtilis, quo ſe muniverat potens appulſa claſſis. A. MDCCXV.

7. In Norvegia propè ſacerdotis villam, Lebke, ſiniſter humerus gladio in velitatione per rejectum pallium & veſtes ſecatur.

8. Ultimum letale vulnus, quod ſolum non adverſum; Tamen glande per tempora ſiniſtra dextram aurem perforante, ei & populo maximè fuit ſiniſtrum.

Mantiſſa

Mantiſſa

SCRIPTORUM QUORUNDAM,

Quæ quidem ad hanc collectionem non pertinent.

Monimenta quædam Sepulcralia

nuper An. 1714. Moguntiæ eruta,

Atq; tàm de Litteris, quàm de Germ. Imperii publica Salute optimè meriti

Illuſtriſſ. & Excell. Dom. Fridericii Caroli S. R. I. Procancellarii, ac Comitis à Schönborn Bucheim, Ep. Bamb. Coadj. &c. juſſu quantum quidem tulit feſtinans, aliisq; intenta perveſtigatio, paucis explicata.

QVod Moguntiæ, quam Romani olim dixerunt *Moguntiacum*, vel [ut Tacitus deindè] *Maguntiacum*, veſtigia Romæ antiquæ, tecta ævò & Barbaris poſt Julianum Imp. incurſionibus, reſtituat hæc temporum felicitas ſub Electoralis Senatûs Principe *Lothario Franciſco*, Joannis Philippi æmulô, & Schönbornianæ Gloriæ inſtauratore; Illud verò minimè mirum videri poteſt iis, qui nôrunt, hanc Urbem inter primas Germaniæ à Tempore Druſi ſemper Stativis Hybernisque Legionum Romanarum ſedibus celeberrimam. Prope quam in Oppido, qvod Æl. Lampridius Sicilam dicit, hodie Silkingen, rebelles milites parricidium Boni Imp. Alexandri Severi commiſerunt.

I. mum.

CONI *ugi*
CALPVR *nio*
ACTIA
F. *ecit*

Etſi

Etſi inſolens ſit, ac minùs inſtruens, Prænomen & Agnomen omittere; Tamen digna eſt Inſcriptio, quæ cum ceteris addatur Gruteri ditiſſimæ Inſcriptionum collectioni; ob CALPVRNIVM nomen plebejum quidem, ſed multis magiſtratibus in nummis Saxisqve clarum, & adeò antiqvum, ut à Regis Numæ Pompilii filio Calpo genus ducat, teſte Plutarchò in Vita Numæ. Qvemadmodum in Cn. Calpurnii Piſonis [qui Pompejo M. in Bello Piratico pro Qvæſtore fuit,] argenteo numismate imago Numæ ſpectatur inter S. Cæſ. M. Numos Conſulares. Meminit Trebellius Pollio ſuperſtitis Calpurniæ Gentis in Calpurnia Uxore Tyranni Titi Qvatrini.

II.

SEVE	RO.CASSIO PA	*tricio*, quis dabantur Caſſii Plebeji
CASSIV	S.SEVERVS.S.F.	*Severi Filius*
*r.		
---CAS. F	ILI.ET.HERED	*es*
PAT	RI PIENTISSIMo	
enè	*2.	
B.MEREN	TI . AAIR.	*A*ra *A*ccepta *I*mpenſa Remiſſa.

* 1. Deficiens Prænomen conjecturæ locum non reliquit.

* 2. Hæ Literæ reliquis magis ſunt ænigmaticæ. Quia verò Viris Principibus & Conſularibus aras ſepulcrales in tumulo, vel ad tumulum erectas fuiſſe conſtat. Ut Virg.

= *Cauſam luctus ſacraverat aras*

Scilicèt occiſo Marito Andromache &c. Hanc Interpretationem commodam reddit Inſigne Saxum in agro Cordubenſi, quod ſub Traiano Imp. poſitum Cajo Sempronio Sperato Flamini refert Gruterus, ubi mentione factâ dedicatarum Statuarum & ſepulturæ expreſsè legitur =

HONORE. ACCEPT. IMP. *enſa* REMISSA.

III.

III.

SEVERO
FABRICEIO

IV.

Deeſt Lapidis cum ſuperiori parte initium.

SEVERO FABRICIO cognomen atq; Titulus Muneris bellici
POST. MIL. LO[ilium] NG. VL[am tinum] MISSO circumſtantia vel temporis vel Loci.
HONES[*1.] MI[everi]SSIONE. SEVERVS. VRSVS. S. F. *illius.*
ET ..... BL[Franqm.] ANDVS. FABRICIVS FILI[*2.]
EX ASSE HEREDES. PATRI PIENTISS. *imo*

*. 1. Erat enim alia miſſio ignominioſa.
*. 2. Quià Fabricii alii *Jucundi*, *Amœni* &c. reperiuntur, Ex. Grut. C. Albucius dictus Blandus &c.

Notabiles ſunt Inſcriptiones utræque ob *Severi* Cognomen in Familia Fabricia ignotum.

V.

CONIVGI SAL[forte luſtræ.]
[rtuæ]
MO. ET. SIBI. VIVI
FECERVNT.

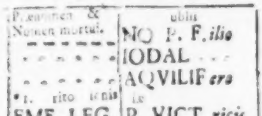
Deeſt Lapidis pars vel ſuperior vel inferior cum Nomine eorum, qui poſuerunt, aut maritorum rarò poſt Divorcium exemplò; Aut mariti & heredum. Quò quidem caſu credendum eſt; poſt nomina dedicantium fuiſſe alia præaddita verbo CONIVGI. Ut ex, Grut. MARITVS ET HEREDES CONIVGI &c.

VI

VI.

VII.

Hic lapis ſculpturâ Anaglypticâ ex ſeneſcentium artium ætate reliquis præſtantior, ſed tàm mutilus eſt, ut ſublatis ipſis Nominibus Propriis nullus conjecturæ locus ſuperſit. Ea, quæ ſunt reliqua, oſtendunt in latere A deficere dimidiam partem, quæ formet cippi dextrum latus par ſiniſtro, quod tenet genius alatus MAN.ibus DIS Sacer.



incerta literarum connexio.

rmana fortè.

Numeri certam ſignificationem denegat deficiens adjecta litera.

*. 1. Quod infrà ætas LXX. annorum probat.

*. 2. Qvinque literarum Spatio poteſt 1. Lit. Initiali Prænom. 2. 3. & 4. Nom. Fam. 5. Officium, ut *C.* enturio *T.* ribunus &c. notatus fuiſſe unus fundatorum.

*. 3. Alterius fundatoris nomini locum facit 4. Literarum Spatium ut 3. Litteræ Nomini I. officio dentur.

Si

Si hûc referenda eſt Inſcriptio VII. Connexio eſt. Superſtites Poſuêre monimentum, Nec non triſte ſepulcrum &c.

Latus B. ornant arma Signiferi vel Aquiliferi, qualis in Columnæ Trajanæ Delineationibus conſpicitur, gerens non ab utroque latere [ut ceteri milites] ſed dextrò tantum minorem Gladium, quem dicit Livius *Hiſpanienſem*, Svetonius *Machæram*, eumque non à cingulo, ſed ab humero pendentem. Hoc etiam Venatores armabantur, ut noſtrates mit dem Hirſchfänger.

Iſta *Machæra* immiſſa eſt *Parmæ* [rotundo Clypei generi, cujus Diameter erat ped. 2½.] inter lora decuſſatim in parte interiori poſita, ut brachio ſuſtineantur, additur *Pelta* leve clypeorum genus, & Amazonibus uſitatum, cum alio clypeo, Fig. Paraboïcæ. C. 5. N. 6. thorax non eſt dicendus, quia thorax erat parva tantum lamina dextrum pectus tegens, ubi clypeo non defendebatur; ſed *Lorica*, quæ, ſi ferrea, *hamata*, dicta. Nobis Panzer-Kette. Bacillus n. 7. eſt Litui genus Regiments-Stab, Centurionum, qui Aquiliferos ſequebantur, inſigne, olim erat *Vitis*, quâ ſolùm Centurionibus licebat militem Romanum caſtigare. *Vitem* obtinere erat Centurio fieri.

Signiferi Signa Romana cum Imaginibus *Aquiliferi* argenteam Aquilam geſtabant. Aquiliferi munus ſtipendiò & honore adeò erat egregium, ut Juvenalis optet:

—— Locupletem Aquilam Tibi ſexageſimus annus
adferat ——

VII.

VII.

NEC . NON . TRISTE . SEPVLCHRVM
MENSAMQVE . DOLENDAM .
VT . TESTAMENTO . IVSSERAT . ILLE
GRATI . SVMPSERE . DAPES .
TESTE . SEPVLCHRO .

Innuit hæc ſingularis Metri Inſcriptio mutila Saeculum, quò labente cum artibus Imperiò, ſub Paganâ religione domina, ſuò jam Moguntino in Vangionibus Epiſcopo fuit preſſa Eccleſia Chriſtiana. Maximè notabilis eſt, propter ſingulares circumſtantias antiquæ ſuperſtitionis, quam toties primi Patres riſerunt in Paganorum Epulis Feralibus, non ſolùm iis, quæ DIs Manibus oblata conſumere nefas erat, ſed illis etiam, quibus propinqui & amici defuncti memoriam inter bonas precationes celebrabant; De quibus hic ſermo eſt, quorumqvè proprium nomen eſt *Silicernium.*

Facta ſunt hæc quandoque teſtatoris legato, ut in noſtro lapide & in illa Perſii Satyra:

-- -- -- Cœnam funeris heres
Negliget iratus, quod rem curtaveris - - -

Qvandoqs impenſis amicorum inſtituta, & qvidem, ut pauperibus portio daretur; quos phraſi Plautianâ propterea *Buſtirapos* impropriè dixerunt Plauti Commentatores, cum magis illud Convivium conveniat illis, qui Manibus ſacrata contra fas rapiunt.

Humanius erat poſterius Convivium, quippè corruptô abuſu derivatum à Judæorum ritu dandi epula lugentium ſolatio, & quidem in ipſo tumulo. Sicut expreſsè inter pia bonorum operum monita Tobias C. 4. V. 14. *Filio inculcat patrium morem. Panem tuum, & Vinum tuum*

 ſuper

ſuper ſepulturam juſti conſtitue, & noli ex eo manducare & bibere cum peccatoribus, ſed cum bonis pauperibus &c.

Meminit Baruch C. 6. V. 31. *Cœnæ Mortui.* & ibid. V. 26. Munerum mortuis appoſitorum.

Non apud Romanos ſolùm hæc conſvetudo, verùm etiam apud antiquiores Græcos & Scythas, teſte Herod. L. 4. invaluit.

IX.

Monumentum hoc mutilum vix Tertia ſui parte, eâque mediâ exhibet Signiferum, de quo ſuprà, noſcendum Machæra integra pendente à dextro latere [1] Uxorem [2] filiam [3].

NB. Numeri adſcripti ſuerunt figuris, quarum ſi non fuiſſet reddita delineatio; eam facile cum publico communicaſſem. Amazones quod ſiſtit, Monumentum Sepulchrale non minùs vetuſtate ſanctum, quàm Opere Anaglyptico, omnis, quam vidimus, antiquæ artis æmulo perfectum, & dignum, quod hoc Auguſti Sæculo ad lucem aſpiciendam revocetur ex ea Palatii Vindobon. porticu, in qua pro tempore poſitum eſt; hic non recenſetur, quia delineatum a Dno. Fiſchers ab Erlachen & deſcriptum a me jam exhibuit Celeberr. P. Montfaucon.

Se-

Sepulcrum,

quod in reficienda via Laxenburgica detectum Ao. 1718.

Documento poterit esse, quousque ab antiquo Carnunto versus Noricum se extenderit Colonia Romana. Vana enim omnis rerum antiquarum est sine usu perquisitio.

1. Non *commune*, vel propterea vulgare fuisse sepulcrum, ostendit reliqua pars antri concamerati una testudine.

Terra illud tegens vix 2. pedes excedit; At ejus in medio collicula tam elevata, ut ne viæ quidem transitu, sed fossorum manu sit sublata, docet longum apud Romanos *Tumulorum* usum.

2. Virum militia clarum hic conditum fuisse, appareat ex *gladio* & *hastæ cuspide*, nec non *armilla* majori, inventis simul cum vasis fictilibus & ossibus.

Erant armillæ inter præmia militaria, quæ dabantur ab Imperatoribus; aureæ quidem. Verùm dignitati nihil obstat, quod nostra tantùm sit ex ære fulvo, Corinthiaco simili; probat potiùs diuturnam antiquæ legis tumetuariæ reverentiam, quæ post Legum XII Tab. undecimam prohibuit, aurum tumulis inferre.

Hastam ad militarem usum, non ad Donaria, referre jubet cuspis inventa. Quoniam, quæ donabantur, hastæ erant *puræ*, h. e. sine cuspide.

Armilla minor ejusdem metalli hærens adhuc ossi pro argumento est, uxorem vel filiam simul sepultam, atque os sinistri esse brachii. Feminæ enim armillas gerebant brachio sinistro.

Non ſufficiunt iſta ad probandam Coloniam Romanam, niſi ſepulturæ genus, (utut inſcriptione deſtitutum) vaſorumque fictilium forma & modus ætatem indicarent. Quandoquidem oſſium reliquiæ omnes extra vaſa fictilia cum capitis integra parte, (cui appoſitus erat gladius) ſunt repertæ. Ut conſtet, cadavera non cremata, ſed humata fuiſſe, Pagano ſepeliendi ritu, qui demum tempore Antoninorum invaluit.

Jam monimenta omnia teſtantur, ipſâ hac, (& quidem M. Aurelii) ætate *Legionem* X *Alaudam* (cognomine quod alibi ſitæ Legiones, cum illa, propter galeas alaudis inſignes, commune habuerunt) iſtam regionem occupaſſe. Poſtquam in locum Legionis XIII. ſub Trajano in Daciam deductæ fuit reſtituta.

Hæc quoniam *Germanica* dicta fuit, maxima parte ex Germanis conſtans, non *Germanum* minus, quàm Romanum militarem Virum innuit.

Ipſa vaſorum fictilium forma amphoras & pateras referens docet, ferculis, quæ ſuperſtitio Pagana in inferis apponebat, eas deſtinatas, & repletas fuiſſe vino, quod inferium dicebatur, nec non lacte & ſanguine cum iis, quæ ex victima ſupererant.

Naulus in maxilla integra non eſt repertus, nec ullum monetæ veſtigium.

Myſte-

Myſteria Dionyſiorum S. Orgiorum in marmoreo vaſe Antiquo S. C. ET CAT. MAJ.

1.&12. *Termini*, dii rurales & vinearum cuſtodes, culti in ſacris Bacchi cum Priapi obſcenis, que Baccho excitantur.

2. *Satyrus* dextra tenet vas (3) deſtinatum libamini in ara adſtante, neque tamen habens formam vel gutturis vel præfericuli, vel ſimpuli, ſed *carcheſii* ſ. illius inſtrumenti, quo Baccho libatur Teſte Virg:

Libans carcheſia Baccho.

Siniſtra pedonem (4) fuſtem incurvatum, quo ſe furentes bacchantesque verberabant; In brachio *Nebridem* (5) h. e. pellem hinnulinam, qualem pro bacchantium more ſequentes portant. Hunc agminis ductorem deſcribit Silius Ital. - - - - ante omnes Ductor honori.

Nominis auguſto libat Carcheſia ritu.

6. *Ara incenſa* cum Encarpo (7) qui non eſt, ut ſolet, pampinaceus vel hederaceus.

8. *Orgiſta* h. e. Bacchi Sacra celebrans, nudus, ut omnes Bacchi comites, quia vinum omnia detegit revelatque.

Dextra gerit *Thyrſum*, (9) ſiniſtra *Nebridem*, prout Statius.

10. Nebrides & fragile Thyrſos portare putaſtis. *Silenus* temulentus oſtendit uſum Thyrſi, ut illo titubans greſſus ſuſtineatur; ſiniſtra fert, ſummum in Bacchi ſacris myſterium, *Ciſtam*, (11) *qua claudantur ſerpentes*, in memoriam ſerpentum, quibus Parcæ Bacchi vix nati caput cinxerunt innoxiè.

De hac Catullus : *Cavis celebrabant Orgia ciſtis.* Et Tibullus : *Et levis occultis conſcia ciſta ſacris.*

13 Bacchantibus duas tenet, eas Phrygio more ſimul non tibias, ſed *Monaulo* canens. Pedes teguntur brevi (16) palla, quæ *Baſſara* dicebatur. Demulcet ſonus Tigridem, (15) quâ Bacchus vehitur.

17. Tandem ipſe Bacchus Juvenis cum coma muliebriter ornata & Thirſo, qui eum præ cæteris *Narthecophoris* h. e. Thyrſum gerentibus decet.

Propter habitum, qui præcedenti ſimilis eſt, dicebatur *Baſſarenus* ; Suffultus eſt bacchante (18), *Timpaniſtria* pulſu oſtendit differentiam hujus inſtrumenti à Cimbalo & Crotalo.

Deſcription d' un Vaſe antique de bronze, dont S. Alt. Mngr. le Duc de Brounſvic Blankenbourg a enrichi le Cabinet Imperial.

Ce vaſe merite une attention par ſa ſingularité. Les figures y portent un caractére d' antiquité, mais d' un ſiecle, qui eſt deja ſur le declin. Les Aigles avec des feſtons de laurier marquent qu' il eſt Romain, & fait ſur la fin du ſecond Siécle. Pour ce, qui eſt de ſon usage ; Mrs les Chymiſtes n'ont pas plus de raiſon de trouver ici leurs miſtéres, à ce qu' on a prétendu, que dans les livres de Moyſe, où dans les fables d' Ovide. Il a ſervi d'un eſpéce d' *Encenſoir*, dont les plus debauchez ſe ſervoient pour donner de l'encens (le Terme etoit : *Thura dare*) à Bacchus, & à Priape ſons fils dans les *Orgies*, où Bacchanales, qui font encore rougir l' antiquité Tout le montre :

1. Dans les Ornemens exterieurs : *la poſture impudique du Faune.*

2. La Saleté *du Priape*, (Phalli), ſur lequel les femmes honétes étoient aſſiſes apres les nopces. Ce qui s'appelloit *ſuper Faſcinum ſedere.* Il ſervoit méme de machine à boire aux Drillopotes, & dont l'uſage abominable eſt

eſt allé plus loin ſelon l'obſervation de Phèdre : *à fictione veretri adſinitatem traxit obscenitas.* Ces Sortes de vaſes de verre s'appelloient *Phallovitrobolum*, & ceux, qui les portoient au Col dans les Sacres nocturnes de Bacchus, fûrent nommés *Phallophori.*

3. Les Masques de Siléne entre les grappes, & les feuilles de raiſin, avec des trous dans leurs bouches ; ſi bien que ce Couvercle a plus de ſeize Ouvertures pour la fumée.

4. Les trois figures d' hommes nûs, comme les *Bacchantes*, dont le premier ſort *des flammes*, le ſecond de l'eau (avec des marques à la droite d'avoir porté quelque choſe (peutétre un trident), le troiſieme *de l'eau melée de flammes*, dont une monte jusqu' à ſa main.

5. Les pieds du vase en forme de têtes de *Bouc*, animal deſtiné au Sacrifice de Bacchus, pour vanger le tort, qu' il fait à la vigne ſelon Martiale :

Hircus Bacche Tuus victima grata Jacris.

6. *La tête de la fureur* (pour marquer les desordres des yvrognes) repetée trois fois avec deux ouvertures dans la bouche pour la fumée. C'eſt à dire, avec 6. trous autour.

7 Les Cornes, qui ornent la téte, pour avoir servi de premier inſtrument à boire, & pour avoir donné à Bacchus le nom de Portecorne κερασφόρος.

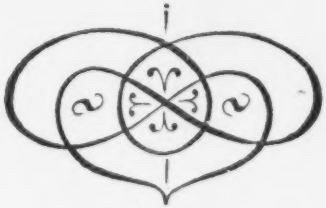
Le trepied eſt la plus belle singularité, conſacrée particuliérement à Bacchus, qui fût pris pour le soleil comme Apollon. C'eſt par cette raison, que les Poëtes le nomment : *Sacer tripus.* Il fût appellé ἄπυρος ſans feu, puisqu' il ne ſervoit qu' aux dedications dans les temples [donariis]. Le peu de feu, qu' il faut pour quelques grains d' encens ne laiſent pas de diſtinguer cet uſage d' un autre trepied au feu.

La soucoupe, qu' on peut lever de ce trepied, ſi elle étoit plus commode à boire par l' embouchure, ne ſeroit

pas trop petite pour ceux, qui boivent à petits coups, puisqu' elle comprend un *sextans*, mesure, dont se contentoit Auguste selon Suetone. Au moins elle a été bonne pour la libation, ou pour l'un et l'autre. Puisque la ceremonie de verser aux Dieux, qu' on veneroit, ne se pratiquoit pas moins dans les festins, au commencement du repas (*in gustatione*) par le melange d'un peu de vin, et de miel, dit Promulsis. Les trous dans le fond servent à tirer l'air pour pousser la fumée.

Il paroit toutes fois, que ce Vase n'a pas servi souvant par le peu de noirceur du dedans, et par certains endroits du dehors, qui approchent au beau Corinthe.

La decouverte, qui en a eté faite nouvellement à Londres en creusant, et l'usage, qu' on peut faire de ses ornemens pour éclaireir la Mythologie, en relévent le prix.



Hanc

Hanc ordinis expertem materiarum varietatem claudat Diſſertatiuncula oblata Illuſtr. Gall. Scientiarum Academiæ; &, ne cum noſtra Naturæ Curioſorum Academia & cum aliis hanc quæſtionem ſua dijudicatione dignaturis ſit communicata, impedita forte Directoris Doctiſſimi Viri D. Lochneri obitu præmaturo. Nam Virorum benè meritorum funus nulla non ætate crudum & acerbum habetur.

QVod otio deſtitutus, de tractata ſtudiis meis aliena quæſtione accuſatores non verear; ſatis excuſari videor ipsâ perquiſitionis, quam inſtituo, cum Hiſtoria conjunctione. Si res ita ſe habet, ut monimenta Diluviana, aut gigantum, draconum, monſtrorum, reliquiæ ſint quædam oſſium, vertebrarum, coſtarum, dentium, maxillarum, non niſi beſtiis convenientium capitum, cornuum, lingvarum, concharum, herbarum, piſcium imitamina, quæ paſſim minerarum formatrix diſpoſitio, vel in margæ foſſilibus ſolida, vel in Alcalicis lapidibus picta ſculptave præbet effodienda. Iſta verò ad ſuccorum exhalantium ſulphureorum, ſalinorum acidorumve plaſticam vim, & ad varios naturæ in Oſteocolla & Vnicornu foſſili luſus referre quum non ſatis prohibere videatur doctiſſimorum quorundam virorum, ut Valkeniri, Whodwordi, Scheuchzeri, ſuis de diluvio hypotheſibus faventium auctoritas; dabunt veniam, ſi de his, ut ſecutior reddar, non ad privas ſingulorum opiniationes, ſed ad curiata in commune conſulentium Academiarum ſuffragia provocem. Serò quidem, poſtquam ubicunque mineralis vegetationis fœcunda eſt terra, vel generantis vel ſervantis naturæ miracula ſpectatorum toties ſtuporem excitarunt. Rei proinde non novæ veniam deprecari magis cogerer, ſi quantum eſt non nova, tantum etiam eſſet cer-

tis dijudicationibus cognita. Si etiam ea, quam nuper examinandam mihi ſumſi, in Styria ſuperiori, caverna, nulli qvam vidi & audivi, ſitu ſublimi, vaſta concameratione, longitudine, rerumque ſingularium fertilitate ſecunda, orbi litterato ſatis innotuiſſet pro ea luce, quam ejus naturalis diſpoſitio huic indagationi poteſt afferre.

Hanc deſcribere inſtitui, non meam facere diſputantium litem, minus id mihi deferre judicium, quod ſingulis aliis derogo, docilem me ſubmittens majori numero, æquò veritatis amore, parique ingenio & experiencia dijudicanti. Ne, qui diſſentiunt, in propria cauſſa judices conſtituantur. Etſi enim in his quæſtionibus, quatenus de factorum circumſtantiis non agitur, auctoritati minus concedendum; tamen in iis ipſis, quæ ſola deliberatione dijudicantur, facendum eſt: Oculò oculos, ſi illo non ſint minus ſani, plus videre; & multitudinem errantium non eſſe timendam, niſi in facultatum diſparitate. Quam in Vobis, quas conſulo, Illuſtres & Doctiſſimæ Societates, non licet ſine inverecundia ſuſpicari. Meum eſt, Veſtram exſpectando ſententiam, quid ego opiner, ita timide proferre, ut narrationis potius contextu id prodidiſſe, quam dixiſſe videar; dum Vobis, Judices, quæ ſpectavi, tantùm fide bona & narratione ſimplici ob oculos pono. Illam quod linguâ, quam eſt Latina, vulgariori in gratiam curioſorum Latine non loquentium primùm conceperim; atque ne in Latinam transſcriberem, tempori pepercerim; facile excuſabitis, Vos, qui non unam linguam pro veſtra habetis, & qui in cauſſam potius, quam dictionem eſtis intenti. Veſtrum erit, obſervationum comparatione, momentorum ponderatione, dubiorum deciſione, judicium facere, cum de his, quæ quanta poſſum moderatione propono, tum de iis, quæ alii aut leniter aut durius contra me ſunt dicturi. Nam ingenuis artibus prorſus indignæ contentioni non ſolum non Vaco; ſed eam, ſi vacarem,

nun

nunquam me forem daturus. Veſtrum, inquam, erit, pro illa, quâ ſingulorum conatus juvatis, & ætatem noſtram illuſtratis, doctrinâ, hæſitantes erigere. Si dignum habetis veſtra attentione naturale prodigium, quod Magnus hujus Sæculi Auguſtus inter belli pacisque negotia, ut ſcientias omnes artesque, admiſſione eſt dignatus. Quippe quod ultimas a ſummo rerum Conditore naturæ vegetæ conceſſas vires oſtendit, vel in productis olim vivis, nulli temporum memoriæ notis monſtris; vel in producendis ordinariorum imitationibus, adeo fallacibus, ut ad explicandas eas ſolertiâ opus ſit perſpicuiſſimâ.

Par utique eſt admiratio divinæ, noſtrasque notiones ſuperantis potentiæ, utras ex duabus illis quis defendat partes: Seu velit modum excedentia oſſa, ut vêra, & conchas ceterasque ludentis naturæ fictiones in locis nulli ſæpe, ne diluvii quidem acceſſui, patentibus foſſiles, ut tempeſtate quadam delatas ſuſpicere; ſeu malit Oſteocollæ ſpecies, non olfactu, non attrahente viſcoſitate, nec præcipitandi medendive effectu (ut quidem colore, magnitudine, craſſitudine, duritie & figurâ, ex ſoli cujusque diverſitate) diſtinctas, pro partu agnoſcere margæ coaleſcentis, cujus partium volatilium ſimili exhalatione & fermento ſimiliter formato proplaſmate incluſæ deprehenduntur. Nam hoc poſtremum formamenti genus quantumcunque cauſſarum in oculos incurrentium nexui, & ordini naturali, [qui præſcriptos ſibi a ſupremo Ente generationis motusque limites raro in vivis monſtris excedit,] ſit convenientius: Nihilominus incredibilis imitamentorum ſimilitudo, [maxime ſi a deformi deficientis luſus errore perfectiora ſemoveantur,] nobis in operibus regni, quod dicitur vegetabilis, primum motorem formamentorum mineralium ſiſtit ſupra noſtras ideas mirabilem.

Ea certe, quam deſcribo, caverna Retelſteinenſis, Palermitanæ, quam Celeberrimi Kircheri deſcriptio doctiſſi-

ma

ma inſignivit, haud cedit. Tamen oſſium fruſtis, magnitudine ordinaria vaſtioribus utcunque ſit repleta; nullum ibi repertorum os, præter genus, cujus eſt ſpecies, commune quid habet cum portentoſiſſimis oſſium partibus, quæ ſupra omnem modum ſervantur in arce Neoſtadienſi. De quibus, ubi ſint effoſſæ, nondum liquet. Inter ea inferior capitis, ut videtur, pars longitudine ſuperat 15. pedes, ſtructura ab animalium notorum Anatomia abhorrente. Ejusdem longitudinis ibidem oſtenduntur duo oſſa coſtarum nomine. In quibus vero dentium foramina inveni, qualia dentibus & vacua & plena in Retelſteinenſi caverna reperiuntur; adeoque tantam deprehendi deformationem, ut oſſa illa nec coſtis nec maxillis poſſint adnumerari. Spero fore, ut horum delineationes cum orbe litteto communicentur. Cum annuente Sacra Cæſarea Majeſtate animus ſit, quidquid in hoc genere obveniet, Neoſtadium ad illuſtranda illa deferre, & ſingularem hujus generis foſſilium collectionem inſtituere. Obſtupuit poſtrema ætas litteris & ſcientiis dedita, tum minoribus, tum paris fere vaſtitatis oſſibus detectis. Præſertim in Germania. In Auſtria prope civitatem Cremeſiam olim ex relatione Theatr. Europ. de A. 1646. & ex dentium delineatione, quam Lambec. Bibl. Vindob. Appendici inſeruit; nuper prope vicum Langenluis; ex dentibus, quos habui, Lambecianis adhuc majoribus. In Sylvæ Herciniæ montibus ex relatione Conringii de antiquo ſtatu Helmſtadii; & Henningii Behrens Hercinia Curioſa. In famoſa ſpelunca Baumanniana. In Miſnia & Saxonia, ex relatione Albini in Germanico Chronico Metallico, & nuper in Memorabilibus Saxoniæ ſubterraneæ G. F. M. De Hildesheimenſibus Lachmundus; De Querfurtenſibus Buttnerus. In Franconia ex relat. Caroli Bauſchii in Schediaſmate curioſo de Vnicornu foſſili. In Norico ex Oryctographia Nov. Jo. Jacobi Baieri. In Wirtembergia teſtibus iis, quæ ibi aſſervantur, & paſſim factis

ctis recenſionibus. In Thuringia, ex relat. Tenzelii in colloquiis menſtruis de 1696. In Helvetia ex relat. Scheuchzeri in Oryctographia Helvetica Germ. In Haſſia ex relat. Winckelmanni in Deſcript. Haſſiæ & nuper D. Wolfarti in Hiſt. Natur. Haſſ. Inf. Prope Quedlinburgum, ex relat. Ottonis Guerike, clari Experimentis de vacuo. In Styria teſtibus aliis, & ab iis, quæ recenſeo, diſtinctis foſſilibus. In Tranſylvania, teſtibus, quos habeo, oſſibus. In Bohemia, ex relat. Boleſl. Balbini in Miſcell. Regni Bohemiæ. In Moravia ex relat. Crollii de Signaturis. In Sileſia ex Catalogo foſſilium Sileſiæ, & nuper Volckmannis Sileſia Subterranea. In Hiſpania, & quidem Regno Valentiæ, ex relat. Jac. Sponii in Itinerario. In Anglia teſtibus transactionibus Societatis & Luidro. In Hungaria Antiqua & Nova Matthiæ Bel. (*) In Belgio, ex relat. Goropii Becani in Origin. Antwerpiæ. In Italia, in agro Viterbienſi, ex relat. Ephemerid. Nat. Curioſ. de 1688. In Sicilia ex doctiſſima perquiſitione Kircheri in mundo ſubterraneo. In Islandia, ex relat. Wormiorum, Patris & Filii. Ac de vegetatione, ut dicitur, petrarum inſigne teſtimonium perhibens caverna maris Ægæi in Cycladum Inſula hodie dicta Antiparus, quondam Oliarus, non Præpeſinthus, ut quidam. Cujus admirandæ creſcentes e ſolo plantæ fruticesque nihil habent, quod poſſit ad diluvium derivari; ex laude digniſſimo examine Illuſtriſſ. Gallæ. Legati Dni. de Nointel & ſollertiſſima recenſione Dni. de Tournefort Voyage au Levant.

Ex

(*) In illius, quam edere parat & quam Phyſicam inſcribit, Sect. III. cap. VIII. agit de Antris Hungariæ. Horum maxime admiranda reperiri ſcribit in *Comitatu Liptovienſi*, qualia ſunt ad vicum *Demeſalva*, ab incolis 1.) Cſerna; 2.) Okno; 3.) Dwere, etymologione ex lingua Slavonica deducta. Prodigioſa hic oſſa, & infiniti naturæ luſus, ex aqua lapideſcente nati, reperiuntur, quæ ſingula prolixa commentatione, idem ille auctor proſequetur.

Ex his ossa minora nostræ cavernæ, propius ad verum accedentia facilius oculis imponunt, quam illa, quæ exorbitantis naturæ lusum manifestius produnt. Inprimis qvum fossilis osteocollæ pondus non excedant. Ne tamen pro veris ossibus habeantur, obstat formationis diversitas. Ferunt Transylvaniæ montes metallici ossa hujusmodi tam crassa, densa & dura, ut secata ebur æquent. In nostris quandoque nitri actuosa vis contextam ramusculis crassitudinem, eodem, quo frigoris sal coalescit, concretionis genere, supra modum ordinatum format; Interdum intus omnia adeo replet, ut desinant ramusculi referre medullæ filamenta, quibus forent similes, si essent minus frequentes & minus friabiles. Accedit extrinsecus adhærens formantis Margæ quasi matrix, sive proplasma. Sicut Mascardus in Mutæo pag. 187. fatetur, servari a se fungorum petricosorum matrices lapidescentes, ut tophi.

Ossa majora ex utraque parte integra raro deprehenduntur; in minoribus sæpe, quæ excitatur unius partis cartilagine admiratio, alterius terminatione iniqua aut deficiente eluditur. Inveni parvas acetabuli partes, cujus concavo appositæ fuit dimidia pars globi ossis extremum referens.

In craniorum aut frustis informibus, aut mirandis partibus, quæ futuris ligantur, quorundam externa lævitas proxima est vero, aliorum interior structura quasi apium alveis confunditur. Eo quidem situ, qui cerebelli cellulas posset exhibere, nisi in altera opposita parte deficeret. Qualia ebullantis fermenti foramina alias sæpe sceleti partes, quibus minime congruunt, pariter decurpant.

Costæ, quæ sicut cetera singillatim effodiuntur, omnium minime sunt suspectæ.

Vertebrarum vix duas uno loco invenire datum fuit, ut quidem earum quatuor certâ & determinatâ figura distinctas species observare; quarum par in singulis Symmetria quantumcunque mirabilis est; quid tamen habet, quod

quod vel in florum ſecturis ſemper & ubique æqualibus minùs mirum videatur? Aut quid intereſt ad gloriam Conditoris, in quo magis emineat ejus potentia, utrum in Regno Minerali, an Animali, an Vegetabili?

Maxillas invent dentibus quibusdam armatas; alias haud dentatas; ſed, quod mirum, juſtis dentium cavis perforatas. In ipſis dentibus hinc inde diſperſis, nec effodiendis niſi in terra immota, major eſt diverſitas. Dantur primores, non recti ſeu inciſores, ſed curvi, quales aprini & lupini, his majores, illis minores; dantur molares, cum radicibus & ſine radicibus, quales ſerpentum coronas fingit traditio vulgaris; alii concavi, alii craſſiores, alii ſolidi, adeoque externâ quam internâ formatione ſibi ſimiliores.

Inprimis notandum eſt, me vertebram ſpinæ effodiſſe, cui dens inhæſit, qui quidem excidit, at veſtigia coaleſcentia minimorum dentium molarium oculis præbens, quemadmodum in concharum conglutinatis acervis (quorum aliæ cavernæ, pro fermenti virtute alia, ſunt feraces) minimæ formæ quædam naſcentes conchæ inter majores conſpiciuntur.

De omnibus æque obſervandum: quod in terra mota & perveſtigata, non deprehendantur, niſi omiſſa, neglecta, perdita. Ut detegantur ſingularia, quærendum eſt in receſſu ſolum compactum, non argillaceum, ſed arenoſum, quod nitri & margæ ſtratis, quibus interſecatur, probet archæum non turbatum, & proventum, qui ſulcos quærentium fugit. Margæ ingens copia eſt friabilis, quæ, ubi oſſibus hæret, inſtar calcis concreſcit. Nitrum ubique oculis ſubjicitur. Fundum Speluncæ pavimentat terra limo ſabuloque miſta. Aquæ mineralis indurantis ubique veſtigia in petrefactis, Stiriarum inſtar, guttis, quæ Stalactitis nomine veniunt. Accedit poſitus, per Limen, altitudine & longitudine æque ultra 150. pedes apertum, recipiens aërem auſtri. Sicut antrum cavernæ huic verſus ſeptentrio-

trionem oppositæ ducit in fundum plane sterilem. In ipso aditu notandum maxime est ingens os adhærens saxo summo dextri lateris.

Ex his quæ sint concludenda, Vestrum, Societates Illustres, esto judicium, non meum. Liceat solum vestra cum veniâ ex aliorum hujusmodi fossilium ubicunque repertorum observatis adjicere:

Quod nulla terra, nullum ne monstrorum quidem reliquiis recipiendis capacissimum antrum (qualia exempli gratia in Carniola satis multa aliorum mirabilium feracia occurrunt) hæc ossa protulisse deprehendantur, nisi ex causis osteocollæ constitutivis quædam simul detectæ sint.

Quod nullibi misceantur species, sed quod diversum solum pro sua constitutione diversæ certæque productionis sit fœcundum, sicut dentes ossaque cavernæ hujus Reteisteinensis toto cœlo differunt ab aliis, quos alibi terra condit, inprimis a Colossalibus monstrosisque, qualium indagationem nostras Lambecius suis studiis non alienam habuit, delineatosque exhibens in appendice Bibl. Vind. Gigantibus tribuit; qualem etiam possedi cum parte maxillæ, quæ naturæ errantis lusum insigniter prodit. Quod multo minus, mixti reperiantur, quos miscere potuisset Diluvium, dentes, ex. grat. Lamiæ Melitenses; qualium passim in Germania & nostræ feraces sunt lapicidinæ Eisenstadienses.

Quod nunquam & nusquam repertum sit sceleton exhibens justa proportione animalis noti œconomiam, aut partium necessariarum haud plus vel minus ostendens.

Quod in horrendis & ingentibus monstris, quæ proxime accessisse ad verum credita sunt, nullum perfecte cohæserit, aut defectu caruerit. Ubique de incuria fossorum, de deperditis querelæ; ubique excusationes & subterfugia apud structores dissolutæ machinæ.

Suffi-

Sufficiat his probandis unicum & quod omnium maximè corpus Elephantinum mentiri noſtra ætate viſum eſt, exemplum in oſſibus A. 1685. prope Tonnam vicum, qui eſt in Sereniſſ. Ducis Saxo - Gothani Thuringica ditione 10 pedum profundo colle effoſſis. In quibus Elephanto aſſerendis minus operoſe deſudaſſet tot ſcriptis clarus Polyhiſtor Tenzelius, ſi in delineatione, quam ipſe exhibuit, attendiſſet de incurrente in conſpectum poſitu primorum dentium, qui abhorret ab Elephantinis (*), nec cum maxillarum ſtructura convenit. Partes deficientes diſpalatas non ſatis videtur excuſare querela, de diſtrahentium incuriâ, & inſticuta cum oſſibus ſepultis comparatio. Nam oſſa, ſi ſeparat putredo, non divellit, maxime in tam compacto ſolo, quale hoc eſt, quod immotus ſtratorum ordo ſervat. Neque deficit apta his formationibus loci conſtitutio: terra argillacea, in qua tophus & marga ſcatent, ſuisque meatibus & venis radicum inſtar transcurrentibus cochleas ferunt tantæ etiam parvitatis, ut oculos microſcopio non munitos fugiant. Quemadmodum noſter Vindobonnenſis ager Lerchenfeld quotidie putreſcentia & renaſcentia fert conchilia minuta. Taceo repertas cum hoc capite informes alias oſteocollæ figuras, nec non cavitatem dentis in nullo extremorum aperti, quam replevit tamen prima argillaceæ terræ materia, incorrupto elementari vigore excludens putredinis ſuſpicionem.

Huic naturæ portento explicando multùm confert aliud & majus prope Studgardiam noſtra detectum ætate. Sunt in Saxi Canſtadienſis cavo, quod vix C. paſſuum circuitu patet ex compacta argilla effoſſæ mallenæ cornuum, oſſium; maxillarum partes monſtroſæ, quas neque ad gigantes, neque ad Elephantos, vel animalium noſtrorum maxima licet referre. Prout cujusque examini in Muſeo Duc. Wurtenberg. ſunt propoſitæ a claro his perquiſitionibus

(*) qui ſurſum incurvantur;

Dom. Prof. Schuecardo. Cujus industria Microscopii subsidio ejusmodi ossium easdem in eodem limo formas à prima ad ultimam usque magnitudinem detexit.

Præterea non desino stupendas ejusmodi structuras mirari & demirari, quibus, ingenue fateor, ita oculi perstringuntur, ut lubens eorum subscriberem sententiæ, qui ne evidentem in his fossilibus formationem mineralem negent, duas eorum classes constituunt, Animalium & Mineralium; postremo generi relinquentes, ut mineræ productiones, communissimas quasque osteocollæ non tam generationes, quam coagulationes; primo tribuentes mirabiliores structuras, ut pro veris animalium ossibus habeant; sed soli, quo conduntur, minerali virtute ita calcinatis, aut petrefactis, ut cadaveribus conditis & pollinctis æquiparentur. Non enim dubitatur, quin lapidescant quædam, ut in aquis annosa quercus; incrustentur alia, ut in notissimis fontibus, quos dicunt petrificos, ex. gr. extra Germaniam in Crypta Aureliana & Agrippinæ circa Puteolos &c. quin etiam, sicut metalla per gradus maturantur, ita lapidum genera per gradus indurentur & perficiantur, prout quædam ex dimidia tantum parte lapidescentia deprehenduntur, nihil minus, quam par diluvii ævum testantia. Neque in osteocollæ, quam recensco, specie effluvies per Margæ proplasma discurrentes statim eandem duritiem produnt, sed pro diversa ætate minus magisque sunt friabiles. Dummodo hæc suppositio pro una, quam declinat, difficultate, non duplici premeretur. Primo in admittendis omni tempore & loco ignoratorum monstrorum veris generationibus, quales ne quidem in eorum reliquiis fingenti naturæ audet concedere; Deinde in longe quæsita metamorphosi, nihil discrepante à materia, quam sponte natam agnoscit.

Locorum præterea, ubi reperiuntur, situs habitusque & casui, & industriæ modum recusat, inventas res eò deferendi,

rendi. Interdum anguſtia aditus, ut ſpeluncæ Baumanniana nunc demùm ampliatæ, excludit monſtra, quorum oſtendit reliquias; vel præceps altitudo, ut in noſtra Retelſteinenſi caverna, vel profunditas terræ ordinatis ſectionibus ævum & immotam quietem demonſtrantibus, immo Saxorum viſcera, non alii motui locum relinquit, quam Diluviano, ſumma imis miſcenti.

Diluvium autem, ſi præter Divinas, quibus nititur, probationes, aliis egeret, his ſane certiores forent quærendæ. Tantum abeſt, ut de impugnando divino Miraculo animum inducam, ut illi caveam potiùs, ne tanti facti veritatem, quam ſuſtinet nulli cedens demonſtratione auctoritas, conjecturæ tacto, quod probare conantur, incertiores labefactent. Poteram me intra examinis à me propoſitæ oſteocollæ Retelſteinenſis terminos continere, & conchyliorum, piſcium, ceteraſque formas, quam hæc ignorat caverna, tacere; Niſi perpenſis iis, quæ diluvio magis videntur poſſe accommodari, deinde minor verorum oſſium ſuſpicio noſtram maneret oſteocollam, cujus in marga coagulatio oculis ſe objicit, etiamſi quædam alia liceret Diluvii reliquiis adnumerare. Ceterum quantumcunque montium everſionem ejus inundationi concedamus, vix poterit illa extendi ad ſaxa, in quorum medio natura formatrix toties deprehenditur; aut ad profundiſſimas fodinas Mexicanas ebur foſſile præbentes.

Quodſi nihilominùs recurrendum eſt ad novam terræ faciem, atque ad mutationem, haud quidem illam, quæ potuit inundationibus ſecare freta, & inſulas cingere, vel etiam colles fabuloſos congerere; Verùm ad integram oſſium terræ, montium inquam, & rupium deſtructam mutatamque adeò compagem, ut cum Burnetto non creationi, ſed Diluvio tribuenda ſit terræ gibboſa forma. Utque diluvio demum non mineræ ſuas modo venas, quaſi antea non exiſtentes, ſed etiam per canales ſubterraneos remean-

tes fluvii prima sua phylacteria in montium jugis debeant. Quanquam ipse sacer Codex doceat, separatis, sedimenti instar, quæ aquis in creatione innatabant, terræ elementis & *congregatis semel aquis*, montes ante Diluvium extitisse, nec novos eorum meatus subterraneos à summo rerum conditore productos esse, sed per continuationem, [quæ sine creatio frustra foret,] *aquas congregari*, tanquam *in nive*, & *in thesauris*, in montium penetralibus occultis, *in abyssos*. Ps. 32. quæ quidem in diluvio supra naturalem modum *ruptæ*, ut solitis longè largiora emitterent flumina; sed iterum *clausæ* ita fuerunt, Gen. 8. 2. ut non solùm sint idoneæ per eosdem canales recipiendis *aquis euntibus & redeuntibus*. v. 3. Verùm etiam servandis *certis legibus, quas Deus ponebat aquis, ne transirent fines suos*, Prov. 8. v. 29. quibusque in creatione abyssos vallabat v. 27. *ut pertranseant inter medium montium & emittantur in convallibus* Ps. 103. & receptaculis, e quibus [ut ea describit Ecclesiast. 1. 7.] *omnia flumina intrant in mare, ut mare non redundet, atque ad locum, unde exeunt, revertuntur & iterum fluunt*.

His non attentis si succini mollis viscositas integris ardesiæ s. lapidis fissilis montibus est adsignanda, ut recipiendis, quorum figuris notantur, piscibus, herbis, conchis &c. magis aptentur; cur figuræ hos lapides ultra primum proplasma interdum tam alte penetrant, ut variæ sectiones easdem repetant? Cur præter certas species & faciles Asterisicorum, ramusculorum, circulorum, linearumque figuras [quas frigoris sal vel in nive siliciformi & stellata monstrat] plurima, quæ diluvio commodius vehi & electro retineri poterant, hæc monimenta lapidea effugiunt? Cur pro marcidis, tenuibus & fluctu facile complicandis herbarum foliis, [quæ extra undas ne sicca quidem in herbariis vivis diligentior ars potest sic explanare, ut explicata in lapidibus cerâ liquidioribus creduntur] non apparent solidiores

diores exoticæ plantæ? Cur pro ebore foſſili, pro gravioribus monocerotis cornibus non gladii piſcis Serræ aut Piſtris, torpedines, orbes maricati, lacerti ſquamoſi, teſtudines &c.? Cur radices foliis incorruptiores, ut fuerunt diluræ & evulſæ, ſimul cum herbis, non apparent? Cur appareat multa, quæ natura nullo alio loco oſtendit, exempli gratia nautilorum genera incognita, aut talia, quæ ex mari Indico in noſtrum continentem derivare diligentiſſimus & ingenioſiſſimus reliquiarum Diluvianarum aſſertor Scheuchzerus tam parum audet, ut potius recurrat ad mutatam terræ faciem & montibus commutata maria.

Si tantam deſtruentium fluctuum rapiditatem ferret arcæ ſecuritas, & ſeminum ad ſuccedentem rerum creatarum continuationem non turbanda conſervatio; Si ferret etiam ipſa diluvii Hiſtoria, quæ ante exſiccatam depreſſiorem terræ ſuperficiem in monte undis iterum emergente Noachi columbæ relinquit ramum olivæ virentibus foliis & ita quidem tenerum & recentem, ut ab ave potuerit decerpi. Quid ſtatuendum tamen de tot tantisque ad diluvii reliquias non referendis? De iis, quæ mentiuntur naturam? De Wormii homine ſiliceo Muſ. p. 82. De monachis lapideis ſpeluncæ Baumanniæ, de humanis leoninisque figuris in Angliæ caverna dicta Poolshole, quam exhibet Car. Leigh in Hiſtoria naturali Lancaſtriæ, de humani corporis partibus, de lapideis manibus, pedibus auribus, de Inguinibus Haſſiæ; de caryophyllis lapideis Helvetiæ, de fungis ſaxo, ex quo ſurgunt, adhærentibus, aut Gothlandicis contra naturam agglutinatis & inſertis. Et, [ne pingenti quam ſculpenti naturæ minus artis tribuamus] de integrarum regionum arboribus conſitarum turribus, ruderibus, fluviis, maribusque diſtinctarum tabulis; de Solibus, aſteriſcis, roſis; De Muſis in achate Pyrrhi Regis, quam Plinius recenſet, de capite Paniſci in diſtillo Saxo

Chiorum, cujus Cicero meminit in Lib de Divinat. De capite Regio diademate Inſigni in achate, quem monſtrat Venetiis Baſilica D. Marci ; De ſummi Pontificis ter coronati imagine, quam citat Agricola, aliiſque Islebienſium minerarum iconibus ; De Simia in lapide Aldrovandi, de Gallina Muſei Weimarienſis ; De iis, quæ imitantur artem ; De ſolidis clavibus Nidrotienſibus Wormii ; & de picta Svecica in Saxo prope Sigtunam, cujus delineatio in Svecia Illuſtrata nondum edita. De fibulis Haſſiæ, quæ monti integro nomen dederunt Spangenberg ; De cultris pugionibusque Mexicanorum, ante ferri uſum, de cuſpiditus telorum haſtarumque ; de cavis nummis Gothicos æmulantibus ; de patellis Blanckenburgenſibus ; de lapidibus ollaribus &c. Haud prætereundæ ſilentio eſſent literæ in Achate Theſauri Cæſariani, quem Lambecius recenſet, ſi novæ artis invento poſſent probari antiquiores. De nautilis Indicis, quos notant numeri muſici ; de talis Badenſibus, non cumulate, ſed ſingillatim effodiendis, & tanto temporis tractu effoſſis, quorum exactis æqualibusque numeris quod mirandum magis ſit, nulla protulit terra. Sufficit ad eorum aſſerendam veritatem auctoritas quotidianorum teſtium oculatorum, & maxime in pacis poſtremæ tractatione legatorum Cæſarianorum Gallicorumque conjuncta perquiſitione ſuſceptum graviſſimum examen. In tranſcurſu hic non eſt prætereundus lapis cum naſcentibus minoribus talis, numeris ſignatis & petræ hærentibus. Quales nuper in monte Legritia, ut narratum eſt, effoſſos Cæſarique oblatos cuſtodio.

De cubis, quos tot generum mineræ formant, timendum non eſt, ut quidem de numeris, niſi Badenſium quotidiana exempla pro illis militarent?

Quid tandem de iis, quæ fidei ſiſtunt myſteria, de Servatoris Chriſti, Sanctiſſimæque Matris Virginis, &c. tot imagi-

imaginibus? Quæ in lapidibus haud liquet, cur magis debeat mirabiles videri, quam in floribus Satyrii Antropophori, in radicibus, ut Mandragoris, in lignis, ut Lapponum idolis, quæ manu fieri apud eos nefas eſt, &c.? In his equidem ingens differentia agnoſcenda, inter ea, quæ raro & quidem diſſimili forma apparent, ut cancri fluviatilis quædam in fiſſili tantum lapide deprehenſa veſtigia, & ea quæ determinati generis pares ſemper ſpecies exhibent, ut Echinites, ut conchites, ut orbiculati cancri ſive Paguri maſſæ integræ ſiliceæ. Illa ad naturæ ludentis caſus videntur referenda; Hæc ad opera, quibus ubique Deus præſtabilitas certas formas adſignavit; ut ejus in iis Majeſtas tanto ſplendidius eluceret, quanto in occultatis quandoque rerum finibus magis abſconditur; nam quid prohibet ſemina, naſcendorum compendia, ex. gr. in conchyliorum, coralliorum ſtructura, minerarum ſali, æque ut marino, adſerere? Siquidem ſalium ejusmodi per meatus ſubterraneos communicatio non demum ex rerum omnium deſtructione & mixtione petenda. Neque ſpecierum diverſitas pro luſu habenda, ex. gr. quum gloſſopetrarum varia magnitudo, jam ad avium vel Natricum linguas, jam ad Lamiæ dentes; quum cornua Ammonis ad nautilos, ad arietes, ad ſerpentes pertinere putantur. Quod ſi, ut ad mea redeam, in campis apertis terra tantùm mollior depreſſiorque everta credatur, & nova collium ſtrata formaſſe, quomodo ad easdem ſectiones in antris excelſis & ſaxeo muro cinctis ſternendas gravem mineris terram æquis partibus in locum tam ſublimem extulit? &, ſi extulit, cur vacuas reliquit alias minoris aut ejusdem altitudinis cavernas, quales ſunt aliæ ſteriles, & qualis eſt vicina huic, patulaque ex altera oppoſita parte ſpelunca, ſilicibus pavimentata. Tandem ſi vortices ſubterranei non potuerunt tantum aquarum emittere, quantum erat opus ad inundandam ſuperficiem Sphæricam altitudinis ſe-

cubitorum, qua *operti ſunt omnes montes excelſi ſub uni-verſo cœlo* Gen. 8. 19. unde in aquis cœleſtibus dulcibus & levioribus tot marina? Taceo repugnantias, ſi credatur diluvium intra tempus, quo cœpit ſedimentum, integra cadavera Elephantina & conchylia, ſi natant tardiſſima, ſi non natant, gravia, ex natali ſolo in Germaniam vexiſſe.

At de contentis quam continente magis ſum ſollicitus; cur pro animalibus portentoſis non leves & obvias res; cur non homines? Cur non animalia nota? cur non promiſcue, quæ mixta vexerunt aquarum turbines, eodem loco ſepelivit Diluvium? Qui poteſt tanta certis argillis, certa Oſteocollæ genera, certis lapidibus certas impreſſiones ſervans ſecernensque induſtria cadere in fortuitos fluctuum caſus? Dubitare, non decidere audeo, nec forte Whodwardo alicui in Anglia Luidium, vel Dickinſonium; In Helvetia Scheuchzero Langium, In Italia mercatorem commentatori opponendo, ſingulorum ſuffragia meo ſubmittere inverecundo judicio. Veſtrum, Societatis Illuſtres, judicium, qua par eſt docilitate, exſpecto.

C. G. Hereus.

Relation de ce, qui ſe trouve de remarquable dans une grande Caverne de la Styrie ſuperieure.

LA belle ſaiſon m'ayant engagé à me promener pour corriger les inconveniens d'une vie ſedentaire, je tachois d'en tirer en même tems quelque profit pour la republique des Lettres, en prénant le parti d'aller examiner une des cavernes les plus ſingulières, qu'il y ait dans le monde, & qui merite aſſurément plus de reflexion, qu'il n'en a été fait juſqu'à preſent, je veux dire de celle, qui eſt en Styrie à 4. lieuës de la Capitale de Grätz dans la route de la poſte ordinaire, où ſe changent les relais, à Retelſtein. Ce fût le 8. de May de l'an. 1719. que j'arrivay ici de grand matin avec un curieux, qui ſe reſolût en chemin de m'accompagner. Les préparatifs neceſſaires ſe firent d'abord. Un peu de proviſion pour diner là haut, un Compas, des perches meſures é pour ſervir en même tems d'appuy, des cordes, chandelles, des pieces de bois ſec pour ſervir de flambeaux, un piſtolet pour rallumer les lumieres éteintes, l'uſtencile pour creuſer, quelques Sacs, des guides les mieux informés du dedans de la caverne, deux bons mineurs. L'aſſurance, que j'eús de la grande ouverture, & d'y trouver une eau claire & fraiche, me diſpenſa de precaution contre le mauvais air. Nous traverſâmes en bateau la Moure, riviére tres rapide juſqu'au pied du rocher le plus haut & le dernier de la Styrie Superieure, il eſt appellé *Cougellouque*, Kugellucke. La Caverne, qui eſt au ſommet, porte ſelon l'idée diverſe, que s'en ſont formée les Spectateurs, le ſurnom ou de *Tombeau des Geants*, à cauſe de la grandeur des os, qui s'y trouvent comme enſevelis dans une terre molle, ou

de *Caverne des Dragons*, dans l'eſprit de ceux, qui ajoûtent foy aux traditions des Dragons redoutables aux hommes & aux animaux, dont ils croient trouver ici les reliques.

Aprés avoir fait le detour de l'avenuë nous ne commençâmes à compter les pas qu'au pied de la Montagne. Nous en compeâmes jusqu' à 2839 avant que d' arriver à l' entrée de la Caverne, dont le fondement eſt compoſé de quatre rochers eſcarpés qui forment autant de terraſſes. Quiconque ne ſait pas bien grimper, ne doit pas entreprendre d' y monter ſans étre appuyé de bons guides & bien munis aux pieds de ces ſortes de fers, dont les montagnards ſe ſervent.

Il y a pourtant à l' endroit le plus difficile trois montées faites pas ſeulement pour les hommes, mais ce qui eſt plus ſurprenant, pour les boeufs, qui trouvent là entre les rochers une tres bonne pâture & qui étant abbreuvés de l' eau, qu'on leur porte de la Caverne, paſſent pour les meilleurs du Pays.

Le rocher eſcarpé, qui au deſſus de cette porte forme un mur droit finiſſant en pointe, comme un fronton, ou comme un toit couvert de gazon, repreſente tout à fait une Maiſon fort grande, puisque ſa hauteur égale la hauteur des 4. terraſſes, dont je viens de parler. En haut les jardins ſuſpendus de Babylone doivent ceder aux champs de ſeigle & à la prairie qu' un étang refraichit à l' ombre des arbres.

Nous trouvâmes en chemin faiſant des pieces de mineral de fer, dont toute la Styrie abonde & dont les autres mineraux tiennent un peu.

L' embouchûre eſt environnée d' une terraſſe verde aſſes ſpacieuſe, qui decouvre les vuës les plus belles des païſages voiſins.

L'on

L' ouverture de la Caverne ſituée vers le Nord-Oueſt recevant l' air du Sud - Eſt forme une veritable porte quarrée de pierre de taille de la hauteur & de la largeur de 180 pieds. Elle eſt gardée par une haye pour detourner les beſtiaux.

L' on ne ſauroit être que frappé d' étonnement au premier aſpét de la plus belle voute qu' on ſe puiſſe imaginer. L' on ſe trouve d' abord dedommagé de toutes les peines par la conſideration de cette Structure merveilleuſe, que nul art ne ſauroit imiter. Quand on regarde en bas la terre creuſée par tout en forme de ſepulchres à demi ouverts & parſemés d' os, qui paſſent la grandeur naturelle, aux cotés d' autres petites cavernes, comme des Chapelles ſeparées, au fond la ſombre obſcurité, que les chandelles allumées rendent plus lugubre, l' on ſe rend à l' opinion de ceux, qui prennent ce lieu pour un Mauſolée tres proportionné à la grandeur des os qu' on y deterre, puisque la longueur des voutes jusqu' au bout, où les plus determinés n' oſent plus ſe gliſſer par les ouvertures étroites des grandes pierres tombées paſſent 1540. pas.

Mais quand on conſidere les Os ſemés par ci par là n' ayant nulle liaiſon, l' on ſe trouve diſpoſé à donner dans le conte des Dragons, qui n' ont laiſſé que des reliques diſperſées des animaux devorés.

Il eſt pourtant tres vrai, qu' il ſe conſerve encore chez quelques curieux des compoſitions ſurprenantes de têtes & de parties de corps, qu' on a deterrées ici, quoy que je n' aye eû le bonheur d' en trouver que deux demi têtes ſans machoirs garnis de dents, malgré la diligence que les deux Mineurs ont employée pendant 24 heures que je les ay laiſſé en haut.

Car depuis que les paiſans ont appris, que la poudre de ces os eſt un grand remede contre les maladies, ſur tout con-

contre l'Epilepſie, & qu'ils ſe ſont aviſés de vendre non ſeulement ces pieces rares aux curieux, mais auſſi les rejettons pour medicine, la terre y a eté tellement remuée, qu'il eſt difficile de trouver des endroits, qui ſoient echapés à leur recherche; C'eſt ce qui fait les ſepulchres à demi ouverts, dont je viens de parler.

A l'entrée de ce Cimitiére couvert d'une voute étonnante, la premiere choſe, qu'on decouvre, c'eſt un fourneau à préparer du Nitre, demonſtration evidente, que le ſel de ce Mineral a le plus de part aux productions merveilleuſes de cette terre. En entrant un os Giganteſque attaché en haut au coté droit de la voute merite une attention, qui contribué à prouver la generation de ces os, dont il ſera parlé à la fin.

A gauche il ſe preſente d'abord une cheminée auſſi commode qu'on auroit pû la creuſer, auſſi n'avons nous pas manqué d'en profiter pour allumer quelques fagots & pour nous garantir contre le changement ſoudain du frais de la Caverne & de la Sueur, dont nous fûmes echauffés en montant. La magnificence de ce vaſte Mauſoleé contribua beaucoup à l'agrément du repas que nous y fimes vis à vis d'une eſpece de grotte garnie de roceailles.

Apres avoir diſtribué les fonctions differentes nous commençâmes la marche à la lumiere de chandelles & de petits fagots. Le peu de fruit, que je tirois de mes premieres decouvertes dans une terre quaſi labourcé par tout des violateurs de ces os enſevelis, commença à me degoûter, ſi je n'avois pas trouvé quelques endroits, dont la ſection perpendiculaire nous montroit les couches d'une terre differente par la diverſité des couleurs. Les plus eleveés étoient les plus blanches. Cela ne nous enſeignoit pas ſeulement les lieux conſervés & par là plus fertiles, mais nous fit auſſi comprendre, la vegetation de cette terre nitreuſe, dont les écorces

diffe-

differentes, comme celles des arbres coupés horizontalement marquent la durée de diverſes années.

Au 200me. pas le fond eſt deja ſemé de quelques groſſes pierres tombées d'en haut, apparement par la violence des tremblemens de terre. Ici le jour perçant la voute en deux endroits par des écraſures fait un effet ſurprenant & ſingulier.

Au 280me. pas la profondeur des pierres pendantes fait peur.

Au 560me. pas ſe trouve beaucoup d'eau petrifiée en forme de glaçons dans les goutiéres de l'eau, qui paſſent la montagne.

Au 613me. pas eſt au milieu une fontaine, dont l'eau claire ne vient pas de ſource, mais coule d'en haut & repreſente un Jet de la hauteur prodigieuſe de la voute. L'on peut juger de la bonté de cette eau par la qualité de ſon reſervoir qui ne contient qu' une eau de pluye purifiée dans l'air & filtrée encore par les conduits & les pores de la Montagne, avec plus de ſoin, que ne s'en donnent en Eſpagne ceux, qui ſe ſervent de la fameuſe pierre poreuſe de la Mexique pour épurer & filtrer l'eau qu'ils boivent.

Il faut qu'elle ait pourtant des ſorties ſoûs terre, le peu qu' on en tire pour abbreuver hors de la caverne les beſtiaux n'égalant pas l'affluence d'en haut.

Il ſe voit ici des trous, qui ſans percer la Voute entrent dans ſon epaiſſeur à perte de vûe.

Au 643me. pas des Montagnes de pierres tombées rendent le paſſage fort difficile. Ce ne ſont plus des ſepulcres de terre. Ces rochers dreſſés repreſentent avec plus de ſurpriſe tout ce que les pierres levées des tombeaux Gothiques ont de ſingulier.

Mais au 842me. pas la terraſſe que forment ces rochers mouillés & gliſſans à la hauteur de plus de 10. toiſes & à la longueur de 100. pas, eſt nommée le Theatre du milieu.

Der

Der Mittel-Bogen. De là on arrive ici à une chûte d'eau, qui paſſe en grandeur toute cascade. Les pointes des goutes petrifiées ſont deja toutes emportées. Je paſſerois ſous ſilence les glaçons d'eau petrifiée, qui ſe trouvent par tout au moins les troncs, qui reſtent des piecés emportées, comme une choſe aſſez commune, ſi cela ne ſervoit pour prouver la diſpoſition petrifiante, que ces ſortes de Cavernes ont de commun entr' elles.

Il n'y a pas moyen de paſſer d' ici les ecueils mouillés ſans ſe faire tirer par des cordes. Encore le paſſage eſt-il ſi difficile, qu' il ne faut pas conſeiller à quelque curieux que ce ſoit de ſe fourrer dedans Et qu'il n'y a nulle apparence que des beſtiaux vivants euſſent pû s' y fourrer. Il faut ſe contenter d' y envoyer les guides les plus verſés en les aſſiſtant des ſecours neceſſaires pour deterrer en ces lieux moins frequentés & moins epuiſés des choſes plus curieuſes ſur tout des dents ſemées ça & là, comme celles de Cadmus. C'eſt dommage, que cet accés preſqu' impenetrable coupe le plus beau ſpectacle des Voutes trois fois plus hautes & plus larges, que celles du devant. Les paſſages etroits entre les pierres tombées forment un labyrinthe, où l'on ſe peut perdre à tout moment ſans l'invention d'Ariadne, car la voix ne ſert de rien ici, on ne s'entend point à cent pas. Pour ne pas payer cher la curioſité, la comparaiſon de ce que l'on a vû, avec moins de peine & de danger peut ſuffire, pour ſe faire une idée du reſte, que la ſeule étenduë groſſit.

Dans cet antre affreux on ceſſe de marcher ſur la terre molle, le fond en eſt plein de cailloux & ſterile comme celui d' une autre Caverne oppoſée de l'autre bout, qu' une porte plus baſſe & voutée en demi cintre ouvre du coté du Nord à l' autre extremité de la Montagne. On n'y arrive qu' au dehors par un grand detour, le paſſage d' une porte à l' autre étant coupé au milieu par des rochers impenetrables. Cette caverne tout à fait expoſée au Nord n' eſt memorable, que pour montrer ſes diſpoſitions contraires d' un froid

froid intolerable & d' un fond deſtitué de ce qu'il faut pour une vegetation ſemblable aux productions de la premiere, où l' air du Sud eſt plus propre à pouſſer les excreſcences d' une terre de Bolus & à mettre en action le ſel du Nitre.

Il ſeroit à ſouhaiter, qu' une autre raiſon n' empechât de même à l'avenir la recolte des curioſités, qu'a fourni juſqu' à preſent la caverne du coté de la riviere. La terre trop remuée n'y ſera plus ſuſceptible d' une vegetation, qui demande une ſuite de tems ſans interruption. J' appelle vegetation tout ce qu' on admire en ce qui s'y trouve & qui deviendra de tems en tems plus unique à meſure que le fond ſera epuiſé. Car au bout du conte tout ce qui paroit extraordinaire dans cette ſtructure prodigieuſe, n' eſt pas comparable aux merveilles que couvre la terre. J'en ay fait tirer une bonne quantité. La ſeparation faite, pour ne perdre rien, les rebuts ont eté donnés à un paiſan, qui fait commerce de ces os pour l' uſage de la medecine. Le mediocre a eté donné à l' hôte de Retelſtein pour en divertir la curioſité des paſſans.

Ce que j'ay choiſi conſiſte 1. en deux Cranes de têtes de la grandeur & de la figure de celle d' un veau, les futures & les proportions y ſont admirables. Il n'y manque que les os qui renferment les yeux & les machoirs.

2. Deux ou trois grandes machoires garnies de quelques dents, d' autres, où il ne reſte que les trous de dents.

3. Differentes dents, comme des defenſes de ſanglier & d' autres machelieres avec leurs racines, mais dont la largeur ne paſſe pas le diametre d'un écu.

4. Grands & petits os pourvûs au bout de ce qu'il faut pour la jointure ordinaire.

5. Tou-

5. Toutes ſortes de vertebres,

6. Quelques bas de dents, qui auprés des credules occuperoient à bon droit la place des fameuſes couronnes de ſerpents.

A ne regarder que ces pieces choiſies, la figure, la couleur, la legereté ſemblable à la pierre ponce, les fibres, les vertebres, les creux, la moille des os, tout repreſente ſi évidement des os, que les ſens s'oppoſeront toujours au raiſonnement le plus fort, tant qu'on ne mét pas en paralelle les bizarreries & les productions monſtreuſes, où le jeu de la nature s'eſt egaré. Toutes fois la ſurpriſe eſt égale, quelque parti que l'on prenne. Si ce ſont des os veritables, qui eſt ce qui peut s'étre avifé de les enterrer dans un lieu inacceſſible & ne portant aucun caractére d'induſtrie humaine, comme les Mauſolées de Perſepolis.

Pour quoy enſevelir ſi profondement les os de bétes? Pour quoy les detacher & les diſperſer auſſi ſoigneuſement, qu'il ne ſe trouve aucun rapport de pieces, qui puiſſent compoſer ſeulement une partie raiſonnable de corps? Où trouver des animaux d'une figure & grandeur auſſi extraordinaire? Le recours au deluge, la fiction des dragons, l'idée des Geants, tout cela n'eſt pas à l'epreuve d'un raiſonnement ſolide. Le déluge pour quoy auroit-il laiſſé vuides des Cavernes d'une ouverture égale, mais d'une diſpoſition contraire à la vegetation? Que peut-il avoir contribué à la difformité de certains os, qui n'ont quelques fois qu'un bout regulier, quelque fois rien de reſſemblant à un animal? Comment auroit-il ſçu faire des ſeparations aſſez etudiées pour ne mettre dans certaines Cavernes, que des eſpeces ſingulieres & diſtinctes des autres. Dans une terre des coquilles, des cornes, dans une autre des dents enormes,

ici

ici des petites, quoique l'ouverture de cette entrée soit plus capable qu'aucune autre de recevoir les plus grands animaux. La sepulture des Geants auroit plus de probabilité, s'il s'en trouvoit des os moins equivoques, par exemple des têtes d'hommes, & si pour les trouver il ne falloit pas des dispositions determinées d'une terre capable de les produire.

Si au contraire ce ne sont pas des os veritables, comme un examen serieux ne peut les prendre, que pour un jeu de nature, formant ces fossiles de mouëlle de la terre, *Marga*, qui en sort comme le suc d'arbres, & qui se voit ici abondamment dans sa premiére substance, avant que le sel nitreux animé d'un air de Sud-Est le pousse en differentes figures selon la disposition du lieu qui en fait la matrice & que le froid avec le tems endurcit.

Si, dis-je, ce n'est qu'un jeu de nature, quelle ressemblance? quelle illusion?

Est-il possible, que le hazard puisse former souvent une Symmetrie égale des jointures d'os des deux cotés d'une tête jusqu'aux futures du crane, aux filaments &c.

Pourtant en comparant ces regularités aux irregularités de la même matiére, où la nature s'est lassée de se copier; il est evident, que des os, qui n'ont nul creux, où l'autre bout finissant dans une figure confuse, n'ont jamais été des os. Et qu'une composition d'ossements quel'anatomie ignore, n'a rien de commun avec ce que la nature forme pour un usage reglé.

Il faudra au moins avouër, que ce n'est pas toûjours un simple jeu de nature, comme dans les images des pierres; Mais qu'elle se fixe Souvent à la formation des certaines espéces des fossiles reguliéres, comme les mineraux, les racines, les herbes.

L'inspection oculaire decide plus ici qu'un discours. Principalement dans la comparaison de ces fossiles, à l'ostro-

colla & à l' *unicornu foſſile*, que produit la terre en Boeme, Sileſie, Heſſe, Thuringe, Haute & Baſſe Saxe, & en Styrie dans d' autres Cavernes, dont les Os ſont differens & ſinguliers; prés de Crems à Langenloés, où l'on deterre des dents machelieres plus grandes, que nulle part. Ces ſortes de dents, qui paroiſſent ſouvent en eſtampes, confondent aſſez par la ſtructure ceux, qui les font paſſer pour des machelieres des Geants.

Cette difference des choſes, qui devroient ſe reſſembler d' avantage en tout lieu, ſe trahit. Et tout le merveilleux n' aboutit enfin, qu' à une admiration, que le Createur nous inſpire dans ſes moindres ouvrages, dont il a fixé la formation ſelon la matiére qui les produit.

Les gloſſopetres ou langues de Serpent de Malthe, qui ont pû ſeduire juſqu' à des Bochards pour aller confondre ces foſſiles avec l' hiſtoire de Saint Paul, comme s' il n'y en avoit pas de même en Lunenbourg, en Deuxponts, en Braband; Les Coquilles en Angleterre, à Mayence, à Caſſel, en Suiſſe, Baden & Wirtenberg, où dans la Capitale Sturgard ſe conſerve une collection trés curieuſe de ces ſortes de foſſiles, dont le ſavant Garde Monſ. Schucard a fait des obſervations importantes en decouvrant par le microſcope deja dans les premieres coagulations des formations d' os & de coquilles. Enfin les champignons de pierre, les cornes d' Ammon, Ammonites, la confiture de Tivoli, dont la fameuſe *Caverne de Bauman* montre dans le Comté de Stolberg une table couverte; les empreintes de figures, qui bien loin de reſſembler aux creux de corps moulez, penetrent ſouvent quelques couches de pierre; tout cela qu' a-t-il de moins ſurprénant?

Comme il ſe conſerve au Chateau de Neuſtatt à ſix lieuës de Vienne les plus grandes pieces de ces *unicornu foſſile* que le vulgaire prend pour des os de Baleine & d' Elefant,

&

& comme il faut deſeſperer, au moins dans les Cavernes deja creuſées, d' en trouver plus de pareilles, ſa Maj. Imp. honorant ces curioſités de ſon attention, a ordonné d' ajouter aux autres ces decouvertes plus proportionnées & plus illuſoires pour en former un cabinet, lequel joint à celui de Stutgard ſera capable de detromper les plus prévenus par un examen rigoureux & par des deſſeins gravés. En augmentant toujours cette collection par les nouvelles decouvertes; qui ne ſeront pas inutiles, tant qu' elles ſerviront à decider une queſtion de Phyſique capable d' éclaircir des faits Hiſtoriques & de partager les opinions des Savans les moins ſujets à une fauſſe prévention. Je dois mettre à ce nombre le celebre Woodword, & ceux, qui ſans examiner les irregularités de la méme production ſe laiſſent éblouir de la reſſemblance de quelques pieces choiſies. Monſ. Camerarius dans une diſſertation ſur les coquilles formées de la meme façon, qui dans les Ephemerides, dites *Naturæ Curioſorum*, eſt la CLXXV. ne ſauroit ſe rendre à cette autorité, ni de Monſ. Woodword, ni de Monſ. Scheuchzer ſavant Phyſicien, qui le ſuit. L' infinité de ces petites coquilles renaiſſantes lui donne trop dans la vûe. En effet nous voyons entre Vienne & Petersdorf renaitre ces coquilles à meſure qu' on les emporte. Et ſi dans la Carinthie les Cavernes les plus ſpacieuſes & fecondes en d' autres fictions manquent de ces ſortes de foſſiles, il n'y auroit pas plus de raiſon à s'en prendre au mépriſes du deluge que de croire, qu' il ait fait ailleurs comme à deſſein les ſeparations des foſſiles, que fourniſſent divers lieux & diverſes diſpoſitions vegetatives. Ce n' eſt pas revoquer en doute le deluge, c' eſt ſeulement douter de ſes effets inconcevables, dans les cas, où il n' eſt pas beſoin d' affoiblir cette verité hors de la revelation par des ſuppoſitions moins fondées.

Pour moy, ſi je me ſuis trop laiſſé aller dans cette recherche, qui n' appartient qu' aux Phyſiciens, on ne peut pas m' accuſer d' être ſorti de mon métier, qui ſeroit trop intereſſé à la perquiſition de ces tombeaux de Geants, ſi c' en étoient. En attendant la deciſion des illuſtres Societés, qui nous font tous les jours profiter de leurs obſervations Phyſiques, je dois me contenter d'une ſimple Relation, & ſans embrouiller la matiére par une vaine enumeration des opinions diverſes, me ſoûmettre à leur tribunal avec une docilité, dont je me feray toujours honneur, autant que je me piqueray d' indifference à l' égard de ceux, qui aiment à diſputer, & qui cherchent leur gloire dans la controverſe.

Ad

Ad longè abſentis librarii menda ob litterarum inopiam referatur, atque ad rectioris alibi ſcriptionis normam corrigatur.

1. Quum litteris minoribus, ubi dignitatem, proprium nomen, aut in ſymbolis repræſentatam rem non ſignificant, præter neceſſitatem initiales Romanæ, aut ovum Romanis inæquales majores [ut pagina 117.] præponuntur. 2. Quoties in quadratis litteris U contra morem antiquum adhibetur pro V. & J. pro I. 3. Quum in iisdem AE. contrahitur characterе recentiori Æ in paucis tantum conſularibus numis reperiundo. Quod quidem ob ſcribendi compendium, ſicut alias novitates, & recentiores grammaticarum notarum apices ferre non dubitavi in vulgaribus minutis litteris, quas ipſas prima ſæcula ignorarunt.

Pag. 11. l. 14 pro TVA lege TVAE. p. 12. l. ult. pro APOTOL. lege APOSTOL. pag. 14. Lin. 3. pro Virdobon. lege *Vindob.*

p. 55. verba: *Adjecta litera denotant extrax. ſculptorem*, poſt mutatum numiſma a Cæſar. Sculptore Dno Warou locum jam non inveniunt.

pag. 81. lin. ult. lege *annus* pro unus.

pag. 89. lin. 5. lege *ſignum* pro mgnum.

pag. 109 lin. 5. lege pro Nov. *Oct.* ut ſeq. pag. 112. lin. 17. rectiùs.

p. 149. lin. 17. pro genetrix lege potius genitrix. Quia verbum genetrix antiquis Inſcriptionibus, quam Virgilio uſitatius eſt.

pag. 145. lin. 5. pro prædicunt lege *prædicant.*

pag. 143. lin. 19. pro Majeſtati lege *Majeſtatis*, ut ſit genitivus.

pag. 161. lin. 32. quum pietatis nomen non ſatis exprimere viſum ſit erumpentem affectum, detur venia v. *Zelo.*

p. 162. lin. 6. pro EXORNANTO lege ECSORNANTO.

p. 163. lin. 4. Feſtum Regium pro feſto Regiæ inaugurationis die. Feſtum pro feſto die, quia Ovidio probatum, cum litera initiali majuſcula hic potius adhibetur, ut terminus *Feſti Regii*, cui vivente Rege Friderico annuæ celebrationes in memoriam Regiæ inaugurationis deſtinabantur.

pag. 165. lin. 3. & 4. commutatur Afterſcus ind eins numismaticam Inſcr. *ſalus generis humani*, cum ſigno exclamationis præced.

pag. 166. pro necquicquam lege *nequicquam* prout Virgil. & Cicero. Alii cum Joh. Pierio ex antiqua ſcriptione *nequiquam*. ut pag. 213. initio.

pag. 169. lin. 18. pro Latino Othonis Germanicum nomen *Otto* de induſtria cum dupl. tt. ſcribitur ab antiquo Germ. Uto vel Huto, cuſtos, Hüter / unde non Bohem. ſed German. nomen Ottocarus, quaſi cuſtodiens agros, vid. Schottelius.

pag. 181. lin. 10. pro IPSE lege IPSA.
p. 182. lin. 22. pro LITTORA lege LITORA. ut alibi rectius.
p. 191. lin. 2. pro NOSTRAS lege NOSTRAE.
ibidem pro ſubditorum communi vocabulo mallem *civium*.
pag. 197. lin. 6. pro vendieat lege *vindicat*.

p. 212. In fine pro Eccliſis lege Eclipſis ut pag. 176. lin. 17. rectius. p. 216. lin. 3. in Voce IMP. eſt omiſſum I. pag. 219. l. 6. pro dereſta lege decreta. pag. 221. l. 17. ad Maternum adde, genus. pag. 232. lin. 17. leg. formæ. p. 254. Lin. 7. lege tranquillam p. 257. lin. 4. lege monimenta. p. 258. Lin. 9. pro cum lege eum. p. 276. Lin. 4. pro radias lege radios. p. 299. Lin. 12. pro Rubertæ lege Ruperti p. 302. l. 24. pro Raſtadienſis lege Ranſtadienſis. p. 307. l. 3 lege judicare. p. 310. Lin. 30. pro inaudito lege incondito. p. 313. Lin. 1. pro libaratos lege liberatos. Lin. 9. Lege Vezirii. Lin. 13. pro invidatur lege invitatur. p. 331. Lin. 11. pro perſpicuiſſima lege perſpicaciſſima. p. 333. lin. 11. lege Volkmanni. Et Lin. 14. lege Luidio. p. 335. Lin. 24. lege: non argillaceum modo, ſed etiam arenoſum.

In aliis ſi diverſa ſcribendi ratio toleratur documentum ſit, ſatis æquo marte utramque defendi, nec mihi me in dubiis cenſorium munus arrogare. Ita *exultans* ſcribendo & *exſultans*, *Exequiæ* & *Exſequiæ*, *expecto* & *exſpecto* &c. ſequor non modò doctos noſtra ætate, omittentes S. & ponentes æquo jure, ſed etiam priſca marmora, quæ pro antiquiore C.S. ſubſtituto X. [ut conſonantis duplicis compendio] interdum, ſed ratius addunt S. VIXSIT EXSTRVXSERVNT &c. FACSIT & FAXSIT. Nec non antiquorum MSS. accuratiſſimum Virgilii Medicæi exemplum.

plum, in quo legitur tam *exequitur* quàm *exſequerer*, tam *extruis*, quam *exſtructo*; ita tamen ut frequentiùs omittatur S. Mihi vero judicium ſuſpendenti ſatis eſt, quod X. ſolum pro antiquiori C. S. non mendosè ſcribatur, quodque antiquus Grammaticus Velius Longus pro mea ſtet ſententia; quum aſſerit: *Expectare & exſpectare uno modo utrumque ſcribi licere, nec timendam eſſe eam ambiguitatem, quæ eſt multis verbis familiariſſima, cum in litera X. etiam S. poſita ſit & compoſita.* Facile hic parum experti excipient pauca in quibus exprimere S. jubet uſus, ut *exſignare*, *exſcribere*.

1. In *littera* duplex t. probatur antiquis lapidibus, at ſimplex t. derivatione a lituta. Frequentius hic invenies littera.

2. Scriptum aureo ſæculo *ſolemne*, ut plurimum imitor; neque rejicio *ſolenne* ex Etymologia ejus quod, Feſto interprete, ſolet annis certis fieri.

3. Ob derivationem græcam rectiùs videtur ſcribi *Tropæum*, *numus* & *Stylus*, quam Trophæum, nummus & ſtilus, tamen reſiſtere interdum nolui doctis quibusdam viris aliter ſcribentibus.

4. pag. 31. pro *Cæremonia* malo legi *Cærimonia*, ut alibi rectiùs.

5. *Teda* & *tæda* in antiquis ſcriptionibus.

6. *Paullum* vel Paullo & *Paulum* vel Paulo, quum ſit utrumque diminutivum a paululus, & utrumque receptum uſu; non decido. Stat pro ſimplici l. productus ſupra Antiqu. Gram. Velius Longus. Malo tamen cum eruditiſſimo Cellario ſcribere *paullum* & *littera*.

7. Sunt priſcæ elegantiæ aſſertores, qui *cauſſa*; ſunt qui *cauſa*, ſecundum veteres lapides codicesque ſcribunt: Pro cauſa ſimul militat auctoritas Priſciani.

8. Stylo

8. Stylo noſtro publico fuit indulgendum, ut *Hungaria* potius ſcriberetur quam Ungaria. Nam ab origine non Hunnus dicitur ſed *Unnus*, Unde *Ungavari* ſive Ungari.

9. In *quum* & *cum* tantum quidem abeſt, ut lit. C. ſit innovata, ut ſit potius antiquior littera Q. pro C ſubſtituta & ejus vim habente. Utque inſcriptiones veteres confirment *cum*; tamen ab optimis auctoribus adhibitum *quum* tunc ſe maximè tuetur, quum ad differentiam præpoſitionis *cum* ſcribitur. Ita mallem p. 99. lin. 9. legi *quum* pro cum, prout pag. 31. lin. 1. & alibi legitur. In aliis, contra lapides antiquos non affecto ſcribere loquutus, ſequutus &c. multò minùs ita ſcribentes improbare.

Iſtam non in me cadentem cenſorii ſupercilii ſuſpicionem ut a me averterem, malui in minùs certis utrumque ferre ſcribendi morem & ipſa hac verecundia meam apud ſeveriores Judices cauſam dicere; exemplo antiquarum inſcriptionum, quæ in uno ſæpe lapide duplex ſcribendi genus oſtendunt, ut in celebr. Cenotaphio Lucii. MAXIMUS & MAXSIMUS. Taceo Codices MSS.

Nec verò vellem, quenquam exiſtimare, iſta me in minutis quæſtiunculis animadvertentem de ipſius aut integritate aut concinnitate ſtyli adeo ſecurum eſſe, ut nihil monendum habeam de his, quæ abrepto prava conſuetudine, aut imprudenti exciderunt. Quæ minùs ſe prodit anxietas, ſi abſolvit ab arrogantia, excuſabit negligentiam; At negligentiam in aliis omnibus magis deprecandam, quam ubi inſcriptionibus forte contigit, ad priſcam &, verbo Petronii, pudicam ſimplicitatem paullo accedere propius, quam ad labentis Imperii & novarum quarundam inſcriptionum ſubtiles argutias. Sit aliter ſentientibus integrum, in calamiſtris, in longè arceſſitis & ambiguis dictionibus laudem quærere, ut pariter fas ſit, alios omnino magiſtros ad imitandum mihi proponere, & partes planam rectamque dicendi rationem inſtaurantium, ſi non exemplo juvare, inſtituto ſequi ſalten; Immo ipſum vanæ operoſæque artis neglectum, niſi id etiam vanum, affectare.